



Sum mei fida ac chara
Suppellex Casparis Eberth
S. Vidmicensis, Parrochi
Kössenplocensis: ~

Dono dedi hunc librum
R. Vno Christophoro G. A. H.
Manno Parrocho Kössni:
Censi. - amicitiae ergo.

Amor 1592.
2 mensis Decemb

WILSON
Opera

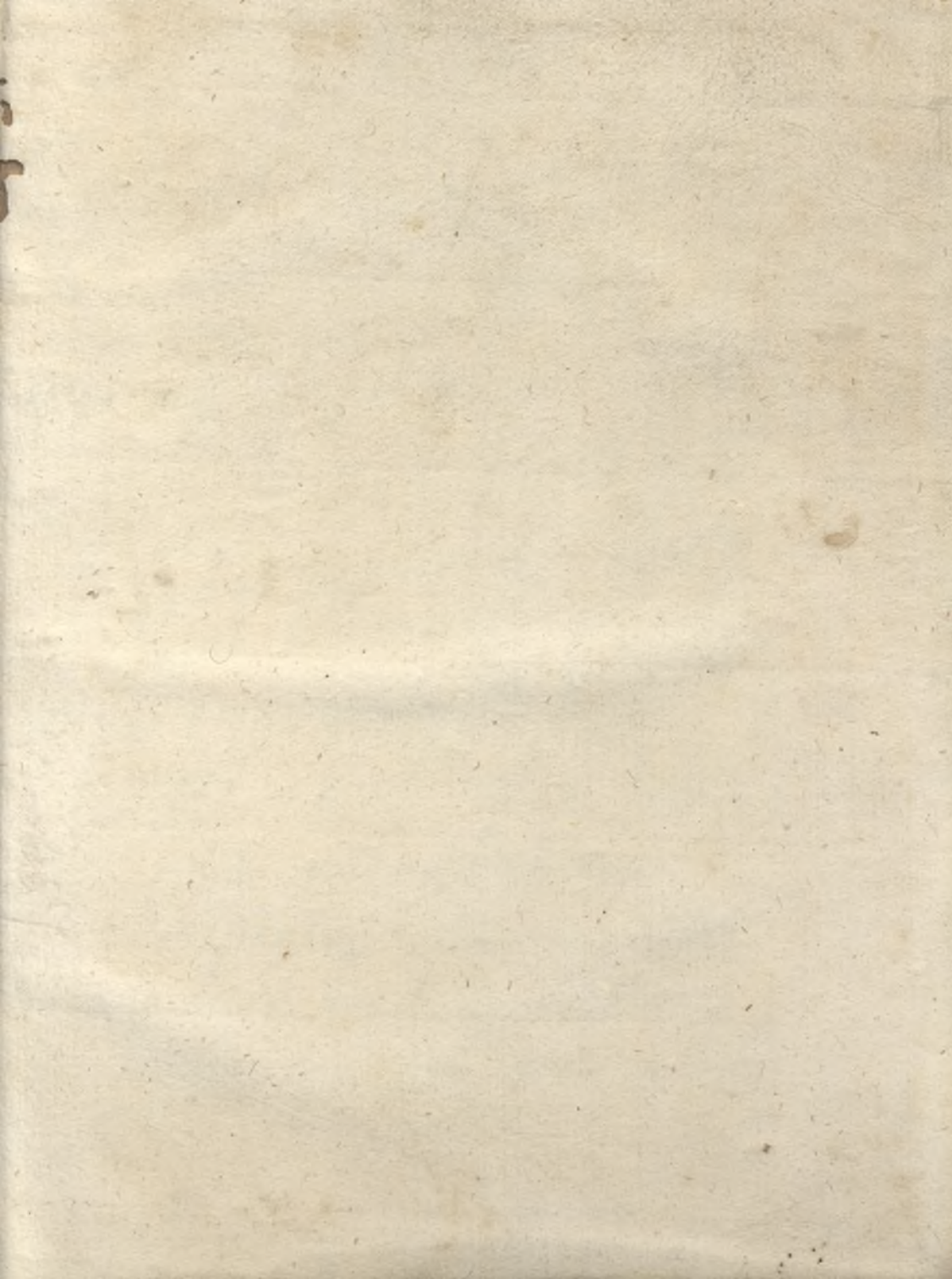
1969 St

f

II

166/23-54

4 $\frac{1}{2}$ ppl



Historia

Von dem Leben
vnd Wandel Ignatij Loiole/ An-
fengers vnd Stiffters der Religion/
die Societet IESV genannt:
Erstlich von Petro Ribadenera in
Spanischer Sprach beschriben/
Nachmals durch Johannem Zolitu in
die Welsche / vnd fermer in vnser hoch-
teutsche Sprach versetzet.



Mit Röm. Key. May. Gnad vnd Freyheit.

Getruckt zu Ingolstadt/durch

David Sartorium. *Pottfried Gaf.*

ANNO M. D. XC.

DR. BIRKHOFER
LEBSCRUTZ



P. Ignatius de Loyola

Miles eram, vanis quondā celebrat⁹ in armis
Militiæ factus duxq; caputq; sacræ:



Fundator Societatis Iesu

Quo me Chre vocas, victricia signa sequantur
Da, precor, vt cuncti, quos mea castra iuuant.



Der Durchleuchtigen
Hochgebornen Fürstin vnnnd Frawen/
Frawen Renata/Pfalzgreffin bey Rhein/Her-
zogin inn Obern vnd Nidern Bayrn/gebornen Her-
zogin zu Lottringen vnd Baar/ıc. Unser
gnedigsten Fürstin vnd Frawen.

Sist/ gnedigiste Fürstin
vnd Fraw/ nicht ein newer/ son-
dern sehr alter/ nicht ein Mensch-
licher/ sondern Göttlicher Fundt/
das Leben/ Sitten vnd Wandel/
der grossen Freundt Gottes inn
Schriften verfassen/ Dann solches sehen wir in hei-
liger Göttlicher Schrift selber/ inn welcher ganze
Bücher zusinden/ die mehrers Theils/ vnd fürnemb-
lich etlicher fürtrefflichen/ Gott wolgefelligen Per-
sonen/ tugentreich Leben/ herrliche Exempel fürhal-
ten/ als vnter andern die Bücher Tobie/ Judith/ He-
ster/ der Machabeer. Vñ im newen Testament/ nach
vnseres Heylands vnnnd Seligmachers Christi Jesu
allerheiligsten Leben vnd Wandel/ von vier Euan-
gelisten beschriben/ der lieben Apostel vnnnd anderer
Jünger herrliche Exempel/ vnnnd schöne Nachfolg-

Christi/ im Buch der Apostolischen Geschichten be-
griffen.

Die Ursach aber solcher Göttlichen Ordnung
ist: Dañ/das grosse tröstliche Werk vnser Erlösung/
nit allein in heiliger Schrift alten Testaments ver-
heissen / vnd im neuen / als vollbracht / fürgetragen
wirdt / sondern es werden in beyden Mittel vñ Weg
fürgeschrieben / durch welche wir der beschehenen Er-
lösung vns habē theilhaftig zumachen / als welche /
durch Christum gleichwol erworben / nit allen aber
vnd jeden / sondern jenen allein zutheil wirdt / welche
1. Tim. 3. *de corde puro, conscientia bona, fide non ficta, eines*
lauttern Herzens / guten Gewissens / aufrechten
Glaubens seynd / Vnd anderstwo meldet eben diser
Hebr. 5. *Apostel: Factus est omnibus obtemperantibus sibi cau-*
sa salutis æternæ. Es wirdt ein Gehorsam erfordert/
vnd Vollziehung des Willen Gottes / welcher durch
Christū seinen geliebten Sohn / vns geoffenbaret / vñ
in dessen Nachfolg / durch Christliches / tugentsames
Leben vnd Wandel gestellet ist. So werden wir aber
auff zweyerley Weiß zu dem tugentsamen Leben ge-
laitet / Erslich / durch Lehr vñnd Predig / Nachmaln
durch Exempel vnd Vorbild: Darumb grosser Enfer
im alten Testament bey den heiligen Propheten zu-
sehen / mit welchen sie das Volck nach dem Willen
Gottes / bey fürhalten vñnd predigend desselben Ge-
satz vñ Gebott / zurichten sich beflissen / Hievon auch
die schönen lehreichen Bücher Salomons / vñnd
Jesus

Jesus Syrach vorhanden. Mangeln aber dabey
 nicht gewaltige herrliche Exempel/die vns nicht we-
 niger zu aller Gottseligkeit antreiben. Einmal ist
 gewis/daß Gedult zur Seligkeit vonnöten / solche
 scheint in Job. Bey rechtem Vertrauen auff Gott/
 wirdt man nicht zuschanden / diß weist vns die be-
 rhümte Judith. Liebe des Nächsten ist das köstlich
 Klenoth bey den Christē/ mit diesem ist geziert gewe-
 sen die Königin Hester. Die Werk der Barmher-
 zigkeit vbertreffen allen Reichthumb / mit solchen
 leuchtet Tobias. Ehe hat sich der Mensch des Le-
 bens zuerwegen / dann daß er wider Gottes Ge-
 sag vnnnd Gebott fürsecklich handle / solches bezu-
 gen die thewren Helden die Nachabeer. Durch bey-
 de Mittel hat vns Christus der Herz zur Seligkeit
 gewisen / wie neben dem heiligen Euangelio/Lucas
 von ihm bezeuget: Cœpit Iesus facere & docere. Wel- Act. 1.
 chen Schlag seine liebe Jünger auch gehalten / jeder
 Zeit Lehr vnd Exempel neben einander gehen lassen.
 In solcher Meynung die vhralten heiligen Vätter
 vnd Kirchenlehrer / inn ihren Schrifften nicht allein
 den Christlichen Glauben versochten/heilsame Leh-
 ren hinterlassen / sondern auch auffß fleissigst heili-
 ger Leuth Leben vnnnd Wandel außführlich beschri-
 ben / Als zusehen bey Nazianzeno / Damasceno /
 Basilio/ Chrysostomo / vnnnd den Lateinischen Leh-
 rern/Augustino/Hieronymo/Ambrosio/Gregorio/
 auch vilen andern: Dann einmal nach H. Schrifft
a iij vnd

vnd denen Büchern/so Mittel vnd Weg zur Selig-
keit fürhalten / kein nutzlicheres Lesen / als vom Le-
ben/ Thun vnnnd Lassen der Heiligen vnnnd Freundt
Gottes. Welches derwegen auch fürtreffliche/hoch-
gelehrte / vnd mit Heiligkeit gezierte Personen / weil
sie auff Erden gelebt / fleissig geübt haben. Vom H.
Thoma de Aquino liset man / daß er inn allen seinen
schweren studieren vnd speculieren / je der weilen sei-
nen Geist / durch lesen der heiligen Vätter Leben
vñ Exempel/von Cassiano beschriben/gesterckt/Wie
vor ime gleichßfahls gethan/ der heilig Papst Gre-
gorius. So ermahnet auch der H. Hieronymus die
edlen Römischen Fräwen / Paulam/ Fulgentiam /
Letam / zu fleissigem Lesen heiliger Historien / bes-
sichts inen als ein sonders Mittel zu aller Tugend
vnnnd Gottseligkeit. Dem seligen Mann Ignatio/
Anfenger vnnnd Stifter vnser Societet / ist der erst
Eingang zu seinem Heyl vnnnd Bekehrung / wie inn
folgendem Büch zufinden/das Lesen von den lieben
Heiligen/ gewesen.

Wann dann so grosse Nutzbarkeit auß Ablefen
vnd Erinnern der heiligen Leuth vnd Freundt Got-
tes Geschichten / vnd herrlichen Exempeln erfolgt/
haben jettermelte vnnnd andere nit wenig der Chri-
stenheit gedienet/die solche inn Schrifften verfaßt/zñ
viler Menschen Nutz vnd Trost gericht haben/Wel-
ches den obristen Hirten der Kirchen so vast angele-
gen gewesen / daß der heilige Papst Clemens der
Erste/

Erste / vnnnd nach ihm der heilig Sabianus / der vn-
zahlbarn Marterer inn der Stadt Rom herrliche
Kämpff vnnnd außgestandne Peyn / gewissen Perso-
nen zubeschreibē / verordnet. Der heilige Gregorius /
wegen seiner Fürtrefflichkeit Magnus genannt / hat
ein herrlich Büch von heiliger Leuth Leben vnd Ex-
empel von ime zusamen getragen / hinterlassen / wel-
ches er der Herzogin Theodolinde / so der Longobar-
der Königs / mit Namen Autharis / ehelich Gema-
hel / vnd Garibaldi / Herzogen inn Bayern / dazumal Carolus Sigonius, lib. i. de Regno Italiae.
auch Königs / Tochter gewesen / dediciert. Nachfol-
gende der Kirchen Vorsteher / auch ferner fürsehen /
daß täglich solcher Heiligen vnnnd Freundt Gottes /
bey Ablebung des Martyrologij Gedechtnuß ge-
halten / Gott inn seinen Heiligen geprisen / vnnnd die
Christen zu ihrer Nachfolg erkündt wurden / Inn
welchem sehr nützlichen Büch / nicht allein thewere
Blützeugen Christi / Apostolische Männer / hoch-
erleuchte Lehrer / brennende Kerzen vnnnd Liecht
der Christlichen Kirchen / sondern auch heilige
Junckfrawen / andechtige Witwen / Gottselige Ehe-
leuth / für allerley Standt vnnnd Wesen der Men-
schen / darnach sich ein jeder zurichten / fürgehalten
werden.

Solche fruchtbare Erinnerung / ist bey den geist-
liche Versamblungen jeder Zeit mit höchstem Fleiß /
wie gegen allen Heiligen vnnnd Freunden Gottes / al-
so insonderheit gegen den Anfengern vnnnd Stifftern
ihrer

ihrer geistlichen Orden / obseruiert worden. Auff
 welche ihre Patriarchas / sie alle Zeit ein grosses
 Auffmercken gehalten / stettigs sie vor Augen gehabt /
 ihr Leben fleissig beschriben / oft vberlesen habē. Also
 der heilig Benedictus durch Gregorium / Domini-
 cus durch Antoninum / Franciscus durch Bonauen-
 turam / vnd andere gleicher Gestalt / an das Liecht
 geben worden. Welche nützliche vnd löbliche Vbung
 Gott der Herr ihme so wol gefallen lassen / daß er
 sein Glori bißweilen inn Wunderzeichen dabey er-
 zeigt. Dann als auff ein Zeit der heilig Thomas
 von Aquin den heiligen Bonauenturam zu Paris
 besuchte / fandte er ihn bey Beschreibung des Lebens
 des heiligen Vatters Francisci / von der Erden er-
 hebt vnd verzuckt / desßwegen der heilig Thomas ihne
 unbegrüßt noch angeredt / mit disen Worten von im
 hinwegt gangen: Sinamus sanctum de sancto scribe-
 re. Bedencken aber solche geistliche Scribenten hier-
 inn nicht sich allein / damit sie nemlich nach ihrer
 Vorsteher Exempel zu grosser Vollkommenheit er-
 weckt werden: Sondern auch andere Menschen / ih-
 re Nächsten / daß dise durch solche nutzbare Legenden
 gleichßfahls erkündt vnd befördert werden. Erfül-
 len also den Befelch des heiligen Pauli: Memento-
 te Præpositorum vestrorum, qui vobis locuti sunt ver-
 bum Dei, quorum intuentes exitum conuersationis,
 imitamini fidem. Fürth zu Gedechtnuß ewre Vorste-
 her / die euch das Wort Gottes geredt haben / welcher
 Gemein-

Gemeinschaft seligen Ausgang bedenkent / folge
nach ihrem Glauben.

In solcher Meynung der Ehrwürdig P. Petrus
Ribadenera/erlebter Priester in vnser Societet/das
Leben vnser Ehrwürdigen vnd seligen Erquatters
Ignatij von Loyola/ deme er nicht wenig Jar in Zeit
seines Lebens bengetwohnet: Iha gleichsam von
kindlichen seinen Jaren von ihme erzogen wor-
den / mit höchstem Fleiß beschriben / vns gleichwol
seinen Brüdern vnd Mitglidern inn sonderheit zu
Trost vnd Aufferbawung/ welche jedoch sein Arbeit
andern Personen/denen sie zu Theil worden / so an-
nehmlich/dasß menigklich nach dem Büch vnnnd Be-
schreibung des Lebens Ignatij gestellet: Darumb in
mehrerley Sprachen/Lateinisch/Welsch/Spanisch/
in Truck außgangen/ vnd nicht ohne Frucht von vi-
elen gelesen wirdt.

Die weil dann diser selige Ignatius auch Teut-
scher Nation nicht allerding unbekandt / seines In-
stituts Nachfolger gleichßfahls bey derselben nicht
so vnwerth/dasß sie nicht/wie vast inn allen Orthen
der Christenheit/ also auch bey der edlen Teutschen
Nation ihre Collegia haben/vnd inn solchem ihr In-
stitut nit ohne Frucht/ Gott Lob/ oben/ hat die Teut-
sche Version auch nicht dahinden bleiben sollen/ für-
nehmlich weil vil gütherzige / auch anschliche Per-
sonen / ein sonders Verlangen nach diser mehrmahl
b
erzeigt/

erzelgt / vnnnd bey mir darumb angehalten haben:
Welchen zuwillfahren / beforderst aber Götliches
Lob vnd Ehr zu befördern / ich vnseres seligen Ignatii
Leben / Teutsch inn Truck zugeben vermeynt / Vor
E. S. G. aber / als meiner gnedigsten Fürstin
vnnnd Frawen / mit solcher Teutscher Version vn-
terthenig erscheinen wollen / Dieweil ich getröster
Hoffnung / E. S. G. werde es nicht vnlieb seyn / ich
auch ein Verlangen haben / daß ienigen Leben vnd
Wandel erkennen vnnnd lesen / welches Kinder vnnnd
Glider / trewe Meynung vnd Bemühung vmb der
Ehren Gottes / vnnnd des Nächsten Heils willen / sie
ich also gnedigst wolgefallen lassen: Seyndt aber
auch andere / vnd / meines Erachtens / nicht geringe
Ursachen / welche mir hiezv Gemüth vnd Herz ge-
ben / als nemlichen dieweil das hochlöblich Haus
Bayrn / dessen E. S. G. diser Zeit hochlöbliche
Landsfürstin / vnserem seligen Ignatio von dem ewi-
gen Gott auch vergundt gewesen / darinn sein Christ-
liche Lieb vnnnd Eysen zuüben: Welches anfanglich
zwar dazumal geschehen / als auff gnedigs Anhal-
ten vnnnd Begehren / des Durchleuchtigen Fürsten
vnnnd Herrn / Wilhelmi des Vierdten / hochseligster
Gedechnuß / der Theologischen Facultet zu Ingol-
stadt zu gutem / im Jar 1549. Ignatius Professores
geschickt hat / vnnnd dise nicht andere / als zwen / auß
den ersten zehen / mit welchen er / der selig Vatter / di-
sen

sen Orden vnnnd Societet angefangen / nemlichen
Alfonsum Salmeronem vnnnd Claudium Iaium/
samt vnserm inn der Kirchen Gottes woluerdien-
ten Ehrwürdigen P. Petro Canisio. Folgendts als
der nachkommendt Landsfürst inn Bayern/ie. Her-
zog Albrecht / hochlöblichster Gedächtnuß / mit den
Professoribus Theologiae nicht begnügt / ein Colle-
gium der Societet zu Ingolstadt gern gesehen het-
te / haben Ihr F. G. nach solchem getracht / vnd lezt-
lich von gemeltem vnserem seligen Ignatio dasselbe
gnedigst begehrt / Der Ihr F. G. damit willfahren /
das Collegium zu Ingolstadt zugelassen / vnd im Jar
1556. selben Anfang also gemacht / daß die ersten
Personen in Zahl 18. er Ignatius mit guter Instru-
ction nach Ingolstadt / das Collegium anzufahen / ge-
schickt hat. Ob welchem Collegio dann Ihr F. G.
Herzog Albrecht / inn kurzer Zeit / so ein gnedigst-
es Volgefallen geschöpfft / daß wenig Jar her-
nach / nicht allein was zu Auffnehmung desselben mit
Mehring der Personen / vnnnd notwendiger Unter-
haltung dienstlich / gnedigst fürgenommen sondern
sie auch das ander Collegium in Ihrer F. G. Haupt-
stadt München / angestellt vnd gestiftet haben / Tha-
wie sie noch mehr Collegia inn ihren Landen auffzu-
richten Willens wären / gegen folgenden Generali-
bus sich gnedigst erklet: Die auch Ihre F. G. nach
Mehring der Personen vnd Arbeiter der Societet /

so zu diser Nation tauglich vnd vonnöten/ vnterthe-
nige Vertröstung geben. Aber damit ich widerkeh-
re zu vnserm seligen Ignatio/ hat der gütig Gott/ dises
seines trewen Dieners Arbeit für die Kirchen Got-
tes / durch außbreiten inn derselben vnseres Insti-
tuts/ mit vorgemeldetem Collegio zu Ingolstadt/ auch
enden vnnnd schliessen wollen / seytemal solches das
leze gewesen / welches nahend das hunderste / er /
der selig Ignatius/ vor seinem Abscheiden auß hie-
gem Leben/ selbs eigner Person angenommen vnnnd
zugelassen/ wie er dann auch eben selbig Jar/ in wel-
chem das Collegium zu Ingolstadt angefangen /
nemlich im 1556. auß hiegem Jammerthal zu
den ewigen Freuden verschiden ist : Darumb bil-
lich sein Memori vnnnd Gedechnuß inn Bayern er-
halten / die Beschreibung auch seines seligen Le-
bens/ mit E. F. G. Namen geehrt wirdt. Inn-
sonderheit/ dieweil menigklich kundbar / vnnnd am
Tag/ E. F. G. Christlich Gemüth vnnnd Herz/
sich nach mehrerm Göttlichem Wolgefallen / inn
allem ihrem Leben vnnnd Wandel/ täglichen zuschi-
cken vnnnd zurichten / die Ehre Gottes auff allerley
Mittel vnnnd Weg zubefördern / Christliche Lieb/
vnnnd Werck der Barmherzigkeit / für Silber vnnnd
Gold zuachtē/ auch stettigs oben/ Gemeines Lands
Nutz vnnnd Wolsahrt ohne vnterlaß betrachten/ vnd
Gott dem Herrn inn embsigem Gebett befehlen/
Aller.

Allerley Übung der Gottseligkeit durch stettigs
Gebett/ fleissigen Gottesdienst/ offtern Gebrauch
der heiligen Sacramenten/ geistlicher Bücher le-
sen vnnnd betrachten/ auch inn ihrer Fürstlichen Hof-
haltung also steiff halten/ daß menigklich darbey sich
zuspieglen vnd verwundern / auch Göttlichen Ge-
gens vber gemeines Land zuuertrösten. Wirdt der-
wegen nicht vnfüglich das Leben vnseres seligen I-
gnatij E. S. B. fürkommen / inn welchem zu al-
len jetztgemelten Stücken vnnnd Übungen / neben
wunderbarlicher Schickung Gottes/ nicht gerin-
ge Anlaffung/ auch/ wo vonnöten/ Antrib zufin-
den.

Erscheinet aber verhoffentlich auch billich eben
diser Zeit/vnser seliger Pater Ignatius durch Mit-
tel E. S. B. vnd dises Büchs von seinem Leben/
bey ihren geliebten Herren Gemahel/ vnserm gene-
digsten Herrn vnnnd Landsfürsten/ Herzog Wil-
helm/ ic. inn Namen nicht allein aller vnser seiner
vnwürdigen Söhne/ so in Ihr S. B. Landen/ Chri-
sto dem Herrn vnnnd seiner Kirchen dienen / sondern
auch gangker Societet/ die Grösse gegen Ihr S. B.
vns obligende / vnd weit vnser Vermögen vbertref-
fende Danckbarkeit/ eins Theils für vns zuerstat-
ten: Gleich so wol/ wegen völliger Auffrichtung/
vnd von Ihrer S. B. vollendter Foundation vnser
Collegij zu Ingolstadt / tanquam seminarij Societatis,

inn diser Prouing / auch Einführung der Societet/
durch Christlichen Eyser Ihr F. G. in die Reichs-
stadt Regenspurg / vnnnd allda angerichten Collegij,
als vnnnd zuforderist / vmb das löblich F. Gebew
vnd Gottshaus / inn des Erzengels S. Micha-
els vnnnd aller lieben Engeln Namen vnd Gedecht-
nuß / von Ihr F. G. allhie inn der Hauptstadt mit
grossen Vnkosten erbawen / vnnnd auß Christli-
chem Eyser / inbrünstiger Liebe Gottes / dises Igna-
tij Nachkommen / vnser geringsten Societet allhie
zu München / sampt anstossenden neuen Collegij
vnd Schülñ Gebewen / gnedigist vbergeben / auch
ewig gestiftet. Dierweil dann dise Fürst. Stift-
tung / Göttlicher Maiestet zu Ehren / fürnemblich
beschehen / vnnnd dann vns vnwürdiger derselben
Dienern vnnnd Gliedern der Societet Jesu gleich-
fahls vermennt / haben wir inn erwegen dises vns
beschehnen vbergrossen Beneficij, vnser aber zu
schuldiger Danckbarkeit / Ringsfügigkeit / das nech-
ste vnnnd sicherste Mittel / recht Danck zusagen / daß
wir die Güte Gottes durch vnsern seligen Igna-
tium demütig ersüchen vnnnd bitten: Wölle solche
vnser schuldige Dancksagung dermassen erstats-
ten / daß dieselbe / Ihr F. G. bey dem geringen vn-
serem Institut gemessen / inn diser neuen Kirchen/
Schülen vnnnd Collegij, Diensten vnnnd Vbungen /
nicht allein gnedigist wahrnehmen / sondern auch in
erwün-

erwünschtem Frucht vnd Nutzbarkeit/ zum Heyl des
Nechsten/ gemeiner Volsahrt ihrer Landen/ mit
Freuden erfahren.

Der Sigreich Himmelfürst aber S. Michael/
wirdt vns hierinn auch gütwillig zuhülff kommen/
vnd wegen der Ehren/ ihm vnd allen lieben En-
gelein bey diesem Gottshauß erweisen/ vnser Dank-
sagung inn dem vollkommen machen/ daß er der
großmechtig Erengel/ E. J. G. geliebsten Herrn
Gemahel/ E. J. G. als vnser an mehr Orthen/
fürnemblich aber inn obgemelten hieigen schönen
Gebewen/ genedigisten Stifter vnd Stifterin/
auch derselben junge Herrschafft/ sampt dem gan-
zen hochlöblichen Hauß Bayern/ hie zeitlich bey
glücklicher Regierung/ inn seinem Schuß vnd
Schirm stettigs halten/ Nach vollendung aber hie-
igen Lebens/ inn den seligen Tempel Gottes/ zu
dem Göttlichen Anschawen vnd ewiger Selig-
keit/ frölich einführen. Welches inn diser neuen
Kirchen vnd Collegio, von dem allmechtigen ewi-
gen Gott/ vnserem Seligmacher Christo Jesu/
durch das Fürbitt seiner gebenedeyten Gebärerin/
Himmelkönigin vnd ewigen Juncckfrawen Ma-
ria/ des heiligen Erengels Michaelis/ aller hei-
ligen Engeln vnd Außgewählten Gottes/ von
vns inn stettem Gebett/ demütig gelanget/ Gottes
Gnaden vnd Segen vber das ganz hochlöblich
Hauß

Hauß Bāyern/ ohne vnterlaß gebetten solle werden.
E. S. G. sampt gangher Societet hiemit mich vnterthenigst befigle. Datum München/ den 25.
Martij/ Anno 1590.

E. S. G.

Vnterthenigster Caplan

Serdinand Alber/ der Societet
IESV Prouincial inn Ober
Teutschland.

An



An seine/in Christo/ge- liebste Brüder.

Petrus Ribadenera.

Vn sehe ich / geliebste Brü-
der inn Christo/mit der Hülff vnd
Gnaden Gottes an / das Leben
Ignatij Loiole / vnser seligen
vnd gloriwirdigen Vatters vnnnd
Stifters diser vnserer geringfügigen Societet
zubeschreiben: Vnnnd wiewol ich gnügsam er-
achten / vnnnd güter massen voranhin sehen kan/
was für eins grossen vnnnd schweren Wercks ich
mich vnterstehe / vnnnd wienil es mir zuschaffen
geben werde / daß ich den Glantz seiner Heroi-
schen / außbüündig herrlichen vnd fürtrefflichen
Tugenden / mit meinen Worten nicht vertun-
cke/nach verkleinere / vnd daß ich die Hochheit
deren Dingen / so hierinn tractiert vnnnd beschri-
ben sollen werden / mit meinem schlechten vnnnd
geringen Stilo vnnnd Weiß zureden erreichen/
vnd die nach erheischung ihres Werths beschrei-
ben / vnd ans Licht bringen möge: So hab ich
dannoeh hinwiderumb vil Ding / deren ich mich
c hierinn

Vorrede.

hierinn trösten vnnnd behelffen kan / daß ich mich
nemblich fürs erst solches Wercks nicht auß mir
selbs / sondern nach dessen Willen / der mir zuge=
bieten hat / vnd dem ich mich inn allen Dingen /
mit gebürlicher Reuerenz vnnnd Ehrerbietung /
zugehørsammen schuldig erkenn / vnterfangen.
Vnnnd diß ist eben der Ehrwürdig Franciscus
Borgia / der Zeit vnser General vnnnd oberster
Vorsteher / der mir das / so ich zuschreibē Vorha=
bens bin / zuschreiben aufferlegt / vnnnd außdruck=
lich befohlen: Dessen Stim ich für die Stimm
Gottes / vnnnd dessen Befelch ich für den Befelch
Gottes halt vnd anneme / an dessen statt ich ihne
auch halt / vnd mich ihne / als einen Stadthal=
ter Gottes anzusehen / vnd ihme mit gebürender
Reuerenz vnd vntertheniger Ehrerbietung ge=
hørsam zuseyn schuldig erkenn.

So versihe ich mich auch zu der Barmherz=
igkeit Gottes / der inn seinen Heiligen wun=
derbarlich / jha ein Brunn / Anfenger / Geber
vnd Stiffter aller Heiligkeit ist / er werde ihme
disen meinen kleinen Dienst / vnd geringfuge
Arbeit gefallen lassen / vnd daß sein hohe Gött=
liche Maiestat / hiedurch etlicher massen gelobt
vñ geehrt werden soll. Dann eben er warhafftig
der ist / der alle Religion / so inn gemeiner Chriß=
lichen Kirchen gestift vnnnd angericht seyn vnd
werden / selbs fundiert / bestettiget / erhelt vnnnd
beförz

Vorrede.

befördert. Er ist der / so vns / welches der recht
 Weg / vnnnd die enge Porten zur Seligkeit sey/
 gelehret hat. Vnnnd damit wir auch nicht ver-
 zagten / noch vns ob der Mühe vnnnd Arbeit/
 noch einicherley Beschwerden / so vns auff di-
 sem Weg begegnen / entsetzten / hat er / der dann
 die Thür / durch welche wir eingehen / vnnnd der
 Weg / darauff wir wandlen müssen / ist / selbs
 vnser Wegweiser seyn / vnnnd vns denselbigen/
 mit seinem heiligen Wandel / vnnnd lebendigem
 Exempel / eben / richtig vnd leicht machen wöl-
 len / welcher sich vorden schwachen vnnnd blöden
 Augen vnseres Fleischs / für so gar rauch vnnnd
 hardt ansehen läßt: Auff daß wir / wann wir
 vnser Aufsehen auff ihn haben / vnd seinen Fuß-
 stapffen nachgehen wurden / gar nit irren könd-
 ten / nichts daran wir vns stossen möchten / be-
 funden / noch ichts anders zubefahren oder zu-
 fürchten hetten / sondern daß diser ganze Weg
 durchauß richtig / wolgebahnt vnnnd sicher / jha
 auch voller Trosts vnnnd Wollusts / vnnnd mit
 Göttlichen Grewden erfüllt wäre.

Diser Herr / Christus / ist / der auß ganz
 wunderbarer Prouidenz vnd Väterlicher
 Fürsorgung / vast zu allen hundert Taren / Altern
 vnnnd Zeiten / ganz vollkommne Leuth / vnnnd sehr
 heilige Personen / als wie klarscheinende brin-
 nende Sackeln vnnnd Simlische Liechter inn die
 Welt

Vorrede.

Welt gesandt hat / auff das sie mit seiner Liebe /
vnd Begierd ihme nachzufolgen / vnd Christ-
liche Vollkommenheit / so vns im Euangelio
fürgehalten wirdt / zuerlangen / entzündt / das
Fewer / das er / Christus der Herz / in den Her-
zen der Menschen anzuzünden selbs kommen
ist / anzündeten / je mehr vñ mehr auffbliesen / das
selbig mit ihren lebendigen Exempeln vñnd in-
brünstigen Worten erhielten / vnd nimmermehr
abgehen noch aufleschen ließen: Also das nun
hierauff folget / das alles / so wir von Ignatio sa-
gen oder schreiben werden / auß dem vollen / jha
vberfließenden Brunnen Göttlicher Güte vnd
Miltigkeit geflossen vnd herkommen ist.

Vñnd weil er aber nun der Anfang eines so
Himlischen Güts / vñnd so grosser Wolthat ist /
wil die Billigkeit erfordern / das er auch für das
End der selbigen gehalten werd / also das ihme /
wegen dessen so er inn vñnd durch disen / vnd an-
dere seine besonders außgewählte Diener ge-
wirckt / das Opfer des Lobs vñnd Dancks bil-
lich geben vñnd geleist werden soll. Dann sein
Güte vnd vnermessliche Barmherzigkeit gegen
den Menschen so vberschwendlich groß / das er
seine eigne / den Menschen auß Gnaden bewis-
ne Gaben vñnd Wolthaten / als wolgefellige
Dienst auff- vñnd annemen / vñnd ihnen / den
Menschen / die sie ihm auffopffern / zu einem
Ver-

Verdienst gedeyen vnnnd gereichen lassen wil:
 Welches dann die lieben Heiligen wol erkennen/
 vnnnd gang gern bekennen/ also daß sie die Kro=
 nen / bey welchen die Vergeltung vnnnd Beloh=
 nung ihrer Verdiensten verstanden wirdt/ zu ei=
 nem Zeichen solcher Erkandtnuß / ab ihren eig=
 nen Häuptern nemen / vnnnd die mit gang tieffer
 Erkandtnuß ihrer Vnnermögligkeit / vnnnd sehr
 demütiger vnnnd ehrieblicher Danksagung /
 mit biß auff die Erden nidergeneigtem Leib/
 vor dem Thron vnd Stül seiner höchsten Gött=
 lichen Maiestat niederlegen.

Zu dem ist noch ein andere Vrsach / die mir
 dise mein Arbeit ringern vn leichter machen kan/
 vnd ist nemlich die grosse Begierd / vnd hefftig=
 ges Verlangen / so neben euch / vilgeliebte Brä=
 der / noch vil andere Menschen / wie ich bericht
 werd / dise Ding zu hören / zu lesen vnnnd zu wis=
 sen begehren / haben vnnnd tragen. Vnd weil nun
 solches Verlangen so recht vnnnd billich / jha so
 löblich / Christlich / Gottselig vnd rechtem Ver=
 standt so gar gemess vnnnd ähnlich / wolt ich / so
 vil an mir gelegen / einem so billichen Begehren /
 so fern es anderst möglich / gern ein Genügen
 thun / vnd solche Leuth ihres Wunschs geweh=
 ren / oder einen so hitzigen Durst / wo nicht gar
 leschen / doch zum wenigsten etwas miltern vnd
 messigen. Dann wer solt doch der Christ / oder

Vorrede.

sonst ein verstandiger Mensch seyn/ welcher/ da
er sihet/ daß zu vnsern armseligen Zeiten/ ein so
mercklichs Werck/ als wie diß ist/ so eigentlich
der Hand Gottes zuzuschreiben/ auffkommen:
Daß nemblich ein newe Religion/ inn der Kir-
chen Gottes/ in disen vnsern Tagen gepflantzet/
vñ in so kurzer Zeit dermassen erweitert/ daß sie
sich schier inn alle Nation/ Prouinzen vnd Län-
der/ so die Sonn bescheinet/ erstreckt vñd auß-
gebreit hat/ nicht begehrt zu wissen/ wie das zu-
gangen/ wer die angefangen vñd gestift/ wie
vñd auß was Ursachen/ die ihren Anfang ge-
nommen/ was sie für einen Fortgang gewun-
nen/ wie sie gewachsen vnd sich so weit erstreckt/
vnd was für Frucht vnd Nutz darauff kommen
sey: Vñd dise Ursach trifft nun nicht allein vns/
geliebte Brüder/ sondern auch andere Mens-
chen an.

Es ist aber noch ein anders/ das anheimisch/
vnd vns gleichsam allein angehet/ vnd ist nem-
lich/ daß wir dem/ so wir für vnsern Hauptmann
vñd Anführer halten/ nachfolgen sollen. Dann
gleich wie die/ so von einem hohen Stammen/
vnd edlem Geblüt geboren vñd herkommen/
ihrer Voreltern/ welche das Geschlecht/ Namen
vñd Stammen anfänglich geadelt/ vñd zu
großem Ansehen gebracht/ herrliche Thaten/ vñ
glorwürdige Exempel/ darnach sie sich in ihrem
Thun

Vorrede.

Thun vnd Lassen/damit sie ihnen nachschlagen/
zu wissen begehren: Also sollen wir / die wir vn-
sern Ignatium von der Hand Gottes / zu einem
Wegweiser/zum einem Lehrmeister/zum einem Her-
zog/Vorgeher vnd Hauptmann/inn diser heiliz-
gen Kriegsprüstung empfangen/ ihne auch zu ei-
nem Spiegel vnsers Lebens nemen / vnnnd vns
ihme/nach allem vnserm Vermögen nachzufol-
gen / zum höchsten befleissen: Also daß wir / da
wir den Model vnnnd Abriß seiner vilfeltigen/
hohen vnd fürtrefflichen Tugenden/wegen vn-
ser Schwachheit / nicht so gar eigentlich vnd so
vollkommenlich / wie wol güt / von ihm nemen
können/zum wenigsten/ seinem Schatten vnnnd
Fußstapffen / so vil vns möglich/trewlich nach-
setzen: Vnnnd hierzu wirdt dann villeicht mein
Arbeit etwas dienen vnnnd nutzen / iha / wie ich
verhoff/ auch lieblich vnnnd angenemb seyn / die-
weil die Begierd der Nachfolg macht / daß man
Lust vnnnd frewd hat das jenig zu hören / dessen
man nachzuthun/ willig vnnnd begirig ist: Vnd
man nit weniger Lust vnd Liebligkeit auß dem
Wissen vnd Erkundigen / als Frucht vnd Nutz
auß dem Nachthun vnnnd wirklicher Vollzie-
hung zuschöpfen pfeleget.

Was wöllt ihr aber nun noch zu einer an-
dern Ursach sagē/ welche ich gleichwol zum letz-
ten gesetzt/aber doch in meinem ersten Anschlag/
vnd

Vorrede.

vnd endlichem Vorhaben / Feins wegs für die letzte noch geringste gehalten noch angesehen worden? Dis ist nun ein Gottselige vnnnd schuldige Dancksagung / ein liebliche Gedechtnuß / vnd ein süsse Erinnerung vnd Widergedechtnuß des seligen Manns / vnnnd meines lieben getrewen Vatters / der mich inn Christo geboren / der mich gleichsam von Kindtheit aufgezogen vnnnd erhalten hat. Durch seine andechtige getrewe Vätterliche Zeher / vnd inbrünstiges Gebett / bin ich (bekenn ich frey) das jenig vnd wenig / das ich bin. Demnach wil ich mich dann sein so heiliges vnnnd Exemplarisch Leben (das nunmehr schier inn Vergessenheit kommen köndte) widerumb zuernewern vntersuchen / vnd dasselbig / wo nicht / wie es wol werth wär / doch dermassen beschreiben / daß es weder Vergessenheit vergraben / noch Zinleßigkeit vertunckeln / noch durch Mängel vnd Abgang eines der es beschriebe / verlohren werd / noch gar dahinden bleibe. Vnd ob ich gleichwol das jenig vnd so grosses / so ich einem so fürtrefflichen Mann schuldig / mit so kleiner vnd geringfügiger Arbeit / bey einem weiten nicht vergelten noch bezahlen kan / so wil ich doch zum wenigsten / was inn meinem Vermögen / ihm zuleisten nicht vnterlassen.

So hoff ich dann / Gott werde ihme durch sein milte Barmherzigkeit / dise mein Arbeit gefallen

fallen lassen / welche vnserm seligen Vatter Ignatio / auß so schuldigen Pflichten (wie obgemelt) zugehört vnd eigentlich gebürt / euch / geliebste Brüder / nutz vnd dienstlich / vnd auch andern Menschen (ist mir anderst recht) mit nichten beschwerlich noch verdrießlich seyn wirdt: Vnd ob sie mich schon / wegen daß ich Gesundtheit halber / nit sonders wolauß / etwas schwer ankommen wirdt / so hoff ich doch abermals / weil diß / so wichtiger Ursachen halben / ein gutes vñ tugentreiches / vnd vnserm oftgedachten Vatter Ignatio so hochgebührendes Werck / so werde es mir die Bürde ringern / vñnd einen solchen Last etwas leichter vnd tráglicher machen.

Vnd weil aber nun die erst Regel vñnd fürnehmstes Gesetz für die Historischreiber ist / daß man auff den Grundt der Wahrheit gehe / so wil ich mich hiemit vor allen andern Dingen erkläert / vnd ganz ernstlich protestiert haben / daß ich in diser meiner Beschreibüß nichts vngewises noch zweyfelhafftiges / sondern lautter warhaffte / vnd eigentlich bewüßte Ding setzen vnd fürbringen wöll: Nemlich erzehlen wil ich / was ich erstlich von vnserm P. Ignatio selbs gehört / gesehen / vñnd mit meinen eignen Händen begriffen vnd gefühlt hab / als bey vñ neben dem ich gleich von meiner Kindtheit an / außgezogen worden:

Vorrede:

Weil es dem Vatter aller Barmhertzigkeit gene-
diglich gefallen/das ich von dem 1540. Jar an/
diesen heiligen Mann erkennen/vnnd Gemein-
schafft mit ihm haben solt: Vnd solches ehe vnd
dann ich meine vierzehen Jar vollendt/vnd ehe
dann die Societet von Päpstlicher Heiligkeit
confirmirt vnnd bestetiget ward. Vnd ist nun
dise mein Gemeinschaft vnd Beywohnung der-
massen beschaffen gewesen/das ich ihme/so wol
inn als ausserhalb des Haus/so wol inn als aus-
ser der Stadt/also zureden/schier nie von seiner
Seiten kommen/also das ich ihne stets/eintwe-
der beglaitet vnd mit ihm gangen/oder ihme ge-
schriben/oder sonst in seinen Sachen/wie es die
Gelegenheit geben vnnd erfordert/gedient vnd
abgewarttet/inmassen das ich schier auff alle sei-
ne Tritt/Wort vnnd Werck/mit grossem Nutz
meiner Seel/vnnd sonders grosser Verwunde-
rung gemerckt/vnd deren ganz fleissig wahrge-
nommen: Welche Verwunderung dann von Tag
zu Tag/vmb so vil bey mir gewachsen vnd zu-
genommen/je mehr er den reichen Schatz seiner
Vollkommenheit/so inn seinem Herzen verbor-
gen lag/je lenger je mehr/durch seinen Wandel
entdeckt/vnd ich mit dem zunehmenden Alter/die
Augen all Zeit etwas weiters auffgethan/das/
was ich auß Mangel des Alters/vor nicht gese-
hen/

hen/nacher etwas bessers verstehen vnnnd abnehmen mögen.

So kan dann nun ein jeder Verstendiger wol bey ihm selbs erwegen / daß ich vermittelst einer so innerlichen Gemeinschaft/ vnd so steter Beywohnung/ so ich mit vnserm Vatter Ignatio gehabt / nicht allein eusserliche vnnnd gemeine Sachen/die auch vilen andern offenbat waren/ sondern auch etliche sehr geheime Ding / die gar wenigen bewußt / sehen vnd mercken können.

Demnach werd ich auch sagen vnd beschreiben/was er/Ignatius/auff Anhalten einer ganzen Societet / von ihm selbs gesagt vnnnd offenbaret hat. Dann wiewol wir nun offtermals an ihn gesetzt/ vnnnd ihne zu vnterschiedlichen Zeiten vnnnd Gelegenheiten / mit sonders grossem / iha vngewöhnlich starckem Anhalten gebetten/ daß er vns doch zu einem Exempel vnnnd nutzlicher Ausserbawung/sagen vnnnd erzehlen wolt/was er inn ersten Anfengen der Societet aufgestanden/was er für Trübsal vnnnd Widerwertigkeit eingenommen/vnd was er für Verfolgung (deren dann sehr vil gewesen) erlitten: Item/ was für sonderbare Gaben vnd Gnaden er von der miltreichen Hand Gottes empfangen hette: So haben wir doch solches / biß auff das letzte Jar vor seinem Todt / nicht erhalten noch erlangen

Vorrede.

Können: Allda er sich dannoch zu letzt / nach dem er sich hierüber in dem Gebett lang vnd vil geübet / dasselbig zuthun bewilliget vnnnd entschlossen: Nach dem er sich dann hierauff ganz wol bedacht / hater P. Ludouico Gonzalez de Camera, gleich nach vollndtem Gebett / was ihm zu Gedechtnuß kommen / mit ganz ernsthafter / vnnnd gleichsam Himlischer oder Englischer Gestalt seines Angesichts hergesagt vnnnd erzehlet. Welches alles gemelter P. Ludouicus / nach dem er gehört / eben vast mit denen Worten / damit sie referiert vnnnd erzehlt worden / mit Fleiß beschriben hat / welches ich alles / wie er es alsdā auffß Papier gebracht / biß auff den heutigen Tag / bey meinen Händen hab.

So wil ich auch endlich schreiben vnnnd an Tag bringen / was ich von vnserm P. Jacobo Lainez / welcher vnter Ignatij Gesellen schier der aller erst / vnnnd ihme / Ignatio / vnter andern der liebß Sohn / vnd / wie man sagt / das Kindt im Haus gewesen / mündtlich vnnnd schrifftlich empfangen vnnnd verstanden hab. Dann weil er Lainez / vber das / daß er auf den ersten vnd geliebsten / inn den ersten Anfengen der Societet vast stets bey ihm / Ignatio / gewesen / hat er auch desto vntrewlichere Gemeinschaft mit ihm haben / vnnnd seine Sachen / ihs ganzes Thun vnd

vnd Lassen desto baß vnnnd vollkomlicher ver-
stehen / wissen vnnnd erfahren mögen / welche er
mir / als mein auch geliebster vnnnd getrewester
Vatter / so wol ehe vnnnd dann er ihme inn Ver-
waltung der ganzen Societet nachkommen /
als nach dem er zum General erwöhlte worden /
gar offt vnd dick gesagt / vnd nach lengs erzehlt
hat. Ich halt auch genglich dafür / Gott hab es
eben darumb also geschickt vnnnd haben wollen /
auff daß ich dise Ding nacher zu seiner Zeit / nach
dem ich die also gründtlich verstanden / war-
hafftigklich beschreiben möcht.

Vnd auß disen Originaln / vngezweyfelten
Zeugknüssen / vnd gleich als glaubwürdigen In-
strumēten / ist dann dise ganz Histori genomēn /
vnd inn solche Ordnung gebracht vnnnd beschri-
ben worden: Dann ich vil andere Ding / so hie-
bey auch / doch mit weniger Grundt / vnd ohne
so gar vnfehlbarn Gezeugknüssen / hetten nicht
vnfügklich mit eingebracht mögen werden / gern
auflassen / vnnnd sonders Fleiß nit herbey setzen /
noch schreiben wollen: Weil ich wol weiß / vnd
genglich dafür halt / daß wiewol alle Unwar-
heit / vnnnd lügenhafftiges Wesen böß vnnnd vn-
recht / vnd einem jeden Christen sehr vbel anste-
he: so seyn doch die Lügen sonders grob / ab-
schewlich vnd hoch zu straffen / welche die / so der

Vorrede.

Heiligen Leben beschreiben / erfinden vnd ertichten / gleich als wann Gott vnser liegens bedürffte / vnnnd nicht vil mehr von aller Christlichen / auffrechten Gottseligkeit frembd vnd weit seyn solte / daß wir Gott / der die ewig Wahrheit ist / mit lügenhafftigen Worten / vnd mit Fleiß ertichten Mirackeln / vnnnd falschen Wunderzeichen loben vnd ehren wolten.

Vnnnd eben dise Wahrheit ist / deren ich mich allermeist getröst / daß ich mich inn ein so weit-schichtiges Meer / mit Hoffnung / glücklich hindurch zuschiffen / desto lieber begeben hab. Dann wir nicht von eines solchen Manns Leben vnd Heiligkeit / der etwan vor vil hundert Jaren gelebt / zuhandlen vnd zuschreiben haben / in dessen Historien / wir / wegen daß es so lang / daß man derselbigen nimmer gedendct / vnser Gefallens darvon nemen oder darzu thun / oder was vns für gut ansehen wurde / erdencken oder tichten möchten: Sondern eines solchen Menschen / der zu vnsern Zeiten gelebt / welchen vil Leuth / die noch heutiges Tages bey Leben / wolkennt / vil vmb ihn gewesen / vnnnd ganz innerliche Gemeinschafft mit ihm gehabt haben / auff daß die so ihn weder gesehen noch erkennt / sehen vnnnd erkennen / daß diß / so allhie gesagt vnnnd geschriben werden soll / durch deren Gezeugnuß / die
noch

Vorrede.

noch bey Leben / jha gegenwertig / vnnnd sehr vil mit ihm zuthun gehabt / approbiert / bestettigt vnd bekrefftigt werde.

Nun wil ich auch kürzlich vermelden / was mein Vorhaben / Will vnnnd Meynung bey diser Histori sey. Wiewol ich nun Anfangs des Willens / das Leben Ignatij blöflich zubeschreiben / vnnnd der Welt / mit was fürtrefflichen Tugenden (die er mit dem Für = vnnnd Umbhang seiner tieffen Demüth heimlich vnnnd verborgen hielt) begabt vnnnd geziert gewesen / zuerklaren / vnnnd zubedencken zugeben : so hab ich mich doch hernacher eines andern bedacht / mich etwas mehrers vnterfangen / vnnnd etwas weiters vmb mich gegriffen. Dann ich gesehen vnd wahrgenommen / daß vil Tugentreiche / Gottselige vnd andechtige Personen diser vnser Societet / die den Anfang vnnnd Fortgang derselbigen zuerkennen grosses Verlangen trügen. Vnd damit ich dann disen auch willfahret / vnd ihrem Begehren ein Genügen thete / hab ich beyleuffig auch kürzlich vermelden vnnnd zuuerstehen geben wollen / wie diser / des Herren Diener vnd getrewer Arbeiter / disen kleinen vnnnd wenigen Samen inn die ganze Welt aufgesäet / vnnnd was massen auß einem einzigen Sänffkörn = Matth. 13.
 ein so grosser Baum / der seine Äst von
 Auf =

Vorrede.

Auffgang bis zum Niedergang/ vnnnd von Mit-
ternacht bis zu Mittemtag ausgebreitet / er-
wachsen / vnnnd was sich sonst Schussf- vnnnd
Gedechnuß würdigs inn der Societet / so lang
er gelebt/ begeben vnd zugetragen habe.

Vnter solchen Geschichten vnnnd löblichen
Thaten werden dann nun etliche wichtige Sa-
chen seyn / die vnter ihm / Ignatio / als Vorge-
her vnnnd Hauptmann / angefangen vnnnd voll-
zogen worden: Desgleichen etliche starcke Wi-
derwertigkeiten / Anstöß vnnnd Verfolgungen/
denen durch sein Weiß- vnnnd Fürsichtigkeit be-
gegnet/ vnd durch sein ansehnliche Dapffer- vnd
Großmütigkeit so starcker Widerstandt besche-
hen / daß sie widertriben / abgelaint vnnnd zu
nichten gemacht worden: Wie dann noch etli-
che andere Ding / welche bey seiner Regierung/
weil er General vnnnd oberster Vorsteher der
Societet gewesen / angebracht/ gestifft vnd inn
bestendiges Wesen gericht worden / vnnnd dem-
nach (wie ein jeder wol abnemen kan) mit sei-
nem Leben vnnnd Wandel dermassen verleibt
vnnnd vereinbaret/ daß man dise Ding nicht wol
besonder / vnnnd von demselbigen abgesondert/
beschreiben noch erzehlen kan.

Doch wil ich mich hiemit mit nichten ver-
pflicht noch verbunden haben / daß ich alles /
was

Vorrede.

was diß Orths / mit Warheit gesagt möcht werden / vermelden / vnnnd gar nichts dahinden lassen wöll: sondern mein Meynung gehet allein dahin / daß ich nur die fürnemste Stuck / vñ die / meines Erachtens / hierzu am dienstlichsten seyn werden / außerkiesen / vnd inn diser Histori neben einbringen wölle / damit der Lauff vnd Fortgang vilgemelter Societet etwas baß angezeigt / vnnnd menigklich recht vnd gründtlich zuuerstehen gegeben werde / welche Ding villeicht sonst / da sie jezund / weil sie noch frisch vnnnd new / nicht schriftlich verfaßt wurden / mit der Zeit allgemach inn Vergeß kommen möchten.

Zu dem allem / werd ich von etlichen / die Ignatiij Sohn / vnd seine erste Gefellen vnnnd Mitgenossen gewesen / vnnnd doch weil er / Ignatius / noch gelebt / auß diser Welt verschiden seyn / auch etwas in sonderheit vermelden: Wie dann von noch etlichen andern / die von Gott dem Allmechtigen so hoch gewürdiget / daß sie auch ihr Blüt / vmb des Christlichen Glaubens willen dargestreckt vnnnd vergossen haben: Von den ersten / darumb daß sie vnser Väter / die vns inn Christo geboren: Von den andern aber / daß sie so glückselig gewesen / daß sie den Todt / den sie der Natur ohne das zuleisten schuldig waren /

Vorrede.

waren/ Gott auffgeopffert/ vnnnd zur Zeugnuß
vnnnd Bestettigung seiner Göttlichen Warheit/
vnnnd Catholischer Religion dargeben haben.
Von denen so noch bey Leben/ wöllen wir gar
wenig/ von den inn Gott verschidnen aber/ et-
was mehrers vermelden/ vnnnd vns hiemit dem
Eckes. 11. Eckes. 11.jenigen / dessen vns der weise Mann erinnert/
gemef halten / da er sagt / wir sollen keinen vor
seinem Todt loben / damit er vns dann (wie es
der heilige Ambrosius deutet) gnügsam zuuer-
stehen gibt / daß wir sie jha / aber nach dem sie
ihre Lebtag vollendt/ vnnnd den Lauff ihrer Pil-
gerfahrt beschlossen / loben vnnnd erhöhen sol-
len.

Nun wöllen wir / meine Brüder / Gott den
Herren andechtig= vnnnd inbrünstigklich bitten/
daß er vns seinen Segen vnnnd Benedeyung zu
disem vnserm Begehren vnnnd gutem Vorhaben
(weil es je sein/ vnnnd von ihm herkombt) ver-
leihen / vnnnd dise fünff Bücher / die ich seiner
Göttlichen Maiestat / als fünff kleine Pfundt
auffopffere / ihm / nach seiner Göttlichen Milte
vnd Barmherzigkeit / angenemb vnnnd gefellig
lassen seyn/ vnd für sich/ Glori/ Lob/ Ehr vnnnd
Preis / für sein Gesponsen aber / die Allgemeine
Christliche Kirchen/ Aufferbawung/ Nutz vnd
Wolfsahrt/ darauff treiben vnd bringen wöll.

Vorrede.

Zu dem aber / vnnnd vber diß alles / bitt ich
 euch auch / allergeliebste Brüder / vmb der inner=
 lichsten Liebe willen / die Gott inn vnserer Her=
 zzen gepflanzt / vnd mit deren wir einander ver=
 wandt vnnnd zügethan seynd / daß ihz mir / mit
 ewrem andechtigen vnnnd inbrünstigem Gebett /
 ein solchen Geist vnnnd Eysen vmb Gott erbit=
 ten vnnnd erlangen wöllt / daß ich / Ignatio / vn=
 serm Vatter vnd Stifter / in seinem Leben vnd
 heiligem Wandel warhafftig nachfolgen / vnd
 mein Leben nach dem seinigen richten vnnnd füh=
 ren mög: Welches Bestendig vnnnd Verhar=
 ligkeit sich inn der Demüth zuerhalten / Härte
 vnd Gestrenge in seiner Leidschasteyung / Dapf=
 fer vnd Großmütigkeit inn allerley Gefehrli=
 keiten / Ruh vnnnd Sicherheit mitten vnter den
 Wellen diser vngestümen Welt / Mässig vnnnd
 Bescheidenheit in Wolsahrt / vnnnd allen so wol
 Grewd als Leidbringenden Sachen / Frid vnd
 Grewd / so sein reine Seel durch den heiligen
 Geist gehabt vnnnd besessen / wir all Zeit vor vns
 haben / vnd vnserer Augen auff den schön pallier=
 ten / klaren vnd hellen Spiegel / der Heroischen /
 sehr aufbündigen / vnnnd sonders fürtrefflichen
 Tugenden / mit denen er vmbgeben / belait vnnnd
 geziert gewesen / ohn vnterlaß stets wenden vnd
 richten sollen: Also daß vns sein Leben für ein

c ij

Krem=

Vorrede.

Exemplar vnnnd Vorbild / jhazn einer wahren
vnd vollkom̃nesten Regel vnd Richtschnur vn-
sers ganzen Instituts vnd Beruffs / zñ dem vns
Gott durch sein vnermessliche Güte vnd Barm-
herzigkeit / mittels dises vnsers glorwürdigen
Hauptmanns / Vorgehers vnd Vatters in Chri-
sto / erkieset vnd beruffs / allwegen sey vnd die-
ne. Dann so wir vns an disen Weg fleissig hal-
ten / vnnnd disen Fußpfaten / als seine wahre vnnnd
geschlachte Kinder trewlich folgen vnnnd nach-
setzen / werden wir keins Wegs nicht irren / son-
dern das jenig / so er für sich selbs vnd seine
wahre Söhn vnd gehorsame Kinder
erworben / gewislich auch
erlangen :



Von dem Leben Ignatij Loiole/ des Anfängers vnnnd ersten Stiff-
ters der Religion/ die Societet Jesu genant/ wie
die erstlich von Petro Ribadenera inn Spanischer
Sprach beschriben/ Nachmals durch Johannem Solitum in
die Welsche/ vnd ferner in vnser Hochteutsche
Sprach gebracht worden.

Das erste Büch/

Von seinem Herkommen vnd Geburt/ vnd wie er
sein Leben zugebracht/ ehe vnd dann ihn Gott
von Eitelkeit der Welt beruffen.

Das I. Capitel.

Ignatius Loiola ein Anfänger vnnnd Stifter
der Societet Jesu/ ist an dem Orth Hispani-
scher Königreichen/ so man gemeinglich Bis-
caia oder die Prouinz nennet/ von Edlen El-
tern geboren worden/ da man nach Christi Ge-
burt zehlet/ tausent/ vierhundert vnd ein vñ neunzig Jar/
als Innocentius diß Namens der Acht/ Papst/ Fridrich
der Dritt/ Römischer Keyser/ Ferdinandus vnd Isabella
in Hispanien Catholischer König war. Sein Vatter hieß
Bertramus/ der Zeit des vhralten vnnnd ansehlichen Ge-
schlechts/ deren von Loiola/ fürgehendes Haupt vnnnd re-
gierender Herr: Sein Mütter ward genant Marina
Sona/ die ihrem Gemahel an Geschlecht/ Adel vnnnd Tu-
genden nicht vngleich war. Dife haben nun fünff Töchter

vnd acht Söhn inn ihrer Ehe erzeuget / vnder denen vnser Ignatius der letzte vñ jüngst gewesen / welcher auch / gleich als ein anderer David / von so seliger Geburt / zu viler Menschen Wolsfahr / Nutz vnd Heyl / auff dise Welt kommen ist.

So bald er nun auß seinen Kindlichen Jaren komen / haben ihn seine Eltern / an hochgemeldtes Catholischen Königs Ferdinandi Hof gethan / daselbst hat er sich nun / da sich der Wuth vnd Inbrunst des jungen Geblüts in im erzeget / nach dem Exempel seiner Brüder / die nun schon dapffere Krieghsleuth waren / vñ weil er von Natur selbst auch kühn vnd frewdig / in allerley Ritterspielen ganz fleißig geübet / vñ seines besten Vermögens dahin gesehen / wie er alle seines Gleichens hierin vberthün / damit er durch Krieghskünste vñ ritterliche Thaten / zu hohen Ehren kommen / vñ grossen Namen erlangen möcht.

Als dann nun im 1521. Jar / die Hauptstadt vñ fürnehmste Veste des Königreichs Nauarie / Pamplona / von Francesern hefftig beleget / vñ von Tag zu Tag selänger je mehr bestritten ward / haben sich die Hauptleuth so darinnen / vñ sich nun mehr aller Hoffnung einiger Hülff oder Entsatzung verwegen / ergeben wollen / welches sie ohn allen weittern Verzug auch gethan / da sich ihnen Ignatius nit widersetzt / welcher sie mit seinen Worten vñ Ermahnung dermassen gesterckt / vñ so beherzt gemacht / daß sie von ihrem Vorhaben gelassen / vñ sich / dem Feind biß in Tode Widerstandt zuthün / einhelliglich entschlossen haben.

Als aber die Feind nit allein von der Belegung nicht abliessen / sondern mit Geschütz gesterckt / die Veste ohn vñterlaß beschussen : hat es sich begeben / daß ein Kugel / so an dem Orth / da Ignatius seinen Ritterschick Widerstandt that / angangen / durch welchen Schuß in der recht Schenckel verletz / daß ihm das Bein schier gar zertrübscht / vñ
noch

noch darzu ein Stein / so durch Krafft gemeltes Schuß / auß der Maur gesprungen / ihm den lincken Fuß auch sehr vbel beschädigt.

Vnd als nun Ignatius gesagter massen gefellt / haben die andern Kriegßleuth / als die sich seiner Dapfferkeit getröstet / von stundan Hertz vnd Gemüth verlohren / vnnnd sich / weil sie kein Hoffnung sich lenger zuerhalten / den Francesern ergebē. Welche weil sie Ignatium kenneten / vñ sahen wie vbel es ihm ergangen / haben sie sich sein erbarmet / ihn in ihr Geleger getragen / vnnnd seiner ganz fleissig gepflegt / dermassen / daß sie ihn nacher auch / da es etwas besser vmb ihn worden / inn einer Senfften / auff den Achseln / mit sonderer Freundlig vnd Freygebigkeit / inn sein Heimer tragen lassen.

Als nun seine Sachen daselbs wider vmbgeschlagen / vnd seine Schäden / sonderlich aber des rechten Schenckels mehr als des andern / je lenger je ärger worden / da seynd abermals newe Aerzt vnd Barbirer vber ihn geführt worden: Die wurden nun der Meynung / die Beiner seines Schenckels müsten nun anders vnd auff ein newes eingerichtet werden / weil die eintweder durch Unfleiß der ersten Wundärzten / nicht wol auffeinander gericht / oder durch das bewegen auff dem Weg / wider zerriit / vnd auß ihrem Geleich gebracht worden: Also daß sie Nothalber (solten sie anders recht auffeinander heylen) wider auff ein newes eingerichtet müsten werden / welches dann nicht ohne merckliche Pein / vnnnd hefftigen Schmerzen des Verwundten / beschehen. Welche er / wie auch alle andere nachfolgende Pein / mit so dapfferm vnd Mannlichem Hergen vnd Gemüth erduldet / daß sich mänigklich darob verwundern müß / dieweil er weder Farb verkehret / noch einigen Schrey oder Senffzer hören lassen / noch den wenigsten Blick oder einiges Zeichen von sich geben / dabey man einige Forcht oder Zagheit des Gemüths heft spüren können.

Nichts desto weniger nam das Vbel je länger je mehr zu / also daß es so weit vberhand genommen / daß kleine Hoffnung seines längern Lebens mehr vorhanden. Vnnd als er derwegen der Gefahr / darin er stünd / von den seinigen erinnert / hat er an S. Peter vnd Pauls Abend / seine Sünd ganz fleissig vnd vollkommenlich gebeicht / vnd sich als ein rechter Ritter Christi / mit den Wassen der heiligen Sacramenten / so vns vnser Erlöser vnd Seligmacher zu kräftigen Mitteln vnd Beschirmung wider vnser Feind hinterlassen / versehen.

Es ließ sich von mánigklich darfür ansehen / als nahete sich die Stund vnnnd End seines Lebens herzu: Also daß auch die Artzt der Meynung / er wäre des Tods eigen / wofern sich anders noch vor Mitternacht kein Besserung an ihm erzeugete. Vnnd also hat es doch dem lieben Gott gefallen / daß er ihm seinen Gesund wider verliehen. Vnnd seyn wir gánzlich der Meynung / er hab die durch Fürbitt des heiligen Apostels Petri erlangt / den er all Zeit inn sonderm Ehren gehabt / Ihn für seinen besondern Aduocaten vnnnd Fürsprecher gehalten vnd verehret: Derwegen ihm dann diser glorwürdig Apostel eben in diser Nacht erschienen / da er ihn in seiner größten Noth gesehen / ihm seine Hülff vnd Gunst erzeugt / vnnnd seinen Gesund wider zuwegen gebracht.

Da er nun von so grosser Gefahr des Tods erledigt / haben gleichwol die Schäden angefangen zuheylen / vnd die Beiner aneinander zuerstarcken: Jedoch haben sie zwen Mängel vnd merckliche Vngestalt an dem Schenckel verursacht: Einen / daß ihm ein Bein vnder dem Knie heraus stach / vnd sich heßlich sehen ließ: Der ander / daß ihm gemeldter Schenckel / weil man ihm biß inn die zweinzig stuck Bein heraus genommen / dermassen eingestrupfft vnd vmb so vil zu kurz worden / daß er weder gehen / noch auff den Füßen / wie vor / bestehen mögen.

Nun

Nun war aber Ignatius von Natur zur Zier vnd höflicher Saubrigkeit geneigt/also daß ihm die Kleidung wol gerecht vnnnd glat anligen müßten. So war er auch vorhabens/inn Kriegssachen/wie er angefangen/fortzufahren: Diweil ihm aber solches Oberbein an einem vnd andern ver hinderlich / sonderlich aber die Verkürzung des Fuß sehr schädlich zuseyn gedachte: Ist er auff alle Weg gedacht gewesen/wie er diser beyder Wängel abkömnen möcht. Fragt derhalben die Aerzt/ob man ihm daß Bein/ so ihm/wie gemelt/vnformblicher Gestalt herfür gewachsen/ohne Gefahr des Lebens hinweg legen möcht: Vnd als ihm geantwort/es möcht ja wol geschehen/es wurd ihn aber großen Schmerzen kosten/Dann weil man durchs frisch Fleisch müß legen/wurde er größern vnd schärpffern Schmerzen erleiden/als er biß dahin inn seiner Kranckheit jemals außgestandē hette. Da hat er/vngeacht aller Wort/deren man/in von seinem Vorhaben abwendig zumachē/vil gebraucht/gänglich gewölt/daß man ihm gemeltes Bein hinweg legen/vnd also seinem Begeren ein gnügen thün soll: Vnnnd solches alles/hat er/wie ich einsmals selbs auß seinē Mund gehört/vmb keiner andern Ursach gethan/dann daß ihm die zur selbigē Zeit gebräuchige Cordehonische Stiflein sein glat anlāgen. Vnd dauon hat in nun niemandes abwendig/nach eines andern Bereden können.

Da man in zu solchem Schnidt binden wollen/hat ers als das seiner Großmütigkeit nicht wol anstehen wolt/keinswegs geschehen lassen/sondern hat solche Pein vnnnd Qual/also ledig vnd vngelunden/eben mit solcher Dapffer/vnnnd Beständigkeit/als zuuor/ohn einige Bewegnuff oder Anzeigung einiger verzagter Weiß/außgestanden.

Als das Bein hinweg geseget/ist gleichwol gemelte Vngestalt hingenommen worden: Doch hat die Einstropffung vnd Abkürzung des Schenkels/nacher durch langwirige Thur vnnnd vilerley Mittel / als mit Salbungen/

auffgelegten Pflastern/mit Rädlein vnnnd dergleichen Instrumenten/damit er täglich mit strecken vnnnd thenen gemartert worden/damit er wider zu gebürlicher Länge gebracht wurde/curiert vnnnd geheylt müssen werden. Wie lang vnd vil aber gemelter Schenckel gestreckt vnd außgerhent worden/so hat man doch souil nicht vermöcht/dasß er dem andern Fuß durchaus war gleich worden.

Wie ihn Gott von diser schñoden Welt
zu sich beruffen hab.

Das II. Capitel.

Gen. 32.

Ignatius lag nun noch immerzū zu Böth / welches Gott verhenget/damit er ihn durch diß Mittel an seiner Seel gesundt machte: Damit ihm also hinfckenden/ als einem andern Jacob / der einen Kriegßmann oder Überwinder bedeut / sein Nam verändert / vnnnd er Israel genennet wurde/vnnnd nacher auch sagen köndte: Ich hab den Herrn von Angesicht zū Angesicht gesehen/vnnnd mein Seel ist heylwertig worden.

So laßt vns dann nun sehen/wie ihm Gott auffgeholfen vnd wie er/eh vnd dann er Gott recht lernen erkennen/hab ringen vnd kempffen müssen.

Er het nun/weil er in der Chur lag/großes/vñ gleichsam fürwiziges Verlangē/weltliche Bücher/von Kriegßsachen/vnd dergleichen Ritterspielen zulesen. Vnnnd damit er die Zeit/so ihm eins Theils wegen seines Schadens/eins Theils auch/dasß er allein/sehr lang war/desto kurzweiliger zūbrächte/hat er begert/man solte im etwan ein Büch/das von dergleichen Pitelkeit handlete/raichen.

Nun hat es aber Gott geschickt/dasß eben der Zeit/der gleichen Bücher keins im ganzen Hauß zubekommen/sondern an derselbige Stadt andere geistliche Bücher gefunden/vnd ihm vberraicht worden/welche er angenommen/mehr damit er die Zeit vertrib/dann von wegen geistlichen Frucht/

Fruchts/oder sonderer Andacht/so er auß Lesung derselbigen het schöpfen mögen: Deren eins wahr von dem Leben vnsern Herrn Jesu Christi/das ander ein Histori der lieben Heiligen / Flos Sanctorum, die Blüm der Heiligen genennet.

Erstlich sieng er an/dieselbigen für ein Kurzweil zu lesen: Vnnd bald hernach/auch ein Geschmacken vnnnd gute Anmütung darauff zuempfinden: welches dann aller güzten Ding Eigenschaft/das/je mehr man sie vber/je mehr sie Lust vnd Freud bringen. Item/Er sieng auch an/das/so er laß/nicht allein zuuerkosten/sonder auch ein Veränderung seines Hergens vnd Gemüths darauff zuspüren/ ja er empfienß Lust vnd Begierd/dem senigen/so er da geschrieben fand / nachzufolgen/ vnnnd mit dem Werck zuverfüllen.

Vnnd ob wol nun Gott der Herr/solche seine gute Begierde selänger je mehr in im erwecket vnd auffmündert/so war doch die alt Gewonheit seines biß dahin zugebrachten weltlichen Lebens/so starck vnd so tieff eingewurzelt/andch waren der Stachel/Distel vnd Dorn/damit dise dürr vnd vnfruchtbar Erden vberwachsen / so vil vnd mancherley/das sie den Samen Göttlicher Einsprechung / alsbald mit andern vnd widersinnigen Gedancken vnd Anfechtungen widerumb erstecten vnd ertrenckten. Jedoch verließ ihn die Barmherzigkeit Gottes/der ihn nun zu seinem Diener vnnnd Kriegsmann schon erwöhlte/nicht gar/sonder wecket ihn immerzu wider auff/machet das erst Fünckel seines Göttlichen Liechts stets wider lebendig vnd glanzend/innmassen/das er seine gute Fürenemen vnnnd Anschlåg/durch neues vnd stetes Lesen obgemelter Bücher auff ein neues stercket vnnnd inbrünstig machet/vnd ihne/mit Eingebung wahrer/heiliger/dapfferer vnnnd bestendiger Rathschläg/wider allerley falsche/betriegliche vnd vnnütze Gedancken diser schñöden Welt bewaffnet vnd versicheret: Vnd in solchem

chem Kampff ist er dermassen fortgefahren/vnnd in dem
güthen zugenommen/das die Wahrheit wider die Lugen/der
Geist wider das Fleisch/vñ der newe Glantz des vom Him-
mel empfangenen Lichts/wider die dicken vñ greiflichen
Finsternuß Egypti/allgemach in seiner Seel gestärckt/vnd
dermassen angefangen Oberhand zunemen/das er auch
zugleich mittenan Stärck vñ Rünheit recht ernstlich zu
kämpffen/vnnd Christo Jesu vnserm Herrn vnnd obersten
Hauptman vnd andern Heiligen nachzufolgen/bekommē:
welche Heiligen dan/darumb das sie Christo nachgefolget/
vnnd sich so vollkommenlich mit ihm verglichen/wol ver-
dient/das man ihnen billich auch nachfolgen soll.

Wiewol aber Ignatius nunmehr so weit kommen/das
kein Beschweruß noch Verhindernuß so groß/die ihn von
seinem löblichen Vorhaben het bringē/oder hindersich treis-
ben mögen/so war er doch mit vilerley Gedancken dermas-
sen umbgeben vnd gleichsamb verwicklet/das er schier we-
der auß noch ein wüßte: Dieweil ihn der Teufel auff einer
Seiten bekriegeret/vnd sich vnterstund ihn inn seiner Posses
vnd Gewalt/so er bißher vber ihn/als seinen alten Diener
vnnd verpflichten Kriegsmann/gehabt/zuerhalten:auff
der andern Seiten aber in Christus/ein Herr des Lebens/
damit er ihn zu einem Obristen seines Geistlichen/vnd sine
geheiligten Kriegsheers machte/zum Leben beruffet vnd
locket.

Er befand auch vnter einē vnd andern Gedancken ein
mercklichen Vnterscheid: also das die Weltlichen am An-
fang gar süß vnnd lieblich/am End aber sehr händig vnnd
bitter schinē/inmassen/das sie/wie holdselig/wie anmütig
vnd angenemb sie anfänglich schinen/die Seel/vnd der-
selben innerliche Kräfte zu letzt so verwirrt vñ verwundet/
ja so trawrig vnd melancolisch verliessen/das sie ihr selbs
verdrießlich: Hergegen aber trüg sich in den Himmlischen
vnnd Götlichen Betrachtungen gerad das Widerspil zu.

Dann

Dann wann er Ignatius gedacht/was er Gott dem Herrn zu Lob vnd Ehr zuwircken vorhabens/als wie er nemblich gen Jerusalem ziehen/wie er die heilige Orth vnnnd Städte des Gelobten Landes besüchen/was er für Penitenz vnd Büß zu Verßöhnung vnd Aufstilgung seiner Sünden auff sich zunemen gedacht: Item/wie er sich vmb wahre Zier vñ Fürtrefflichkeit der Tugent / vnd Christliche Vollkommenheit annemen wolte/vnnnd dergleichen andere Ding mehr: Da befand er sein Herz vnd Gemüth/weil/vnd so lang solche Gedancē wehreten/so voller Lust vnd Wünnigkeit/das er vor lautter Frewd vnd Süßigkeit schier nicht wußt wo er war/oder wie ihm geschehen. Vnnnd wann sie schon wider hin giengen vnnnd nachliessen/so verliessen sie doch das Gemüth nicht wie die andern/dürz/eittel vnd trostlos/sonder mit dem Glantz ihres Liechts ganz erleucht/vnd mit sonder grosser Süßigkeit erfüllte.

Es het sich nun ein güte Zeit verlossen/das er solches Unterscheids vnnnd Widerwertigkeit der Gedancē nicht wahr genommen/biß er zu legt dermaln einem mit Himmlischem Strahlerleucht/das jenig so jetzt erzehlt/angefangen zumercken/dardurch er volgends in Erkänntnuß kommen/wie unterschiedlich vnnnd wie weit dise Gedancē/so wol die Ursachen vnd Ursprung/als iren Effect vnd Wirkung belangend / von einander wären: Also/das er güte vnd böse Gedancē vnd Einfäll gegen einander hielt/vnd dieselben zuerkennen/vnnnd auß einander zuscheiden/das Liecht Göttlicher Gnaden empfangen.

Vnd diß war nun die erst Erkänntnuß/dardurch Gott ihm sich selbs vnd seine Geheimnussen etwas klärlichs hat wollen zuerkennen geben/darauß nacher/in dem er durch stette Übung/vnd newe Erleuchtungen vnnnd Göttlichen Heimbsüchungen je länger je mehr wuchs vnd zunam/die schöne Lehren / Unterweisungen / vnd Regeln / die er vns nacher inn geistlichen Übungen / den warhafften Geist

Gottes/von dem falschen vnd verführischen Geist des Teufels zu vnterscheiden/gelehrt vnd fürgeschrieben/gleich als schöne lauttere Bächlein/auf einer lebendigen Brunquellen/vnd als helle Ström/vnnd glanzende Strahl/von einem klaren Liecht entsprungen vnnd hergeflossen seyn.

Dann erstlich hat er erkannt/vnd lautter wahr genommen/das zwen/nicht allein vnterschiedliche/sonder einander ganz vnd gar widerstrebende Geister wären/Wie dann auch die Ursachen/darauf sie entspringē/als nemlich/das Liecht vnd Finsternuß/die Wahrheit vnnd Falschheit/Christus vnnd der Teufel/einander durch auß zuwider seyn.

Demnach hat er auch die Eigenschafften diser beyder Geister angefangen zumerckē/dardurch sein Verstand mit einem Liecht vnd von Gott eingegossener Weißheit dermassen erleucht worden/das er solcher vnterschiedlicher Geister einraunen/aufeinander erkennen mögen/vnnd dann sein Will mit einer vbernaturlichē Krafft also gesterckt vnd beuestiget/das er ab allem dem/so ihm die Welt anbott/ein gängliches Abschewhen/vnd dargegen allem dem/das ihm der Geist Gottes eingab vnd fürbielt/ernstlich nachzusetzen ein sonderer Begierd/vnd herglichen Verlangen gewonnen hat:Vnd solcher Gründe vnd Fundamenten hat er sich nacher so lang er gelebt/ganz wol beholffen/vnnd die zu großem seiner vnd viler anderer Nutz gebraucht:Vnd also seind ihm der Nebel vnnd dicke Wolcken/die ihm der Fürst der Finsternuß für die Augen gemacht/verschwunden.

Nach dem ihm derhalben seine Augen mit newer Erkenntnuß erleucht/vnd der Will mit solcher sonderer Gnaden Gottes/wie gesagt/gesterckt/hat er sich nicht lang gesaumbt/sonder alsbald fort gefahren/vnd so wol durch lesen/als fleissige Betrachtungen Göttlicher Ding/stets inn Christlicher Vollkommenheit zügenommen/vnnd sich den heimlichen Nachstellungen des bösen Feindes ritterlichen Widerstandt zuthun vmbgürtet vnnd gefast gemacht.

Vnd

Vnd als er nun ernstlich gedacht ein anders Lebē an sich zunemen / hat er das Schiflein seiner Anschlag vnd Vorhabens/auff vil ein andern Port/ dann er im anfänglich fürgenommen/gericht: Das vbel angezöttelt Wepp abgeschnitten/vnd sich mit einem sonderbarn Abschewen vnnnd heerglichem Mißfallen / sa mit wahrer Khew vnnnd Leid seiner Sünden/vnd gantzlicher Begierd vnd Fürsatz/dies selbigen durch Gnügthüung vnnnd wahrer Büß abzulegen/von allerley Banden vnnnd Stricken / der eiteln schnöden Welt zuentschütten (welches dann der Antritt vnnnd erste Staffel/deren so sich auß wahrer Liebe zu Gott bekehren/ist) gänzlich entschlossen.

Wiewol ihm nun aber vnter solchen güten Vorhaben vnnnd Begierden/vil vnnnd mancherley Beschwerden vnnnd Mühseligkeiten/ so ihm begegnen wurden / fürkamen/so hat er doch darumb an ihm selbs nicht verzagt / noch das wenigist von seiner Inbrünstigkeit/vnd ernstlichem Eysen nachgelassen/oder etwas kälter noch hinlässiger worden/sonder mit starcker Hoffnung vnnnd Vertrawen zu Gott/ als mit einem ganzen Kürß/von der Scheitel biß auff die Solen bewafnet/ großmütiglich wider sich selbs gesagt: Inn vnd durch Gott werde ichs alles vberwinden mögen: Der mir solchen Willen vnnnd Begierd verlyhen/der wirdt mir auch das vermögen/das ichs inn das Werck mög bringen / nicht versagen: weil je das anfahen vnnnd vollenden ihme/Gott dem Herrn/allein zugehört/vnd billich zugemessen werden soll.

Jedoch hat er sich Bey dem allem noch nicht entschlossen/ein sonderbare Weiß zuleben anzufahen / sonder allein so weit gedacht/ daß er / nach dem er recht gesunde worden/gen Jerusalem ziehen/vnd sich aber/eh vñ dann er sich auff solche Raiss begeben/durch fasten/durch disciplinieren/vñ allerley Büßwerck vnd Kasteiung seines Leibs wol mortificiern: das Fleisch dem Geist rechtschaffen vnterthänig machen

chen/sich selbst mit einē heiligen vñ löblichen Teyd vñ Haß/
der Welt creuzigen/vñ gleichsam anatomiern/vnd nach al-
lem Vorthail vnd Totturfft abtödtet vnd außmörgele wolt.

Mit vnd durch dise inbrünstige Begierden/damit ihn
Gott der Herr erhizigt / seind nun alle vnreine vñnd eitle
Gedanken diser schñoden Welt in ihm erkaltet/vñnd die
Finsternuß weltlicher Vppigkeit/durch das Licht der Ge-
rechtigkeit/so nunmehr in seiner Seel leuchtet vnd glanzet/
als wie die Finsternuß der Nacht/wann die Sonn aufge-
het / von ihm gewichen vnd verschwunden.

In dem er nun also beschaffen/hat der gütig Gott/als
ein Herr vnd König Himmels vnd Erden/der ihn zñ sich
beruffet/den Schoß seiner Barmherzigkeit ganz reichlich
gegen ihm eröffnen/vñnd ihne abermals mit einem neuen
Licht Göttlicher Heimsüchung stärken/vñnd noch im-
mer zñ beherzigter machen wollen / welches nun also zñ-
gangen: Als er in einer Nacht noch wachet vñnd munter
war / ist ihm die allerhochwürdigist vñnd edleste Köniz-
gin der Engeln / mit ihrem gebenedeytsten Sohn in Ar-
men/erschinen/ihn mit dem glantz ihrer Klarheit umbge-
ben/vnd mit der lieblichen Süßigkeit ihrer Gegenwerch/
hoch erfreuet / vñnd wunderbarlich gestercket. Solches
Gesicht vnd Erscheinung hat nun ein gute Weil gewehret/
Darauf hat er ein so hefftiges Mißfallen vñnd Abschewen
ab seinem vorigen vbel zugebrachtem Leben/sonderlich ab-
ber / ab den viehischen vñnd vnzüchtigen Wollüsten des
Fleischs gewonnen/das ihm nicht anderst wahr / dann als
wann einer alle vnflätige Für/vnd Einbildungen vnkeu-
scher Dingen / mit der Hand von ihme nāme / vñnd von
seiner Seel vnd Gemüth abwischet vnd hinweg striche.

So hat man auch klärlich gnüg sehen vnd mercken könn-
nen/das diß kein Traumb/sond ein warhafftē Erscheinung
gewesen / dieweil ihm hiedurch ein solche Gnad von Gott
dem Herrn eingegossen/vñnd er dermassen inn ein andern

Wann

Mann verändert vnnnd verwandelt worden / daß er die Keuschheit seiner Seel / ohn alle Mackel / ihu mit sehr großer Reinißkeit vnnnd Vollkommenheit / biß zu End seines Lebens bewahrt vnd behalten hat.

Vnd als er nun mit solchen Anschlägen vnd Begierden vmbgieng / vnd die Schmerzen vñ Vorwehen seiner künfftigen / glücklichen vnnnd freundenreichen Geburt / mit aller Weiß vñ Geberd seines Angesichts gleichsam öffentlich erkläret / Da habē sein ältister Bruder sampt andern Haußgenossen leichtlich verstehen vnnnd abnehmen mögen / daß er von Gott berührt / vnnnd nicht mehr der war / der er pfleger zuseyn. Dann ob er wol / was er heimlich inn seinem Herzen trug / keinem Menschen eröffnet / noch ichts mit dem Mund redet / so redet doch sein Angesicht vnnnd veränderte Gestalt der Person vil anders dann zuvor / vnd gab inen auch diß vmb so vil desto mehr Nachgedenkens / daß sie sahen / daß er schier stets bettet / vnnnd sich inn vil vnd andern Wercken / Thün vnd Lassen / dann er zuvor gewohnt / ohn vnterlaß brauchet vnd vber. Dann er sich nimmer / wie vor / mit schimpfflichen Boffen / vnd lächerlichen Schwenccken belustiget / sondern seine Wort waren ernsthafft / sein mässig / vnnnd von geistlichen vnd sehr wichtigen Sachen. So bracht er den mehrern Theil der Zeit mit schreiben zu / darzu er ihm dann ein besonders Büch / ganz schön vnnnd zierlich einbinden vnd zurichten lassen / darein er / was ihn die fürnehmsten spruch vnnnd Thaten Christi / der glorwürdigsten Jungfrawen Marie / vnnnd anderer Heiligen gedachten / mit ganz zierlicher Hand (dann er ein gar guter vnd wolgeübter Schreiber) vmb besserer Gedächtnuß willen / sonders Fleiß verzeichnet.

Er erzeiget auch ein solche Reuerenz vnd Andacht gegen gemelten Sprüchen / daß er die so Christus geredet / oder von Christo gesagt / mit guldinen / die von der heiligsten Mütter Gottes / mit blauer / vnd die von andern Hei-

ligen / mit andern vnterschiedlichen Farben schreibe / nach dem ihn vnterschiedliche Affect vnnnd Anmütungen seiner Andacht darzu erinnerten vnd bewegten.

Wiewol er aber nun auß allen disen Vbungen immerzu neue Frewd vnd geistlichen Wollust empfieng / so fand er doch in nichtem grössere Vergnügung / vnnnd mehrere Ergötzlichkeit / weder wann er die Klarheit vnd schöne Zierd des Himmels vnd der Sternen stracks / vnnnd mit herzlichem Verlangen ansah vnd beschawet / welches er dann oft vñ lang aneinander zuthun pfleget. Dann ihm das äusserlich Anschawen vnd Betrachtung deren Dingen / so inn vnd oberhalb der Himmeln seyn / gleich als ein scharpffer Strachel vnd reisse Sporen waren / alle veränderliche vnnnd zergänglichliche Ding / so vnder dem Himmel / zuuerachten / vñ in der Liebe gegen Gott vil inbrünstiger zuwerden. Er hat auch solches gen Himmel auffschawen so gar inn Brauch gebracht / daß es ihm nacher sein Lebenlang angehangen. Dann vil Jar hernach / als er nunmehr alt worden / hab ich selbs gesehen / daß er auff einer offnen Altanen / darab man den Himmel in die ferne herum sehn mocht / die Augen gen Himmel gestreckt / vnd als er ein gute Weil als ein versuckter Mensch / der vil vñ mancherley Ding bey sich selbs hin vnd wider bedenckt / da gestanden / ist er dermassen inn Liebe entzündt worden / daß ihm die Zeher vor Frewden / so er inn seinem Herzen fühlet / vber das Gesicht abrannen / allda ich ihn auch also hören reden : Ach wie eittel vnd öd / wie schlecht vnnnd verächtlich dunckt mich die Erden seyn / wann ich gen Himmel sihe / vnnnd denselben ein wenig betracht / ach wie schüß vnd vnrein ist doch der Erdboden ?

Er hat sich gleichwol auch bey sich selbs hin vnd wider bedacht / was er doch / wann er widerumb von Jerusalem käme / anfahren wolt / aber doch nichts endlichs beschlossen. Dann wie ein Hirsch mit einem Pfeil getroffen / mit ängstlichen Begierden / klaren vnnnd kühlen Brunnquellen zuerlet / Als

let: Also war es ihm allein vmb das zuthun / daß er dem Jäger/der in mit den Pfeilen Göttlicher Liebe verwundet/ nachlieff vnd zueilete / derwegen er dann Tag vnd Nacht sinnet vnd trachtet / inn was für ein Standt oder Weiß zu lebener sich doch begeben müßte / darinnen er sich / nach dem er alles was zeitlich vnd zergänglichlich / verschmähen vnnnd vnter die Füß treten / zu mehrerm Lob vnnnd gefelliger Ehr vnd Dienst Gottes / selbs casteyen / vnnnd mit höchster Strengheit vnd Härteigkeit des Lebens aufmörglen vnd abröden möchte.

Wie er auß seiner Heimet / zu vnser lieben Frayden / auff den Berg Serratum Wahlsfahrten gezogen.

Das III. Capitel.

Ignatius ward nun mehr von seiner gefährlichen Schwachheit etwas wenigß erstarcket: Vnd weil der Standt vnd Geschlecht deren von Loiola / dem Fürstlichen Hauß von Maiara / mit sonderer Freundschaft zugehört / wie dan jetztgemeldter Fürst / die Zeit seiner Krankheit mehrmals zu ihm geschickt / vnnnd fragen lassen / wie es vmb ihn stünd / Da hat sich Ignatius vnder dem Schein vnnnd Fürwort / als müßte er mehrgedachten Herzog hinwiderumb einmal heimbsüchen / vnd sich der Gebür nach / der gnädigen Fürsorg vnnnd Besüchung / bedanken / auff die Reiß bereit / welche doch nicht fürnemblich dahin angesehen / sondern gieng eigetlich dahin / daß er / gleich wie Abraham seines Vatters Hauß verlassen / vnnnd sich seines Geschlechts vnd ganzer Freundschaft entschlagen / vñ gänzlich verzeihen möchte.

Als nun sein ältester Bruder Martinus Garzia solches wahrgenommen / hat er sich dessen hochbekümmert / ihne / Ignatium in ein inners Gemach beyseits erfordert / vnnnd ihn auff das allerhöchste vnd kräftigste / iha auff das artlichste / füglichste so ihm immer möglich gebetten / ermahnet vnd

net vnd beschworen/er wölle doch wol bedencken vnd sehen was er thät/damit er sich selbs vnd sein ganzes Geschlecht nicht inn Verderben bringe:sondern wolte vilmehr zu Gedächtnuß führen/was für ein gült Fundament er an seinem Leben gelegt/vnd wie weit er auff dem Weg/groß Ehr vñ Gült zuerlangen/nunmehr Kommen/das auff so güten Anfang vnd wolgelegtes Fundament/etwas grosses vñ wichtiges gebawt möcht werden/vñ das nun mänigklich gänzlich dafür hielte / er möchte durch solche sein Geschicklicheit/vnnd so ritterliche Tapfferkeit/zu mercklichem großem Thün vnd hohen Ehren gelangen. Inn dir / geliebster Brüder (sprach er) befinden sich alle dise sondere Gaben in höchstem Grad / als erstlich ein gütes Natural vnd wolgeartete Complexion/ein wolweiser vnnd rathgebiger Verstandt/Item/das du eines Adelichē Geschlechts vnd Herzkommens/Das du bey Fürsten vnd Herrn in grossem Gunst vnd Gnaden/vnd von allen vmblickenden vnd Benachbarten Völckern ganz wolbewölt vnd beliebt/So bist du auch inn Kriegssachen wol erfahren vnd geübt/Du bist weiß/klüg/fürsichtig/vnd zu allen Sachen mündter vnnd wascker. Vnd zu dem allem bist du eben jetzt inn deinem besten Alter/also das mänigklich in höchster Hoffnung / du werdest durch jetzt von mir erzehlte / von Gott empfangne Gaben/zu hohem Thün Kommen mögen. Warumb woltest du dann dein selbs so gar vergessen / das du vns alle/wegen einer einfältigen vnnd vnbedachten Begierd/so du dir selbs fürnimbst / an einer so gewissen vnnd fürträglichen Hoffnung woltest verstehen lassen / vns ein solche Schmach auffthün/vnnd vnser ganzes Geschlecht/eines so herrlichen Triumphs/so du mit deinen ritterlichen vnd sighafften Thaten nunmehr erlangt / vnnd noch erhalten magst/berauben/auch der Zier vnd reichen Belohnung/so auff solche deine löbliche vnd rhümbliche Arbeit vnnd vnerdrosne Mühe gewißlich erfolgen werden / entsetzen?

Nur

Nur in einem Ding gehe ich dir vor / Daß ich nemlich der
erstgeborn vnnnd ewer ältister Brüder bin: Sonst gib ich
dir inn allen andern Sachen den Vorzüg. Derwegen wölſt
du / geliebster Brüder (ſha der du mir lieber dann mein ei-
gen Leib vnnnd Leben) wol auffſehen was du thüſt / damit
du dich nit erwan in einer vnbedachten Gabe / in ein ſolches
Thün begebenſt / dadurch du nicht allein vns der Hoffnung /
ſo wir all auff dich haben / beraubest / ſondern auch vnſerm
gangen Geſchlecht vnnnd Verkommen / ein ewige Schand
vnd Schmach auffthün möchteſt.

Solche Ermahnung hat nun Ignatius mit Gedult
angehört / vnnnd ihn ſeines Gefallens wol außreden laſſen.
Weil er aber einen andern hett / der ihm vil ſtercker vnnnd
Kräftiger inn ſeinem Herzen zuredet / hat er ihm / ſeinem
Brüder / mit kurzen Worten alſo geantwortet: Er hab ſei-
ne Sachen ganz wol bedacht / er wöll auch all Zeit inge-
denck ſeyn / daß er von güten vnnnd Adelichen Eltern her-
kommen: Er mög ſich auch gewißlich zu ihm verſehen / daß
er nichts begeben wöll / das ſeinem Geſchlecht eintrweder
nachtheilig oder ſchmählich / noch inn dem wenigſten ver-
kleinerlich ſeyn möchte. Vnd wiewol er ſhne mit diſen wen-
gen Worten nicht allerdings vergnügt / ſo hat er ſich doch
alſo von ihm außgeſchraufft / vnd ſich mit zweyen Dienern
auff ſein vorhabende Reiß begeben / welche er doch / nach
dem er ſhnen alles was er mit ſich geführt / gegeben / geur-
laubt / vnd von ſich gelaffen hat.

Auff diſer Reiß hat er ſich / von dem Tag an da er auß-
gezogen / biß er zu vnſer lieben Frawen auff den Berg Ser-
rato kommen / alle Nacht ſelbs ganz hefftig vnnnd ſcharpff
discipliniert / vnnnd ſeinen Leib mit freywilliger Geißlung
caſteyet vnd gezüchtigt.

Damit man aber verſtehen vnd ſehen mög / durch was
für Mittel / Weg vnd Staffel ihn Gott geführt / biß er die
Vollkommenheit erreicht / iſt zu mercken / daß er noch zur
ſelben

selben Zeit nicht gewist / ſha wol auch nit darnach gefragt / noch begehrt zu wissen / was Liebe / was Demüth / was Gedult / oder Verachtung ſein ſelbs wäre / also daß er noch kein Erkandnuß hett / was die Natur vnd Eigenschafft diſer oder jener Tugent / was einer jeden Ampt / Thün vnd Wirkung wär / vnd warin die Meſſig / vnd Beſcheidenheit / ſo die Vernunfft vnd Chriſtliche Weiſheit von jedem Menſchen erfordert / eigentlich ſtünde: Also daß er deren Dingen keinem ſonders vil nachgedacht / ſondern name ſich allein vmb das an / das ihne ſeines Bedünkens / zu gegenwertigem ſeinem Vorhaben für das beſt vnnnd dienſtlich iſt anſahe / vnnnd wendet allen ſeinen möglichen Fleiß dahin / daß er groſſe vnd ſchwere Ding verrichten / vnnnd hiedurch ſeinen Leib mit rauher Strenge caſteyen / vnd dem Geiſt vnterwerffig machen möcht: Vnd ſolches alles auß keiner andern Urſach / dann daß die Heiligen / die er ihm zu einer Regel vnnnd Exempel fürgenomē / eben durch denſelben Weg gangen waren.

Aber von diſer Zeit an / hat ihm Gott der Allmechtig ein lebendige vnd ganz inbrünſtige Begierd / in allen Dingen das fürnemblich zuſuchen vnnnd zubegehren / das den Augen ſeiner Göttlichen Maieſtet am angenehmſten / inn ſein Herz gepflanzt / inmaſſen / daß ſetzt gemelte mehrere Ehr Gottes / all Zeit das Zil vnd endliche Vorhaben / das Leben / ſha die Seel vnnnd rechte Kern aller ſeiner Wercken geweſen: Also daß er nunmehr inn den Büßwercken vnnnd Caſteyungen ſo er an ihm ſelbs vbet / vmb ein Staffel höher geſtigen / daß er inn denſelbigen vil mehr auff die Ehr vnd Wolgefallen Gottes / dann (wie er zuuor gethan) auff ſeine eigne Sünd geſehen. Dann wiewol er ein wahres Mißfallen vnd hefftiges Abſchewen ab ſeinen begangnen Sünden hett / ſo war doch ſein Herz in den Büßwercken / dieſelbigen abzubüſſen / mit ſo inbrünſtiger Begierd Gott zugefallen / vnd angenehmen Dienſt zubeweifen / entzündet / daß

daß er sich beym weitten nicht so vil vmb seine Sünd vnnd Mißethaten/als vmb die Glori vnnd Ehr Gottes/dessen Schmach vnnd Vnehr er durch harte vnd strenge Büß/gang ernstlich an jm selbs zurechnen begehret/ annam vnd bekümmeret.

Als aber nun Ignatius seinen Weg auff Montem Ser-ratum zu/wie obgedacht/forth zoge/hat er deren Mosen/so der Zeit in dem Hispanischen Königreichen/Valenz vñ Aragonien verbliben waren/einen angetroffen: Vnd inn dem sie vnter dem Fortziehen allerley zured worden/seynd sielenglich auch auff die Junckfrawschafft vnd Reinißkeit der aller gebenedeytesten vñ gloriwürdigsten Mütter Gotes kommen. Der Mor gab nun zu/daß sie/weiles sich ihres Sohns Maießer vnd sonderbarer Hochheit halber/nicht anders gebüret/vor vnnd inn der Geburt ein reine Junckfraw gewesen/aber doch nach der Geburt nit also verbliben. Solches zu probieren/bracht er vil vnnd mancherley natürliche/falsche/vnd die doch einen Schein hetten/Vrsachen für/welche doch durch Ignatium widersprochen/gründtlich abgeleinet/vnnd zu nichten gemacht wurden/der sich dann hoch befliß/den Mosen zugewinnen/vnd ihn zu Erkandnuß der Warheit zubringen/welches aber nie seyn können/dann der Mor in einem Vnwillen in sein Roß gestochen/ganz schnell forth gerennt/vnnd Ignatium allein gelassen/welcher hierauff in grossen Zweyfel gerathen/ob er/vermöß seines Glaubens vnd Christlichen Eysers/ihme dem Mosen nachzueylen/vnd ihne/darumb daß er wider die all Zeit vnbesleckte Junckfrawen vnnd Mütter Gottes/so vngüblich/schändlich vnnd schmähtlich reden dörfßen/zuerstehen schuldig vnnd verbunden wär. Es ist sich auch nit so gar hoch zuuerwundern/daß einer der des Kriegß gewohnt/vnd auch in den wenigsten Dingen auff Ehr vnd Ruhm zusehen gepflegt (dardurch dann vil versühret vnnd dermassen betrogen werden/daß sie was falsch/

für die Warheit ansehen) für sein eigne Schmach/vnd nie für ein geringes Unbild gehalten/das ein Feind vnser heiligen Christlichen Glaubens/in seinem Beseyn/wider die Ehr vnnnd höchste Wirthen der all Zeit vnbesleckten Junckfrawen vnd Mütter Gottes Marie reden dörfen.

Diser Gedancken/so sich dem ersten Schein nach/für recht vnnnd Christlich ansehen ließ/hat nun vnserm neuen Kriegsmann Ignatio vil zuschaffen geben. Als er ihm aber ein Weil nachgedacht/hat er sich also entschlossen/wann er an die Wegscheid käme/da sich der Weg inn einen weitten vnnnd wolgebannten gemeinen/dahin der Mauritaner sein Weg genommen/vnd einen andern engern vnd vngetribnern Weg zertheilet/wolt er seinem Pferd den Zügel frey lassen/vnnnd da es also von ihm selbs des Nothen Weg eingieng/wolt er ihm nachhengen vnd ihne erstechen/näme es aber den andern vngebantern Weg/wolte er ihn fahren lassen/vnd weiter nichts mehr nach ihm fragen.

Da hat nun Gott/der denen die ihm zugefallen begehren/durch sein Weißheit vñ gnädige Fürscheidung/alles zum besten schickt/gewölt vnd verordnet/das sein Ross den güten richtigen vnnnd getribnen Weg/den der Vorgeritten/verlassen/vnnnd den engern/der dann Ignatio auch nützer vnd förderlicher war/für sich genommen hat: Darauf daß zusehen vnd abzunemen/durch was Weg Gott der Herr/disen seinen Diener zu sich beruffen wollen/vnd durch was für Anfang vnd Mittel er zu einer so hohen Vollkommenheit gelanget hab: Dañ gleich wie ein gütegeschlachte aber doch vnerbawete Erd/durch das vberflüssig Unkraut anzeigt/was für gutes Getreid es bringen möcht/wann es erbawet wird/Also zeigen die Tugentfähigen Gemüter/wie S. H. Augustinus sagt/gemeinglich mit Vnuollkommenheit an/was für Tugendē sie mit der Zeit bringē werden. Als wie Moyses/da er den Egyptier vmbbracht/wie ein vnerbawete Erden/durch/gleichwol nicht güte/Zeichen

zuerstehen gab/was für gute Frucht er bringen/vnd was für wichtige Thaten er mitler Zeit wircken vnd vollbringen wurd.

Da er aber nun nicht weit von Montserrat in ein Glescken kommen/hat er ihm den Habit vnd Kleidung kauft/die er auff seiner Wahlfahrt gen Jerusalem zugebrauchen gedacht war: als nemlich einen groben spissigen/zwilchlenen oder rupfenen Rock/als wie ein Sack/der ihm biß auff die Knoden raichet/für die Ritters oder Ehrengürttel ein Trumb von einẽ Strick/auff Stricke geflochtene Schüch/wie die in Hispanien bräuchig/einen Stab wie die Pilger zutragen pflegen/vnd für sein Trinckgeschirz/ein Gläschle von einer Kürbes.

Wiewol er aber grosse Genad/wie oben gemelt/von Gott empfangen/vnd er in stetter/sine auch von oben herab verlihen Begierd/wie er Gott sel länger se mehr gefallen möcht/stünde: so hat er ihm doch vor der Schwachheit seiner Complexion/vnnd natürlicher Beschaffenheit sehr gesörcht: also/das er gleichsamb an ihm selbs verzaget/vnnd in grossen Sorgen vnnd Kleinmütigkeit stünde/ob er den sündigen Anneigungen vnd Versuchungen wurd Widerstand könden thun: Jedoch/als er sein Hoffnung vnd Vertrawẽ starck auff die aller vbertrefflichste Königin der Engeln/vnd Mütter der Reinkheit/Jungfrawen Mariam gesetzt/hat er auff diser Reiß das Gelübd der Keuschheit gethan/vnd die Reinkheit seines Leibs vnnd der Seelen/Christo dem Herrn/vnnd seiner allerheiligsten Mütter/mit höchster Andacht vnd Begierd dieselbige vollkommenlich zuerlangen/auffgeopffert: Vnd also hat er sie vberkommen/inmassen/das er die/wie wir in vorgehendem andern Capitel vermelt/ganz vollkömblich/vnuerlegt vnnd vnzerstört/biß an sein End/behalten vnnd bewahrt hat: So mächtig vnnd gewaltig pflegt die Hand Gottes/denen die sich ihm mit rechtem Tyfer des Geists beuehlen vnnd erge-

ben/zuhülff zukommen / sonderlich wann sie sein gegebenes
deyrtste Mütter/die Junckfrawen Mariam/zur Fürsprö-
cherin vnd Wirtlerin nemen.

Wie Ignatius zu Monserrato sein Klei-
dung verändert.

Das IV. Capitel.

Ilgedachter Ortb / Monserrato ist ein Kloster /
Benedictiner Ordens/in vnser lieben Frawen Ehren
geweyhet/ein Tagreiß von Barcelona gelegen/vnd
wegen/dasß stets so vil Mirackel da geschehen/vnnd von so
grosser Menge der Pilgram vnd Wahlfahrendē Gnad vnd
Wolfabrit durch Fürbitt der allerheiligisten Junckfrawen
Maria/ so allda insonderheit geehret wirdt / zuerwerben/
von allen Landen her/mit höchster Andacht besücht wirdt/
fast in der ganzen Christenheit bekant vnd berhümbr.

Gleich wie aber ein Krancker ohn allen Verzug/seinen
Gesundt zuerholen/vor allen Dingē sich vmb den berhümbs-
tisten vnd bewertisten Arzt vmbsieht / also hat nun Ignas-
tius/so bald er zu gemeltem Gottshaus kommen/fürs als
lererst / nach dem besten Beichtuatter gefragt / Dem er
durch ein Generalbeicht/die Sünd seines ganzē bis dahin
gebrachte Lebens/so er im schriftlich verzeichnet/so fleissig
vnnd ernstlich erzehlet/dasß er drey Tag damit zugebracht.
Disem Beichtuatter/hater/als der fürnembsten einem selb-
bigen Kosters/vnnd als seinem Geistlichen Vatter vnnd
Lehmeister/alle seine Geheimnussen/vnnd was fürnes
mens er wäre/angezeigt/vn lautter erklärt. Sein Ross hat
er dem Kloster gelassen/vnd sein Seitenwehr vnd Dolchē/
daran er zuuor groß Wolgefallen gehabt/vnd damit er der
Welt gedient / vor vnser lieben Frawen Altar auffgehens
cket.

Vnnd als er nun den Abent des Frewdenreichen/vnnd
hochwürdigsten Tags/daran sich all vnser Heyl angesan-
gen

gen/als an dem sich das ewig Wort inn dem allerreinsten Leib Marie/mit vnserer Menschlichen Natur bekleidet/ im tausent fünffhundert vnd zwey vnd zweyzigste Jar/ bey finsterner Nacht also auff heimlich ist vnnnd stillest/ als ihm möglich/ vmbgieng/ hat er einem armen vnnnd sehr vbel bekleidten Bettler/ den er ohn alles Gesehr angetroffen/ als le seine Kleider/ so gar auch das Hemet geschenckt/ seinen so hochgewünschten Sack/ den er ihm kauft/ darfür angezogen/ vnd also für der glorwürdigsten Junckfrawen Marie Altar hin kniehet.

Vnnnd weil nun vnser lieber Herr/ die Menschen durch die Ding/ so ihren Sitten vnd Neigungen ähnlich vnd gemess/ zu seiner Erkenntnuß pflegt zuziehen/ damit sie durch dieselbige/ als die ihnen am bekantisten vnnnd annemblichsten/ auch die Ding/ so sie zuuor nicht verstanden/ begreiffen vnnnd verkosten mögen/ hat er/ der gütig Gott/ solche Weiß an Ignatio auch brauchen wollen. Dann weil er in Büchern von Kriegssachen gelesen/ daß die/ so zu Rittern solten geschlagen werden/ eh vnd dann sie in solchen Orden genommen werden/ ein ganze Nacht in einer Kirchen wachen müssen/ welches man inn Hispanien/ die Ritter/ oder Harnisch Wacht nennet: ist er/ damit er als ein newer Ritter Christi/ solchen Kriegßbrauch/ geistlicher Weiß an ihm selbst erweise/ vnd sein Ritterwacht/ in seinem newangelegten gleichwol dē äussern Scheinnach schwachen vñ schlechten/ in der Warheit aber/ wider den Feind vnserer Natur/ ganz köstlichen vnd starcken Waffnen außstünde vnnnd verbrächte/ dieselbige ganze Nacht/ vor einem vnser lieben Frawen Bild ein weil stehend/ ein weil kniehend/ als auff der Wacht gestanden/ sich inn den Schutz vnnnd Schirm höchstgedachter Mütter Gottes von Dergen beuolhen/ vñ seine begangne Sünd/ mit starckem Fürsatz sein Leben ihn füro zubessern/ ganz bitterlich beweinet.

Vnd damit er also vnbekannt daruon käme/ hat er sich
vor

vor Tags auffgemacht / den gemeinen richtigen Weg auff Barcelona verlassen / vnd also mit obgemeltem schlechten / groben vnnnd spissigen Sack auff blossen Leib bedeckt / mit einem Strick vmbgürt / einen Pilgramstab in der Handt / mit vnbedecktem Haupt / vnd mit dem einen Fuß bloß (daß den andern hat er / weil er von empfangenem Schade noch so schwach vnd blödd / daß er ihm alle Nacht auffgeschwull / noth halben verbunden vnd beschücht halten müssen) einem Flecken / so an dem Gebürg / vñ neun Weil Wegs von Monserrato gelegen / mit Namen Manresa / in grosser Eyl zügeszogen.

Als er aber mit so grossen geistlichen Freuden / daß er schier nicht recht bey ihm selbs / Kaum drey weil Wegs fortgezogen / hat er vnuersehener Sachen gehört / daß ihm einer / der ihm nachlieff / zügeschryen / vnd ihn fraget / ob dem also / daß er einem Armen seine köstliche Kleider geschenckt / der es also mit geschwornem Eyd fürgeb / den aber die Obrigkeit / auß Vermütung / als het er die gestolen / gefänglich einziehen lassen. Als er solches vernommen / ist er dero massen entkommen vnnnd ertattert / daß er erstummet / die Zehrer nicht verhalten können / vnd bey sich selbs gesprochen: Ach was bist du doch für ein ellender Sünder / daß du auch die Gütthat deinem Nächsten ohne seinen Nachtheil vnd Schaden nicht beweisen kanst. Damit er aber den Armen auß der Gefahr / darein er / ohn einige Schuld gerathen / erledigte / hat er sich zü dem / der ihm züschrye / gewendt / vnd leziglich bekant / daß er der sey / der ihm solche Kleidung gegeben.

Wiewol er ihn aber auch gefragt / wer er wäre / woher er käme / vnd wie er hieß / hat er im doch auff deren keines / weil er es zü Erledigung des Unschuldigen vnuonnöthen achtet / kein weitere Antwort geben wollen.

Wie

Wie er sich zu Manresa gehalten.

Das V. Capitel.

S Bald er nun gen Manresa kommen / hat er sich / damit er sein Wohnung bey andern Armen hette / vnd desto manlicher wider den Feind / vnd sich selbs kempffen vnd streitten möcht / den nechsten ins Spital bez geben. Vnnd damit er auch vor der Welt vnbekannt / desto freyer vnnd sicherer vor Gott wandlen möchte: Hat er sich diß sonders hoch beflissen / daß / was Geschlechts vnd Herz Kommens er wäre / vnd was er zuuor für ein Lebē geführt / menigentlich verborgen bliebe.

Sein Leben vnnd Wandel ward nun also beschaffen. Erstlich ward er mit der geringen groben vnd verächtliche Kleidung / wie nechst hieoben beschriben / zufriden. Dieweil er aber in weltlichem Stand / grossen Fleiß angewendt / daß mit er an seinem Haar / vñ anderer Leibs Zierd wolgebunzt daher möcht gehn / so ist er / damit er sich durch Verachtung sein selbs / nit weniger demütigte / dann er sich zuuor durch vberige Sorg vnd eitle Ehr hinfür gebrochen / Tag vnnd Nacht mit vnbedecktem Haupt daher gangen / vnnd das Haar / so er nach selbiger Zeit Brauch / lang trüg / vnnd daß mit es sein krauß scheint / sehr fleißig gezaffnet / ganz verächtlich vnnd ungezaffnet / wie auch die Nägel an Fingern / vnnd den Bart mit gleicher Verachtung sein selbs / zur Vn- gestalt dahin wachsen lassen.

Vnd also pflegt Gott der Herr / deren Herzen / die er zu seinem Dienst zeucht / zuuer ändern / vnd zuuerschaffen / daß sie mit dem / ihnen mitgetheilten Liecht / alle Ding wie sie an ihnen selbs beschaffen / vnd nicht wie sie ihnen zuuor geschinen / ansehen vnnd bedencken / also / daß sie ab dem / das ihnen zuuor Stewd vnd Wollüst bracht / ein Abscherwen / vñ was ihnen vorhin abschewlich vnd zuwider / ein güten Geschmacken / Lust vnd Wolgefallen haben vnd tragen.

Alle Tag Fasteyet er sich drey mal mit einer Disciplin/ vnd bracht siblen Stund/ mit ganz inbrünstiger Andacht/ auffgebognen Knyen in dem Gebett zu: Desgleichen hörte er auch alle Tag Mef/ Vesper vnnnd Complot/ dabey er auch sondere Frewd vnd innerlichen Trost empfand. Dann weil sein Hertz nunmehr verändert/ vnd als wie ein lindes Wachs/ Göttliche Sachen darein zuempfaben bereit/ seind ihm die heilige Wort/ vnnnd das Lob Gottes/ so ihm durch die Ohren eingangen/ ins innerst seines Hertzengrundes gesunken/ vnd in dem er die Wahrheit der selben contemplieret vnd mit Fleiß erweget/ durch Witz der Andacht/ darinnen gleichsamb zerschmolzen.

Das Allmüssen samblet er von einem Tag zum andern/ vnd nosse doch weder Fleisch noch Wein/ sonder lieffe sich an Wasser vnd Brot benügen/ vnd dannoch mit solchem Abbruch/ daß er darneben/ außgenommen die Sontäg/ alle Tag fastet. Die bloß Erd war sein Böth/ doch also/ daß er den mehrern Theil der Nacht/ mit wachen zubrachte.

Alle Sontag beichtet er/ vnd empfieng das hochheilig Sacrament des Altars. Vnd damit er ihm sein eigen Fleisch vnterthänig machte/ vnd dasselbige vnter den Gehorsamb des Geists brächte/ hat er sich dermassen vmb den Streit wider sich selbs angenommen/ vnd ihm denselbigen so hoch angelegen lassen seyn/ daß er sich alles dessen/ das dem Leib einige Frewd oder Wollust bringen mögen/ selbs freywillig beraubt/ vnnnd gänzlich ent schlagen. Darauf dann nur erfolgt/ daß er/ vnangesehen/ er von Natur starcker Complexion vnd sehr guter Krefften/ durch solche Strenghheit der Buß/ in wenig Tagen/ sehr außgemörglet/ vnnnd ganz schwach worden ist.

Darauf ist dann auch Kommen/ daß die Leuth ihre Augen auff ihn geworffen/ vnd er allgemach/ auch die Hertzen der selbigen an sich gezogen hat/ dieweil ihnen vil/ die sich zu ihm gethan/ vnnnd innerliche Kundtschafft mit ihm zuma-
chen

chen begerten / da sie ihn hören reden / eins Theils mit großer Verwunderung erfülle / vnnnd andern Theils / durch so fürtreffliche Frömbkeit vnnnd Heiligkeit / so sie an ihm gespürt / hoch bewegt vnd enzündt worden. Dann ob er gleich wol noch in erstē Anfängen / in geistlichen Sachen noch ein Nouiz / vnd in Tugenten noch nichts sonders geübt / so war doch sein Seel im Fewr Göttlicher Liebe dermassen enzündet / daß er die Flammen des in ihm brinnenden Fewrs / vnd den Glantz / des inn ihm scheinenden Liechts / daß sie nicht außbrachen / nicht verhalten noch vertruken können.

Darauß noch weiter erfolgt / daß seine so inbrünstige Wort / mit Krafft vnd eyferigem Geist / damit er die Leuth zu wahrer Tugend zubereden / begabt / auch mit dem Exempel eines so strengen / vnd nunmehr fast jederman bekanten Lebens vñ heiligen Wandels beglaitet vnd vereiniget / vermittelt Göttlicher Gnaden / die Seelen Gott dem Herrn zugewinnen / die Herzen deren / die mit ihm zuthun hetten / mit Liebe zuerhizigen / sine die anhengig zumachen / vnd in hohe Verwunderung zubringen / grosse vnd krefftige Ursache gewesen : Zu dem dann nicht wenig geholffen / daß inn gemelte Flecken das Geschrey außkommen / was Standts / Adels vñ Geschlechts er wäre. Dann in dem es von Munde zu Munde immer zu weiter kommen / hat es / wie es pflegt / dermassen zugenommen / daß noch mehr vnd größers dann sichs in Warheit befand / von ihm gesagt vnd außgesprochen worden.

Vnd hat nun solches Geschrey / von dem / so er auff dem Berg Serato / so heimlich im immer möglich / gethan / vnd mit so hohem Fleiß verborzen zuhalten begeret / aber solches nicht vermögt / sein Anfang genommen. Dann je mehr er sich die brinnende Sackel zuuerbergen / vnd vnter den Aezgen zusetzen beflisse / je mehr hat die Gott der Herr / damit sie jederman leuchtere / auff den Leuchter gesteckt.

Wie ihn Gott probiert vnnnd verhengt/das er mit
 Scrupeln vnnnd vberigen Sorgen des Gewissens
 beängstiget worden.

Das VI. Capitel.

Nach dem nun vnser geistlicher Kriegsmann auff den
 Sechtplatz/wider den Teufel vnd sich selbsts ritterlich
 zutämpffen getretten/hat er die erste vier Monat/
 mit so grossem Frid vnd Ruhe seines Gewissens/vnnnd mit
 stets werender vnueränderten Gleichförmigkeit seines Le-
 bens vnd Wandels zugebracht/das er des Betrugs vnnnd
 hinterlistigen Nachstellens des Feindes/mit dem er kempfe-
 fet / gleich nicht empfunden noch wahrgenommen. Der
 Sathan het seine Angriff/sein Nachtrucken/sein Anstür-
 men vnd erdichtes Hindersichfliehen/vnd seine heimliche
 Schlich vnnnd listige Nachstellung noch nicht sehen lassen/
 Er het die Zenn seiner grimmigen Versuchung/gegen ihn
 noch nicht gepleckt / noch ihne / wie er denen die sich mit
 rechtem Ernst auff den Weg der Tugend begeben / zuthun
 pflegt / zuerschröcken oder zaghaftt zumachen vnterstan-
 den. Er wußt noch nit/wie man nach Aufstehung vñ Ober-
 windung gewilcher Finsternussen/vnd erschrocklicher Be-
 ängstigung Teuflischer Versuchnussen wider zu dem Liecht
 geistlicher Freuden vnd Himlischen Trosts komme: Er het
 auch noch nicht versucht noch erfahren/was für ein Vnter-
 scheid zwischen einem frölichen vnnnd trawrigen / zwischen
 einem auffgemunderten/erhebten/tröselichen / vnd einem
 verlasnen/matten/vnd zerschlagne Gemüth wäre. Dann
 sein Herz durch die vilfältige Veränderung vnd Abwechs-
 lung/durch welche ein geistlicher Mensch geführt vnd pro-
 biert muß werden/nach nicht gangen.

Als er aber einmals in dem Spital/mitten vnter Ar-
 men/mit Wüß vnd Vnflat ganz beschmutzt vnnnd besudlet
 war/hat ihn der laidig Teufel angerennt/vnd ihne gleich
 samb

samb mit außtrucklichen Worten also zugeredt: Was thüßst du armer Ignati allhie inn disem Gestanck/vnnd verächtlichem Wesen? Warumb bist du mit so schlechter vnnd verwerfflicher Wahr bekleidet? Sihest du oder nimbst du nit wahr/dasß du / inn dem du dich zu disen verworffnen Leuten gefellest / vnnd als einer auß ihnen daher gehest / den Glantz vnnd wolberhümbtes Ansehen deines so edlen Geschlechts vnd Herkommens/verkleinerst vñ verruncklest?

Hierauff hat sich Ignatius erst noch nähnet zu den Armen gemacht / noch freundlicher dann zuuor nie / mit ihnen geredt vnd gehandelt / vnd gerad das Widerspil dessen so ihm der Feind rieth/gethan/vnd auff solche Weise hat er ihn vberwunden vnd zuschanden gemacht.

Item / als er sich eines andern Tags gar müd / schweremütig vnnd zer schlagen befand / ist er abermals mit einem ganz vberlästigen vnd mühsamen Gedanken angetast vñ beschwert worden / also dasß ihm nit anders war / als saget einer zu ihm: Wie wär es doch möglich / dasß du ein so hartes / strenges vnd mühseliges Leben / als du da führest / das doch vil ärger vnnd armseliger / dann aller wilden Thieren so im Wald lauffen / ist / die sibenzig ganze Jar / die du noch zuleben hast / aufstehen vnd erdulden möchtest?

Darauff hat er alsbald geantwort / Kanst du / der du mir diß sagst / mich auch meines Lebens nur ein Stund gewehren vnd versichern? Hat dann Gott nit allein alle Zeit / Stund vnd Augenblick vnsern ganzen Lebens inn seiner Hand? Vnd was seynd dann gleich sibenzig Jar / auch der strengsten Büß / gegen der Ewigkeit zuachten? So hat in dann der böß Feind allein mit disen zweyen Tücken vnd Anstößen / also öffentlich vnd gleichsamb sichtbarlich / ihne widerhinderlich zuschlagen / vnnd von seinem angefangnen Weg abwendig zumachen / angerennt.

Dasß er aber mit so vil Angst vnnd Trübsal erfüllt / mit so vil vnd mancherley Gefahr vmbgeben vnnd vberfallen /

Ja das Unkraut so vil vbelstechiger Distel vnd Dorn/inn sein Gemüth geseet vnnnd eingesprenget wurde / das war nun (wie das so er gethan vnd erlitten / klärlich außweist) ein Zeichen sonderbarer Barmherzigkeit/damit ihn Gott der Herr inn Benedeyung seiner Süßigkeit heimbesücht vnd fürkommen hat.

Nach diesem aber hat er sehr grosse Veränderung/ Abwechselung/vnnnd ganz widersinnige Anmütungen/ Einsfall vnd Bewegnussen in seiner Seel gespürt vnd erfahren. Dann wann er etwan in seinem Gebett gewesen/vnd in guter Andacht gestanden/ist ihm sein Herz offtermalen gählingen so dürr vnd trucken worden/vnd er inn solche Angst vnd Verlassenheit gerathen/vnd inn ihm selbst so verwirrt worden/das er sich gleichsam nicht mehr können erholen/nach sich der Melancholey vnd Trawrigkeit/so im sein Gemüth so erbärmlich einnamb/vñ gleich ganz vnd gar versunctet/entschritten können: Iha das er/weil er sich so gar alles geistlichen Geschmacks/vnd innerlichen Trosts beraubt sahe/auch ein grossen Unlust vnnnd Verdrüss ab ihm selbst gewonnen hat.

Darauff ist aber zwischen solcher Trawrigkeit vnd Besänstigung seines Herzens / gleichsam ein ganzer schneller Fluß Göttliches Trosts/ mit solchem Gewalt vnnnd Macht gählingen entsprungen/der ihn verzuckt/vnd ganz in sich selbst versenckt hat/also das die dicke Wolcken vorgehender Trawrigkeit / durch solches Liecht dermassen verschwunden/das nicht das wenigste dauon mehr gesehen worden/inmassen das/als er solcher Veränderung vnd so mercklichen Unterschieds wargenommen / als einem so seltsamen Dinghoch bewegt / vnd mit grosser Verwunderung wider sich selbst gesagt hat: Was ist das für ein Ding? Oder was wil doch hierauf werden? Was für einen Weg treten wir an? Was für eines Handels vntersuchen wir vns? Oder in was für einen Krieg vnd Kampff begeben wir vns?

Leben

Neben disem allem aber / ist er mit noch einer andern neuen Pein vnd schwerer Plag angriffen vnnnd beängstiget worden / daß in nemblich die Scrupel vnd ängstliche Sorg des Gewissens / seiner eignen Sünden halber / zutrukken vnd hoch zubeängstigen / iha dermassen zuplagen vnd zutretten angefangen / daß er voller Bitter vnnnd Trawrigkeit / ganze Tag vñ Nacht mit Schmerzen vberweinet. Dañ wiewol er alle seine / von Jugēt auff begangene Sünden / mit höchster Sorg vnd allem mögliche Fleiß gebeicht / so hat doch Gott / der ihne also vnnnd auff diese Weiß probieren wollen / verhenget / daß ihn sein Gewissen oft angefochten / vnd der innerlich Wurm stets gebissen vnnnd genaget / daß er nemblich mit grosser Angst angefangen zu zweifeln / ob er die oder jene Sünd recht gebeicht vnnnd erzehlet / ob er alle Umbstend / wie er schuldig gewesen / nach Nothdurfft anzeigt vnnnd erklärt / ob er nicht villeicht etwas das er begangen / aufgelassen / vnd die rechte Wahrheit nit einfeltig vnd vollkommenlich herauf gesagt / oder ob er durch etwan ein Zusatz / dessen das er nicht gethan / in der Beichte sich selbs angelogen hette. Vnnnd mit solchem nagenden Wurm vnnnd hefftigen Stacheln / dergleichen Gedancken / wurd er dermassen betrübt vnd geängstiget / daß er weder Ruhe in dem Gebett / noch Ringerung in Fasten vnd Waschen / noch einige Besserung durchs Disciplinieren / oder durch einigerley andere Büßwerck vnnnd Casteyung des Leibs / befunde / Ja er ward dermassen durch vbermässige Melancholey / grossen Schmerzen vnnnd Trawrigkeit / zu boden darnider geschlagen / daß er sich / als der in den vngestümnen Wellen des Meers ganz vnd gar ersoffen vnd ertruncken / selbs auff die Erden hingeworffen / vnnnd vnser solchen vngestümnen Anfechtungen kein andere Hülff / Auß / oder Zuflucht gefunden / dañ daß er sich / das hochheiligh Sacrament des Altars / wie er pflaget / zuempfehen bereitet.

Jedoch

Jedoch haben sich seztgemelte vngestümme Wellen der beängstlichen Scrupeln vnd vbriger Sorgen offtermals / wann er gleich den Mund auffthet / das Brot des Lebens zuempfehlen / gählingen auff ein newes dermassen wider ihn erhoben / daß sie ihn auch / wann er schon vor dem Altar kniet / ganz einnamen / vnnnd schier gar von Sinnen brachten.

Wann er aber wider zu sich selbs kommen / hat er den schmerzlichen Seuffzern vnd vberfließenden Zehern / die im sein Brust befeuchtigten / ihren Lauff gelassen / vnd also zu Gott geschrien: O Herz ich leid grossen Gewalt / antwort vnd stehe du für mich / dann ich kan es je nicht mehr ertragen / Vnnnd dann saget er abermals mit dem heiligen Apostel: Ach mich armseligen Menschen / wer wirdt mich doch von disem Leib / vnnnd schweren Bürde dises mühseligen Lebens / darin ich bin / welches ich billicher ein Tode dann ein Leben genennt soll werden / erlösen?

Vnter dem fiel ihm ein Mittel vnd Arzney ein / das er für das aller best vnd gewaltigst / ihne von solcher Engstlichkeit des Gewissens zu entledigen / erkennet: Wann ihme nemlich sein Beichtuatter / den er an statt seines geistlichen Vatters hielt / inn dem Namen Jesu Christi gebürte vnnnd aufferlegte / daß er ihm forthin das wenigst nicht mehr / auß seinen vorlangst begangenen Sünden beichtete / so möchte er befridiget / vñ zu Ruh seines Gewissens gebracht werde. Weil aber diß Mittel auch von im selbs / vñ auß eigenem Kopff herkam / besorget er sich abermal / es möchte ihm mehr Nachtheil vnd Schaden / dann Hülff vnd Nutz bringen / Also daß ers dem Beichtuatter nicht fürhalten dörrffen.

Nach dem er aber nun vil Tag in so schwerer Bedrängnuß seines Herzen zugebracht / ist er eines Tags / mit einer solchen Vngestümme dergleichen Scrupeln vnd ängstliche Sorgen vberfallen worden / daß er / gleich wie ein verirrt

ter/verworffner/gantz verlassner/vnnd alles Trosts be-
raubter Schiffman/vor Gottes Angesicht auff seine Knie
niedergefallen/vnnd mit inbrünstigem Glauben zubetten/
vnd mit lautter Stimm zu schreyen vnnd Gott also zuzu-
sprechen angefangen: Komb mir zu hülff/ O Herz/ Komb
mir zu hülff O du mein Gott vñ mein Herz/ raich mir dein
Hand von deinem Himlischen Thron/ du mein Beschützer
vnnd Beschirmer/auff dich hoff ich allein/dann ich weder
im Menschen noch einiger andern Creatur/einigen Frid/
Rast noch Ruhe befinde: O Herz eyle mir Hülff zuchün/
erleucht vnd erkläre dein liebliches vnnd gnediges Anges-
icht vber mich: Vnd dic weil du se mein Herz vnd Gott/so
zeig mir den Weg vnd Straß/durch den ich zü dir kommen
mög. Sey du mein Herz/der mir einen Wegweiser gebe.
Ja wann der/so du mir zu einem Schül/vnd Lehrmeister/
der mir mein betrübte vnnd hart bedrangte Seel zu friden
stelle/gebē wirst/auch ein vnvernünftiges Hündlein wår/
so wolte ich den alsbald gehorsamblich auff vnd annemen/
vnd ihne für meinen Führer/Lehrer vnd Meister halten.

Er hett sich dazumal auß dem Spittal in ein Kloster/
so die Prediger Mönch zü Manresa haben/begeben/allda
im dann von denselben geistlichen Väteren grosse Lieb vnd
Trew bewisen/vnd ihne daselbst/weil er noch mit gedach-
ter Angst vnnd Noth behafft/ein besondere Zell eingeben
worden.

Es ist aber auch daselbst sein vngestümme Anfechtung
vnnd hochbeschwerliche Trawrigkeit durch seuffzen vnnd
weinen/weder gestillt noch gemindert/sondern durch noch
ein andern grausamen Sturmwind/der ihn ganz starck
angeblasen/nur noch mehr zugenommen vnd gewachsen/
Ja er ist auch noch zu dem allem/mit einem verzweyfflichen
Gedanken dermassen bestritten vnd angefochten worden/
daß er ihm eingab vnnd reizet/er solte sich selbs zü einem
Fenster außwerffen/vnd also zu tod stürzen. Er aber ant-

wortet vnd widersprach demselbigen/sprechend: Das wölle Gott nimmermehr/ Ich wil Gott nicht versuchen/wens der sich hierüber zu Gott/vnnd sprach ihn also an: Was ist das für ein Ding/O Herr: Bist du dann nicht mein Gott/vnd mein Sterck: Wie wilst oder kanst du mich dann von dir verstoßen: Warumb verhengst du/das ich in ein solche Melancholey vnd Trawrigkeit gerathe/vnd das mich der Feind so schwerlich ängstige vnd plage: Der mich ohn vnterlaß/mit lautter Stimm ganz spöttlich fraget/Wo ist nun dein Gott: Vñ wohin hat er sich vor dir versteckt vnd verborgen:

In dem er aber inn solchem sammern vnnd Klagen verharret/felt ihm ein Exempel eines heiligen Manns ein/der sich so lang zu fasten entschlossen/bis er ein Gnad/so er von Gott begehret/erlangte. Disem sich zuuergleichen/nimbt er ihm auch gänzlich für/nichts weder zuessen noch zutrinken/bis er den so hochgewünschten Frid vnd Rüh seiner Seel erlangt vnnd erhalten hett: so ferz ihm doch solches zu Gefahr des leiblichen Tods nicht gereichete. Mit disem Fürsaz hat er nun die Fasten acht ganzer Tag so streng vñ völliiglich gehalten/das er durchauß nichts weder gessen noch truncken/vñ doch darneben nit vnterlassen/alle Tag siben Stundt aneinander in dem Gebet/auff gebognen Knien zuuerzehren: Auch nicht nachgelassen sich alle Tag dreymal zu disciplinieren/vñ andere seine gewöhnliche Andacht vnd geistliche Vbungen zuuerrichten.

Als er sich aber nach disem allem gar nit schwach noch matt/sondern noch so starck befand/das er ihm noch lenger vngeessen zubleiben vertrawet/hat er in seinem fasten/das von einem Sonntag zum andern gewerth/fortfahren wollen. Da er aber am Sonntag beichtet/vnnd seinem Beichtuatter alles dessen so selbige Wochen in seiner Seel fürgegangen vnnd sich verlossen/vnnd was er noch weiter zuchün willens wär/wie er im Brauch hett/Rebensschafft gab/da
hat

hat sich ihme der Beichtuatter widersezt / ihn an seinem Vorhaben verhindert / vnd ihme zuessen so ernstlich beuolhen / daß er ihm / da er nicht folgte / vnnnd er sich zu Gottes Barmherzigkeit / daß ihm seine Sünden vergeben / nicht tröselich vnnnd Gottseligklich versehe / die Absolution nicht geben / sonder gänglich versagen wolte.

Damit er dann nicht dafür gehalten wurd / als wolt er Gott versüchen / ist er dem / so im der Beichtuatter geschafft / in einfältigem Gehorsam nachkömen / vnd hat sich hierauff denselbigen vnd nechstuolgenden Tag / von seinen Scrupeln / vnd Angst des Gewissens frey vnd ledig befunden: Den dritten Tag aber / gleich widerumb damit betrübt vnd angefochten worden: Jedoch hat ein so harter Kampff / der ihn inn so merckliche Gefahr gesetzt / zu letzt da es lang vmbher gieng / ein solchen Ausgang gewunnē / daß alle Finsternussen / damit sich der böß Feind / so helle vnd klare Ding zuuertunckeln vnnnd zuuertrucken vnterstünd / als wie der Rauch verschwunden / sein / des Ignatij Seel mit einē newen Licht vom Himmel vmbgeben / vnd dermassen erleuchtet / daß er / als einer der von einem tieffen vnd langwirigem Schlass erwachet / die Augen / das senig das er zuuor nicht wahrgenommen / zuschen auffgethan / vnd ihme / als er sich auß so betrieglicher Beängstigung des Gewissens erholet / mit gänzlicher Entschliessung seiner vergangnen Sünden nimmer zugedencken / noch seine alte Wunden hinfüran in der Beicht weiter zuberhüren noch einige meldung daruon zuthun / ganz steiff vnd starck fürgenommen.

Vnd durch disen so mercklichen Sig vnd Überwindung eines so gefährlichen Kampffs / hat er seiner Seel einen wunder grossen Frid vnnnd Erleuchtung des Gemüths gewonnen: Item / ein wahre Kunst vnd Wissenschaft / die widerwertige Geister zuerkennen vnnnd zuvnterschaiden / vnd gar lantere Erkenntnuß seiner innerlichen Bewegnussen vnd Anmütungen bekommen: Ja endlich ein so wun-

derbarliche Gnad den verwirren vnd beängstigten Gewissen zuhelffen vnnnd zurathen/von Gott erlangt / daß kein Mensch/so mit dergleichē Kranckheit eines verwirren vnd verirrten Gewissens beladen/semals zu ihm kommen / dem durch seinen Raht/gleich als durch ein Wunderzeichen/nit wär geholffen worden. Dann ihn Gott der Herr/nicht ihm allein/sonder vns allen zu gutem probieret : Derwegen er dann ein so schwere vnd strenge Prob thun vnd aufstehen müssen. Dann wiewol Gott der Herr wil vnd begert/daß alle seine Kriegsfleuth vnd Diener wol probiert/vnd in vielen Dingen erfahren vnd geübt seyen: So erfordert er doch solches vil mehr/vnd insonderheit von denen/die viler anderen Haupteuth/Führer vnd Lehrmeister werden vnnnd seyn sollen: welche er / nach dem er sie wol gedemütigt vnd ernidrigt / zuerhöhen vnnnd mit Trost zuerfrewen pflegt/ also/daß er sie zuuor tödt/vnnnd nachmals erst wider lebendig macht/damit sie durch das/was sie gelernet / vnd mit der That an ihnen selbs erfahren / andern/so etwan durch dergleichē Angst vnd Trübsal betrange/mit nothwendiger Hülff vnd Trost begegnen können.

Wie ihn Gott der Herr/ nach außgestandnen Versüchungen/mit Frewd vnnnd Trost erfüllt hab.

Das VII. Capitel.

Nach dem/vnd wiewol er nun durch Gottes Barmherzigkeit von der Angst/vnnnd hochbeschwerlichen Last fürgegangner Anfechtung vnd Versüchnussen einmal erledigt/vnd er sein Herz vnd Gemüth rhüwig/ ja ganz frey vnd ledig befand: So hat er doch darumb keinen Augenblick gefeyert noch müßig gewesen/dieweil er ihme/ ein lebendige Form vnd Gestalt aller Tugenden in sein Seel zubilden/vnd einzupflanzen gänzlich fürgenommen. So hat auch der gütig Herr Jesus Christus/der in seinen Worten

ten getrew vnd warhafftig/vnnd in seinen Wercken ganz
milt vnnd barmbergig/der auch keinen Dienst vnnd gutes
Werck/wie gering vnd klein es auch seyn mag/ohn sein ge-
bürliche Belohnung hingehn läßt / disem seinem Diener
Himlische Sterck vnd Trost/ganz freundlich/lieblich vnd
reichlich mittheilen vnd verleyhen wollen: Also/das er ihm
seinen Verstand erleucht/vnd den Willen/alles gutes zuwir-
cken vnd zuuolbringen / entzündt / gesterckt vnd betref-
fet / damit sein Seel/nach der Maß vnd Vile der vorge-
henden Trübsal/vnd in seinem Herzen erlidten Schmer-
zen/mit gleichem vnnd eben sovil vnnd grossem Trost des
Herrn hinwiderumb erfreuet vnnd seines Laids ergetet
wurde.

Vnd wiewol nun Gott der Herr von Anfang mit Ignas-
tio (wie er selbs daruon zureden pflaget) vmbgangen / als
wie ein guter verständiger vnnd beschaidner Lehrmeister/
der ein junges Knäblein zur Lehrling angenommen / das
er nicht mit zuvil vnterschiedlichen Dingen vbercilt vnd be-
schweret/sonder ihm allgemach ein Ding nach dem andern
zuuerstehn gibt: ihm auch kein newe Lection auffgibt/ biß
er die erste kan/vnnd wol begriffen hat: So hat ihne doch
Gott/nach dem er durch die Versuchung etwas zügenom-
men/vnnd ein zimblichen Fortgang gewonnen/also/das er
nunmehr in ein höhere Schül kommen/ auch höhere Lehr-
fürzutragen/größere Ding zuentdecken/vnnd tieffere My-
steria vnnd verborgnere Geheimnussen zuoffenbaren ange-
fangen: Dann weil er nicht allein gegen der allerheiligsten
Dreyfältigkeit in gemein/sonder auch zu der selbigen drey-
en Personen jeder insonderheit grosse Andacht trüge/hat
er denselben zu Lob / alle Tag etliche gewisse vnnd sonder-
bare Gebettlein gesprochen.

Als er aber dermaln eins auff der Stieg vor S. Domi-
nici Kirchen stund/vnnd vnser Frawen Curß oder Tagzeit
ten bettet/Da hat sich sein Verstand angefangen im Geist

zuerheben/vnnd ist ihm ein Figur höchstgemelter H. Drey-
 fältigkeit/gleich als sehe ers mit leiblichen Augen/erschinen/
 welche im das jenig so er inwendig verstünd/durch äusser-
 liches Zeichen bedeutet vnnd zuuerstehn gab. Es ist auch
 solche Erscheinung/mit so grossen vnd vberflüssigem geist-
 lichem Trost zügungen / daß er weder zur selben Stund/
 gleich darauff/nach hernach/da er inn dazumal gehaltenen
 Procession war/das seuffzen so ihm zum Herzen/nach die
 Zehrer so ihm zum Augen ausbrachen /verhalten können:
 Also/daß er solches weinen vñ zehren biß zum Mittagessen
 nicht vertrucken / noch nach demselbigen verbeissen vnnd
 verbergen mögen: Inmassen/daß er auch nichts anders ges-
 dencken noch reden künde/dann eben von dem tieffen Ge-
 heimnuß der allerheiligsten Dreyfältigkeit / welches er
 durch sonil Ursachen/mit so vberflüssigen Exempeln vnd
 Gleichnussen auffführet vnd erkläret/daß sich alle / die ihn
 gehöret reden/zum höchsten darab verwundern müssen.

Es ist ihm auch solchs vnaußsprechlichs Mysteri nach-
 mals in seine Verstand/Seel vnd Gemüth dermassen einges-
 truckt wordē / vnd so hell vnd klar eingebildet verblibē / daß
 er gleich von derselbigen Zeit an (vnangesehen / daß er nit
 mehr gestudiert noch künde/dann blößlich schreiben vnd les-
 sen) ein Buch/von wol achtzig Bögen/darin er von diser so
 hohen Materi handelt/zuschreiben angefangen/vnd seind
 nun das Ebenbild vnnd Wahlzeichen diser so sonderbaren
 vnd fürtrefflichen Gnaden/in seiner Seel vnd Gemüth/als
 wären sie ihm darein getruckt vnd gegraben/so lang er auff
 Erden gelebt/anhaftend verharret vnd verbliben. Dann
 so oft er sein Gebett zu der heiligsten Dreyfältigkeit thet/
 (daß er dan sehr oft/vnd langaneinander zuthun pflaget)
 hat er alwegen sehr grosse Süßigkeit vnd Himlische Frewd
 vnd Trost an seiner Seel befunden vnd erfahren. Vnd et-
 wan het er ein besonder merckliche Andacht gegē Gott dem
 ewigen Vatter/als zu dem Anfang vnd Brönnen der ganz

gen vnzertheilten Gottheit vnnnd Vrprung der andern Göttlichen Personen/etwan insonderheit gegen dē Sohn/ vnd dann etwan auch gegen dem heiligen Geist/ also daß er sich einer jedē Person insonderheit beuolhen vñ auffopffert/ vnnnd doch auß allen dreyen zugleich als auß einem vberreichen Bronnen/ vnnnd vnergründlichem Fluß aller Gaben vnnnd Gnaden/ das Göttlich Wasser/ vnnnd heiligen Saft wahrer vnd vollkomner Tugendē/ ganz völligklich schöpffet vnd trucket.

Auff ein andere Zeit/ ist ihm auch die Weiß/ so Gott inn Erschaffung der Welt gehalten/ mit sonders grossem Wollust vnd Grewden seines Geists fürkommen vnd offenbart worden: Da von er auch lang darnach/ wann er etwan selbs darvon zured ward/ zusagen pffleget/ daß er solche Weiß/ mit keinen Menschlichen Worten erklären noch außsprechen möchte.

Als er eines Tags in obgedachter Kirchen/ mit sehr grosser Reuerenz/ vnnnd andächtiger Erhebung des Gemüths/ Weß höret/ hat er vmb die Zeit/ da man die Hostiam auffwandlet/ vnnnd dem Volck zeigt/ mit den Augen seiner Seel klärlich gesehen vnnnd erkennt/ daß vnser Herr Jesus Christus wahrer Gott vnd Mensch/ in diesem himmlischen Mysteri vnd grossem Geheimbnuß/ vnter dem Deckel vnd Gestalt des Brots/ wiewol verborgen/ jedoch wahrhaftig begriffen vnd vorhanden war. So hat er auch die heiligste Menschheit Christi/ desgleichen auch die glorwürdigste Juncfrawen/ sein werde Mütter Mariam/ offtermals/ wann er etwan lange Zeit in dem Gebett verharret/ mit seinen innerlichen Augen gesehen: Vnnnd solches ist ihm nicht allein zu Manresa/ da er diser Zeit war/ sonder auch nachfolgender Zeit zu Jerusalem/ inn Welschlandt/ nicht weit von Padua/ vnnnd an vilen andern Orthen widerfahren.

Durch dise Heimbsückung vnd sonderē Gnaden Gottes/

tes/ist nun sein/des Ignatii Seel vnd Gemüth so hoch er-
 leucht/vnd gleich samb clarificiert/vñ er mit so vngeswey-
 felter/so gewiser vnd sicherer Erkenntnuß/den Christliche
 Glauben betreffender Sachen bestetiget/vnd in seine Geist
 gestercket vnnnd bekräftiget worden/das ihn/wann er na-
 cher offtermals bey sich selbst solchen Sachen nachgedacht/
 gedaucht/Ja ganz ernstlich vñ vngesweyfelt dafür hielt/
 „ das/wann schon die Mysterien vnd Geheimnussen vnser
 „ heiligen Glaubens in der Bibel nicht beschriben wären/oz
 „ der die heilig Schrifft (das doch nimmermehr geschehen
 „ wirdt) verloren wurde/so solten vnd wurden doch alle sol-
 „ che Glaubens Sachen bey ihm so gewiß vnnnd vngesweyfelt
 „ seyn/er hette vnnnd hielte dieselbigen auch in den innersten
 Krefften seiner Seel so steiff vnd fest eingetruck't vnd dero-
 massen beschriben/das er ihme dieselbige/allein durch das/
 so er gesehen/recht zuuerstehen/andere zulehren/vnnnd
 vmb derselbigen Wahrheit willen zusterben vertrawet.

Als er abermal eines Tags auß Manresa/zü einer
 Kirchen/so ein Weil Wegs dauon gelegen/gangen/vnnnd
 sich inn Betrachtung Himlischer Sachen erhaben/hat er
 sich ein Weil an das Gestalt eines Fluß nidergesetzt/vnnnd in
 dem er die Augen gestrackt auff das fürüberfließend Was-
 ser gewendet/da seind ihm die innerliche Augen seines Ge-
 müths/mit einem neuen vnd vngewöhnlichen Liecht er-
 leucht vnnnd eröffnet worden: Vnnnd wiewol er kein sonders
 Gesicht oder einige äußerliche Form vnd Gestalt gesehen:
 So hat er durch ein wunderbarliche hohe Weiß zuerkennē/
 vil/so wol die Mysterien vnnnd Geheimnussen des Glau-
 bens/als anderer freyen Künste betreffende Sachen ganz
 vollkömblich/ja mit einem so hohen vnnnd vbertrefflichem
 Liecht erkennt/das ihn die Ding/so er zuuor/vnd eh er dis-
 ses Liecht empfangen/erkennt vnnnd verstanden/vil einer
 andern Art vnd Natur/dann zuuor/gedauchten. Vnd als
 er nun ein gute Weil in solcher Verzückung vnd Erhebung
 des

des Geistes gestanden/ist er/als er wider zu sich selbs kommen/für ein Crucifix/so daselbst stund/Gott dem Herrn vmb ein so hohe vnnnd grosse Wolthat gebürlichen Danck zusagen/niderkniet.

Th vnd dann ihn aber Gott der Herr / mit disen Gaben vnd Gnaden vbernaturlicher Erscheinungen heimbs gesücht/war ihm zuuor/weil er noch im Spittal/vnd anderstwo mehr/offtermaln ein gar schöne vnd lieblich glanzende Form vnd Gestalt erscheinen/welche er nie recht vnterschiedlich/was es doch wår/oder auß was Materi es gemacht oder erwachsen/seyn möchte/erkennen mögen:Doch sahe er sonil/das es einer Schlangen/die gleichsamb auß vilen Augen schöne Liechter vnnnd holdseligen Glantz von sich gab/gleich sahe:welche Form vnd Gestalt/ihme/weil sie erschine vnnnd zugegen war/grossen Lust vnnnd Stewd:wann sie aber wider verschwand/nicht Kleinen Vnmuth vnnnd Trawrigkeit bracht. Vnnnd eben diß Gesicht ist ihm auch dazumal/als er vor dem Crucifix auff der Erden lag/fürkommen. Dieweil er aber nunmehr ein mehrers Liecht Görtlicher Gnadē empfangen/hat er durch Krafft des heiligen Creuzes / daruor er kniet / leichtlich abnehmen vnd erkennen mögen/das solches Gesicht nicht mehr so klar wår/nach so lieblich glanzete/ als es im zuuor fürs kommen / also das er nun ganz clerlich erkennet/das es der Teufel wår/der ihn betriegen vnnnd verführen wollten. Diß Gespenst ist ihm auch lange Zeit hernach/nicht allein zur Manresa/vnnnd auff den Reisen/so er gethan/sonder auch zu Paris vnnnd zu Rom offtermals erscheinen / aber nicht mehr so schön/hell vnnnd klar/sonder so abschewlich vnnnd so vngestalt/das er gleich nichts mehr darnach fraget/vnd es mit dem Stecken/so er/sich darauff zusteuren/in Händen trüg/ganz leichtlich von sich trieb vnnnd verlageret.

In dē er sich nun noch alle Weil zu Manresa auffhielt/
S vnd

vnnnd sich in dem Thün vnnnd Wercken / wie oben vermeldt /
 ganz eyferig vnd inbrünstigklich vber / hat es sich begeben /
 daß er an einem Sambstag / zur Compleet Zeit verzuckt /
 vnnnd seiner äussern Sinnen so gar beraubt vnnnd entsetzt
 worden / daß ihn etliche andächtige Mann vnd Weiber
 Personen / die ihn also befunden / für tod gehalten: Inn
 massen / daß sie ihne / ohne allen Zweysel vnnnd weiters
 Nachdencken gewislich begraben hetten / wo nicht ohn als
 les Gefähr / einer / der ihm an die Puls vnd auff das Herz
 gegriffen / befunden / daß sie sich / wiewol gar schwach vnd
 leis / noch immerdar rühret. In solcher Verzuckung ist er
 bis auff den Samstag nachfolgender Wochen verbliben /
 daran er eben widerumb zur Compleet Stund / in Gegen
 werth vnd Beysein viler Menschen / die hierauff achtung
 gaben / vnd sehen wolten / was es für ein Aufgang gewin
 nen wolte / gleich als da einer von einem lieblichen Schlaf
 erwachet / die Augen auffgethan / vnnnd mit gar süßer
 Stim ganz holdseligklich gesagt: Ach IESV, IESV. Diß ha
 ben wir von denen / die Zeugnuß hiernon gegeben: Dann
 Ignatius / souil mir Bewußt / ein so merckliche vnd wund
 barliche Heimlichung vnd fürtreffliche Gnad des Herrn /
 keine Menschen nie gesagt / sonder die auß grosser vnd sehr
 tieffer Demüth verschwigen vnnnd verborgen behalten.

Dise Ding werden villeicht etliche für ganz vnbräuch
 liche / ja vngläubliche Gaben vnd Gnaden Gottes halten /
 welche dann auch desto grösser vnnnd selzamer scheinen /
 wann man bedenckt / daß der / dem solche Ding von Gott
 bewisen / ein Kriegßmann gewesen / der erst newlich auß
 der Kriegßrüstung geschlossen / der von giftigen vnnnd
 sündigen Wollüsten diser vppigen Welt / als wie ein Kind
 von der Mütter Milch / erst kürzlich entwehnet / vnd nit
 vorlengst die Augen auffzuthün / vnnnd die bitteren / aber
 doch heylsame Wirthen des Creuzs Christi zuerkosten
 angefangen. Die aber sagen / daß solche Ding vnmöglich

(wofert anderst solche Leuth zu finden) werden gewißlich nur solche Menschen seyn / die weder wissen noch verstehn / noch jemals gehört oder gelernet haben / was es für ein Ding umb den Geist / vmb geistliche Frucht vnnnd Grewd / vmb Göttliche Heimsüchung / vmb Himlisches Liecht sey / Vnd wie Gott mit den heiligen vnnnd auserwöhlten Seelen umbzugehen vnnnd dieselbige zutractieren pflege: Vnnnd die da meynen vnnnd gedencken / es sey kein andere Kurzweil / Lust / Grewd noch Ergötzlichkeit / dan denen sie Tag vnd Nacht / zu Wasser vnd zu Landt / mit so sorgfältigen Gedanken / mit so spitzfindigem Nachsinnen / vnnnd mit so vngespantem Fleiß / Mühe vnnnd Arbeit / damit sie nur ihre Begierden ersättigen / vnnnd ihren äusseren Sinnen vnnnd leiblichen Wollüsten ein Genügen thun / vnd die zu Friden stellen mögen / nachtragen. Nach solchen Leuthen ist aber nicht vil zu fragen / dieweil der Vichisch / das ist / der fleischlich Mensch / dessen Seel in irdischen Dingen verwickelt / vnd der nur zu den vntern vnd der Sinnlichkeit ähnlichen Dingen geneigt / Göttlicher Dingen weder fähig noch verständig seyn mag: also / daß es sich keins Wegs gebühren wil / daß er / weil er blind / von dem daß er nicht sieht / vrtheilen soll.

Hergegen werden aber auch andere seyn / so gleichwol auch Christen / ja verstendige Christen / die etwas in Historien / vnnnd Geschichten der Heiligen belesen / denen gar nicht vnberußt / daß Gott der Herr denen / so er zu seinen Besondern vnnnd gehaimen Freunden auffnimbt vnnnd erwöhlt / dergleichen Gnad vnd Gaben zuerzeigen pflegt / vnd daß er ihnen / vber gemeine Weiß vnd Weg / so er mit dem gemeinen Hauffen der Christen braucht / besondere vnd vngewöhnliche Privilegien vnd Freyheiten zunerleyhen pflegt. Die auch zugleich wol wissen vnd verstehen / daß / wiewol es in dergleichen Verzückungen vnd Himlischen Offenbarungen grosser Weißheit / vnnnd fleissigen

Auffsehens bedarff / die weil / wie es sich oft befindet / Betrug darhinder steckē mag / also daß man erwan des Satthans Verführung / der sich / wie der Apostel darvon redet / in einen Engel des Lichts verstellt / für warhafftige vnd Göttliche Offenbarung annimbt: da erwan einer sein eigne Fantasey vnnnd falsche Einbildung / für Gottes Heimsuchung vnd vbernaturliche Erscheinungen hellt / die eintz weder auß Leichtfertigkeit vnnnd verborgner Hoffart vnser Hergens / oder auß Melancholey / oder einiger anderer Kranckheit / die offtermaln so vil bey den Menschen wirckt / daß er sich geduncken läßt / er sehe vnd höre / daß er doch warhafftig weder sieht noch hört / herkommen / vnd verursacht mag gewesen seyn: So seye doch bey disem allem keins Wegs zuuerneinen / daß in der wahren Kirchen Gottes / warhafftige Offenbarungen seyen vnd erfunden werden / damit der Allmächtig Gott seine besondere / vnd ihm vereinigte Freundt verehere / vnd sich mit ihnen auffsonderbare Weiß vnnnd Gemeinschaft vereinbare / vnnnd gleichsamb ganz vnd gar einuerleibe.

So ist sich dann auch nit sonders hoch zuuerwundern / daß die Göttliche Maiestet dergleichen Barmherzigkeit gegen vnserm Ignatio auch gebraucht / vnnnd ihm seine Schätz / vnnnd vnerschöpfliche Reichthumben so reichlich vnnnd vberflüssigklich mitgetheilt hat. Dann ob er gleichwol ein Kriegsmann gewesen / vnnnd in diser Schül noch ein Newfang / vnd erst angehender Lehrlinger / so ist er doch in kurzer Zeit zimlich weit kommen / vnnnd in Lehrlung Göttlicher Weißheit zu Christlicher Vollkommenheit einen guten Anfang / ja nit einen kleinen Fortgang gemacht. So het in auch Gott der Herr zu einem Hauptmann / Vorgeher vnnnd Anführer vber deren Squader oder Kriegshauffen seiner Christlichen Kirchen einen / (welche dann auch als wie ein erschrockliches / vnnnd im schöne Schlachordnung gerichtes Kriegsheer seyn / vnd

die

die inn dem angreifen an die Spitz gestellt werden) ja zu einem Patriarchen vnd Vatter vber vil erwöhlt vnd außgeriefen/ welches ohn allen Zweyfel ein vil grössere Gnad vnd fürtrechtlichers Priuilegi ist/dann daß einer Himmlische Offenbarung hab/vnd in dem Geist verzuckt werde.

Vnd da wir nun recht bedencken vnd ansehen wollen/wer Ignatius gewesen/vnnd was er gewirckt vnnd vollbracht / so können wir gewißlich nicht hinumb / sonder müssen bekennen/daß er ein solches Werck / daran so vil vnd grosses gelegen/anzufahen/vnd dasselbig so weit zu bringen/einer sonderbaren Gnad vnd starcken Hülff vnd Beystandes Gottes bedörfft habe: Dieweil man se bekennen muß / daß weder natürliche Kräfte / noch einige menschliche Kunst oder Geschicklichkeit hierzu genügsam gewesen wären. Dann wie wäres sonst möglich gewesen/ daß ein vngelehrter Mensch/der sein Tag ein Kriegsmann gewesen/vnnd in Fittelkeit diser Welt biß vber die Ohren vertiefft/ein so grosse Menig Volcks versambeln/ein Societet vnd Gesellschaft anrichten/ein besondere Religion stifften/dieselbige inn so kurzer Zeit/mit so grossem Geist vnd Eysen so weit fortpflanzen/so weißlich regieren/wider so vil vnd hefftige Anstöß vnd Widerwertigkeit verteidigen/vnd mit so grossem Frucht vnd Nutz gemeiner Christlichen Kirchen/vnd Beförderung der Ehren Gottes handhaben het können/wann in der Allmechtig Gott nicht zu einem vil andern Mann/dann er zuvor was/gemacht /vnd ihne mit einem solchen Geist/Weisheit vnnd geistlichen Krefften/so zu einem solchen Werck gehören/begabet/ausgerüst vnnd gezieret hette: Was hat er doch für ein Anfang/Original oder Abriß gehabt /darauf er die Form vnd Art diser Religion het schöpffen vnd nemen können: In welchem Büch hat er die Reguln/die Constitutiones, Lehr vnd Satzungen gemelter Religion gelesen: Wer hat ihm das Exemplar/Muster oder Model diser

Societet vnnnd Religion gegeben/die allen andern Religionen/im Fundament vnd Hauptsachen so ähnlich vnd gleichförmig/vnnnd doch in vilen sonderbaren Stücken so vngleich vnnnd vnterschiedlich/doch der Gestalt/das sich dise sonderbare Stück/auff gegenwertigen Stand vnnnd Beschaffenheit Christlicher Kirchen/so wol reymen/süßgen vnd schicken? Nemlich kein anderer/dann der ihms allein hat geben können/vnd der in allein zu einem solchen Veruff erkieset/der ihm am besten gefallen. Der allein hat sie im geben/der auß Steinen Abrahams Kinder machen kan/der denen Dingen/die noch gar nicht seyn/rufft/als wann sie warhafftig wären/vnd der die einfeltige Fischer/zum Werckzeug vnd Predigern des Euangelischen Liechts vnnnd seiner Warheit zubrauchen pflegt/damit er die Welt zuschanden mach/vnd darthü/das er der rechte Herr/der Wunderzeichen thü/sa das ein jedes Ding so vil gelt/vnd so hoch/vnd nit höher noch grösser geacht werde/dann er wil das es gelten soll: Item/das er nit sey wie die König/Fürst vñ Herr in diser Welt/welche nach gemeiner Sag/wol die Empter geben vnd verleyhen/aber die Bescheidenheit/Kunst vnd geschicklichkeit/so zu gebürlicher Verwaltung solcher Empter gehören vnd erfordert werden/nicht geben mögen. Dann er ist der/der die Diener des neuen Testaments erwöhlt/vnnnd dieselbigen/nach dem ers erwöhlt/alles was er befiehlt/vnd wie es ihm gefällt/außzurichten vnd zuuolziehen/geschickt vnd tauglich genüg machen kan.

Diweil wir dann sehen/das Ignatius so grosse Ding gethan vnnnd gewirckt (welches wir je nicht laugnen können/wir wolten dann sagen es wäre nacht/wann die klare Sonn zum höchsten am Himmel steht) So können wir je/weil wir das mehrer vnd grösser bekennen müssen/das weniger vnd geringer ist/nicht verneinen. Vnd hierauß können vnnnd sollen wir erkennen vnnnd wahrnehmen/das
alle

alle Strahl vnnnd Glantz/so an den von ihm begangnen löblichen Thaten erscheinen / auß den Himlischen Erscheinungen/vnd Göttlichen Heimbückungen/die wir hieoben erzehlt/herkommen vnnnd entsprungen seyen/vnnnd von andern Offenbarungen mehr/die er auch nach disem an seiner Seel empfangen/deren dann in gegenwertiger Histori/mitteltst Göttlicher Gnaden / noch etliche erzehlt sollen werden.

Von dem Büch geistlicher Vbungen/oder Betrachtungen / so er diser Zeit geschriben hat.

Das VIII. Capitel.

IBen diser Zeit/hat er das Büch/so wir die geistliche Vbungen nennen / mit eben der Völle der Kunst vnd Geschickligkeit/dauon wir oben gemelt(das er nemlich nicht mehr gelernet/als eben schreiben vnd lesen) gemacht vnnnd geschriben / welches er auß eigener Erfahrung fleißiger Auffmerckung vnnnd Verzeichnuß aller deren Dingen/so ihm jeder Zeit begegnet/genommen vnnnd zusamen getragen: Vnnnd ist nun solches Büch so voller Lehr vnnnd lustiger Ergezligkeit vnnnd Unterweisung/so vil den Geist belangt/die auch so fein ordentlich vn̄ artlich außgetheilt / vnnnd auffeinander gericht/das man ganz Elärlich sehen vnd spüren muß/das/was sm an Lehrlung vnnnd Wissenheit freyer Künsten abgangen/der H. Geist ganz vberflüssig erstattet / vnd ihne dasselbig vbernaturlicher Weiß gelehrt habe.

Wiewol aber nun fast der ganzen Welt offenbar vn̄ Bekant/was merckliche Frucht vnd Nutz der Gebrauch diser heiligen geistlichen Vbungē in allerley Ständen gemeiner Christenheit gebracht/so kan ich doch auß vilen Dingen/so von Frucht vnnnd Nutzbarkeiten gedachter Vbungen gesagt möchten werden/etwas wenigz zuuermelden/nit vn-

terlassen. So ist dann diß für den ersten Nutz zuhalten/
 daß vnser Societet vnd Religion/durch dise geistliche Vn-
 bungen auffkommen vnd gestiftt wordē: Diweiles Gott
 durch seinen gnedigen Willen also geschickt vnnnd verord-
 net/daß nicht allein fast alle die/so sich anfangtlich zu Ige-
 natio geseller/vnd ihm die Societet helfen stifften vnnnd
 auffrichten/durch vil gedachte Vbungen erweckt/vnnnd
 zur Begierd der Vollkommenheit vnnnd Verschmähung
 diser Welt gereizt vnnnd angetrieben/sonder auch die ander-
 ren/die sich nach diser erste Exempel in die Societet/nach
 dem sie nunmehr von dem Apostolischē Stül für bewehrt
 angenommen/confirmiert vnd bestettiget worden/bege-
 ben (vnter denen dann nicht wenig/von Natur vnnnd ho-
 hen Künsten fürtreffliche/auch von adelichem vnd herr-
 lichem Stammen/vnd andern natürlichen Gaben vnnnd
 Gnaden wolgezierte Personen gewesen) mehrern Theils
 von der Hand Gottes durch dise heilige Vbung vnnnd Bez-
 trachtungen bewegt/geführt vnd dahin geleitet worden/
 daß sie ihnen dise Weiß zuleben erkiesen/vnnnd ihr Leben
 darinnen züzubringen erwöhlt haben.

Damit aber nit jemandes meyne/Gott hab dise Wol-
 that/vnnnd gleichsamb ein gemeinen Auffwecker vnserer
 Societet allein zu gutem inn dise Welt gesandt/so haben
 auch andere Religionen mercklich grossen Nutz hierauf
 empfangen. Dann wir mit Warheit wol sagen können/
 daß vil Klöster durch dises Mittel erfülle/vnd mit gutem
 tauglichen Leuthen vnnnd anseerlesnen Personen besetzt/
 vnd nach Nothdurfft versehen worden. So seind auch vil
 Geistliche Ordensleuth/die inn ihrem Beruff etwas vn-
 beständig vnd wanckelmütig waren/darinnen bestettigte
 vnnnd gestärcke/vnnnd noch andern/die ihren Orden auß
 menschlicher Schwachheit ganz vnd gar verlassen/hier-
 durch so vil geholffen worden/daß sie ihren vnglückseligen
 vnd verdamblichen Standt erkennt vnd beweint/vnnnd

an das Gestadt/ danon sie das Ungewitter vn̄ vngestüme Wellen so schwerer Versüchungen getragen/ wider zugelendet haben: Iha es gehet auch der Nutz diser heiligen geistlichen Vbungen nicht allein auff die Geistlichen vnd Ordenspersonen / sondern thut auch allerley Geschlechte der Personen/ was Standts/ Ampts/ Alters vnnd Wesens sie immer seyn mögen / begreifen vnnd vmbfahen. Dann es die augenscheinlich Erfahrung geben vn̄ gnügsam erweisen / daß sehr vil / so wol geistliche als weltliche Fürsten vn̄ Prelaten/ so wol hohen als nidern Standts/ so wol hochgelehrte als einfeltige vnd vngelernte/ so wol verheyrate als noch ledige / so wol Gott geweyhte als weltlichen Beruffs/ junge vnd alte Personen/ wañ sie in disen geistlichen Betrachtungen sich zu vben angefangen / ein so mercklichen Nutz geschafft/ daß sie sich einweder in ihrem biß dahin vbel zugebrachtem Leben vmb sehr vil gebessert / oder doch inn ihrem vorhin erbarn vnd Christlichen Leben vnnd Wandel/ zu vil grösserer Vollkommenheit gebracht vnd befördert worden.

Das jenig aber / darob sich menigklich noch vil höher zuerwundern / ist / daß sich vil gar hochgelehrte Wänner/ die zu iren Zeiten für die allerweissesten/ geschicktesten/ vnd inn allen Künsten erfarnisten gehalten wurden/ nach dem sie ihr ganzes Leben auff Vniuersiteten vnd hohen Schulen zugebracht/ vnd sich mit lehren vnnd disputieren dermassen hinfür gethan/ daß sich schier niemands vor ihnen dörffen sehen oder hören lassen / sich dannoch zu letzt also gedemütiget/ daß sie sich Ignatio als Lehrlinger vntergeben/ vnd erst in vilgemelten geistlichen Vbungen gestudiert vnd gelernet/ was sie auß den Büchern vnd so hochberühmbten freyen Künsten noch nicht verstanden noch begriffen hetten. Dañ was man in diser Schül/ darin man von Erkandnuß sein selbs handelt / lernet/ das gehet nit allein auff den Verstand / sondern berührt

vnd durchtringe auch den Willen/also daß es vil mehr ein
wirkende Erkandnuß / dann ein erkennende Kunst vñ
durchgründende Wissenheit ist/welchenicht fürnemblich
dahin gericht / das so man gelernet / allein wisse/sondern
das so man weiß/mit dem Werck vollziehe/welcher Kunst
Zil vnd entliches Vorhaben auch nicht ist/daß sie hochsin-
nige vnd subtile Schüllehrer / sondern daß sie embsige vñ
fleissige Thäter / vñnd Vollbringer Tugentreicher Werck
make / vñnd also den Willen auffmuntere vñnd zu allem
Gütern neige / vnd dahin vermöge / daß er / der Will / sehne
Himlische Weißheit süche / vñnd zu derselben sich halte/
welche den Tschelsten aufferbawet / das Hertz enzündet/
vnd zur Liebeinbrünstigmacht / nach der Kunst aber / so
auffblest / den Menschen hoffertig macht / vnd ihn gleich-
sam von Sinnen vnd rechter Vernunft bringet / das we-
nigist nicht frage.

Wiewol sich nun aber der Frucht diser geistliche Vbung
gen / wie gemelt / auff alle vnd jede in gemein erstrecket / so
sihet vnd erfahrt man doch ihr Krafft vnd Wirkung am
allermeisten an denen / die sich auff einen neuen vñnd bes-
sondern Standt vñnd Beruff ihres Lebens zugeben ge-
dacht / vnd die sich begehren sicherlich zu entschliessen / was
sie für einen Standt / der dem Willen vñnd Wolgefallen
Gottes am ähnlichsten vñ gleichförmigsten wär / erwöh-
len vnd außertieseln sollen : Dieweil se einmal gewiß / daß
nicht ein jeder Standt einem jeden tauglich / sondern einer
besser für den / ein anderer tauglicher für sehnem ist : Wel-
ches aber der best / sicherest vnd bequemlichist für einen se-
den sey / ist allein dem am aller besten bewußt / der vns alle
erschaffen / vñnd vns mit seinem kostbarlichen Blüt / ohn
all vnser Verdienst / eines so köstlichen Kleinots / als nem-
lich seiner Glori / vnd Anschawung seiner heiligsten Ge-
genwertigkeit fähig vñ theilhaftig gemacht hat. So wil
sich dann gebüren / ja hoch von nöthen seyn / daß sich einer /
ehe

ehe vnd daß er einen neuen Standt erwöhle/vnd sich auff einen besondern vnd gewissen Beruff ergebe/zunor wol bedencke/den ganzen Handel durch langwiriges vnembzliges Gebett Gott dem Herrn fleissig befehle/vn ein grosse Begierd Gott zugefallen inn ihm selbs erwecke/damit sich ein jeder selbs entscheiden vnd weislich entschliessen mög/was er für einen Beruff/ der Gott gefellig/vnnd ihm/zu Erlangung seines letzten Ends/darzu er erschaffen/am nützlichsten vnd dienstlichsten sey/erwöhlen soll.

So geschicht aber gerad das Widerspil/das man nemlich/das/daran am meisten gelegen/gemeiniglich zum wenigsten bedenckt. Dann gar vil/eintweder durch Wollust gereizt vnd getriben/oder durch Geiz vnd zeitlichen Gesuch verblendt/oder durchs Exempel ihrer Eltern oder gleicher Gesellen gelockt/oder durch andere dergleichen vnordenliche Mittel gezogen/inn ihrer Jugend vnd noch vnuermöglichem Alter/ehe vnnd dann sie zu solcher Vernunft kommen/das sie ein so wichtige Sach nach Nothdurfft erwegen vnd recht vrtheilen können/mit gar kleinem Vorbedencken/vnd ohn einiges rechtes Erwegen was sie doch thun/sich so frenentlich vn so verwegen in einen neuen Standt oder Beruff begeben/das sie die Tag ihres Lebens darob zuweinen vnd zuclagen haben: Vnd das ist nicht vnbillich/dieweil sie/da sie sonst alle andere ihre Sachen vnd Geschafften ganz fleissig erwegen/vnd auff alle Weg/rumb vnd numb/bedencken vn aufseckeln/allein mit dem Handel/der sie selbs eigentlich angehet/vnd an dem am meisten gelegen/vn demnach billich zum allerfleissigsten erwegen solt werden/so hinlefftiglich vnd schlauderisch vmbgehen/das sie ihnen den Weg/den sie nachmals stets gehen müssen/gleichsam ohn alles Gefehr erwöhlen/darauff dann erfolgt/das sie die Schuld einer so vnbedachtlichen Wahl/wie oben gesagt/so lang sie leben/mit immerwehrender Pein vnd Trawrigkeit/büssen

vnd bezahlen müssen: Welches ihnen aber nit widerfährt/wann sie den Willen Gottes zu einem Gesag vñ Richtschnur ihrer Wahlannahmen/vnd ihnen das End/darzu sie erschaffen/zu einer gewissen Regel ihres ganzē Lebens fürsetzten: Also daß sie das für das End hielten/das inn der Wahrheit das recht End vnd Zil ist/vnnd die Mittel als Mittelbrauchten/vnd die von Gott vnter den Creaturen gemachte Ordnung nicht verkehrten/in dem sie das End/als ein Mittel brauchen/vnnd die zu dem End versordnete Mittel/für das End halten. Hierzu aber hilfft vnd dienet nun gar wol/daß einer wol inn sich selbs gehe/sich in Betrachtung vnd dem Gebett vbe/dadurch er sich allen vnordenlichen Begierden vnnd Anmütungen entschütt/die auß seinem Herzen treibt/vnnd dasselbig/den Himlischen Einfluß/vnd das Licht Götlicher Gnaden zuempfehen/bereit/durch welche er so wol in diesem Handel/als inn allen andern fürfallenden Sachen ein gewisse Wahl thün/vnd ohn welche er weder in diesem noch inn einigen andern Dingen/zu einiger Gewisheit noch Sicherheit wirdt kommen können.

Wie gemein aber vnnd weitleuffig/ihra wie offenbar vnd menigklich bekandt der Frucht vnd Tug diser geistlichen Vbungen/dauon wir bißher geredt/immer seyn mag vnd ist/so hat man dannoch Lenth gefunden/die sich dise Wahrheit zuuertunkeln/vnnd ein so wol gegründte/vñ durch langwürige Erfahrung so wol bestetigte Sach zuuertkleinern/vnd in Verdacht zubringen vnterstanden haben. Doch haben sie mehr nicht außgericht/als der inn den Lufft schlegt/weil ihre Krefften zuschwach/vnd ihre Gedancken vnd Anschleg als eittel vnnd vnkrefftig verschwunden/inmassen/daß die vngestümmen Wellen ihres Widersprechens leichtlich zerbrochen vnnd zertrennt/vnd die Wahrheit einer so heylsamen Lehr/als wie ein vn beweglicher Fels inn ihrem Werch vnd vorigen Krefften verharret

verharet vnd bestendig bliben ist. Dann der Apostolisch
 Scrl sich der Sachen angenommen/vnd nach eingenom-
 nem gründlichem Bericht / vnd ernstlicher Erörterung/
 seinen Gewalt hierin erzeigt/das Buch vilgemelter Vbung-
 gen approbiert/für bewehrt erkläert/sie hochgelobt/vnnd
 menigklich dieselbige bey sich zuhaben/zulesen/vnnd sich
 darinn zuüben vätterlich ermahnt/vnd darzü gerathen/
 wie solches alles auß Papsts Pauli des Dritten / vnser
 heiligsten Vatters vnnd Christi des Herrn Vicari vnnd
 Stadthalters auff Erden/Bullen/so in dem 1548. Jar
 geben/vnd mit vilgedachtem Buch geistlicher Vbungen
 (welches der Apostolisch Mann Ignatius/ dessen Leben
 vnd Geschichten wir allbereit beschriben/Anthor vnd ers-
 ster Anfänger gewesen) in öffentlichen Truck außgangen/
 klärlich zusehen ist.

Wie Ignatius in schwere Kranckheit gefallen.

Das IX. Capitel.

DAmitt wir aber wider auff das Leben Ignatij(wel-
 ches/wie bißher erzehlt/beschaffen was) kommen:
 So haben in nun hernacher/gar offtermals/wann
 er seinem müden vnd abgearbeiteten Leib ein wenig Rüh-
 geben wollen/so grosse vnd klare Erleuchtungen / vnd so
 vberflüssiger himlischer Trost vnd ergenligkeit dermassen
 vberfallen/das er an statt der Rüh/sich also darinnen ver-
 lozen vnd versenckt/das er die ganze Nacht vber das we-
 nigist keinen Schlaff haben können/vnnd ihm also auch
 die kleine Zeit/so er zü nothwendigem Schlaff zunemen
 gedacht war / hiedurch enzogen vnnd benommen wor-
 den.

Als er aber diser Sachen mit Fleiß nachgedacht / hat
 er gesehen das nicht kleine Gefahr darhinder steckt / in
 bedencken/das solche Erscheinungen / etwan eben so wol
 einen bösen/als güten Grundt haben möchten. Vnd da er

die Ursachen / so ihm in solcher Betrachtung fürkamen / auff ein vnd andere Seitē bey sich selbst bedacht / vnd wol erwogen / ist er endlich der Meynung worden / es wurde das best seyn / sich ein wenig von dergleichen Gedanken abzuziehen / ihnen ein zeitlang Vrlaub geben / vnnnd dem Leib / zu seiner nothwendigen Auffenthaltung sein gebürliche Zeit auch zuuergönnen. Jedoch war er durch vbermässige Mühe vnd Arbeit des Leibs vnd stetem Streit vnd Bekümmernuß des Gemüths schon dermassen beschwert vnd vbergeweltiget / daß er in ein schwere Kranckheit gefallen / inn deren ihne die gemein Obzigkeit zu Manresa / mit allerley nothwendigen Sachen versehen / also daß im auch vil ansehnliche vnd andechtige Personen gedient vnd aufgewart haben. Dise Kranckheit hat ihn nun zu cufferster Gefahr seines Lebens gebracht / vnd in dem er sich zu sterben bereitet / vnd sich Gott dem Herrn von Herzen beualhe / hat ihn der Teufel / der auch nicht schlieff / mit einem sehr beschwerlichen vnd gefehrlichen Gedanken angetastet / daß er ihm nemlich eingab / er hette sich / weil er so gerecht vnd heilig / das wenigist nichts zu fürchten. Dise Versuchung hat ihn nun sehr geengstiget / deren er sich nach allen seinen Krefften widersetzet / vnnnd vnterstünd sich dieselbige durch Erinnerung / Widergedächtnuß vnd Schamröte seiner zuuor begangnen Sünden von sich zu treiben / vnnnd einen so gefehrlichen Funcken vnnnd Zunder des teuflischen Fehrs aufzuleschen. Als er den aber nicht gar vertrucken vnnnd aufstilgen mocht / hat es ihn so hoch betranget / daß er grössere Mühe vnnnd Verdruß ab dem Streit vnd Kampff diser geistlichen Anfechtung / dann ab dem leiblichen Schmerzen / so ihm die Kranckheit / die ihn doch in cufferste Gefahr des Lebens setzet / verursacht / gehabt vnd erlitten hat.

So bald es aber umb so vil besser umb ihn worden / daß er reden können / hat er angefangen zuschreyen / vnnnd
alle

alle die vmb ſin herum ſtunden/zubitten vnd auff ſe höchſt zubefchweren/daß ſie ihm/wann ſie ihn widerumb in ſolcher Gefahr vnnnd mit dem Tod ringen ſehen/mit heller Stim züſchreyen vnnnd ſagen wolten: O du armer Sünder/O du vnglückſeliger Menſch/gedenck an die Boßheit/Sünd vnnnd Miſſethaten ſo du begangen/Gedenck was für Schmach vnd Vnehre du Gott bewiſen/damit du ſeinen Zorn vnd Vngnad wider dich erweckt vnnnd auff dich geladen haſt.

Als er aber nacher ein wenig erſtarcket/hat er ſich von ſtundan widerumb auff ſeine gewöhnliche Büßwerck vnd vngewöhnliche Strengheit deß Lebens begeben/alſo/daß er zum andern vnnnd dritten mal wider in vorige Kranckheit gefallen. Dann er ſich mit einem beſtändigen vnd vnabläßlichen Willen vnnnd Gemüth/ſich ſelbs in allen Dingen zuüberwinden/gänglich entſchloſſen/in maſſen/daß er im ſelbs mehrers vnd ſchwerers auffgeladen/dann ſeine Krefften ertragen mögen. Zu letzt haben ihn doch die gewiſſe Erfahrung / vnd ein hefftiges Wagenwehe / daß ihn gar oft ſchmerzlich heimſücht/sampt der ſchweren Zeit (weiles mitten im Winter) dahin gebracht / daß er an der Strengge gegen im ſelbs etwas nachgelaffen: damit er auch dem Rath/deren ſo im mit ſonderer Freundschaft vnd Andacht zügerhan/willfahrete/die ihn zugleich genöthiget/daß er zwey kurze Röcklein von grobem blawen Thüch/sampt einem Bareth oder Hütlein eben deſſelben Thüchs angenommen/damit er mit diſem das Haupt bedecken/vnnnd mit jenem den Leib bekleiden vnnnd erhalten möchte.

Von ſeiner Waſſerfahrt gen Jeruſalem:

Das X. Capitel.

Er

Da ist ein Jar/oder doch nicht vil minder zu Manresa verharret/vnd sich in Büßwercken vnd Strenge des Lebens / wie bißanher gesagt/geübet. Als aber die Zeit/so er ihm zur Wahlfahrt gen Jerusalem fürs genommen/ herzu nahet / vnnnd er sein vorhabende Reiß ins Werck richten wöllen / hat er sich auffgemacht/vnnnd von Manresa auff Barcelon zügezogen/vnnnd keinen andern Gefehrten/dann allein Gott den Herrn/zü seinem Beileitsmann haben wöllen/mit dem er in seiner Einsame zuhandlen/vnd sich / alle Verhindernuß vnd Vnrhü / so ihm die Gesellen oder Gefehrten bringen möchten/hindan gesetzt/seiner innerlichen Gemeinschaft zuerfrewen begereet/Vnnnd wiewol nun vil/sich mit ihm zuziehen erboteten/auch nicht wenig ihm riethen/vnnnd ganz hefftig bateten/er wolte sich doch nicht ohn einen/so der Welchen oder Lateinischen Sprach erfahren/vnnnd ihm also für einen Wegweiser vnnnd Dollmetschen dienen möchte/auff ein so gefehrliche Reiß wagen/so hat ers doch zweyer Ursachen halben alle Zeit abgeschlagen: Damit er nemlich fürs erst sich desto eingezogner halten/vnd sich der Stille vnd ruhigen Wesens desto baß gebrauchen möchte / Vnnnd zum andern/weil er sich weltlicher Sachen gänglich entschlagen/vnd sich derselbigen dermassen enteuffert/daß er sich Gott allein in seine Händ/mit herzlichen vnd inbrünstigē Begierden ergeben / auff ihn allein verlassen/vnnnd seiner Göttlichen Sorg vnd Fürscheidung in allen Dingen gänglich vertrauen wolt / auff daß nemlich sein vollkömliches vnnnd inbrünstiges Vertrauen/sich in die Creaturen nicht zerstreuet vnd aufscheilte/vnnnd also durch die Hoffnung/so er auff die Hülff vnd Beystand seiner Gesellen setzen möchte/nit erkaltete/noch gemindert oder geschwecht wurde.

Vnd damit er nun gar nichts hett/daß ihn das wenig giff von so herzlichem vnd genzlichem Vertrauen/daß er
allein

allein in Gott gesetzt / abwendig / noch in seinem wolangesfangnem schnellem Gang / mit dem er / von dem klaren Bronnen der lebendigen Wassern / der Gott selbs ist / gesterckt vñ nach Vorturfft außgerüst / zur geistlichen Vollkommenheit fortgieng / hinder sich hielte / noch faul vñnd treg machte: So hat er auch nicht allein keinen Gesellen noch Gesehten haben / sondern auch von allen Sorgen vñnd ängstlichen Gedancken vmb die Zehrung oder einige Fürsorgung auff die Raif / ganz ledig vñd frey seyn wollen.

Zu Barcelon fand er ein gewaffnet vñ wol versehens Jagschiff / das auff Welschland zulieff / sampt einem andern Schiff / das eben dieselbige Fahrt thün wolt / an dem Vfer oder Schiffenden stehen. Vñd als er anfieng dahin zuhandlen / daß er mit dem Kenn / oder Jagschifflein fort möchte kommen / ist ihm solches widerzathen worden / Wie dann auch Gott verhengt / daß gemeltes Schiff angefahren / gescheitert / vñd auff selbiger Raif ganz zu grunde gangen ist. Des andern Schiffs Herz erbottle sich gleich wol auch / ihne vmb sonst / vñ ohn einige Bezahlung auffzunehmen / doch so ferz er so vil Biscotto oder Proniant / als ihm für sein Person vonnöthen / mit sich auff das Schiff nāme / wo nit / wolte er ihn keines Wegs mitkommen lassen.

Demnach fieng er an / sich vmb fürgeschlagne Prouiant vmbzusehen / darneben aber auch zutrawren vñd sich hoch zubeckümmern / dieweil ihn gedaucht / diß wäre seinem Vorhaben / vñd dem entlichen Willen vñnd hefftiger Begierd / so ihm Gott der Herz zu vollkommer Armut verlihen / auch dem Kindlichen vñd sichern Vertrauwen / damit er sich ganz vñd allein an Gott zuhengen begehret / entgegen vñd zuwider gehandelt: Derwegen er dann mit betrübtem vñ bekümmertem Herzen also wider sich selbs redet: Wo ist vñd bleibt nun die so sichere Hoffnung vñd

Züuersicht auff Gott / daß dir von seiner Hand nichts
mangeln soll: Soll er dir dann nicht können Brot geben/
vnnnd seinem Pilgram einen Tisch mitten inn der Wüste
können auffrichten?

Vnd als er sich aber von ihm selbst auß so zweyfelhafft
tigen vnd verwirrten Gedancken nicht entschütten noch
entscheiden mögen/hat er sich/seinem Brauch nach/ent-
schlossen/er wolte solche zweyffliche Beschwerden an sei-
nen Beichtuatter gelangen lassen / ihm die Ursachen/ so
ihne auff eine oder andere Seytten ziehen möchten/ fürs
halten/Item/was ihm vnser lieber Herr für inbrünstige
Begierd/die rechte vollkommene Armüt / vnnnd alles was
den Augen seiner Götlichen Maiestat am angenehmsten
wår/vmb seiner Liebe willen/anzunehmen vnd zu vmbfas-
sen/verlihen hette/erkleren/vñ demnach ihm alles heimbr-
setzen/vnd was er ihm hierüber schaffen vnnnd aufflegen
wurde/gehorsamblich annemen vnnnd vollbringen. Vnnnd
weil es den Beichtuatter also für güte angesehen / hat er
begehrtes Biscotto auff das Schiff genommen. Da ihm
aber/als er gleich auff das Schiff gehen solt / noch etlich
Pfenning/die er von Hauß zu Hauß erbettelt / vberbliz-
ben/hat er dieselbige/damit er nur nicht mehr / dann des-
sen er sich gar nit erwehren köndt / Bey sich behielt / an der
Lende/auff einer Banck liegen lassen.

Diser Zeit ward er abermals durch Anfechtung eitler
Ehr dermassen beängstiget vnd beschwert/daß er/damit
er nit etwan durch der Menschen Lob/darein er villeicht
gerathen möcht/hoffertig wurd/nicht sagen döfft weder
wer er wår/noch von wannen er bürtig / weder wohin er
zuziehen willens/noch was Standts vnd Verüffs/noch
was Willens vnd Vorhabens er auff diser Reiss wære.

Daß wir aber wider auff sein Schiffahrt kommen / so
ist dieselbig gleichwol geschwind vñ schnell von statt gan-
gen/aber doch sehr gefehrlich gewesen. Dann als er ein
grau

grausame Ungestümme aufgestanden / vnnnd vil von Sturmwinden erlitten / hat er in fünff Tagen von Barcelona gen Caieta / so ein Stadt in Italië / zwischen Rom vnd Neaples gelegen / zugelendet.

Dis Jar / darin man 1523. zehlet / war nun gar künmerlich vnnnd mühselig / dann die Pestilenz schier durchs ganz Welschland ganz hefftig regieret / also daß man an allen Orthen Nüch vnd Wacht hielt / welche die Ausländer nirgendt einkommen noch durchziehen ließen: Des halben er dann von Caieta biß gen Rom / vber die maß vil vnd grosse Müh vñ Arbeit einnemen müssen / Also daß er offtermals weder in einigen Flecken gelassen / noch erwan vnter einem Dach oder Schupffen einkehren / noch vnterschleiffen mögen werden. So ist er erwan auch vor Hunger vnd Müde so schwach vnd matt worden / daß er nit einen Tritt weiter gehen mögen / vñ so lang an dem Orth / da er sich befand / stillstehen müssen / biß ihm Hülf vnnnd Sterck vom Himmel mitgetheilt worden. Jedoch ist er zuletzt / nach dem er oft in Schwachheit gefallen / vnd sich dann widerumb erholet / am heiligen Palmtag gen Rom kommen / allda er die Stationes vnnnd andächtige Orther vnd Gottsheuser diser so heiligen Stadt / mit grosser Reuerenz vnd Andacht besücht / vnd den Segen von Päpstlicher Heiligkeit / der dazumal Adrianus der Sechst war / empfangen hat.

Weil er nun zu Rom verharret / haben sich ihrer vil / ohne von der Kaiß vnnnd Walsfahrt / so er ihm gen Jerusalem fürgenommen / abwendig zumachē vnterstanden / mit fürgebē / daß die nit allein gar schwer / sondern gleichsam vnmöglich wär / weil der Weg gar weit vnnnd mühsam / sonderlich inn einem solchen Jar / darin sich die Beschwerden vñ gefehrlche Zufähl dermassē gehaußet / daß man die ohn mercklichen Vnkosten / vnd vnßäglich vil wis

derwertige Anstöß/so einer zugewarten/keines Wegs ertragen noch vberwinden möge.

Dise vnnnd dergleichen Ding aber alle/haben Ignatius bestendigs/entschlossens vñ vnüberwindliches Gemüth/das wenigist nicht ändern noch wenden können. Sie haben ihn auch mit Müß vnnnd Arbeit kaum dahin bereden mögen/das er in seinem Abscheiden/so den nechsten Sonntag nach Ostern geschach / sibem oder acht Cronen / die sie ihm /damit er den Schifflohn bezahlen möcht/gaben/anneme: Welche er zu lezt / durch die vilfeltige Gefahr vnd Schrecken / die sie ihm fürbildten / vberwunden / angenommen hat.

Als er aber ein wenig von Rom hindan kommen/vnd bey sich bedacht was er gethan/gedacht ihn/solches war auß menschlicher Forcht vnnnd Mängel recht vertrewlicher Zuversicht entsprungen / also das ihn das Gewissen naget/vnd er sich vbel bekümmert/nicht das er/Gelt annemen / oder bey sich haben / für ein Sünd hielt/sondern das sich solches mit der Vollkommenheit seines Begerens nicht allerdings recht vergleichen wolt/vnnnd das ihn gedacht / er von seinem entlichen Fürnemen sich inn allen Dingen eusserster Armut zuuerhalten/etwas nachliesse: Straffet sich demnach selbs seiner Schwach/vnd Kleinmütigkeit halben / vnd wolt das Gelt hinwegk werffen/doch gedacht er nachmals/es wäre besser/das ers den Armen/so ihm auff dem Weg begegnen wurden/vmb Gottes Willen (wie er ihm auch gethan) aufspendete.

Auff diser Reiß von Rom gen Venedig/hat er sehr vil Müßseligkeit erlitten/vnnnd gar grosse Widerwertigkeiten außgestanden. Dann indem die Pestilenz noch immerdar wehret/also das er weder bey Strädten noch Flecken eingelassen / sondern abgewiesen worden / hat er zu Nachts/auff weitem Feld/vnter blossen Himmel / oder da es wol gerieth / vnter etwan einer Schupffen bleiben
vnd

vnd sein Nachtherberg haben müssen. So haben ihn auch die Landtfahrer oder Wegraifenden/ so ihm begegneten/ wann sie ihn so gar abkommen/ so entferbt vnd verblichen gesehen/ als wie den Todt/ dem er dann ganz ähnlich vnd gleich sahe/ geschewhet vnd geflohen. Die sich aber erwan auff dem Weg zu im geschlagen/ haben/ wann sie erwan die Nacht vberfallen wolt/ damit sie nicht vnter dem blossen Himmel bleiben müsten/ geeilet/ vnnnd ihn/ als der ihnen vor Müde nicht gefolgen mögen/ allein dahinden gelassen. Gott der Herr aber/ der ein mal gesagt/ er wölle die seinen nicht verlassen/ hat den armen/ ellenden/ vnd von jederman verlassnen Ignatium alle Zeit auffgenommen.

Dann als er von menigklich verlassen/ ist ihm Jesus Christus vnser Herr vnnnd Seligmacher/ da er von Chioza auff Padua zohe/ auff weitem Feld erschinen/ vnnnd ihn/ mit seiner lieblichen vñ ganz holdseligen Gegenwart ganz wunderbarlich getröst/ ihm Krafft vnnnd Stercke noch mehr/ noch grössere vnnnd schwerere Ding vmb seinet willen zuleiden/ mitgetheilt/ vnd ime zu diser seiner Reiß/ so vil Göttliches Gunsts vnd Gnaden verlyhen/ daß ihne die Wächter vor der Stadt Padua/ weder inn dem hinein noch herauß gehn/ vmb das wenigist nicht antommen/ kein Augenblick auffgehalten/ noch einigen Dings halben zured gestellt: vnnnd eben so leicht vnnnd richtig hat er den Eingang gen Venedig befunden: Dann wiewol alle andere seine Gefehrten/ von Wechtern vñ bestellten Aufspehern ganz fleissig befragt/ vnd auff daß gnawist besücht worden/ ist doch Ignatius allein von keinem weder beehürt noch mit dem wenigsten verhindert oder auffgehalten worden. Die aber Ignatium auff dem Weg allein dahinden gelassen/ seind nicht so leicht durchkommen/ sonder alle sampt/ da sie zu Venedig einziehen wolten/ in grosser Gefahr gestanden.

Allda hat nun Ignatius Keyser Carls des Fünfften/ vnd Königs in Hispanien Legaten/ so er bey den Venedigern hielt/ nicht besüchen noch anreden wollen: Dann er der Menschen Huld vnnnd Gunst nicht süchet/ noch vmb Gelt/ damit er das Führlohn seiner vorhabenden Schiffsahrt bezahlē köndte/ sorget/ sonder tröstlicher Hoffnung/ ja ganz vngeweyfelter Zuversicht war/ Gott wurde ihm ein ringe/ sehtige vnnnd glückselige Schifffung verleyhen/ daß er die heilige Stadt Jerusalem endlich erreychen/ vñ die durch das Leben vnnnd Tod vnsers Herrn Jesu Christi geheiligte Stadt vnnnd Orth/ mit geistlichen Freuden vnnnd sonderm Trost seines Herzens sehen vnnnd besüchen möchte.

Über diß alles/ seind ihm noch andere vnnnd neue Beschwerden vnnnd Unbequemlichkeiten/ die ihm das Hertz nemen/ vnd ihn von solcher fürgenommener Reiß hetten wendig mögen machen/ weil sie noch zu Venedig/ fürgefalsen. Dann als der Türckisch Keyser/ Solimannus/ sein gewaltige Kriegsrüstung auff dem Meer/ in dem 1522. Jar/ die Insul Rodis/ so dazumal noch inn der Christen Henden war/ einzunemen aufgeschickt/ vnd/ wiewol sich die Christlichen Ritter/ S. Johannis Ordens/ vil Monat gar manlich vnd dapffer gewehret/ vnd dem Feind mercklich grossen Schaden zugefügt/ die Stadt letztlich von den Türcken erobert/ vnnnd die ganz Insul/ mit vnsäglichem vnd hochzubeweinendē Schaden der ganzen Christenheit gewonnen vnd eingenommen worden: Da ist nun alle Pilgram/ so schon allbereit gen Jerusalem zuziehen/ zu Venedig antommen/ durch disen so leidigen Sahl vnnnd so trawrige Zeitung/ ein solche Forcht vnd Schrecken angestossen/ daß sie von ihrer vorhabenden Reiß abgestanden/ vnnnd/ damit sie der Gefahr/ entweder in Türckische Dienstbarkeit/ oder aber gar vmb das Leben zukommen/ entgiengen/ widerumb zu Hauszogen seyn: also daß eben
diser

diser Versachen / ihren vil Ignatio gerathen / daß er dise sein vorhabende Reiß / auff ein gelegnere / vnnnd etwas bequemblichere Zeit verschieben vnd einstellen wolte.

Er het ihm aber solche Wahlfahrt so steiff inn seinem Herzen fürgenommen / vnnnd sich in der Hoffnung der massen gegründet / daß er keines Wegs darinn wancket / sonder vngezweyfelt darfür hielt / Gott wurde es gänglich dahin richten vnd verschaffen / daß / da desselbigen Jars nicht mehr als nur ein Kleins Schiflein gen Jerusalem abführe / er mit demselbigen auch dahin kommen wolte.

Solanger zu Venedig war / hat er sein geringe schlechte Nahrung / wie er anderstwo auch pfeget / von Hauß zu Hauß erbettelt / vñ zu Nachts auff S. Marven Platz / so der fürnembst zu Venedig / vnter der Schupffen / die man die Procuratorey nennt / geschlaffen. Zu letzt hat ihn doch der Venedischen Rathsuerwandten einer / mit Namen Mary Antoni Trenisan / (ein fromer Gottseliger Mann / der auch nacher im 1553. Jar / zu einem Doge / vnd Herzog in Venedig / erwöhlt vnd erhöcht worden) auff nachfolgende Weiß vnd Gelegenheit in sein Hauß auffgenommen.

Diser Edelmann lag nun in einer Nacht in seinem / nach gemeinem Brauch der fürnembsten Venedischen Herrn / gang prächtig vnd zärtlich zugerichtem Bôth / Ignatius aber lag eben zur selbigen Zeit / schier gar nackend / auff blosser Erden / also daß ihn niemandt beherberget / noch auß Mitleiden ihm zusprache / vnd zum wenigisten sagte / Du armer Tropff was thust du da? In dem er nun in solchem seinem zarten Bôth da lag vnnnd schlieff / hat er ein Stimm gehört / die also mit ihm redet: Du gehest gar köstlich vnd prächlich bekleidet herein / vnnnd hast ein / mit reichen Töppichen behencktes vnd gleichsam außgefüttertes Hauß / vñ mein Diener ligt dort vnter der Schupffen auff dem Platz / halb nackend vnd bloß / Du schlaffest in einem

nem/von kösslichen Maderazē/von Seiden vnd Same-
tinen Stücken zugerichten vnd vmbhenckten Böch / vnd
er mein Diener vnter freyem Lufft/auff harter Erde: Als
mehr gedachter Rathsherr/dise Stimm vñ so seltsame newe
Weer gehört / macht er sich nicht mit weniger Forcht vnd
Zittern/dann Verwunderung auff / läßt die Windeliech-
ter anzünden / laufft eilends zum Hauß hinaus / vñnd
wusste doch nicht wen er süchet/oder wie vñnd wo er ihne
suchen solt: Vñnd als er nun etlich Gassen durchstraißt/
vñnd auff S. Marxen Platz kommen / hat er Ignatium
auff der Erden liegen funden/vñnd als er ihn für den/so
ihm Gott zusuchen befolhen/erkennt/hat er ihn dieselbi-
ge Nacht in sein Hauß geführt / ganz herzlich vñnd wol
gehalten. Als aber Ignatius solche Ehr zusuchen beger-
ret / ist er von dannen inn eines/auß Hispanien/ seines
Freundts vnd güttten Gönners Behausung/der ihn dar-
umb gebetten/gezogen.

Diser Zeit war der Durchleuchtig Herr Andreas Gritti/
vmb den gemeinen Nutz ein sehr woluerdienter / vnd
derhalben so hochgeachter Mann / Herzog zu Venedig.
Disen hat Ignatius inn seiner angeborenen Spanischen
Sprach angeredt / ihm sein Vorhaben vñnd inbrünstigs
Begern kürzlich eröffnet/vñnd ihne demütigklich gebet-
ten/er wolte gnedigklich/das man ihn in ein Schiff auff-
nâme / schaffen vñnd verordnen. Dis hat nun hochge-
dachter Herzog ganz gnedigklich bewilligt / vnd Befehl
geben/das man ihn biß in Cypern auff des Hauptmans
vber das Adriatisch Weer/Schiff/darauff der angehend
Gubernator von der gemeinē Herrschafft der Venediger/
dasselbig Königreich zuuerwalten/dahin verordnet/ohne
Erlegung einiges Führlohns/führen solt.

Indem er dann inn solcher güter Vertröstung stünd/
vñnd allein auff gute Zeit/damit man abséglen möchte/
wartet/ist im noch ein andere vnd newe Mühseligkeit / so
Gott

Gott der Herz/sein Hoffnung vnd Vertrauen desto baß
 zuprobieren/verhengt/darzwischen kommen. Dann als
 der Wahlfahrenden Schiff schon hinwegt/vnd obgemelz
 tes Hauptschiff gleich auch abfahren wolt/ist er vnuerse
 hens mit einem starcken vnnnd schweren Fieber angriffen
 worden/darwider er eben an dem Tag/daran man auff
 sitzen vnd vom Landt fahren wolt/ärzney eingenommen.
 Vnangesehen aber/das ihm der Doctor saget/wann er
 sich denselben Tag auff das Meer begeben/er sein Leben in
 merckliche Gefahr setzen wurde: so ist er doch/als der von
 einem anderen vil bessern/nemblich Hiimlichen Arzt ge
 lait vnnnd regiert wurd/alßdann allbereit/da er die Arz
 ney noch im Leib/auff das Schiff gangen/da dann Gott
 sein gepfleget/vnd ihm nach aller Nothdurfft/in besorgter
 Gefahr gnedige Fürsichung gethan hat. Dañ da sich durch
 Bewegung des Meers/alles inn ihm vmbtkehret/Also/
 das er zu Vndawung bewegt wordē/hat es von stunden
 an angefangen besser vmb ihn zuwerden/vnnnd hat durch
 gegenwertige Schiffahrt/seinen Gesund allgemach ganz
 vollkōmblich erholet.

Auff dem Schiff wurden nun schwere Sünd vnd La
 ster begangen/die Künd Ignatius/als der Gottsfürch
 tig/vnd mit dem Fier vnd Eifer des heiligen Geists ent
 zündet/nit gedulden/sonder sieng an die mit Christlicher
 Freyheit/gar hefftig vnd ernstlich zustraffen. Vnnnd da
 ihn auch die andern Mitgesehrten/die ihm zuuerstehen
 gaben/es möchte ihm/da er also vnuerholen andere zu
 straffen fortführe/was leids widerfahren/nit stillen noch
 abhalten möchte/ist die Sach so weit kommen/das sich die
 Schiffleuth miteinander entschlossen/sie wolten ihn inn
 einer öden vnbewohnten Insel/bey der sie zülenden solten/
 aussetzen vnd dahinden lassen.

Da sie sich aber gleich zu der selben Insel näherten/hat
 ein gehling entstandner Gegenwindt/das Schiff von

gedachter Insel hindan/vnnd wider auff das hohe Meer
getriben/also/das sie ihr böses Vorhaben/vnnd Gottlo-
sen Anschlag nicht allein ins Werck nicht bringen können/
sonder diser Wind vilmehr ein Vrsach gewesen/das sie des-
sto fürderlicher in Cypren kommen seyn. Vnnd als er der
Pilgram Schiff allda gefunden/ist er von stundan dar-
auff gangen/vnnd doch kein anderen Vorrath oder Pro-
uiandt darcin/dann in das vorig genommen/als nemlich/
ein gar steiffe vnd vngesweyfelte Hoffnung auff Gott sei-
nen Herren/der ihm dann innerhalb der Zeit/so lang die
Schiffahrt gewehret/offtermal erscheinen/in mit vnäsä-
glichen freuden/vnd geistlichem Trost ganz lieblich vnnd
süßigklich auffenthalten vnd ergetzt/vnd ihn zu letzt/an
das von ihm hocherwünschtes Gestadt des heiligen gelob-
ten Landes gebracht hat.

Mit was Eysen vnd Andacht er die heilige Gotts-
heuser/vnd andere andechtige Orter vnd Wahl-
zeichen zu Jerusalem besucht vnd verehret hab.

Das XI. Capitel.

Ich befind in einer/mit Ignatij eigener Hand geschrib-
nen Zettel/das er den 14. Tag Julij/des 1523. Jars/
von Venedig aufgefahren/vnd die vbrigen Tag ge-
meltes Monats sampt ganzem folgenden Augstmonat
in der Schiffahrt zugebracht/also/das er eben den letzten
jetzgedachten Augusti/in de Port des Jüdischen Landes/
Japha/so vor Zeiten Joppen genant/zügelendt/vnnd
volgends den 4. Septembriis/wie er lange Zeit von Gott
hefftig begere/zü Jerusalem antommen/auf welcher so
sonderbarer Erzehlang/die er selbs mit eigener Hand ge-
schriben/abgenommen werden mag/wie fleissig vnnd ans-
dechtig er sein ganze Wahlfahrt vnnd Tagraisen aufges-
rechnet vnd verzeichnet hab.

Was

Was ihm aber Gott für Freud vnd Frolocken/so bald er der heiligen Stadt nur ansichtig worden/in sein Herz/Seel vnd Gemüth eingegossen: Item/mit was stetem vñ vnableslichem Trost ihn Gott/so lang er allda verbliben/gantz wunderbarlich erfülle vnd vberschüt/in dem er die heilige Stadt vñnd Orter/einen nach dem andern ganz fleissig vnd andechtiglich besücht/vñnd sich durch Erinnerung/das vnser Herz vñnd Heylande Jesus Christus selbst allda gewesen vnd gewandert/erfrewet/ergezet vñ erlustiget/das kñnde nun mit Worten nicht gnügsamb gesaget noch erkletet werden.

Er/Ignatius/her ihm schon fürgenommen nimmers mehr von Jerusalem zuscheidē/sonder die vbrige Tag seines Lebens in Besüchung vnd Verehrung diser heiligisten Ortern züzubringen/welche/darumb das Christus die Fußstapffen vnd Wahlzeichen seiner heiligisten Menschheit darein getruckt vnd hinterlassen/dermassen beschaffen/das einen billich geduncken soll/als wann sie ohn vñnterlaß einen wolriechenden Geschmacken/vnd empfindlichen Geruch aller Andacht vnd Heiligkeit von sich gebē/vnd die Fewrigen Flamen der vnerscheylichen Liebe/so er vns/die Zeit er diser Orthen/so vil vnd grosses vmb vnserē willen gethan vnd erlittē/zü allen Orten herauß schlagen.

Er het auch grosse Begierd vnd Verlangen/sich in allem dem/so er seinem neben Christen Menschen zügütem thun möcht/züüben vnd brauchen zulassen. Vnd damit solches sein Begeren desto schleimiger vñnd füglicher ins Werck gericht werden möcht/ist er zü der Franciscanern Guardian gangen/ihm seine Patenten/Paswort vñnd Fürdernußschrifften gewisen/vnd wie er daselbst zü Jerusalem zubleiben begerte/darneben zuuerstehn geben (das er aber Willens vnd Vorhabens den Tug seines Nächsten auch an der Seelen zuschaffen/hat er sich weder gegen im/nach gegen andern mit dem wenigsten nit mercken lassen)

mit fernerm Vermelden / er wüßte wol daß der Conuent arm: Derwegen er keins Wegs gedacht / sie in einige Beschwerc oder Vnkosten zubringen / Das Allmüßen aber / vñ Werck der Liebe / so er an sie begerte / stünd allein inn dem / daß sie sich vmb sein Gewissen annemē / dasselbig regieren / vnd ihn zu einem Beichtkind auffnehmen wolten / in allen andern Sachen wolte er für sich selbs sorgen / vnd sich der massen vmb alle leibliche Fürsorgung bewerben / daß sie durch ihn in dem wenigsten nicht solten beschwert werden.

Der Guardian gab im gleichwol ein gute Hoffnung / doch also / daß er allen endelichen Bescheid / auff die Winderkunfft seines Prouincials / der dazumal zu Bethlehem war / verschob. Als der nun bald darnach gen Jerusalem kam / rieth er Ignatio / er solte sich wider ins Welschlandt verfügen / dann ob er gleichwol sein Meynung vnd Begern eins Theils hoch lobet vnd preiset / darumb daß es auß gutem Eysen / vñ inbrünstiger Andacht herkäme: So gab er im doch andern Theils zuuerstehen / daß er hiezrin nicht weißlich vñ bedächtlich gnüg handelte / vñ daß zubesorgen / er möchte sich / wie andern mehrn / die sich dergleichen Inbrünstigkeit des Geists / vñ vnfürsichtigkeit Eysen verführen lassen / Begegnet / in Gefahr geben / daß er eintweder in Tyrannische Dienstbarkeit / oder gar vmb sein Leben käme.

Dieweil aber Ignatius nunmehr gewohnt / vñ so weit kommen / daß er sich die Forcht solcher vñ dergleichen Gefahr nicht leicht schrecken ließ: gab er dem Prouincial zur Antwort: Da nichts anders darzwischen käme / daß ihne nicht / eintweder Gewissens halber / sein Vorhaben zu Jerusalem zubleiben / zu ändern tribe / oder doch sonst zuuerstehn gebe / daß sein Hinwegziehen zu mehrer Glori / Ehr vñ Dienst Gottes geraihen solte / wurd oder köndte er sich keins Wegs hinweg zueidingen lassen.

Da

Da hat ihm der Herz Prouincial alsbald zuuerstehn geben/das er vom Apostolischen Stül/alle vnd jede/nach dem es ihn für gut ansähe/hinwegtzuschaffen/vnnd die Ungehorsame in Bañ zuthün/völligen Gewalt empfangen/Bate in derhalben/er wolte gütwillig hinziehen/vnd gar in keinen Zweysel setzen/sonder ohn einigen Scrupel darfür halten/das eben diß der Will Gottes/weil ihm er/als sein guter Freundt/ja Brüder in Christo/vnnd der in dises Landts Läuffen vnd Bräuchen so wol erfahren/so trewlich vnnd väterlich rieth: Ja das es anderst nicht seyn köndt/sonst wurd er in verursachen/das er sich seines empfangnē Gewalts wider seinen Willen/gegen im brauchen müste. Vnd als er ihm die Apostolische Bullen/darinn ihm solcher Gewalt geben wirdt/weisen wolt/hat er/Ignatius/nicht gewölt/sonder (wie er dann beschaiden vnnd woluerständig) gesagt/es wäre ihm dieselbige auffzulegen vnuonnöthen/dan er allem dem/so er sagte/ohne fernere Beroeifung/vngezweyfelten Glauben gebe: Er gab sich hierauff in den Willen Gottes/der ihn zu grössern vnnd höhern Dingen berüffen/vnnd sprach: Euch/ehrwürdiger Vatter/wil ich gehorsamb seyn/vnnd alles was ihr mir werdt aufferlegen/mit dem Werck vollziehen.

Da er nun setzt wider umbzukehren entschlossen/vnd gleich schier auffseyn solt/ist ihn ein hefftige Begierd ankommen/den Selberg/darauff die Füßpfaten/so vnser lieber Herz/da er gen Himmel gefahren/mit seinen Göttlichen Füßen inn ein Stein getruckt hinterlassen/biß auff den heutigen Tag gefunden werden/nach ein mal zubesüchen/hat sich also heimlich von andern Pilgern abgestraiff/vnd ohn einigen Geführten oder Wegweiser/vnd (an dem dan vil mehr gelegen) ohn einen Türckischen Belaitsmann/mit grosser Eil auff gedachten Berg hingeloffen/Vñ als er nichts anders het/das er den Wächtern/

damit sie ihn züliesen / gebe / hat er ihnen ein Schreibmess
ferlein / so er in einem Güterle / von den Welschen fast auff
Teutsch / ein Stuzgo genannt / mit sich trüg / gegeben / ist
demnach voller Jubels vñ Frolockens seines Hergens ge-
schwind gen Betphage geloffen / vñnd aber schnell wider
auff den Delberg keret / damit er noch fleißiger sehe vñnd
eigentlicher wahrneme / auff welcher Seiten der Trit oder
Fußpfaten des Rechten oder des Linken Fuß / so in dem Fels
en eingetruck / wäre / Vñnd damit ihn aber die Wächter
noch ein mal hinzüliesen / gab er ihnen sein Scherle / das
ihm in gemeltem seinem Güterle oder Schaidle noch vberz
bliben.

Als nun die Ehrwürdigen Vätter Franciscaner Or-
dens gemerckt / daß Ignatius bey andern Wahlfahrern
nicht war / vñd wol erkannten / in was Gefahr seines Le-
bens er sich gewagt / haben sie eilends deren Christen ein-
nen / die man wegen daß sie Weg vñd Steg / auch alle Ge-
breuch vñnd Gewohnheiten diser Orth wol wissen / die
Landtskündiger nennt / vñd bey einer besondern Gürtel
erkennt werden / als ihren Diener / ihn zusuchen aufgez
schickt. Diser hat ihn nun / als er schon mit grossen Frewde
vñd geistliche Trost im widerkehren / angetroffen / in mit eis-
ne Brügl in der Hand / mit einē schwerlichen / zornigen vñd
trowenden Angesicht angelauffen / bey dē Arm ergriffen /
ihn / daß er sich in solche Gefahr begeben / mit ganz scharpfen
Worten aufgehandelt / vñd in mit solcher Ungestüme /
als wolt er ihn gleich schlaipffen / mit sich dahin geführt.

Der gut Ignatius / hat sich mit nichtē gespreizt / son-
der gieng im gar willig vñd gern nach / dann er in solchem
ziehen ein sondbare vñd mercklich grosse Frewd empfeng /
diweil er Christum den Seligmacher vber ihm sahe / der
also mit ihnen fortzohē / vñd so lang ihn der Knecht also
bey dē Arm dahin riffe / biß sie an die Porten des Klosters
kamen / gleich als weist er ihnen den Weg / vorgieng / also
daß

daß er/Ignatius/diſſ ſein ſo vnfreundliches führen/oder
besser zuſagen / hinſchlaipffen/mit herzlichen Freuden/
vnd innerlichem Troſt außgeſtanden/vnd erlitten.

Wie er wider in Hispaniam kommen.

Das XII. Capitel.

DA er nun ſahe vnd erkannt/daß es Gott nie wolt/
daß er zu Jeruſalem bleiben ſolt/hat er ſich auff
die Widerſahrt gerüſt/darauff ihm dann nun et
liche merckliche Ding begegnet. Die Zeit war nun wegen
deß tieffen Schnees/vnnd dicken Eyß/wie es mitten im
Winter pflegt zuſeyn/ſehr kalt. So hat aber vnſer armer
Pilgram/ſich vor ſo groſſer Kälte zu beſchützen/oder auch
nur ſeinen Leib zu bedecken / kein andere Kleidung/dann
eben ein par Hoſen oder Geſeß biß auff die Knie von gro
ber Leinwath: Die Schenckel waren bloß/vnnd het doch
Schüch an den Füſſen. Item/ein ſchwarz leines Wam
mes/das hinten auff den Achſeln vbel zerriſſen / ſampt
einem kurzen Röcklein / oder vil mehr einen Lumpen
von einem groben Beſchabnem Thüch vber ſich geſpan
nen.

Als er nun ſampt andern Pilgern inn Cypern kom
men/hat er drey zügerüſte Schiff/die gleich allbereit auff
Welschlandt zu/abſahren wolte/angetroffen/deren eins
den Türcken zugehöret/das ander war ein groſſ ſtarcks
Venedigisch Schiff/das ſo wol bewaffnet/vnnd mit aller
Nothdurfft dermaſſen bewahret vnd verſehen/daß es dar
für anzusehen/als köndte es allem Gewalt der Sturm
winden/vnd aller züfälliger Gefchrligkeit deß vngeſtümē
Meers/ganz beharlichen Widerſtandt thün: Das dritte
aber/war nun ein kleines altes hingenoffens vnd Wurm
ſtickig Schiſlein.

Vil auß den Pilgern baten nun den Herrn deß Vene
digischen Schiffs/er wolte Ignatium/als einen frommē/
ſa wie

sa wie sie ihn lobten/heiligen Mann/vmb Gottes Willen auff sein Schiff nemen/vnd beslissen sich/ihme mit guten Worten fürzubilden / was für ein gut Werck er hieran thete. Als der aber sein Armüth verstanden / daß er das Süßlohn nicht het zubezahlen / gab er ihnen abschlägliche Antwort/mit schimpfflichem Vermelden/wann er so heilig/als sie ihn machten / bedörffte er keines Schiffs vber Meer zufahren/sonder möchte wol zu Fuß darüber hingehen/vnd dannoch nicht ertrinken. Weil er dann von des größern Schiffs Herrn also hingeworffen vnnnd außgeschlagen/da haben sie den Schiffmann vber das Klein gebetten/er wolte ihn auffsitzen lassen/welches er dann gar gern/vnd ganz freygebighlich gethan.

Dise drey Schiff seind nun auff einen Tag/sa zu einer Stund vnd Zeit miteinander abgefahren / vnnnd als sie einen guten Weg fortkommen/ist zu Abents/da es gleich dunkel daher wurde/ein so greulich vnnnd erschrockliche Ungeßtümme des Meers entstanden / daß das Türckisch Schiff/samt allen die darauff waren/alsbald zu Grunde gangen/daß Venedigisch nach zwerchs getriben/an dem Furt oder Seichte der Insel Cypren angefahren/vnd sich dermassen in den Sand vertiefft vnnnd zerscheitert / daß allein die Personen/so darauff waren/darvon kommen: Das Klein/alt vnnnd abgetriben Schifflein aber / darauff Ignatius führt/vnd einer gemeynt solt haben/das Meer hette es in einem huy verschluckt/gleichwol auch grosse Gefahr außgestanden / aber doch keinen Schaden erlitten/sonder nach vberwundner vil vnd grosser Mühe vnd Arbeit einē Port in Apulia/einer Segnet des Welschlands/im Königreich Neaples gelegen / erraicht hat: von dannen es nacher / vngefehrlich mitten im Jenner/des tausent fünffhundert vnd vier vnd zweinzigsten Jars/nach dem es den ganzen Nouember vnd December/sampt dem halben Theil des Jenners/von Cypren an auff dem Meer

gewes

gewesen / zu Venedig glücklich vnnnd wol ankommen ist. Allda hat er ein gütten frommen Mann / der ihn zuuor auch zu Werberg auffgenommen hett / angetroffen / vnd als der in widerumb gebetten / vnd gleichsam gezwungen / ist er abermals bey ihm eingezogen / vnd etlich Tag zu Venedig verbliben.

Vnd als er nun sein Raif auff Hispanien zuuollziehen / von dannen verrucken wolt / hat er ihm bey fünffzehnen oder sechzehnen Julier zu einer Zehrung / vnnnd ein wenig Thüchs geben / damit er den Magen / so sme von grosser Kelte sehr schwach vnd matt worden / verwalten / vnd wider zu fruchten bringen möcht. Mit diesem Vorrath begab er sich auff die Raif / auff Hispanien zu / vnnnd als er gen Ferrar / ein Stadt zwo Tagraif von Venedig gelegen / kommen / ist er / sein Gebett zuthun / inn ein Kirchen gangen / vnd als er mit zu Gott erhabnem Herzen allda stunde / hat sich / wie gebreuchlich / ein Bettler zu ihm gemacht / vnnnd ein Allmüsen begehrt. Ignatius greifft als bald zum Beuttel vnnnd gibt ihm ein Münz / so vngesetlich ein Baioco oder Kreuzer hielet / bald gehet ein anderer hinzu / dem raicht er ein andere Münz / die etwas mehr als einen halben Julier oder einen Bazen galt : Als die den andern Bettlern / so das Allmüsen vor der Kirchthür sambleten / angezeigt / was ihnen der Pilgram für ein liebreiches Allmüsen mitgetheilt / seyend sie all / sein einer nach dem andern / zu ihm gangen / vnd ein Gab vmb Gottes Willen begehrt. Da fieng er an ihnen das jenig so er hett / gang reichlich mit zutheilen / also daß er ihnen immerdar die Kleinere Münz voranhin gab / biß er die obgedachte sechzehnen Julier / daß ihm mit einer vberblif / außgespendet hett. Als er nun sein Gebett verbracht / vnnnd auß der Kirchen gieng / haben sie die Armen all angefangen zu loben / vnd mit heller Stimm für einen Heiligen außzuruffen. Weiler aber für denselbigen Tag nit ein bißle Brot

hett/ist er von Haus zu Haus herum gangen/vnd ihm/ seinem Brauch nach/ etwas zuessen erbettlet.

Von Ferrar nam er seinen Weg auff Genna / durch Lombardey/alldadt Hispanier vnd Francesische hefftig wider einander zu Feld lagen: Vnd als er ihm den Weg also fürgenommen/das er eben durch das Kriegsuoelt/vñ beyder Partheyen Geger zuziehen/gleichsam gezwungen war/ist ihm gerathen worden/er solte sich/Gefahr zuuermeiden/auff einen andern/richtigern vnd sicherern Weg begeben. Er aber nam Gott den Herrn für seinen Schilt vnd Beileitsman/vnd entschloß sich/sein Raiß gestracks/wie er sms fürgenommen/zuvollführen: Vnd in dem er nun fortzeucht/Kommt er zu einem / mit Mauren umgebenen Flecken / darinnen ein Anzahl Hispanischen Süßvolcks lag / das ganz ernstliches Aufsehen vnd strenge Wacht hielt.

So bald nun etliche auß gedachten Kriegsleuten vnd Aufsehern Ignatium in solcher Kleydung vnd seltsamer Gestalt ersehen/gedachten sie er wäre des Feinds Rundtschaffter/greiffen ihn an / führen ihn nahend bey dem Thor in ein Heußle/vñ fangen an mit guten freundlichen Worten auß ihm zulocken / wer er doch wär. Da sie aber sahen/das sie/was sie süchten/nicht kondten finden/haben sie angefangen/ihn ganz fleissig vnd so genae zuersüchen / das sie sich auch nicht geschembt / ihm nicht allein die Schüch abzuziehen/sondern in auch biß auff den blossen Leib zuemblößen / ob sie erwan Brieff / oder einßiges Zeichen/dessen das sie süchten vnd Argwohn trügen/erfinden möchten.

Als sie aber entlich mit Sport bestunden / haben sie mit Troworten gesagt/er solte mit inen für ihren Hauptman kommen/da wolten sie ihn durch Pein vnd Marter lehren die Warheit bekennen/vnd führen ihn also außgezogen/allein in Hosen vnd Wammes/durch drey öffentliche

liche lange Gassen / für den Hauptman dahin / auff welchem Weg er dann grosse Frewd vnnnd innerlichen Trost seiner Seel empfunden. Vnnnd weil er nun biß dahin / für einen einfeltigen groben vnnnd bewiſchen Menschen / der nicht vil Hoffweiß zubrauchen wuſte / gehalten wurd / hat er vil einfeltiger vnnnd gröber / als sonst bey Burgerlichen vnnnd Hoffleuten breuchig / geredt vnd gehandelt / also daß er wol auch grosse Herrn vnnnd Fürstliche Personen zutunzen pſleget. Da er demnach sahe / daß man ihn für den Hauptman hinführet / iſt ihn ein newe Forcht ankommen / die ihn gleich zweyſelhafftig gemacht / ob es nit besser wär / ſolche ſein Gewohnheit auff dißmal zu vnterlaſſen / vnnnd etwas höſſlicherſ / dann er sonst mit andern pſlegte / mit ihm dem Hauptman / zuhandlen.

Die Ursach aber / die ihn in ſolchen zweyſel gebracht / war die: Dann zu beſorgen er möchte ihm / da er ſich nit etwas höſſlicherſ vnnnd Ehrerbietlicherſ erzeigte / Ursach geben zugebencken / als wann man ihn verachtete / vnnnd gar nichts auff ihn hielte / darüber er ſich dermaſſen möchte erzörnen / daß er ſich an im vergechte / vnd ihn nicht allein vnbillich tractiern / ſondern ihn etwan auch eines peinlichen vnd ſemmerlichen Todes gar umbringen lieſſe. Da er aber wahr nam vnd erkennet / daß ſolcher Gedanc auß menſchlicher Forcht vnd Schwachheit herkäme / hat er im den mit ſolcher Standthafftigkeit außgeſchlagen / daß er ihm vñ der einigen Ursaſchen willen genglich fürgenommen / die wenigſte Höſſigkeit / noch ehrerbietlichen Glimpffen gegen ihm nicht zubrauchen / vnnnd iſt von ſolchem ſeinem Vorſatz nicht ein Püncktlein gewichen. Dann als ihn der Hauptman gefragt / was Lands er bürtig / hat er ſo wenig nichts geantwort / als wann er ein Stumm wär: Da er weiter fraget / woher er käm / gab er gar kein Antwort: Vnd iſt in Summa auff alle andere Fragen / ſo ihm fürgehalten / als wie ein geſchnitztes Bild da geſtanden /

vnd die leibliche Augen zur Erden nider/ vnd die innerliche seines Herzens vnd Gemüths gen Himmel aufferhaben: Allein da er gefragt/ ob er ein Runderschaffter / sagt er/ nein ich/ Vnd solches darumb / daß er forcht er möchte ihm/ da er hierauff kein Antwort geb/ Billiche Ursach geben/ daß er sich dermassen wider ihn erzörnete / daß er ihn villeicht an strenger Frag martern vnd peinigen ließ.

Hierauff hat sich der Hauptman wider die Kriegßfleuth hefftig erzörnet/ vnd zu ihnen gesagt/ sie wären darumb/ daß sie ihm einen thörichten Menschen zugeführt/ vil nârrischer dann er / besilcht ihnen hiemit sie sollen ihn wegführen/ vnnnd seinen Weg gehen lassen. Durch dieses Capitel wurden die Kriegßfleuth dermassen entrüst / daß sie ihren Zorn erst recht an dem armen Pilgram ausließsen/ ihn nit allein mit schmählichen Worten auff das hinderst außgiengen/ sondern auch mit Feusten inn ihn schlusgen/ vnd ihn mit Füßen traten.

Nacher hat er erzehlet / wie ihne Christus der Herr/ durch Erinnerung vñ Fürbildung der grossen Schmach vnd spöttlichen Verhönung/ so er Christus selbs von Herode vñ seinen Kriegßknechten eingenommen / mit wunderbarlichem Trost/ vnd vber die maß grosser Frewd vnd geistlichem Frolocken/ an seiner Seel erfüllt vñ vberschüttet habe. Als aber nun diß Gespött/ Schandgeschrey vnnnd schmähliches mißhandlen fürüber / vnnnd er denselbigen ganzen Tag mit keiner andern Speiß / als eben mit vnbillichen Schlegen vnd Stößen ersettiget / also daß er sehr matt vnd müd / vnd an seinem ganzen Leib zer schlagen/ hat Gott seinen Kriegßman auch nit gar verlassen: Dann ihn ein Spaninger auß lautterem menschlichem Mitleiden/ mit sich inn sein Losament geführt/ vnnnd ihn mit nothwendiger Speiß erquicket.

Als er zu morgens vnd dannen schid / vnd seinen Weg fortzoge/ ist er auff ein newes von etlichen Francesen gefangen

fangen worden/ welche ihn/ als sie ihr Schiltwacht auff einem Thurn hielten/ vnnnd ihn erschen / auch zu ihrem Hauptmann geführt. Der hat ihn/ weil er wuste von wannen er war/ wiewol ihm/ wer er war/ verborgen/ gütiglich empfangen/ vnd ihne so freundlich tractiert vnd abgefertiget/ daß er Befelch gebē/ man solt im gen Nacht zuessen geben/ vnnnd ihm allen güten Willen beweisen. Da er nun zu Genua ankommen / hat er Herrn Rodericum Portundum/ auß Biscaya oder Cantabria / der dazumal vber die Spanische Armada Obrister war / vnnnd dessen er vor Jarn an des Catholischen Königs Hoff Kundtschafft gehabt / angetroffen: der hat sich vmb ihn angenommen/ vnnnd ihn auff ein Schiff/ das inn Hispaniam hinüber führ/ verordnet / damit er gen Barcelon kommen: Vnnnd hat es Gott also geschickt/ daß er gleichwol nicht ohn gross: Gefahr der Meerzauber vnd des Feindes/ eben an dem Orth/ dauon er außgefahren/ wider zügelendet/ vnnnd hiemit sein Meerfahrt geendet vnd vollendet hat.

Wie er/ da er schon vber seine drey vnnnd dreißig Jar/ erst angefangen zu studieren.

Das XIII. Capitel.

In Ignatius ist/ wie gesagt/ wider inn Hispanien kommen/ vnd der Meynung kommen/ daß er bey sich gänzlich entschlossen / sich nach allem seinem Vermögen/ vnnnd seines höchsten Fleiß auff das studieren zubegeben: Dann als er sahe/ daß er nunmehr weit von den heiligen Städten vnnnd Orten zu Jerusalem/ allda er sein Leben zuuerzehren vermeynt het/ vnd daß ihm seine erste Gedancken vnd Anschlag/ nicht allerdings nach seinem Wunsch hinaus gangē/ hat er ganz sorgfältiglich angefangen zugehendcken/ was doch Gott von ihm ei forderete/ vnnnd was er doch thün / oder warauff er sich doch

fürnemblich begeben solt / das Gott am geselligsten vnnnd den Augen seiner Göttlichen Maiestat am allerliebsten vñ angenembsten wäre. Vnd als er nun allerley bedacht / vnd die Sach hin vnd wider wol examinirt / vñ bey sich selbs tieff erwegen / hat er zu letzt befunden / vnnnd vngeweyßelt dahin geschlossen / wolte er sich recht brauchen / vnnnd sein Mühe vnnnd Arbeit / mit je lenger je mehrerm vnnnd grösserm Nutz vnd Frucht seines neben Christen Menschen anlegen / so müste er in allweg auch gelehrt seyn / vnnnd die Erkenntnuß vnnnd Wissenschaft Göttlicher Dingen / so man durchs Studieren vnd Vbung freyer Künsten bekombt / mit der Gnad vnnnd Erleuchtung des heiligen Geists / so ihm Gott der Allmechtig mitgetheilt / vereinharn vnnnd vermengen / derwegen er sich dann / wie gesagt / zustudieren endlich entschlossen.

Vnnnd als ihn gedaucht / Barcelon wurde ihm hierzu ein gelegne Stadt seyn / hat er die Sach / so bald er dahin kommen / mit zweyen Personen vbertragen. Die ein war ein ansehliche vnnnd fürneme Fraw / von deren er zuuor auch vil Allmüßens / vnd sonst grosse Lieb vnd Trew empfangē het: Die ander / Ein Schülmeister / der die Jugent die Grammaticā vnd erste Anfang freyer Künsten lehret / mit Namen Ardebalus / ein Mann grosser Tugent / vnd auff allerley Andacht ergeben. Dise haben ihnen alle beyde Ignatij Fürnemen so wol gefallen lassen / daß sie / die Fraw / Ignatium / so lang er daselbst studieren würd / zu erhalten / der Schülmeister aber / ihne seines besten Fleißes zu unterweisen / freywilliglich anerbotten.

Demnach hat er dann / im tausent / fünffhundert vnd vier vnd zweingigsten Jar / da er schon drey vnd dreyßig Jar alt / angefangen die Grammaticam, als das Fundament vnd ersten Anfang aller anderer freyen Künsten zu lernen. Vnnnd wiewol sich dise kindische Anfang / als das Decliniren vnnnd coniugiren / auff ein solches Alter / wie er
auff

auff ihm het/nicht wol reymet/so hat ihn doch der Geist/
 die hefftig Begierd vnnnd inbrünstig Eysen/damit er sich
 selbs zu überwinden/vnd Gott zu gefallen begeret/das
 hin vermöcht/das er sich auch inn dergleichen kindischer
 Lernung vben/vnnnd dieselbige von Grundt auß wol fass
 sen vnd begreiffen wöllen. Es hat ihn weder die vnlieblich
 Mühe vnd Arbeit/noch die lange Zeit/so er in dergleichen
 Kinderwerck zu müß bringen/dauon abgeschreckt: Ja es
 seind ihm weder die vile vnnnd grosse Wenig der Regeln/
 vnd so viler vnterschiedlicher Vnterrichtungen/weder das
 Aufwendig lernen/noch die Lektion auff sagen vnnnd re
 perieren/noch in summa einige andere dergleichen kindis
 che Vbungen so beschwerlich vnd so verdrießlich gewesen/
 als eben die vilfeltigen/grosse merckliche Tröstungen/vn
 klare Erleuchtungen seines Gemüths/so ihm eben dazumal/
 wann er am allerfleißigisten vnnnd nöthigisten studieren
 wolt/für kamen. Er künde sein Grammatick Kaum
 in die Hand nemen/gemelte Declinationes vnd Coniuga
 tiones zu lernen/das ihm nicht das Gemüth/mit Offen
 barung vnnnd Erkenntnuß ganz hoher Dingen erfülle
 vnnnd verwirrt wurde/. dadurch ihm sein Gedächtnuß
 betrübt/vnnnd dermassen verrückt vnnnd verzückt ward/
 das er deren Dingen/daran er studieret/nichts neues
 mehr in Kopff bringen konte/vnd was erst zuvor darein
 gebracht/das verschwand/durch starcke Einbildung so
 hoher Ding widerumb/vnd wurde auß der Gedächtnuß
 wider ganz vertilget.

Wiewol er sich aber nun seines höchsten Vermögens Be
 fliß/ihme solche empfindliche Heimlichung vnd Erleuch
 tung aufzuschlagen/ihnen den Ein- vnd Zugang zu er
 wehren/vnd gänzlich von sich zu uerlügen: So ist er doch/
 wann sie Oberhand genommen/vnd den Zugang ein mal
 bekommen/sein selbs nicht mehr mechtig gewesen/das
 ers/wie er gern gethan/het wider aufschlagen vnd ver
 treiben

treiben mögen/wie grossen Gewalt er ihm auch selbst an-
 thet/wie groß vnd wichtig auch der Schad vnnnd Verhin-
 dernuß/so im/wie er augenscheinlich sahe/an seinem stus-
 dieren zugefügt/vnd auß einer so subtilen vnnnd betriegli-
 chen Versuchung gesponnen vnnnd verursacht wurd:bis
 er sich zu letzt einsmals/ob einem so neuen vnd seltsamen
 Ding hoch verwundert/vnnnd gleichsamb ganz entsetzt/
 vnd angefangen solches zu examinieren/wol zu erwegen/
 vnnnd wider sich selbst also zureden: Hilff Gott/was muß
 doch diß immer für ein Ding seyn: Wann ich bete/wann
 ich beichte/wann ich das hochheilig Sacrament des Al-
 tars empfahe/wann ich mich selbst geistlich vnd disciplinier/
 wann ich meinen Leib mit fasten vnd wachen/vnnnd an-
 deren Büßwercken kassete/wann ich meine Sünd beweise-
 ne/vnnnd mich nach allem meinem Vermögen in Geistlich-
 en vnd Göttlichen Dingen/mit so reinem Herzen/als
 mir immer möglich/zuüben vnterstehe/so findt vnd em-
 pfindt mein Seel vnd Gemüth beym weitten nicht so hel-
 les vnnnd klares Licht vnnnd Ergeßigkeit/nach so grosse
 vnd so wunderbarliche Heimbsüchung Gottes: Da ich al-
 ber zu einem Kind würd/mit Kinderwerck vmbgehe/
 vnd Gott vmb Gottes Willen zuuerlassen beger/so kom-
 11 men mir gehlingen solche Erscheinung vnd Gesicht für.
 11 Nun sihe vnnnd mercke ich/warauff du höllischer Sathan
 vmbgehest/diß seind deine Meisterstück vnnnd tausent
 Künßtlerey/diß seind deine betriegliche Griff/die du vn-
 term Schein eines klaren Lichts fürgibst/im Grunde
 aber nichts dann Vertuncklung vnd dicke Finsternuß seyn:
 Halt/halt aber/ich wil dich auch ein Schertz sehen las-
 sen/das du mit Schand vnd Spott abziehen müß.

Vnd damit er dann einer so verharlichen vnd harte-
 neckigen Nachstellung/vnnnd hinterlistigem Betrug des
 bösen Feindes mit gutem Grundt rechtschaffen begegnete/
 ist er (wie mir der gut fromb Mann solches selbst erzehlt)
 zu seits

zu seinem Lehrmeister gangen / vnd ihn gebetten / er wolte mit ihm inn vnser lieben Frawen Kirchen (so einen Zünamen von dem Meer hat / vntd nahend bey seinem Hauß stünd) gehn / vntd anhören / was er ihm da zusagen het. Allda erzehlt er ihm nach Notdurfft / alles was ihm an seiner Seel vnd Gemüth begegnet / vnd was für ein Wep ihm der Teufel anzötle. Vnd damit er aber solches zertrennen vntd gang vnd gar zerreißen möchte / verheisse er ihm bey seinen Trewen / vnd versprach ihm für gewiß / daß er im die zwey ganze nechstuolgende Jar / da er schon nicht mehr dann schlecht Wasser vnd Brot zur Nahrung haben möchte / nicht einen Tag auß der Schül bleiben wolt: felt damit vor dem Schülmeister auff seine Knie / vntd bitt ihn aber vnd abermals ganz demütiglich / er wölle sich sonders Fleiß vmb ihn annemen / ihn nicht anderst als daß kleinest Kind / so er vnter seinen Schülknaben het / halten vñ tractieren / also / daß er in auch mit der Rütchen hernemen / straffen vnd züchtigen wolte / als oft er sehe / daß er in dem / daß ihme die Ehr Gottes zubefürderen / vnd zu Oberwündung sein selbs / vntd des bösen Feindes sonuz / ja so hoch vonnöthen / saumselig / vnflässig vnd vnauffmerckig wäre. Durch dise so dappfere / ritzerliche vntd inbrünstige That / ist nun der dicke Nebel gemelter Finsternuß / vñ Verduncklung seines Gemüths / so doch in Gestalt eines Liechts erschine / als wie mit dem klaren Sonnenschein veriaht vntd vertriben / vntd ihm gar güter Frid vntd Ruhe in seinem studieren von Gott verlyhen worden.

In dem er aber in Übung seiner Lehrnung fortführe / haben ihm vil Gottselige vntd Gelehrte Leuth gerathen / er solte / damit er die Lateinische Sprach wol begriff / vntd sich doch zugleich auch inn geistlichen vntd andern Sachen vbre / ein Büch / De Milite Christiano, von dem Christlichen Ritter genant / lesen / daß Erasmus Roteros

damus/der zur selbigen Zeit für einen sonders hochgelehrten vnnnd wolberedten Mann gehalten wurd/ geschriben vnnnd in Truck geben hat: Vnnnd vnter andern so solcher Meynung/ war auch sein Beichtuatter/ dessen Rath er angenommen/ vnd gemeltes Buch mit einfeltigster bester Meynung/ vnd so fleißig vnnnd bedächlich angefangen zulesen/ daß er auch die schönste Sprüch/ die Phrasen vnd zierlichste Weiß zureden durch sonderliche Wahrnehmung mercket vnd verzeichnet.

Darneben hat er aber etwas selzams vnnnd wunderbarlichs erfahren vnd wahrgenommen/ vnnnd war nemblich/ daß/ wann er mehrgedachtes Buch Erasmi inn die Hand genommen/ vnd zulesen angefangen/ ime zugleich auch die Inbrunst vnd Andacht seines Herges law vnnnd Eile zuwerden anfieng/ vnd daß/ je mehr er in dem lesen fortführe/ je mehr sich dise Enderung bey ihm mehret/ also daß ihn/ wann er auffhöret zulesen/ gedaucht/ daß auch der Lyfer/ so er zuuor gehabt/ außwäre/ die Hitz vnd Inbrunst gefroren/ der Geist außgelescht/ vnnnd sein ganzes Hertz vnnnd Gemüch dermassen verendert / daß ihn gedaucht/ es wäre nach dem lesen nicht mehr das Hertz/ das es zuuor gewesen.

Nach dem er aber solches nun gar oft wahrgenommen / hat er das Buch zuletzt von sich geworffen: vnnnd nachmals ab disem Authore vnd Scribenten/ vnnnd allen andern seinen außgegangnen Büchern ein solchen Unlust/ Abscheuhen vnd Widerwillen empfangen/ daß er ihn nit allein für sein Person nimmermehr lesen/ sonder auch nit zulassen wöllen/ daß seine Bücher von jemandts vnserer Societet (es geschehe dann mit sonderer Fürsichtig/ vnnnd bewahrsamer Behutsambkeit) weder gelesen noch gebraucht wurden.

Das geistlich Büchlein aber/ das er am meisten an der Hand het/ vnnnd andern zulesen beualhe / war Von der

Derz

Verachtung der Welt/die Nachfolgung Christi genannt/
dessen eysferigen vnd inbrünstigen Geist er Ignatius ganz
vollkömlich geschöpfft/ vnnnd dermassen gleich samb inn
das innerst Marck seines Hergens hinein gesogen / daß/
wie mir ein Gottsförchtige Person gesagt/das ganz Le-
ben Ignatij nichts anders gewesen / dann ein vollköm-
licher Model vnd eigentlicher Abriß alles desjenigen so in
disem ganzen Büchlein begriffen.

So bald er nun zu Barcelon empfand / daß es vmb
sein Wagenwehe ein wenig besser worden / hat er auch die
Strengheit seiner gewöhnlichen Büßwercken vnnnd Ras-
steyungen/die er/eins Theils wege seines schwachen Ma-
gens/zum Theil aber anderer Verhindernussen vnd Bes-
schwerden halben / so sich auff so langer vnnnd mühseliger
Reiß zügetragen / eingestellt / vnnnd eins Theils vnterlas-
sen/widerumb für die Hand zunemen entschlossen / also/
daß er angefangen die Solen an Schüchen zudurchhö-
lern / vnd dieselbigen allgemach dermassen zunererschleissen.
vnnnd hinzunützen/ daß er zu Anfang des Winters / mit
blossen Füßen auff der Erden gieng: die doch von oben/
eitle Ehr vnd geistliche Hoffart zunerhüten/ mit dem V-
bergschüch bedeckt waren: Vnnnd also hat er immerdar et-
was rawhers hinzügethan / vnd ihm selbs je lenger je herz-
ter vnd strenger worden.

Zwey Jar ist er inn solchem seinem studieren zu Bars-
celon gebliben / vnd seinen Lehrmeister Ardebalum nicht
mit wenigerm Nutz vnd Fortgang / dann mit ernstlichem
Gleiß vnnnd Auffmercken gehört. Da aber dise zwey Jar
herumb / hat gemelter Schülmeister zu ihm gesagt / er
möchte seines Trachtens/wol zu höhern Lectionen vnnnd
wichtigern Künsten auffsteigen vnd fortfahren / wie dan
vil andere Gelehrte auch eben der Meynung/die ihm Phi-
losophiam zühören rietthen.

Weil er aber gänglich gedacht / sich vmb andere höhere

Künsten nicht anzunemen/er wäre dann zuuor in Lateinischer Sprach wol geübt vnnnd gegründet/hat er sich an ihrem Güttduncken nicht lassen benügen / biß er sich von noch einem anderen hochberhümbten Doctor heiliger Schrifft/wol examinieren lassen. Vnd als derselbig mit der andern Meynung vnnnd Gütachten vbereins kame/vnd ihmerieth/er solte sich / destomehrtzern Frucht in Philosophia zuschaffen / gen Alcala auff die hohe Schül begeben / ist er solchem Rath/im 1526. Jar nachkommen.

Wie er zu Alcala gefänglichlich eingezogen/
vnd wider außgelassen worden.

Das XIV. Capitel.

DAnun Ignatius zu Alcala einzoge/ist Martinus Olavius/ der dazumal noch ein junger Student war/der erst gewesen/der ihm begegnet/von dem er auch das erst Allmüßen empfangen/ welches ihm dann von Gott dem Herrn/durch sein/des Ignatii Gebett/gang reichlich vergolten vnnnd belohnt worden. Dann nach dem gemelter Olavius/vber ein zeitlang zu Paris zum Doctor heiliger Schrifft gemacht / vnnnd zu einem hochgelehrten wolberhümbten vnd sehr anschlichen Mann worden/ist er/als er in dem 1552. Jar zu Trient auff dem Concilio war/sonder vnnnd wunderbarer Weiß von Gott dem Herrn/das er sich in vnser Societet begeben/berüfft worden.

So bald er nun gen Alcala (sonst Complutum genant) kommen/ist er gestracks dem Spittal zügangen/vnd sein nothwendige Leibsahrung daselbst/alle Tag/von Hauß zu Hauß gesamblet vnd erbettelt. Da er also seiner Nahrung nachgieng/hat es sich begeben/das ihn ein Priester verlacher/vnd vil andere leichtfertige vnd müßige Leuth/so in einem Ring herumß stünden/ihn mit allerley spöttlichen

chen vnd schmähliche Worten antastet. Als aber solchs der Prior oß Vorsteher des newgestiftten Altozanische Spitztals gesehe/hat er ein so groß Mißfallē darob gehabt/das er Ignatium auff ein Orth beruffen/in mit sich geführt/vnd ihm inn gemeltem Spittal / auß sonderm Mitleiden vnd Christlicher Lieb/ein Zimmer eingeben: Vnnd als er dann zu seinem Vorhaben ein gelegne Herberg bekommen/hat er sich mit allem Fleiß auff die Logicam vnd Philosophiam begeben/vnd zugleich auch den Magistrum Sententiarum dermassen gehört/das er dannoch darneben sich inn der Andacht vnd Wercken der Barmherzigkeit zu vben/vnnd das Heyl vnnd geistlichen Nutz seines Nachsten zuschaffen vnnd zubefördern nicht vnterließ / also das er das Allmüßen/damit er die Armen/ so noch grössere Noth litten als er/erhielt vnd ernehrte/ ganz eibsiglich vnnd sorgfältiglich süchet vnnd samblet / Vildurch andächtiges Gebett vnnd geistliche Betrachtungen / zu Tugentsamen Leben vnd Gottseligem Wandel gewisen/darzu er inen dann auch die geistliche Vbungen gegeben/vnd sie/wie sie die gebrauchen sollen/vnterricht/vnd noch darzu den jungen Kindern vnnd andern groben vnuerstendigen Volck/den Catechismum gelesen/ vnd die in gemeinen Hauptstücken Christlicher Religion/ ganz nützlich vnterwisen hat.

Auff disen seinen Fleiß vnd angewendte Müh vnnd Arbeit / ist nun ein solcher Frucht erfolgt / das gemelte Stadt sich / nach dem Ignatius darein kommen / dermassen in Besserung verendert / als wann sie gleich nicht mehr wäre / die sie zuvor gewesen. Allda hat nun aber der leidig Sathan / als des ganzen Menschlichen Geschlechts abgesagter Feind/seinen rasenden vnd wüthigen Neid vnd Has lenger nicht bergen/vnd so güte vnd heylsame Frucht so gar nicht sehen noch gedulden mögen / das

er seinen wider Ignatium gefasten Grollen/auff nachfolgende Weiß/ an ihm auflaffen wöllen.

» Ignatius hett zur selbigen Zeit drey Gesellen /die sich/ durch sein Exempel bewegt/als Nachfolger seines Wandels/ zu ihm geschlagen hetten. Vnnd vber dise drey /war noch ein Francesischer Jüngling /der inen auch nachhengeget. Deren war nun einer kleydet wie der ander/ nemblich wie Ignatius / mit einem Rock von Sackzwilch / daher sie dann zu einem Gespörr/ die Herren vom Sack genant worden seynd. Vnd haben also die Leuth/ so auß dem das sie sahen / wie sie sich zusammen gesellet / vnnd daß so vil Volcks sampt ihnen/ Ignatium zuhören zulieffe / vnnd daß sie den mercklichen Frucht / so auß Ignatij exemplarischen Leben vnd heilsamer Lehr erfolgt / spürten/ von ihnen zureden Ursach namen/nicht allein vil vnnd mancherley / sondern auch ganz widerwertige Ding gedacht / also daß ein jeder (wie es dann inn dergleichen fählen zugehet) darvon redet / wie er gesinnet war / inmassen daß sie einer lobet / der ander schendet / vnnd gleichwol zu beyden Seyten den Sachen zu vil theten / vnd die Warheit vberschritten.

So bald nun solches Geschrey für die Inquisitor vnd geistliche Richter dern Religionsachen/gen Tolet kommen/seynd sie/als die Fürsichtigen/sonderlich weil die Zeit ohn das so besorglich / vnd gegenwertige Leuff so gefehrllich / ob solcher Newheit etwas erschrocken / vnd zukünftigtigem Vbel (im Sahl anders einige Gefahr darhinder steckte) durch gebürliche Mittel / als fleissige Aufseher / zuzufürkommen / eintweder auß andern Ursachen / oder daß sie sich sonst stelleten / als ob ihnen nichts darumb wäre / gen Alcala kommen / der Lehr/Leben vnd Wandel Ignatij ganz fleissig nachkundiget / also daß sie einen ordenlichen Proceß fürgenommen vn gestellt. Als sie aber befundē / daß Ignatius der Lehr heiliger Christlicher Kirchen / weder
in Wort

in Worten/nach mit Wercken/in dem wenigsten nicht zu wider/seynd sie in der Still widerumb gen Toledo heimbezogen/ also daß sie Ignatium für sich gar nicht berüffen/nach umb das wenigst zured gestellt/ sondern den ganzen Handel dem Doctori Johanni Figeroa/als des Erzbischoffs Toleten gemeinem Vicario anbefohlen/ ihm den angestellten Proceß beyhendig gelassen/ vnnnd ihme/ solchen Leuten/ Ignatio vnd seinen Gefellen/ fleißig auff die Eysen zuschawen/befohlen.

Etlich Tag hernach/ hat wolgedachter Vicari Ignatium sampt seinen Gefellen zu sich berüffen/ vnd ihnen angezeigt/ wie daß er gar strenge vnnnd genahe Inquisition vnnnd Nachfrag/ vber ihr ganzes Leben/ Lehr vnnnd Sitten ergangen vnd gehalten/ aber durch Gottes Gnaden/weder Sünd vnnnd Laster in ihrem Wandel/nach eisniger Betrug oder Falschheit in ihrer Lehr befunden worden/ Derwegen möchten sie ihres Gefallens/ in ihren angefangnen vnnnd gewöhnlichen Vbungen/ ihrem neben Christenmenschen damit hülflich vnd rathlich zuseyn/wol fortfahren: Ein Ding allein gefiel ihm nicht/ daß sie nemlich/ da sie doch nicht geistliche/ noch Ordensleuth wären/ allein einen Habit trügen/vnnnd auff einerley Weiß gekleydet daher giengen: Sehe ihn demnach für besser an/wäre auch sein Befelch/ vnnnd ernstlicher Will vnd Meinung/ daß ihrer zwey/ als Ignatius vnnnd noch einer zu ihm/ in schwarzen/ die andern zwey aber inn Roth oder Negelbraunen Röcken giengen/vnnnd der auß Frankreich bürttig Jüngling/ sein gewöhnliche Kleydung vnuersändert behielte. Darauß gab Ignatius zur Antwort/sie wolten/ was ihnen auffgelegt/ganz willig vnd gern thun/vnd des Vicarij Befelch gehorsamblich nachkommen.

Als im mehrgemelter Vicarius/vber etlich Tag abermals sagen ließ/ er solt nicht Barfuß gehen/hat er (wie er dann in Sachen/ so ihm von einem dem er sich zu gehorsamen

samen schuldig erkennet/ auffgelegt wurden / zu willfah-
ren bereit) solchem Befelch auch statt geben/ vnd alsbald
Schüch angelegt. Vber vier Wochen hat offgedachter
Vicarius/ die Inquisition wider auff ein newes gehal-
ten / vnd wiewol er die andern vmb vil vnd mancherley /
hin vnd wider gefragt/ hat er doch Ignatium ganz frey
gelassen/ vnnnd ihn vmb das wenigist nicht befragt / noch
angestrengt. Jedoch hat man sie bey dem allem noch nicht
zufriden gelassen / Dann sich gehlingen noch ein newer
Strauß/ so auß dem/ so wir gleich hernach erzehlen wöl-
len/ entstanden/wider sie erhebt hat.

Vnter vil andern die Ignatium hörten/ vnd nit we-
nig Nutz auß seinen Rāthen geschöpfft hetten / wahren
auch zwo Frawen/ Mütter vnnnd Tochter/ Edel von Ge-
schlecht/ ganz erbar/ andechtig vnd Gottselig / alle beyde
Wittiben/ vnd die Tochter/ als noch jung/ sehr schön vnd
wolgestallt. Dise seynd nun auß Andacht vnnnd Begierd/
vil vmb Christi willen zu leyden/ bewegt worden / daß sie
sich auß vbrigem vnnnd vnbescheidenlichem Eyfer / ihren
Habit vnd Aleydung zuuerendern/ vnd sich/ in Bettlers
gestalt/ ein weitte Pilgerfahrt/ zu Fuß zuuerichten ent-
schlossen. Vñ als sie aber Ignatij Rath herein gepflegt/ vñ
er ihnen außtrucklich saget/ er köndt ihnen zu solcher Raiff
nit rathen/ noch dieselbige gütheissen / dieweil sie das jenig
was sie süchten/ auch daheimb in ihrem Haus/ vnd sha vil
leichter vnd sicherer finden vnd erlangen köndten/ haben
sie sich/ da sie sahen/ daß er Ignatius auß ihr Glocken nit
schlagen / ihrem Begehren nicht statt thün/ noch inn das/
dessen sie sich gänglich entschlossen/ bewilligen wolt/ bey-
de miteinander/ ohn einiges weiters Anmelden/ auff die
Wahlfarth gen S. Veronica zu Gien genannt/begeben.

Vnnnd weil nun schier menigklich darauff fiel/ Ignas-
tius wår mit seinem Rath an disem allem schuldig/ hat es
Ursach geben/ daß sich gleich jederman ohn einige billiche
Ursach/

Vrsach wider ihn setzet. Vnd als er einmals außserhalb des Spittals (wie er dann sein Wohnung nicht mehr darinn het) stünd/hat des Vicarij Official oder Büdell/da ers am wenigsten besorget/auff ihn gestossen/vnnd ihn heissen mit sich gehn. Dem ist nun Ignatius mit sonderer Sanfftmüth/vñ frölichem Gemüth/bis in die Gefängtnuß nachgefolgt/allda ihn der Official gefangen sitzen lassen. Dis geschähe zñ Sommerzeiten/vnnd weil die Gefengtnuß etwas frey/also/das vil Leuth/ihn zuhören zñ ihm kommen mochten/hat er ihnen den Catechismum vnd Christliche Lehr/eben so wol/vnd mit eben so grossem Eysen fürgetragen/auch ihnen die geistliche Vbungen gegeben/vnd sie darinnen vnderricht/als wär er ganz frey vnd vnuerstrickt.

Da nun etliche hohe vnnd fürneme Herrn vnd Frawen in Erfahrung kommen/das er gefengtlich eingezogen/vnnd ihnen aber sein Vnschuld wol bewüßt/haben sie ihm ihren günstigen Willen angeboten/vnd ihm sagen lassen/da ihm damit gedient/wolten sie ihn der Gefengtnuß wol erledigen: Vnter denen aber waren zwo besonders fürneme Frawen/als nemblich/Fraw Teresa Henriquez/des Herzogs von Maqueda Mutter/ein sehr andechtige/vñ in Hispanien berühmte vnnd wolbekannte Fraw/vnnd Fraw Leonora Mascaregna/zur selbigen Zeit in der Keyserin Frawenzimmer/vnnd nacher des Prinzen von Castillien/des jetzregierenden Catholischen Königs Philippi Seigamb gewesen/die auch noch heutigs Tags inn einem geistlichen eingezognen Wesen lebt/vnd alle Zeit eine auß den Andechtigsten vnd grösten Wolthäterin vnserer Societet gewesen ist.

Weil sich aber Ignatius seiner Vnschuld getröst/vnd vil vmb Christi willen zuleiden begierig/hat er nicht gewölt/das weder obgedachte/noch andere Personen/sich für ihn zubitten annemen solten/ja durchauß keinen Pro-

curatorn noch Advocaten/ der ihm das Wort thet/ vnnnd sein Unschuld vertheidigte/ haben wollen/ in Bedencken/ daß/ wo kein Schuld/ keiner Entschuldigung vonnöthē/ vnnnd daß er/ im Fahl er etwas irrgieng/ von geistlicher Obrigkeit gelasset vnd vnterwisen zuwerden begeret: gegen denen er sich/ die Tag seines Lebens/ als ein gehorsamer Sohn/ ja als ein Sohn des Gehorsams erzeiget vnd erweisen hat.

Als nun seiner Gesellen einer Calistus genannt/ der dazumal zu Segouia/ vnnnd sich von einer außgestandnen schweren Kranckheit noch nicht recht erholet/ vernommen/ daß Ignatius gefenglich eingezogen/ hat er sich alßbald gen Alcala versüßt/ vnnnd sich zum Ignatio inn eben dieselbige Gefengnuß begeben/ vnnnd als er sich auß Rath Ignatii bey dem Vicario erzeiget/ hat er ihn wider in die Gefengnuß geschafft/ aber durch Anhaltung vnd Werbung Ignatii/ der sich mehr vmb sein Schwachheit vnd noch nicht gar erhalten Gesundtheit/ dann vmb sein selbs eigne Sachen bekümmert/ bald wider ledig gelassen worden. Dazwischen ist er/ Ignatius/ vber die achtzehnen Tag inngelegen/ daß er nicht gewüßt/ noch bey ihme selbs erdencken können/ warumb er doch eingelegt worden.

In dem Kompt der Vicarius Figueroa ihne heimzuzsuchen/ vnnnd nach dem er ihn/ von weitem viler Sachen halben befraget/ fragt er vnter andern auch/ ob er die zwo Wittfrawen/ Mütter vnd Tochter/ danon wir nechst oben geredt/ nicht kennen. Ignatius antwortet/ er kenne sie wol. Darauff fragt der Vicarius weiter/ ob er ihnen zu fürgenomner Wahlfahrt gerathen/ oder darumb gewüßt/ da sie sich auß gedachte Raiss begeben wolten. Nein/ keins Wegs nicht (saget Ignatius) sonder ich kan wol mit Warheit sagen/ daß ich ihnen dergleichen Raissen vnnnd Wahlfahrten widerriathen/ in Bedencken/ daß nicht villeicht die Tochter/ als ein noch junges vnd wolgestallt

des Weibsbild in Gefahr ihrer Keuschheit kommen / vnd vbel anlauffen möchte / vnnnd daß sie ihr Andacht vil sicherer vnnnd freyer daheimb in ihrem Haus / vnnnd die Werck der Liebe vil baß vnnnd gelegner allhie zu Alcala / dann wann sie vil Berg vnd Thal durchraisten / vnnnd lang inn den Wüstenen umbzugen / vben vnnnd verrichten köndten. Hierauff saget der Vicarius alsbald mit lächletem Mund : Eben diser / vnnnd keiner andern Ursach halben bist du auff dißmal in Gefengnuß gelegt worden.

Als nun aber zwen vnnnd vierzig Tag / nach dem er eingelegt / verschinen / vnnnd vilgedachte Frawen von ihrer Wahlfahrt wider heimb kommen / seind sie zured gestellt vnnnd verhört worden. Vnd nach dem nun die Warheit / daß er ihnen zu ihrer Wahlfahrt nicht gerathen / so lauter an Tag kommen / daß aller Argwohn fallen müssen : ist der Notarius oder Gerichtschreiber inn die Gefengnuß kommen / vnnnd Ignatio des Richters Sententz vnd Urtheil / so drey Ding inhielt / öffentlich verlesen : Daß nemlich vnnnd fürs erst / Ignatius der Gefengnuß entlassen / vnnnd er sampt seinen Mituerwandten / an allem dem / dessen sie beklagt vnnnd bezichtigt / durchauß vnschuldigh befunden worden : daß sie fürs ander / inn ihrem Habit / als mit Mänteln vnnnd Barethlen / den andern Studenten durchauß gleich / bekleidt giengen / vnnnd sich in füran keiner andern Kleidung annämen : Vnnnd weil sie (wie Ignatius alle Zeit öffentlich bekennet) in Theologia noch nichts gestudiert / solten sie sich innerhalb nechstfolgender vier Jaren / das Volck die Geheimnussen vnser heiligen Catholischen Glaubens zulehren / nicht vnterwinden / biß sie nemlich durch nothwendiges studieren / ein mehrere vnd vollkömblichere Erkantnuß gedachter Mysterien Christlicher Lehr bekommen hetten.

Als Ignatius nun solchen Sententz angehört vnnnd

vernommen/hat er geantwort/vnnd so vil die Kleidung belange/also geredt: Da man vns die Farb an vnser Kleidung zuuerändern befolhen/haben wir ohn alle Widerred Gehorsamb geleist/dieweil man sie ohn sondern Kosten ferben kündt: Daß vns aber setzt ein solche Kleidung auffgelegt wirdt/darzu nicht ein kleiner Vnkosten gehört/können wir/als arme/wie ihr sehet/nit gehorsamen/weil solchen Befelch ins Werck zurichten/nicht in vnserm Vermögen. Hierauff hat vilgedachter Vicari von stundan Verordnung than/daß sie mit Mänteln/Barettern/vnd aller anderer Studenten zugehörender Motturfft versehen worden. Da er/Ignatius/aber sahe/daß ihm durch den dritten Artickel gegebenen Sentenz/die Thür/den Tug vnd Wolfahrt seines Nechsten zuschaffen gesperrt/ist er in Vollziehung desselbigen angestanden/vnd eelicher Massen darob gezweyfelt/sich aber endlich entschlossen/er wolte sich zum Erzbischoff von Tolet/Herin Alfonso de Fonseca, der dazumal zu Valdolet war/verfassen/vnd thün was er ihm befehlen vnnd aufflegen wurde.

Als er sich nun sampt seinen Gesellen/also/wie gemelt/auff Studentisch bekleidet/auffgemacht/vnd dahin gezogen/seind sie von hochgemeltem Erzbischoff ganz freundlich vnd wol empfangen vnd auffgenommē worden. Vnnd als er sahe/daß Ignatius gen Salamanca auff die Vniuersitet vnd Hochschulel zuziehen lust het/hat er ihme Gelt zur Zehrung auff die Raiss geben/vnd sich ihme seinen Gunst/gnedige Hülff/Schutz vnd Schirm/als oft er zu ihm oder den seinigen/sein Zuflucht suchen wurde/gantz miltigklich vnnd gütwilligklich erbotten.

Wie

Wie er/Ignatius/zū Salamanca abermals
eingelegt/vnd wider außgelassen worden.

Das XV. Capitel.

In Salamanca befließ er sich gleichsfahls/wie allentz
thalben sein Brauch was / wie er vil Leuth zur Liebe
vnd Forcht Gottes bringen möchte. Gar oft pfleget
er einem insonders Geistlichen Vatter/Prediger Ordens/
inn dem sehr namhafften Kloster daselbst/bey S. Ste-
phan genannt / zuweichten. Vnnd als ihm nun aber vñ
ber etlich wenig Tagen/seztemelter Beichtuatter/gleich-
samb gewarnens Weiß zuwissen thet/wie daß die Brüder
vnnnd Ordenspersonen selbigen Gottshaus/ihn zuhören/
vnd Sprach mit ihm zuhalten / sehr begierig: gab er ihm
zur Antwort/er wäre/wann vnnnd so oft er wolt / vnnnd
es für gut ansehe/dahin zugehn/alle Zeit willig vnnnd be-
reit. Da sagt der Beichtuatter: So kompt dann biß Son-
tag vnnnd esset mit vns zu Morgens: fürsehet euch aber
wol / vnnnd macht euch gefast / dann meine Brüder vil
Dings von euch zuerfahren begeren/vnnnd deshalben/vil
schwere Fragen/damit sie euch nun wol aufnehmen / euch
auffgeben vnd fürhalten wollen.

Als bestimbter Tag nun herbeykömen / ist Ignatius
mit einem Gesellen erscheinen/vnd da das Essen fürüber/
seind sie in ein Capellē gangē/dahin auch gemelter Beicht-
uatter/sampt andern zweyen Mönchen/ deren einer Vi-
cari/der dem Kloster inn Abwesen deß Prioris fürstünd/
kommen seind. Diser Vicarius sahe nun Ignatium lieb-
lich an/vnnnd sprach mit ganz freundlichen Worten zū
ihm: Wir bringet es nicht ein kleine Grewd vnnnd Trost/
wann ich von dem grossen vnnnd aufferbawlichen Exem-
pel/so ihr mit ewrem heiligen Wandel von euch gebt/höre
reden: wie daß ihr nemlich damit nicht zufriden/daß ihr
für euch selbs Fromb vnd Gottselig/sonder euch/auch an-

derer Gottselig vnnnd fromb zumachen beleiſt/ vnnnd als wie die Apoſtel allenthalben herumb ziehet/ vnd dē Volck den Weg zur Seligkeit/ vnd Himliſchen Paradeiß zeiget vnd darauff weiſet: Ja nit ich allein/ ſonder es haben auch alle vnſere Brüder vnd Ordensgenoffen zugleich ein ſonderer Grewd hierüber.

Damit aber ſolche vnſer Grewd deſto gröſſer vnd vollkommer werde/ ſo begeren wir deren Ding/ die ſo öffentlich von euch außgeben werden/ etwas wenigſ von euch ſelbs zuuernemen. Vnnnd fürs allererſt/ wolt ihr vns berichten/ was Standts vnd Beruffs ihr ſeyt/ was für ein Geſwalt ihr empfangen/ was ihr geſtudiert/ vnd in was für freyen Künſten ihr erfahren vnnnd geübt ſeyt. Als aber Ignatius/ wie wenig er geſtudiert/ in rechter Einfalt demütigklich bekennet/ ſprach er weiter: Weil ihr dann ſo wenig geſtudiert/ vnnnd kaum die Grammatick gelernet/ wie dörfte ihr euch dann deß predigens vnterſuchen? Weder ich/ noch meine mituerwandte Geſellen/ Ehrwürdiger Vatter (ſprach Ignatius) thün vns für Prediger auß/ ſonder reden allein/ wann ſich etwan ein güte Gelegenheit zütreget/ von Göttlichen Dingen/ was wir wiſſen/ vnnnd ſonil vnſer Verſtand außweiſt. Was ſeind aber diß für Göttliche Ding/ dauon ihr redt/ ſprach der Vicarius/ dann eben diß iſts/ daß wir zuwiſſen am allermeiſten vnd zum höchſten Begeren: Wir reden/ ſagt Ignatius/ zü Zeiten/ was es für ein ſchön/ köſtlichs vnd fürtreffliches Ding vmb die Tugent/ vnd zü Zeiten/ was es hingegen für ein ſchedlichs vnnnd abſchewlichs Weſen vmb die Vntugent/ Sünd vnd Laſter ſey/ vnd thün vnſern beſten Fleiß/ daß wir vnſere Zühörer auff das güte weiſen/ von dem böſen/ ſo vil vns jmer mögklich/ abhalten/ vnd ihnen daſſelbig erlaiden. Ir ſeyt doch (ſagt der Vicarius) wie ihr ſelbs bekennet/ einfeltige Idioten/ vnd vngelehrte Leuth/ wie künde oder mögt ihr dan ſicherlich vnd ohne Gefahr in etwan et

nen Irthumb zugerathen / von güte oder bösem / von Tugend oder Vntugenten reden / dauon niemandt sicherlich reden oder handeln kan / er sey dan in Theologia, die er eints weder durch langes studieren erlernet / oder die ihme ohne Mittel von oben herab / durch Gott geoffenbaret / gegründet vnd erfahren: Weil ihr dann selbs bekennet / daß ihr nit darumb gestudieret / ist es ein Anzeigen / daß solche Kunst euch von dem H. Geiſt / ohn anders Mittel gegebē vnd eingegeben seyn müſſe / vnd diß ist eben das jenig / daß wir zu wissen so hefftig begeren / wie es nemlich zügungen / vnd was für Offenbarungen deß heiligen Geiſts diß seyen:

Da Ignatius solcher so subtiler / vnnd ihme so frembder vnnd vnbekannter Weiß zudisputieren wahrgenommen / hat er an sich gehalten / vnd nach dem er sich ein güte Weil / mit ernstlichem Stillſchweigen hin vnd wider bey sich selbs verſamlet / vnnd wol beſonnen / zu lezt gesagt: Bey dem soll es (würdiger Vatter) auff dißmal berühren / dann etwas mehr hienon zuhandlen vnuonnöthen. Vnd wiewol nun der Vicarius / ein Weg als den andern auff ihn trang / also daß er ihn mit der Frag von Offenbarung deß heiligen Geiſts / gētzlich zufahen / vnnd zur Antwort treiben wolt / so hat er ihm doch nichts anders dann diß zur Antwort geben: Ich werde / ehrwürdiger Vatter / weiter nichts sagen / es werde mir dan von einer Obrigkeit / deren ich zugehorsamen schuldig / geschaffet vnnd ernstlich beſohlen. Das wär ein fein Ding / sagget der Vicarius / Es ist nun mehr die ganz Welt voller Irthumben / vnd stehen von Tag zu Tag je lenger je mehr neue Ketzereyen vnd giftige falsche Lehren auff / vnd ihr wölt euch gegen vns / was ihr für ein Lehr führet / nit erkleren noch vernemen lassen. Nun verziehet mir nur noch ein wenig da / ich wil euch bald lehren die Wahrheit bekennen. Ignatius bleibt mit seinen Gesellen inn der Cappell / die Mönch gehen daruon / vnnd nach dem sie Thür vnnd

vnnnd Thor im ganzen Kloster sperren lassen / haben sie nicht lang darnach alle beyde inn ein Zellen geführt.

Drey Tag verharret Ignatius / nicht ohne sonderen mercklichen Trost seines Hergens / inn dem selbigen heiligen Conuent / er asse mit den Conuentbrüdern im Refectorio, vnd kamen ihrer / ihne zubesuchen / vnd seinem Gespräch zühören so vil zühnen in die Zell / daß die schier alle Zeit voller Mönch / zühnen er (wie sein Brauch) ohn allen Schewen ganz frey / vnd mit sehr krefftigen vnnnd nachgebigen Wörten von Göttlichen Sachen redet / also daß ihrer vil / inen die Weiß / so er in seiner Lehr hielt / wol gefallen ließen / vnd den vertheidigten / daß also das Kloster gleich samb getrennt / vnd in vnterschiedliche Partheyen zertheilt wurde / da eine das / so sie auß seiner Lehr vernommen / lobten vnnnd preißen / die andern eben dasselbig hinwiderumb schalten vnd tadleten.

Witler Zeit / seind jetzgedachte Geistliche Väter / durch güten Eysen vnnnd Fürsorg / durch die Freyheit / vnnnd vnerschrockens Gemüth / damit Ignatius seine Wort vnnnd Lehr fürbracht / vnnnd durchs gemein Geschrey vnd Gemürmel / so nunmehr so öffentlich / so hell vnd klar / von Ignatij Thün vnnnd Lassen / inn der ganzen Stadt außkommen vnnnd erschollen (welches gemeintlich vil anderst dann die Warheit an ihr selbs laut) Item / durch erwegen der argwöhnigen gefehrlichen Zeiten / daß sie besorgen müsten / es möcht erwan vnter einem heiligen Schein / etwas böses / daß man nacher nicht so leichtlich mehr außreuten noch vertreiben möcht / verborren ligen / bewegt / vnd dahin verursacht worden / daß sie / was sich bey ihnen zügetragen / an des Bischoffs Vicarium gelangen lassen: welcher zühnd der obgemelter dreyer Tagen seinen Official oder Büdelln geschickt / der Ignatium sampt seinem Gesellen inn Gefengennß hingsgeführt /

föhret / die ſie doch nit inn die vnterſte Gefengtnuß zu den andern Vbelthetern / ſondern daroben in ein beſonders / bawfelligs / wüſtes / vnreines vnd ſehr vbelschmeckendes Gemach gelegt haben / allda ſie alle beyde / jeden bey einem Süß / an ein zwölff oder dreyzehenschühige Ketten / dermaßen zuſammen gefeſſelt / daß keiner von dem andern können / ſondern ſtets zunechſt beyeinander bleiben müſſen : Vnnd auff ſolche Weiſſ haben ſie die ganze folgende Nacht / mit wachen vnd betten verzehret.

So bald aber nechſten Tags in der Stadt kundbar worden / daß ſie gefangen legen / ſeynd Leuth gnüg / auß der groſſen Anzahl deren andächtigen Perſonen / die Ignatium pflegten zuhören / vorhanden geweſen / die ſie mit Bötchen / mit Speiß vnd allerley anderer Nothdurfft wol vnd nur vberflüſſig verſehen.

Es hat aber Ignatius ſeine gewöhnliche Vbungen auch an diſem Orth ſeiner Gefengtnuß / nit vnterlaſſen / ſondern was ihm vmbſ Herz / ganz frey vnd vnuerzagt geredt / die Tugent vnnnd Gottſelige Werck erhöcht vnnnd herfür geſtrichen / die Sünd vñ Laſter geſtrafft vnd verdampft / vnd alſo die Herzen der Menſchen zuuerſchmelzung der Welt enzündt vnd inbrünſtig gemacht.

Deß Biſchoffs Vicarius / Baccalaureus Frias genannt / kam zu ihnen inn die Gefengtnuß / vnd verhörtet ein jeden beſonder / welchem Ignatius das Büch geiſtlicher Vbungen zu examiniren vbergeben / neben Vermeldung / wie er vber den Gefellen / ſo er bey ſich / noch andere zwen hette / vnnnd zeigt ihm darneben an / inn welchem Hauß ſie zuſinden. Zu denen hat der Vicarius alß bald greiffen / vnd ſie inn die gemeine Gefengtnuß hinab legen laſſen / damit ſie / wann ſie von einander abgeſondert / keinen Verſtandt / noch böſe Anſchleg miteinander haben

Bündten. Es hat aber Ignatius inn diser seiner Versolgung keinen Procuratorn oder Fürsprechen / der ihn / daß er unschuldig / vertheidigte / begehrt noch haben wolten.

Nach dem sie aber inn solcher Gefengtnuß nun etlich Tag auffgehalten / seynd sie legelich für vier Richter / die alle gar ansehliche vnd ernsthaffte Männer / vnd hochgelehrt Leuth / deren drey Doctores / Isidorus / Paraugna vnd Fria genannt / der vierdt aber der mehrgemelt Vicarius war / so auch Baccalaureus Frias geheißt / gebracht worden. Dise hetten das Buch geistlicher Vbungen / alle vier gelesen / vnd das ganz fleißig vnd ernstlich erkundiget vnd examinirt. Vnd als nun Ignatius für sie kommen / haben sie ihn vmb vil Ding gefragt / vnd zwar nicht allein was die Sachen / dauon inn vilgemeltem Buch gehandelt / belanget / sondern ihm auch vil andere hoch vnd tieffe Fragen auß der Theologia / als nemlich von der allerheiligsten Dreyfeltigkeit / von dem Mysteri vnd tieffer Geheimbnuß der Menschwerdung Christi / vñ dem hochheiligen Sacrament des Altars / fürgehalten: Auff welche alle Ignatius / nach gerhaner Protestation vnd Entschuldigung / daß er nichts sonders gestudirt / so weißlich vñnd statlich geantwortet / daß sie sich mehr darob verwundern müssen / dann daß sie ihn straffen / oder einiger Unwarheit hetten bezüchtigen können.

Hierauff hat ihm der Vicarius ein Frag auß geistlichem Rechten fürgehalten / vñnd ihm dieselbige zuerordern auffgelegt. Wiewol er aber frey bekennet / daß ihm / was die Doctores vnd Rechtserfabrne hiervon hielten / vnd in solchem Sahl geschlossen hetten / vnßewußt / so hat er jedoch dermassen geantwort / daß er die Warheit bey dem Negelein getroffen.

Sie befohlen im fernere / er solte ihnen eben daselbst / das
erst

erst auß den zehen Gebotten/ eben auff die Weiß/ wie ers dem Volck fürzutragen pflēgte/ erklären: Das hat er nun gethan/ vnd bey solchem Gebott/ so vil/ so mancherley/ so vnerhörte vnnnd vngewöhnliche Ding/ vnnnd alles so wol vnd fein ordenlich gesagt vnd fürgebracht/ daß er ihnen/ mehrers zufragen/ allen Lust vnnnd Willen benommen. Ein einiges Ding siel ihnen für/ das sie/ die Richter/ für nicht gar sicher halten wolten/ vnd war nemlich ein Regel oder Lehr/ so zu Anfang vilgedachter geistlichen Vbungen gegeben wirdt/ darinnen vermelt/ wie man erkennen vnd vnterscheiden soll/ wann der böß Gedanc ein tödtliche oder leßliche Sünd sey. Welches sie inn Ignatio gleichwol nit darumb strafften/ als daß er etwas falsches solt gelehret haben/ sondern daß er/ da er doch nit darumb gestudiert/ ein Ding setzen vnd schliessen dörfen/ das man ohne sonders grosse Kunst vnnnd Erfahrtheit/ nicht wol noch gründlich erkennen/ klarlich vnterscheiden/ noch beständiglich probiern vnd darthün möchte.

Darauff gab Ignatius Antwort: Euch stehet es zu/ daß ihr sehet ob diß/ so ich inn disem Puncten lehre/ wahr oder nicht wahr sey/ vnnnd eben darzu seyt ihr zu Richtern gesetzt vnd verordnet worden: Ich wil euch auch in ewer Ampt nicht greiffen/ daß ich mich selbs zum Richter mache: Mein Begehren aber ist allein/ daß man es/ da es wahr/ approbier/ vnd wahr seyn erklere/ wo aber das seinig/ so ich sag/ nicht wahr/ daß mans reprobier/ verwerff vnnnd verdamme. Weil aber gemelte Richter kein Ursach funden/ warumb si es billich verdammen köndten oder solten/ haben sie es nicht verwerffen dörfen.

Nun seynd aber vil (wie gemelt) Ignatium zu besüchen vnd sein Lehr zuhören/ in die Gefengtnuß kommen/ vnter welchen Herr Franciscus Mendoza/ der nacher Cardinal vnnnd Bischoff zu Burgos gestorben/ auch einer

war: Diser hat nun Ignatium / auß sonderm Mitleiden / so er ob seinem Unfahl vnd Beschwerten trüg / dermalen eins gefragt / ob es ihm auch grossen Schmerzen brechte / daß er also gefangen / vnnnd mit Ketten gebunden seyn müste. Dem gab Ignatius ein solche Antwort: Wie da Herr? Hatt ihrs dann für ein so grosses Vbel / daß einer gefangen lig / vnnnd mit eysinen Banden verstrickt sey? Ich sag euch in der Warheit / daß inn ganzer Stadt Salamanca nicht so vil Fußbender noch Ketten gefunden werden / als mit vilen ich / auß Liebe gegen meinem Herren Jesu Christo / gebunden vnnnd verstrickt zu seyn begehre.

Es hat sich begeben / daß / weil Ignatius gefangen lag / alle Gefangnen auß gemeiner Gefengtnuß gebrochen / vnnnd sich auff der Flucht darnon gemacht / also daß Thür vnd Thor offen / vnd die Gefengtnuß so öd vnd leer gelassen / daß nur Ignatius sampt seinem Gesellen / als Hüter vnd Wechter darinnen verbliben: Inmassen daß sie zu Morgens / bey geöffneter vnnnd zerschlagener Thür / allein inn der Gefengtnuß gefunden worden: Darob sich so wol der Richter / als gemeine Burger schaffte daselbst / nicht weniger aufferbarwet / dann verwundert. Haben sie demnach von dannen / inn ein anders güts vnd gelegens Gemach geführt / Vnd als sie zwen vnd zweinzig Tag gefangen gelegen / für die Richter / den Sentenz vnnnd Urtheil / so sie vber sie erkennt / anzuhören gebracht / welches Summa vnd Inhalt war / daß man sie nemlich frey vñ ledig sprech / daß man sie für solche Leute / die in ihrem Leben vnd Lehr auffrecht vnd heilig / also daß weder einiger Schandfleck / noch böser Argwohn desselbigen an ihnen erfunden / vnd daß sie das Volck (wie sie Bispanher gepflegt) wol lehren / vnnnd von Göttlichen Dingen mit ihnen reden vñ handeln möchten / doch soltē sie sich eines Dings

entz

enthalten / als nemlich / daß sie sich hohe Ding vnd tieffe
Mysterien zutractiern vnd zuhandlen nicht vnterstün-
den / vnd sich / was für ein Unterschied zwischen tödelicher
vnd leßlicher Sünd / zuerkleren / ehe vnd zuvor nicht vn-
terfengen / sie hetten dann vier Jar inn Theologia gestu-
diert.

Da nun das Vertheil also verlesen / hat Ignatius ge-
sagt / er wolte ihnen gehorsamb seyn / so lang er in ihrem
District / vnnnd vnter ihrer Jurisdiction vnnnd Gebiet
wäre : weiles weder recht noch billich / daß sie ihnen / vn-
angesehen / daß sie weder Sünd noch Schuld inn ihrem
Leben / noch einigen Irthumb inn ihrer Lehr befunden /
dannoch den Weg den Seelen ihres Nächsten zuhelffen
vnnnd zurathen / zusperrten / vnnnd den Gewalt frey vnnnd
vnuerhindert von Götlichen Dingen zuhandlen / auff-
heben vnnnd benemen wolten : Vnd weil er aber nunmehr
ledig gesprochen vnnnd frey gelassen / daß er möchte ziehen /
wohin ihn gelustet / wolte er sich bedencken / daß jenig hiez
ein fürzunemen / was ihne fürs best ansehen wurde.

Wie er auff die Hoheschül gen Pa-

riß gezogen.

Das XVI. Capitel.

IN dem Tag an / er sich auff das studieren zu be-
geben / vnnnd demselben nachzusetzen entschlossen /
ist er alle Zeit in grosser Sorgfältigkeit gestanden :
Da er bey sich selbs / hin vnnnd wider gedacht / ob er sich /
nach vollndtem studieren inn erwan ein heilige Religion
begeben / oder ob er inn seiner Freyheit bleiben / vnnnd sich
alles seines möglichen Fleisses dahin bearbeiten solte / daß
er vilen Seelen nutz seyn vnd die Christo dem Herrn ge-
winnen möchte : also / daß er sich auch vmb Gesellen / die

N ii

ihme

ihme inn so heiligem Werck behülflich seyn wolten/ vmbsetzen vnd bewerben wolte. Vnnd in disem so zweyfelhaftigem Gedancken/ ist er nun ein lange Zeit angestanden/ vnnd gleichsamb verwickelt gewesen. Jedoch hat er sich dahin entschlossen/ daß er/ da er se wolt Geistlich werden/ sich in ein solche Religion begeben wolt/ die gar weit von der Inbrunst vnnd ernstlichem Eysen der Vollkommenheit/ damit sie erstlich angefangen/ abgetretten/ vnd bey der die Haltung vnnd Vollziehung ihrer eignen Regeln vnnd Satzungen/ in grossen Abgang kommen wäre. Dann also gedaucht ihne/ wird eines Theils Gott dem Herrn desto mehr gedient werden/ wann solche Religion durch seinen Fleiß/ Mühe vnnd Arbeit/ auch außerbawtlichen Exempels reformiert vnnd gebessert wurde/ vnnd andern Theils wurde er mehr vnnd grössere Gelegenheit vil vnd mancherley Widersprechens vnnd Verfolgung zu leiden vnd zgedulden haben/ die ihne ohne Zweyfel vondenen begegnen/ vnnd Hauffenweiß auff ihn fallen wurden/ die meynen/ es sey ihnen genüg/ daß sie Geistlich genannt/ vnd dem eusserlichem Habit vnd Kleidung nach/ dafür angesehen werden/ vnnd demnach die Reformation vnnd Verbesserung Regularischer Disciplin/ vnnd ihres geistlichen Wandels/ nicht annemen noch gedulden wolten.

Jedoch stünd ihm sein Herz alle Zeit vil mehr dahin/ damit er sich mit mehrer Gelegenheit/ vnnd stercker Nachtrck/ auff geistliche Hülf vnnd Tug des Nachsten begeben möcht/ sich vmb Gesellen zubewerben: Vnd hat sich endlich hierinn/ als in einer Sach vnnd Stand/ darzü ihne Gott beruffte/ gänglich entschlossen: wie er dann auch/ da er zu Salamanca noch an der Ketten gefangen lag/ eben diser Meynung gewesen: So bald er aber darvon erlediget/ vnnd darneben gedacht/ was für
Gegens

Gegentwüß vnnnd Verhindernüssen / ihme daselbs zu handengestossen/das er sein gütes Vorhabē/ vnd inbrünstige Begierd ins Werck nicht richten köndten: hat es ihn für güt angesehen / das Ort zuuerendern / vnd dieselbige Vniuersitet zuuerlassen / vnd ist also / vngeacht / das ihm sehr vil ansehliche vnnnd fürneme Leuth / die sich ab seinem Hinscheiden herglichen becrüßten / hefftig widersprochen / von dannen hinweggezogen.

Als er sich dann nun mit seinen Gesellen vnterredt / vnnnd sie der Kaiß halben miteinander eins worden / hat er sich auff den Weg gen Paris / (dahin ihne Gott / der ihme solche Gnad vnnnd Gunst / wie er ihme nacher bewisen / allda erzeigen wolt / gelaittet) allda zustudieren / begeben / vnnnd er allein zu Fuß also auff Barcelon dahin zogen/das er ein kleines Eslein/mit Büchern beladen / vor ihm anhin getriben.

Als er aber inn gemelte Stadt kommen / vnnnd seine Geschafft / mit seinen Bekannten vnd Jügethanen / deren er verloffner Zeit/vil daselbst bekommen / verrichtet / vnnnd seiner vorhabenden Kaiß halber mit ihnen besprachet / haben sie ihm alle die Kaiß auff Paris zu / auß vielen wichtigen vnnnd starcken Ursachen gänglich widererathen. Vnnnd erslich warffen sie ihme die grosse Kälte für / weil es mitten im Winter: Darnach den grausamen vnnnd blütigen Krieg / der nunmehr zwischen Spanien vnnnd Franckreich inn völliger Übung: Item die grosse vnnnd vilfeltige Gefahr / darein er / weil die Sachen also beschaffen / auff solcher Kaiß gerathen möchte: Erzählten ihme vil newe Exempel / erschrocklicher vnnnd vnmenschlicher Grewligkeit / so die Franzesischen auff diesem Weg / an den fürüberziehenden begangen hetten.

Jedoch

Jedoch haben ihn dise Ding alle nicht abwendig machen/noch auffhalten können/als der befand/das er durch den seligen vnd gnadenreichen Wind des heiligen Geists angeblasen vnnnd fortgetrieben wurde : also / das er mitten im Krieg Frid /mitten inn Gefahr Sicherheit/vnnnd mitten inn der Trübsal /Angst vnnnd Noth / Rñhe vnnnd Rast gefunden hat. Ist derhalben zu Fuß mitten durch Franckreich gezogen / vnnnd vermittelst Göttlicher Gnaden / die ihn begleitet /ohn einige Gefahr/zü Anfang des Hornungs / frisch vnnnd gesund gen Paris kommen.

Ende des ersten Buchs.



Des



Deß Lebens Ignatij

Loiole / Stiffters der Socie-

tet I E S V,

Das ander Buch.

Was grossen Fleiß / Mühe vnnnd Arbeit er an das
studieren gewendet / vnnnd was für einen Fortgang/
Frucht vnnnd Ruh er darinn geschaffet.

Das I. Capitel.

WEs er nun zu dem studieren gen Paris kom-
men / hat er sich alsbald auff alle Weg angefangen
zubedencken / wie er doch die Sach angreiffen
müßte / daß er der ängstlichen Sorg vmb
nothwendige Unterhaltung deß Leibs vberhaben seyn/
vnnnd sich / ohne einige Verhinderung / nach allem seinem
Vermögen / gang vnd gar auff das studieren / vnnnd Er-
lernung freyer Künsten wenden vnnnd ergeben möchte.
Es ist ihm aber vil anderst ergangen / vnnnd eben das
Widerßpil begegnet: Dann er in Vollstreckung seines stu-
dierens / sehr grosse Noth / Sorg / Mühe vnd Arbeit auß-
stehen müssen.

Es war ihm gleichwol ein Summa Gelds / auß His-
spanien zu einem Allmüßen geschickt worden / die hat er
nun (als der nicht gern etwas bey sich behielt) seiner Ge-
sellen einem / der auch ein Spanier / zubehalten geben. Als
aber derselbig solche Summa Gelds seines Gefallens auß-
geben / vnnnd dermassen verschwendet / daß ers nicht wider

zuerlegen gehabt/ist er/Ignatius/aller Provision vnnnd Vorraths dermassen beraubt/vnnnd so arm worden/das er sich zuerhalten/in S. Jacobs Spittal begeben/vnnnd (weil er allda nichts als die blosser Herberg hett) seines Leibs Nocturfft von Haus zu Haus erbettlen müssen.

Vnnnd ob ihm diß gleichwol nichts newes/sonder das er/wie ein anderer armer Mensch/Bettlen solt/ihme Lust vnnnd Grewd brachte/so hat es ihne doch an seinem studieren mercklich verhindert. Dann weil man die Lectiones (wie zu Paris der Brauch) im Winter/vor Tags anfaßhet/vnnnd die zu Abents/bis in die Nacht hinein erstreckt/Er aber/damit er die Ordnung vnnnd Sagungen gemelten Spittals nicht vberschreite/Morgens vor Aufgang der Sonnen nicht außgehen dörfen/vnnnd Abents vor derselben Nidergang wider daheimß seyn sollen/hat er/weil auch sein Herberg sehr weit von der Schül/einen güten Theil der Lectionum versäumen vnnnd verlieren müssen.

Als er dann sahe/das er in seinem studieren/nach seinem grossen Verlangen/nicht möcht fortkommen/vnnnd neben so grosser Mühe/Kleinen Nutzschaffet: hat er gedacht/er wolte sich etwan zu einem Gelehrten Mann/der Philosophiam leß (die er dann zuhören hefftig begeret) mit Dienst begeben/vnd was er dan bey solcher Samulatur vñ Dienstspflichten/für vbrige Zeit haben möchte/mit sonderm Fleiß auff das studieren wenden/dann er hiele darsfür/er wurde auff solche Weis/an der Lernung weniger/dann wann er im Spittal blib/vnd sein Leibsahrung täglich erbettlen müste/verhindert werden. Er war auch gänglich bedacht vnnnd entschlossen/da er einen solchen Patron vnnnd Herrn bekäme/wolte er ihn in seinem Herzen/als wie Christum den Herrn erkennen vnnnd ansehen/vnnnd seine Discipeln/als wie die heiligen Aposteln ehren vnnnd vor Augen haben; in massen/das er ihm nicht
wolt

wolt anderst seyn lassen / als wann er jettes hochheiliges Collegium vnd Versammlung Christi vnd seiner lieben Aposteln alle Zeit vor Augen sehe / damit er ein stete Ermahnung hette / also zu leben / als der stets inn dem Angesicht Christi vnd gemelter Aposteln wohnen vnd wandlen / vnd sich nach ihrem Exempel richten müste.

Vnnd daher ist es kommen / daß vns vnser frommer Vatter Ignatius / inn den Regeln so er vns hinterlassen / vnterweiset vnnd ermahnet / daß wir vnsern Obristen vnd Vorsteher (er wäre gleich beschaffen wie er wolt) alle Zeit / als ein Person die vns Christum vnsern Herrn representierte vnnd andeutete / vnd die andern vnser Väter vnd Brüder / als seine heilige Apostel ansehen vnd bedencken sollen : Dann ein solche Betrachtung inn gemeiner Versammlung vnd geistlichem Stand / zu Erhaltung der gebürlichen Reuerenz vnd vnterthener Ehrerbietung / so man der Obrigkeit schuldig / auch zu Rettung vnnd Handhabung des löblichen Frides vnd Brüderlicher Einhelligkeit / so die Unterworffnen gegen einander haben vnd vben sollen / vber die Was. dienstlich vnd trefflich ist : Also / daß er hiemit / was der heilig Apostel allen Dienern vnd Unterthanen gesagt / zu erfüllen begert hat : Ihr Diener / seyt ewren Herrn mit Forcht vnd Aufrichtigkeit ewers Hergens gehorsamb / als thetet ihrs Christo selbs. Wie was großem Fleiß vnnd Nachfragen / auch Fürbitt viler Wirtpersonen / er sich aber immer vmb ein solchen Herren bewurbe / so hat er doch nie Keinen antreffen noch bekommen mögen : derhalben hat er ihm / mit Rath eines seines geistlichen Freundes (nach dem er die Sach auch mit Christo dem Herrn berathschlagt) einen andern Weg fürgenommen / der ihm dann auch vil besser von statt gangen : Daß er nemlich alle Jar / von Paris ins Niderlandt gezogen / allda er von Spanischen Rauffleuthen / so zu Brüssel vnd Antwerff ihre Handel trieben / so vil Allmüsen ersambt

Ephes. 6.

let/ daß er sich dannoch ein Jar / also armseligklich hinbringen mögen : ist alsdann mit solcher Prouiandt vnnnd Fürs ehung wider gen Paris kommen/ vnd also mit Ver lust etlicher wenig Tagen/ so vil gewinnen vnd erkaufft/ daß er die vbrige Zeit hinumb/ dem studieren vnuerhindert obliegen können.

Durch disen Weg hat er nun die zwey ersten Jar / wie gesagt/ so vil bekommen/ daß er sich dannoch erhalten mögen / das dritte Jar / ist er auch / dergleichen Allmüßen zusamblen/ gar inn Engellandt hinüber gefahren/ allda er dann etwas reichlichers dann zuuor begabt worden. Das mit er aber nicht so offte hin vnd widerziehen dörfte/ haben die Kauffleuth/ so im Niderlande ihr Werbung trieben/ nach dem sie nun sein Tugent/ vnnnd andechtigen Wandel gnügsamb erkennt/ nach verschinen disen dreyen Jaren/ von ihnen selbs angefangen / ihme sein benanntlichs Allmüßen biß gen Paris durch den Wechsel zumachen : So schickten ihm auch seine güten Freund vnnnd Gönner auß Spanien etwas zum bestē/ also / daß er damit/ sampt dem so ihm auß Niderlande kam/ so wol auß kam/ daß er auch einen Gesellen vnterhalten mocht. Ein so mühseligen Anfang hat nun Ignatius an seinem studieren gemacht/ dars an ihn dann nicht allein die Armüth vnnnd nothwendige Vnterhaltung des Leibs verhindert vnnnd vnrühwig gemacht/ daß er nicht wol fort kommen mögen/ sonder es hat sich auch der laidig Teufel (der nunmehr anfieng sich vor ihm zu fürchten/ alles seines Vermögens beflissen / wie er ihn von dem Weg vnd Vorhaben des studierens / darauff er sich begeben / eintweder gar abwendig machen / oder doch auffhalten vnd verhindern köndte. Dann als er die Philosophiam zu hören angefangen / hat er ihn eben mit der Betriegligkeit/ damit er ihn zu Barcelona / da er an der Grammatick anfieng/ geplagt / zuuerführen begert/ in dem er ihm sonil vnd mancherley innerlichen Völlusts/ vnd

vnd (wie es sich ansehen ließ) Himlischer Ergeltigkeit /
fürbracht vnd erwecket. //

Die weil er aber in dergleichen Sachen nun mehr zün-
lich wol erfahren vnd geübt / hat er solche falsche Gesichte
vnd Einbildungen leicht von sich getriben / vnd die Hof-
fart des arglistigen Feinds / ebē auff die Weis / wie er auch
zu Barcelona gethan / zuboden gericht. So ward er auch
zu End seines studierens / durch mancherley Schwach-
vnnnd Kranckheit sehr betranget / wiewol er anfanglich
durch sein gewöhnliches Magenwehe / nicht so gar fast
belestigt ward. Jedoch haben ihn die hart vnnnd stet Cas-
steyung des Leibs / die streng Büß so er ihm selbs aufffer-
laden / vnd dieselbigen / weil er sich etwas besser befand / se-
lenger je strenger vber / Item die groß Müh vnnnd Arbeit
des studierens / neben so geringer vnd schlechter Rüh vnd
Ergeltigkeit / die ernstlich vnnnd vnnachlässlich Rechen-
schafft so er von sich selbs / damit er in nichten nach seinem
eigen Willen handlete / erheischet / vnnnd endlich auch der
Parissch Lufft / der ihm gar vngesunde vnnnd zuwider /
dermassen hergenommen vnd zügericht / daß er / da er an-
ders das Leben erhalten wöllen / das studiern nothalben
ein zeitlang einstellen vnnnd vnterlassen müssen: Nichts
desto weniger hat es ihm neben aller diser Müh vnd Ar-
beit so wol gelungen / er auch inn der Lernung dermassen
zügenömen / daß er dar für hielt / es wäre alles / so er vber-
stünd vnnnd erlittet / wol angelegt / vnnnd er sich wegen des
Nutzes vnd Zünemens / so er in freyen Künsten geschafft /
der angewendten Müh nicht dörfte rewen lassen.

In Hispanien hett er / auß Rath vnd Beredung etli-
cher seiner Gönner / damit er / wie sie meynten / die Zeit ge-
winnen / vnnnd den bedörfftigen Seelen desto ehe Hülff
thün möchte / seine studia vnd Ordnung zulernen / durch
einander vermische vnd dermassen verwirret / daß er zu-
gleich Logicam, Philosophiam vnnnd Theologiam miteins

ander höret / vnd / wie das Sprichwort laut / vil angefangen vnd wenig außgericht / vnd da er vermeynet die Zeit zugewinnen vnd abzukürzen / sich nur noch mehr verhinndert vnnnd verspätet: Als er aber durch solche Erfahrung gewitziget worden / hat er zu Pariß sein gemacht gethan / vnd seine studia vnd Lernung weißlicher angangen / also so daß er / damit er in Lateinischer Sprach wol gegründet wurde / inn dem Collegio, Monte acuto genannt / fast bey zwey Jarn / die literas humaniores (wie mans nennt) von güten gelehrten vnd berühmten Lehrmeistern vnd Professorn / ehe vnd dann er zu höhern faculteten vnd Rünsten auffstige / hören wöllen: Als nemlich vom Anfang Februarij des 1528. Jars / biß man die studia wider auff ein newes anfieng / im 1529. Jar / so zu Pariß den 1. Octobris / daran man S. Remigij fest begehret / nach selbiger Vniuersitet Gewohnheit / geschicht / an welchem Tag er den Cursum Philosophiæ angefangen / vñ nacher mit großem Lob vñ Tug bis zum End außgehört / also daß / nach dem er das Examen / so man allda die steinere Prob nennet / vnd der gangen Hohenschül / der strengsten eines ist / vberstanden / in selbiger facultet Magister worden. Dann ihne sein Præceptor mit Fleiß inn Gefahr einer so strengen Prob gesetzt / vnnnd er sich (wie hoch er sonst auch die eitle Ehr flohe) dasselbig zu überstehen / vermögen lassen / damit er dannoch sampt dem angenomnē Grad ein Zeugnuß seiner Lehr vnnnd Kunst bey den Leuthen hette / inn Bedencken / daß ihn zu Alcala vnnnd Salamanca nichts anders verhindert / daß er sich vmb geistliche Hülff vnnnd Tug seines Nächstens / nicht frey vnd sicher annemen können / dann daß man ihn nicht für gelehrt genug gehalten.

Nach dem er nun Philosophiam absoluiert vnd vollendet / hat er die vbrige Zeit / so vil hierzu von nöthen / auff die Theologiam gewendet / darin ihm dann Gottes Güte vnd Barmherzigkeit auch grosse Gnad der Kunst vnnnd

Wissens

Wissenheit/ so er in selbiger Zeit bekommen vnd erlernet/
reichlich mitgetheilt vnd verilien.

Vnd weil es nun die Gelegenheit so wol gibt/ Kan ich
allhie zumelden nicht vmbgehen/ daß vilgedachter vnser
frommer Vatter/eben durch die Beschwerden vnd Mühs
seligkeiten/so er an ihm selbs eingenommen vnd erfahren/
bewegt vnd verursacht worden/daß er auch in dem so vns
von nöthen seyn wurde/ so weißlich gehandelt vnd Fürses
hung gethan. Dann auß Vnrüh vnd Zerrüttung/so ihme
die Armüth vnnnd Mängel leiblicher Notturfft/die Zeit
seines studirens gebracht/ herkommen vnd erfolgt/ daß
er gewünscht vnnnd begehrt/ Iha so vil an ihm gelegen/
drumb vnd dran gewesen/daß die so in der Societet seyn/
die Zeit sie im studiern verharren/dermassen mit leiblicher
Notturfft versehen seyen/ daß sie durch Sorg vñ Trachs
tung nach leiblicher Vnterhaltung/ darnon nicht abge
halten noch verhindert werden. Dann er zusagen pfles
get/ wo höchste Armüth vorhanden/ Könnte man der
Lernung güter Künsten schwerlich obliegen/ oder wie
sichs gebürt/ nachsetzen: So müste man auch mit der
Sorg vnd Gedancken/ wie man den Leib erhalten wöll/
vil Zeit zubringen vnnnd verlieren/ daran man sonst den
Verstand mit freyen Künsten anfüllen/ außrüsten vnd
zieren solte. Derwegen er dann inn den Constitutionibus
gesetzt vñ verordnet/daß die Collegia,darin vnser Leuth
studieren/ wol ein gemein Einkommen haben mögen/
welches dann heiliger Armüt gar keinen Nachtheil brin
get/sondern vil mehr zu Erlangung der Lehr vñ wol ge
gründter Wissenschaft/so hierin zu mehrer Gottes Ehr
gemeynt vnd gesucht wirdt/ sehr Beförderlich/nuz vnnnd
dienstlich ist.

Item/weil er auch durch Andacht/vnd liebliche Ver
kostung Himlischer Dingen/ so ihme außserhalb gebürli
cher Zeit/als nemlich wann er studiern solt/fürkamen/
ihme

ihme seine Gedancken verwirren vnd den Verstand ein-
 namen / nicht wenig verhindert wurde / hat er disshabils
 auch fürsehen gethan / vnd denen von der Societet gera-
 then / sie sollen sich den Inbrunst des Geists nicht so gar
 vbergehen vnnnd dahin führen lassen / daß sie von Übung
 freyer Künsten abgewendt / noch daran verhindert wer-
 den / sondern daß ihre Meditationes, Betrachtungen vnd
 Gebett / wie auch andere Geschafft / so sie mit dem Nach-
 sten handeln vnd tractiern / so bedechtlich / vnd mit so ver-
 nünfftiger Bescheidenheit vnnnd fürsichtigkeit / wie es die
 Zeit des studierns erheischet / gemessiger seyn sollen.

Die vil vnd manigfaltige Kranckheiten so ihm züge-
 standen / haben in sehr geschwecht / vnd an seinem Gesund-
 mercklichen Nachtheil gebracht / derhalben hat er / so lang
 er gelebt / für die Gesundheit seiner geistlichen Söhn / in-
 sonderheit grosse Sorg getragen / vnd in den Constitutio-
 nibus sonders Fleiß befohlen vnd verordnet / daß die ober-
 sten der Societet / sonders fleissige Acht geben solten / daß
 die ordinari vnnnd pflichtige Müh vnnnd Arbeit / so unsere
 Studenten auff das studieren wenden / durch gebürliche
 Mittel vnd Vntermischung bequemlicher Ergetzlichkeit
 vnd Recreation / inn beständiger Beharligkeit erhalten
 werden.

Desgleichen hat er gesehen vnnnd erfahren / daß ihn vil
 gekostet / daß er sich im Anfang seines studierens vilerley
 Faculteten vnd Künsten miteinander vnterfangen / vnd
 ihm solches vil mehr Verhindernuß dann Fördernuß ge-
 bracht: Derhalben hat er die Zeit vnnnd Arbeit des studies
 rens / damit wir vns hierin nicht auch verwickelten / gar
 fein auffeinander geordnet / damit hierin kein Mangel
 noch Vnordnung erschine / daß man nicht das hinder vor
 dem Fördern für die Hand nehmen vnnnd studieren soll /
 vnd daß man sich nicht auff die Compendia vnd summa-
 rische Tractetl freyer Künsten Begeben soll / die Ursach
 geben

geben/daß man vil langsamer zum Endt kompt / dann wann man auff dem rechten Ordinari vnnnd gemeinem Weg bleibet:also/daß er durch das/ so ihm begegnet/vnnnd darinnen er versucht worden/durch eigne Erfahrung gelernet/wie er andere/so sich in gleichem Jahl befunden/führen vnnnd laiten/vnnnd ihnen hülfflich vnd rätlich seyn solle. Vnd dahin hat er dann gesehen/wann er die grosse Armüth/Mühe vnd Arbeit/so er in seinem studieren außgestanden/vnd mit was ängstlichen vnd sorgfeltigen Gedanken er seine Studia zugebracht/pfleget zuerzehlen. Er hat auch solches zuermelden gute Ursach gehabt / dann er anfanglich (wie wir bißher gnügsamb dargethan) alle Zeit in grosser Armüth gelebt/welche er von ihm selbs auß freyem Willen/vnd nicht wie andere Geistliche vnnnd Ordensleuth auß Gehorsamb/auff sich genommen. So ist er zum andern durch gar vil/ sehr schwere vnnnd gefährliche/ ja schier immerwrende Kranckheitē (wie auch vermeldet) hart betrangt/geplagt vnnnd geängstiget worden: Frem/ so ist ine auch dißhalben sein studieren desto herter ankommen/daß er darinnen/weder auff Reichthum noch Ehr/nach einiges ands zeitlichs Ding / so die Menschen zu studieren zubewegen/vnd denselbigen mit grosser Mühe vnd Arbeit obzuligen vnd nachzusetzen / anzutreiben pflegen/gesehen hat: Ja es hat ihm auch das jenig/so andern grosse Ergenzigkeit bringt/gar kein Ringerung gegeben/als nemlich die Süßigkeit vnd Wollüst/so die Studierenden auß dem/das sie lernen/empfehen/der dann so groß/so lieblich vnnnd anmütig/daß man offtermaln/damit man den nicht verlier / die Gesundheit / vnnnd etwan auch daß Leben darob lasset/darumb daß sich irer vil/auff vbermäßigen Lust zustudieren/von ihren Büchern nicht absondern noch enthalten können. Dargegen hat aber Ignatius/erstlich darumb/daß er von Natur nicht sonderlich zum studieren geneigt/vnd daß er zum andern das

studieren erst in seinẽ gestandnen Alter angefangen/Item/
darumb/das er die Süsse vnd Liebligkeit Himlischen Ge-
trancs verkostet/vnd das er sein Grewd vnnnd Gemein-
schafft mit vbernatürlichen Dingen gehabt/kein sonder-
lichen Geschmachten noch Lust/noch einige andere menschs-
liche Ergesligkeit inn dem studieren befunden/die ihne
darzũ hetten locken oder ziehen mögen.

So hat er auch die ganze Zeit/er in dem studieren zũ-
gebracht/sehr vil mühselige Geschafft verrichten/schwere
Verfolgung außstehn/vnnnd vnsegligh vil zweyfelhafftige
vnd verwickelte Gedancken erleiden vnnnd gedulden müß-
sen: welche/das sie ihne von angefangnem Fürsatz/dem stu-
dieren nachzusetzen/nicht gar abgewendt/jedoch vnd nit
destoweniger grossen Vngemach vnd merckliche Verhin-
dernuß gebracht haben. Diß alles vnangesehen/ist er dann
noch neben allen disen Beschwerden/dem studieren schier
zwölff ganze Jar/mit grossẽ Ernst vnnnd ängstlicher
Sorgfältigkeit obgelegen/also das er sich selbs verlang-
net/vnnnd sich dem Willen Gottes/dem er inn allen
Dingen zugefallen begeret/genzlich ergeben vnnnd vnters-
werffen.

Vnnnd damit er nun diesem Göttlichen Volgefallen ein
desto vollkommlicheres Genügen thün/vnnnd was er bege-
ret/erlangen möchte/hat er sich seines Besten Vermögens
beflissen/alles das (so vil an ihm gelegen) abzuschneiden/
vnnnd so weit er kñndt/von sich zutreiben/was ihm hierin
einigen Eintrag thün/oder Verhindernuß bringen möch-
te: Also das/weil er den Cursum Philosophiæ höret/er ein-
nen Pact mit Magistro Fabio gemacht/das sie zũ studie-
rens Zeit/nichts von Göttlichen Dingen handeln noch re-
den wolten. Dann wann er sich etwan ohn alles Gesez in
geistliches Gespräch eingelassen/hat er sich gehlingen der-
massen gleich als in einẽ Meer vertiefft vnd versenckt/das
er mit dem/ihme vom Himel herab verlyhenem Wind also
dahin

Dahin geschiffte/das sich etwan vil Stund verlossen/eh vñ
dan er wider vmbkehren/vnd sich widerumb in das studies
ren richten können: also das im hiedurch der Tug vñ Forts
gang/den er auß dem studiern schaffen sollen/entgangen/
vnd gleichsam vnter den Wenden verschwunden. Vnd ebē
diser Ursachen/hat er auch die Geistliche Vbungen/so lang
er in Philosophia gestudiert/keine geben/nach mit andern
Dingen/so ihne vom studieren abhalten oder verhindern
möchten/zuschicken noch zuschaffen haben wollen.

Es hat sich begeben/das/da er/die Zeit er Philosophiā
höret/in so grosser Stille/Frid vñnd Ruhe war/das ihne
niemandts verfolgte/nach einigen Eintrag there/seiner
Freund einer zu ihm saget: Sehet ihr/Ignatij/nicht/wie
die Sach ein Gestalt gewinnen? Was ist das für ein
merckliche Veränderung? Wie ist auff ein so grausame
Ungestüme/ein so liebliche Stille erfolgt? Die euch nit
vorlangst tod haben/vñnd gleichsamb lebendig verschliz
cken wolten/sa gar ins Angesicht spyhen/die loben vñnd
preisen euch jetzund/vnd halten euch für fromb/lieb vñnd
werth/Was für ein newes Ding muß das seyn? Disem
gab Ignatius zur Antwort/Ihr dörfte euch diß gar nicht
verwundern/last mich nur meine studia absolvieren vñnd
zu End bringen/so werdet ihr gerad das Widerspil sehen.
Weil ich jetzt schweig/so schweigen sie auch/weil ich rhüs
wig bin/so seind sie auch still vñnd zu friden. Wann ich
aber wider werde anfahen zureden/vñnd mich etwas zu
thun vnterfahen/so werden sich die Wellen des Meers
gehlingen biß an Himmel auffbäumen/vnd widerumbiß
inn Abgrunde darnider lassen/inmassen/das es einen
Schein wirdt haben/als wolten sie vns vertilgen/vñnd
ganz vñnd gar verschlickten. Vñnd wie er vor gesagt/also
ist es ergangen. Dann so bald er Philosophiam außgehört/
hat er sich mit noch grösserm Eyfer/dann zu vor nie/vmb
der Seelen Heyl/angenommen/darauff als bald ein grosse

Vngestüme / wie inn nachfolgendem Capitel erkläret soll werden / sich wider ihn erhaben.

Wie er / wegen daß er die Werck der Liebe gegen dem Nächsten geübt / verfolgt worden.

Das II. Capitel.

DIE Zeit er im studieren zubracht / hat er sich nit allein inn Erlernung guter Künsten geübt / sonder (wie wir auch oben gesagt) darneben sich auch beflissen / wie er die Studenten / mit guten Christlichen Rätchen / vnnnd seinem außerbawlichen Exempel / zu rechter Disciplin / vnnnd guten erbarn Wandel bringen / vnnnd auff die Nachfolg vnser Herrn Jesu Christi weisen vnd laiten möchte. Darauf dann erfolgt / daß er / eh vnd dann er den Cursum Philosophiæ angefangen / erliche seine verständigige sinnreiche vnnnd wolgelehrte Jüngling vom Adel dermassen bewegt vnd entzündet / daß sie sich gehlengen als les dessen / so sie in der Welt besessen / vnd an zeitlichen Gütern gehabt / selbs beraubt / vnd dem Euangelischen Rath nachgefolget seyn.

Wiewol er sich nun aber / weil er an mehrgemeltem Cursum Philosophiæ studieret / auß inn dem vorigen Capitel oberzehnten bedencken / nicht so hefftig vmb dergleichen geistliche Vbungen anname / So hat er doch / als er denselbigen vollendet / viler Studenten / vnd fast der besten vnd fürnembsten / so selbiger Zeit bey der Hohen schül zu Paris zu finden waren / Herzen vnnnd Gemüther dermassen inn Göttlichem Eysen / Euangelischer Vollkommenheit sich anhengig zumachen / entzündet / daß / da er / Ignatius / von Paris hinwegt gezogen / schier alle seine Bekannten / vnd die sondere Gemein / vnd Freundschaft mit ihm gehabt / die Welt / vnd was sie von der Welt nochmahls zu hoffen oder zusuchen gehabt / verlassen / vnnnd sich an den sichern

sichern Port heiliger Religion/vnnd geistlichen Standts begeben haben. Dann sein Herz vnnd Gemüth/mit dem Fewr Göttlicher Liebe so erhitzigt vnd entzündet/das eben dasselbig Fewr/das in seinem Herzen brannte/in anderer Menschen Herzen/wohin/vnd zu welcher sich auch kletter vnd näherte/ganz leichtlich fieng/angieng vnd außbrache.

Dieweil aber der Heyd gemeinlich/als wie ein nachbellender Hund/auff die Tugent zu folgen pflegt / so ist auch auff die Flammen dieses angezündten Fewrs/der Rauch des Widersprechens vnnd Nachredens erfolgt/also/das sich grosse Ungestände zu Paris wider in erhebt/deren sonderbare Ursach also beschaffen. Es waren nun etliche junge Spanische Edelleuth auff der Parisischen Vniuersitet/welche durch Gemein vnd Rundschaftt/so sie mit Ignatio gehabt/vnd Exempel seines Gottseligen Wandels bewegt/ihr Leben vnnd Sitten dermassen geändert vnnd verbessert/das sie alles/was sie gehabt/den Armen geben/vnnd sie selbs von Haus zu Haus herum gebetelt/also/das sie ihr vorige Gesellschaft/vnd die Häuser/darinn sie ihre Wohnung gehabt/verlassen / vnnd sich/wie andere Arme zuleben/in S. Jacobs Spittal begeben haben.

Diß Geschray fahet nun an lautmehr zu werden / vnd allgemach dermassen in ganzer Vniuersitet zuerschallen/das man schier von nichten anderm redet / vnnd es doch schier ein jeder nach seinem Kopff vnnd Sinn fürgab/vnnd wohin es ihm gefiel/deutet. Die sich aber am wildesten stellten/vnd sich am meisten vmb disen Handel annamen/wahren etliche Spanische Edelleuth / so gedachten Jünglingen mit Freundschaftt verwandt waren. Dise haben sie nun in gemelte S. Jacobi Spittal heimbezugsucht/vnd angefangen/sie mit gar guten Worten zubesprechen/sie wolten doch das Leben vnd Wandel/so sie ihnen

auff vnbedachtem Muth/vnnd auff Beredung eines eitelvnd wohnsüchtigen Menschen/sürgenommen/vnnd inn Kopff gefasset/fahren lassen/vnnd wider in ihre vorige Heuser ziehen. Da sie aber/was sie begerten/nicht erlangten/haben sie bitten vnd schmeichlen gebraucht/Versheissungē vnd Tröwort sürgewendet/vnd in summa alle Wehr vnnd Wassen/List vnnd Künsten/so sie nur erdencken können: vnnd ihnen der Zorn vnnd Vnmuth darreichet/an ihnen versucht. Da aber diß alles noch nicht erschiesßen wolt/seind sie von Worten zum Wassen kommen/vnd sie mit grosser Vngestüme/mit gewehrter Hand auff gemelter ihrer Herberg hingerissen/vnd an das Orth der Stadt/da die Hochschule ist/geführt. Sie haben auch endlich so vil angefangen/das sie ihnen verheissen müssen/sie wöllen zuuor ihre vorhabende studia vollführē/vnd alsdann/wann sie noch der Meynung seyn wurden/ihre heilige Begierden in das Werck richten. Demnach ihnen aber vnuerborgen/wie Ignatius solcher Anschleg vnnd newer Weiß zuleben Anfenger vnnd Stifter wäre/hat er Nothalber inn deren Vngunst vnnd Feindschafft fallen müssen/die ein Mißfallen ab dergleichen Wercken getragen haben.

Vnter andern war ein Doctor/Petrus Ortig genant/der selbiger Zeit/bey offtegedachter Hochschule/als ein sonst der Gelehrter Mann/in grossem Namen war. Diser wurde nun/darumb das siehne diese Sach new vnnd frembd gedaucht/dahin bewegt/das er begeret/man solte Ignatius Lehr vnd Leben(von denen man beyden so vil redet) wol examinieren/denselbigen auff das seherpffest nachfragen vnd gründlich/was darhinter/erkündigen. Hier auff ist er vor dem Inquisitore/der dann ein ansehlicher Doctor Theologia, auff dem Prediger Orden/Magister Origenannt/angeben vnd verklagt worden.

Als bald ist nun Ignatius/da er/was diß fals fürgieng/innens

innen worden/selbs vnberuffen zu dem Inquisitori gangen/vnd sich/ohne allen weittern Verzug/vor ihm erzeiget/vnd gesagt/wie er verstanden/wie das ein Klag bey ihm wider ihn eingelegt worden/dem wäre aber nun wie im wolte/solte doch ihr Ehrwürden wissen/das er allbereit darumb zugegen/sich zuuerantworten/vnnd seines Thüms Rechenschafft zugeben. Der Inquisitor sagt/er soll nur ohn Sorg seyn/mit vermelden/es wäre gleichwol wahr/das etliche/ihne zuuerklagen/für ihn kommen/er dörfte sich aber keiner Beschwerden/nach einiger Pein noch Straff besorgen.

Als ihm aber nun abermals/da er/nach Vollendung seiner Studien/ein andere Kaiß in Hispanien/die er nicht vmbgehn kondte/vor ihm/angezeigt worden/wie er vor dem Inquisitore verklagt/vnd Malefizsachen bezichtigt worden/ist er von stundan/vngeacht was er sonst seiner notwendigen Kaiß halber/zuschaffen/für den Richter gangen/vnd ihm ganz hefftig vnnd ernstlich gebetten/er wolte vnbeschwert seyn/die Klag fürzunehmen/dieselbig/vermög des Rechts/nach Notdurfft verhören/vn nach dem er auff Grundt der Wahrheit kömen/Sentenz vn Urtheil/die derselbigen gemess/darüber ergehn lassen. Dann da ich/sagt er/nach allein war/hab ich nit vil nach dergleichen Gemümel/vnd falschem Nachreden gefragt/Weil ich aber jezund Gesellen vnd Wituerwandten bekommen/ist mir/so vil die Ehr Gottes belangt/an ihrem Leümbden vnd güten Namen/auch Ehr vnd Gefühl nicht wenig gelegen/Wie köndte ich doch von hinen in Hispaniam ziehe/da ich ein solches Geschrey wider mein Lehr/vnangesehen das es falsch/vnd ohn einigen Grundt/hinter mir liesse?

Der Inquisitor bekennet im/es wären wol etliche kommen/vnd vngereymbtes Kinderwerck/vnd Eitelkeit wider ihn eingelegt/welche/seines Erachtens/eintweder auß Thorheit oder Vnwissenheit/oder auß Neyd vnd Vngunst

gunst der Kläger herkömpt / Dieweil er aber wol verstand / daß es falsches Fürgeben / vnnnd lautter Fabelwerck / hab er auch / ihne für sich zuzordern für vnnötig geacht: Dieweil er aber ohne das zugegen / bette er ihn / er wolte ihne das Buch seiner Geistlichen Vbungen sehen lassen. Das hat ihm nun Ignatius vberreicht / vnnnd als ers / der Inquisitor / durchlesen / haben ihm solche Exercitia vnnnd Geistliche Vbungen so wol gefallē / daß er fermer dieselbige abzuschreiben / vnnnd sich derselben zugebrauchen vmb Erlaubnuß gebetten / wie ers dann auch abgeschrieben hat.

Da aber Ignatius sahe / daß der Richter den Sententz vber wider in eingebrachte Klag öffentlich züfällē / eintz weder gar in Wind schlagen / oder doch inn die lange Truhen legen wolt / hat er / damit die Wahrheit / durch Lügen nicht verschlagen noch vertunckelt wurde / einen gemeinen Notarium / sampt rechtmessigen Zeugen für den Inquisitorem gebracht / vnnnd begert / da er se keinen gerichtlichen Sententz wolte ergehn lassen / wolte er ihm zum wenigsten seiner Vnschuld halben (im Fahl ers für recht vnnnd billich erkennen möchte) glaubwürdigen Schein vnnnd Vrkunde geben. Der Richter bewilliget alsbald alles / was von ihm begert / läst gegenwertigen Notari begerte Vrkunde inn glaubwürdige Form verfassen / von dem Ignatius ein rechtmessige / vnd mit gemeiner Hand verfertigte Copey vnd Abschrift / die er im Fahl der Noth / wider Verleumdung falscher Anklag / so wider ihn eingeführt worden / weisen vnd auflegen möchte / begeret vnnnd zuhanden genommen hat.

Wie man ihn inn S. Barbarn Collegio zu Paris / öffentlich mit Rütthen hardt schlagen wöllen / aber doch von Gott erretet worden.

Das III. Capitel.

Ignatius

Ignatius hett nunmehr vil Studenten / als seine Mitnerwandten / dahin beredt / daß sie böse Practicken / vnd solche Gemein vnnnd Freundschaften / so mehr inn eusserlichen leiblichen Sinnen / vnnnd weltlichem Wollust / dann inn Vbung wahrer Tugenden gegründet waren / fahren lieffen / vnnnd sich an Seyer / vnd Festträgen / inn Gottsforcht vnd andechtigen Wercken / als inn beichten vnd communiciern vben / vnnnd die Zeit also Gottseligklich zubrachten. Daher ist nun erfolgt / daß sie an solchen Tagen / in dem sie gemelten andechtigen Vbungen / zu denen ihnen Ignatius rieth / aufwarteten / bey etlichen andern Schülübungen / die zu Paris / auch an den Seyrträgen / nicht gar vnterlassen werden / nicht erscheinen seyn.

Alsdann Ignatij Præceptor wahr genommen / daß sein Schül halb öd vnnnd leer wurd / weil vil Schüler abgiengen / hat es ihm sehr vbel verschmacht / derwegen Ignatium gewarnt / er wöll auff sein Schantz sehen / sich inn ander Leuch Leben vnnnd Wendel nicht mischen / noch seine Hünd in frembden Teig schlagen / vnd ihm ja / da er anderst sein Huld vnd Freundschaft nicht verlieren wolte / seine Discipul vnnnd Schüler / nit verführen / noch von der Schül abhalten. Vnnnd ob er dessen nun wol zum dritten malermahnet / hat er doch sein vorhabendes Werck / nichts desto weniger immerdar fortgetriben / vnnnd seine Gesellen / die heilige Sacramenta andechtig / vnd zu öftern maln zu empfangen ermahnt / vnd ganz fleissig ange-
triben.

Derwegē hat sich mehrgedachter Præceptor, mit Herren Jacoben Goueano / Doctorem Theologiæ, der S. Barbare Collegium, darin Ignatius studiert / als Rector vnnnd Obrister daselbst verwaltet / berathschlaget / Der gab dem Præceptor Befelch / er solt ihm Ignatio in seinem Namen tröwen / So fern er nit wurde auffhören

die Schüler zuuerführen / vnnnd mit dergleichen Betrug vnd Hinderlisten / wie er pfleget / vmbzugehen / wolte er im gewislich den Saal gebē. Durch den Saal aber wurde zu Paris ein gewliche / sehr harte vnnnd Exemplarische Straff vnd Züchtigung / da einer in einen Saal geführt / vnd von allen Preceptorn selbigen Collegiums vor allen zusammen berüfften Studenten / öffentlich mit Rüthen geschlagen wirdt / verstanden: Vnnnd ein so strenge vnnnd schmechliche Züchtigung / wirdt allein denen angethan / die mit ihrem bösen vnd schedlichen Wandel / vnd lasterhaftigen Sitten / Vnrüh vnnnd Ergernuß vnter andern anrichten vnd stifften. Es haben aber dise Betröwungen alle / Ignatium das wenigist von seinem angefangenen Werck nicht abwendig machen können.

Diß hat sich nun mehrgedachter Magister, gegen auch gemeltem Doctori Jacob Goueano hoch beklagt / mit Fürgeben / wie ihme allein Ignatius sein ganze Schül zerrütet / vnnnd vnter einem Schein der Heiligkeit / alle Ordnung vnd güte Breuch selbigen ganzen Collegiums / breche vnd vmbstieffe. Vnd wiewol er ihn mehr dann einmal / jetzt mit güten Worten ermahnt vnd gebetten / vnd ihme dann auch mit der Scherpffe getröwet / so wäre er doch je vnd allwegen so hartneckig vnnnd halßstarrig verbliben / daß man ihn nie zu keiner Besserung bringen noch vermögen können.

Ehe vnnnd dann aber solche Klage fürkommen / war offtegedachter Doctor Goueannus / ohne das / wider Ignatium entrüßt / vnd gar vbel mit ihm zufriden / darumb daß er einen Spanischen Studenten / Amadorus genannt / dahinberedt / daß er / damit er dem armen vnnnd blossen Christo / arm / nackend vnd bloß nachfolgen möchte / das Collegium, das studiern vnd die Welt gar verlassen hett. Auff solche Wort des Præceptoris, hat sich nun Goueannus dermassen erzörnet vnd ergrimmet / daß er sich / die obgemelte

melte öffentliche Scaff / an Ignatio / als einem Auff-
rührer / vnd gemeiner Ruh vnd Frids Zerstörer / fürzuneh-
men vnnnd zuüben genglich entschlossen / Gibt demnach
Befelch / daß man / wann Ignatius ins Collegium käme /
Thür vnd Thor sperren / vnd wann man die Glocken an-
zöge / all zusammen lauffen / ihn angreifen / vnd ein jeder
sich mit Ruten vnnnd Geißeln / damit man ihn streichen
vnd züchtigen solte / gefast machen solte.

Es hat aber diser Rathschlag so heimlich nicht mög-
en beschlossen werden / daß er nit etlichen Freunden vnd
Gönnern Ignatij wär zu Ohren kommen / die ihn dann /
daß er sich wol fürsche / ermahnt vnnnd gewarnet haben:
So bald er solches vernommen / hat er sich hoch erfreuet /
vnd gefrolocket / vnnnd ein so gute Gelegenheit zuleyden /
vnd einen herrlichen Triumph / durch Überwindung sein
selbs / darvon zutragen / so gar nicht versäumen noch vers-
hinlessigen wollen / daß er alsbald / ohn einigen Verzüg /
dem Collegio, allda Creutz / Pein vnnnd Marter auff ihn
wartet / zugeeilet. Ignatius befand gleichwol / daß sich
das Fleisch rhümpffet / vnd nicht gern an den Keyen kam /
daß es sich entferbet / vnnnd vor Furcht erzittert / Jedoch
sprach er wider sich selbs / Wie Esel: Gumppest du also wi-
der die Sporen? Was gilts ich wil dich lernen studieren?
Auff dißmal müßt du mir gelehrt werden / vnd inn dem er
also wider sich selbs redet / gieng er ins Collegium hinein.

So bald er nun den Fuß hinein gesetzt / beschlossen sie
die Thürn / geben das Glockenzeichen / die Schüler lauff-
en all zusammen / alle Præceptores kommen mit den Ruten
mit denen man einen zu Paris pfleget zuzüchtigen /
in Henden / herbey / vnd kam endlich die ganz Schar in
den Saal / darinn ein so strenger Sentenz vollzogen solt
werden / hauffenweiß zusammen. Zur selbigen Stund
vnnnd Augenblick stritten zwen Geist inn dem Herzen I-
gnatij mit einander / Vnnnd ob die gleichwol sich ansehen
Q ij ließen /

lieffen/als wären sie einander zuwider / so waren sie doch
 auff ein Zihl vnnnd End gericht. Auff einer Seyten tribe
 in die Liebe Gottes/sampt einer hefftigen Begierd aller
 ley Pein/Schmach/Schand vnd Spott/vmb des Na-
 mens Christi willen zuleyden / starck an / daß er sich ihme
 zu bereiten Schlegen vnnnd schmechlicher Mißhandlung
 gang frölich/willig vnd bereit ergeben vnd vnterwerffen
 solt. Auff der andern Seyten aber zoge ihn eben dieselbig
 Liebe Gottes/mit der Liebe des Nächsten vnnnd Eysen
 derselbigen Seelen zugewinnē / von solchem seinem Vor-
 haben wider hinder sich. Wir (saget er bey sich selbs) ist es
 wol nutz vnnnd güt/daß ich leyde / wie wirdt es aber denen
 ergehen/die den engen vnd strengen Weg der Tugent/erst
 setzt anfahen zugehen? Wie vilen wirdt oder möcht durch
 solch mein Leyden vnd schmechliche Straff / Gelegenheit
 vnnnd Vrsach gegeben werden / daß sie von dem Weg zu
 dem Himmel/widerumb wichen vnd hinder sich giengen?
 Wienil zarte junge Pflenzlein werden / auß mangel des
 Safts geistlicher Feuchtigkeit vnd Andacht / dahinden
 bleiben / verdorren / vnnnd durch disen Sturmwind/mit
 Wurzeln vnd allem außgerent werden? Wie kan ichs dan
 vber mein Gewissen bringen/ daß ich mit so augenschein-
 lichem vnd mercklichem Verlust so viler Menschen/ einen
 Kleinen geistlichen Gewin / für mich allein procuriren/sün-
 den vnnnd erkauffen solt? Was kan nun aber vber diß al-
 les / schendlichers / vngbürlichers / von der Glori vnnnd
 Ehr Christi frembders / vnnnd derselbigen mehr zuwider
 seyn/dann sehen/daß ein Christenmensch / von Christen-
 menschen / auff einer Christlichen Vniuersitet / vmb kei-
 nes andern Verbrechen wegen/dan daß er Christo nach-
 folgt/vnd die Leuth zu Christo weist/geschlagen/vnd öf-
 fentlich genuehrt/geschmecht vñ verleumbt werden soll?
 Nein/nein/es muß wol nicht also zugehen / Sondern die
 Liebe Gottes/so meinem neben Christenmenschen von-
 nöten/

nöten / soll eben auch Gottes Liebe / die mir selbs dissfahls nicht so gar vonnöten / vberwinden / auff daß dise Liebe von der ersten vberwunden / die Oberhand erhalte / je lenz ger se mehr zuneme / vnd mit grösserm Victori / vnd herrlicherm Sig triumphiere. Mein eigener Nutz / soll dē Nutz vnd Wolfahrt meiner Brüdern Platz geben vnd weichen. Last vns setzt auff dissmal Gott mit Willen vnnnd Begierd zuleiden / dienen / wann die Zeit kompt / daß wir es ohne der andern Schaden vnnnd Nachtheil thun können / so wollen wir ihm mit wirklichen Leiden vnnnd Gedulden auch dienen.

Auff dise Resolution vnd Entschluß gieng er zu Doctorn Goueano / der noch in seinem Zimmer / eröffnet ihm disen seinen Beschluß vnnnd Rathschlag / vnnnd sprach zu ihm : So vil an ihm leg / vnnnd sein Person betreff / möchte ihm inn disem Leben nichts gewünschtters / süßters noch lieblichers widerfahren / dann geschlagen / vnd vmb Christi Willen veracht / geschendt vnd geschmecht zuwerden / wie er dann solches schon vor disem / inn mancherley Gefengtnussen / Ketten vnd Banden / darein er eben vmb dergleichen Ursachen gelegt worden / zimbllicher massen erfahren vnnnd probiert hette : Es wäre ihm aber vmb die Schwachheit seiner angehenden Gesellen zuthun / als die in Tugenden noch klein vnnnd zart / vnnnd derhalben gute Sorg für sie tragen müste. Sonst solt er wissen / daß er ihm deshalb gar keine grawe Haar wolt wachsen lassen / sonder all sein Anligen / Fürsorg vnd Bekümmernuß / wären von derentwegen / die / wie jetzt gemelt / beschaffen / angesehen.

Hierauff nam ihn Doctor Goueanus (ohne das er ihn einiches Wort weiter reden ließ) bey der Hand / vnd führet ihn in das Zimmer oder Saal / da die Professores vnd Scholarn auff ihn warteten. So bald er aber hinein kommen / felt er mit grosser Verwunderung vnnnd Entsetzung

aller deren so zugegen/ Ignatio zu Fuß/ hebt an ganz bitterlich zuweinen/ bitt ihn vmb Verzeyhung/ vnd bekennet frey offentlich/ daß er/ denen er nicht gesolt/ zuliederlich glaube/ vnnnd Gehör geben hab: Ja er saget auch vberlaut auff/ diser Mensch müste ein heiliger Mann seyn/ weil er sein eigne Schmach/ Leyden vnnnd Pein für gering/ den Nutz aber vnd Wolsahrt seines Nächstten/ vnnnd Gottes Ehr allein für groß hielte.

Ab diser That seind nun die Frommen vnd Gütherzigen sehr gesterckt vnnnd noch großmütiger/ die Nedyigen vnd Schalkthafftigen aber geschlagen vnnnd zuschanden worden: Allda man auch augenscheinlich sehen vñ erkennen mögen/ was grosse Krafft Gott den Worten Ignatii geben/ vnd wie wunderbarlich er die/ so auff ihn hoffen/ zuerlösen pflege. Was aber weiter für güts hierauß entstanden/ wollen wir inn dem 16. Capitel gegenwertigen Buchs/ als an seinem eignen Orth erzehlen/ da wir dann hören werden/ wie Gott der Herr diesen Doctorem Guianum zum Instrument vnnnd Werkzeug/ daß die Orientalischen Indianer zum Christlichem Glauben bekehret worden/ genommen vnd gebraucht hab.

Von den Gesellen/ die Ignatius zu Paris
an sich gezogen.

Das IV. Capitel.

Als bald sich Ignatius auff das studieren zu begeben entschlossen/ ist sein Sinn alle Zeit dahin gestanden/ daß er zugleich noch andere Gesellen mehr/ die/ wie er/ gesinnet wären/ nemlich/ das Heyl der Seelen/ so vil an ihnen/ zuwircken/ an sich zuge/ also daß er/ da er noch in Hispania so hefftig verfolgt/ vnnnd schwerlich betrange wurde/ schon etlich Gesellen/ die sich zu im geschlagen/ gehabt hat. Diemeil aber selbige Gesellschaft noch kein starcke Wurs

die Wurzeln gemacht/ist sie/als Ignatius auß Hispanien gen Paris hinweggezogen/bald wider außgedorret/also daß/was also leicht/vnd ohne Fundament angefangen/bald vnnd leichtlich wider zergangen/vnnd sein End genommen hat. Dann da er ihnen von Paris auß/allda er sich selbs mit betteln kümmerlich erhalten möcht/zü schreib/wie streng vnd mühseligklich es ihm ergieng/vnd wie kleine Hoffnung/daß er sie daselbst ernehren vnd erhalten möcht/vnnd sie demnach Frawen Leonore Mascarene/die ihnen hiezwischen/von seiner wegen/grossen Gunst vnd Wolthaten Bewise/commendieret vnd zü weiterm Gunst beualhe/haben sie sich endlich/einer von dem andern gesöndert/vnnd ein jeder sich auff das/so ihm am meisten geliebet/begeben.

Zur Zeit/da Ignatius Philosophiam zühören angefangen/wahren Petrus Faber/auß Sauoien/vnd Franciscus Xavier/auß Nauarra/inn S. Barbare Collegio, welche Ignatij nicht allein gute Freund vnd Schülgesellen/sonder auch bey ihm/in einem Zimmer ihr Wohnung hetten. Dann ob dise gleichwol ihre studia schon absoluiert vnnd zü End gebracht/haben sie doch Ignatium in ihr Freund/vnnd Gesellschaft auffgenommen/also/daß er Ignatius/von selbiger Zeit an/dise von Natur/vnnd an hohen freyen Künsten so fürtreffliche Jüngling angefangen zugewinnen: Doch ist er mit dem Fabio in sonderliche Gemein/vnd ganz vertrewliche Freundschaft kommen/also/daß er seine gehörte Lectiones mit ihm repetieret: Daraus dann nacher erfolgt/daß er Faber/den Ignatius inn natürlicher Philosophia vnnd menschlicher Weisheit zü seinem Meister vnnd Præceptor gehabt/her nach in geistlicher vnd Götlicher Lehr vnd Weisheit/sein Lehrlünger worden ist. Er hat ihn auch in kuzer Zeit/durch sein wunderbarlichs Leben/vnnd außerbawlichs Exempel dermassen gezogen vñ bewegt/daß er sich in allem

lem seinem studiern/Leben vnd Wandel/ mit den Studiis,
Leben/Thün vnd Lassen Ignatis zuuergleichen/vnd sich
ihm anhängig zumachen/entschlossen.

Damit er aber dise Seel gewünne/hat er nicht gleich
von Anfang alle seine Nertz gespannen/nach alle seine
Krefftē/daß er ihn ganz auff ein mal sieng/gebraucht:
sonder sein gemählich mit ihm fortgangen. Dann erst
lich lernet er ihn/wie er sein Gewissen täglich examinieren
vnnnd erforschen solt/darnach bracht er ihn so weit/daß er
ein ganze gemeine vnd Generalbeicht/vber sein ganzes/
biß dahin zugebrachtes Leben gethan/vnd den noch ferz
ner dahin gewöhnet/daß er das hochheiligst Sacrament
des Altars/alle acht Tag zuempfangen pfleget.

Vnnnd nach dem er nun vier ganzer Jar in solchem
Thün zugebracht/vnnnd er sahe vnd erkennet/daß er nun
mehr zeitig vnnnd zu mehrern vnnnd höhern Dingen dispo
niert vnd tauglich/als der mit grosser Begierd Gott voll
kömlich zudienen engündet war/da hat er ihn erst/das
mit er ihn ganz vollkommen machte/vnd nach aller Not
turfft außrüstete/die geistlichen Exercitia geben/vnd ihn
darinn geübet:Darauf er Faber ein solchen Tug empfand
gen/daß ihm nicht anderst war/dann als wann er auß ei
nem vngestümen Meer/mitten auß den Wellen/Sturm
winden/vnd einem gefährlichen vnnnd vngewönnen Krieg
entrunnen/vnd an das sicher Gestatt gewünschten Frids/
vnd hochbegertter Ruhe kommen wäre. Vnd dis schreibet
er Faber/inn einem Büch/so er von seinen Meditationibus
vnnnd geistlichen Betrachtungen geschriben/selbs/vnnnd
spricht: Sein Seel habe/eh vnd dann er sich in dise geist
liche Vbungen Begeben/nie kein Rast noch Ruhe können
haben/derwegen er sich alsdann/Ignatio nachzufolgen/
vnd sich ihm gänzlich anhängig zumachen erst recht für
setzlich/vnd biß an ein End entschlossen.

Wiewol

Wiewol aber nun Franciscus Xavier auch bey Ignatio in einer Kammer wohnet/so hat er sich doch anfanglich nicht erzeigt/das er ihme nachzufolgen sondern lust hette/doch hat er zu letzt dem gewaltigen Geist/so in vnd auß Ignatio redet/auch nicht widerstehen/nach sich sein erwehren können/also/das er sich auch zu ihme gethan/vnd sich genzlich in seine Hand vnd Gewalt ergeben/vns angesehen/das die Execution vnnnd wirkliche Leistung solcher Auffergebung/etwas langsamer zügängen: dann erstlich vil Zeit darauff gangen/eh dann er zu solchem Beschlus kommen/vnd nachmals auch nicht ein kleine Zeit ihne auffgehalten/das er Cursum Philosophiæ zu lesen angefangen.

Demnach hat es sich begeben/das auch Jacobus Laines von Almazan/einer Stadt des Königreichs Castilien bürgerlich/nach dem er Cursum Philosophiæ gehört/auch den Gradum, Namen vnnnd Würden eines Magisters schon erlangt vnd empfangen/von Alcala gen Paris kommen ist. Den ist nun Sinn vnd Begierd ankommen/das er sein Theologiam zu Paris studiern/vnd also darneben Ignatium/den er zu Alcala/als ein Mann grosser Heiligkeit/vnnnd eines sehr hardten vnnnd strengen Lebens/fast hören loben/sehen vnd besuchen solte. Da hat es Gott so wunderbarlich geschickt/das Ignatius/da er Laines zu Paris hinein zogen/der allererst gewesen/den er angetroffen/dem er sich auch von stundan zuerkennen geben/also/das sie alsbald miteinander inn grosse Gemeinschaft vnnnd ganz vertrewliche Freundschaft kommen seyen.

Desgleichen ist auch Alphonsus Salmeron von Tollet geboren/mit sampt jergedachtem Jacobo Laines von Alcala aufgezogen/der gleichwol noch gar jung/aber doch alle beyde eines außbündig guten Ingenij, vnnnd so hoch vnnnd sinnreicher Art vnnnd Natur/das man guter

Wassen wol sehen vnd hoffen mocht/es wurden noch für
 treffliche Leuth auß ihnen werden. Disen hat nun Igna-
 tius/eben der Zeit ers Petro Fabio gab / vil gemelte geists-
 liche Exercitia geben: Darauff sie dann solchen Tutz ges-
 schafft/das sie sich auch ihme nachzufolgen entschlossen.
 Eben fast auff dise Weiß/haben sich nacher/Simon Ro-
 drigez ein Portugeser/vnd Nicolans Bobadilla/nahend
 bey Valenz geborn / auch zu ihm gethan. Dise alle sibem
 haben sich nun/nach dem sie Philosophiam außgehört/dem
 Magister Grad angenommen / vnd nunmehr in Theolo-
 gia studierten/an vnser Frawen Himmelfahrt/im 1533.
 Jar/inn ein Kirchen/so setzt hochgemelter Königin der
 Engel gebawet vnd geweyhet war/vnd drey Weil Wegs
 von Paris gelegen/der Martyrer Berg genant/einhe-
 lighlich verfügt/vnd nach dem sie gebeicht/vnd das hoch-
 heilig Sacrament des Altars daselbst empfangen/allzu-
 gleich Gelübt gethan/vñ Gott dē Herrn ernstlich verlobt/
 alles was sie eigenthümlich besessen/auff damals von inen
 bestimmten Tag (außgenommen einer schlechten Zehrung/
 so vil ihnen biß gen Venedig vonnöten seyn wurde)ohn al-
 len weittern Vorbehalt/genzlich zuuerlassen. Sie haben
 auch weitter gelobt / das sie auff alle Mittel vñnd Weg
 gedacht seyn/wie sie ihrem Nächstē geistliche Hülff er-
 zeigen vnd beweisen möchten. Item/das sie gen Jerusa-
 lem ziehen vñnd wahlfahren wolten/mit dem Geding/
 das sie zu Venedig einganges Jar/auff Gelegenheit das
 hinschiffen warten/vnd da sie inderhalb gemelten Jars/
 den Durchzug haben möchten/vnd das heilig Landt er-
 reichen/sich ihres Vermögens bewerben wolten / das sie
 daselbst verbleiben/vnd ihr Leben an selbigen heiligen Or-
 ten verzehren vnd beschliessen möchten: Im Jahl sie aber
 in gemelter Jarsfrist/Gelegenheit dahin zuschiffen nicht
 gehabt/oder nach dem sie das heilig Landt besücht/kein
 bleibend Stadt daselbst bekommen möchten; das sie als
 dann

daß gen Rom ziehen/sich für die Füß des Hohenpriesters/
Vicari vnnnd Stadthalters Christi auff Erden/werffen/
sich ihm ganz auffergeben vnnnd vnterthenigst darstellen
soltten/also/das ihr Heiligkeit ihres Gefallens mit ihnen
handlen/vnd sie/wie vnd auff was Weiß es ihne zum Tug
vnd Heyl der Seelen am besten seyn geduncken wurd/and
richten/Brauchen vnnnd vben möchte. Vnd daher hat nun
das vierdt Gelübd von den Verschiedungen/so wir/wann
wir in vnser Societet Profesion thün/Päpstlicher Hei
ligkeit versprechen/seinen Ursprung gewonnen. Sie ha
ben auch jez gemelte Gelübden/die zwey nechstfolgende
Jar/eben an obgemeltem Tag/vnd in vorgedachter Kir
chen/mit ebenmässigen Ceremonien vnd Umstenden re
nouiert vnnnd ernewert. Daher dann auch die Erneue
rung der Gelübdtē/so vnser Societet vor endelicher Pros
fess/im Brauch hat/ihren Anfang bekommen.

Es haben sich aber innerhalb diser zweyer Jaren noch
drey Theologi,vnd in heiliger Schrift wolgelehrte Män
ner/als nemlich/Claudius Jaius ein Sophoier/Johann
nes Codurius auß der Prouinz/vnnnd Pascasius Broet
ein Franzeser auß der Picardey/zü ihnen gesellet/das also
ihrer zehen worden. Vnnnd ob die gleichwol/wie gemeldt/
auß mancherley vnterschiedlichen vnnnd einander widers
sinnigen Landen vnd Nationen geboren/so waren sie doch
so einhellig/das sie all eines Herzen/Willen vnnnd Ge
müths.

Damit sie aber der Gestalt in dem studieren verhar
ren/vnnnd denselben mit gebürlichem Fleiß obliegen möch
ten/das sie doch darneben in Andacht vnnnd Inbrunst des
Geists nichts abnamen noch etwas desto kälter wurden/
hat sie Ignatius mit stetem Gebett vnnnd täglicher Bes
trachtung Himlischer Ding/vnnnd zugleich auch mit offte
beschehener Beicht vnnnd Nüessung des hochwürdigsten
Sacraments des Altars/immerdar bewaffnet/gesterckt

vnnnd bestettiget. Sie haben aber darumb gewöhnliche Schülübungen/als repetiern/disputiern vnd dergleichen mit nichten vnterlassen.

Dieweil die aber fürs erst nicht von weltlichen Künsten/sonder von heiliger Schrifft/als nemblich in Theologia,vnnnd fürs ander auß lautterer vnnnd einfeltiger Liebe gegen Gott angefangen/vnd zñ nichten andern dann zur Ehr Gottes angesehen vnnnd gemeynt: so haben sie ihnen mehr zñ Befürderung/dann zñ Verhinderung der Andacht vnnnd geistlichen Eyzers gedienet: also/das hiet durch gar hefftige Begierden vnnnd Inbrünstiges Verlangen/sich Gott ganz vnnnd gar zuergeben in ihren Herzen erwachsen.

Das Gelübd/dadurch sie sich zñ ewiger Armüth verbunden/haben sie alle Jar ernewert/vnd gleichsamb auff ein newes gethan. Vnd dieweil sie einander stets vor Augen sahen/täglich ganz freundlich miteinander handelten vnd conuersierten/vnd also gar holdseligen Frid/Lieb vnd Einhelligkeit vntereinander erhielten /ja derymassen alle Ding gemein hetten/dasß einer dem andern sein ganz Hertz vnd Gemüth vertrawet: hat sie solches nicht allein in ihrem Gottseligen Wesen erhalten/sonder auch in ihrem gñten Fürnemen se lenger se größern Fortgang zuschaffen/ohn vnterlaß gesterckt vnd angetrieben.

Sie hetten auch im Brauch/dasß/wie etwan die Altvätter pflegten /se einer den andern/nach seinem armen Vermögen/zñ Gast lüde/vmb keiner andern Vrsach/dann dasß sie hieraus/ von geistlichen Sachen miteinander zu handeln/ vnd sich einer den andern zu Verschmehung der Welt vnd Begierd Himlischer Ding zuermahnen vnd anzutreiben Vrsach vnd Gelegenheit hetten:welche Übung vnd Gemeinschaft so vil bey inen gewirckt haben/dasß die ein mal empfangene Inbrunst vnd Begierd nach Christlicher Vollkommenheit/so lang sie/ihre angefangene Studien

dien zuuollziehen / zu Paris verbliben / nicht allein nicht
abgenommen / noch erkaltet / sondern von Tag zu Tag ge-
wachsen / vnd mercklich zugenommen haben.

Wie er von Paris in Hispanien / vnd auß Hi-
spanien in Welschland gezogen sey.

Das V. Capitel.

L S hett Ignatius diser Zeit seinen Gesund / durch
ein gar schweres Magenwehe / dermassen verloh-
ren / daß auch kein Hoffnung mehr / dieselbige
durch menschliche Mittel wider zuerholen / also daß er
durch Rath der Erzten vnnnd seiner Gesellen Bitt vnnnd
Anhalten / inn Hispanien zuziehen gezwungen / zu pro-
biern / ob er durch verenderung des Luffts (der in Hispan-
ien ohn allen Zweyfel / vil heylsamer vnd gesünder dann
zu Paris) wider zu vorigem Gesundt kommen / oder doch
zum wenigsten ein Besserung vnd Ringerung seines An-
ligens erlangen möcht.

Vnd damit nun Ignatius (der sonst wenig nach sei-
nem Gesund fraget) sich desto lieber vmb solche Raiff an-
neme / ist durch Gottes Schickung / noch ein ande Ursach
vnd Gelegenheit darzu kommen / daß nemlich etlich sei-
ner Gesellen / solche Geschafft in Hispanien abzuhandlen
gehabt / daß es zu mehrerm ihrem Trost vnd sicherer Rüh
gebühren wöllen / daß Ignatius selbs darin handeln / vnd
die richtig machen solte. Demnach haben sie ihre Sachen
in dem 1535. Jar / der gestalt mit einander vbertragen /
daß sich Ignatius in Hispanien verfügen / vnd in dem er
seinen Gesund im Vatterland wider erholte / seiner Ge-
sellen / die er zu Paris gelassen / Geschafft vnd Hendl an
ein End brechte / vnd sich demnach auff Venedig begeben /
vnnnd daselbst ihrer wartete / so wolten sie ihrem studiern /
noch biß auff S. Pauli bekehrung / des 1537. Jars / so
R iij auff

auff den 25. Jenners felle/obligen/vnnd dann auff dens
selbigen Tag / auch auff Venedig zu / von Paris verreis
cken / damit sie sich sampt ihm der Jerosolymitanischen
Walfahrt halben vergleichen/vnd auff Mittel vnd Weg/
wie sie die inns Werck richten möchten / berathschlagen
kündten.

Dieweil er dann so schwach vnd krank/das es ihm zu
Fuß zugehen vnmöglich / ist er der Meynung/wie sie die
Sachen miteinander verlassen / zu Ross / das ihme seine
Gesellen erkauft/auff Spanien hinweg gezogen. Es hat
sich auch sein Krankheit vnterwegen dermassen zur Ge
sundheit geschickt/das er etwas stercker / dann er zu Pa
ris auszogen / in sein Vatterland kommen. Ehe dann er
aber gar heim kommen / ist ihm der ganz Clerus vnnd
Priesterschafft / da sie von seiner Ankunfft Zeitung ver
nommen/ine zu empfangen entgegen zogen. Es hat aber nie
mands so vil an ihm vermögt / das er bey seinem Brüder
einkehren/nach in einige andere Herberg/dan zu den Ar
men/als nemlich ins Spittal/einziehen / noch anderst
wo sein Wohnung haben wollen. Vnangesehen aber/das
im sein eltester Brüder hierin/so starck er mocht/zuwider/
hat er doch alsbald angefangen/das Allmüßen von einer
Thür zur andern zusamblen. Vnnd da er die Kinder inn
Christlicher Lehr zuunterweisen begehret / wolt ihn ge
melter Brüder abermals dauon abhalten/mit Fürgeben/
er wurde wenig Zuhörer bekommen. Dem gab Ignatius
zur Antwort: Wann nur ein einigs Kind /den Catechis
mum zuhören kömt/wil ich meines Theils dafür halten/
ich hab der Zuhörer güte Gnüge: Vnnd also hat er das
Widersprechen/so ihm von seinem Brüder/als von einem
Welterweisen/beschahe/ vngeacht/den Catechismum zu
predigen angefangen/ vnd ist jetzt gemelter sein Brüder/
sampt einer grossen Anzahl Zuhörer/nach wenig Tagen/
ihn zuhören/selbs kommen.

Zu den Predigen aber / die er alle Sontäg / vnd an etlichen Festen in der Wochen / mit grossem Nutz thet / ist ein solche Wenig Volcks kommen / daß auch auß vilen vmbliegenden Flecken selbiger Prouinz / vil Volcks / so durch das Geschrey das von ihm erschollen / bewegt wurd / ihn zu hören zugeloffen: Also daß er / weil die Kirchen zu klein worden / auff weitem Feld predigen müssen / allda so vil Leuth zusammen kommen / daß vil / da sie ihn anderst sehen oder hören wollen / auff die Bäume steigen müssen.

Weil dann wahre vnd auffrechte Lehr vnd Exempel eines Gottseligen Lebens beyeinander / er sich auch grosser Fürsichtigkeit inn seinem Predigen gebrauchet / hat Gott so grossen Nutz auß seiner Ankunfft / vnd so lang er in seiner Heimet gewesen / gebracht / daß sehr vil Irthum auffgehoben / vnd nit weniger Sünden vnd Laster außgerentet worden / welche auch vnter vnd bey den Geistlichen eingerissen / durch böse veraltete Gewonheiten so weit kommen / vnnnd so starck vberhand genommen / daß sich die Leuth / weil die auch für Tugenden gehalten wurden / dieselbigen zu straffen / oder abzustellen / gleich nicht mehr vnterstehen wolten. Er hat auch vil gute Ordnung vñ weise Bedencken / so nit allein zu Vergleichung der Vnreinigen / Erhaltung des Frids / vñ zu guter Regierung in Burgerlichen vñ Politischen Sachen / sondern auch zum Wolstandt / Erhaltung vñ Wehrung Christlicher Religion sehr dienstlich / nutz vnd notwendig / da er wegzog / hinter ihm verlassen: Als daß er vnter andern / auch dis außgericht / daß die Gubernatores, Regentherm vñ Richter / gar strenge Gebott wider das spielen / vnnnd wider das leichtfertige vnnnd vnerbar Leben der Priestern gemacht / vnd veruiffen lassen.

Dann da inn der Prouinz von Alters her brenchig / daß die Jungkfrauen vnnnd ledige Weibspersonen Parhaupt / vnnnd ohne Schleyer oder Hauptthüllen daher giengen /

giengen / seynd etliche erfunden worden / die mit bösem Exempel vnnnd grosser Ergernuß / vngeacht daß sie mit etlichen Priestern in Vnehr lebten / nicht anderst / als wären sie deren / bey denen sie inn Sünden lebten / Eheweiber / ihre Haupter deckten vnd verhüllten / vnd sich derselbigen als ein Weib ihres Manns hielten. Da hat sich nun Ignatius nach allem seinem Vermögen beflissen / daß ein so verkehrter vñ Gottsefterlicher Mißbrauch / auß ganzer selbigen Stadt auffgehebt vnd abgestellt worden.

Item / er hat Fürschleg vnnnd Ordnung gethan / wie man den Armen mit notwendiger Unterhaltung fürsehung thün soll. Er hat auch angericht / daß man dreymal im Tag / als zu Morgens / Mittag vnnnd Abends / zum Gebett leutten / vnd daß ein sonders Gebett für die so inn Todtsünden ligen / beschehen solte.

Nach dem er nun aber dise vnd dergleichen Ding angestiftet / vñ was zu Bestettigung derselben gehörig / fürgeschrieben / vnd inn gute Ordnung gebracht / ist er / als er seine Krefften / so vil ihme zur Raif vonnöten (dann er auch inn seiner Heimet inn ein Kranckheit gefallen war) wider erholet / die Geschefft seiner Gesellen zuuerichten vnd abzuhandlen / hinweg gezogen.

Als er aber zu Fuß / vnd ohn einige Wegzehrung / darvon ziehen wolt / ist er inn ein neuen Kampff mit seinem Brüder gerathen. Dann weil ers für ein grosse Vnehr gehalten / daß er seiner vngeacht / also verechlich vnnnd verwörfflich / bey den Armen im Spittal einkehrt / vnd inn seinem eignen Vatterland / das Allmüßen vor seinen Augen gesamlet / ist er ihme / die empfangene Vnehr / vnnnd Schmelierung seiner Reputation vñ Ansehens (also pfleget die Weiß vnnnd Klügheit des Fleischs / die Göttliche Ding zunennen) wider herumb zubringen vnd abzuleiden / hefftig angelegen / er wölle sich doch beritten machē / vnd mit Gelt zur Zehrung vnnnd Beileitsleuthen versehen lassen.

lassen. Damit er dann desto eh von ihm / vnd andern seinen Blutsnerwandten / sich erledigte / vnnnd ihn vergnügt vnd wolzufriden verliesse / hat er / Ignatius / was ihm der Brüder dargebotten / gleichwol angenommen : So bald er aber an die Grenzen Biscaye kommen / hat er sich heimlich von seinen Gefehrten vñ Belaitenleuthen abgestreift / das Ross hinter ihm gelassen / vnnnd allein zu Fuß / ohne einige Zehrung / mit dem Bettelstab gen Pamplona / vnnnd von dannen gen Almazan / Siguenza vnnnd Toledo fortgezogen : dann er an allen disen Orthen / ihme von seinen Gefellen anbefolhene Sachen zuhandlen vnnnd zuuerrichten hette.

Nach dem er die aber alle richtig gemacht / vnd weder Gelt noch ichtes anders / so im die Eltern oder Befreundten seiner Gefellen / vil vnd manigfeltig angebotten / annehmen wöllen / ist er auff Valenza verruckt / vnangesehen daß ihm solches seine gute Freundt vnnnd Gönner hefftig abschlugen vnnnd widerriethen / die ihm dann Elerlich anzeigten / vnnnd gleichsamb augenscheinlich fürhielten / inn was grosse Gefahr er sich begeben / da er der Zeiten durch das Mediteranisch Meer schiffen wolt / da es der namhafte vnnnd hochbeschreite Meer-rauber vnnnd Türckisch Hauptmann Barbarossa / innen hette / vnnnd alle Pässe vnnnd Durchfahrten desselbigen verrennet vnnnd unsicher machet.

Wiewol ihm nun aber Götliche Fürsichtigkeit von den Meer-raubern behütet / so hat er doch grosse Meersgefahr außstehen müssen / Dann ein so grausame Ungeßtüme dar auff entstanden / daß / weil der Mastbaum von dem gewaltigen Sturmwind zerbrochen / vil Segl-seiler / sampt andern Schiffgeraidt zerissen vnnnd verloren : ein jeder gemeynt / sein letzte Stund wäre vorhanden / vnd sich derhalb alle zum Tod bereiteten. In solcher Noth vnnnd eussersten Gefahr / hat nun Ignatius sein Gewissen auch

examiniert/vnd die aller innerste Winckelein seiner Seelen mit Fleiß ersüchet / vnnnd da jedermeniglich vor Sordt des Todes erzittert / ist er / Ignatius / allein vor dem Tod ganz vnerschrocken bliben / sonder thet sich allein vmb das bekümmern/das er sich seiner Verüffung/vnnnd von Gott empfangenen Gaben vnnnd Gnaden/nach biß dahin/nicht/ wie sichs gebüret het / fleißig genüß gebrauchet/klaget sich demnach inn seinem Gewissen selbst an / das er mit den / ihme von Gott dem Herren so reichlich bewisnen Güthaten nicht mit solcher Dankbarkeit / vnnnd mit so fleißiger vnnnd bestendiger Verharligkeit/het wissen seiner Seel/vnd seines neben Christenmenschen Heyl vnd Wolfahrt/ wie sichs gebüret/zuzwirken vnd zubefördern.

Nach dem er nun dise Gefahr vberwunden/ist er von dannen/mit sehr grosser Mühe vnnnd Gefahr seines Lebens/gen Bononia kommen. Dann als er vnden an einem Gebürg herum gieng / hat er sich verirret/vnd des rechten Wegs dermassen verfehlet / das er allgemach vber sich gestigen/vnnnd auff einen sehr hohen vnnnd spitzigen Schroffen / der sich auff einen schnellfließenden Fluß/so von einem sehr hohen Berg herab fiel/hinauß henger/kommen ist: allda er sich in solcher Angst vnnnd Noth befunden / das dise (wie ichs von ihm selbst gehört) die aller größte Gefahr / die er inn seinem Leben außgestanden. Dann er weder hinder sich noch fürsich konte/vnnnd wohin er auch seine Augen wendet/sah er nichts dann gewaltliche Felsen/vnd erschrockliche Schroffen/darüber sich einet hinab stürzen müste/darunter auch ein tieffer vnnnd gar schneller Fluß für ranne. Nach dem er aber nun ein gute Weil auff allen viern auff der Erden dahin krochen/also das er sich mehr der Händ dann der Füßen beholffen/ist er zu letzt/durch Gottes Barmherzigkeit auß solcher Gefahr auch erlediget worden.

Da er aber zu Bononia zum Thor hinein gehen wolte / ist er vber ein hölzerns Brücklein inn Stadtgraben hinab gefallen / also daß er mit Roth gang besudelt herauff kommen : desßhalb er auch von allen / die ihn gesehen / verspott vnnd verlacht worden. Vnnd als er nun also naß vnnd kottig hinein gangen / vnd inn der ganzen Stadt herum bettelt / hette er nicht einen gefunden / der ihm einen Baiock (ist bey vns ein Kreuzer) oder nur einen Bissen Brots hett geben / dessen man sich bey einer so reichen / so grossen / vnnd sonst gegen Armen so milden Stadt / hoch zuerwundern / wann nicht Gott zu Zeiten die seinen also pflegte zuprobieren. Daselbst ist er anbermals / wegen der grossen / auff dem Weg außgestandnen Mühe / krank / aber doch bald wider gesundt worden / vnnd als er seinen Weg fortgezogen / ist er gen Venedig kommen / allda er seiner gesellen / wie sie zu Paris mit einander verlassen / gewartet.

Wessen er zu Venedig bezüchtigt / vnnd wie
sein Unschuld an Tag kommen sey.

Das VI. Capitel.

DIE Zeit er zu Venedig auff seine Gesellen gewartet / hat er nicht müßig zugebracht / sonder auff alle Weg / wie er seinem Nächsten Hülff beweisen möchte / gedacht gewesen : also / daß er gar bald etliche dahin gebracht / daß sie sich der Euangelischen Rätchen angenommen / vnnd sich nach Christlicher Vollkommenheit gericht haben. Vnter welchen auch zwen Brüder / auß dem Königreich Nauarra / die gar anschliche Leuth / vnd schon eines gestandnen Alters / welche / da sie von Jerusalem / dahin sie ein Wahlfahrt verricht / wider kommen / ihne / Ignatium / zu Venedig angetroffen / den sie auch

zuuor zu Alcalá erkennt/vnd Gemeinschaft mit ihm gehabt hetten: Deren hieß einer Stephanus/der ander Jacobus Eguia:welche nacher in die Societet kommen/vnd zu Rom wol vnd heiliglich gestorben seyn.

Item/vnter denen/die also/wie gemelt/Bewegt worden/war auch ein Spanischer Baccalaureus Hozes genant/ein Gelehrter vnd sehr frommer Mann/welcher gleichwol sehr grosse Liebe zu der Tugend vnd Lehr/die sich in Ignatio erzeigten/trüge/jedoch nicht so keck war/das er sich ihm gegenglich vertraute/nach vnter seine Hand ergebe: weil er vil Ding/welche entweder von Mißgönnern vnd Aufferredern auß Meyd vnd Haß erdicht/oder doch von vnwissende Leuthen vnweislich vn gar zuliederlich auffgefangen vnd geglaubt worden/von ihm her hören sagen. Doch hat Ignatius zu letzt so vil an ihm vermögt/das er sich in die Geistlichen Exercitia vnd Betrachtung Begeben: Vnnd wiewol er die erstlich mit etwas zweifelhaftigem vnnnd forchtsamen Herzen angefangen/so hat er sie doch nacher mit wolbedachtem Willen/vnd ganz züuersichtlichem Vertrawen angenommen. Dann so bald er sich bey sich selbs versamblet/vnd sich in Betrachtung vnnnd das Gebett begeben/hat er auß Forcht oder Fürsorg/etwan in einen Irthumb zügerathen/vil Theologische Bücher mit sich in die Kammer genommen/vnnnd die verschlossen behalten/deren er sich behelffen/vnnnd dem/so ihn Ignatius lehren wurde/desto leichter vnd gründlicher nachsuchen möchte. Er hat aber Befunden/das so gar kein Betrug darhinder gesteckt/das er alle Sorg vnnnd falschen Argwohn in herzlichste Liebe verwendt/sa er hat auch durch dise Geistliche Vbungen so vil außgericht/das er seiner rechten vnd vertrauistischen Gesellen einer/vnnnd vnter die ersten Zehen/die er gehabt/gezehlt worden ist.

Gleichfalls ist er auch mit Herrn Johan Petro Carrassa/der nacher Papst Paulus der Vierdt worden/allda zu Des

zu Venedig/in Rundtschafft kommen/welcher sich/nach dem er das angebotten Erzbisthumb von Chieti/aufgeschlagen/mit Herrn Gaetano von Vicenz/Herrn Bonifacio auß Piemund/vnd Herrn Paulo Romano, gar Edlen vnd Tugentreichen Personē vereinigt/in Gesellschaft begeben/vnnd sampt ihnen/den Orden angefangen/so man gemeincklich darumb die Theatiner nennet/das der Erzbischoff von Chieti/so der Lateinischen Sprach nach Theatinum genant/einer auß denselbigen Stiftern/vnnd eben so wol vom Geschlecht/als an Künsten/Würden vnnd Ansehligkeit/der erst vnnd fürnembst gewesen. Vnd daher kompt der Irthumb/das vns der gemein vnwissend Pöfel die Theatiner nennet. Es ist sich auch/das solcher Irthumb inn das gemein Volck kommen/nicht hoch zuuerwundern: Dann weil wir vnnd sie Canonici Regulares seind vnd beyde Orden zu einer Zeit miteinander auffkommen/auch im Habito vnd ensserlicher Tracht vnd Kleidung einander nicht fast vngleich/so hat vns der gemein Pöfel einen frembden Namen geben/der dann zu Rom/da solcher Irthumb entstanden/nicht verbliben/sonder auch in andere Städt/vnnd weitgelegne Prouinzen kommen/vnd gebracht worden ist. Es hat auch Ignatius vilgemelte Exercitia, etlichen fürnemen Herrn auß dem fürtrefflichen vnd weitberhumbten Venedigische Rath gegeben/die er durch sein Hülff vnd Rath/auff den Weg Christlicher Tugent gewisen.

Jedoch seind bey disem allem/Leuth gefunden worden/die einweder auß Neyd/oder aber das sie fälschlich bericht worden/ein Geschrey inn die Stadt gemacht/er/Ignatius/wäre ein verloffner/ia veritagter Mensch/als der in Hispanien zum öfftern gefenglich eingezogen/alz so das sein Bildnuß/nach dem er außgerissen/offentlich verbrennt worden: Ja das er so gar auch zu Paris nicht können sicher seyn/sonder sein Leben zu retten/von dan

nen entfliehen müssen: Vñ ist nun solches Geschrey so weit kommen/das es der Sachen auff den Grundt zukommen/auch in gemeinem Rath fürbracht worden: Darauff erscholgt/das so wol seines Lebens / als seiner Lehr halben/ganz fleißige vnd strenge Inquisition vñnd Nachkündigung vber in gehalten worden. Weil aber alles auff Lügen vnd Falschheit gebawet vñ gegründet war/ist es bald wider verschwunden/vnd zu Grundt gangen. Jedoch hat Ignatius/der all Zeit mehr auff seiner Gesellē vnd Wituers wandten lēnnden vnd gūten Namen/dann auff sein selbs eigne Ehr geschē/ernstlich angehaltē/auch nit nachgelassen/bis der Apostolisch Legat/8 dazumal daselbst/zū Venedig Hoff hielt/die Warheit durch gerichtlichen Sentenz erkleret/in welchem Sentenz/so wol seiner gesunden vnd vnuerfälschten Lehr/als seines vnsträfflichen geistlichen Lebens vnd Wandels/gar klare vnd herrliche Zeugnuß gegeben worden/wie solches auß dem Original/gegebenen Vrtheils/so wir zū Rom bis auff den heutigen Tag beyzubendig haben/zusehen ist.

Wie seine Gesellen von Paris/zū ihm ins
Welschlandt kommen seyen.

Das VII. Capitel.

Wil nun Ignatius zū Venedig auff seine Gesellen wartet/hat sich ein newer Krieg in Franckreich erschaben/da Keyser Carl der Fünfft/ein mechtiges Heer/an dem Ort/da es die Prouinz genant wirdt/hinz einführer. Derhalbē sein sie seine Gesellen/die zuvor mit ihm abgeredt/das sie auff sein abfordern/an S. Pauli Befehrs Tag/des 1537. Jars/von Paris verrucken sollen/damit sie allerley Vngelegenheit vnd Gefahr des Kriegs fürkämen vnd entgiengen/etwas frūers vñnd belder von dānen hinwegt zuziehen/gezwungen worden: also das sie den 15. Nouembri/des 1536. Jars/aus Paris gezogen.
Vnd

Vnnd war nun ihr Kaiß also beschaffen / daß sie alle zu Fuß giengen / armseliglich bekleidet / vnnd alle sampt ein jeder mit seinem Büntel / darinn sie ihre Schrifften / die sie / so lang sie gestudiert zusamen gebracht / trügen / wol beladen vnd beschwert waren. Die drey / so Priester waren / mit Namen Petrus Faber / Claudius Iaius / vnd Pascasius Broet / lasen alle Tag Mess / von denen die andere sechs das Sacrament des Fronleichnams vnseres Herrn Jesu empfiengen / damit sie mit dem Brod des Lebens / wider die grosse Beschwerden / Gefahr / Mühe vnd Arbeit / so ihnen auff einer so langen vnnd gefährlichen Kaiß begegnen möchten / gestärckt vnnd bewaffnet wären. Wann sie Morgens auß der Herberg zogen / vnd zu Abents wider einkehrten / war ihr erster vnd fürnehmster Gedanke / daß sie etwan ein kurzes Gebett verbrachten / auff welches vnterwegen / Geistliche Betrachtung folget / darunter sie auch gute Gespräch von Himlischen vñ Geistlichen Sachen einführtē. Ir essen vnd trincken war allzeit sehr mäßig / vnd (wie es die armen im Brauch) gar ring vñ schlecht. Wann sie miteinander zu Rath giengen / was es wan in einer Sach am besten vnd rathlichsten wär / da hat ihm ein jeder / was den mehrern Theil für gut angesehen / ganz fridlich vnd einhelliglich wolgefallen lassen.

So lang sie durch Franckreich zogen / hat es alle Tag geregnet: So habē sie Nochtdeutschland / bey grösster Winters Kälten durchwandert / welche dann in selbigem Winternächtlichem Landt / sehr streng / rauch vnnd hardt war. Jedoch hat die Frewd vnnd Frolocken / so sie auß Bedencken / warumb vnnd von wess wegen sie solches litten / inn ihren Herzen befunden / alle dise Beschwerden vnnd Vngelegenheiten / die ihnen dann new / vnnd deren sie biß dahin garnicht gewohnt waren / alle vberwunden: also / daß sie Göttliche Fürsichtigkeit / von disen Beschwerden / vnd allen dergleichen Gefährlichkeit / so auff solchen Reisen (sonderlich

derlich armen Frembdlingen) pflegen zubegegnen / ganz gnedig vnnnd barmherziglich erlöst / vnnnd hinauß geholfen hat.

Allhie kan ich nicht vnuermelt lassen / wie daß eben an dem Tag / daran sie auß Paris verruckt / als etliche / die sich ab diser vnserer ersten Väterrn Kleidung / Anzahl vn vngewohnlicher Weiß / wie sie daher zogen / verwunderten / einen Bawm oder groben Tagwercker / der sie gar eben anschawet / gefragt / ob er wüßte was diß für Leuth wärē / oder war für er sie hielte / er / der Bawer / auß / weiß nit was Geist bewegt / ihnen in Franzeisicher Sprach geantwort / es seind halt die Herrn Reformatores, die etwan ein Landt zu reformieren vorhabens seind. Letztlich seind sie den achten Jenner / des 1537. Jars / gen Venedig kommen / allda sie Ignatium / der auß sie wartet / sampt dem Priester / der / wie wir oben vermelt / sich zū ihm geschlagen / gefunden / vnd einander mit sonders grossen Freuden empfangen.

Vnd weil nun aber gegenwertige Zeit gen Rom zuziehen / vnnnd den Apostolischen Segen auß die Jerosolymitanische Wahlfahrt zubegern / gar böß vnnnd vngelegen / haben sie alle andere Ding hindan gesetzt / vnd sich inn die Spittäler außzuthelen dermassen entschlossen / daß sich ihrer fünff in sanct Johannis vnd Pauli / vnd die andere fünff inn das Spittal der Incurabilium, das ist / deren so mit vnheilbarn Schäden behaft / begeben haben. Darinnen sie sich in gar schlechten vnd geringsten / ja in den aller verächtlichsten vnd abschewlichsten Wercken / so allda zuuerichten / auß sonderbarer Lieb / vnd großem Fleiß zu vben / vnd die armen Krancken Spittäler / in allen ihren / so wol den Leib / als die Seel betreffenden anligendē Nothen zutrösten / angenommen vnd vnterfangen : Vnd diß thetē sie mit so aufferbawlichem Exempel der Demüth /
vnd

vnd Verschmehung der Welt/das sich menigklich/der sie sahe/hoch darob zuuerrundern hette.

Unter allen andern aber/war Franciscus Xavier/in Liebe vnnnd Barmherzigkeit gegen den Armen/vnd inn vollkommer Vberwindung sein selbs/ausbüding vnnnd sehr fürtrefflich. Dann damit er den Grawen vnnnd Abscheuen/so ihm die vnreinen Scheden der Armen brachten/vollkommenlich vberwunde/hat ers bey dem/das er die aller vnlustigste vnd abscheulichste Werck/so man erdencken möcht/gethan/so gar nicht lassen beruhen/das er den Kranken/auch zu Zeiten die Scheden so voller Lyster/gelecket vnd gekusset. Vnnnd diß waren dann nun die Anfang dises Dieners des Allmechtigen Gottes/welchem auch der Fortgang vnnnd End/nicht vngemes/sondern/wie hernach dargethan soll werden/ganz ähnlich vnd gleichförmig gewesen seynd. Vnnnd hiemit haben nun vnser Väter die Probationes, so die/welche sich inn vnser Societet begeben wurden/nacher thun solten/angefangen/vnd mit ihrem Exempel gelehrt vnd entworffen.

In solcher Vbung seynd sie nun biß auff Mittfasten/in gedachten Spirtälern verharret/alsdann Ignatium/weil es sie zu mehrer Ehr Gottes/also für gut ansah/also zu Venedig gelassen/vnd sie die andern all auff Rom zugezogen/dahin sie ihr Kaiß also angangen/das allzeit drey miteinander zogen: Als nemlich zwen Layen vnnnd ein Priester/inmassen/das allzeit die Spanier mit den Franzesern oder Saphoiern eingetheilt wurden. Die Priester lasen alle Tag Mess/die andern aber empfingen sonst das heilig Sacrament des Altars. Sie giengen zu Fuß/vnd weil es in der Fasten/fasteten sie darneben alle Tag/also das sie nichts ands assen/dann was sie durchs Allmüßen vmb Gottes willen bekommen mochten: Welches aber so spehrl/schlecht vnnnd gering/das sie offermalen/neben einer so mühseligen Kaiß/in ihrem fasten/mit

Wasser vnnnd Brot für güt nemen müssen. Darausß dann erfolgt/ daß sie auff solcher Reiß vnnnd Walsfahrt grossen Mangel leyden/ vnd gar nahend eusserste Noth vnd Beschwerden einnemen vnnnd außstehen müssen: Inmassen daß es sich begeben/ daß sie an einem Sonntag/ da einer nit mehr/ als zu Morgens ein Kleins Strückerlein Brot geessen/ vnangesehen / es stets so starck auff sie regnet / daß der Weg solche Lachen gewunne / daß sie an manchem Ort bis an die Brust wathē müssen/ 28. Welcher Weil wegs/ mit blossen Füßen gezogen / vnnnd dannoch daneben / ein wunderbarliche Freud vnnnd Frolockung ihres Hergens befunden: Also daß sie Gott dem Herin/ in Bedencken/ daß sie solche Müß vnd Arbeit vmb seiner Willen auff sich genommen / herzlichen Danck gesagt / der Psalmen des heiligen Propheten Dauids einen Vers vmb den andern gesungen/ vnd Magister Johannes Codurius / der an seinen Füßen so schebig vnd krebig/ als wär er gar außserzig/ durch solche Müß vnd Arbeit/ auff selbigen Tag/ von gemelten Rauden gereinigt / heyl vnnnd gesund worden ist: Inmassen/ daß je grösser vnd schwerer die Trüßsal/ Angst vnd Not vnserer ersten Vätter gewesen / je grösser Freud vnd innerlichen Trost sie auch von der milten vnd freygebigen Hand des Allmechtigen Gottes/ vñ dessen Willen sie alles theten vnd lidten/ empfangen haben.

Da siegen Rom kamen / war zu allem Glück Doctor Petrus Ortiz daselbst / der auß Befelch Keyser Carols/ der Königin auß Engelland/ Frayen Catharina/ hochgemelter Keyser Vatters Schwestern/ Ehehandel vor Päpstlicher Heiligkeit trieb/ vnnnd darinnen handelt/ welche von Heinrich dem Achten/ ihrem Gemahel verlassen/ damit er zu Anna Bolenia / gegen deren er / wegen ihrer Schöne / mit blinder vnnnd vbermessiger Liebe entzündet vnd verblendet war / heyraten möchte. Dis war nun eben der Doctor Ortiz/ der/ wie wir oben gehört/ Ignatio/ zu Paris

Paris so streng misfahren wolt: Als aber seine / des Ignatij Gesellen / zu Rom ankommen / hat er sie / durch den heiligen Geist bewegt (daß sie am wenigsten verhofft) mit grosser Liebe / ganz freundlich auffgenommen vnd empfangen / sie für ihr Heiligkeit geführt / vnd sie / als fromme heilige Leuth / als die Gott in schwerer vnd wichtigen Sachen zudienen Vorhabens wären / hoch gelobt vnd gerühmbr.

So baldt sie Päpstliche Heiligkeit / Paulus des Namens der Dritt / gesehen / hat er sich hoch erfreuet / vnd Befehl geben / daß sie von einer inen fürgehaltenen Theologischen Question vnd Frag / in seiner Gegenwert disputiern solten / hat ihnen gen Jerusalem zuziehen ganz willig vnd gern erlaubt / vnd mit Apostolischem Segen / vñ einem Allmüßen von 60. Ducaten milrtiglich begabt: Ja er hat auch denen so noch nit zu Priestern geweyhet / vergönstiger / daß sie sich auff den Tittel freywilliger Armüt / vnd gnügssamer approbierter vnd gesunder Lehr / ihres Gefallens ordinieren vnd weyhen lassen möchten. Des gleichen ist inē auch noch von andern Herrn mehr Handreichung geschehen / sonderlich von Spaniern / so der Zeit zu Rom waren / da inen ein jeder nach seinem Vermögen / was ihn Gott ermahnet / mittheilet / also daß sie biß auff zweyhundert vnd zehen Ducaten kommen / da es dann auch an Rauffleuthen nicht gemangelt / die ihnen solche summa Gelds / ohn einigen Gewin oder Aufgelt gen Venedig gemacht / vñ daselbst erlegen lassen. Sie haben aber gemeltes Geld nicht anwenden / noch vnter ihren Händen haben wollen / biß die Zeit vorhanden / daß sie zu Schiff sizen / vnd auff das Gelobland zu abfahren solten: Also daß sie eben mit der Armüt vnd durchs betteln / wie sie gen Rom zogen / wider gen Venedig kommen seynd.

So bald sie aber wider dahin kommen / haben sie sich / wie vor / in die Spittäler außgetheilt / vnd bald darnach /

haben sie vor dem hochwirdigen H. Hieronymo Verallo/
Päpstlichen Legaten / vnnnd dazumal Rosanensischen
Erzbischoff / nacher aber auch Römischer Kirchen Car-
dinaln / die zwey Gelübden der Keuschheit vnnnd Armüt
gethan. Darnach ist Ignatius sampt andern seinen Ge-
sellen / die noch nit Priester waren / an S. Johannis des
Taufers Tag / von dem Arbensischen Bischoff zu Pries-
tern geweiht worden / welche Weihe dann mit so grossem
Trost vnd Süßigkeit des Geists / so wol auff deren Sey-
ten so solche Würde empfangen / als des Prelaten / der sie
dazu promouiert / zugegangen / daß er frey bekennet / er
hette sein Tag / nie in keinem Ordiniern oder Priesterwei-
hung / so grosse vnd vngewöhnliche Frewd / als eben den-
selbigen Tag / gehabt noch erfahren / welches er alles der
sonderbaren Mitwirkung vnd Gnad / die Gott vnsern
Vätertern so reichlich mitgetheilt / zügemessen.

Wie sie sich zur Arbeit vnd Übung ihres freyhwilli-
gen möglichen Diensts / in vnterschiedliche Stedt
Venedigischen Gebiets außgetheilt.

Das IIX. Capitel.

DA sich nun Ignatius sampt seinen Gesellen auff
die Walfahrt gen Jerusalem rüsteten / vnnnd auff
Gelegenheit abzufahren warteten / ist ihnen alle
Hoffnung dahin zukommen / auß diser Ursach auffgeha-
ben vnd benommen wordē / daß die Venediger / nach dem
sie sich mit Päpstlicher Heiligkeit vñ Keyser Carolo ver-
bunden / einen Krieg wider den Türckischen Keyser So-
limannum auffgenommen. Dann weil das Meer zu bey-
den Seyten / mit gewaltigen Armaden vñ Kriegsschif-
fen erfüllt / vnnnd gleichsam gang vberzogen / hat der Pils-
gern Schiffart / welche bessern Frid vnd Ruhe / dann das
zumal vorhanden / erfordert / eingestellt vnnnd darnider
müssen liegen.

Es ist auch ein Sach die wol zumercken/das es in vil
 len Jaren/vor vnd nach (allein das sibenzigst Jar auß
 genommen) nie geschehen/das die Pilgram nicht alle Jar
 gen Jerusalem gefahren wären/dann eben in disem Jar/
 welches (wiewol zuermüthen) darumb geschehen/das
 Gottes Fürsichtigkeit/welche alle Creaturen mit vner
 forschlicher Weißheit/handhabt vnnnd registert/seiner Pil
 gramen Füßtritt/sa Weg vnnnd Steg dahin richtet/das er
 sie zu vil höhern vnd wichtigeren Dingen/dann sie weder
 verstünden noch gedachten/Brauchen wolte. Darumb
 hat er ihnen ihr angezöttelt Werck abgeschnitten/vnnnd
 die Reiß gen Jerusalem/die sie inn ihrem Sinn für so ge
 wiß hielten/als herten sie schon verricht/darnider gele
 get/vnd ihnen in andere Weg zuschaffen geben.

Dann als sie sahen/das ihnen die Hoffnung ins heilig
 Landt zuschiffen/von Tag zu Tag/je lenger je mehr be
 nommen/habē sie sich/damit sie dem Gelübd/so sie zu Pa
 ris/einganzes Jar auff gelegne Schiffahrt zuwarten/
 gethan/ein Gnügen ereten/vnd sie sich/ihre erste Messen
 (welche die newe Priester noch nit gelesen) andechtigklich
 zuhalten/desto baß bereitten möchten/entschlossen/sich
 voneinander abzusondern/vnd in vnterschiedliche Städte
 außzutheilen/welches sie also ins Werck gericht/das sich
 Ignatius/Faber/vnnnd Laines gen Vicenz/Franciscus
 Fanier/vnd Salmeron gen Moncelis/Johannes Codu
 rius vnnnd Nozius/gen Ternis/Claudius Jaius/vnnnd
 Simon Rodrigez gen Bassan/vnnnd Pascasius/sampt
 Nicolao Bobadilla gen Verona/oder Dietrichsbern ver
 fügt haben. Dise Städte vnd Flecken seind nun alle in Ver
 nedigischer Herrschafft gelegen/darauf sie sich der Vrsa
 chen nicht wöllen begeben/damit sie/wann sich etwan die
 Gelegenheit ins heilig Landt zuschiffen/vnuersehenlich
 zutrüge/alle in selbiger Gegendt/in der nähendt herum
 • zufinden wären.

So seind dann Ignatius vnnnd seine Gesellen / die das Loß getroffen / daß sie gen Vicenz zogen / in ein kleines Heußlein oder Capellen das aller öd / vnnnd dermassen zerfallen vnnnd zerrißten / daß es weder Thür noch Fenster mehr hette / vnnnd derhalben Wind vnd Regen allenthalben hinein fiel / eingezogen. Diß Heußle oder Hüttel war nun außserhalb der Stadt / inn offenem Feld / so durch vor wenig Jaren allda fürgangenen Krieg / also öd gemacht vnd so vbel zügericht worden. Diß Orth dann haben sie ihnen zü ihrer Behausung eingenommen / vnnnd damit sie dannoch vor Frost vnnnd Feuchte leben köndten / haben sie ein wenig Stroh auff den Boden gestrewet / vnd dasselbig für ihr Böch gebraucht. Vnd ob sie schon täglich zwey mal / das Allmüßen zusamblen / in die Stadt giengen / so war doch die Hülff / so ihnen allda beschach / so klein / daß sie kaum mit so vil Brots / damit sie das Leben erhalten möchten / zü ihrer armen Herberg wider fohreten: Da sie aber erwan ein wenig Del oder Schmalz bekamen (das doch selten geschah) hielten sie das für / das Glück hette sie gar wol getroffen. Einer aber auß ihnen bliß in dem Heußle / der die hardten vnd verschimmelten Strückerlein Brots / die sie sambleten / inn einem Wasßer / daß sie es dannoch niessen möchten / erweichet. Der aber solches Ampt zuuerrichten / gemeingtlich daheim bliß / war Ignatius / dieweil er durch Überfluß der Zeher / so er schier ohn vnterlaß vergosse / schier gar vmb sein Gesicht kommen / vnd die Augen dermassen verderbt / daß er ohn merckliche Schaden / weder an die Sonnen noch Luft gehen dorffte. Die ganze Zeit aber / so ihnen / neben Sammlung gemelten ringfügen Allmüßens vberbliß / brachten sie im Gebett / vnnnd Betrachtung Göttlicher Dingen zü / dieweil sie eben vmb keiner andern Vrsach / alle andere Geschafft eingestellt / vnnnd auff ein Orth geleyet hetten.

Nach

Nach dem sie aber nun vierzig Tag auff dise Weis zuleben zugebracht/ist Johannes Codurius auch zu ihnen gen Vicenz kommen / vnnnd als sie sich miteinander verglichen / daß sie alle vier inn gemelter Stadt predigen wolten / haben sie auff einen Tag / ja inn einer Stund auff vier vnterschiedlichen Plätzen / dem Volck mit heller Stimm angefangen zuzuschreyen / vnnnd ihnen mit dem Hüten gewincket / daß sie das Wort Gottes zuhören / sich versambeln wolten. Vnnnd da nun ein grosse Wenig Volcks zusammen kommen / haben sie angefangen zupredigen / was für ein Grewel vnnnd abschewliches Ding es vmb die Sünd / vnnnd wie schön vnnnd lieblich hergegen die Tugent wär / wie man die Sünd hassen / fliehen vnd meiden / vnnnd wie man die Welt verlassen / verschmehen vnnnd verachten solle. Item / mit was vnbegreiflicher vnd vnerscheglicher Liebe vns Gott geliebet / vnd von vil andern dergleichen Dingen / wie die ihnen zu Gedechtnuß kamen / damit sie die Menschen auß der Gefengtnuß des Teufels erlösen / vnnnd ihre Herzen vnnnd Gemüther dermassen erwecken vnnnd entzünden möchten / daß sie sich nach allen ihren Krefften dahin beflissen / wie sie die wahre Seligkeit darzu sie Gott erschaffen / bekommen vnnnd ewigklich besitzen möchten.

Der aber nun wahr genommen vnnnd achtung geben hette / was vilgedachte PATRES, vnser erste Väter / dazumal für ein Sprach geführt / der wurd ohn allen Zweyfel nichts anders dann schlechte / einfeltige vnd grobe Wort gefunden / gehört vnnnd gespürt haben : Dieweil sie alle Fremdling / vnd erst newlich in Italiam kommen waren. Dann weil sie sich auff Erlernung der Sprachen / vnnnd zierlicher Wort so wenig ergaben / hat Nothalben folgen müssen / daß sie ein seltsame Mescolanz vñ Gemischgmasch auß mancherley / als Spanischer / Franzesischer /

Saphoischer vnd Welscher Sprach werden gemacht haben. Wie schlecht dise Wort aber immer waren/so waren sie danoch statlicher/wolgegründter Lehr/vñ des Geists Gottes voll/also daß sie die hardte vñ verstockte Herzen/als wie ein gewaltiger Lasthamer/damit man die Stein zerschlecht/bewegt/zerschlagē vnd zerknirscht/vnd demnach sehr vil außgericht/vnd einen mercklich grossen Nutz geschafft haben.

Wie Ignatius Magistrum Simonem Rodrigez/
der schwerlich Kranck/durch sein Heimbsuchen/
wider gesundt gemacht.

Das IX. Capitel.

In dem sich nun Ignatius in disen vnd dergleichen Wercken vbet/vñnd die Ehr Gottes/dargegen aber sein selbs Verachtung nach allem seinem Vermögen süchet vñnd wircket/ist er allda zñ Vicenz/durch vberlästige Mühe vnd Arbeit vberwunden/in ein Fieber gefallen: Vñnd hat sich sein Gesell/Jacobus Lainez/auf ebenmessiger Ursach gleichsfahls auch vbel befunden. Als aber eben zur selbigen Zeit Ignatio Bottschafft kam/wie daß Simon Rodrigez zñ Bassano/in einem Städtel oder Flecken/ein Tagraiß von Vicenz gelegen/so Kranck lege/daß er in grosser Gefahr seines Lebens/hat er/so bald er die Zeitung vernommen/vnangesehen/daß er eben dazumal selbs mit dē Fieber ringet/Jacobum Lainez im Spitztal zñ Böth gelassen/Petrum Sabrum zu einem Gefehrten genommen/sich mit ihme zu Fuß/auff den Weg gen Bassano begebē/vnd in grossen Inbrunst seines Geists/so geschwind vñnd starck von statt gangen/daß ihn sein Gefehrte weder auffhalten/noch ihm gefolgen/oder also zugehen mögen/daß er nicht allwegen ein guten Sprung voranhin gangen wäre.

Als

Als er aber seinen Gesellen so weit hinter ihm gelassen/
daß er ein wenig beyseits gehen/vnd sich ins Gebett begeben
mögen: auch ein güte Weil im Gebett verharret/vnd
Gott vmb Gesundtheit mehrgemelten Simonis gebettē/
ist er vergewist worden/daß ihne Gott seines Gebetts ge-
wehret/ Derwegen er mit grossen Freuden / vom Gebett
aufgestanden/vnnd zů seinem Gefehrten / mit sonderm
Vertrauen vnd Zůuersicht gesagt: Wir dörfen vns nun
mehr/ geliebter Faber/ des Simonis Kranckheit halber
weiter nicht bekümmern noch hoch betrüben/dann er diser
Schwachheit/die ihm so hefftig zůsetzt/nicht wirdt ster-
ben. Vnd als er dahin kommen/da er/Simon/zů Böth-
lag / hat er ihne gar schwach / vnnd von gegenwertiger
Kranckheit sehr verzehrt befunden/ihn aber/ dessen alles
vnangesehen/ganglieblich vñfassen / vnd gesagt: Fürcht
euch/Brüder Simon/nicht/dann ihr sterbt diser Kranck-
heit gewislich nicht / Darauff stehet er bald wider auff/
vnnd wirdt starck/frisch vnd gesundt. Diß hat nun Pe-
trus Faber dem Jacobo Laines/als sie wider gen Vicenz
kommen/ gesagt/wie mir dann gedachter Laines solches/
wie ichs jetzt vermeldt/ferner erzehlt/vnd er Magister
Simon selbs mit danckbarm Herzen erkennt / vnnd die
ihne durch seinen Diener bewisne Gůthat außgerüffen/
gelobt vnd gerühmt hat.

Der Zeit war zů Bassano ein Italianer mit Namen
Antonius/ein Mann/der/als ein Einsidel/ein wunder-
barlichs vnd strenges Leben führet/vnnd sein Wohnung
bey einer Capellen/S. Veit genant / hette. Diser Orth
war außserhalb Bassan / auff einer schönen Höhe ge-
legen/darauf man inn ein gar lustiges Thal/das auß dem
Fluß Brenta genant/als wie ein Lustgarten gewässert
vnd begossen wirdt/sehen mag. Diser Mann war nun
mehr alt/Wellichen oder Layenstandts/ein Idiot: Vnd
wiewol er sehr einfeltig / so war er doch so ernsthaft vnnd
D anseht

anschlich/das er von den Leuten für heilig gehalten/vn den Sitten vnnd eusserlichem Ansehen nach / als wie ein Abcontrafegung oder Ebenbild des H. Abbtis Antonij/ Hilarionis oder etwan eines andern auß den alten Väteren vnd Einsidlern / angesehen vnd gehalten mocht werden. Disen Gottseligen Mann vnd Vatter / hab ich etlich Jar hernach selbs gesehen / vnd freundlich Gespräch mit ihm gehalten.

Diser hat nun Ignatium / als er mit ihm inn Rundschaft kommen/nit sonders hochgeacht/sonder ihn in seinem Herzen für einen vnuollkommen Menschen gehalten/bis ihm Gott der Herr / da er in einem langwirigen vnd inbrünstigem Gebett war/ Ignatium / als einen heiligen Mann/der gleichsamb vom Himmel/zu viler Menschen Nutz vnnd Heyl gesandt wär/fürbildet vnnd zuuerstehn gab: also das er sich von derselbigen Zeit an / zuschemen vnnd für schlecht zuhalten/vnnd den er zuuor für nichts hielt/in grosser Acht zuhaben angefangen/wie er dann/Bey im selbs schamrot/frey öffentlich bekennet hat. Durch dises Brüders vnnd Einsidlers wunderbarliches Leben vnd Wandel / ist Ignatij Gesellen einer/deren so zu Basan wohnten/dermassen bewegt worden/das er angefangen in seinem Veruff zuwancken/vnd in Zweyfel zusehen/obes zu mehrer Ehr Gottes gereicht/das er auff dem angefangnen Weg fortgieng/oder ob er sein Leben / mit diesem heiligen Mann / in Contemplation vnd Himlischen Betrachtungen / von so grosser Mühe vnnd Arbeit / Unruh vnd Gefehrligkeiten / so die Gemeinschaft vnd Beywohnung der Menschen mit sich bringen / abgesondert/verzehren vnnd beschliessen solt. Dieweil er aber in seinen Gedancken anstünd / vnd in widerwertigen Bedencken/die ihm zu beyden Seiten fürkamen/dermassen verstrickt vnnd gleichsamb verwickelt/das er sich weder auff disen/noch jenen Weg resoluiere noch entschliessen konte / hat

er doch zu letzt dahin entschlossen / daß er zu mehr gemelte Brüder Antonio selbs gehen / sich mit ihm besprachen / ihm seine zweyfelhaffte Gedanken entdecken / vñnd was er ihm sagen vñnd rathen wurde / thun wolte. Da das geschähe / war Ignatius eben auch zu Bassan.

Als aber nun gemeynter Pater, vilgedachten Einsidel zubesuchen / auff dem Weg / hat er ein bewaffneten Mann gesehen / der sich ihm / mitten auff dem Weg / mit gezuckter vñnd zum Straich in die Höhe auffgeschwungener Wehr / mit erschrockliche Ansehen vñnd grimmiger Gestalt entgegen gestellt. Darob hat er sich gleichwol anfänglich hart entsetzt / als er sich aber wider erholet vñnd in sich selbs gangen / hat ihn gedaucht / er hette nicht Ursach sich abschrecken zulassen / vñnd also sein Weg fort gangen. Da ist nun derselbig gewaffnet Kriegsmann mit Gewalt vñnd grimmigem Muth auff ihn dargeloffen / vñnd sich gestellt / als wolt er mit blosser Wehr auff ihn schlagen. Darab ist er nunhardt erschrocken vñnd dermassen erdattert / daß er schier mehr tod als lebendig / sich in die Flucht begeben / dem er / der Kriegsmann also nachgeeilet / daß die zugehen / wol einen fliehen / aber niemands der ihm nachgejagt / gesehen haben. Zu letzt ist er vber ein gute Weil / nach dem er schier zu Ohnmächten gangen / vor Furcht eines so neuen vñnd seltsamen Zufahls schier gar erstummet / vñnd vom lauffen sehr müd vñnd zerschlagen / also reichend / vñnd mit schwerem Athem / wider an das Orth / da Ignatius innen war / Kommen.

Sobald ihn nun Ignatius erschen / hat er sich ganz freundlich zu ihm gewendet / ihn mit Namen genennet / vñnd zu ihm gesagt: N. Zweyfelt ihr daß also: Was fürcht jr doch / kleinglaubiger Mensch? Vñnd mit diser Erscheinung / welche gleich als ein Erklärung Göttlichen Willens gewesen / ist diser / der hie gemeynt / wie er selbs bekennet / vñnd

erzehlt / inn seinem Verriß sehr gesterckt vnnnd bestetiget worden.

Was Gestallt sie sich in die Vniuersiteten vnd Hohenschulen durch Italias außgetheilt.

Das X. Capitel.

Nach dem sich nun vilgedachte vnser ersten Vätter / in oberzehnten Wercken ein Zeitlang geübet / vnnnd gleichsamb ihren ersten Anlauff / zu einer Prob gethan: haben sie sich alle zu Vicenz / bey Ignatio versamblet. Dann gemelte Stadt / durch seiner drey Gesellen Lehr vnd exemplarisch Leben dermassen bewegt worden / daß / da sie anfenglich kaum so vil Allmüßens / daß sich ihrer drey / mit Wasser vnd Brot erhalten mochtē / bekommen kondten / ja da sie auch erwan / damit sie sich erhieltē / das Allmüßen in nechstegelegnen Dörffern samblen müßtē / da haben nacher ihre eilff beyeinander versamblet / all ihr Vorturfft ganz reichlich vnnnd vberflüssig haben mögen.

Die newgeweyhten Priester hetten nunmehr alle ihre erste Weis gelesen / außgenommen Ignatius / der doch dieselbige auch bald zuhalten genglichen vorhabens war. In solcher ihrer Zusamenkunft / haben sie sich dessen miteinander entschlossen / daß sie sich / weil sich die Gelegenheit vnd Hoffnung gen Jerusalem zuziehen / je so lang verzogge / in die fürnembssten Vniuersiteten vnnnd Hohenschulen Italie / allda der Aufbund guter / gelehrter vnd wolgearteter Jünglingen / vnd anderer fürtrefflicher Leuth vnnnd freyer Künsten zufinden / auftheilen / vnd versuchen wolten / ob Gott der Herr / deren wolgearteten vnd geschickten Jünglingen / deren es ein grosse Anzahl auff dergleichen Hohenschulen pflegt zuhaben / erwecken / vnd die zu dergleichen Standt vnd Weis zuleben / wie sie vor ihnen hetzen / zu Hülff vnd Wolfahrt ihres Nechsten ziehen vnnnd be-

berüssen wolte: Vnd diser Meynung vnnnd Vorhabens/
haben sie gemelte Vniuersiteten so in Welschland gelegen/
der gestalte vnter sich außgetheilt / daß er Ignatius / Sa-
ber vnd Laines gen Rom / Salmeron vnd Pascasius gen
Hohensenen / Franciscus Xauier vnd Bobadilla gen Bo-
nonien / Claudius Iaius vnd Simon Rodriges gen Fer-
rar / vnd Johannes Codurius sampt dem newen Wirtge-
sellen Hoizio gen Badua sich verfügen solten.

Inn disem ihrem Vorhaben / haben sie sich / neben dem
daß ein jeder für sich selbs fürnemblich gedacht war / wie
er seinem eignen Gewissen aufwarten / vnd inn allerley
Tugenden je lenger je vollkommer werden möcht / ihres
möglichen Fleiß bemühet / vnd sich nach allem ihrem Ver-
mögen dahin bearbeit / daß sie ihren neben Christenmens-
chen / auff den Weg des Heyls führen vnnnd weisen / vnd
das Feuer der Liebe / auch inbrünstige Begierd / vnd ey-
ferigen Verlangens nach geistlichen vnd himlischen Din-
gen / in ihnen entzündten möchten.

Inn ihrem Leben vnd Wandel haben sie sich also ver-
halten / daß je einer dem andern / ein Wochen vmb die an-
der / vnterthan vnnnd gehorsam war / also daß / der dise
Wochen zuschaffen vnd zugebieten hett / die nechstfolgen-
de Wochen vnterthenig vnnnd gehorsam seyn müß: Ihr
Nahrung trugē sie durchs Allmüßen von Hauß zu Hauß
zusammen / vnd predigten auff offner Gassen / Der dann
dieselbigen Wochen zugehorsamen schuldig / entlehnet et-
wan auß dem nechsten Lade oder Werkstatt einen Stül /
setzt ihn dem so da predigen wolt / für seinen Predigstül
auff die Gassen / vñ wincket dem Volck mit dem Hüt oder
Bareth / daß es / das Wort Gottes zuhören / zusammen
käm.

In ihrem predigen begehrten sie kein Allmüßen / vnd
da mans ihnen nach der Predig / auch vngesettner Weiß
gütwilligklich anbott / namen sies dannoch nit an. Wann

sie etwan einen funden/der ein sonderer Begierd nach seitzner Seelseligkeit erzeiget/vnd nach dem lebendigen Wasser/so der Seelen Durst leschet/Durst vñ Verlangen hett/vmb den namen sie sich auch desto mehr vnd freundlicher an/vnd theilten ihm/was ihnen Gott der Herr verlihe/desto reichlicher mit. Sie hörten auch vil Leuth/die es begehrten/zubeicht/vnd vnterweisen die junge Kinder/vnd andere grobe vnd vnwissende Leuth/im Catechismo vnd notwendigen Stücken Christlicher Lehr. Wann sie so vil Zeit haben/oder es sonst schicken kondten/giengen sie widerumb in die Spittäler/allda sie den Armen dienten/vnd die Schwachen/Krancken/so zu Bötchlagen/oder sonst betrübt waren/so vil sie kondten/trösteten/also daß sie in summa nichts das zu mehrer Ehr Gottes/vnd des Nächsten Nutz vnd Wolsahrt reichen vnd dienen möcht/so vil an ihnen/vnterliessen.

Durch dise vnd dergleichen Werck/Predigen vñ Lehren/haben sie dann einen so güten vñnd lieblichen Geruch in Christo von sich gegeben/daß ihr vil/so mit ihnen zu thun gehabt/sondern Nutz dardurch geschafft haben: Also daß vnser Societet durch dise schlechte vnd ringfüßige Anfeng bekandt zuwerden angefangen/ihz Lob vñnd Rhumb selenger je mehr gewachsen/daß sich der Nutz vñ Frucht/so sie hin vnd wider geschafft/in ganzes Welschland außgestreckt hat.

Nie kan ich nicht vnuermelt lassen/daß die vnsern zu Badua/von des Bischoffs Vicario gefenglich eingezogen/vnd an Ketten geschlagen worden. In welcher Gefengknus vnd Banden sie ein Nacht mit so grosser Frewd vñnd Frolockung zugebracht/daß sich Nozius/einer auß den Gefangnen/vor lautter Frewden des Lachens nicht enthalten können. Als aber der Richter nechstfolgenden Tags die Sach vnd gangen Handel etwas besser bedacht vnd erwegen/hat er sie alsbald los geben/vnd sie in furoz
hing

hin/nicht anders als seine Kinder gehalten vnd geliebet/
Vnd diß haben nun Ignatij Gefellen gethan. Diweil wir
aber Ignatij Leben/vnnd nicht seiner Gefellen Historien
fürnemlich beschreiben/haben wir solches auffß aller Kürz
geß/nur anregen vnd blößlich andeuten wollen: Wil sich
demnach gebüren/dasß wir sehen vnnd hören/wie es ihm
auff dem Weg gen Rom ergangen/vnd was ihm auff sol
cher Reiß begegnet sey.

Wie Christus Ignatio erscheinen/vnd woher vnser
Religion/die Societet oder Gesellschaft Jesu
genennt worden.

Das XI. Capitel.

DA nun Ignatius sahe/dasß er zu Priesterlicher
Wirden auffgenommen vnd erhaben/er aber wol
erkennt/wie vil daran gelegen/was für ein wich
tiger Standt diß wäre/vnnd was diser heilig Orden für
ein Reintigkeit erforderte/hat er/damit er sich desto baß
bey ihm selbs versambeln/vnnd sich/den allerheiligsten
Leib vnserß Herren Jesu Christi/als das wahre Opfer
vnd lebendige Hostien für vnser Sünd/inn seine Hand
zunemen/desto fleißiger bereiten möchte/ein ganzes Jar
für sich genommen. Dann er ihm ehe nit vertrawet/dasß
er sein erste Weß zuhalten/wie sichs gebüret/vnnd wol
vonnötten/bereit wäre: Welche er dann vil später/dann
er selbs gemeynt/celebriert vnd gelesen hat/als nemlich
in der heiligen Weihnacht des 1538. Jars zu Rom/in der
Capellen/der Krippen/darein Christus/als er auff die
Welt geborn/gelegt worden/in der Kirchē/Maria Ma
tor genannt/also dasß er/nach dem er zum Priester gewey
het worden/sein erste Weß anderthalb ganze Jar auffge
schoben.

Dise Zeit hat er sich nach allen Kressen seiner Seel/
vnd von ganzem Herzen vñ Gemüth auff Betrachtung
Himms

Himlischer Ding begeben / die Glorwürdige Jungfrawē
vnd Mütter Gottes / Tag vnd Nacht / ganz demüthig-
lich bittend / sie wolte in bey ihrem Sohn zu Gnaden brin-
gen / vnd weil sie se der Himmel Porten / vnnnd ein sonder-
bare Mittlerin zwischen Gott vnnnd den Menschen / ihne
anweisen / vnd ihme ein Zügang machen wolte / daß er zü
ihrem vbergebenedeitisten Sohn so nahend Komē möchte /
daß er von ime erkennt wurde / vnd er in so völkommē-
lich erkennen möchte / daß er ihne mit herzlichlicher Andacht /
demüthigster Reuerenz vnnnd Ehrerbietung / finden / lieb-
ben / loben vnd preisen möchte.

Er hat auch dise ganze Zeit / darin er sich auff sein er-
ste Weß bereit / zü Venedig vnd andern Stedten auff dis-
ser ganzen Kaiß gen Rom / gar hohe vnnnd wunderbarli-
che Erscheinungen vñ Heimbsüchung von Gott gehabt /
also daß ihn gedaucht / er wär wider inn den Standt vnd
Wesen Kommen / darin er sich zü Manresa befunden / all-
da er / wie wir oben erkläret / von Gott dem Herren vber
die maß oft vnd wunderbarlich heimbgesücht / vnnnd mit
lieblichen Erscheinungen erstrewet vnnnd getröst worden.
Dann zü Paris / weil er im studiern / hat er nicht so gar
merkliche Süßigkeit / vnd so hohe Offenbarungen Him-
lischer Ding verkost vnd erfahren. Auff diser Kaiß aber /
da er mit Petro Fabio vnnnd Laines auff Rom züzoge / ist
er offtermals mit Himlischem Glantz vnnnd Verkostung
ubernatürlicher vnd Himlischer Ding erleucht vnnnd bes-
stetiget worden. Alle Tag empfieng er von den Henden
seiner Mitgefehrten / den allerheiligisten Leichnamb vn-
ser Herrin vnd Seligmachers / vnnnd das mit solcher An-
dacht vnnnd Inzüünstigkeit / daß er mit Himlischer Trös-
tung ganz lieblich gespeist / erquicket vnd ergetzet wurd.

Es hat sich auff diser Kaiß begeben / daß Ignatius /
// als sie gleich nahend zü der Stadt Rom kamen / allein in
// ein öd gelaßne vnd zerfallne Kirchen / so noch etliche Welz-
sche

sche Weil von der Stadt gelegen/gangen / vnnnd sich ins
Gebett begeben: Vnnnd als er inn größter Inbrunst seines
andechtigen Gebetts / ist ihme sein Hertz gleichsamß gar
verändert / vnd seine Augen dermassen erklet vñ erleucht
worden / daß er gesehen / wie sich Gott der Vatter zñ seinem
eingebornen Sohn / der das Creutz auff seinen Achseln
trüg / wendete / vnd ihme Ignatium vnnnd seine Gesellen /
auff innerlichster vnnnd höchster Liebe beualhe / vnnnd sie
vnter den Schutz vnnnd Schirm seiner gewaltigen Hand
ergabe / damit sie sich aller Hülff / Trosts vnd Beystands
zu derselbigen versehen. Vnnnd als sie der gütigist Jesus
in seinen Schutz vnd Schirm genommen / hat er sich eben
in selbiger Gestalt / als er das Creutz auff seinen Achseln
trüg / zñ Ignatio gewendet / vnnnd mit ganz holdseliger
Weiß vnnnd lieblichen Geberden zñ ihm gesagt : Ego vo-
bis Romæ propitius ero. Ich wil euch zñ Rom genedig
seyn.

Durch dise so sonderbare vnd Himlische Offenbarung/
ist nun Ignatius gar wunderbarlich getröst / erquickt vnd
gestærckt worden. Nach vollndtem Gebett / hat er zñ sei-
nen Gesellen / Fabio vnd Lainez gesagt: Liebe Brüder / Ich
weiß nicht wie es Gott mit vns machen wirdt / ob er wöll/
daß wir gecreuzigt / gerädert / oder auff ein newe Weiß sol-
len gemartert werden: Ein Ding kan ich euch aber wol
für gewiß sagen / daß vns Christus Jesus / es gehe dann zñ
wie Gott wölle / gnedig vnd barmherzig seyn wirdt: Vnd
damit er sie immerdar mehr sterckte / vnd ihnen zukünfft-
ter Mühe vnd Arbeit / so sie noch leiden vnnnd vbertragen
müßten / desto ein größers Hertz machte / hat er ihnen
die Offenbarung / so er gesehen / eröffnet vnd erzehlet:

Vnd eben daher ist es kommen / daß Ignatius / da er
vnd seine Gesellen / ein Religion auffzubringen sich mit ein-
ander entschlossen / vnd aber noch / was man der selben für
einen Namen geben solte / damit man sie Pöpstlicher Hei-
ligkeit

ligkeit zuconfirmiern vnd zubestettigen fürtragen möchte
 te/rathschlagten/an seine mituerwandte Gesellen begert
 hat/sie wolten es ihm heimbsetzen/vnd zufriden seyn/das
 er fürgenomner Religion einen Namen/der ihne für güt
 ansehen wurd/schöpffen vnnnd geben möchte. Vnd als sie
 ihm solches alle ganz willig/vnnnd mit sonderm Grewden
 zugelassen/hat er gesagt/sie soll Societas I E S V, die Ges
 ellschaft Jesu genannt werden/vnnnd das eben darumb/
 das ihm Gott der Herr/disen allerheiligsten Namen/mit
 diser wunderbarlichen Offenbarung/vnd vil andern hos
 hen vnd fürtrefflichen Erscheinung vnd Erleuchtungen
 dermassen in sein Herz getruckt/vnd so tieff eingebildet/
 das er darvon weder weichen/noch einen andern finden
 könden noch mögen. Vnd was Ignatius hierin gethan/
 das haben ihnen die andern alle gefallen vnnnd gar ange
 nemb lassen seyn: Im Zahl es ihnen aber schon allen zu
 wider gewesen/wolte ers/wie er gesagt/dannoch gethan/
 vnd (wegen der grossen Klar/vnd Gewisheit/so er in sei
 ner Seel vnd Gemüth empfangen/das es Gott also has
 ben wolt) dahin gebracht haben.

Vnd solches hat er darumb gethan/vnnnd dahin ge
 meynt/damit die/so sich durch Göttlichen Verüß inn dise
 Religion begeben wurden/wissen sollen/vnd sich zuerins
 nern haben/das sie nicht zu Ignatij Orden/sonder in die
 Societet vnd Gesellschaft/sa in die Kriegsbestallung des
 Sohns Gottes/vnsers Herrn Jesu Christi berüffen vnd
 einuerleibt seyen. Vnd damit sie in bedencken/das sie sich
 vnter disen grossen vnd fürtrefflichen Hauptmann bege
 ben/sich bey seinem Fähnlein finden lassen/vnd sein Creuz
 mit Grewden vnd frölichem Herzen tragen/also vnd der
 Gestalte/das sie Jesum Christum/als den einigen Anfäng
 ger/Griffter vnd Vollender des Glaubens/welcher (wie
 der H. Apostel sagt) da ihm Grewd/Glori vnd Herrligkeit
 angeboten/das Creuz erwöhlet/Pein vnnnd Marter er
 lidten/

liden/vnd die Schand vnd Schmach desselbigē Crentz
für gering vnd schlecht geachtet/stets vor Augen haben/
vnd sich nach ihm schicken vnd richten sollen. Vnnd das
mit sie aber in einer so heiligē vnd ehelichen Kriegsführung
nicht müd werden noch verzagen/oder das Herz verlie-
ren/sie für gewiß halten sollen/sir Hauptmann vnn
rechter Kriegsherr sey bey ihnen: also daß er nicht allein
ihne/Ignatio/vnd seinen ersten Wittgefallen (wie es die
Erfahrung genugsamb erwisen) günstig/gnedig vnn
barmherzig gewesen/sonder auch allen andern/die/als
wahre Kinder der Societet/disen ihren ersten Väter
nachschlagen werden/eben so wol als ihnen/sein Göt-
liche Hülff/Gnad vnn Gunst erzeigen vnn beweisen
werde.

Alles was ich hie von disem vnaussprechlichen Geo-
sicht vnn Erscheinung/auch gnediger vnn miltreicher
Verheissung/so Christus vnser Seligmacher/Ignatio/
daß er im gnedig vnd beystendig seyn wölle/gethan/schrei-
be/hat Jacobus Lainez/da er nacher Generalöbrister
worden/in einer Exhortation vnd Ermahnung/so er an
ein ganze Societet/die dazumal zu Rom versamlet (in
deren Zahl ich dann auch gewesen) gethan/offentlich ge-
sagt vnn erzehlet. Vnn als ich ihne/Ignatium/nach-
her selbs etlicher sonderbarer Dingen vnn Umbstän-
den halber/so sich bey diser Erscheinung zügetragen/ge-
fraget/hat er sich auff seztgemeldten Jacobum Lainez
beruffen/demselbigen hab ers/da ihm gemeldte Offens-
barung beschehen/anstrucklich vnn gerad wie es ergans-
gen/anzeigt/vnn erzehlet. Vnn in einem/mit eigner
seiner Hand geschribnen Quaternion oder Handtbüchl/
darein er/weil er an den Constitutionibus machet/was er
für Heimbückung/vbernaturliche Anmütungen/vnn
Verköstung Himlischer Sachen/empfande/von einem
Tag zum andern verzeichner/saget er/daß er selbiger

Tägen einen / eben dergleichen Affect vnnnd Anmütung empfunden / als wie ihm gewesen / da ihn der ewig Vater seinem Sohn befolhen hat. Vnnnd weil nun diese Göttliche Heimbückung so mercklich vnd fürtrefflich / die den Söhnen vnd Nachfolgern Ignatii / so grosses Vertrauen vnnnd Züuersicht geben / bringen vnnnd machen kan / hab ich alle Original / Zeugnuissen vnd Beweisungen / so ich hiernon gehabt / anziehen vnnnd fürbringen wollen / vnnnd solches köndt ich auch bey andern inn diser Historien begriffnen Sachen thun / wann ichs kürzen halben / nicht wissentlich vnd willigklich vnterliesse.

Wie Ignatius gen Rom kommen / vnnnd wie er auff dem Berg Casino / seiner Gesellen einseel Seel hab sehen gen Himmel fahren.

Das XII. Capitel.

ALS Ignatius gen Rom kommen / hat er sich bald auff alle Weg umbgesehen vnnnd mit Fleiß erwegen / vmb wie ein grosses Ding er sich angenommen: Da mit er sich durchs Gebett / Hoffnung vnd starcke Züuersicht gegen Gott / wider allerley Anlenff vnd hinterlistige Nachstellung des abgesagten grüßigen Feindts / stercken vnd bewaffnen möchte. Dann er wol erkennet / vnd vorz anhin sahe / daß ein grosses Ungewitter / fürfallender Widerwertigkeit vnnnd Beschwerden vber sie kommen würde: Derhalben rufft er einsmals seine Gesellen alle zusamen / vnnnd saget ihnen: Ich weiß nicht was doch hieraus werden wil / ich sehe daß alle Weg vnd Paß geschlossen vnd versperre / wir werden gewißlich einen grossen Strauß / vnnnd gefehrliche Zeit vberstehn müssen: Doch stewart sich all vnser Hoffnung allein auff Jesum Christum / der wirdt vns nun (seiner Zusagnach) gnedig vnd barmherzig seyn.

Als nun Päpstliche Heiligkeit / bald nach dem sie dahin kommen / informiert vnnnd gnügsam berichtet worden / daß die Patres, Ignatius vnnnd seine Gesellen sehr wol gelehrt / hat er alsbald befohlen / daß sie öffentlich Theologiam lesen solten. Darauff Petrus Faber die H. Schrift / in Sapientia (also wirdt die Vniuersitet vnnnd hohe Schül daselbst zu Rom genannt) zuerkleren / vnd Jacobus Lainerz Theologiam Scholasticam zulesen / vnnnd die Quaestiones vnd subtilen Fragen / so darin tractiert vnd gehandelt werden / zuresoluiern vnd zuerörtern angefangen / also daß sie beyde / ihrem Ampt vnnnd Profession / mit Kunst vnd ansehnlicher Ernstthafftigkeit ein völligs Genügen gethan: Ignatio aber blib das fürnembst Ampt / als an dem am meisten gelegen / als nemlich / die Herzen der Menschen zur Tugent zubewegen / vnd das Feuer Götzlicher Liebe in ihnen anzuzünden.

Demnach hat er sich anfenglich vñ vor allen andern vnterstanden / wie er den Doctorem Ortiz / ihm zum Freund machen / vnd Gott dem Herrn gewinnen vnd zuweisen möchte. Welcher Doctor Ortiz / ihm Ignatio zuvor (wie oben gesagt) zu Paris gleichwol zuwider gewesen. Nach dem er aber seinen Gesellen / nacher zu Rom (wie auch oben vermelt) Lieb vnd Dienst bewisen / ist er durch Freund vnd Gemeinschaft / darcin er dazumal mit Ignatio kommen / dermassen mit ime / Ignatio / vereinigt / vnd in Lieb vnd Freundschaft verbunden worden / ja sich ihm so gar vnterworffen vnd ergeben / daß er / vns angesehen daß er schon ein alter betagter Mann / hochgelehrt / eines grossen Ansehens / vnnnd mit so wichtigen gemeinen Geschäften (dauon wir zuvor geredt) beladen / von Ignatio vnterwisen zuwerden / vnd die vilgedachte geistliche Exercitia vnnnd Übungen von im zuempfehlen / begehrt hat. Damit er aber desto freyer / vnd ganz vnuerhindert wäre / hat er die Stadt Rom vnd gute Freund das

daselbst auff etlich Tag verlassen / vñ die vorhabende Geschefft vñ vilfeltigen Gedancken einstellen vñ beruhen lassen wollen. Vñnd hierzu hat er ihm das Kloster Montemassinum, so drey Tagraiß von Rom gelegen / erwöhet. Welcher Orth ihm dann / wegen daß der heilig vñnd glorwürdig Benedictus allda gelebt vñnd begraben / dessen Heilthumb auch in sonderm Ehren gehalten werden / Item / daß diß Orth einödig / vñnd von aller Vñruh abgesondert / vñnd die Patres vñnd Mönch selbigen Klosters sehr geistlich vñnd andechtig / zñ solcher seiner vorhabender Übung des Gebetts vñnd geistlicher Betrachtungen / für bequem vñnd gangtauglich angesehen hat.

Daselbst ist er nun biß inn die vierzig Tag verbliben / mit solchem Nutz vñnd Frucht seiner Seel / von Ignatio vñnterwisen / daß er / vngeacht er zuuor ein so fürtrefflicher Theologus vñnd Doctor heiliger Schrifft / bekennet vñnd gesagt / er hab daselbst ein newe Theologiam, daruñ er biß dahin noch nichts gewist / gelernet / die im aber / ohñ alle Vergleichung / vil lieber / angenehmer vñnd nützer / dan alle andere freye Künste / die er inn so vil Jaren / mit so grosser Müh vñnd Arbeit auff den Hohenschülen erlernet vñnd bekommen hette: Mit fernern vermelden / wie daß ein sehr grosser Vñterscheid zwischen dem studiern vñnd Künsten / die einer darumb lernet / daß ers andere wider lehre / vñnd denen Künsten / die einer zñ seinem eignen Nutz lernet / vñnd für sich selbs brauchen wil. Dann durch jene vñnd erste Weiß zñstudiern / wirdt wol der Verstande erleucht vñnd vñnterwisen / durch dise aber wirdt der Will / Hertz vñnd Gemüth zur Liebe Gottes angezündet vñnd erhiziger. Es ist auch vilgedachter Doctor Ortiz in füros hin gegen Ignatio so wol geneigt / vñnd ihm wegen einer so mercklichen Gürt hat / so ihm von Gott / durch sein / des Ignatij / Suchün widerfahren / so danckbar gewesen / daß er die Tag seines Lebens die Societet sehr geliebt / vñnd

dieselb

dieselbige / so vil an ihm gewesen / beschützt / vertheidiget vnd befördert hat.

Weil nun Ignatius zu Montecassino / ist Baccalarius Nozius / der sich mit Johanne Codurio / wie gesagt / gen Badua gethan / von diesem sterblichen zu dem ewigen Leben gefahren / der sein Müß vñ Arbeit gleichwol kürzlich vnd bald / aber doch mit solchem Frucht vnd Nutz beschlossen / als wann sie vil Jar gewehret hetten. Diser güte from Nozius / ist gleichwol bey seinen Lebzeiten / von Leibesgestalt vnd Angesicht etwas schwarz vñ vbel geformirt gewesen: Nach dem er aber seinen Geist auffgeben / ist sein Leib so schön vñ glanzend gesehen worden / daß in sein Gesicht / Johannes Codurius / nit genüß ansehen / noch seine Augen / von denen im die Feyer vor lauter geistlichen Freuden / vberflüssig herab runnen / von im abwenden können. Diesen Tod hat nun Ignatius lang zuvor angezeigt vñ verkündigt / vnd eben an dem Ort / da der heilig Mann Benedictus / S. Germani / des Bischoffs von Capua Seel in einer fewrigen Kugel / wieder heilig vñ groß Papst Gregorius schreibt / seh gen Himmel fahren / hat Ignatius gleichfalls ein Seel mit einem hellglanzenden Licht vñgeben / in Himmel durchdringen gesehen / vnd daß es seines Mitgesellen Nozijs Seel wär / erkennen. Vnd als er nacher angesungen / des zulesen / vnd in der gemeinen Beicht / zu den Worten / Et omnibus Sanctis, das ist (vnd allen Heiligen) Kommen / hat er ein grosse Anzahl der Heiligen / in herrlicher Glori vnd hellem Glanz vor seinen Augen gesehen / vnter welchen Nozius der aller Elerest vnd scheinbarlichst war / Nicht daß er darumb heilliger dann die andern gewesen / sondern daß ihn Gott Ignatio durch diß Zeichen / daß er ihn mit diesem vbertrefflichen Glanz von allen andern zu unterscheiden wiste / zu erkennen wollen geben: Auf welcher Erkandtnuß dann / die Seel Ignatij mit Himelischen Freuden dermassen erfüllt vnd vbergossen worden /

daß

Dial. lib. 2.
cap. 35.

daß er die Zeher / so ihm vor höchster Süßigkeit zum Ausgen aufstrangen / vil Tag nicht verhalten noch vertrucken können.

Wie sich alle Patres vnd erste Vätter zu Rom versamblet / ein Societet vnd beständige Religion anzurichten entschlossen.

Das XIII. Capitel.

Nach dem sie nun die Völcker / bey denen sie gewesen / oder auch nur durchzogen / sehr bewegt / vnnnd zu Christlicher Andacht vnnnd Gottseligem Wandel auffgemuntert / seyn sie zu Witfasten / des 1538. Jars / alle gen Rom / da Ignatius war / kommen / vnd sich inn eines Edlen Römers / Quirinus Garzonius genant / Behausung / so er nahend bey dem Kloster der Mindersten Brüdern (also nennt man zu Rom / die so im Kloster der heiligsten Dreyfeltigkeit wohnē) hett / samentlich begeben: Allda sie dann in so grosser Armüt lebten / daß sie nichts anders / dann was sie von einem Tag zum andern erbettleten / zuuerzehren hetten. Jedoch haben sie / da sie in mancherley Kirchen predigten / bald angefangen bekant zuwerden: Als nemlich Ignatius in vnser lieben Frawen Kirchen / von Monserrato genant / inn Spanischer Sprach / Petrus Faber bey S. Laurentio inn Damaso / Jacobus Lainerz bey S. Saluator / bey dem Lanro (dem Lohberbaum) Alphonsus Salmeron bey S. Lucia / Claudius Jaius bey S. Ludwigen / Simon Rodriges bey S. Michael auff dem Fischmarckt / vnnnd Nicolaus Bobadilla inn S. Celsi Kirchen / das Wort Gottes verkündigten.

Durch dise Predigen ist nun so mercklicher Frucht geschafft worden / daß das Volck dahin bewegt vñ vermög worden / daß es etliche mal im Jar zu den heiligen Sacramenten der Beicht vnnnd Communion zugehen angefangen /

fangen/vnd daß nacher allgemach/der so heilsam Brauch
vnnnd Gewohnheit / so vor alten Zeiten/der erst angehen-
den Kirchen / im schwung gieng / die hochgemelten Sa-
cramenta noch vil öfter zuempfaben / der nun von vilen
Jaren her / mit grossen Schaden gemeiner Christlichen
Religion/vnnnd mercklichem Nachtheil der Seelen schier
gar in Abgang vnd Vergeß Kommen war / wider ernew-
ert/vnd in frische Übung gebracht worden ist.

Vnd als sie sahen / daß nunmehr gen Jerusalem zu-
ziehen / kein Hoffnung mehr vorhanden / haben sie die
zweyhundert vnd zehen Ducaten / so ihnen für dise Reiß/
an statt eines Allmüßens / zur Zehrung geben warē/dem
Herrn Doctor Vrtiz/durch den sie die empfangen hetten/
widerumb zügestellt.

Vnd weil nun Päpstliche Heiligkeit willens / etliche
auß ihnen/an vnterschiedliche Berther zuuerschicken/hab-
ben sie/ehe vnnnd dann sie von einander schiden/mitteinans
der gerathschlaget/daß sie ein geistliche Societet vnd Ges-
ellschaft anrichteten/vñ wie sie Was vnd Ordnung/wie
man sich fürohin darinn verhalten solt/ fürschriben. Vnd
damit sie aber inn einer so wichtigen Sach/desto gewisser
vnd sicherer fortschreiten möchten / haben sie einhelliger
Meynung beschlossen/daß sie all/etlich Tag/dem Gebett
vnnnd geistlichen Betrachtungen etwas fleissiger/dann sie
sonst im Brauch hetten / obliegen/vnnnd Gott dem Herrn/
der sein Gnad vnnnd güten Geist niemandts / der die/ wie
sichs gebürt/begehrt/abschlegt / sondern sich selbst/ einem
jeden/ohn Ansehung vñ Auffnemung der Person/reich-
lich vnd vberflüssigklich mittheilt/das allerheiligest Opfs-
fer der Weß auffopffern / vnd ihne auffß demütigist bit-
ten sollen/daß er ihnen Gnad vnd Weißheit/das so am bes-
ten/am heiligsten/vnd den Augen seiner höchsten Was-
iestat am angenembsten vnd wolgefelligsten seyn wurde/
zuschliessen/zusetzen vnd zuordnen/geben vnnnd verleihen

wolte. Den Tag verzehrten sie mit geistlicher Hülff vnnnd Rath des Nächsten/ die Nacht aber brachten sie mit Gebete vnd Berathschlagung irer vorhabenden Tractation vnd Geschäften zu.

So ist dann die erste Nacht/zu berathschlagen fürgehalten worden/ob sie/nach dem sie durch des Papsts Befehl voneinander zertrennt vñ abgesondert/nichts desto weniger dermassen vereinigt vnd miteinander verbunden sollen bleiben/das sie ein solche Versammlung/vñ gleichsam einen einigen Leib machten / den weder die Absonderrung des Leibs/noch vnterschiedliche vnd weit von einander gelegne Länd/noch einige Verlängerung der Zeit zertrennen/noch die grosse vnd hergliche Liebe/die sie dazumal in Gott dem Herrn gegen einander hetten vñ vñten/erkelten vñ schmelern/noch die getreue Fürsorg/so je einer für den andern trüg/auffheben vñ ablegen möchte. Hier auff haben sie allesampt/gleich als auß einem Herzen vnd Mund geantwortet/man soll ein so grosse Gnad/vnd fürtreffliche Güthart Gottes/mit gebürlicher Danckbarkeit erkennen: Das er nemlich von Nationen vñ Prouinzen/von Natur/Condition/Standt/Sitten vnd Wandel/so vnterschiedliche vnnnd widersinnige Menschen/dermassen vereinigt vnd zusammen versüget / das ein einiger Leib darauß worden/vnd inen allen ein so gleichförmigen Willen/Sinn vnd Gemüth/zu allen Dingen/so Gottes Ehr vnd Dienst belangten/verlihen hett: Es wolte auch Gott nimmermehr zulassen noch verhengen / das ein Band so grosser Einhelligkeit / das die Allmechtig Hand Gottes durch Mirackel vnd Wunderzeichen gemacht/vñ zusammen gefügt / abgeschnitten oder aufgelöst wurde: Sonderlich aber vnd fürnemlich der Ursachen/weil Einigkeit vñ Gleichförmigkeit ein Congregation vnd Versammlung zuerhalten/ganz kräftig/grosse/wichtige/vnnnd schwere Ding anzufahen/vnd dieselbigen hinauß zubringen/auch

aller

allerley Widerwertigkeit zu begegnet/ vñ die mit Gedult zu übertragen sehr mechtig ist.

Der and Punct so zu berathschlagen fürgebracht war: Ob sie zu den zweyē Gelübden/ der innerwerendē Keuschheit vñ Armüt/ so sie zu Venedig/ dem Apostolischē Legaten in seine Hand gethan/ das dritt/ als nemlich des ewigē Gehorsams/ auch thün/ vñ ob sie demnach/ einen auß ihnen/ zu einem Haupt vnd Vatter der ganzen Societet vñ Gesellschaft erwöhlen soltē: Dise Berathschlagung hat ihnen nun vil Tag zuschaffen geben: Vñ damit sie sich aber in einen so schweren Handel/ desto baß resoluiern vñ entschließen möchten/ habē sie sich letztlich also vñ dahin verglichē: Daß sie erstlich von dem Ernst vñ Inbrust/ so sie selbige Tag in dem Gebett gegē Gott hielten/ nichts nachlassen/ sondern vil mehr sich noch ernstlicher daruñ annemen/ vñ daß all ihre Gebett vñ Opffer der H. Mēß dahin gerichtet solt seyn / daß sie Gott den Herren ganz inbünstiglich betten/ er wolte ihnen so vil Gnad verleihen/ daß sie Freud vñ Frid/ so ein Gab des H. Geists/ in der Tugent des Gehorsams finden vñ empfinden möchten/ vñ daß ein jeder/ so vil sein Person belangte/ lieber gehorsam seyn/ dan schaffen vñ gebieten wolte. Vñ damit sie nit erwan auß menschlichē Bedencken/ mehr auff die/ dan auff jene Seyten geneigt vñ gezogen wurden/ haben sie zum andn sich verglichen/ daß keiner mit dem andern von disem Handel vñ Materi nichts tractiern/ noch sich vnterreden solte. Vñ daß dann zum dritten jm ein jeder die Rechnung machete/ als wär er nit von diser Congregation vñ Versammlung/ vñ als gieng in diser Handel gar nichts an/ sondern jm nit ands seyn ließe/ als wañ er sein Meynung vñ Bedencken/ fremden vñ vnbeakanten Leuthē gebe/ auff daß sie sich also/ alleneignē Affect/ vnordenliche Gesüch vñ Begierd/ so ein gerechts Urtheil vñ Meynung pflegen zuerhindn/ hindan gesetzt/ mit desto weniger Argwon einigē Betrüge/

auff das so hierinn das best vñ fürtreulichst seyn wurde/ resoluiern vnd entschliessen möchten: Vnnd also haben sie zuletzt / ganz einhelligklich vnnnd gleichförmigklich entschlossen/daß man den Gehorsam inn der Societet nit als lein annemen / sondern auch mit grosser Begierd / vnnnd gleichsam mit beyden Armen vmbfahen / vnnnd demnach einen zum Obristen vnd Vorsteher / der dieselbige regierte vnnnd handhabte / dem die andern all / ihr Vrtheil vnnnd Verstandt/Willen vnd Meynung / vollkommenlich vnterwürffen / erkiesen vnd erwöhlen soll.

Vnd wiewol sie auß vilen vnnnd wichtigen Ursachen / die allhie zuerzehlen gar zulang wär / auff disen Beschluß gefallen/so hat sie doch sonderlich vnd fürnemblich dahin bewegt/daß sie ihrem Haupte / vnserm Herrn Jesu Christo/sonit inn ihrem Kleinen Vermögen / nachzufolgen ein herzliches Verlangen hette/Der ehe sein Leben verlieren/ dann den Gehorsam vnterlassen wöllen / vnd also bis in den Todt/ibaß in den Todt des Creutzes gehorsam gewesen ist. Desgleichen begehren sie auch/daß es an der grössten vnnnd fürtreulichsten Tugend/so im Standt einer jegklichen Religion / die fürnembst ist / als nemblich der Gehorsam / in ihrer Congregation vnnnd Samblung nicht mangeln solt. Item/ so gedachten sie auch dem Verriß des heiligen Geists / der sie zu mehrer Vollkommenheit / vnd höherer Verlaugnung ihrer selbs antribe / welche aber ohne den geistlichen vnd demütigen Gehorsam / gar selten / oder doch gar schwerlich erlangt vnd vberkömen wirdt / ganz völkomenlich nachzusetzen.

Ja sie haben auch innerhalb dreyer Monat / mit wolbedachtem Rath vnnnd wunderbarlicher Einhelligkeit / noch vil andere Ding gesetzt vnd geordnet / vnter die auch die nachfolgenden gezehlet werden: Daß nemblich alle die in der Societet Profess thün werden / ein besonders vnd außtrucklichs Gelübd des Gehorsams thün sollen / darin sie sich

ſie ſich erbiethen vnd verpflichten / allzeit willig vnd bereit zuſeyn / in was Provinz / Ort oder Landt / der Glaubigen oder Unglaubigen / ſie der Vicarius Chriſti ſchicken wolte / zuziehen: Vnnd daß ſie aber mit höchſtgemeltem Stadthalter Chriſti / weder durch ſich ſelbs / noch durch andere Vielperſonen ihrer Abſendung halben / deß wenigſten nichts handeln ſollen. Daß ſie die Kinder in Chriſtlicher Lehr / vnd Hauptſtücken deß Catholichen Glaubens vnterweiſen ſollen. Daß die / ſo ſich in die Societet begeben wollen / in Geiſtlichen Exercitiis vnnnd Betrachtungen / in Wahlfahrten / vnnnd in Spittälern zuuor verſucht vnnnd probiert ſollen werden. Daß der Generalöbriſte der ganzen Societet / ſtets bleiben / vnd ſo lang er lebt / nicht verendert werden ſoll / vnnnd daß man in Handlungen vnnnd Rathſchlegen / wann Congregationes gehalten werden / den mehrern Stimmen folgen vnd nachgehn ſoll. Vnnd auß diſen vnnnd dergleichen andern Stücken / ſo allda abgehandelt vnnnd beſchloſſen worden / iſt die Form vnnnd ſummarische Entwerffung vnſers Instituts vnnnd Regeln / ſo nacher Päpſtlicher Heiligkeit fürgetragen / vnnnd von ihme (wie folgendes geſagt ſoll werden) beſtettigt / genommen vnd gezogen worden.

Wie ein ſchwere Verfolgung ſich wider Ignatium vnnnd ſeine Mitgeſellen / zu Rom erhaben / vnnnd was die für ein Aufgang gewonnen.

Das XIV. Capitel.

In dem nun Ignatius vnnnd ſeine Geſellen / ſolchen Wercken / wie ſetzt gemeldt / fleißig abwarteten / iſt abermals ein vngehewres Wetter / vnnnd gewaltliche Verfolgung wider ſie entſtanden: Vnnd hat ſich der Handel alſo angeſpannen. Es prediget zu Rom ein Mönch / Auguſtinus genannt / ein Piemanteſer. Der

sprenget nun in seine Predigen die Irthumben vnd Ketzereyen Lutherischer Secten auß / vnnnd vergiffet also heimlicher Weis das Volck / mit seiner schedlichen Lehr. Als aber Ignatius vnnnd die seinigen merckten / was Schadens vnnnd Nachtheils hierauß erwachsen möchte / haben sie sich mit öffentlichem predigen darwider gelesget / vnnnd solche Lehr als falsch vnnnd hochschedlich verworffen.

Da haben sich etlich Spanier (welche zunennen weder gut / noch vonnöthen) so dem Mönch mit Gunst vnd Freundschaft zügethan / auff ihren grossen Reichthumb vnd gewaltigs Ansehen verlassen / vnd demselbigen seinen bösen Handel zuuertheidigen vnterfangen. Vnd damit sie solches desto leichter ins Werck brechten / haben sie sich wider Ignatium vnd seine Gesellen auffgethan / vnnnd einen andern Spanier / Michael genant / dem Ignatius zu Paris / vil merckliche Gütthaten bewisen / zum Instrument vnd Werkzeug genommen. Sie schmechten vnnnd verlemniten die vnsern / fürnemblich aber Ignatium gar vbel / also / daß sie öffentlich außgaben / wie daß er inn Hispanien / zu Paris / vnd endlich auch zu Venedig / für einen Keger erkennt / vnnnd verdampft worden. Er wäre der ergst vnnnd lasterhafftigist Mensch / den man finden möchte / der nichts anders köndte noch thete / dann daß er Gottes vnd der Menschen Gesatz vnnnd Recht verkehrte. Desgleichen lesterten vnnnd tadleten sie auch die Geistliche Vbungen / vnd belestigten auch seine Gesellen dermassen / daß sie vil vnd mancherley Bübenstück vnnnd Malesigssachen von ihnen außgaben.

Diesem Vngewitter vnd gefährlichen Wellen / hat sich nun Ignatius so mannlich vnd ernstlich widersetzt / daß er die Sach mit Recht außführen / vnnnd nach allem seinem Vermögen / dahin arbeiten wöllen / daß die Klage erörtert / vnd die Wahrheit durch Sentenz vnd Vertheil erkläret / vnd

ans

ans Liecht gebracht wurde. Dann als er sahe/das hiemit die ganz Societet angegriffen/vnnd darneben des Teufels Frenel vnnd Khünheit erkennet/das er vnser Religion/gleich in ihrer Geburt/sach dann sie geboren wird/einweder gar verschlucken/oder doch mit einem groben Schandfleck zubemackeln/vnd feindtselig zumachen sich vnterstünde: hat er all sein Vermögen fürgewendt/das er einen so schedlichen Streich aufschlagen/vnnd dem Feind einen krefftigen Widerstandt vnd Abbruch thun möchte: Es hat ihm auch Gott/vnd sein vnüberwindliche Macht/ein solchen Beystand gethan/das obgedachter Michael/der dises Wepp angezöttelt/vnd mit seinem Lusenwerck ein solches Feuer auffgeblasen/von dem Gubernator zu Rom durch öffentlich gegeben Urtheil verdampft/vnd jetztgemelter Stadt Rom verwisen worden.

Die andern Kleger aber/als die Principäl vñ Hauptsächer/die den Handel fürnemlich trieben/sein anfänglich nicht wenig erschrocken/vnd den prächtlichen Gewalt/damit sie den Handel angefangen/etwas fallen lassen/darnach vor Furcht angefangen zuzittern/vnd endlich ihr schmebliche Klag/in Lob vnnd Preiß Ignatij vnd seiner Gesellen gewendt/also das sie vor dem Cardinal von Neaples/der dazumal des Papsts Legat/vnd dem Gubernator zu Rom/das sie sich geirrt/vnd von andern betrogen worden/frey bekennen müssen: Vnd weil sie/die Richter/gedacht/es wär der Wahrheit/mit offentlichen Widerriß der Kleger/ein völliges Genügen beschehen/vnd sie klerlich genug an Tag kommen/haben sie die Sach also mit stillschweigen decken vnd aufheben/vnd das Recht/ohne das man zu gerichtlichen Ausspruch käme/beschliessen wollen.

Vnd wiewol nun Ignatij Wittgesellen vnnd andere gute Freundt vnnd Gönner/sich hiemit benügen wolten lassen/

lassen/so hat es doch Ignatium/das es hiebey verbleiben soll/gar nicht für gut noch rächlich ansehen wollen: Damit nemlich die Societet / wann die Warheit also verdußet/vnnd vnuerabschidet blibe / vber erwan lang hernach/einichen Nachtheil oder Schaden leiden müste/dan es sich liederlich zutragen möcht/das man dessen/so in diesem Handel sürgangen/mitler Zeit vergesse / vnnd wann dann durch die Acta, eingelegte Schrifften vnnd Rechts handlungen kundtbar / das Klag wider sie einkommen/vnd aber/das die erörtert vnd abgehandlet/kein Schein noch Urkund vorhanden/möchten die Leuth meynen/es wäre durch Gunst vnd Freundschaft/so Ignatio hierin bewisen worden/ zügangen / das man dem Rechten seinen Gang nit folgen lassen/sonder die Warheit vertruckt vnd verborgen / vnnd der ganz Handel also auffgehoben worden/das man weiter nichts mehr darvon reden soll. Vnd das ist dann die Ursach gewesen/das sich Ignatius/weder von seinen Wittgenossen/nach durch hefftiges Anhalten seiner guten Freunden/ noch einiges andern Ansehen oder Gewalt/hieruon abreden noch bewegen lassen/sonder auff seiner Meynung vnbeweglich verharren/vnd ganz ernstlich anhalten/vnd die Sachen dermassen treiben wölle/das fürgebrachte Klag/weil die se für ein so hohes Gericht gebracht vnd anhengig wordē/eben vor demselbigen Tribunal vnd Richterstuhl/nach Totturfft/durch rechtmessigen Proceß erörtert vnd abgehandlet/vnd dan durch ergangnen Sentenz vnnd Urtheil geendet vnnd verabschidet werden soll: Vnd diß thet er / als einer der sein eigen Lob vnnd Ehr warhafftig verschmehet vnnd verachtet/nach der Ehr aber Jesu Christi/vn seiner Wittgenossen/vmb Christi willen / einen rechtgeschaffnen vnd ernstlichen Lyfer trüge. Dann so oft er sahe/das es nur vmb sein Ehr vnd Geführ zuthun / als das er offtermals eingelegt/vnnd an Ketten geschlagen worden/hat er nie bewils

bewilligen noch zulassen wollen / daß sich jemandes vmb ihn angenommen / vnd als ein Aduocat oder Procurator für ihn gestanden / oder im das Wort gethan hette. Wann er aber mercket / daß der Ehr Gottes / oder dem Heyl vnd Wolfahrt der Seelen zu kurz geschehen wolt / da hat er all sein Krafft daran gestreckt / vnnnd seinen höchsten Fleiß vnnnd Vermögen fûrgewendet / daß die Lugen entdeckt vnd darnider geschlagen / die Wahrheit aber / als ein gewaltige Oberwinderin / das Feld behielt / vnd auff ihren Füßen bestendig blibe.

Vnd eben der Ursach halben / ist er / da er gesehen / daß die Richter öffentlichen Sententz zufellen / kleinen Lust hetten / zum Papst selbs / der sich selbige Tag / gen Frascat (sonst Tusculum genannt) so zwölff Meil von Rom legen / gezogen / vnd ihr Heiligkeit / durch langes erzehlen / in Lateinischer Sprach des ganzen Handels / nach Notdurfft Bericht / neben weitleuffiger Vermeldung / wie oft / wo / vnd warumb er gefenglich einzogen / vnnnd Ketten vnd Band erleiden müssen. Darneben gab er ihr Heiligkeit auch zuerkennen / was für Schaden vnnnd Nachtheil das Ansehen vnd Aufrichtigkeit eines tugent samen Wesens / vnd Gottseliger Dingen / in dem Wohn / Urtheil vnd Gedancken vieler Menschen leiden wurde / wann man ein so wichtige Sach so gering achten / vnnnd die also verbleiben / vnd vnuerabschidt hingehn lassen wolte / mit fermere sonderbarer Vermeldung / was für Ursachen ihne solchen Sententz vnd Urtheil zubegern bewegten. Dise Ursachen hat nun ihr Heiligkeit für so billich / wichtig vnnnd erheblich erkennt / daß sie dem Richter den Handel kürzlich zuenden / vnd der Wahrheit vnd Gerechtigkeit zustatten / Urtheil vnd Recht ergehn zulassen / ernstlichen beuolhen vnnnd aufserlegt hat / welchem Befelch hochgemelter Richter / auch wie billich / gehorsamblich nachkömen / vnd genzliche Vollziehung gethan hat.

Es ist auch Göttliche Fürscheidung vnnnd sonderbare Hülff vnd Beystand/damit er die Societet angesehen/in diesem Handel wunderbarlich erkletet/ gespürt vnnnd gesehen worden/in dem es Gott also geschickt vñ verordnet/das sich eben zu derselbigen Zeit/alle/die in Hispanien/zü Paris/vnd zü Venedig vber Ignatium Richter gewesen/zü Rom befunden haben/ welche auß so vnterschiedlichen vnd so weit voneinander gelegnen Orthen/einer diser/die andern anderer Ursachen vnnnd Geschäften halber/doch alle zugleich durch sonderere Schickung Gottes/ eben das zumal gen Rom komen/sich zu zeugen auff Ignatii Seiten dargestellte/vnd seiner Tugent vñd Vnschuld ein trefflich güts Lob/vnd herrliche Zeugnuß geben haben. Als nemlich auß Hispanien/ Herr Johannes Figueroa/der Ignatium zü Alcalá/ als desß Erzbischoffs von Toledo allgemeiner Vicarius/gefenglich einziehen lassen/vnnnd aber/als vnschuldigen/wider losß geben hat. Vnd diß war der Figueroa/der nacher in Hispanien/ desß Königlichchen obersten Raths oder Regierung President worden/vnd im 1575. Jar/in diesem so hoch vnd würdigen Stand gestorben ist. Auß Frankreich war der ehrwürdig vnd hochgelehrt Herr/Mattheus Ori zugegen/vor deß/als Inquisitor/ Ignatius zü Paris verklagt worden. Von Venedig war Doctor Caspar de Doctis vorhanden/welcher/als Ordinari Richter desß Apostolischen Legaten Hieronymi Veralli/einen Sentenz/zü Schutz Ignatii geben/vnnnd ihn von den falschen Anklagen seiner neydigen Widersacher/beschirmbt vnd vertheidiget hat. Vnd diß seind dann vnter andern/die von Tugent/Leben vnnnd Lehr Ignatii Zeugnuß geben/die auch als rechtmessige Zengen fürgenommen/examinirt vnd verhört worden:welche Zeugnuß der Gubernator zü Rom/in seinem hierüber gegebenen Sentenz einuerleibt vnd verfaßt/vnd menigklich kundtbar gemacht hat. Vnd weil nun diser Sentenz/alle andere

dere zumor vber vnd für Ignatium ergangne Vertheil vnd
 Außspruch begreiffet / vnd summarischer Weiß vermeldet /
 hat mich denselbigen von Wort zu Wort hieran zusetzen /
 nicht für vnträglich angesehen.

Wir Benedictus Conuersiuus / erwöhlter
Bischoff zu Bertinoro / Vicecammerer der Stadt
 Rom / vnd derselben Districts vnd Gebiets Gene-
 ral vnd öbrister Subernator / entbieten allen vnd jeden /
 denen diser vnser Brief furgewisen wirdt / vn-
 fern Grüß inn dem Herren.

Dennach gemeiner Christenheit ein grosses
 daran gelegen / daß die jenigen / die mit ihrer ge-
 trewen Arbeit in dem Weinberg des Herrn / durch
 gute Exempel ihres Gottseligen Lebens / vnd gesunder
 heylsamer Lehr / vilen nutz / hülflich vnnnd aufferbawlich
 seyn / vnnnd hergegen auch die / so sich dermassen erzeigen /
 als wär es ihr Handwerck vnnnd Profesion / daß sie Uns
 Frant sehen / vnd allerley Vnrhü vnd Zwytracht anrich-
 ten solten / menigklich offenbar vnd bekantt seyn : Vnd
 aber nun ein Geschrey vnd böser Ruff außkommen / auch
 etlich Ankündigung vnd Klagen wider die Lehr vnd Les-
 ben / sonderlich aber wider die Geistliche Vbungen / so die
 ehrwürdigen Herrn Ignatius Loiola vnd seine Gesellen /
 als nemlich vnnnd benanntlich Petrus Faber / Claudius
 Jaius / Pascasius Broet / Jacobus Lainez / Franciscus
 Xavier / Alfonsus Salmeron / Simon Rodrigez / Johans
 nes Codurius / vnd Nicolaus Bobadilla / Parisische Ma-
 gistri , weltliche Priester / vnnnd auß den nach gemelten /
 Pamplonischen / Genfischen / Seguntinēsischen / Toletas-
 nischen / Viscenenfischen / Ebredunensfischen vnd Palentia-
 nensfischen Bisthumben gebürtig / bey vns fürkommen vn-
 eingebracht worden / als solten gemelte Lehr / Exercitia

vnd Geistliche Vbungen / irig / aberglaubig / vnd Catho-
lischer Lehr zuwider seyn.

Hierauff haben wir von Ampts wegen / auch auß son-
derbarem Befelch Päpfflicher Heiligkeit / Inquisition
gehalten / vnd allem dem / so zu klarer vnnnd gründlicher
Erkündigung diser Sachen dienlich / mit sonderm Fleiß
nachgesücht / ob wir villeicht das / so von ihnen außgeben
ward / wahr sein befinden möchten. Nach dem wir aber
erstlich etlich auß denen / so böses wider sie redeten / zu Red
gestellt / examinirt vnnnd verhört / vnd hin entgegen auff
der andern Seiten die öffentlichen Instrumenta vñ glaub-
würdige schriftliche Urkunt / so vns für obgemelte ehrwür-
dige Herrn / Ignatium vnd seine Gesellen / vnd wider ihre
Ankläger auß Hispanien / von Paris / Venedig / Vicenz /
Bononia / Ferrara / vnd hohen Siena fürgebracht / vnnnd
öffentlich verlesen worden / eingenommen / vnd auch selbs
gelesen : Auch vber diß alles / etliche Zengen / an denen nit
allein nichts zuuerwerffen / sonder die an Gottseligem Le-
ben / hohen Künsten / vnnnd grossen Würden / mehr dann
gnüg fürtrefflich / vnd außbündig ansehlich waren / wie
sich vor rechten gebürt / examinirt vnd angehört / vnnnd
also endlich befunden vnnnd vergewißt worden / daß alles
Gemümel / Anklagen / vnd außgesprengte Verleumdun-
gen falsch vnd erdicht waren.

Demnach erkennen wir / daß vnserm tragenden Ampte
gebüren wil / wir von Gerechtigkeits wegen außsprechen
vnd erklären sollen / wie wir dann hiemit gerichtlich auß-
sprechen vnd erklären / daß mehrgedachter Ignatius vnd
seine Gesellen / auß ob angezognen Anklagen vnd außge-
sprengtem Geschrey / nicht allein / weder von Rechts we-
gen noch einiger Missethat halber / keiner Schmach noch
Verleumdung würdig befunden / sonder vil mehr größers
Lob / vnnnd anschlicheres Gezeugt nuss ihres Gottseligen
Wandels vnd auffrechter / approbierter vnnnd bewehrter
Lehr

Lehr darvon getragen haben: Innbedencken/das alles/
dessen sie von ihren Widersachern beklagt vnnnd bezüchtiz
get worden/eitel/falsch/gar weit von allem Schein der
Warheit: Vnd das dargegen die so für sie Zeugnuß ge-
ben/gar Gottselige/hochgelehrte vnd hochwürdige Per-
sonen seyn.

Disen vnsern Sentenz vnnnd Vrtheil haben wir für
nemlich der Ursachen also Rechtlich ergehen lassen wöl-
len/das es nicht allein ein öffentliche Zeugnuß wider al-
le Feind der Warheit seyn/sondern das auch die Gemü-
ther aller deren/so durch Gelegenheit diser Ankleger vnd
Afferreder/ein bösen Gedancē/oder falschen Argwohn
wider sie/die Beklagten/geschöpfft oder gefaßt hetten/
vergnüget vnd zufriden gestellt wurden: Bitten vnd er-
mahnen demnach hiemit alle vnd jede Christglaubige/sie
wollen vilgedachte/Ignatium vnd seine mituerwandte
Gesellen/für die schenken vnd achten/für die wir sie befur-
den/approbiert/vnd mit disem vnserm öffentlichen Sen-
tenz erkennt vnnnd erkläert haben/das ist/für güte Catho-
lisch/vnd alles Falschs vnnnd Betrügs vnuerdacht halten
wollen/so lang vnnnd sie doch (wie sie vnser Verhoffens
ohn allen Zweyfel thün werden) in disem ihrem Gottseli-
gen Leben/vnd vnuerdachter Lehr verharren vnnnd fort-
fahren. Geben zu Rom/in vnser Behausung/den 18. No-
uembris/ des 1538. Jars.

B. Gubernator/ wie
obgemelt/

Rutilius Surlus/ Se-
cretarius.

Alhie soll aber billich nicht vnangezeigt bleiben / daß der Mönch / der / wie wir oben vermelt / Augustinus geheissen / auß Piemundt geboren / vnd diser so mercklichen Verfolgung / fürnemer Vrsacher gewesen / zu letzt / da ihm das Schönbart / darunter er sich anfangtlich verborgen / vom Gesicht gerissen / öffentlich zu einem Lutherischen Ketzer worden / vñ daß die andern Widersacher vnd Anzueger / einen solchen Ausgang genommen / daß zu letzt / da die vnsern darzu schwigen / vñnd Gott für sie batten / was sie für ein Lehr vnd Leben geführt / an Tag kommen / welche dann also beschaffen / daß derselbigen eines / von der Inquisition außgerissen Bildtnuß / zu Rom öffentlich verbrendt / der ander aber / als ein wissenschaftlicher Ketzer / zu ewiger Gefengtnuß verdampt worden / welcher dannoch nicht lang vor seinem End / auff den Weg der Warheit widerkehret / sich wider zum Catholischen Glauben Begeben / sein vbelzugebrachtes Leben beweinet / vñ den Lauff seines Lebens / also daß ihm einer auß den vnsern / zu einem seligen End zuuerhelffen / beygestanden / im 1559. Jar / zu Rom vollendet hat.

Wie Ignatius vnd seine Gefellen der Kirchen / theils inner / theils außserhalb Rom gedienet haben.

Das XV. Capitel.

Als dise Vngestümme einer so grossen Verfolgung versagt / ist dagegen ein grosse Stille vñ gewünschte Witterung darauff erfolgt: Vnd was der Teuffel / die Warheit zubesstreiten / vnd ganz vnd gar vnters zutrucken sich vnterstanden / das ist alles (wie es denen die auff die Gerechtigkeit bawen / vnd ihr Hoffnung auff Gottes Beystande setzen / pflegt zugehen) derselbigen zu Schutz vñ Schirm / vnd zu guten statten kommen. Dar auß dann erfolgt / daß vil grosse vnd hohe Personen / ihr Heiliga

Heiligkeit gebetten/er wolte ihnen etliche auß vnsern Väter-
tern/einen da/den andern dorthin in ihre Länder vergön-
nen: Denen ihr Heiligkeit also Willfahung gethan/das
Pascasius gen Siena/allda ein Nonnenkloster zurefor-
mieren/gesandt worden/welches er dann dermassen ver-
richt/das er vil Seelen mit seinem auffrechten vnnnd vns-
trefflichem Leben/vnnnd Holseligkeit seiner menigklich
angeneimen Sitten / zu ernstlicher vnnnd inbrünstiger
Begierd Gott zudiene (wie er dann mit einer sondern
Christlichen Auffrechtigkeit / vnnnd klügen Einseltigkeit
von Gott begabt war) bewegt vnnnd auffgemuntert hat:
Vñ das Magister Claudius Iaius gen Briyen geschickt/
welcher dann mit Liebligheit von Gott empfangner Ga-
ben vnd Gnaden / vnd Heiligkeit seines Gottseligen sitz-
lichen Lebens/die Gemüther ganzer gemeiner Stadt an
sich gezogen/vnd so vil außgericht/das sich selbiges Volck
vmb den Weg der zum Himmel führt/ganz ernstlich an-
genommen. Desgleichen seyn Magister Petrus Faber/vnd
Jacobus Lainez / mit dem Cardinal S. Angeli genant/
Apostolische Legaten/gen Parma vñ Placenz/Städt in
Lombardei gelegen / gesandt wordē/allda sie einen wun-
der grossen Nutz geschafft/vñ gar vil alt vnd junge/doch
alle zu vnserem Institut taugliche Personen gewinnen/
vnd in die Societet gezogen vnd gebracht haben. So hat
sich Nicolaus Bobadilla in Calabriam verfügt / allda er
sein Arbeit nicht weniger als die andern / wol angelegt/
in dem er selbigen Lands Völcker / die es ihrer Unwissens-
heit vnd Grobheit halber gar wol bedorfften/in Christli-
cher Lehr vnterweisen / vnd die notwendige Stück der sel-
bigen gelehret hat.

Es haben aber die andern/so zu Rom gebliben/auch
nit gefeyret. Dann als selbigen Jars so grosse Theurung
zu Rom/das vil Leuth entweder gar hungers starben/
oder doch vor Hungers noth / ganz verzehrt / vnnnd dem
Tode

Todt gar nahendt/auff den Gassen vnd Plätzen dalagen/
da haben obgenannte/zü Rom verblibne/ Ignatius vnd
seine Gesellen/ einer so grossen Noth/ so vil ihnen mög-
lich/ zu begegnen/ sehr grossen Fleiß ankehrt/ wie sie Gelt
vnd Allmüsen aufftreiben vnd bekommen möchten. Sie
kauften Brot/ vnnnd kochten die Häfen voll zerhackten
Krauts/die Armen süchten sie auff den Gassen vnnnd off-
nen Plätzen zusammen/ führten die zü Hauß/ wuschen
ihnen die Füß/gaben inen zuessen/ warteten denen so mit
sondern Scheden behafft/ ihres besten Vermögens auß/
vnterrichteten sie in Christlicher Lehr/ also daß sie in sum-
ma keine/weder geistliche noch leibliche Werck der Barm-
herzigkeit/ so vil ihnen immer menschlich vnnnd möglich/
versaumbt oder vnterlassen haben.

Es ist auch das Hauß zu Zeiten/mit armen Leuthen/
die sie von den Gassen vnd Plätzen dahin zusamen brach-
ten/dermassen erfüllt worden/ daß nicht mehr hinein ge-
möcht/ dieweil sie etwan auff die drey/ etwan auch auff
vier hundert Personen kömen/die alle auff dem New/ so
sie deshalben auff die Erden zusammen tragen/herumb
lagen. Diß Werck hat nun/wegen daß es new vnd vngewöhnlich/
auch den Armen sehr nutz vnnnd dienstlich/ bey
den Römern vber die Maß grosse Verwundung bracht:
Also daß es auch andere/ dergleichen Werck der Barm-
herzigkeit zuüben/ verursacht/ bewegt vnnnd angetrieben
hat: der gestalt/ daß sich auch vil auß den fürnembsten
Römischen Edelleuthen vnd Burgern(vnter denen auch
etliche Cardinel) durch solches Exempel bewegt/ ganz
ernstlich darumb angenommen/ vnd fleissig daran gewes-
sen/daß die Armen nicht so eusserste Noth leyden müßten.
Vnd hat nun diß Gottselig Werck/hiedurch einen solchen
Fortgang gewinnen/ daß an vnterschiedlichen Orthen/
biß in die dreytausent armer Leuth/die/ da man ihnen nit
zu Hülff kommen/vast alle hungers sterben müßten/vn-
terhalb

erhalten vnd ernehrt worden. So haben sich auch etliche
fürneme/ so wol alte vnnnd betagte / als junge Personen/
disem vnserm Institut vnnnd Weiß zu leben sich auch an-
hengig zumachen/ diser Zeit zu den vnsern begeben.

Wie Magister Franciscus Xauier / vnnnd Simon
Rodriges von Rom/ inn das gegen Auffgang der Son-
nen gelegen Indiam zuziehen/ abgefertigt worden.

Das XVI. Capitel.

In Paris ist nun (wie wir im dritten Capitel dises an-
dern Büchs vermelt) ein Doctor Theologia, Jacobus
Goueanus genannt/ gewesen/ welcher/ als er inn S.
Barbare Collegio Rector vnnnd fürnembster Regent/ Ig-
natium/ in einem vnbillichen Zorn/ öffentlich/ vnnnd nit
ohne Verletzung seiner Ehren / hat wollen streichen vnnnd
geißeln lassen/ vnd aber nacher/ da er in sich selbsts gangen/
vnd sein Vnschuld vñ die Warheit recht erkennt/ sich der-
massen verendert/ daß er die Straff/ die er ihm anzuhin-
schon allbereit / in sein / des Ignatij/ Lob vnd Preiß ge-
wendt hat. Diser Goueanus war ein Portugeser / ein
frommer / Gottseliger vnnnd ansehlicher Mann / der von
der Zeit an/ er seinen Irthum erkennt/ sehr grosse Gnnst/
Lieb vnd Andacht gegen Ignatio gewonnen / dieweil er
die grosse Begierd/ so ihm Gott/ seinen Göttlichen Dienst
vnd des Nächsten Heyl zubefördern/ verlihen/ vnnnd wie
fleissig er solchem Göttlichem Verriß nachsetzet / wol wiß-
set: Wie im dann auch vnuerborgen/ daß er vnd seine Ge-
sellen/ sich im Welschland mit grosser Aufferbawung/ vñ
nicht mit wenigerm Nutz vnd Gewin der Seelen / in al-
lerley Wercken der Liebe brauchten vnd vmbsehen.

Weil er dann eben mit solcher Begierd des Nächsten
Heyl zubefördern enzündt / gab er Ignatio durch ein
Sendschreiben zu verstehen / wie Gott ein weitte Thür in

Orientalischem India auffgethan/vnd Gelegenheit ver-
 lichen/das einer sein Wñh vñnd Arbeit mit grossem Tuz
 anlegen/vnd das seine Gesellen ein weittes Feld vnd grofs-
 se Erndt/in selbigen so weitgelegen Landen/da sie sich dar-
 hin begeben wolten / nüglich zuarbeiten haben möchten/
 In bedencken/das selbige Völcker/ so gar öd vñnd verlas-
 sen/von dem wahren Liecht Christlichen Glaubens noch
 so weit / vñnd der Erkandnuß des wahren lebendigen
 Gottes so gar beraubt wären: Begehret demnach zu wis-
 sen/wie sie gegen einem so Christlichen Gottseligen Werck
 geneigt vnd gesinnet wären. Darauß Ignatius geant-
 wortet/er wäre sampt seinen Gesellen vñ Mituerwand-
 ten Päßstlicher Heiligkeit ganz ergeben / vñnd seinem
 Gewalt ohn alles Außnemen vnterworffen/vñnd an was
 End oder Orthen der Welt / sie Christi Vicarius hinsch-
 cken oder verordnen wurde oder wolte / wären sie jeder
 Zeit gehorsamblich/willig vñnd bereit.

So bald Herren Doctor Goueano ein solche Antwort
 worden/hat ers von stundan seinem Herren/dem König
 auß Portugall/ Johanni dem Dritten kundt gethan/vñ
 ihrer Königlichcn Maiestat nach lengs erzehlet/ wie I-
 gnatius vñnd seine Gesellen qualificiert/vñnd aller dings
 beschaffen/auch wie geschickt vñnd tauglich/ihn erwünscht
 sie zñ Bekehrung der Indianischen Heydenschafft wä-
 ren. Hierauß hat hochgemelter König / 8 nun in Christ-
 licher Religion gar eyferig/vñnd größers Verlangen nach
 dem Heyl der Indianern trüg/dann wie er seine Königs-
 reich mehren/vñnd das Gebiet seines Stats erweiteren
 möchte/Herren Petro Mascarennia/seinem zñ Rom Le-
 gaten/ von stundan geschriben/vñnd ihm ernstlich auff-
 legt/er solte mit Ignatio hieruon handeln/vñnd sehen/das
 er ihm für seine Indien / wo er nicht mehr erhalten möch-
 te / doch zum wenigsten sechs auß des Ignatij Gesellen
 zuwegen bringe. Er solte sich auch aller Mittel vñnd Weg/
 die

die ihn disen Handel wol zuuerichten/beförderlich vnnnd dienstlich ansehen wurden/gebrauchen/vnd hieran weder Mühe noch Arbeit / noch einigen Vnkosten mit dem wenigsten nit ansehen: Vnd schicket ihm hiemit die Copeyen/ was Ignatius dem Doctor Goueano geantwort / vnnnd was er Goueanus / ihme dem König darauff zugeschriben.

Wolgemelter Legat Petrus/hett dazumal Ignatium zu seinem Beichtuatter / den ihme Frau Leonora Was scarennia / von deren wir oben Meldung gethan/vnd mit deren gedachter Herr Petrus/als der ihr auch mit Blutsipschafft verwandt / in grosser Freundschaft / zuerkennen geben: Also daß er mit so guter Gelegenheit / vnd das mit er seines Königs Befehl nachkame / mit Ignatio geredt / ihmedes Königs Schreiben gewisen / vnnnd ihne ganz hefftig gebetten vnd angehalten / er wolte den König seines Begehrens durchauß gewehren.

Ignatius gab ihm eben das zur Antwort / das er Doctori Goueano geschriben hett / daß nemlich weder er noch seine Gesellen ihrer selbs/also daß sie/von ihnen selbs was zuthun oder zulassen fürnemen möchten. Der Papst hett vber sie zugebieten / ihnen aber gebüret vnterthenigsten Gehorsam zuleisten. Im sahl er aber hierzu seinen Rath zugebē hette/wäre er der Meynung/daß dannoch zwen in Indiam geschickt wurden/mehr aber zuschicken/wurde seines Frachtens gar schwerlich zugehen.

Als aber der Legat mit hefftigem bitten auff in trunckge/vnd auffß ernstlichst anhielt/man solte auß den zehen zum wenigsten die sechs vergunnen / hat ihm Ignatius mit freundlichen vnnnd holdseligen Geberden/widerumb mit solchen Worten geantwort: Ach Jesu / wann nun/ lieber Herr Legat / auß zehen sechs inn Indiam ziehen/ was bleibt dann für andere Theil der Welt vber:

Letztlich hat dann ihr Heiligkeit / als er des Königs supplicieren vernommen / verordnet / daß zwen / vnd eben die Ignatius darzu erwählen wurde / in Indiam ziehen solten / welcher dann Simonem Rodríguez vñ Nicolaum Bobadillam zu diser Absendung benennet hat.

Wiewol nun aber jetztgedachter Magister Simon das viertägig Fieber am Hals / hat er sich doch nichts desto weniger / auff Portugal / zu Schiff begeben. Nicolao Bobadilla wirdt zugeschriben / er soll sich mit ehistem auß Calabria gen Rom verfügen. Da er dahin kommen / war er wegen so grosser Müh vnd Arbeit / vnd daß er auff der Reiss so vilerlitten / so schwach vñd kranck / darzu an einem Fuß so vbel verletzt / daß / weil vilgemelter Legat / Herr Petrus Mascarena / eben zur selbigen Zeit / auff Portugal zu / auffseyn / vnd nicht so lang zuwarten hett / biß Bobadilla geheylet / vnd sich seines Gesunds erholte / vnd doch ohne den andern Gesellen der in Indiam zuziehen bewilligt / nicht verrucken wolt / vonnöten gewesen / daß Magister Franciscus Xavier / ganz glücklichlich / vnd auff die Weis / wie ich jetzt erzehlen wil / an des Bobadilla statt verordnet wurde.

Ignatius lag nun zu Bötch kranck / vnd als er ihne / Franciscum / zu sich erfordert / saget er zu ihm: Ihr wißt Magister Francisce / daß zwen auß vnser Gesellschaft / nach ihrer Heiligkeit Willen vnd Befelch / in Indiam ziehen müssen / vñd daß Bobadilla / der hierzu fürgenommen war / seiner Schwachheit halber nicht auff seyn / der Legat aber / wegen der Noth die ihn treibt / auch nit länger hie bleiben kan: So wil dann Gott der Herr euch zu einem solchen Werck brauchen / euch wirdt dise erwünschte Bürde auffgeladen / euch ist dise Absendung vnd Gottselige Legation beschaffen. So bald Franciscus dise Wort gehört / saget er von stundan mit grossen Freuden: Sihe / Vatter / da bin ich / willig vnd bereit. Vñd also ist er als bald

bald mit dem Legaten hinwegzogen/das er im nit mehr Zeit/dann erlich wenig Stund genommen / darinnen er von güten Freunden Verlaub nemen / seine Brüder vnnnd Mitgesellen zur legen vmbfahen / vnd seinen arm seligen beschabnen vnd zerschlisnen Rock ein wenig flicken vnnnd bessern konte. Er ist auch so frölich vnd wolgemüth von dannen zogen/das einer auch hierauf die Göttliche Prouidenz vnd Fürs ehung / der alle Ding ganz weißlich vnd lieblich angehet vñ verordnet/abnemen vnd güter massen wol erkennen mögen/das er disen seinen Diener zu so herrlicher Arbeit vnd gloriwirdigem Werck / als dis gewesen/so er in diser Vision vnd Absendung verricht/erlitten vnnnd aufgestanden/sonderlich erwöhlt vnd außertorn hab.

Damit aber die Tugent vnd Krafft des Gehorsams/auch die inbrünstig Liebe/damit sein Seel/Hertz vnd Gemüth einzündet war/desto baß erkenne vnnnd verstanden werde/ist zu bedencken vnd wol zuerwege/das Ignatius/ob er schon von allen für ihren Vatter/weil er sie in Christo geborn/gehalte/so war er doch (weil die Societet noch nit gestiftet/oder zu einer besondern Religion vnd geistlichen Orden bestetigt)noch nit ihr obrister/nach vollmectiger General erwöhlt/dem sie zugehorsamen verpflcht/vnd er iuen ein so schweres vnd so wichtiges Ding/als dis war/auß ordentlichē Gewalt/als im Namen vnd an statt Christi/schaffen vnd aufflegen hett können.

Hie wil ich noch ein Ding / das ich von M. Jacobo Lainez gehört/vermelden/vnnnd ist nemblich das: Als er Jacobus vnnnd Franciscus Lantier langst vor disem/miteinander im Welschlandt als die Pilgern herumb zugen/hat es sich offte begeben/das Franciscus durch einen Traum gleichsamb erschrockt/auffgewacht/Jacobum auch erwecket vnd zu ihm gesagt hat: Ach wie müd vnnnd erschlagen bin ich: Wölt ihr wissen/Jacobe/was mir im Schlass begegnet: Wir hat getraumbt/wie ich einen Indianer / o

der schwarzen Maren auß Ethiopia/ein weite Weg auff
meinen Achseln trüg / der nun so schwer / daß ich mich vor
Last einer solchen Bürden / nicht kunde auffrichten : also
daß ich mich / nach dem ich schon erwacht / so matt vnnnd
müd befunde / als hette ich warhafftig / nach allen meinen
Kräfte / mit im gekempfft vnd gerungen. Vnd wiewol
aber nun nicht weniger / daß gemeinlich grosse Eitelkeit
vnnnd Aberglaub darhinder / wann man etwas auff die
Treumb halten / vnnnd denen Glauben geben wil : so pflē
get doch Gott der Herr zu Zeiten / benorab seinen beson
dern Freunden (wie wir dann auch inn N. Schrifft lesen)
seinen Göttlichen Willen / in Treumben zu offenbaren / o
der doch sonst zuuerstehn zugeben.

Diesem / so jetzt gemelt / ist nicht vngemeß / was ich von
Hieronymo Domenec / welcher eh vnd dann er in die So
cietet komen / zu Bononien vil vnnnd grosse Gemeinschaft
mit Francisco Xavier gehabt / vernommen hab. Diser sa
get / daß Franciscus auch schon von derselbigen Zeit an /
von Indianischen Sachen / vnd Bekehrung selbiger groß
sen Heidschafft zu vnserm heiligen Christlichen Glaubē /
vil vnd oft / auch mit sonderm Lust vnd Süßigkeit seines
Geists gehandelt vnd geredet hab / gleich als hette ihm sein
Hertz vorgesagt / daß er ein solche Reiß auff sich nemen
wurde oder müste: Item / daß er ein herzliches Verlangen /
sein Leben zu solchem Thün darzugebē vnd zuuerzehren /
wie er auch / als nacher weiter gesagt soll werden / gethan /
gehabt habe.

Wie Papst Paulus der Dritt / die Societet con
firmiert vnnnd bestetiget hab.

Das XVII. Capitel.

Als nun Ignatius sahe vnd erkennet / daß alle Mü
he vnd Arbeit / darauff er sich vnd seine Gesellen / zu
Beförderung des Nächsten Heyls / vnd der Seelen
Selig

Seligkeit begaben/alsdann Gott dem Herrn desto angene-
 mer/vnd der Lebendchristenmensche erst recht nutz/beför-
 derlich vnd ersprießlich seyn wurden/wann sie der Papst/
 als d Hohepriester vnd Vicarius Jesu Christi/mit Aposto-
 lische Gewalt approbierte vn güte hiesse/die Societet con-
 firmierte/bestettigte/vnd ein bestendige Religion darauß
 machte: hat er solche sein Begierd vnd heiliges Fürnehmen/
 durch den hochwürdigen Cardinal/Casparum Contare-
 num/an Papst Paulum den Dritten/mit solchem Für-
 bringen/gelangen lassen: wie daß nemlich er vnnd andere
 seine Mitgenossen/dem Gehorsamb ihrer Heiligkeit vnd
 derselbigen Nachkommen sich auffgeopffert vnd zu eigen
 ergeben (dessen sie dann ein besonder Gelübd gethan) vnd
 alle ihr Vermögen/Wühe vnnd Arbeit/ia ihr Leib vnnd
 Leben/zu Nutz vnnd Wolsahrt ihres Lebendchristenmen-
 schens dediciert/angestellt vnd auffergeben: wären auch
 grossen Verlangens/daß dise/ihnen von Gott verlyhne/
 des Herrn Weingartē fortzupflanzen/güte Begierd vnd
 Fürnehmen/mit ihrem Absterben nicht auffhören vnnd zu
 Grunde gehn/sonder auff ihre Nachkömbling (da anderst
 Gott der Herr/nach andere/die ihnen hierinn nachschla-
 gen wolten/erwecken wurde) gebracht werden möchte.
 Solches wurde aber alsdann in das Werck gericht/wan
 man ein Religion solcher Geistlichen stiftet vnnd anrich-
 tet/die Clerici Regulares genannt/deren Institut/Stand
 vnd Veruß dahin gericht vnd angesehen wäre/daß sie je-
 der Zeit gefast/willig vnnd bereit/aiem dem/so der Apo-
 stolisch Stül heissen/schaffen vnd gebieten wurd/getrew-
 lich nachzukommen/in der Weiß zuleben/vnd den Regeln/
 darauß sie sich lengst zuuor bedacht/vnnd sich derselbigen
 (da es anderst ihr Heiligkeit für güte ansehen wurde) mit
 einander vereiniget vnd verglichen.

Diß alles hat nun ihr t Heiligkeit/den dritten Septem-
 bris/des 1539. Jars/alser zu Tyburi was/ganz gern
 vnd

vnd mit sonderm Freuden vernommen. Da aber Ignatius weiter supplicirer / ihr Heiligkeit wolte begertter Confirmation fürgeschlagener Religion / schriftliche Urkunde geben / vnd fertigen lassen / hat er solches zu berathschlagen dreyen Cardinälen anbesolhen / welche gesuchte Confirmation hefftig widersachten / vnd auff alle Mittel gedacht waren / wie sie die / damit sie ins Werck nit käme / verhindern möchten. Vnter andern aber / war der Cardinal Bartholomeus Guidiccione / ein sehr Gottseliger vnd hochgelehrter Mann / fürnemblich diser Meynung. Dann er saget / es wäre nicht gut / daß so vil Religionen vnd vnterschiedliche Orden in Christlicher Kirchen wären. Darzū ihn villeicht bewege / daß er etliche gesehen / die ihre Regeln gar schlechtlich halten / vnd dermassen von altem Eysen vnd Inbrunst des Geists / damit sie die Religion angefangē nachgelassen / das grössere Vnuolkommenheit / Schwachheit des Geists vnd Lawheit der Andacht / dann gut vnd sich gebüret / darinnen zusehen. Demnach saget dann hochgemelter Cardinal / es thete der Kirchen Gottes nöcher / daß man die schon fundierte vnd auffgerichtete Religiones vnd Geistliche Orden reformirer / vnd wider in ihr altes Wesen brechte / dann daß man auff ein neues / noch andere darzū auffrichten vnd stifften wolte. Er hette auch (wie die Saggieng) ein eigen Buch hiernon geschriben / deßhalbē er dann den vnsern sehr zuwider / vnd mehr dann alle andere abhielte / damit die Societet nicht confirmiert wurde / vnd disem seind andere Cardinäl mehr beygefallen. Dis ist aber nun alles darumb geschehen / daß / je grössere Widersprechung dis Werck hette / je lenger es verschoben / vnd je ernstlicher vnd bedachtlicher die Societet examinirer / approbiert vnd zugelassen wurde / je klärer vñ aufröcklicher an Tag käme / daß es Gott / der sie durch seinen Vicariū vnd Stadthalter confirmiert vnd bestettiget / also haben wollen : Dann Ignatius stete

Seher vnd vnaußhörlichs Gebett / zu legt alle fürfallende
Beschwerden vnd Widerreden vberwunden.

Damit aber ein solcher Sig von der Hand Gottes des
so statlicher erhalten wurde / hat er Gott verheissen / er
wolte ihm vmb einen glücklichen Ausgang einer so hoch-
wichtigen Sachen / etlich tausent Messen zu Ehren auff-
opffern lassen / welche / nach dem die Sach zu glücklichem
End gebracht / vnd die Societet nunmehr angenommen
vnd confirmiert worden / dermassen vnter die Priester ges-
dachter Societet / die nun zumal in gar vilen vñ mancher-
ley Dertern der Welt zerstreuet / außgetheilet / daß sie in
etlichen Jaren alle gehalten vñd verricht worden: Dar-
durch dann nit allein der andern Cardinäln / sonder auch /
ja fürnemblich des Guidiccionis Herz vnd Gemüth der-
massen geendert / vnd gang vnd gar umbkehrt / daß er geh-
lingen ein so grosse Lieb vnd Gunst zu diser vnser Religion
gewonnen / vnd die so fleißig zubefördern vnd zubeschützē
begert / als fast er derselbigen Biß dahin entgegen vnd zu-
wider gewesen: also daß der / so vnlangst darvor der Stiff-
tung vnd Aufrichtung newer Religionen starck zuwider /
das Institut vñd Orden der Societet / nach dem er ders-
selbigen Zil vnd endtlichs Vorhaben ein mal recht verstan-
den / nimmer gnügsamb erloben könden: vnd er dermassen
verendert / vñd so gar einer andern Meynung worden /
daß er pfleget zusagen: Daß vil oder mehr neue Religion
auffkommen / kan ich bey mir selbs nit für güte erkennen /
daß ich aber dise verwerffen oder derselbigen widerstreben
soll / kan ich vber mein Gewissen auch nicht bringen: dann
ich inwendig in meinem Herzen ein solche Affection vnd
Neigung gegen derselbigen befinde / vnd vber die massen
starcke Bewegung / vnd Göttliches anneigen in mir selbs
empfinde / daß / dahin mich Menschliche Vernunft vnd
Gütgeduncken keins Wegs neiget / mich (wie ich sehen vñ
spüren muß) Gottes Will hinrufft / vñd gleichsamb mit
Gewalt

Gewalt zeucht / also daß ich wider meinen Willen / das seynig mit Lust vnd Willen anneme / vnd gleichsamb mit beyden Armen vmbfange / darab ich / da ich die Krafft der Argumenten / die mich auff den Gegentheil weisen / vnnnd menschliche Weißheit ansehen wolt / ein Wißfallen vnnnd rechts Abschewen gehabt : Darauf dann erfolgt / daß eben diser Cardinal Guidiccione / das Institut vnd Religion vnserer Societet / Pápstlicher Heiligkeit gar höchlich gerühmt / gelobt vnd gepriesen / vnd der Papst selbs / als er vilgemeltes Institut gelesen / sich dermassen darab verwundert / daß er / als der Hohepriester / mit Apostolischem Geist gesagt: *Digitus Dei est hic.* Das ist: Da ist vnd wirckt der Finger Gottes: mit fernerm Vermeldung / wie er güter Hoffnung vnnnd Züuersicht / es wurde gemeiner Chrißtlichen Kirchen nicht wenig nutz / noch kleine Wohlfahrt auß so schwachen / schlechten vnd geringen Anfängen kommen vnd erwachsen.

Vnd also ist nun die Societet / da man zalt 1540. auff den 27. Septembris / auff dise Weiß confirmiert / vnd aber noch dazumal mit solcher Limitation / gewisser Maß vnd Anhang angenommen vnnnd approbiert worden / daß die Anzahl vber sechzig nit steigen solte : welches dann Gott auch also geordnet / damit der Anfang mit dem Mittel / vnd das Mittel mit seinem End ganz wunderbarlich vber bereins kämen vnd zúsamens timbten : Dann dise Societet an Ignatio ihrem Stifter / eh vnd dann sie geboren / in Hispanien versucht vnnnd probiert / da sie noch new / vnnnd gleich erst geborn / in Frantreich vnnnd Welschlanden / eh dann sie von Pápstlicher Heiligkeit approbiert / wol angefochten vnnnd bestritten worden / vnnnd nach dem sie nun mehr ans Licht kómen / da hat sie ihr Heiligkeit auch mit höchster Weiß / vnd Fürsichtigkeit probieren vnd wol aufnehmen wollen / in dem er also an sich gehalten / sie also gemählich approbieren / vnnnd ihr (wie gemelt) ein gewisse

Maß

Was vnnnd Anzahl deren/ so zur Profes gelassen werden solten/ fürsreiben vnd setzen wollen.

Dise Weiß aber zuprobieren hat nicht lenger gewehrt/ dann biß in das 1543. Jar/ in welchem ihr Heiligkeit/ als sie/ was grosse Ding Göttliche Gnad durch die Societet wirket/ vnnnd wie Gott die Lehr seiner Diener/ durch sein allmechtige Krafft confirmiert vnd bestetiget/ sahe/ vnd erkennet/ das fürgesteckte Zil vnd Was gemelter Anzahl der Personen selbs auffgehoben vnd hinwegt genomen/ vnd allen denen/ die sienur auffnehmen wolten/ freye Thür vnd Thor auffgethan/ vnnnd von dannen an ist sie erst fort vnd auffgewachsen/ biß sie etlicher Massen zu ihrer Sterck vnnnd Kresten kommen ist. Demnach ist sie von Papst Julio/ auch dem Dritten/ im 1550. Jar abermals confirmiert/ vnd von allen ihm nachkommenden Päpsten bestetiget/ auch mit vilen Apostolischen Gnaden vnd fürtrefflichen Privilegien begabet vnd bereichert worden.





Des Lebens Ignatii

Loiole/Stifters vndersten Anfän-
gers der Societet I E S V,

Das dritte Buch.

Wie Ignatius zu einem General über die ganze
Societet erwöhlet worden.

Das I. Capitel.

S bald nun die Societet vom Papst Paulo dem
Dritten confirmiert/haben ihnen die erste Väter
ter vnnnd Anfänger der selbigen/nichts mehrs
lassen angelegen seyn/dañ daß sie auff das ehfft
einen Obristen/der sie mit rechtem Geist vnnnd Weißheit
regierte/erwöhleten. Der Stand aber gemelter Socie-
tet war nun diser Zeit also beschaffen/daß Franciscus Xa-
vier/vnnnd Simon Rodrigez in Portugal/Petrus Faber
war Doctori Ortiz, der ins Teutschlandt auff einẽ Reichs-
tag gen Wormbs abgefertigt/zü einem Gesellen vnd Ges-
ferten zugeben worden/Jacobus Lainez zü Parma/
Claudius Jains zü Briyen/Pascasius zü Siena/vnnnd
Nicolaus Bobadilla inn Calabria: Also/daß Ignatius
sampt Alfonso Salmeron/vnd Johanne Codurio/allein
zü Rom bliben.

Sonst warẽ noch etlich wenig Jüngling/die sich schon
selbiger Zeit/in die Societet begeben/zü Paris/ die Ig-
natijs von Rom auß/zum studiern dahin geschickt hat.

Unser

Unser waren zur selbigen Zeit/bey zwölffen zu Rom/die wir vns zu den ersten Väteren/irem Institut/Leben vnd Wandel nachzufolgen/gethan hettten. Wir lebten in grosser Armuth/in einem einigen bawfelligem Bstandthaus/so gegen der alten Kirchē der Societet vbergelegen/welches/da man die newen/so wir jetzt haben/bawen wollen/zerstört vnnd auff den Grundt abgebrochen worden. Als dann die Sachen der Societet also beschaffen/seynd die auß den zehen ersten Väteren/so hin vnnd wider inn dem Welschland/inn dem Weingarten des Herrn arbeiteten/all gen Rom berufft worden/wie sie dann alle/aufgenommen Nicolao Bobadilla/der auß Befelch Päpßlicher Heiligkeit zu Bisignano/einer Stadt Calabrie verblieben/vmb die Fastenzeit/des 1541. Jars/dahin kommen seyn. Weil aber der Papst noch erliche auß disen ersten Väteren/auffschift/inn vnterschiedliche Prouinzen zuschicken vorhabens/hat man des Bobadille nicht erwarten/noch die Wahl eines Generals lenger verschieben können.

Demnach haben sich Ignatius/Lainez/Salmeron/Claudius/Pascasius vnnd Codurius/vmb Mittfasten zu Rom zusammen gethan/vnnd nach dem sie sich von Sachen/die ihnen/ein gute rechtmessige Wahl zuthun/als diensflich fürfielen/miteinander berathschlagten/haben sie schließlich für gut angesehen/das sie drey Tag im Gebett verharren/vnd dieselbige Zeit keiner mit dem andern reden/nach das wenigist/von diser vorhabenden Sachen tractiern vnd handeln solle. Darnach soll ein jeder sein Votum vnnd Gütenduncken/mit eigner Hand gescriben vbergeben/vnd sich damit/wem er sein Stimm gebe/lauter erklären.

Als benannte drey Tag verschinen/seynd sie wider zusamen kommen/vnd ihre Stimmen/sampt der andern Abwesenden/die sie eintweder/ehe dann sie verreist/hinz

lassen / oder aber nachmals hinder sich geschickt hetten /
zusammen gelegt. Damit aber gethane Wahl / für desto
gewisser / steiffer vnnnd bestendiger gehalten wurde / haben
sie die gegebne Stimmen nicht alsbald verlesen / sondern
sich / noch andere drey Tag / im Gebett zuzubringen ent-
schlossen / also daß sie dieselbige erst am vierdten Tag eröff-
net: Allda Ignatius durch aller / so wol der Ab / als der
Anwesenden Stimmen / so einhelliglich zum General
erklert worden / daß es an keiner andern / dann an seiner
Stimm gemangelte hat. Dann er / als der von Herzen /
vnnnd warhafftighen mehr zugehørsamen / dann andern
zugebieten / geneigt vnd bereit / ihnen also zügesprochen:
Ich bin / geliebste Brüder / eines solchen Ampts nit wür-
dig / wurde es auch nit verrichten noch verwalten können.
Dann wie soll der andere recht vnnnd wie sichs gebürt / re-
gieren / der sich selbs nit regieren kan: Vñ weilichs in aller
Warheit / vñ einfeltiger Auffrechtigkeit / als vor Gott dem
Herrn selbs also darfür halt / wannich auch die Sahl vnnnd
Laster / auch böse habitus vnd anklebende Gebrechen mei-
nes vbelzugebrachten / Item / auch die Sünden vñ man-
feltige Armseligkeiten / meines noch gegenwertigen Le-
bens bedenck vnd erwige / kan vnnnd mag ich inn meinem
Gewissen nicht befinden / daß ich den Last vnnnd Bürde /
die ihr mir vber meinen Hals binden wölt / auff mich ne-
men soll. Demnach bitt ich euch vmb Gottes Willen / ihr
wölt diß mein Verwegern nicht für vbel auffnehmen / son-
dern disen Handel Göttlicher Maifestet / noch ein drey o-
der vier Tag / mit noch ernstlicherm Anhalten vnd meh-
rerer andacht befehlen / damit wir mit dem Licht seines
Geists erlencht / vnnnd von seiner Göttlichen Gnaden ge-
führt vnd geleitet / den zu einem Vatter vnd Obristen er-
wählen / der vnter andern / die Societet zuregieren / der
aller best vnd tauglichist sey.

Wiewol sie ihm aber solches anfangs nit güt heißen /
sondern

sondern widersprechen wolten / so seyn sie doch letztlich /
ihne zutrösten / vnd seinem so ernstlichen Begehren / hierin
etwas nachzusehen / gezwungen worden. Als sie jnen aber
ein Zeit zur neuen Wahl fürgenommen / seyn sie vber vier
Tag widerumb zusammen kommen / vñ Ignatium eben
mit so grosser Einhelligkeit vñd Zusammenstimmung /
als zuvor / auff ein neues zu ihrem Obristen vnd General
erwöhlet. Dieweil er sich dann jhnen allen eins Theils nie
wol widersetzen dorfft / sich aber auff der andern Seyten
ein solchen Last / der ihne vil zuschwer / vnd vber sein Ver-
mögen gedaucht / vber sich zunemen fürchtet vnd entsetzet /
hat er jhnen abermals gesagt: Ich wil nun disen ganzen
Handel meinem Beichtuatter heimbstellen / dem wil ich
alle Sünd meines ganzen bisher zugebrachten Lebens
beichten / ihm die böse Neigungen meiner Seel vñd Ge-
müths eröffnen / vnd ihme darneben auch die Schwach-
heit vnd Gebrechen meines Leibs zuuerstehen geben: So-
fer er mir dann / diß alles vnangesehen / rathen / oder mir
im Namen vñsers Herrn Jesu Christi schaffen vnd gebie-
ten wirdt / daß ich ein so schweren Last auff mich nemen
soll / so wil ich alsdann gehorsam seyn. Da haben sie sich
ihme nun alle widersetzt vnd gesagt / der Will Gottes wä-
re nunmehr gnügsam am Tag / trangen derhalben auff
ihn / er wolte sie doch mit seiner Demüthigung nicht lenger
auffhalten / noch den Handel verlengern / dann es sich für
nichten anders ansehen ließ / dann als ob er Gott wider-
streben wolt. Da sie ihm aber sein Meynung nicht aufre-
den kondten / haben sie ihm auch in disem seinem Begehren
nachgeben / vnd folg thun müssen.

Ignatius hat nun die Generalbeicht gethan / vñd
drey ganzer Tag / als nemblich Donnerstag / Freytag vnd
Sambstag in der heiligen Carwochen / in dem Franciscan-
ner Kloster / bey S. Peter in Promontorio genant (da/
wie man sagt / S. Petrus gecreuziget worden) von seis-
nen Ges

nen Gesellen abgesondert bliben/vnd sich in Betrachtung diser einigen Sach vnnnd so wichtigen Handels geübet. Vnd nach dem er dem Beichtuatter seinganzes Leben geoffenbaret/hat er ihn am heiligen Ostertag gefragt/was er ihm hierinn riethe / vnnnd ihne für güt ansehe? Darauff der Beichtuatter geantwort/ihn gedunck/das er/da er sich gethaner Election vnnnd Wahl widerete / auch dem heiligen Geist widerstrebte. Da hat Ignatius abermals angefangen ihne zum höchsten zubitten vnnnd zubeschweren/er wölle doch solche Sach noch fleissiger ansehen / die mit mehrerm Nachdencken erwegen / vnnnd sie Gott dem Herrn mit ganzem Ernst / vnd von Grundt seines Herzens befehlen: Was ihne dann nach solchem / für güt ansehen wurde / wolte er mit eigener Hand auff ein Zettel ein schreiben/vnd solches seinen Gesellen verbitschiet zuschicken. Der Beichtuatter ist solchem ganz fleissig nachkommen/vnd geschriben/ihn geduncke/das Ignatius die Regierung der Societet annemen / vnnnd keines wegs außschlagen soll/Darauff er/Ignatius/mit grosser Frewd vñ Frolockung aller seiner Gesellen / gesagt er wölle thün.

Hierauff haben sie den nechstfolgenden Freytag nach Ostern/der auff den 22. Aprilis gefallen/benennet/daran sie die sibem Kirchen/welches die fürnembste Stationes zu Rom seynd/besüchen/vnd inn S. Pauli Kirchen/so eine auß den abgesondertisten / vnd von aller Vnrüh vnd Gerümmel des Volcks/am weittisten gelegen/ vñ sonst auch sehr andächtig ist/allesampt ihr Profession thün wolten/welche sie auch auff dise Weiß gethan haben. Als sie in S. Pauli Kirchen kommen/haben sie sich alle versöhnet/vñ einer dem andern kürzlich gebeicht. Ignatius laß in vnser lieben Frawen Capellen/da dann das hochwirdig Sacrament des Altars dazumal auffgehalten wurd/die heilige Wess/vnd als er dahin kommen/das er den Leib des Herrn niessen solt / hat er denselbigen in der einen Hand

auff

auff dem Paten / vnd in der andern sein geschribne Profession gehalten / sich gegen inen / den Väterren / gewendt / vnd mit heller Stimm also gesagt: Ich Ignatius Loiola / gelob vnd verheiß dem Allmechtigen Gott / vnd dem höchsten Priester / seinem Vicario vnd Stadthalter auff Erden / vor der allerheiligsten Junckfrawen vnd Mütter Gottes Maria / vor dem ganzen Himmlichen Heer / vnd in beyseyn der Societet vnd Gesellschaft Jesu / ewige Armuth / Keuschheit vnd Gehorsam / nach laut vnnnd vermög der Form vnd Weiß zuleben / so inn der Bulla der Societet Jesu vnseres Herrn / vnd inn ihren Constitutionen / so wol in denen so nun schon erkläert / als inn denen so nachher vnd in füroan erkläert sollen werden / verfaßt vnnnd begriffen ist. Ich verheiß vñ gelob auch Päpstlicher Heiligkeit vnnnd Apostolischem Römischen Stül / einen besondern Gehorsam / so vil die Verschiedungen vnd Absendungen / so auch inn eben denselbigem obgemelten Bullen begriffen / betreffen thüt. Desgleichen verheiß vnnnd versprich ich / daß ich darauff halten / vnd drum vnnnd dran seyn wöll / daß die Kinder in Christlicher Lehr / den mehr gedachten Bullen vnnnd Constitutionen gemess gelehret / vnd vnterwisen werden sollen.

Hierauff hat er das Sacrament des Leibs vnd Blutes vnseres Herrn Jesu Christi genossen / darauff die andern alle ihr Profession von stundan / ohn alles ansehen / welcher vnter ihnen der älter oder jünger / auff dise Weiß gethan: Ich N. gelob vnd verheiß dem Allmechtigen Gott / vor der heiligsten Junckfrawen vnnnd Mütter Gottes Maria / vor dem ganzen Himmlichen Heer / inn Gegenwerth der Societet / vnd vor euch Ehrwürdigen Väter / an der statt Gottes / ewige Armuth / Keuschheit vnd Gehorsam / nach der Form vnd Weiß zuleben / so in der Bulla vnnnd Constitutionen der Societet Jesu / so wol denen so schon außgangen vnd erkläert / als die inn fürohin außgehen

gehen vnd erkläret sollen werden / verfaßt vnd begriffen ist. Ober das gelob vnd verheiß ich Päpstlicher Heiligkeit besondern Gehorsam / so vil die Verschiedung inn gedachter Bullen begriffen / belanget. Item / ich verheiß vnd gelob / daß ich in dem / so die Unterweisung der Kinder betricke / laut gemelter Bullen / gehorsam seyn wöll. Vnd nach dem nun ein jeder sein Profession gesagter gestallt außgelesen / haben sie die heilige Communion auß Ignatij Hand empfangen.

Nach dem die Mess vollendt / vnd die heilige Berther gemelter Kirchen von inen besucht / seyn sie für den Hochaltar / darinnen die heilige Gebein der gloriwürdigen Fürsten vnd Heypter Christlicher Kirchen / S. Petri vnd Pauli begraben vnnnd bewahret / kommen / einer den andern mit grosser Liebe vnnnd vberflüssigen Zehern / die sie alle vor lauter geistlichen Grewden vnd inbrünstiger Andacht gangreichlich vergossen / vmbfangen / vñ der höchsten / ewigen / Göttlichen Maifestet / höchsten Danck gesagt / daß er das jenig / so er selbs angefangen / so gnediglich vollenden / vnnnd zu seiner Vollkommenheit bringen wöllten / vnd daß er sie den so lang vnnnd hocherwünschtem Tag erleben lassen / daran er sie zu einem Brandopffer des lieblichen Gerüchs auffgenommen. Im auch daruñ sondern Danck gesagt / daß Personen auß so vnterschiedlichen Ländern / so gar eines Hergens vnnnd eines Geists worden / vnd zu mehrerm seinem Dienst vnnnd Wolgefahlen sich mit so einhelliger Vereinigung / daß sie einen einigen Leib machten / miteinander vereinbart vnd verbunden hetten.

Allhie kan ich nicht vnuermelt lassen / daß Magister Johannes Codurius selbigen Tags ein so vngewöhnlich grosse vnd vbertreffliche Andacht / ja so gewaltige Heimsuchung vnnnd vberschwenglichen Göttlichen Trost von Gott empfangen vñ in jm selbs befunden / daß er den keins
Wegs

Wegs bergen noch verhalten können / sondern mit Auß-
 genscheinlichen eusserlichen Zeichen ausbrechen vnnnd zu-
 uerstehen geben müssen. Ich bin damit vnd dabey gewes-
 sen / vnnnd alles was sich selbigen Tags Begeben / mit Aus-
 gesehen. Da ist gedachter Johannes Codurius / mit
 Jacobo Lainez / vor vns allen ein güten Sprung anhin-
 gangen / vnd so laute inbrünstige Seuffzer vnd heisse Jesu-
 her von sich gegeben / daß wir ihne von fern gehört / iha-
 daß er dermassen zu Gott gerüfft vnnnd geschrien / daß es
 sich ansehen ließ als wolt er zu Ohnmächten gehen / vnnnd
 vor Frewden vnnnd heftiger Anmütung seines Hergens /
 so er da erfuhre / zer schnellen vnnnd zerbrechen / also daß er
 hiemit gnügsam zuverstehen gab / daß er von dem Kero-
 der seines sterblichen Leibs / bald erlöst solt werden. Dañ
 wie er sein Profess nechst nach Ignatio / vnnnd vor den an-
 dern allen gethan / also ist er auch eben noch dasselbig
 1541. Jar / den 29. Augusti / an des heiligen Johannis
 des Tauffers Tag / der erst auß den zehen / auß diesem
 zeitlichen Leben verschiden. Der war nun auß Franck-
 reich / innder Provinz / an des hochgemelten Johannis
 Baptiste Tag geborn / Eben an dem Tag / daran er gebo-
 ren / ist er zum Priester geweyhet / vnnnd eben an dem Tag
 daran mehrgemelter Vorlauffer vnd Tauffer Christi ent-
 hauptet / gestorben / vnd sein Leben eben in desselbigen Ab-
 ter vollendet. Die wenige Jar / so er im Priesterlichem
 Standt / ist er im Beicht hören sehr wol geübt / vnnnd die
 Menschen / daß sie sich auff die Tugent begeben / zu Bewe-
 gen / ganz krefftig vñ wol abgericht gewesen. Er war ein
 Mann sonderbarer Weisheit vnd grosser Fürsichtigkeit /
 derhalben er dann bey fürnemen vnnnd ansehllichen Leu-
 then / grosses Lob / Trawen vnd Glauben / daß er in Götze-
 lichen Sachen wol geübt / vnnnd vil vermöchte / dise kurze
 Jar schon erlangt vnd vberkommen. Dessen Seel hat ein
 sehr andechtige Person / die zur Stunde seines Verschey-

dens im Gebett stunde / zwischen den Scharen der Engeln / mit sehr klarem Licht vmbgeben / gesehen / welches Gesicht Ignatius Petro Sabro selbst zugeschrieben.

Vnd als jetztgedachter Ignatius auff dem Weg / daß er bey S. Peter in Montorio (so jenseyt der Tyber gelegen) für ihne Johanne Codurio Wess wolt lesen / vnd zu der Bruck / die man darumb Sixtinenne / daß sie Papst Sixtus der Vierdt gebawt / oder / da sie zerbrochen / wieder ergenget / kommen / ist er gleich inn dem Puncten vnd Augenblick / darinnen Johannes seinen Geist auffgeben / eben als fiel gehlingen ein Schrecken auff ihn / still gestanden / vnnnd sich zu Johanni Baptista Viola / der mit ihm gieng (der noch bey Leben / vnnnd mir diß gesagt) vmbgewendet / vnd gesagt: Unser Johannes Codurius ist schon gestorben.

Wie Ignatius die Societet zuregieren angefangen.

Das II. Capitel.

Sobald er nun die Bürden vnd Ampt eines Generals an vnd auff sich genommen / hat er von stund an angefangen / so wol die Societet in gemein / als des Professhaus zu Rom betreffende Sachen / mit grosser Weißheit vnd Fürsichtigkeit zuerwegen / anzurichten vnd handzuhaben. Vnnnd damit er sich aber nun vmb so vil desto mehr demütigte vnd ernidrigte / inn wie höhern Stande ihn Gott beruffen vnd gesetzt hette / vnnnd damit er alle andere seine Mitgenossen vñ Unterthanen zu Begierd wahrer Demüth / mit seinem eignen Exempel zuge / auch Lehr vnd Anleitung gebe / hat er sich alsbald inn die Kirchen verfügt / vnd allda vil Täg einen Koch vertreten / auch andere schlechte vnnnd verächtliche Werck vnnnd Aempter gethan vnd verricht / vmb welche er sich auch so fleissig vnd ernstlich angenommen / als wär er ein Nouiz /
vnd

vnnnd angehender Probierjünger / der solche Werck allein seines besondern Tuns / vñ eigner Mortification vnd Abtödtens wegen verbracht hette.

Diueil ihn aber die vilfeltige vnd wichtige Geschafften / die ihm täglich zuhanden stunden / verhiinderten / daß er sich nicht ganz vnd gar auff solche demüthige vnnnd nidertrechtige Ding begeben kondte: hat er die Zeit dermassen außgetheilt / vnd sich also in die Sach geschickt / daß er den wichtigisten Sachen nach Vorturfft abwartet / vnd doch die Buchenarbeit darneben nit vnterließ / noch verfaumet.

Demnach fieng er an die Kinder in Christlicher Lehr zu vnterweisen: welches er sechs vnnnd vierzig Tag aneinander / in vnser Kirchen getriben. Jedoch waren der Kind nit so vil / als der Weiber vñ Männer / die sich hauffen weiß / so wol gelehrt als vngelernte / dahin versamleten. Vñ wie wol er nun vilmehr einfeltige / andechtige vnd nütze Ding / dan hohe vnd fürwitzige Sachen lehret vnd auff die Ban bracht / sich auch schlechter / grober vnd vnzierlicher Wort brauchet / so waren sie doch so starck vnd krefftig die Zuhörer / gleich wol nicht zu eitlem Lob / vnd hoher Verwunderung / sonder zu nützlicher Reu vnd beweinen ihrer Sünden zubewegen: also daß / wann die Predig auß / vil mit tieffen Seuffzen daruon giengen / vor den Beichtväteren niederfielen / vnnnd doch ihre Sünd vnnnd Schulden schier nit außsprechen kondten. Dann ihre Herzen mit schmerzlicher Reu vnd Laid dermassen erfüllet / vnd so gar bewegert vnnnd betrübt / daß sie vor weinen vnnnd seuffzen gar nahend keine ganze Wort außsprechen mochten: welches mir Jacobus Lainez / der dazumal inn vnser Kirchen beichthöret / offte vnnnd dick erzehlet hat / wiewol ich solches / wann ich mich erinnere / was ich zur selben Zeit selbs gesehen / für nichts newes noch selzames halten kan: dann mir wol bewußt / daß ich Ignatium dazumal mit solchem

Gewalt vnnnd Inbrünstigkeit des Geists predigen hören/
daß es ein Gestalt hette/als wär er mit der Fewrigen Lie-
be dermassen entzündet / daß er Brennende Flammen von
sich gebe/vnnnd Fewrige Pfeil in die Herzen der Zuhörer
schusse: also daß einen geduncken möchte/allein seine Ge-
berden vnnnd ensserliche Gestalt/wann er schon nichts res-
det/entzündete die Zuhörer/vnd die Strahl seines Ange-
sichts erweichete sie/vnnnd macht sie vor Göttlicher Liebe
zerschmelzen vnd zerfließen.

Damit aber die Krafft Gottes/der durch disen seinen
Diener redet/desto baß verstanden werde/vnd menigklich
sehen mög/wie groß Gott die Demüth achte: will ich hie
hinzü thun/das ich zur selbigen Zeit dem Volck alle Tag
repetieret vnnnd widerholet/was Ignatius vorgehenden
Tags fürgebracht/vnd gelehrt het.Vnd weil ich besorget/
so nützliche Ding/die er fürtrüge / möchten villeicht dar-
umb mit desto wenigerm Nutz abgehen/oder nicht so wol
verstanden werden/daß sie nicht mit güter vnd zierlicher
Welscher Sprach geredt wurden: hab ich zu ime/vnserm
Vatter Ignatio/gesagt/es wurde vonnöthen seyn / daß
er sich darneben auch beflisse / die Welsche Sprach recht
vnnnd eigentlich zureden. Darauff er mir mit seiner ge-
wohnlichen Demüth vnd Holseligkeit/mit disen Worten
geantwort: Ihr redt gewislich recht von Sachen/So
bitte ich dann/ihr wölt fleißig auff mich mercken/alle me-
ne Sähl vnd Irthumben der Sprach verzeichnen / vnnnd
mich dann der selbigen erinnern / damit ich mich bessern
konne. Als ich aber solches thun wollen/vnd eins Tags/
alles was er geredt/vnnnd wie ers geredt/nach lengs ges-
chriben vnnnd gesehen/daß schier alle Wort haben sollen
corrigiert vnd verbessert werden/bin ich/weil ichs für ein
vergebne Arbeit geacht / nicht weiter fortgefahen / son-
der ihme angezeigt/wie ich die Sach befunden: Darauff
er mir abermals mit wunder grosser Sanfftmutig:vnnnd

Freundt

Freundtlichkeit gesagt: Perre / wie wollen wir dann mit Gott dem Herrn hauffen: Als wolt er sprechen / Gott hette ihm hierinn nicht mehr Gnad verlyhen / so wolte er ihm aber mit dem / so er ihm mitgetheilt / nicht desto mind der nach seinem Vermögen / dienen. Vnd also waren nun seine Predigen vnd Gespräch / mit Worten menschlicher Weiß / vnd Klügheit / damit er die Zuhörer bereden möchte / gar nicht geziert / sonder erzeugten vnnnd bewisen die Krafft vnd Geist Gottes (wie der heilig Apostel Paulus von sich selbs redt) vnnnd gaben endlich zuuerstehn / daß das Reich Gottes (wie seztgemelter Apostel an einem andern Orth sagt) nit in zierlichen vnd geschmuckten Worten / sonder in Krafft vnnnd mitwirkender Gnaden Gottes / dadurch die Wort geredt vnd ausgesprochen werden / stehe / wann sich nemlich Gott selbs darein verleibt / vnd ihnen den Geist vnnnd das Leben gibt / daß sie die / so sie hören / bewegen vnd bereden können.

Wie Franciscus Xauier in Indiam verreis / Simon Rodriguez aber inn Portugal verbliben.

Das III. Capitel.

LBen inn disem 1541. Jar / ist Franciscus Xauier / den 7. Aprilis / zu Lisabona / auff das Hauptschiff darinn der Vicerönig / Herr Martinus Alfonsus von Gosa führe / gangen / vom Landt gefahren / vnd also einen glückseligen Anfang / zu dem Gottseligen Werck der Bekehrung / der gegen Aufgang gelegner Indianer gemacht: Magister Simon Rodriguez aber / der auch dahin vermaynt war / ist der Versachen / wie nacher vermeldt soll werden / in Portugal verbliben.

In dem nun dise zwen in Portugal verzogen / vnnnd auff die Zeit / wann die Armada vnnnd Schiffbrüstung auff Indiam zu abfahren solt / warteten / haben sie / damit

mit sie die Zeit nicht müßig zubrechten / das Volck / wie sie anderstwo zuthun pflegt waren / auffzumundtern / vnnnd auff den Dienst Gottes zuziehen angefangen : vnnnd nun inn Kürze / durch ihr außerbawliches Exempel / Christliche Conuersation / vnnnd gute Gespräch so vil außgericht / daß vil Fürstliche vnd sonst fürtreffliche Herrn Portugalschē Königreichs / sonders grosse Lieb vnnnd Neigung gegen ihnen gewonnen / also daß etliche Hoffherren dem König zuuerstehn geben / vnd ihne ermahnet / weil gegenwertige Geistliche Personen / so grosser vnd fürtrefflicher Tugent / wolte ihr Maiestet wol bey sich erwegen / ob sie nit etwan grössern Nutz in seinem Königreich Portugal / dann eben in India schaffen möchten.

Als sie aber vermerckt / warauff die Portugeser vmbgiengē / haben sie Ignatio von stundan zu wissen gethan / vnd ihm zugeschriben / wie sie besorgten / der König wurdē sie / wider den Befelch Päpßlicher Heiligkeit / daß sie in Indiam zugen / in Portugal auffhalten. Ignatius läßt solches alles alsbald an ihr Heiligkeit gelangen / vnd als der Papst / nach dem er die Sach vernommen / dem König den ganzen Handel heimbgesezt / hat ihnen Ignatius hinwider geschriben / weil es der Papst bey des Königs Willkür berühren lasse / so mögen vnnnd sollen sie ihr Maiestat / vnangesehen / was ihnen anfangtlich von Päpßlicher Heiligkeit auferlegt worden / willigen Gehorsamb laisten. Im Sahl aber ihr Maiestat sein Meynung zu wissen begerte / wäre die / daß Franciscus Xavier inn Indiam ziehen / Simon aber in Portugal bleiben soll.

Der König ließ ihm Ignatij Meynung gefallen / vnd ist derselbigen gestracks nachgangen. Vnnnd auß diesem kleinen Weizenkörnlein / seind nun die schönen Garben vñ herlichen Früchte / so mittelst Göttlicher Gnaden / nachher in Portugal / vnd in den grossen vnnnd weitgelegnen
Landen /

Landen des Orientalischen Indien/auffgangen vnd erwachsen/abgeschnitten vnd eingesamlet worden.

Wie Alfonsus Salmeron / vnnnd Pascasius

Broet/als ihrer Heiligkeit Gesandten inn

Irlande geschickt worden.

Das IIII. Capitel.

Es hat Päpßliche Heiligkeit eben inn diesem 1541. Jar / Alfonsum Salmeronem / vnnnd Pascasium Broet/als seine Legaten/in die Insul Hyberniam oder Irlande geschickt : Hat ihnen sehr grossen vnd weitläuffigen Gewalt gegeben / den sie auch gar mesigklich vnd bescheidenlich gebraucht / also / daß sie ihrem Ampt vnnnd Befelch dermassen nachkommen / daß sie an ihrem Gleiß vnnnd Sorgfältigkeit inn nichtem nichts erwinden lassen. Sie haben sich hoch bearbeitet/wie sie die vralte Catholische Religion/welche durch den Gewalt vnnnd Nachbarschafft Heinrichs des Achten Engellendischen Königs/allgemach dahin vnnnd zu Grundt gieng/bey denselbigen vnwissenden vnnnd vbel vnterwissenen Völkern erhalten möchten : also daß sie ihnen die Catholische Warheit erklereten/vnd sich hingegen von der widerspennigen Falschheit / darvor sie sich zuhüten hetten / abwisen vnnnd gewarneten.

Gelt haben sie von Keinem nie begert/nach/da es ihnen auß freyem Willen angeboten / jemals annehmen wollen. Das Straffgelt / dessen die Beklagten etwan verfallen/haben sie / ohne daß sies zuhanden gebracht / alles vnter die Armen außzuthailen befolhen. Als sie aber sahen/daß der Weg zur Warheit verlegt vnd gesperrzet/seind sie/nach dem sie ein zeitlang daselbst verbliben/vnnnd sich ihres Befelchs vnd Ampts/mit solcher Mesig/vnnnd Bescheidenheit/wie gesagt/gebraucht / auff Franckreich zugezogen:
d
beson?

befonder / weil sie auch auff Rundschaft / daß sie etliche Gottlose verwegne Leuth / den Rauffleuthen vbergeben / vmb Gelt verkauffen / vnd also endtlich dem Gewalt des Königs Heinrich / dessen Händen sie / da sie inn Irlandt hinüber schiffen / durch wunderbarliche Schickung Gottes entrunnen waren / vberliffen wolten.

Nach dem aber der Papst / in was grosser Gefahr sie stünden / bericht / hat er ihnen gleichwol Befehl geben / mit ebenmässigem Gewalt Apostolischer Gesandten / inn Schottlandt hinüber zuziehen : Als aber ihr Heiligkeit nacher bedacht / daß selbige Prouinz auch mit Ketzerey inficiert vnd vergiftet war / also daß sie gegen Apostolischem Stül gar nicht wolgesinnet / auch schon allbereit vil Adels Personen durch gemelte Ketzerey verkehrt vnd betrogen / den schuldigen Gehorsamb vnd Reuerenz gegen höchstgemeltem Apostolischem Stül verlorn vnnnd fallen lassen / hat er sie / weil ihne gedaucht die recht Zeit / sie dahin zuschicken / wär noch nicht vorhanden / widerumb gen Rom abgefordert. Demnach seind sie von Paris / zu Fuß / armseliglich bekleidet / vnd mit Zehrung gar schlechtlich versehen / auff Rom zu veruckt.

Als sie nun in solcher Gestalt gen Leon / in Frankreich gelegen / kamen / seind sie für Rundschaftter gehalten / vnnnd in gemeine Gefengtnuß gelegt worden. Zu solchem Einziehen hat nun Ursach geben / daß der Krieg zwischen Frankreich vnd Spanien wider angien. Vnd weil nun Heinrichus / der Zeit Delfinus / mit ein gewaltigen Heer für Perpignam zoge / vnnnd man zwen Geistliche / deren einer ein Spanier / der ander auß Frankreich geborn / inn solcher Kleidung / in so verdachter Zeit / daher ziehen sahe / hat es solchen Argwohn gebracht. Da aber die Cardinal von Turnon vnd Gaddi innen worden / daß sie gefangen / haben sie hingeschickt / sie auß der Gefengtnuß zunemen / sie mit Gelt zur Zehrung / vnnnd was ihnen sonst auff die

Kais

Kaisß vonnöthen/reichlich begabt/vnnd ganz ehrlich auff Rom zñ geschickt. Hierzwischen ist Perrus Faber / eben in disem 1541. Jar / mit Doctor Ortiz / auß Teutschlande in Hispaniam gezogen/vnnd Nicolaus Bobadilla/nach dem er sein Profess zñ Rom gethan / auß Pápßlicher Heisligkeit Befelch / an sein / des Fabers / statt / ins Teutschlande verordnet vnd geschickt worden: Vnd also wirdt auß dem so in disem Capitel erzehlt / Elerlich erweisen vn̄ dargethan / daß die Societet innerhalb eines Jars / nach dem sie vom Apostolischen Stül confirmieret vnnd bestettiget / ins Welschlandt / Franckreich / Hispanien / Teutschlandt / Irlandt / Portugal / vnnd biß in Indiam zerstreuet vnnd außgebrait worden.

Wie die Collegia zñ Coimbra vnnd Goa / vnnd das Professhausß zñ Rom auffgericht vnnd gestift worden.

Das V. Capitel.

In dem nun die Societet also / wie setzt gemelt / beschaffen / hat sich Johannes der Dritte / König inn Portugal / nach dem er Franciscum Xavier in Indiam geschickt / auß grosser Begierd / wie er denselbigen vnglaubigen Seelen zuhülff möcht kómen / auff alle Weg bedacht / wie er alle Jar etlich auß vnser Societet dahin schicken vnd bringen möchte: Vnd das ist dann die Ursach vnd Gelegenheit gewesen / daß er das Collegium, das wir noch heut zñ Tag bey der gewaltigen vnnd fürtrefflichen Vniuersitet zñ Coimbra haben / auffgericht vnnd gestiftet hat / welches dann ein Seminarium, vnd stetesfließender Brunquell ist / darauß nicht allein inn Indiam / inn Japan vnnd Brasill / sonder an noch vil andere Orth Leuth genommen vnd geschickt werden / wie es dann aller anderen Collegien / so nacher inn disem Königreich Portugal

fundiert vnnnd auffgericht worden/ein Anfang vnnnd Versprung gewesen ist. Damit dann solches Collegium angefangen vnd besetzt wurde/hat Ignatius/Magistro Simon Rodriguez/etliche woltaugliche Personen/vnnnd auß den Jünglingen so sich in die Societet begeben/vnnnd nun eins Theils zu Paris/eins Theils zu Rom studierten/die elcksten vnnnd gelehrtesten zugeschickt: Vnnnd das geschah auch im 1541. Jar.

Vnd weil es hie die Gelegenheit gibt/wil ich diß Orts/auffs kürzest herbey setzen/wie vnd auff was Weiß Ignatius vnser Bröder in die Prouingen/vnd so weitgelegne Länder/selbiger Zeit zuschicken pflegte. Sie giengen wie die Pilger zu Fuß/vnd ob schon einer nicht wie der ander/so waren sie doch alle gar schlechlich vnd armseliglich bekleidet. Sie behalffen sich des Allmüßens/das sie sambt leten vnnnd zuwegen bringen mochten. Da sie Spittäler fanden/Kehrten sie darinnen ein. Wann sie aber etwan nichts zuessen/nach zuligen bekommen mochten/behalsen sie sich des kleinen Geldes/das sie ihnen auff solchen Zahl/vnd zu anderer dergleichen fürfallender Nothdurfft auffbehielten. Sie predigten auch auff den Plätzen nach dem ihnen Gelegenheit an die Hand stieffe. Alle die ihnen auff dem Weg begegneten/ermahneten sie zur Buß ihrer Sünden/zur Beicht/zum Gebett/vnnnd zu allen Tugenden. Wann sie auß der Herberg giengen/bewaffneten sie sich mit dem Gebett/wann sie wider darein kamen/gaben sie sich abermals in das Gebett. Die nicht Priester/beichteten vnd communicierten alle Sonntag/vnd noch öfter. Sie lebten vntereinander in höchstem Frid vnd Einheligkeit/vnd waren alle Zeit eines frölichen Gemüths. Sie hetten ein so grosse vnd inbrünstige Begierd vmb Christi willen zu arbeiten/vnnnd vil vmb Gottes willen zu leiden/das ihnen weder die Mühe noch Gesehligkeiten so weiter raissen nichts zuschaffen gab.

Ignatius befahl ihnen / daß all Zeit der Schwacher / vnd der zum allerüblesten zu Fuß / voranhin gieng / damit sich die Regel vnd Maß / die sie in ihrem Fortgehen halten sollten / mit den Krefften vnnnd Vermögen des vorgehens den vergleichen / vnd die Sterckern den Schwachern etz was nachgeben / vnd sich nach ihnen richten müßten. Vnd weil die Societet der Zeit noch keine Collegia hett / darinn sie einkehren mögen / auch als Unbekandte / keine sonsdere Freund noch Gönner hetten / die sie im Fahl fürfallen der Noth auffgenommen hetten / hat Ignatius solche Versordnung gethan (welche auch durchaus gehalten worden) daß / wo einer auff dem Weg so krank wurde / daß er nicht fortkommen möchte / alle bey ihm bleiben / vnd etlich Tag sein pflegen sollten: Da sich aber die Krankheit verlängern wolte / einer der am tauglichsten darzu wäre / der ihm dienen / vnd ihne regieren möchte / bey ihm blibe / welchen der / so ihnen zum Obristen gegeben worden / deputiern vñ hierzu verordnen solte. Vnd auff dise Weiß seynd nun die Unseren / die Ignatius zur selbigen Zeit / vnd inn disen ersten Anfängen von Rom / gen Paris vnd Hispanien geschickt / fortgezogen / vnd also seynd die / so das Coimbrisch Collegium angefangen / inn Portugal kommen / die ihr Königlich Maiestet ganz freundlich vnnnd ehlich empfangen hat.

Inn dem sie sich aber ein Zeitlang zu Lisabona / biß man das angehend Collegium mit notwendigen Sachen versehen vnnnd eingerichtet / auffhielten / haben sie auch an dem Profeshaus / S. Antonij / inn selbiger Stadt einen Anfang gemacht: Ja es hat sich der Frucht vnd Nutz der Societet auch in India / alsbald die Tugent vnd fürsichtige Weißheit Francisci Xauiers / angefangen bekandt vñ geübt zu werden (wie wir an seinem Orth beschreiben wollen / sehen vnd spüren lassen. Dann im 1542. Jar / der Societet / das Collegium zu Goa / der fürnembssten Hauptstadt /

stadt/so der König auß Portugal in ganzem India hat/ eingeraumbt vnd vbergeben worden / welches vor disem auffgericht vnnd gestiftet war / damit der Vnglaubigen Kinder / die sich zu vnserm Christlichen Glauben bekehren wolten/ darinn auffenthaltten vnd vnterweisen wurden. Vnd ist solches Collegium den vnsern dern Ursachen eingeraumbt worden / daß sie erstlich die Bürde vnd Sorg jetzgemelter Kinder/ in Christlicher Lehr vnd güten Tugenden zuvnterweisen / auff sich nämen / damit vnser Brüder/ so von newem auß Portugal kämen/ allda auffgenommen vnd Vnterschleiff haben möchten / vnnd daß zugleich dises Lands Inwohner / die sich in die Societet begeben wolten/ ihr Probierhaus da hetten: Ja daß endlich diß Collegiū als ein starcke veste Pastey vñ Vormaur/ vnsern Christlichen Glauben wider desselbigen Feind/ darauß zubeschützen vnd zuuerfechten gehalten wurde.

Von disen kleinen Anfengen vñ gelegten Fundamenten/ haben dise zwey Collegia zu Coimbra vnd Goa / sehr zugenommen/ vnd zu solchem Auffnemen kommen/ daß in dem zu Coimbra/ vber die zweyhundert/ vnnd zu Goa einhundert vnd zweinzig Personen sich befunden / vnnd in einem so wol als dem andern alle Disciplin vnnd freye Künsten/ so zu einem Theologo gehören/ gelesen vnd gelehret werden/ inmassen/ daß man mit Warheit wolsagen kan/ daß aller Nutz vnd Frucht/ so die Societet / mittelst Göttlicher Gnaden/ in Jappon/ in Persia/ in Etyopia vnd vilen andern blinden Vnglaubigen/ vnd der wahren Erkandnuß Gottes Beraubten Ländern geschafft vnnd gebracht/ auß disen zweyen Collegiis ihren Anfang vnnd Ursprung gehabt vnd genommen haben. Vnnd hierauß kan nun leichtlich abgenommen vnd verstanden werden/ daß diß Collegium zu Coimbra/ vnter allen andern so biß anhero fundiert vnd gestiftet worden / das allererst gewesen/ so dazumal durch den Durchleuchtigsten König inn Portu

Portugal/ Johannem den Dritten angefangen vnd ins Werck gericht/ vnd nacher mit seiner Königlichen Magnificenz vnd Freygebigkeit/ mit mehrtem Einkommen begabt worden.

Ich sag aber diß sey das erst vnter den Collegien gewesen/ dann das Profeshaus zu Rom ist die Mutter der ganzen Societet/ auß welchem alle andere / als von dem ersten Anfang vnd Hauptursprung/ vermittelst der Geschicklichkeit/ Fleiß vñ guter Regierung Ignatij/ herkommen/ geborn vnnnd entsprungen seyn/ welche sich nachfolgender Zeit/ also/ wie vor Augen/ immerzu gemehrt/ vnd in so vil/ so vnterschiedliche vnd so weit voneinander gelegne Nationen vnd Theil der Welt außgebreit vnd erstreckt haben. Vnd kan demnach billich gesagt werden / diß Römisch Profeshaus sey zugleich vnnnd zu einer Zeit mit der Societet selbs auffgewachsen/ dieweil vns durch sondern angewendten Fleiß vnnnd getrewe Liebe Petri Codacij/ die Kirch vnser lieben Frawen Della Strada (an der Strassen) genannt / so zuuor ein Pfarz gewesen/ zu ende des 1540. Jars vbergeben vnd eingeräumt worden.

Diß war nun dazumal / als sie vns eingeben wurd/ ein sehr Kleins vñ engs Kirchlein. Da es aber dem Volck/ das zur Predig zülief / gar bald vil zu klein wurde / ist es nach vñ nach mit etlichen Anbawen immerzu weiter vnd grösser gemacht worden / biß zu letzt Alexander Farnesius/ der Römischen Kirchen Cardinal vnnnd Vicecanceller/ ein sehr ansehlicher vnnnd hochweiser Fürst/ im 1568. Jar/ ein sehr köstliche/ vber die maß künstliche vnnnd wol angegebne Kirchen vns zubawen angefangen / darumb daß ers also für gut angesehen/ daß er / weil er der Societet Patron vnd sonderbarer Protector vnnnd Schutzherr von Anfang her gewesen/ seinen Schutz vnnnd Großgünstigkeit/ mit einem so ansehlichen Werck beweisen/ vnd seinen/ biß daher bewisnen Gütthaten ein so reichliche Vollziehung

ziehung thun / vnnnd ein so statlichen Nachtruck geben wölle.

Er hat es aber bey dem / daß er sein Vatterland vnnnd Geburtstag hiemit gezieret / vnnnd dise gemeine Wolthat so wol den Römern als Außlendischen hiemit bewisen / nicht berühren lassen / sondern noch gewölle / daß ein ewige Gedechtnuß der grossen Gütthat / so die Societet vnnnd durch dieselbige ein ganze gemeine Christenheit inn ihrer ersten Confirmation vnnnd Bestertigung / von Gott dem Herrn / durch die Hand Bapsts Pauli des Dritten / als des Haupts seines Geschlechts / Namens vnnnd Stamms empfangen / mit sonders künstlicher Hand inn einen herrlichen schönen Stein gehawen / andiser Kirchen bleiben vnd gesehen werden soll. Vnnnd ist gewislich ganz recht vnd billich / weil diß Farnesisch Haus / die Societet erstlich fundiert vnd bestertiget / daß diser Durchleuchtig vnnnd Hochwirdigst Cardinal / der seines ganzen Geschlechts ein Ehr vnd Zierd / seinen Sitz vnd fürnehmste Gedechtnuß / bey dem Haus vnd Kirchen gedachter Societet habe / welche aller andern Ursprung / Haupt vnnnd Mütter ist.

So ist auch im 1543. Jar / zñ der Kirchen Marie della Strada / noch ein ande / so gar nahend darbey stund / S. Andreas genannt / gegeben worden / welche den Vns fern / wegen daß sie so nahend gelegen / gar wol zu statten kommen. Vnnnd solche Übergab ist auch auß Befelch ihrer Heiligkeit beschehen / da es der hochwirdig Herr Philippus Archintus / Bischoff zñ Selencia / vnnnd Päpstlicher Vicarius zñ Rom / selbs anbracht / procurieret vnd erhandlet / welche Handlung sich also zügetragen: Hochgemelter Vicarius Archintus / visitieret nun auß ihrer Heiligkeit Befelch alle Kirchen zñ Rom / vnnnd als er zñ S. Andrea / die auch ein Pfarrkirch / kam / besand er / daß die nicht wol versehen vnnnd verwaltet wurde / einem

einem Weib zuuersorgen befohlen worden. Als nun solches dem Papst fürkommen / hat er ob so grosser Vnordnung ein so grosses Mißfallen (wie billich) gehabt / daß er sich / auff seines Vicarij Ansinnen vnnnd Erinnerung / dieselbige Kirchen den Vnsern / die zunächst darbey / inn mehrgemelter Kirchen / sanctæ Mariæ della Strada, mit grossen Zulauff des Volcks / vnd nit ohne sondern Frucht predigten vnd beichehörten / einzuräumen entschlossen / welches beschehen / wiewol Leuth gefunden worden / denen es nicht gefallen / sondern disem Werck nacher widersprochen. Jedoch ist höchstgemelten Papsts Will vnd Befehl vollzogen / die Possess gemelter Kirchen / der Societät eingeräumt / vnd das Haus / darinnen wir noch heutiges Tags zu Rom wohnen / noch dasselbig Jar zubawē angefangen worden. Damit vns aber die Seelsorg vnnnd Pfarrechten / als die vnserm Institut / Standt vnnnd Beruf vngemeß vnnnd entgegen / kein Verhindernuß brechen / so seynd dise Obligationes vnd Pflicht der einen vnd andern Kirchen / sampt allem ihrem Einkommen / Nutz vnnnd Gefellen / auff S. Marxen Kirchen / die gar nahe darbey gelegen / vñ ein alte Pfarrkirch zu Rom ist / transferiert / gewendt / vnd derselbigen incorporiert vnnnd vereint worden.

Wie das Collegium zu Padua gestiftet / vnd wie die Vnsern ins Niderland kommen.

Das VI. Capitel.

Zu der selbigen Zeit / als nemlich in dem 1542. Jar / ist Jacobus Lainez / auff der Herrschafft von Venedig Anhalten vnd Begehren / von Päpßlicher Heiligkeit inn selbige Stadt / daß er etliche Gottselige Christliche Werck der Liebe / andenen zuuor schon ein Anfang

sang gemacht / inn ein güte Ordnung bringen / vnd fortpflanzen solt / geschickt worden. Vnd als er solches mit allem Fleiß verricht / vnd gethan so vil sein Ampt vnnnd Befehlch erfordert / hat Andreas Lippomannus / ein Prior des Gottshaus bey der Himlischen Dreyfeltigkeit / von hohem Geschlecht / vnd inn Christlichen Tugenden vnnnd Gottseligem Wandel / ein hochberühmte Person / solches erfahren / vnnnd gemeltem Lainez mit Anhalten dermassen angelegen / daß er bey ihm einkehren / vnd ein Zeitzlang in seiner Behausung bleiben müssen: Allda er durch seinen / des Lainez / Gottseligen Wandel / vnd tugentsames Leben dermassen aufferbawt worden / vnd ab seiner Art vnd holdseligen Weis zuhandlen / auch ab dem ganzen Institut vñ vorhabenden Verriß der Societet / nach dem er die einmal recht verstanden / ein solches Vergnügen vnd Wolgefallen gefasset / daß er alsbald mit gedachtem Jacobo Lainez gehandelt / wie er ein Collegium zu Padua auffrichten vnd stifften möcht: Dann er inn jetz gemelter Stadt auch ein Priorat hatt / S. Maria Magdalena genant / des Teutschen Ordens vnnnd Spittals / vnser lieben Frawen Ritterschafft / welches die Teutsche Nation / als sie vor Zeiten / das heilig Land wider zuerobern / dafür gezogen / gestiftet hat.

Disen Priorat erborte vnd entschloß sich wolgedachter Lippomannus / zu Anffrichtung eines Collegij zugeben. Vnd damit er nicht allein der Hoffnung des zukünfftigen Nuzs lebte / sondern sich auch ob allbereitem vnnnd gegenwertigem Frucht erfreuen möchte / hat er hiezwischen / biß man ein solche Vnion / Vereinbarung vnd Verwendung des Priorats bey dem Apostolische Stül außbrechte / etliche auß den vnsern inn gemelter Stadt / mit aller Zugehör außhalten wollen. Derwegen dann Ignacius etliche Brüder / biß von Rom auß / gen Padua geschickt /

schickt / die sich mit Johanne Polanco / einem Spanier / vnnnd Andrea Grusio / einem Franzeſer / die dazumal auff derſelben Vniuerſitet ſtudierten / vereinigen / vnnnd das Fundament legen / vnd ein Anfang an demſelbigen Collegio machen ſolten. Im 1546. Jar hernach / iſt alles / was man hierinn begehrt / von Papſt Paulo dem Dritten erhalten / vnd gemelter Priorat durch Apoſtoliſche Brieff / der Societet zugethan vnd einuerleibt worden.

Als aber die Vnſern in dem 1548. Jar / bey einem Venedigiſchen Rath / vmb die Poſſeſſion anhielten / hat ſich einer / mit allen ſeinen Krefftten / ſolches zunerhindern vnterſtanden / vnd weil er / ſa nur ein gar Fürnehmer hochgemeltes Venedigiſche Raths / hat er offtgedachtem Jacobo Lainez vnd Salmeroni / die den Handel inn Namen der Societet trieben / ſehr vil zuſchaffen geben / inmaſſen / daß ſie die Rathsherrn / als die Vnſern / ihr Begehren fürzubringen / einſmals für den Rath kommen / ob ihnen / als Außlendischen vnnnd armen Perſonen (weil der ſo gewaltig vnd anſehlich Herr / gedachtes Lippomanni Brüder / eben auch im Rath) ein ſolches Geſpörr getrieben / daß wenig gefehlt / ſie hettens mit Wiſchbeln vñ Gereuſch der Füſſen zur Rathſtuben hinauß gepfiſſen vnnnd vertriben. Nach dem ſie aber etwas ſtill worden / hat Jacobus Lainez ſein Sach dermaſſen fürgebracht / daß / da er außgesredt / alle Rathsherrn auffgeſtanden / ſie ganz freundlich auffgenommen vnd empfangen / vnnnd ſich nicht weniger ob der Weiſheit vnd Krafft deß ſtättlichen Fürbringens / als ob der Demüth vnd Beſcheidenheit deß Redners verwundert haben. Dieweil aber ihr Widerſacher ſehr mechſtig / vnd der Handel an ihm ſelbs / bey ſelbiger Herrſchafft vnd gemeinem Nutz ſchwer vnnnd verheſſig / haben ſie nit deſto weniger groſſe Beſchwerden befunden / alſo daß ſich der Handel hart geſteckt.

Als demnach Lainez die Sach schier für vnmöglich hielt/vnd nit sahe/wie die zu gutem End gebracht möchte werden/hat er Ignatio geschriben/ im / wie die Sach beschaffen / zunerstehen geben/vnnd ihn gebetten/weil er se Keins andern Mittels noch Hülff/dann eben von Gott zugewartten/wolte er/damit Gott der Sachen einglücklichen Ausgang verlihe/ein heilige Mess auffopffern. Ignatius hielt die Mess/wie gebetten/an vnser lieben Frauen Geburtstag/vnd schrib Jacobo widerumb: Ich hab gethan/wieshr mich gebetten/seyt geröst/vnnd bekümmert euch diser Sachen halben gar nicht mehr/dann ihr wol darfür halten mögt/als wär sie nach allem ewerm Wunsch schon verricht vnnd abgehandelt. Es ist auch gerad also ergangen: Dann als vber acht Tag/eben an vnser Frauen Geburts Tag/octaua, der groß Rath/den man zu Venedig/il Senato di Pregadi nennt/nach gehaltenen Mess zusammen kommen/haben schier alle Rathsherren zusammen gestimmt/also daß er kennt vnnd decretiert worden/daß die Posses den Vnsern gegeben vnd eingeräumt soll werden/Darob haben sich die Leuth/so diser Stadt Breuch vnnd Gewonheiten wußten/hoch verwundert/vnd gleichsam für ein Mirackel/vnd biß dahin vnerhörtes Ding gehalten/daß so arme/frembde vnnd außlendische Leuth/inn einer Versammlung bey zweyehundert vnnd fünfßzig Rathsherren/ein solches Rechte vnd Urtheil/wider einen so fürnemen vnnd Rittermessigen Edelman vnd Burger/der selbs des Raths/vnd dem vil Rathsherren mit Sippschaft verwandt/mit Gunst vñ anderer Freundschaft zügethan/erhalten vnnd erlangen solten/also daß er nicht mehr dann drey Stimmen auff seiner Seyten/vnd für sich gehabt hat.

Vnd damit desto bekantter wurde/daß diser so glücklicher Fort/vnd Ausgang der Sachen nit den Menschen/sondern

sonder Gott zuzuschreiben / so seind die Rathsherrn / die am meisten auff vnser Seiten waren / an dem Tag / da solches Urtheil ergangen / nicht im Rath gewesen : auß dem wir auch lernen mögen / daß wir vnser Hoffnung nicht in die Creaturen / sonder auff Gott vnsern Schöpffer / der das senig / so die Widersacher / vns zu Schaden vnd Nachtheil fürgebracht / dermassen umbkehrt vnd geschickt / daß es vns zu guten statten kommen / haben vnnnd setzen sollen. Dann weil nun allerley von vns / die wir im Collegio zu Padua waren / geredt wurde / vnd sich die Widersacher auff alle Weg / vns bey selbiger gemeinen Stadt / verdecktlich vnnnd verheßig zumachen beflissen / ist es darzu kommen / daß auff Erkänntnuß eines gemeinen Rathsgang fleißige Inquisition vnd Nachfrag / wie wir vns im Lehren / Leben vnd Sitten verhielten / gehalten wurde. Es hats auch Gott der Herr / durch sein Güte / also geschicket vnd haben wollen / daß die / so die Kundschaft einzunehmen geschickt worden / die Sachen / ohn all vnser Wissen vnd Züthun / dermassen beschaffen seyn befunden / daß sie einem gemeinen Rath solche Ding zugeschrieben / die nicht allein vns von allem bösem Verdacht zubefreyen / sonder auch ein ganz statteliches Ansehen der Tugent vnnnd Wahrheit / deren sich die Societet / ihrem Berüff nach / befließt / vngeschwecht zuerhalten / vberflüssig genüg seyn möchten / Welches dann auch guten Theils gemacht / daß der Rath ein solchen Sententz geben / vnnnd vnns mehrgedachten Possesß zuerkennt vnnnd einzuraumen befolhen hat.

Damit wir aber wider züdem 1542. Jar / darvon wir zureden angefangen / kommen / so seind die vnsern eben zur selbigen Zeit / gleichwol nicht so gar nach ihrem Willen vnd bedechtelichem Zürnemē / als auß fürfallendem Nothsahl / auch ins Widerlandt kommen. Dann als sich gehs

lingen ein Krieg/zwischen Keyser Carolo/vnd Francisco König auß Frantreich erhübe/ seind alle Hispanier vnd Niederländer von Frantreich außgeschafft vnd vertriben worden. Nun waren dazumal fünff/ oder sechzehn der Societet zu Paris/deren etliche auß Hispanien / die andern auß Welschlande gebürtig waren. Damit dann dem Königlichem Edict vnd Außbott ein Gnügen beschehe/hat es sie für gut angesehen / daß die Italianer zu Paris bleiben/die Hispanier aber sich ins Niderlandt/als in die nechste vnd sicherste Proning des Keyseris begeben solten/auff daß sie ihre studia, vnter Hieronymo Domenecq/den sie für ihren Obristen hielten/auff der Vniuersitet zu Löwen vollends zu End bringen möchten. Allda haben die Vnsere mit ihrem exemplarischen vnd aufferbawlichen Wandel/vnnd Lateinischen Predigen / die Franciscus de Strada zuthun pfleget / ein solchen Nutz bey gemelter Vniuersitet geschafft/daß vil außserlesne Studenten/die zum Theil noch jung/zum Theil aber schon Männer eines gestandnen Alters/jedoch alle von Lehr vnnd anderer Tugend halben/ansehlich vnnd fürtrefflich / sich zu vnserm Institut gehalten/vnnd in die Societet begeben haben/welches auch nacher durch Râth vnd gute Ermahnungen Petri Fabri/der auß Hispanien durch Hochteutschlande in das Niderlandt antommen / inn disem ihrem Beruff noch vil gestärckt vnd bestetiget worden seind. Vnd dis ist nun der Anfang vnnd erste Gelegenheit gewesen / daß durch die Societet süß ins Niderlandt gesetzt / vnnd sich je lenger je mehr darinnen außgebreit vnd erstreckt hat.

Wie der Papst die Societet auff ein newes bestetiget/vnd alle die sich darein begeben wolten/auffzunehmen Gewalt vnnd Erlaubnuß geben hab.

DA nun Ignatius sahe/das sich nicht allein vil wolsgeartete Jüngling/von denen vil güts zuerhofen/sonder auch wolgelehrte vnd ansehlliche Männer in die Societet zubegeben begerten/die sich auch Collegia zuzustiften erbotten: Item/das seine Ordensgenossen/wohin sie kamen/oder auch nur durchzugen/sehr vil güts schafften/vnd das aber vermög des Päpstliche Verbotts/in der Societet nicht alle/die Gott darzü beruffet/Profess thun möchten: hat er seines möglichen Fleiß bey ihrer Heiligkeit angehalten/vnd derselbigen auffß demütigst suppliciert/das er die Societet auff ein newes confirmieren/dieselbigen erweitern/die kleine Anzahl/so er inn seiner ersten Approbation vnnnd Auffnehmung gesetzt vnnnd bestimbt/erstrecken/vnd allen / die von Gott darzü beruffen/die Thür vnnnd freyen Zugang eröffnen wolte. Dis hat nun der Papst (wie oben gemelt) durch den mercklichen grossen Tug/so die Vnsern mit ihrem Gottseligen Leben vnd Lehr in der Kirchen Gottes schafften/bewegt/indem 1543.auff den 14. Merzens/ganz willig vnd gern gethan / güter Züuersicht / sie wurden infürohin noch größern Frucht bringen/vnnnd je lenger je mehr güts außrichten.

Von diser Zeit an/hat sich nun die Societet/von Tag zu Tag angefangen zumehren/vnnnd mercklich zügenommen. Zu Parma hett nun das Römlein/das Petrus Faber vnnnd Jacobus Lainez dahin gesäet / schon angefangen zuwachsen / also das vil Priester selbiger Stadt / die ihnen als Discipul nachfolgten/vnnnd sich zu ihnen in die Gesellschaft zubegeben begerten/das jenig so sie gepflanzt/zubegießen/zuerhalten vnnnd fortzupflanzen sich beflissen: in massen/das die Gottesforcht vnnnd Andacht in
gemelt

gemelter Stadt/von Tag zu Tag zunahme/vnd vom guten zu noch besserem forrgieng.

Der böß Feind aber/der nimmer schlafft/sonder alle Zeit darauff vmbgehet/das er vns mit allerley verdrießlichen Beschwerdungen nur genüg zuschaffen gebe/hat Gelegenheit gesucht/wie er sein Unkraut/durch einen Kezerischen Predicanten/neben disem guten Samen einsprengen möchte. Dann als nun derselbig vil Gottloser sterliche Ketzereyen/mit schedlichem Willen vnnnd Meynung/auch von offner Cangel herab saget/vnd aber mercket/das ihm gemelte Priester mit ihrem Gottseligen Leben/vnnnd gesunder Catholischer Lehr/vor dem Liechtstunden/vnd ihn an seinem Kezerischen Vorhasen verhinnderten/hat er/damit er sie verkleinerte/vnd bey meniglichem in Vngunst vnnnd bösen Verdacht brechte/falsche Zeugnuß wider sie auffgebracht/also das sie/ohn all ihr Schuld/in grosse Verfolgung/vnnnd schwere Durchachtung kommen seyn. Dise Priester wurden nun darumb das sie sich des Gebetts vnd Geistlicher Betrachtung beflissen/die Contemplanten (Himmelspeher) genannt. Vnd wiewol sie in die Societet nicht auffgenommen/sonder der derselbigen allein mit Freundschaft vnnnd Nachfolgung ihrer Tugenten vnnnd geistlicher Wercken zügethan waren/so ist doch nicht desto minder das Laster/so ihnen fälschlich auffgetragen/auff vnns/als ihre Schül/vnnnd Lehremeister/oder doch in solcher That Mituerwandten/auch gezogen worden. Hierauff hat nun Ignatius so vil gehandelt/das Pöpstliche Heiligkeit alles dessen/so zu Parma fürgangen/vom Anfang bis zu End/nach Notdurfft bericht wurde.

Weil dann ihr Heiligkeit den Schaden so etlichen Stedten im Welschlande/da das Gift Kezerischer Lehr/also/wie man fürchtet/heimblich einz vnnnd fort schleichen solte/

solte/hierauß entstehen möcht / wahrgenommen / hat er ein solchen Unwillē/vnd so grosses Mißfallen/darab(wie billich) empfangen/das er ein Congregation / Versammlung vnnnd besondern Rath oder Gerichtszwang von sechs Cardinālen/die er auß dem ganzen Collegio aller Cardināl erwöhlte/auffgericht/deren er höchsten Gewalt gegeben/das sie/als Inquisitores, vnd Nachkündiger wider die Ketzer / ihren besten Fleiß fürwenden solten / das die Feind vnser heiligen Catholischen Glaubens / erkündiget/entdeckt/aufgerent vnnnd getilget wurden: Vnnnd diß war nun gewißlich ein recht Gottseliger Sund. Dann diser new Tribunal vnnnd Gerichtsstül / nicht allein Rom nun vnnnd sehr fürträglich gewesen/sonder auch ganzem Welschlandt sein Leben vnnnd Heyl gebracht vnnnd erhalten hat.

Deßgleichen hat Ignatius auch alles seines Vermögens dahin gearbeit/das die Sag/so wid gedachte fromme Priester von Parma außgeben ward/examinirt/gerichtlich verhört/erörtert vnd öffentlich an Tag gebracht wurde: damit nicht etwan ein Schmach oder Schandts fleck/da man die Sach also vnuerantwort ligen vnnnd stecken ließ/ dem auffrechten Leben / ehlichen Wandel/vnd guten Namen der Societet anhangendt blibe. Vnd wie wol Ignatius hierinn vil hette/die ihm widersprachen/vnd sich starck wider ihn legten / so hat er doch sein Begehren zum Auftrag gebracht / also das sie/die Priester/von Ludwigen Mailänder Protonotarium vnd Apostolischen Stüls Dicelegaten/durch öffentlichen Sentenz vnd Urtheil fürvnschuldig erkennt/vnd von allem Argwohn vnnnd Verdacht einiger Schmach oder Verleumdung/frey ledig vnd loß gesprochen worden.

Das VIII. Capitel.

Auß denen / die (wie wir im fünfften Capitel dieses Buchs gesagt) in dem 1541. Jar / zu Auffrichtung des Collegij zu Coimbra / von Rom außgeschickt worden / ward einer mit Namen Franciscus Villanoua. Diser ist nun / als er durch grosse Mühe vnnnd Beschwerden / so er auff einer so langen Reiß eingenommen / krank worden / vnd in Portugal stets vbel auff was / auß Rath der Arzten / vnnnd Gehorsamb seiner Obristen / zu versüchen / ob ihme der Luft seines Vatterlands etwas besser bekommen wolte / gen Alcala gezogen. Vnd da es daselbst besser mit ihme worden / ist er / auß Befehl Ignatis / dort bliben / vnnnd vnangesehen / daß er schon ein gutes Alter auff ihm hette / die Grammaticam angefangen zustudiern / vnd die Declinationes vnd Coniugationes, sampt andern ersten Fundamenten / vnnnd verdrießlichen kindischen Anfangen Lateinischer Sprach / auß lautterm Gehorsamb / mit höchstem Fleiß zuelernen.

Vnd wiewol er zwey ganze Jar in so mühllicher vnnnd verdrießlicher Arbeit / mit höchster Armuth / Gedult vnd Verachtung aller weltlicher Dingen zugebracht / so hat er doch bey denen / so ihn erkennt / vnnnd Gemeinschaft mit ihm gehabt / nicht kleinen Frucht geschafft / sonder sie zu grosser Verwunderung gebracht. Dann wiewol er vngelehrt / eines schlechten vnd geringen Herkommens / also / daß man seinen Namen nicht wuste / vnd von niemands keinen sondern Gunst / Hülff noch Anhang hette / so hat er ihm doch auch die anschlichste vnnnd gelehrteste Leuth selbiger Vniuersitet dermassen können zu Freunden machen / daß sie sich ab dem Geist vnnnd fürsichtiger Klug vnd Weisheit / so hoch verwunderten / daß sie in zweyfelbafftis

hafftigen Sachen / ihr Zuflucht bey ihm ſuchten / vnd ihn in ihrem Leben vnd Wandel / für einen Zucher vnd Lehrmeiſter / auch Wegweiſer inn ihren vorhabenden Handlen annahmen vnd hielten : alſo daß ihm der löblich Wohn vnd Meynung / ſo man ſeiner Tugent halben von ihm het / Bey guten ehlichen Leuthen / mehr Anſehens / Trawen vnd Glaubens machet / dann ihm / daß man wußt daß er gar nicht gelehrt / benomme.

Zu diſem ſeyn nachmals noch drey Geſellen kommen / durch deren Exempel vnd aufferbawlichen Wandel / etliche Studenten dermaſſen bewegt worden / daß ſie in die Societet zu kommen begerten : Welche nacher / da ſie auffgenommen worden / anſenglich vil vnd groſſe Beſchwerden vnd Verfolgung außſtehn müſſen / darumb daß ſich ihrer vil / ab ſolcher Trewerung entſetzt vnd beſchwert / vnd ſonderlich daß ihnen durch falſche Zeugnuß / vbelſ nachgeredt vnd zügemeſſen worden : von welchem böſen Verdacht ſie doch / da man auff die Warheit kommen / durch offentliches Vrtheil deß Magiſtri Vele / der dazumal obgemelter Vniuerſitet Rector / alßbald wider frey vnd ledig geſprochen worden. Vnd alſo iſt das Collegiū zu Alcala / durch Gottes Genaden zunor / vnd dann durch Hülff vnd Guñſt auch Freygebigkeit vnd milte Hand vieler Perſonen / ſonderlich aber deß ehrwürdigen Herren Franciſci Vergare / der Conchenſiſchen Kirchen Thümb / Herrens / vnd berhümbten Doctoris heiliger Schrifft / auch ſonſt mit allerley vollkommen Tugenten gezierten Manns / zu einem ſolchen Auffnemen vnd Thün kommen / daß wirs ſegunder / ſo wol von wegen der groſſen Anzahl der Perſonen die da ſtudieren / als daß man ſo groſſe Frucht darauß ſchafft / für die beſten Collegien halten. Es wird nun vil zu lang / vnd meinem Vorhaben gar nicht gemeyß ſeyn / wann ich erzehlen wolte / wie vil / nicht allein ſeiner

geschickter Jüngling / die so wol freyer Künsten / als grosser Tugenten Hoffnung von sich gaben / sonder auch inn Christlicher Weiß / vnd Fürsichtigkeit fürtreffliche vnnnd ansehliche Personen / durch die Thür dises Collegij inn die Societet kommen seyn : also daß mich gedunckt / dis Collegium zu Alcala / sey daß fürnembst Seminarium oder Ziechgarten / ja der Bronquell vnnnd erster Anfang / von dannen die Societet inn die Hispanische Königreich gepflanzt / vnnnd sich darinnen erstreckt vnnnd außgebreitet hat.

Von Gottseligen Wercken / so durch Anbringen vnnnd Forttreiben Ignatij / zu Rom gestiftet vnnnd außgerichtet worden.

Das VIII. Capitel.

Ignatius aber war nicht allein gedacht / wie er seine eigene Hauß / vnd Collegiensachen anrichten / vnd gegen seine Societet wol vnd recht regieren vnnnd verwalten möchte / sonder trug auch für die / so außserhalb der Societet / nicht kleine Sorg. Vnnnd mit solcher Sorgfältigkeit hat er so vil angefangen / ja außgerichtet / daß vil Vnbels / Sünden vnnnd Laster / die durch böse Gewonheit so weit kommen / daß mans nicht mehr für Sünd hielt / inn der Stadt Rom abgeschafft vnd außgerent worden: Darz gegen aber daran gewesen / daß vil Gottselige Werk / darz durch Gott dem Herin größlich gedient / vnd der Seelen Nutz vnd Wolsahrt höchlich befördert / gestiftet vnd außgesetzt worden : Derē das erst gewesen / daß ers das hin gebracht / daß ein so heylsams vnd nothwendigs Decret / so Papst Innocentius der Dritte / im Titel / De poenitentis & remissionibus : Cum infirmitas corporalis, &c. gemacht / wider erneuert / vnd in seinen alten Brauch / vnd wirkliche Übung gebracht worden : In welchem Decret geboten

gebotten/daß die Arzney Doctorn/sich ihres Ampts halben/den Leib eines Krancken zu arzneyen vnd zuheylen ehe nicht vntersuchen sollen / die Seel sey dann zuuor/mit dem Sacrament der Büß vnd Beicht curiert vnd versehen worden.

Damit aber diß Gesatz vnd Ordnung desto lieber angenommen/vnd demselbigen desto gehorsamlicher gelebt wurde/hat er die Sach dannoch dahin gebracht / daß die Scherpffe mehrgedachte Decrets / mit einer lieblichen vñ wol linderlichen Messigung / auff solche Weiß gelindert worden: Daß nemlich die Erst die Krancken / ehe dann sie gebeicht / wol ein oder zweymal / aber nicht öfter besüßchen möchten: Vñ diß Decret hat Papst Pius der Fünfft / inn einem Decret / so er motu proprio (vnersücht) hierüber gemacht / bey grosser Straff vñnd Pein / auff ewige Zeit bestettigt vnd bekrefftigt hinderlassen.

Weil auch sehr vil Juden zu Rom/vñ aber kein Orth/darein man die / so sich nach hingelegtem Fürhang deß Unglaubens / durch Gottes Barmherzigkeit / zu dem Euangelio Jesu Christi bekehrten / auffneme / vorhanden/ auch keine recht taugliche vñnd ansehnliche Magistri vnd Lehrmeister / welche die / so sich in die Schoß der heiligen Christlichen Kirchen zubegeben begehrten/Bestellt / noch einiges bestendigs Einkommen/damit man dise Armen erhalten / vnd inen in ihrer anligenden Noth zuhülff kommen möchte / gestiftt oder verordnet / so hat er doch auß grosser Liebe / damit ein solcher Nutz vñnd Gewin nicht dahinden blib / die jenigen so sich bekehren wolten / etliche Jar nacheinander / in vnser Hauß (wie eng vnd arm das auch war) auffzunemen / zuerhalten / zu Catechisiren / vñnd nach Nocturfft zuunterweisen / keins Wegs vnterslassen wollen: Welchen er auch / nach dem sie getaufft / zu etwan einer Handthierung geholffen / damit sie als Chris-

ssen / vnter Christen wohnen / vnnnd sich inn ihrem Leben desto leichter erhalten / vnd mit Ehren hinbringen möchten. Daranß dann erfolgt / daß sich vil Juden / durch Lieb vnd Trew der Vnsern / auch durch das gute Exempel etlicher auß den andern / die den Tauff empfangen / bewegt / zu vnserm Christlichen Glauben begeben haben: Weil diese die andern noch nicht bekehrten Juden / ganz krefftig vnd Elerlich vberwissen / vnd durch heilige Schrift genzlich dartheten / daß vnser Herr Jesus Christus der verheissen wahre Messias wär.

Damit aber ein so trefflich gutes Werck / nicht nur ein kleine Zeit wehrete / vnd mit seinem Todt wider ein Ende nâme / hat er alles seines möglichen Fleiß vnd Sorgfeligkeit dahin gearbeit / daß inn Rom im Catechumenerhauß / darinn die so zu Erkandnuß der Warheit kamen / vnnnd des heiligen Tauffs begehrten / auffgenommen vnnnd erhalten wurden / gestiftet / vnd mit notwendigem beständigem Einkommen begabt vnnnd versehen wurde: Vnd ob er schon grosse Müh vnd Arbeit darob erlitten / so ist dann noch ein solches Hauß angestellt / vñ endlich zu letzt vollständig inn das Werck gericht worden. Vnd damit auch solche Leuth kein sonderliche Verhinderung / sondern einen leichtern vnnnd richtigern Weg zur Bekehrung haben möchten / hat er von Papst Paulo dem Dritten erlangt / daß die Hebreer / die sich hinfüran bekehren wurden / an ihren Gütern / wie biß anhero der Brauch / das wenigstens nichts verlieren solten / damit sie wegen des vnerschätzlichen geistlichen Gewins / den sie durch Erkandnuß vnd Anbettung vnser Herrn vnd Seligmachers Jesu Christi erhielten / von dem sie auch die ewige Güter zugewarten / in keinen zeitlichen Schaden geführt wurden.

So hat er auch erhalten daß der Juden Kinder / welche wider ihrer Eltern Willen / zu vnserm Glauben kommen /

men/ihren Erbtheil eben so wol / als wann sie nit bekehrt worden / haben vnd empfangen solten. Item / daß die Güter / so durch Wücher bekommen / deren rechten Herren man eigentlich nit wissen kan (weil die Kirch solche Güter ohnedas / auff dergleichen Gottselige Werck wol wenden kan vnd pflegt) denen die sich bekehren / ihnen / wegen des W. Tauffs / ein solche Gnad vnnnd Gunst zubeweisen / gelassen vnd zugewendt wurden: Zu welchem die Pápst / Julius der Dritt / vnd Paulus der Vierdt / ganz weislich gethan vnd gebotten / daß ein jede Synagog der Juden / so inn gangem Welschland hin vnnnd wider seynd / jährlich ein gewisse summa Gelds / zu Erhaltung dises Haus der Catechumenen vnnnd angehenden Christen erlegen solle. Vnd also seynd nun durch Ignatij Fürsorg vnd woltündigen Fleiß noch vil andere güte Werck / dardurch dise Unglaubigen zu vnserm heiligen Christlichen Glauben / nicht allein gelockt vnd gezogen / sondern auch dabey erhalten wurden / auffbracht vnd angericht worden. Durch welche auch disem Jüdischen Geschlecht / ein weite Thür zu ihrem Heyl eröffnet / vnd vil / die (wie der Apostel redt) auß Israel noch vberbliben / zu Erkandnuß vnseres Herren vñ Seligmachers Jesu Christi gebracht worden.

So waren auch der Zeit zu Rom sehr vil gemeine vnzüchtige Weiber / Dann die Freyheit des fleischlichen Lebens / noch der Zeit nit so streng im Zaum gehalten / als wie es die nachfolgenden Pápst / durch ire Gesetz vnd strenge Ordnung gedempfft vnd eingezogen haben: Also daß gemelte heilige Stadt jetzt disfahls vil anders stehet / vnnnd vil besser reformiert ist. Nun waren aber all Zeit etliche auß disen armseligen Sünderin / die sich durch Antreibung Göttlicher Gnaden / von einem so Vihischen / vnreinen sündigen Leben thün / vnnnd sich an das sicher Gestad der heylsamen Büß begehrt zu begeben. Vnd ob es gleich

gleichwol zu Rom ein Kloster hat / S. Maria Magdales
 na genannt / das man gemeiniglich das Kloster der Be-
 kehrten heist / so nimbt man doch keine darein / die sich nit
 auff Ewig darein sperren / sich der Religion ergeben / vnd
 die Tag ihres Lebens / mit büßwürdigen Wercken darinn
 zubringen vnd verzehren wölle. Wie gut vnd Gottses
 lig aber nun diß Orth / so kan es doch nicht so Allgemein
 seyn / noch sich so fern / als die Wenig diser armseligen
 Weibern erfordert / erstreckt: Dann fürs erst / deren vil
 gefunden / die sich / darumb daß sie verheyrat / in kein Re-
 ligion begeben können / vnd also von diser Zuflucht auß-
 geschlossen werden / welche dannoch auch eines Orths be-
 dürffen / allda sie zum wenigsten so lang ihr Auffenthalt
 tung herten / biß sie mit ihren Männern versöhnet / vnd
 wider eingetraidiget wurden / Damit sie nicht erwan / inn
 dem sie Keusch / vnd Erbarkeit suchten / inn Gefahr ihres
 Lebens geriethen. Darnach seynd noch andere / die sich
 gleichwol des bösen Stands darinn sie stehen / zuentschüt-
 ren ernstlich begehren / sich aber dannoch noch nit so stark
 befinden / daß sie sich alß bald inn einen so vollkommenen
 Standt begeben vnd einlassen wolten: Dann se nicht alle /
 die sich des bösen abzustehen entschliessen / von stundan
 das best vnd vollkomnest zuerwöhlen willig vnd bereit
 seyn. So ist dann disen / der Eingang inn das Kloster der
 Bekehrten oder Büßenden / vermög ihrer Statuten vnd
 Satzungen / auch verschlossen.

Dieweil dann Ignatius dise sehterzehlte Beschwerde
 den alle bey sich selbs bedacht / vñ doch allen / also beschaff-
 nen Personen nützliche Fürscheidung zuthun / ganz inbrün-
 stiglich Begehret / damit sich keine entschuldigende noch auß-
 reden könne / als ob sie darumb / daß sie nicht zuessen noch
 zuleben hett / inn einem so schändlichen vnd abscheulichen
 Leben verharren müste / ist er / seines möglichen Fleiß dar-
 an ge-

angewesen/das ein besonder Haus / darein alle dergleichen Personen / ohne einiges Aufnehmen / auffgenommen wurden / auff ein newes angericht vnd verordnet wurde. Vnnd als er sich dann diß seines vorhabenden / so liebreichen vnnnd hochnuglichen Wercks halben / mit vilen Herren vnnnd fůrgängen Frawen / durch deren Allmůsen vnd grossen Ansehen / ein so heylsams Fůrnemen ins Werck gericht mőcht werden / vnterredt / haben sie sich alle / solches / ein jeder nach seinem Vermőgen / zubefördern willig vnnnd bereit erzeiget / wann nur einer vorhanden / der diß Werck / als der Anfänger vnnnd fůrnembst Verwalter / auff vnd vber sich nemen wolte / dann keiner die Bůrden dises ganzen Wercks gern auff sich laden / sondern lieber ein Mitgehůlff / dan ein Anfänger vnd Vorsteher desselbigen seyn wolte.

Da er Ignatius / aber sahe / das eben der Ursach keiner der erste seyn wolt / vnd also Tag vnd Monat verflossen / eh dann das / so er so hefftig begeret / vnd zů so grosser Ehr vnnnd Dienst Gottes gereichen mőcht / ins Werck gericht wurde / hat ers / damit er dem Teufel die Gelegenheit / ein solches Werck noch lenger zunerhindern beneme / selber anfahren / vnnnd ein solche Kunst / wie ich jetzt melden wil / darzů brauchen wőllen. Petrus Codacius / vnserers Haus Procurator / ließ zur selben Zeit auff einē Platz / so vor vnser Kirchen gelegen / grosse Stein vnd Quadera stuck / auß den Fundamenten / verfallener Gebewen der alten zerschleiffen Stadt / außgraben. Dem besalhe Ignatius er solt selbige Stein verkauffen / vnnnd sehen / das er ihme Biß in die 100. Cronen zůsamen lösete. Der Procurator thet es (eben zur Zeit / da wir selbs gar wol Gelds bedőrfen) vnnnd vberantwortet Ignatio die 100. Cronen / dieselbig gab er von stundan zů disem heiligen Werck / sprechend: Weil se keiner der erst wil seyn / so thůn sie mirs nach /

Ich wil der Anfenger seyn: Vnnd also haben ihm ihre vil nachgefolgt/ also daß ein solches groß Werck/ in der Kirchen S. Warthe/ angefangen vnnd zum End gebracht wordē: allda ein Confraternitet/ welche die Brüderschafft di sancta Maria di gratia (vnser Frawen/ der Gnadenreiche) genennt wirdt/ auffgericht worden/ welcher Ampt vnnd Pflicht ist/ daß sie drum vnd dran seyen/ damit diß Werck seinen Fortgang hab/ vñ daß sie dergleichen büßens de Weiber auffnehmen/ die schützen vnd schirmen/ vnd inen notwendige Fürsichung thün.

Es war auch die Liebe Ignatij/ vnd Eysen dise armselige Weiber zu ihrer Seel Seligkeit zubefördern/ so groß vnd inbrünstig/ daß ihn weder sein hohes Alter/ noch die Bürde seines tragenden Generalampts/ inhalten noch abwendig machen konte/ daß er/ wann sich solche Weiber von ihrem bösen sündigen Leben thün wolten/ nicht selbst eigner Person hingien/ sie auß dem Hauß/ darinn sie Sünden pflegte/ zunemen/ die mitten durch die Stade Rom zubelaiten/ vnnd sie in S. Warthe Kloster zuführen/ oder zu erwan einer ehlichen vnd anschlichen Frawen zuthün/ bey deren sie zu allerley guten Tugenten gezogen vnnd vnterwisen wurden. In disem so fürtrefflichen Werck der Liebe/ hat sich Fraw Leonora Dsoria/ Herren Johannis de Vega, der dazumal Keyser Carols des Fünfften/ zu Rom Legat war/ Gemahel/ außbündig wol gehalten vnd ihren guten Willen vnnd heiligen Eysen ganz Elerlich erzeigt vnd sehen lassen.

Eliche pflegten Ignatio zusagen/ warumb er die Zeit also verlure/ vnnd sich vmb sonst so hoch bemühet/ wie er dergleichen Weibern Fürsichung thün möchte/ dieweil sie solcher Sünden vnd Lastern so gar gewohnt/ daß sie gar leichtlich wider vmbfielen/ vnnd zum vorigen Wüß der Sünden kehreten. Disen gab Ignatius zur Antwort:

Ich

Ich halt diß nicht für ein verlornе Zeit / noch vergebliche Mühe / ja ich sag frey rund / wann ich durch mögliche Mühe vnd Arbeit meines ganzen Lebens / so vil erhalten köndte / daß sich diser Weiber eine / nur ein Nacht der Sünden enthielt / so wolt ich alle diße Mühe vnnnd Arbeit für wol angelegt halten / damit die vnendlich vnnnd höchste Maifest meines Herrn vnd Schöpfers / doch nur ein so kurze Zeit / nicht verlegt noch geuehret wurde / vnangesehen / daß ich eigentlich wol wüßte / daß sie von stundan zu ihrem vorigen abschewlichen Wesen / vnnnd erbärmlichen Stand widerkehren solte.

Er hat sich auch nicht weniger bemühet / damit den armen Waisen auch gerathen / vnnnd nochwendige Fürsorge beschehe. Vnd demnach seind auß seinem Rath vnd anschlegigem Fürbringen vnd Anhalten zwey vnterschiedliche Häuser zu Rom gestiftet vnd auffgericht worden: eins für die Knäblein / das ander für die Mägdelein / die weder Vatter noch Mütter mehr haben / vnd sonst aller menschlicher Hülff vnd Trosts beraubt seyn / damit ihr Keuschheit allda sicher vnnnd bewahret / dem Leib nach ihr Nahrung / vnd für die Seel / gebürliche Lehr vnnnd Vnterweisung haben / darneben auch etwan ein Handwerck / damit sie / nach dem sie erwachsen / dem gemeinen Nutz dienen köndten / begreiffen vnd erlernen möchten.

So hat er auch Mittel vnd Weg erfunden / daß vilen Junckfrewlein / vnnnd jungen Töchtern geholffen wurde / damit sie der Gefahr der Vnkeuschheit / darein solche junge Töchter / eintweder durch Hinleßigkeit / vnnnd schlechte Erbarkeit ihrer Müttern / oder aber von wegen der Armuth vnd Mangelzeitlicher Nahrung / damit sie betrugget / zügerathen pflegen / entgehn möchten / vnd zu einem solchen Werck ist dann das löblich vnnnd sehr fürrefflich Kloster / das man / darumb daß die Sailer daselbst woh-

nen/gemeinglich S. Catharinam de Funari (der Saitlern) nennet/zü Rom gestiftet worden/darein man der gleichen Junckfrewlein/die (zubeforgen) in ein vnerbars vnnnd verderbliches Leben gerathen möchten / als inn ein Gottgeweyhtes Ort/auffnembt vnd versamlet. Vnnnd dise/vnd derengleichen Gottselige Werck mehr seind dann nur durch Ignatium zü Rom auffgebracht vnnnd gestiftet/vnnnd alle sampt zü des Nächststen Nutz vnnnd Wohlfahrt / vnnnd der Seelen Heyl angesehen vnnnd geordnet worden.

Damit er aber solche Werck in Gang brechte / pflaget ers also anzugreifen vnd fortzutreiben. Anfenglich zeitget er seine endliche Bedencken/vñ vorhabende Anschleg etlichen ansehlichen/hochuerstendigē weisen Leuthen/vnd die zu allerley Gottseligen Tugenten/sonderlich aber zum Wercken der Liebe vnd Barmherzigkeit geneigt/an. Vnd die hierinn ihren Gottseligen Eysen/vnd hierzü geneigten Willen sonderbarlich erklet vnd geübt / waren Jacobus Crescentius/ein Römischer Burger vnnnd Rittermesiger Geschlechter/Franciscus Vanutius / Papsts Pauli des Dritten obrister Allmüser/vnnnd Laurentius de Castello, deren sich Ignatius sehr gebrauchet/in dem er nicht allein ihr Gütachten/vnnnd weisen Rath höret/sonder sich auch ihres Gunsts vnd fleißiger Mitsorg nicht wenig behalffe. Wann sie nun das ihr vorhabendes Werck / miteinander berathschlagt / vnnnd die fürfallende Beschwerden vnnnd Hindernussen/abgeleint vnnnd auß dem Weg geraumbt/haben sies alsbald etlichen ansehlichen/reichen vnnnd ansechtigen Herren fürgetragen / welche der Sachen mit ihrem grossen Ansehen/vnd freygeblichem Allmüsen / ein Anfang geben/vnd dieselbige in gutem Wesen erhielten.

Vor allen Dingen aber sahen sie / daß sie etwan ein Cardinal der heiligē Römischen Kirchen/der sie am tauglichsten

lichsten darzu gedaachte / erwöhlten / der eines solchen Wercks Protector vnd Schutzherr seyn wolte. Demnach richteten sie ihr Brüderschafft auff / beschriben Statuten / vnd machten Gesatz vnd Ordnung / wie solche confraternitet vnnnd Gesellschaft regiert / vnd in stetswehrendem Thün erhalten / vnd fortgepflanzt möcht werden. Wann nun Ignatius solches alles verbracht / vnnnd sahe / daß ein new auffgerichter Brüderschafft so weit kommen / daß sie für sich selbs bestehen vnnnd fortgehen / also daß sie ohn sein Züthün erhalten werden möchte / hat er sich darvon gemacht / einem andern Platz geben / vnnnd sich alßbald mit ehister Gelegenheit / andere dergleichen Gottselige Werck anzufahen vnterwunden. Dann sein Liebe vnnnd Eysfer war so groß / daß er nimmer müßig kōndt seyn / sonder sich alle Zeit etwas neues / dardurch des Nächsten Nutz vnd Wolsahrt geschafft / vnd der Mensch zu seiner Seelē Heyl gebracht vnnnd befördert wurde / anzufahen vnnnd zuuerrichten vntersienng.

Wie an vilen Orthen / newe Collegia
auffgericht worden.

Das X. Capitel.

WIE groß nunder Eysfer vnd Sorgfeligkeit Ignatij / den er zu Rom auff dergleichen Gottselige Werck leget / vnnnd alle Zeit mit seinen innerlichen vnd eusserlichen Augen dahin sahe / wie er alles das / so zu mehrer Ehr Gottes geraichen möchte / anrichten vñ befördern kōndte : So ist doch die Liebe Gottes vnser Herrin / damit er Ignatio / ein so grosse Begierd ihme zu dienen (die ihm doch eben durch Gott selbs verlyhen) vergalte / noch vil grösser gewesen / dardurch er / Gott der Allmechtig / die Societet also gemehret vnd die Völcker ders

g iij

massen

massen bewegt vnd angetrieben/ daß sie der Vnsern an vielen Orthen begeret/ dieselbigen bey ihnen wöllen haben/ ihnen Heuser vnd Wohnung eingeben/ vnd sie mit allerley anderer Notturfft versehen haben.

Vnd wiewol nun wegen daß der Vnsern der Zeit noch so wenig/ nicht allen/ die ihrer begerten/ ein Genügen beschehen mocht/ so hat er doch gesehen/ daß er seine Söhn/ so vil er dazumal gehaben mocht/ an solche End vnd Ort auftheilte/ da sie/ wann man allerley Vmbstend vnd Gelegenheit recht bedencken wolt/ verhoffentlich am meisten Nutz schaffen/ vnd Göttliche Ehr vnd Dienst zum besten befördern möchten. Als demnach Hieronymus Domesneck/ der sich nun vorlengst in die Societet begeben/ alle seine Erbgüter/ damit zu Valenz/ als seinem Vatterland/ ein Collegium gestiftet vñ auffgericht wurde/ gleichsfahls dargeben/ hat Ignatius/ inn Bedencken daß gemelte Stadt so groß/ ein so stattlicher Adel/ vñnd ein so wolbesüchte Hoheschül darinn/ Item/ daß so vil Dörffer vñnd Flecken inn selbiger Gegend herum/ darein die Vnsern ihren Auslauff haben/ vil güts schaffen/ vnd der Seelen Heyl mercklich befördern möchten/ Jacobum Mironem (der im 1541. Jar von Paris gen Coimbra kommen/ vnd desselbigen Collegij, ein zeitlang Rector gewesen) gen Valenz geschickt/ vnd nacher im 1544. Jar/ noch etliche andere/ ein Anfang an gemeltem Collegio zumachen/ dahin verordnet/ welches sie dann ganz trewlich vnd fleißig gethan. So ist im 1545. Jar/ durch Bewilligung des Papsts/ vñnd Apostolischen schriftlichen Befehl ein gewises Gefäll vñnd geistliches Einkommen/ damit es noch baß bestetigt/ darzügeben worden: also daß es nacher/ darumb daß vil seiner gelehrter Studenten sich daselbst in die Societet ergaben/ vnd daß bey den Personen mehr gedachter Stadt/ durch Gottes Genad/ ohn vnterlaß merck-

mercklicher Nutz geschafft/von Tag zu Tag gewachsen/
vnd je lenger je mehr zugenommen hat.

Eben zur selbigen Zeit/seind auch Petrus Faber/vnd
Antonius de Araoz, auß Portugal in Hispanien kommen/
weil sie vom König Johane dem Dritten/mit seiner Toch-
ter/Strawen Maria/da sie mit Philippo dem Prinzen von
Hispanien vermählet solt werden/dahin geschickt worden.
Als sie dahin kommen/hat sie Gott der Herz/zun ersten
Steinen/an dē Collegio selbiger Stadt/gelegt. Vnd obs
gleichwol anfänglich sehr klein vnnnd eng/so hat es doch
nacher so wol an Anzahl der Personen/ als an grossem
Frucht vnd Nutz/so allda geschafft wirdt/dermassen zu-
genommen/das man zu dem Collegio, noch ein Profess-
haus auffrichten vnd anstellen müssen. So ist auch das
Collegium zu Gandia / dazumal angefangen worden/
welches Herz Franciscus Borgia / gemelter Stadt Herz-
zog/an einem sehr wolgelegenen Orth/vom Fundament
aufferbawet/mit grosser Andacht vnnnd geistlichen Freu-
den vollendet / vnnnd mit einem stattlichen Einkommen
ganz reichlich begabt hat. Inn diß Collegium hat nun
Ignatius fünff auß den Unsern / biß von Rom auß ge-
schickt/welche sampt etlichen anderen/die ihnen inn His-
panien zugegeben/dasselbig zu bewohnen angefangen.

Wie Petrus Faber auß diesem Leben verschiden.

Das XI. Capitel.

Magister Petrus Faber / ist nun das fürnembst In-
strument vnnnd Werkzeug gewesen / das Gott zur
Fundation vnd Stiftung des Gandiensischen Col-
legij brauchen wollen/welcher zu Rom den ersten Augusti/
des 1546. Jars/auß diesem sterblichen vnd zergänglich-
lichen/zü dem ewigen Leben gefahren. Diser wunderbar-
lich

lich vnnnd fürtrefflich Mann / ist in einem Flecken des Piemundtanischen Herzogthumbs / Villareto genannt / im Genfer Bisthumb gelegen / da man zehlt 1506. geboren. Vnd wiewol seine Eltern nur Bawrsleuth / vnd geringen Standes / waren sie doch sehr Christliche / Gottselige vnd vnd andechtige Personen. Er ist in seines Vatters Haus also aufgezogen worden / daß er von Kindtheit an Göttlicher Erwöhlung / ganz klare Anzeigung von sich gab / damit er von Gott dem Herrn / zu einer fürnemen Säul / darauff er diese heilige Religion gründen vnd Bawen wolt / insonderheit erwöhlte vñ erkiesset werden solt. Dañ er von der Zeit an / da er erst sieben Jar alt / gar hefftige Begierd / vnnnd inbrünstiges Verlangen / nach allerley vollkommenen Tugenten inn ihm selbst befunden. So bald er aber die zwölff Jar erreicht / ist im sein Hertz in Liebe zur Keusch vnd Keinigkeit dermassen entzündt worden / daß er dieselbige alle Zeit vnbesfleckt vnnnd vnuerletzt zubehalten / ein Gelübd gethan.

So grosses Verlangen het er nach dem studieren / daß ihn sein Vatter / durch sein vngestümes vnd vnauffhörliches Anhalten / von dem Hirtenampt / vnnnd waiden der Schafnemen / vnd in die Schül schicken müssen: allda er von stundan Zeichen eines güten Verstandes / vnnnd fürtrefflicher Arth vnnnd Geschickligkeit zum studieren von sich geben / vnd an ihm sehen lassen: Vnd als er nun in den mindern Künsten / ein zimlich güten Anfang gemacht / vnd etwa weit kommen / ist er in dem neunzehenden Jar seines Alters gen Paris geschickt worden / allda er die Philosophiam biß zum End gehört / vnd darinnen den Grad eines Magisters / mit sonderm Lob vnnnd Rhumb angenommen vnd empfangen hat. Zur selbigen Zeit war er mit Scrupeln des Gewissens sehr betrübt / vnnnd dermassen beängstiget / daß er gleich bey sich selbst gedacht / inn ein Wissen

Wüsten zugehen/ vnnnd sich daselbs mit Kreutern vnnnd Wurzeln/ so er auff weitem Feld funde/ zuernehmen/ oder auch ein noch strengers Leben ihm zuerwöhlen/ damit er ihm eines solchen Leidens vnd Angst des Geists/ so er da lidte/ abhülffe.

Als er in solchen Engsten stunde/ vnd weder Rast noch Ruhe haben kondte/ hat er (wie wir oben gemeldt) seine Sachen mit Ignatio berathschlaget/ durch dessen heilige Beywohnung vñ Gemeinschaft/ auch heylsame Rāth er von aller Angst erledigt/ vnd ein ganz ruhiges Gemüth vberkommen hat: Vnnnd ist eben er der erst gewesen/ der sich zu Ignatio geseller/ vnd sich ime anhengig zumachen/ vnd ihm inn höchster Armüth vnnnd aller Vollkommenheit nachzufolgen entschlossen. Als er die Studia Theologiae vollendet/ ist er sampt andern Mitgesellen/ gleich als der älter Brüder/ vnd Vorgeher der andern aller/ in Italiam kommen. Disen hat nun Päpstliche Heiligkeit von Rom/ erslich gen Parma/ darnach ins Teutschlandt/ vñ endlich mit Doctore Ortiz inn Hispaniam geschickt/ von dannen er widerumb/ mit grossem Frucht vnnnd Nutz ins Teutschlandt kommen ist. Dann er mit seinem exemplarischen Leben/ mit dem Ansehen seiner fürtrefflichen Lehr vnd Kunst/ vnd mit ernsthafter Fürsichtig/ vnd Weisheit/ der Catholischen Fürsten/ gemelter Nation/ Willen/ Hertz vnnnd Gunst gewonnen/ vnnnd an sich gezogen/ das vnfinnig Wüten der Keger widertriben/ vnd also vnserer Societet/ mit dem guten Geruch/ vnd löblichem Rühm/ so er allenthalbē von sich gab/ die Thür eröffnet/ dardurch sie in dieselbige Prouinzen Teutscher Nation auch kommen/ welche vor Zeiten so geistlich vnd gegen Catholischer Religion so eyferig gewesen/ wie ellendiglich sie jetzunder mit Kegerrey befleckt/ vnnnd geistlicher Hülff vnnnd Beystandts grösslich bedarff. Zur selbigen Zeit hat/ er Sas
ber/

ber/das geistlich Traid/ Frucht vnd Nutz mit bitteren Zehern/auff dasselbig Feld gesäet/den die Unsern sehzunder mit Freuden abschneiden vnd einsambeln.

Das Leben vnnnd Exempel dieses frommen Manns/hat nun ein so güten Geruch von sich geben/vnd die Leuth dermassen bewegt/das auch die Carthäuser/ein heilige Brüderschafft vnnnd starckes Band der Liebe mit vnser Societet haben wollen/also/das sie vns aller ihrer güten Wercken vnnnd Verdiensten/durch sondere Gemeinschaft theilhaftig gemacht haben. Demnach ist er in Portugal/in Castilliam/vnnnd ganz Hispaniam kommen/in welche Königreichen er von allen Menschen/die ihn erkennenet/vnnnd mit ihm zuthun gehabt/sonderlich geliebt vnnnd in Ehren gehalten worden. Als er aber endelich durch Befehl des Papssts auß Hispania gezogen/das er bey dem heiligen Tridentinischen Concilio war/ist er/als er bey grosser Sommerhitz gen Rom komen/in ein solche Kranckheit gefallen/die ihn in wenig Tagen hingericht. Jedoch haben Jacobus Lainez/vnnnd Alfonsus Salmeron/die/als des Apostolischen Stüls Theologi,schon auff gemeltes Concilium kommen waren/ihn vertreten/vnd auch sein Stadt erfüllet.

Diser Petrus Faber ist in summa ein sehr frommer/tugendreicher/vnd hochgelehrter Mann gewesen. Er hat auch wunder grosse Gaben/die Geister zuerkennen/vnnnd die güten von den bösen zu vnterscheiden/vnd die Krancken gesundt zumachen/gehabt. In stettem Gebett vnd hohen Betrachtungen hat er sich fast geübet. So war er auch so grosser Abstinenz vnd Nüchternkeit/das er etwan inn sechs ganzen Tagen kein Bissen gessen/nach einigen Tropffen getruncken hat. Er war vber die Mass gehorsamb/vnd ein sonder grosser Verschmeher sein selbs. Nach der Wolsahrt Christlicher Kirchen/vnnnd nach der Seel Seligs

Seligkeit seines Nächstten/hat er alle Zeit grossen Eyfer getragen. Wann er prediget oder mit andern von Götlichen Dingen Sprach hielt/ließ es sich ansehen/als het er die Schlüssel zu ihren Herzen auff der Zungen/also gewaltig bewegt er sie/vñ machet inen einen Lust darzu. So war auch die Reuerenz vnd Ehrerbietung/die/wegen seiner lieblichen vnd holdseligen Ernsthaftigkeit vnd wahrer Tugenten/so in seinem reden gespüret wurde/meniglich gegen ihm erzeugte/nicht kleiner noch minder/dann die Liebe/damit er sie zu ihm zohe/vñnd sie ihm verbunden.

Diesem hat sich Gott der Herr/mit sehr wunderbarer Klarheit vnd Himelischen Offenbarungẽ mitgetheilet/vñnd sein Seel mit sonderm Freuden erlustiget vñnd ergetet: Wie eins Theils auß einem Büchlein/so er/als ein Memorial vñnd Gedenckzettel/von Sachen die ihm von Tag zu Tag begegneten/geschriben/voller Geists vñnd Andacht/eins Theils auß einem Sendschreiben/so er Jacobo Lainez/in dem 1542. Jar/gar auß Teutschlandt zů geschriben/abgenommen vñnd ermessen mag werden. Vilgedachter Faber schrib nun auß so auffrechter Einsalt/vñnd so freundlicher vñnd brüderlicher Lieb/vñnd so verretwlichẽ Brüderschafft/an auch vilgemelten Jacobum Lainez/als redet er sein selbs eigne Seel an: Wie dann diese beyde einander von Geist vñnd Eyfer sehr ähnlich vñnd gleichmütig/vñnd einer mit dem andern mit innerlichster Verretwlichkeit/vñnd herzlichster Lieb vereinigt vñnd verbunden waren.

Auff daß aber solches desto klärer erkennt vñnd gleichsamb mit Augen gesehen werde/wil ich ein Stuck gemelten Sendschreibens/so er Petrus an jne/Lainez/gethan/von Wort zu Wort herbey setzen/in welchem er/da er ihm Bericht thet/wie die Sachen ein Gestalt mit ihm hetten/

in Spanischer Sprach / wiewol er ein Sophister / dise nachfolgende Wort vermeldet : Ach wolte Gott / vnnnd die Mütter vnseres Herrn Jesu Christi / daß ich euch offenbaren / vnnnd genügsamb anzeigen vnnnd erklären köndte / was für grosse Güter / Gaben vnd Gnaden / nach dem ich euch zu Placenz verlassen / biß auff disen heutigen Tag / in mein Seel kommen / vnd darinnen verbliben seyn / also / daß ich sehr vil vnd hohe Sachen / die so wol Gott den Herrn selbs / vnd sein werde Mütter Mariam belangen / als die heiligen Engel / die Aufferwöhlten im Himmel / vñ in dem Segewr büßende Seelen antreffen / nicht allein erkant vnnnd verstanden / sonder auch gespüret vnnnd empfunden hab. Was soll ich aber von meinen innerlichen Dingen sagen / als wie hoch ich nemblich erhöcht vnd erhaben / vnd wie tieff ich hinwiderumb nidergetruckt vnd gedemütigt worden sey : wie vnnnd was Massen ich inn mich selbs gangen / vnnnd widerumb von mir selbs aufgezahlet : Wie vnd was Gestalt ich mein Seel vnnnd Geist zureinigen / vnd mein Hertz zusäubern gelernet / vnd daß selbig / nach abgestellten vnnnd hingelegten allerley Verhinderungen dermassen zurichten vnd zubereiten / daß es den Himlischen Thaw / vnd Göttliche Einfließungen empfangen / vnd ihn furohin erhalten vnd bewahren köndte : da ich nemblich zu allem dem / allerley vnterschiedliche Gaben vnd Gnaden begeret / mit Fleiß gesucht / vnd dieselbige zubekommen / gleichsamb mit Gewalt vnd vngestümblich angehalten hab.

So vil daß auch den Nächsten betrifft / het ich gleichsahls vil zusagen / wie mir nemblich Gott der Herr / Weiß vnd Weg gezeiget / wie er mir vil Warheiten eröffnet / vnd viler anderer Menschen Leben vnnnd Wandel offenbaret vnnnd zuerkennen geben / auff daß ich mich mit dem guten vnd frommen erfrewete / vnd ab der andern Vnglück vnd

Wiz

Widerwertigkeit vmb Christi willen/ein brüderlich Mit-
 leiden trüge: daß ich einen liebte/den andern vbertrüge/
 einē geduldte/vnd mit andern ein Erbärmuß/vnd mit
 leidlichs Trawren hette. Daß ich Gott für einen Lob vnd
 Danck sage/vnd für einen andern Gnad vnnnd Verzey-
 hung der Sünden begere: daß ich nachsuch/Vrsach vnd
 Mittel erdencke/wie ich disen vnnnd jenen entschuldigen/
 vnd vor Gott vnd seinen Heiligen güts von ihm/vnd für
 ihne sagen vnd reden köndte. In summa aber/sag vnnnd
 bekenne ich euch/geliebster Brüder/Magister Lainez/daß
 ich weder mit Worten aussprechen/noch vil weniger mit
 Wercken vergelten oder vergleichen/noch auch mit Ge-
 dancken verstehen oder begreifen kan/was mir Gott der
 Herr für Gütthaten/Gaben vnd Gnaden/bissher bewi-
 sen/noch immerdar beweist/vnnnd insüran zubeweisen
 geneigt/vnnnd ganz willig vnnnd bereit ist/inn dem er mir
 alle meine zerknirschte vnd zerschlagne Glieder einfärschet
 vnd verbindt/alle meine Kranck vnd Schwachheit heil-
 et/vnd sich mir alle meine Sünd vnnnd Ungerechtigkeit
 zuuerzeyhen vnd genglich aufzutilgē so gnedig/milt vnd
 gütig erzeiget. Ihme seye dann alle Glori/Lob vnd Ehr
 gegeben vnd verichen/Amen. Der sey vnd werde an al-
 len End vnd Orthen/von allen seinen Creaturen gelobt
 vnd gebenedeyet/Amen. Der werden nun in ihm selber/in
 seiner werden Mütter/in den Engeln/vnnnd allen seinen
 Heiligen vnd Heiligin geehret/Amen. Diser sey vnd wer-
 de nun von allen Creaturen auffs höchst gepriesen vnd v-
 ber alle Ding erhöcht vnd erhaben/Amen. Ich sag gleich-
 wol Amen für mein Person/Ich bitt euch aber/ihz wöl-
 e insüro vnd an statt diß ewers Brüders auch loben vnnnd
 preisen/als wie ich für die ganze Societet thū. Bis hieher
 die eigentliche Wort vnserß Sabii.

Als aber vil auß vnsern Brüdern / ab dem Tod dises

so fürnehmen vnnnd ansehlichen Vatters / als der gemeiner Societet so vil Gütthaten bewisen / so vil güts darinnen verricht / vnd sich ansehen ließ / als wurde er noch vil mehr vnd grössers / da er das Leben lenger gehabt / gethan vnd verricht haben / trawieten / vnd sich sehr vbel gehüben / hat Ignatius gesagt: Wir haben vns des Petri Fabri Todts halben nit zubekümmern / noch hoch zubetrüben. Dann Gott der Herr wirdt vns dises Verlusts ergeren / vnd der Societet einen andern Fabrum geben / der sie vil bas mehr ren / grösser vnd ansehlicher machen wirdt / dann der / den er vns jetz genommen / immer gethan möcht haben: welches dann / eben wie er vorgesagt / wahr worden vnnnd beschehen. Dann es Herr Franciscus Borgia / Herzog von Gandia / dabey nicht berühen lassen / daß er vns das Collegium gebawet / dotiert / vnnnd mit Einkommen begabt / sonder noch zü dem allem / auch sich selbs / als einen lebendigen Stein / zü disem geistlichen Baw der Societet / den Christus der Herr / je lenger je mehr fortpflanget / vnnnd in die Höhe führet / dargeben vnd auffopffern wollen: Vñ demnach Ignatio zügeschriben / wie er sich von der Welt abzusondern / vnd also arm / nackend vnnnd bloß / dem Armen vnnnd blossen Christo / in seiner Societet nachzufolgen gänzlich entschlossen vnd gedacht wäre.

Vnnnd damit nun wahr wurde / was Ignatius zuvor gesagt hett / vnnnd damit menigklich sehe vnnnd verstünde / daß ihn Gott an Petri Fabri Stadt beruffen vnd gesetzt / ist er der erst gewesen / der nach offtgemeltes Fabri Abschied / in der Societet Profess gethan hat. Vnd solche sein Profession / hat er / hochgemelter Herzog / in dem 1547. Jar gethan / vnnnd ihme doch darneben die Administration vnnnd Verwaltung seiner Stads vnnnd Herzogthumbs auff etliche Jar (jedoch mit Erlaubnuß vnnnd Dispensation Päpstlicher Heiligkeit) vorbehaltē / damit er zugleich seine

seine Schulden abrichten vnd bezahlen / sein Haus vnnnd fürstliches Geschlecht vnnnd Herkommen / inn ein rechte Ordnung bringen / vnd dannoch des Fruchts vnd Nuzs seiner Andacht genießen / vnnnd sich darnach alsbald / als ein vollkommes Brandopffer / Gott dem Herrn auffopfern vnd vollkömblich ergeben möchte.

Wie größlich aber die Societet / durch Gottes Güte / Gnad vnd Barmherzigkeit / der die Tugent / vnnnd fürstlichen Adel dieses seines Dieners / zum Instrument vnnnd Mittel seiner Werck gebraucht / zügenommen vnnnd gewachsen sey / ist nunmehr der ganzen Welt offenbar / wie es auch die Societet / für ein sondere Gnad Gottes erkennet vnnnd bekennet. Dieweil wir wissen vnnnd sehen / daß sehr vil / vnnnd fast die aller fürnehmsten Collegia in Spanien durch ihn angefangen / gestiftet vnd ins Werck gerichtet worden / vnnnd daß vil sinnreiche vnnnd hochuerständige Jüngling / vil betagte / wolgelehrte / hochweise / vnd so wol von Geblüt / als hohen Künsten benambte / vnd sehr fürtreffliche Personen / durch sein Exempel bewegt / inn die Societet kommen / vnnnd dem Herrn aller Herren darin gedient / vnnnd zum Theil noch bis auff heutigen Tag dienen. Vnnnd diß alles haben wir gesehen / daß es / auch eh vnnnd dann er Generaloberster worden / durch ihne beschehen seye.

Von Verfolgungen / so sich zu Rom / wegen Gottseliger Wercken / so er daselbst angericht / wider Ignatium erhebt haben.

Das XII. Capitel.

Es ließ sich ansehen / als solte das Schifflein der Societet bey so guten glücklichen Winden sicher seyn / vnnnd sich keiner sondern Gefahr zubeforgen haben / nicht destoweniger ist gleich zu so gnediger vnd gewünscht

wünschter Zeit/ ein erschrockliches vnnnd sehr gewuliches
Vngewitter/ so der Teufel durch seine Diener zugericht/
entstanden: Weil es aber Gott den Herrn zu seine Schiff-
mann Gubernatorn vnnnd Wegweiser hette / ist es dan-
noch/ wie grossen vnd wilden Strauß es auch vberstehen
müssen/ ganz vnd vnuerletzt an das Gestatt vnnnd sichern
Port kommen.

Zu Rom hett einer einem andern sein Weib entführt/
welche/ da sie in sich selbs gieng/ vnd ihren Fahl erkennet/
sich wider von dem Ehebrecher zuthun/ vnnnd sich inn S.
Marthe Kloster/ welches/ wie wir vorher gesagt/ newli-
cher Zeit gestiftet vnnnd auffgericht ward/ zu begeben bege-
ret. Als solches Ignatio fürkommen/ hat er ihr in ihrem
guten Fürnemen so vil Hülff gethan/ daß er sie in gedach-
tes Kloster gebracht hat. Darüber der Biler/ der sie bey
sich gehalten hette/ in so grossen Zorn vnnnd Grimmen ge-
rathen/ daß er/ weil er auch von Natur/ Eolerisch/ frech
vnd kün/ durch vnmaßige Begierd/ blinder vnd vnbesun-
nener Lieb/ so ihn vber die massen krencket vnd betranget/
gleichsamb ganz vnfinnig worden: also daß er/ wie einer
der von Sinnen kommen/ sich vnterstanden/ bey nächst-
licher Weil/ mit Steinen in das Kloster zuwerffen/ vnnnd
vnser Societet dermassen zuschenden vnd zuschmechen/
daß er vil Dings/ so nicht allein falsch vnd erdicht/ sonder
auch so gar schnöd vnd lesterlich waren/ daß mans wegen
ihrer Abschewligkeit/ ohn Abschewen nit vermelden noch
erzehlen kan/ öffentlich wider dieselbige aufgeben: Ja er
ist auch so gar verzücht vnnnd vnuerschambt worden/ vnd
in seinem freyenlichem Fürgeben so weit kommen/ daß er
auch Ignatium selbst persönlich/ mit schmechlichen In-
züchten antastet/ ihn feindlicher Weiß verfolgen/ vnnnd
allerley von ihm aufgeben dörfen: in massen daß/ wann
er/ oder etwan einer seines Anhangs auff die vnseren
stieffe/

stieffe/er ihnen ohn alle Scham vñ Erbarkeit/so schmähs-
liche Wort/vnnd so verhöhnlichs Gespött frey rundt vñ
ter die Augen saget vñ zumasset/das man es ohn Scham
röte/vnd sonder grossen Abschewen nicht anhören möch-
te: Vnd mit disem allem war er noch nicht zufriden/son-
dern verließ sich noch darzu dermassen auff sein grosses
Ansehen vnnd Gunst/so er bey menigklich hett/das er
Samos vnd Schmachschrifften stellet/vnnd die hin vnd
wider/so weit er kündt/ausbreitet/darinnen er vns so
schwerer Sünden vnd Gottsestlicher vnnd abschewli-
cher Laster anlaget vñ bezüchtiget/das die vnsern kaum
für die Thür herauß gehen/vnd mit dem Nächsten ihres
Heyls vnd geistlichen Nuzes halben/das wenigist reden
oder handlen dorfften. Dann dise armselige/Seel vnd
Gewissenlose Leuth/so vil ihnen der Vnsern begegneten/
sie einweder mit falschen Inzüchten beluden/oder ihnen
fluchten vnnd alles Vbels wünschten. Vnnd solche Ver-
leumdung vnd schmebliche Aufslagungen/waren nun
mehr nicht allein vnter das gemein Pöfel vnnd schlechte
Leuth kōmen/sondern auch für Fürstliche Personen/für
die Cardinal Pāpstlichen Hoffs/iba auch für den Papst
Paulum den Dritten selbs gebracht worden.

Damit dann aber einer so ärgerlichen Schmachred
vnd falscher Aufslag begegnet wurde/vnnd sie nicht noch
tieffer einwurzte/vnd Beyfall vnd Glauben bekāme/wie
sie dann/da man mit Gedult darzu stillgeschwiegen/vnd
gethan als wann mans nicht achtete/nicht ohne merckli-
che Verhinderung Göttlicher Ehren/vnnd viler Seelen
Heyl/zūgenommen vnd gewachsen wäre: Hat Ignatius
Pāpstliche Heiligkeit angeruffen/vnnd bittlich ersucht/
sie wolte disen Handel/den allerbesten/gerechtesten vnd
vnparteyischsten Richter zuerörrern vnnd darinn zuer-
kennenbefehlen/vnnd ihnen ganz ernstlich aufflegen/
i daß

daß sie von allen vnnnd jeden Particularsachen sonderbaren Bericht vnd gnügsame Information einnehmen / vnd allen Schandthaten vnd Lastern / deren vns obgemelter Verleumbder berüchtiget vnnnd Bezüchtiget / ganz genah vnd streng inquiriern vnd nachkündigen sollen.

Hierauff hat nun ihr Heiligkeit den Handel dem Gubernatori der Stadt Rom / Francisco N. vnd M. Philippo Archinto / seinem General Vicari befohlen / welche dann allem dem / so wider die Vnsern geredt / vñ öffentlich außgeben worden / mit sonderm Fleiß vnnnd strengem Ernst nachkündigt / vnd alles ganz eigentlich erforscht / vnd haben / nach dem sie der Sachen auff ein Grundt kommen / zu letzt den 11. Augusti des 1546. Jars / einen solchen Sentenz vnd Vertheil ergehen lassen / darinnen sie die Vnsern von aller zugemessener Schmach vnnnd Verleumbdung frey vnd ganz vnschuldig erkennt / vnd ihnen entgegen vil vnnnd grosses Lob versehen / ihm dem Kläger vnd Außbreiter solcher Schmachreden aber / das Maul gestopfft / vnd ewiges Stillschweigen eingebunden / ihne auch darneben bey ernstlicher Straff ermahnet vnnnd gewarnet / er wölle sehen was er zuschaffen / vnd sich in fürs an vor dergleichen Ehrnührenden Affterreden vnnnd schmechlichen Antastungen hüten.

Vnd damit ihm aber an seiner Person kein Schad zugefügt / oder sonst andere strengere Straff auferlegt wurde / hat Ignatius selbs für ihn gebetten / vnd mit solchem Glimpfen vñ freundtlicher Gelindigkeit ist er dermassen vberwunden vnd gewonnen worden / daß er sich / nach dem die Blind vnnnd vnbesonnen Anmütung / vnnnd vbermässige Begierd einer so hefftigen vnd inbrünstigen Lieb / inn ihm erkaltet / vnnnd er sich von einer so erbarmlichen Krankheit vnd Tobfücht wider ein wenig erholet / selbs erkennet / vnnnd vber sein Mißhandlung Reu vnnnd Leid erzeigt hat: Ja daß er sich dermassen umbkehrt vnd
gebess

gebessert / daß er den Arzte / ob dem er zuuor ein so grosses Abschewen gehabt / angefangen zu lieben / vñ sich gegen den / denen er zuuor so vbel mitgefahen / in vilen Dingen ganz freundlich vnd dienstlich erweisen / also daß er vorbeegangene Schuld / mit nachfolgender Freundschaft / vnd gehaltenen Reid vñ Haß / mit dargegen bewisner Liebe vñ Wolthat / ganz völiglich herein gebracht vnd erstatet.

Als nun diser Strauß gestillt vnd vberwunden / hat sich ein anderer / so nit weniger Gefahr auff sich trüg / des Hauß halben / so newlich zu Rom / für die Catechumenen vñ zum Tauff vnterwisner Christen auffgerichtet worden / erhaben. Gleich wie aber die Vorgehend / auß vnkeuscher Liebe entstanden / also ist dise auß vnmessem Ehrgeiz entsprungen / welcher dan / wo er bey dem Menschen einwurzte vnd Vberhand gewindt / denselbigen nicht weniger dann die vnzimlich Lieb pflegt zuuerblenden vñ zubethören. Dis setzgemelt Hauß der Catechumenen vnd angehender Christen / hett nur ein weltlicher Priester vnter seiner Verwaltung / der ließ sich (wie er sich selbs beudet) beducken / als wär ihm Ignatius inn seiner Regierung zuwider / vnd daß die Räch vnd Anschleg Ignatij mehr Ansehens hetten / als was ihn für güte ansehe. Es hat der Reid vñ Haß / auch Mißfallen ob solchem gefastem Argwohn / die Seel dises armseligen Manns / allgemach dermassen vbergangen vñ eingenommen / daß er ihm / Ignatium zuuerfolgen / vnd / so vil ihm möglich / die ganze Societet zuuerleumbden / zuschenden vñ schmechen fürgenommen: Also daß er etwan saget wir wären Rezer / etwan außgab / wir offenbarten / was wir inn der Beicht gehört / vnd hin vnd wider / allerley ergerliche vnd Ehrenhürige Schmach vñ Laster von vns außgab / vnd war nun in allem disem seinem häßlichen vñ schmechlichen fürgeben / sein endliches Vorhaben / Will vñ Meynung / daß Ignatius zuletzt lebendig verbrent wurde.

Weil aber Ignatius inn einem andern Feuer brann / das ist / mit Göttlicher Liebe entzündt war / hat er sich dessen / so diser ellende Mensch wider ihn redte oder handelte / das wenigst nicht geacht / sondern gedacht / er köndt ihm besser nicht thün / dann daß er Red für Ohren ließ gehen / ihne also mit Stillschweigen vberwünd / vnnnd Gott / der seine Diener / wann sie etwan vñ seiner Willen Schmach vnd Spott Stillschweigend gedulden / zuuerantworten pflegt / für ihn bette. Vnnnd also hat es sich auch inn diesem Fahlerfunden / daß Gott ein so fürsorgliche Boshait / vnd auffgetrungenene Schmach / nit vngerochen hingehen lassen. Dann von diesem armseligen Priester / solche Sünd vnd Laster / die er lange Zeit vertrackt / vnd ganz arglistiglich verhelet vnnnd vergleisnet hett / ohne daß Ignatius das wenigst darumb gewußt / offenbar worden vnd an Tag kommen / daß er seines Priesterlichen Stands / durch gerichtlichen Sentenz vnnnd öffentlichen Urtheil / auff ewige Zeit suspendiert vnnnd entsetzet / aller seiner gehabten Pfründen vnd Aemptern priuirt vnnnd embloßt / vnd noch vber diß alles zu immerwrender Gefengknus verdampft worden.

Wie Ignatius die Societet von der Fürsorg vnnnd Verwaltung geistlicher Weibspersonen / die vnter derselben Gehorsam zuleben begehren / erlediget / vnd auff fürwärtig gänglich befreyet hab.

Das XIII. Capitel.

Eben fast vmb dieselbige Zeit / hat Gott der Herr die Societet / noch von einer anderen Gefahr oder Beschwerden erlediget. Dann als etliche fürneme Frawen / Gott inn geistlicher Vollkommenheit zudienen / sonder groß Verlangen trügen / vnd durch die Societet / zu deren ihr Andacht in sonderheit stund / geleitt vnnnd geregirt

regiert zu werden begerten / haben sie an Päpßliche Heiligkeit suppliciert / vnnnd Erlaubnuß begert / daß sie ihr Leben in geistlichen Stand zübringen / vnd vnterm Gehorsamb der Societet Profession vnnnd Gelübden thün möchten: welches sie dann auch erhalten / vnnnd solches ihr Vorhaben ins Werck zurichten angefangen haben.

Vnter andern war nun ein gar ehliche vnnnd tugents reiche Fraw / auß der Spanischen Stadt Barcellona bürtig / Fraw Elisabeth Rosella genannt / von deren Ignatius nicht allein daselbst zü Barcellona / sonder auch gar zü Paris / vil vnnnd grosse Gütthaten empfangen. Dise war nun mit Begierd ihne Ignatium zubesuchen / sich der Welt zuentschlagen / vnd sich vnter seinen Gehorsamb von ihme vnterweisen / vnd geregirt zu werden gantzlich zugeben / gen Rom kommen. Wiewol nun aber Ignatius / als der von Natur danckbar / vnd der empfangenen Wohlthaten nicht leicht vergaß / diser Frawen / wegen daß sie ihne mit Gütthaten so hoch verbunden / so vil ihme möglich / mit tröstlicher Wilfahung zuuergnügen / auch zum höchsten begeret / so köndte er doch disßfahls ihr nur starck zuwiderstreben nicht vmbgehn. Dann wiewol ihr Begehren vnnnd Vorhaben ganz heilig vnnnd Gottselig / so hat er doch bey sich selbs nicht erfinden noch für güte achten können / daß die Societet einen solche Last / geistliche Weibspersonen zuregieren / weiles so hoch verhinderlich / vnnnd ihrem vorhabendem Stand vnnnd Beruff so gar nicht gemess / auß sich nemen solte. Es hats auch die Erfahrung bald mit sich bracht / daß er nicht ohne wichtige Ursachen / vnnnd wolgegründtes Fundament zü solcher Meynung bewegt worden. Dann es wunder zusagen / ja schier vnglaublich / was für grosse Vnrüh / Mühe vnnnd Arbeit / ihm die Regierung vnnnd Verwaltung allein deren dreier Weibern / die solche Erlaubnuß von ihr Heiligkeit auß

gebracht/die wenig Tag vnnnd kurze Zeit/so es gewehret/
auffgethan vnd gemacht haben.

Derwegen er dann Pöpstliche Heiligkeit alsbald be-
richt / was grosse Verhinderung vnnnd Zerrüttung solche
Fürsorg vnd Regierung der Weiber/wann die einen Fort-
gang haben solt/der Societet bringen wurde/mit vnere-
thenigstem vnd ernstlichem bitten vnnnd begern / ihr Hei-
ligkeit wolte gegenwertige Bürd / vnnnd beschwerlichen
Last/wider von ihm nemen/vnd die Societet von jmmers-
wehrender Angst vnd stetter Gefahr/darinnen sie deshal-
ben stehn müste/genzlich befreyen/vnd keines Wegs zü-
lassen noch bewilligen/das unsere Leuth/die stets mit so
wichtigen/so nützlichen/vnd notwendigen Sachen be-
laden vnd zuthun haben/mit der Sorg die Weiber zure-
gieren (weil je wol ander Leuth/die solchem Ampt vorste-
hen vnnnd aufwarten möchten/vorhanden) so hardt ver-
wickelt/vnd von andern wichtigern/vnnnd ihrem Beruff
gemäßen Vbungen solten abgehalten werden.

Solches Bedencken vnnnd fürgebrachte Ursachen Ig-
natijs/hat jr Pöpstliche Heiligkeit ganz wol gefallen laß-
sen/also das er der Societet/was sie hierin begeret/bewil-
ligt/vnd Befehl geben/Apostolische Brief hierüber zu-
fertigen / darinnen die Vnsere in füran zü ewigen Zeiten/
von aller Bürde vnd Pflicht/Weibspersonen/so in gemein/
oder auff waserley andere Weiß vnter der Societet gehor-
sam zuleben begerten / außgenommen / priuilegiert vnd
genzlich befreyet seyn sollen: welche Brief dann den 20.
May/des 1547. Jars auffgericht vnnnd verfertigt wor-
den. Es ließ aber Ignatius hiebey nicht berühren/sonder
brachte auch sich in diser so wichtigen Hauptsachen nur wol
zuversichern / allem was sich dergleichen Sachen künfft-
tiglich zutrügen möchte/den Eingang zuverhüten/vnd
alle Gelegenheiten/so durch sondere Andacht vnd inbrün-
stigen

stigen Eyfer fürfallen möchten/auf dem Weg zu raumen/
inn dem Jar da man zalt 1549. von Papst Paulo dem
Dritten/nach darzu auß/das die Societet/die Fürsorg
vnd Verwaltung einiger Nonnen/Klosterjuncfrawen/
oder anderer geistlicher Weibspersonen auff vnd vbersich
zunemen/weder verpflcht noch schuldig seyn solten/ob
schon dergleichen Personen hierüber Apostolische Bula
len vnnnd Befelch außbracht vnnnd erlangt hetten: es wär
dann das in jertz gemelten Apostolischen Brieffen/vnsers
Prinilegij vnd Ordens außdruckliche Meldung beschehe:
Dann auch eben dise Wort in vnserm Prinilegi vnd Vera
gunstbrieff begriffen seyn.

Demnach hat nun Ignatius/in den Constitutionibus
vnd Ordenssazungen/so er der Societet beschriben hin
derlassen/ganz weißlich fürsehen/das sich gemelte Socie
tet/nach der Regierung der Weibspersonen/mit dem wes
nigsten nicht sinnen dörrf noch solle. Dann wiewol solche
Regierung Gottselig vnnnd löblich seyn mag/so kan sie
doch neben der Vnsern so vilfeltigen Geschefften/keins
Wegs bestehen: So ist auch solches Ampt vnnnd Beruff
noch nicht so gar verlassen/das man in der Kirchen Got
tes nicht Leuth funde/die sich inn solchem Werck/gang
wol vnnnd löblich gebrauchen. Es ist auch Ignatius so
fleissig vnd genah auff diß besonder Werck gangen/das/
da man das Collegium zu Ferrar anfieng zustifften/vnnnd
der Herzog selbiger Stadt selbs/ein so gewaltiger Fürst/
vnd an dem die gang Stifftung gelegen war/an ihne/Ig
natium/begeret/er wolte doch den Vnsern Erlaubnuß
geben/das sie ein sehr andechtiges Nonnenkloster/so sein
Fraw Mutter daselbst gestift hette/nur etlich Tag/vnnnd
ein gar kleine Zeit mit nothwendiger Fürsorg versehen/
vnd verwalten möchten/er ihn/wie starck vnd ernstlich er
auch anhielt/das er darein Bewilligte/nit bewegen könen.

Item/

Item / als die Unseren / auff gar vngestümes vnd vn-
 ableßliches Anhalten / ja durch wainen vnd flehliches Be-
 geren etlicher Klosterfrawen / auch durch Fürbitt sehr
 fürnemer Leuth / vnd endelich auß Befelch vnnnd Gehaisß
 ihzer Obristen in Hispanien / sich der Fürsorg vnnnd Ver-
 waltung gedachter Klosterfrawen vnterfangen / hat inen
 Ignatius / so bald ers inen worden / dauon abzustehen /
 ernstlich befolhen / wie dann solches alsbald geschehen.
 Dann ihm Ignatius nichts höhers ließ angelegen seyn /
 dann daß er das Institut vnnnd Stand der Societet bey
 seinen ersten Krefften erhielt / vnd daß die / so Gott dem
 Herren darinnen dienen / ihme in denen Dingen dieneren /
 in denen er wil vnd begeret / daß ihme von ihnen gedienet
 werde / vnnnd nicht in andern Sachen / so weit von ihrem
 Standt / vnd ihrem ordenlichen Berufß nicht aller dings
 ähnlich / sonder ganz vngemeß seyn / zü denen dann auch
 Gott sein Genad vnnnd Segen / nicht so reichlich zugeben
 pflegt / als er denen beywohnet / vmb derentwegen er sie
 zü sich berufft / vnd zü denen er sie zügebrauchen begeret.

Wie Ignatius nach allen seinen Kräfften abgewich-
 ret / daß Claudius Iaius nicht Bischoff worden / vnnnd
 daß die von der Societet / keiner geistlichen Digni-
 tet / oder Prelatur fähig seyn sollen /
 noch mögen.

Das XIII. Capitel.

DA nun oberzehlte Vngewitter gestillt / hat sich
 alsbald noch ein andere / vnd sehr grosse Vngestü-
 me wider die Societet erhoben / welche dann auch
 vmb so vil desto gefehrlicher / vnnnd besorglicher was / se
 subtiler vnd verborgner / vñ je mehr sie sich der Welt Lauff
 nach / ansehen ließ / als hette man sich keiner sondern Ge-
 fahr darbey zubeforgen. Erzherzog Ferdinandus von
 Oestres

Oesterreich / dazumal noch Römischer / Vngerischer vnnnd
Böhemischer König / war nun auff alle Weg gedacht/
wie er fromme / außerbawliche vnnnd hochgelehrte Leuth
aufftreiben möchte / denen er die Kirchen seiner Königs-
reichen / die nun güten Theils mit der schedlichen vnd vmb
sich fressende Sucht / der Lutherische Regerey beschmaist
vnd besudelt waren / auch je lenger je weiter einriß vnnnd
vberhand name / vertrauen möchte : damit solche from-
me / heilige vnd eyferige Prelaten / den Ketzern sich widere-
setzten / als gute Hirten vber ihre Schäflein wachten /
vnnnd die vor den reißenden Wölffen retteten vnnnd be-
wahren.

Vnd weil nun das auffrecht vnd vnstrefflich Leben /
auch wahre gesunde vnnnd fürtreffliche Catholische Lehr-
vnser Claudij Jais (so einer auß den zehen ersten Väter-
tern) bey ihrer Maiestat inn hohem Ansehen waren / hat
er ine zum Bischoff der Stadt Triest / in der Prouinz Jo-
stria gelegen / benampt vnnnd fürgeschlagen. Dis schlug
nun benannter Claudius mit grosser Bestendigkeit durch-
auß ab / ja entsetzt sich dermassen darab / als müste er vor
Leid sterben / also / daß man die Sach an Päpstliche Hei-
ligkeit gelangen lassen müssen : Dem nun höchstgedachter
Römischer König geschriben / was sich hierin verlauffen /
vnd gab ihm durch seinen Legaten zuuernemen / wie ge-
melte Triestische Kirch / vnnnd selbige ganze Prouinz / in
eufferster Noth vnd Gefahr stünde / vnd was Massen er
Claudium Jaium / wegen daß er mit Frombkeit / heiligem
Eyfer vnd fürtrefflichen hohen Künsten / so sich samment-
lich in ihm befanden / so tauglich vnd so wol qualificiert /
darzu erkiesen vnnnd erwöhlte hette / er aber ein solchen Wi-
derstand bey ihm befunde / daß er / wofern ihms ihr Hei-
ligkeit auß Vollmacht vnnnd inn Krafft des Gehorsams
nicht schaffen wurde (daß er dann hiemit begert wolt ha-
ben)

ben) gleich kein Hoffnung hette / ihne / daß er angebottene Dignitet / vnnnd Bischoffliche Würde / anneme / zuuermügen.

Der Papst hat nun höchstgedachtes Römischen Königs güten Eyfer / vnd beschehene Wahl approbiert vnnnd gutt geheissen / ja auch / mit sampt den Cardinälen / einsonders Volgesfallen darab genommen / also daß er Claudium zum Triestischen Bischoff zumachen / aller Dings entschlossen. Als aber diß Ignatio / eh vnd dann es gantzlich abgehandelt / fürkommen / hat er sich nach allen seinen Krefftten darwider gelegt / vnd anfanglich durch Mittelpersonen / so vil im möglich / alle Weg vnd Mittel versücht vnd fürgewendt: Da er aber sahe / daß ihm die Sach nit nach seinem Wunsch hinaus gehen wolt / ist er eigner Person zu Päpstlicher Heiligkeit gangen / vnd ihr mit demütigster Khünheit vil vnd sehr wichtige vnd erhebliche Versachen fürgebracht / derenthalben es sich keines Wegs gezimen wolt / daß ihr Heiligkeit dem König / inn seinem Begeren / wilfahin / noch seinen geneigten Willen / vnnnd nunmehr endtliches Vorhaben vollziehen / vnd schließlich ins Werck richten solte. Vate ihn ganz demütiglich / weil er se ein allgemeiner Hirt wär / wolte er auch sein Aufsehen auff alle in gemein haben / damit er nicht / in dem er die Sceden der Schwachen vnd Verwundten verbunde / die Gesunden noch schwerlicher beschedigte vñ verwundete. Ich trag Sorg (sagt er) wir werden auff diße Weiß alle Mühe vnnnd Arbeit / damit die Societet / durch Gottes Barmhertzigkeit seiner Kirchen bis hieher gedient / verlieren. Dann da die Armüt vnnnd Demüt / als die rechten Wurzeln austrocknen vnd verdorren / wie köndte es dann möglich seyn / daß wir nicht auch der Früchten / so darauß wachsen vnd erhalten sollen werden / beraubt werden: Ich sehe vnd erkenne / daß vns diße newe Pflanzung / in grosse Gefahr

Gefahr setzt: So wolt ich aber nicht gern / daß vns der
 Gelt: vnnnd Ehrgeitz/ alles das/ so bissher auß Göttlicher
 Liebe/ vnnnd Verschmehung der Welt gewachsen / wider
 außreutten vnd verderben solt: Wil sagen/ heiliger Vater
 / daß villeicht etliche/ so sich / der Ketten vnnnd schwe-
 ren Banden der Welt entschüttet / inn vnser Religion bes-
 geben (die dann auch L. D. Werck / vnnnd also zureden/
 Geschöpff ist) vnnnd durch die Staffel der Armüt/ vnnnd
 Verschmehung der Welt/ in Himmel zussteigen begerten/
 wider hinter sich gehen möchten: weil sie sehen / daß inen
 hiedurch die Weg zum Heyl vnd Vollkommenheit beschlos-
 sen/ vñ andere Weg/ in eben die Gefahr der Welt/ die sie zu-
 fliehen begerten/ zukommen/ gezeigt vnd eröffnet werden.
 So möcht es auch wol seyn / daß andere anderer Wey-
 nung wären (vnnnd deren villeicht nicht wenig) welche/
 da sie ein so süsse vñ wolgeschmackte Speiß verkostet/ durch
 betrieglichen Schein/ vnnnd verführischen Glantz der Bis-
 schoffhütlein/ vnnnd hoher Würden verblendet vnnnd be-
 trogen/ sich inn die Societet / nicht daß sie die Eitelkeit
 der Welt fliehen / sonder vil mehr/ daß sie eben die Welt
 selbs darinnen suchen wolten / begeben wurden: Ja ich
 trage auch nicht kleine Sorg / diß Bisshumb wurd mas-
 chen/ daß wir nicht allein Claudium Iaium verlohren/
 sonder wurde auch Thür vnnnd Thor öffnen/ daß wir omb
 noch vil andere/ so allbereit in der Societet/ kommen müs-
 ste/ in massen/ daß sie/ die Societet/ ihre fürgesetzte Warck-
 stein vberschreitten/ inn ein irregulär vnnnd vnordens-
 liches Wesen gerathen/ vnd endlich gar zu Grunde gehen
 möchte.

Dann wer kan es doch in einigen Zweyfel setzen / daß
 nicht noch andere / Claudio nachzufolgen / sich vnterstes-
 hen werden / vnd sich nach seinem Exempel dessen vnters-
 fahen/ daß sie doch/ da dasselbig nicht wäre/ zuthun nicht

gedacht hetten. Jedoch ist mein Will vnnnd Meynung hierinn mit nichten / daß ich Bischoffliche Würden vnnnd dergleichen Digniteten vnnnd Prelaturen verdammen / noch andere Geistliche die dergleichen Würden vnd hochwürdige Empter / mit grossen Nutz gemeiner Christlichen Kirchen tragen vnnnd verwalten / sonder wil allein sagen/heiligster Vatter/vnnnd zuuerstehen geben / daß es weit ein andere Meynung mit anderen / dann mit vnser Religion habe. Dann andere haben mit ihrem Alter/vnd durch lange Jar her/nunmehr ein solche Sterck bekommen/daß sie auch einē schweren Last ertragen mögen: Die vnser aber ist/wegen daß sie erst newlich geborn/vnnnd an Tag kommen/nach so schwach vnnnd zart / daß sie vnter einer jeden schweren Bürden erligen müßte. Die andere Religionen bedenk ich inn disem liechtscheinenden Heer/der streitbaren Kirchen / als wie ein Geschwader eines schweren/vnnnd mit Küris vnnnd Harnisch wolgerüsteten rüstigen Zeugs / welcher vnterm Hauffen seinen eigenen Platz/Quartier vnnnd besondere Stallung hat/der dem Feind/wegen seiner Macht vnter die Augen ziehen/vnnnd seinen eignen Paß/vnd gleichförmigen Fort/vnd Anzug stets behalten/vnd statlich erhalten kan: Vnsere Leuth aber seind nit anderst zuschergen/dann als wie die einfachen Knecht / vnnnd ringen Pferd / welche den vnuersehens fürfallenden Einfällen/An/vnd Aufsläuffen der Feinden/zubegegnen vnnnd Widerstandt zuthun / ja den Feind auch selbs anzugreifen alle Zeit färtig vnnnd bereit seyn müssen/vnnnd immerzu/setzt da/dann dort mit ihnen zuschärmüßeln haben.

Derhalben wil dann hoch vonnöten seyn/daß wir deren Bürden vnnnd Emptern/die vns stets an einem Orth zubleiben verpflichten vnnnd verbinden / entlassen / vnnnd gänglich befreyet seyen. So wir nun auch vber das / wil
nicht

nicht sagen / den Nutz vnserer Religion (der doch auch vnter den Nutz gemeiner Christlichen Kirchen/als deren sie dienet / gezehlt soll werden) sondern das Heyl vnnnd Wolsahrt des neben Christenmenschen ansehen wollen/ wer kan doch daran zwey feln / oder nicht sehen / daß all gemeine Christenheit/ vil einen größern Nutz/ vnd vberflüssigern Frucht / von vnnnd durch die Vnsern empfangen mög vnd werde/ wann sie nit Bischoff seyn / weder wann sie Bischoff wurden: Dann ob schon ein Bischoff größers Ansehen vnnnd völligern Gewalt hat/ so ist er doch an gewisse End vnd Orth gebunden/ in außgemessne Grenzen vnd Landmarcken seines Bistumbs eingeschlossen / vnd gleichsam umbzeunet / also daß er allein dahin geweyhet vñ geordiniert/ daß er allein die Schäflein/ so seiner Chur vnd Seelsorg befohlen / weiden vnd verwalten kan/ vnd mag sich demnach wol zutragen (wie wir dann sehen daß sichs oft begibt) daß er nicht allein seinen Schäflein nicht gefellt noch angenemb ist/ sondern daß er auch keine andere/ denener gefiel vnd angenemb wär/ finden noch bekommen kan/ also daß er verhindert/ sein von Gott vnnnd der Kirchen empfangenes Talent Bischofflichen Gewalts/ nicht zuüben oder zugebrauchen. Der aber frey / vnnnd an kein gewisses Orth verpflcht vnnnd verbunden/ kan sich/ da man ihn in einer Stadt nicht auffnimbt / in ein andere begeben/ vnd als ein Burger vnnnd Inwohner der ganzen Welt/ allen Bischoffen dienen/ vnd allerley Völckern Hülff beweisen.

So ist mir auch nicht wenig an dem gelegen/ inn was Ruff vnd Ansehen die Societet sey/ vnd all Zeit seyn solle/ welches Ansehen/ Bey gemeinem Mann gar vil nutzen oder schaden kan. Dann da man einen bewegen/ vnd auff den Weg der Tugent bereden / führen vnnnd bringen solle/ wil gar vil daran gelegen seyn / daß der Prediger einen

E in gütten

gütem Ruff hab/vnd daß man wiß/vnd gänglich darfür
halt/daß man nicht Güte vnnnd Gelt/sondern die Seelen
füche/vnd daß man hierinn weder den Geitz noch Reich-
thumb/weder Ehrentittel noch hohe Empter/sondern
allein die Glori/Lob/Ehr vnd Preiß Christi/vnd deren
Heyl/die er mit seinem kostbarlichen Blut erkauft hat/
ansehe/vnd ganz trewlich meyne. So wurd man aber die
Leuth/solches von vns zuhalten vnd zuglauben/schwer-
lich bereden können/wann sie sehen/daß wir gleich im An-
fang/vnnnd ersten Eyffer vnserer Societet/vns inn Bis-
choffliche Wirten vnnnd Hochheit einliesen. Dann man
solches nit der Liebe vnd schuldigem Gehorsam (im Zahl
es auch schon auß disen Wurzeln herkäme) sondern dem
Ehrgeitz vnd Geltsücht zümessen wurd/darauß dann er-
folgte/daß wir auch vmb den güten Namen vnnnd löblich-
en Ruff/so das Volck von vns geschöpfft/kämen/wels-
cher den Dienern des heiligen Euangelij/wie gemelt/sehr
hoch vonnöten/da sie anders der Seelen Nutz bey ihrem
Nechsten schaffen sollen. Dargegen ist aber der Verlust
vnd Abgang dises löblichen Namens vnnnd güten Ver-
trawens/heiliger Vatter/meines geringen Erachtens/so
groß vnd hoch zuscheyen/daß er mit dem Nutz vñ Frucht/
den man auß einem/sha wol auch auß vilen Bistumben
schaffen/bringen vnd treiben möchte/beym weittennichte
kan ersetz/bezahlt noch vergolten werden.

Durch dise vnd dergleichen vil andere Ursachen/vns
terstund sich Ignatius ihr Heiligkeit zubewegen/daß er
vilgedachtē Claudium/ohne Aufferladung so hoher Wirs-
den vnd Bischofflicher Verwaltung/in der Rüh vnd Ar-
müt seiner Religion leben vnd bleiben lassen wolt: Jedoch
hat er mit dem allem auß dis mal kein andern Bescheid
noch Antwort von ihr Heiligkeit erlangen mögen/dann
daß man disen Handel Gott dem Herrn noch fleissiger/
dann

dann bißher beschehen/ befehlen soll/ daß gleichen wolt er sich auch noch besser hierüber Bedencken. Darauff hat Ignatius/ so bald er heimkommen/ von stundan befohlen/ daß alle Priester der Societet/ alle ihre Messen/ die sie täglich zulesen pflegten/ Gott dem Herrn deshalb auffopfferten/ vnd daß die andern Brüder/ mit stetem Gebett anhielten/ wie er dann auch selbs Gott mit vilen Zehern anruffet/ daß er die Societet von einer so grossen vnd augenscheinlichen vorstehenden Gefahr erledigen vnd behüten wolte.

So hat er auch weder Tag noch Nacht kein Rüh gehabt/ sondern von einem Cardinal zum andern herumgeloffen/ biß er ihnen allen zuuerstehen geben/ wie vil vnd grosses an disem Handel gelegen/ vnd was grosser Schaden vnd Nachtheil gemeinem Nutz Christlicher Kirchen darauff erwachsen vnd entstehen möchte.

Nun seyn aber seine Gebett vnd vergossene Zehner vor Gott so krefftig gewesen/ vñ haben sein fürsichtige Sorgfaltigkeit vñnd klüger Fleiß bey den Menschen so vil vermögt vñnd erhalten/ daß der Handel/ den man schon fürgethan vnd gänglich entschlossen hielt/ auffgeschoben vnd eingestellt worden/ also daß ime/ Ignatio/ so vil Zeit worden/ daß er Römischer Königtlicher Maiestet selbs schreiben können/ welches er dann mit so starcken vñnd krefftigen Worten gethan/ vnd so vil Mittel vnd wichtige Ursachen/ ihne zu bereden vñnd auff sein Meynung zubringen/ fürwendet/ so vil die Ehrgeizigen auff vñnd einzubringen pflegen/ damit sie zu den Wirthen vñnd Prelaturen/ die sie begehren/ kommen vñnd gelangen mögen.

Als nun hochgedachte Königtliche Maiestet/ so wichtige vñnd erhebliche Ursachen Ignatij erwegen/ vñnd nach seinem hohen Verstande wol abnehmen können/ daß er sein/ gleichwol ernstlich vñnd wolmeynendes

des

des Begehns/ohne Nachtheil vnd beschwerlicher Vnges-
legenheit der Societet / nicht erhalten noch in das Werck
richten kondt / hat er / als ein sehr Christlicher vnnnd Gott-
seliger Fürst / vñ der vnserm Institut vnd Religion ganz
wol gewogen / nicht gewölle / daß wir mit so grossem vn-
serm Vnkosten anderer Frummen schaffen / vnd mit vn-
serm so mercklichen Schaden / der einigen Particular-
Kirchen von Triest / Nutz vnd Wolsahrt befördern solten :
Inmassen daß er seinem Legaten durch ehiste Botschafft/
von solchem vnterhabendem Handel abzustehen / vnnnd
denselbigen nit weiter zuwerben noch zutreiben Befehl
zugeschriben. Vnd also seyn wir nun einer solchen Gefahr/
auff dißmal entrunnen / darob dann ein ganze Societet
ein sonders Frolocken empfangen / dann es dahin gedient/
daß man nacher / wann man etwan etlichen auß der So-
cietet eintweder den Cardinalhut oder Bischoffliche Ins-
fell angetragen / desto leichtlichem Widerstandt (wie es
dann Ignatius oft gethan) thün können. Vnd eben also
haben sich alle andere Generales, seine Nachkommen / inn
dergleichen Fählen vnd Gelegenheiten / die an sie gelangt
worden / daß sie nemlich diß Thor / daran vnser Religion
in ihrem Thün zuerhalten / sehr vil gelegen / mit sonderm
Fleiß verhüt vnd bewahrt haben. Dem gemess hat Ignatius
noch bey Apostolischem Stül außgebracht / auch inn
den Constitutionibus gesetzt vnd bestetiget hinderlassen/
daß keiner von der Societet / einige Dignitet oder Prela-
tur ausser derselbigen / ohn des Generals Erlaubnuß (die
er doch nimmermehr geben wirdt) annemen könn noch
mög / es wär dann / daß es ihm von Päpßlicher Heiligkeit
auß Vollmacht / vnnnd inn Krafft des schuldigen Gehor-
sams geschafft vnd eingebrunden wurde : Dessen dann die
Professen der Societet ein sonderbares Gelübd thün.

Hier wil ich auch sonders Fleiß nicht vnuermelt lassen/
was

was mir hierzu sehr dienstlich fürfellt / weil es dermassen beschaffen / daß es künfftiger Zeit / vil auff diser Ignatij Meynung halten vnnnd bestettigen mag / wann sie sich etz wan wolten geduncken lassen / die Societet möchte Gott mehr vnnnd grössere Ehr beweisen / wann sie Bistumben vnd andere dergleichen Würden oder Prelaturen annähme / weder da sie in ihrer nidertrechten Demüth vnd armen Einseltigkeit blib vnd verharret. Der Cardinal von dem heiligen Creutz / Marcellus Cerninus (welcher nacher / wegen seiner hohen Tugent vñ fürtrefflichen Weisheit / gar zum Papskumb kommen / vnnnd Marcellus der Ander genannt worden / vnd den wir vmb vnserer Sünder Willen / nach wenig Tagen widerum verlohren) war nun vnser Ignatij grosser Freundt / vñ der Societet mit sonderm Gunst vnd Andacht vast wol geneigt vnd zügethan. Diser hat nun kurz / ehe vnd dann er zu dem Apostolischen Stül erhebt worden / mit Doctore Olauio, vndem wir inn disem Büch Meldung gethan / vnnnd nacher noch außtrucklicher thün werden / als der ein hochgelehrter vñ sehr fürtrefflicher Theologus in vnser Societet gewesen / ein ernstliche vnd starcke Disputation gehalten. Vnd sagt nun hochgedachter Cardinal / die Societet hette all gemeiner Christlichē Kirchen mehr vñ nutzlichen Dienst bewisen / wann sie die mit güten Bischoffen versehen / daß sie ihr güte Prediger vnd Beichtuätter zeugete vnnnd gebe. Item / daß der Frucht vnnnd Nutz vmb so vil höher vnd grösser seyn wurde / je mehr ein güter frommer vnnnd tauglicher Bischoff / dann ein armer Priester / durch empfangnen Swalt vermag / vnd bracht nun / solches glaubwürdigklich zu bestettigen / Ursachen für. Darauff gab im Doctor Olauius Antwort / der Meynung ihne schig zu machen / daß der gröst Nutz den die Societet in der Kirchen Gottes schaffen möchte / wäre / daß sie sich inn ihrer

Einfallt vnd Libertrechtigkeit / damit sie derselbigen desto lenger vnnnd sicherer dienen möcht / erhielte. Als aber hochgedachter Cardinal dafür hielt / seine Argumenta vnd Beweisungen gelten mehr / vnd derhalben auff seiner vorigen Meynung bestund / hat Doctor Splanus fermer gesagt: Vnd ob schon die von mir fürgewendte Ursachen vnd Beweisungen / Erwer Fürstlich Gnaden zubereden / vnd ihr Meynung zuuerndern nicht gnügsam / so lassen wir vns doch an der Authoritet vnnnd gänglichen Meynung vnser P. Ignatii / der es also dafür helt / benügen / daß wirs auch für das best halten. Hierauff saget der Cardinal / nun gib ich euch / Der Doctor / Billich gewonnen / vnd bekenn daß ich vnrecht dran / Dann ob mich schon gedunckt / die Vernunft vnnnd gute Beweisung stehen auff meiner Seyten / so gilt doch die Authoritet vnnnd Ansehen P. Ignatii hierinnen mehr / dan alle Argumenta vnd fürgewendte Ursache der ganzen Welt. Vñ solches gibt auch die Vernunft selbs Elerlich zuuerstehen / dan weil in Gott in sonderheit erwöhlte / ein Religion / als wie die ewig ist / in seiner Kirchen zu pflanzen / dieselbige zumehren / zuerweitern / vnd mit so mercklichem Nutz so viler Seelen in die ganze Welt außzubreiten. Item / sie mit so eysferigem Geist vnd so grosser Weißheit zuregieren vnd handzuhaben / wie wir sehen er bissher gethan / vnnnd noch all Zeit thut: So soll ihu billich dafür gehalten werden / es könne ja nicht wol anders seyn / eben derselbig Gott hab im auch die Manier / Weiß vnnnd Weg / damit er wil / daß ihm diese Religion dienen soll / vnd dabey sie inn füröhin erhalten soll werden / offentbart vnd eigentlich zuuerstehen gegeben.

Vnd das ich hie sag vnnnd erklär / das ist nun Ignatio all Zeit / vnd von Anfang her / ganz tieff inn seinem Herzen gesteckt / Dann als er einmals / nach dem er das erstmal

mal mit Petro Sabro vnd Jacobo Lainez gen Rom kommen/ den Marckgrafen von Aquilar/ der dazumal Keyser Carols des Fünfften Legat war/ besüchet/ vñ man vnter dem Gespräch/ von einer Materi auff die ander kam/ hat im hochgemelter Marckgraf vnter andern fürgeworffen/ wie daß wol Leuth vorhanden/ die in verargt wohnen/ als wann er vnterm Schein der Armüth vñnd Desmüth/ erwan ein Cardinal oder Bischoffhütlein/ oder sonst dergleichen hohe Würde suchte. Daranff Ignatius nit mit Worten/ sondern mit der That geantworter/ dann er alsbald das Bareth vom Kopff gerissen/ sich mit dem heiligen Creutz bezeichnet/ vñnd mit grosser Andacht vñnd sitlicher Bescheidenheit/ vor dem Marckgrafen öffentliches Gelübd gethan/ daß er kein Dignitet noch einigerley Würde/ so ihm außserhalb der Societet angeboten wird/ annemen wolte/ es wäre dann Sach/ daß ihm solches von dem Stadthalter Christi vnser Herrzen vñnd Seligmachers/ durch Gehorsam auffgelegt/ vñnd bey Straff einer Sünd eingebunden vñnd gebotten wird. Vñnd durch diß/ hat er nunden falschen von ihm gefasten Argwohn/ auff dißmal verantwort vñnd abgeleint/ Wie er dan sonst noch einmal/ als er sahe/ daß es eben dergleichen Mordturfft erheischet/ damit er dem eitel vñnd falschen Urtheil der Menschen/ so gemeinglich ander Leuth nach ihnen selbs messen vñnd erachten/ fürkäme/ vñnd die Thür verrennet/ ebendasselbig Gelübd/ auch in beyseyn eines Cardinals/ ernewert vñnd widerholet hat.

Von Stiftung vñnd Auffrichtung

etlicher Collegien.

Das XV. Capitel.

Als nun die Societet/ durch Ignatij Gebett/ vñnd mit sonderer Klügheit fürgewendtem Fleiß/ von so

l ij

mäh?

mühseligen Anstößen vnd Gefehlichkeiten / die sie bisher erlitten / befreyet vnnnd entladen / hat sie nun mit glücklichem Fortgang / so wol an Anzahl der Personen / die sich darein begaben / als an Nutz vnd Frucht / den sie schafften / vnd auch an newgestifften Collegien / von Tag zu Tag / je lenger je mehr zugenommen.

Zudem Collegio zu Barcelona / haben etliche andechtige Personen / so ein sonder grosse Anmütung vnnnd gute Neigung zu des Doctoris Araoz, der nun ein kleine Zeit daselbst gewohnt / Lehr vnd Gottseligen Wandel gewonnen / einen Anfang gemacht. So hat das zu Bononien / im 1546. Jar / seinen Ursprung genommen. Im 1547. Jar aber / seynd die Unsern gen Saragoza kommen / als sie durch etliche fürneme Personen selbiger Stadt / Begehrt vnd beruffen worden / vnter denen Herr Johannes Gonzales / vnser großgönstiger Freundt / der dazumal des Königreichs Aragonie Conservator war / nicht der wenigist gewesen. Allda haben sich nun die Unsern / in den Empyern vnd Wercken der Liebe vnd Andacht / darinnen sich die Societet / vermög ihres Instituts / zuüben pflegt / dermassen gebraucht vnd vmbgethan / daß sie sich gemelter Stadt / die nun inn Hispanien / wegen ihres Reichthums / grossen Adels vnnnd Ansehens sehr wol bekandt vnd weit berühmte ist / zu allerley Tugenden vnd Gottseligen Wandel zuerwecken vnnnd eyferig zumachen / zum höchsten beflissen / allda ihnen dann / wie hernach gemelt soll werden / an Ursach vnd Gelegenheit die Gedult zuüben / auch nicht gemangelt.

Alsdann Ignatius sahe / daß sein Orden je lenger je mehr wuchse / vnd Gott sein Werck so grösslich mehret / hat er sich / denselben desto baß zuregieren vnd zuverwalten / auch in bessere Ordnung zubringen / entschlossen / die Fürsorg vnnnd Verwaltung / so bisher auff ihm allein lag / mit andern

andern zutheilen/vnterschiedliche Prouintzien zumachen/
einer jeden ihre besondere Collegia zuuntergeben / vnd se-
der Prouintz ihren Prouincialem zubenennen: also/das
er M. Simonem Rodriges in Portugal/vnnd Doctorem
Araoz in vberigem Theil Hispanie/zum Prouincial ge-
macht hat: allda dann eben zur selbigen Zeit/das Colle-
gium zu Salamanca seinen Ursprung genommen / wel-
ches gleichwol/wie fast alle andere einen kleinen vnnd ge-
ringen Anfang gehabt /jedoch aber grossen vnnd glückli-
chen Fortgang bekommen. Dann Herz Franciscus Men-
doza/der dazumal Bischoff zu Coria/ vnnd heiliger Rö-
mischen Kirchen Cardinal war/durch das/ so er zu Rom
mit Augen selbs gesehen/was nemlich Ignatius für ein
Gottseliges Leben vnd Wandel führet / vnnd was für
grosser vnd mercklicher Frucht vnd Nutz an dem Lebens-
christenmenschen/ von den Vnsern allenthalben / das es
menigklich spüren müß/beschahe/verursacht vnd dermaß-
sen bewegt/das er sich/vns ein Collegium, bey derselbigen
so berühmten Vniuersitet zubawen entschlossen: Desz-
halben dann Ignatius/im 1548. Jar / Doctorem Mi-
chaelem de Torres, sampt andern zweyen Gesellen/gen-
Salamanca geschickt hat: welche dann/ so bald sie in die
Stadt kommen/ein Haus bestanden/vnd so wol die Burs-
ger als die Studenten gemelter Hohenschül/mit Worten/
vnd aufferbawlichen Wercken zur Andacht/vnd allerley
tugentsamen Vbungen höchlich zubewegē vnd zuengün-
den angefangen.

Auff diß hat sich nun aber von stundan ein grosses Ges-
mümel wider sie erhoben/welches dann durch etliche für-
neme Leuth erhalten vnd gemehret/vnter denen dan auch
etliche Geistliche/vnnd die in hohen Künsten/eines gross-
en Namens/waren. Dise haben nun/nicht allein inn ge-
meinen Zusamenkünfften vnnd Conuersationsgespräch-
chen/

chen/sonder auch auff freyer Tangel vnd offnem Lesen/
dermassen von vnns geredt vnnnd gehandelt / daß nichts
anders mangelte / dann daß man auch vnsern Namen
nicht ganz vnnnd gar verflucht vnd vermaledeyet/vnnnd
alles Volck von vns/als von verargwohnten vnd vbelbe-
schreyten Leuthen flühe/vnd sich von vns abzüge.

Vnter anderen aber/die am meisten Gezenck's anfieng-
gen/war nun einer/der/wegen daß er geistlichen Standts
vnnnd Beruffs/daß er den Namen hette/als wäre er sehr
hochgelehrt/vnnnd daß er nacher auch ein Bisthumb auß-
geschlagen/oder verlassen hette/sehr wol bekannt / vnnnd
in großem Ansehen vnd hohen Ehren gehalten war. Dis-
ser hat nun / damit er zuuerstehen gebe / daß er / auff der
Wacht vber die Wårde des Herren (welche die Christliche
Kirch ist) auß den mundersten / sorgfeligisten vnnnd
wachbaristen Hirtenhunden einer wäre / wider die / so er
für Wölff hielt / gar starck angefangen zubellen / vnnnd
vnser Institut/so starck er war/zuerfolgen: Vnd weiler
eines so grossen Ansehens / haben sich ihm vil vnbedäch-
lich/vnd gleichsamb mit zügethanen Augen anhengig ge-
macht: Doch hat es Gott geschickt vn̄ verordnet/das/was
die Societet im Schilt führe / vnd was ihr besonders vnd
eigentlichs Thün vnnnd Lassen sey/mit der Zeit / sein an
Tag kommen/vnd menigklich bekannt worden/vnd daß
dise wider vns auffgebrachte Verleumbdung / vnnnd ver-
kleinerlichs Gemüermel/so auff blosser Wort vnnnd falschen
Wohn der Menschen gegründet/bald wider gefallen vnd
zu Grundt gangen ist. Dann die Gottselige Werck/so die
Vnsern allda vbtten / sampt den predigen / so Magister
Strada daselbst thet/haben allen vnsern Widersachern
das Maul gestopfft/ja Gott hat auch (wie er gemeing-
lich zuehñ pfleget) grossen Tutz auß diser Verfolgung
geschöpfft. Dann sich die Vnsern nicht anderst/dann mit
betten

betten vnnnd stillschweigen verantwort / ihre Widersacher wol auch etwan gelobt / vnnnd so fern ihnen möglich / entschuldiget / vnnnd Gott den Herren für sie gebetten / also / daß sie dannocho die gute Werck / so sie vor der Hand / nicht verliessen / sonder inn den vnterfangnen Geschäften mit Freuden vnnnd beständiger Verharligkeit fortgeschritten.

Vnnnd weil dann der Unseren wenig / weil sie auch gar arm vnd in einem kleinen Häuslein ein sehr stills Wesen führten / wären sie gewislich inn langer Zeit (da man sie zu Ruhe vnd mit Frieden gelassen) nicht bekannt / noch wie sie beschaffen vnd qualificiert / erkennt worden. Da man aber so gar auff offner Cangel / vnnnd freyem Lesen / von ihnen zusagen vnnnd zupredigen angefangen / seind viel die Augen auffgangen / also daß vil der Fürwitz getrieben / daß sie zu ihnen kommen / sie lernen kennen / vnnnd sehen wollen / ob sie etwas dergleichen / wie sie von ihnen hörten murmeln / an ihnen spüren vnnnd erfahren möchten: haben aber durch ihr gute Connerstation vnnnd Beywohnung / auch außerbawliches Exempel / ein sonder grosse Lieb vnnnd Anmütung zu ihnen gewinnen: also daß hierdurch aller böser Verdacht vnnnd falscher Argwohn / der anfänglich inn den Herzen vieler Menschen eingewurzet vnd vberhand genommen / abgelaint vnnnd auffgehoben / vnnnd sie endtlich nach vnnnd nach / von meniglich höchlich beliebt worden / vnd einen grossen Volg vnd Anhang bekommen haben: dermassen vnd Gestalt / daß vber ein sehr grosse Anzahl Studenten / die sich auß Rath der Unsern / in andere Religion vnd Geistliche Orden begeben / so vil vnnnd fürneme Leuth / auß diser sehr edlen vnnnd hochberühmbten Vniuersitet / in die Societet auffgenommen worden: daß disem Collegio zu Salamanca / vnnnd dann dem / so wir zu Alcala haben / billich zugelegt /

legt/vnd zu Danck erkennt soll werden/das vnser Societät nicht allein inn Hispanien / sondern auch inn vilen andern End vnnd Orthen/also zugenommen/vnd so mercklich gemehret ist worden.

Von Verkündt vnnd öffentlichem Zeugnuß / so der hochwürdig Herz / des Prediger Ordens General für die Societät gegeben hat.

Das XVI. Capitel.

WIRD diß Orths/soll meines Erachtens/die Verkündt vnd öffentliche Zeugnuß / so des Prediger Ordens General bey disem Salmanticensischē Collegio verursacht/von der Societät gegeben / billich nicht vnuermeldet bleiben. Diser jetztgemelt General der ganzen Religion / S. Dominici / Franciscus Romens / ein sehr ansehlicher vnd hochgelehrter Mann/war nun in Erfahrung kommen/das etliche Religiosen seines Ordens/(der nun in Christlicher Kirchen/so wol an Heiligkeit als fürtrefflicher Lehr vnd Geschicklichkeit/so ansehlich vnnd löblich/wie menigklich bekannt) wegen das sie den rechten Grundt vnser Societät noch nicht verstanden / dem Volck zu Salamanca öffentlich rietzen/das sie sich vor vns hüten/vnd die Newerung fliehen solten.

Derwegen hat er nun einem solchen Irthumb zuzufürkommen/vnnd seine Vnterthanen/damit sie in füran/in disem besondern Sahl Behutsamer wären / zugewarnen/vnserm ersten Generali Ignatio/seine Patenten vnnd öffentliche Verkündt Brieff gegeben/deren er sich/so oft es die Notdurfft erfordern wolte / gebrauchen möchte: inn welchen er öffentlich zuerkennen gibt/was er von der Societät halt/vnd ihnen seinen Vnterthanen befolcht/das sie den Vnsern alle Lieb vnnd Trew beweisen/vnd sie/die von
der

der Societet/nicht anderst als für ihre Brüder vnd Mits-
gesellen halten vnd schenken sollen. Damit aber meniglich
desto baß sehen vnd erkennen mög/wie vil vnd grosses die-
ser Gottes Diener/vnnd sein heiligste Religion vmb vns
verdient haben/vnd wie höchlich wir vns solches mit stet-
ter Danckbarkeit hinwider zuuerdienen billich befeissen
sollen/hab ich gemelte Patenten/auf dem Latein verdol-
metschet/herbey setzen wollen.

J. Franciscus Romens von Castillon/der
H. Theologiae Professor/vnnd demütiger Ge-
neral Magister/vnnd Diener des Pre-
diger Ordens:

Wünschet allen vnd jeden vnsern in Christo ehrwürdigen
Vätern vnd Brüdern gemelten Ordens/an was End
vnd Orten sie auch jr Wohnung haben/Heyl vnd Trost
in dem H. Geist.

Wisset / wie daß vns der Allmechtige Gott/
zu disen vnsern betrübten Zeiten / da gemeine
Christliche Religion durch Waffen der Keger be-
stritten/vnd auch durch verkehrte Sitten böser Christen/
vbel tractiert vnnd angefochten wirdt / durch sein milde
Barmherzigkeit/ein newe Religion/regulierter Priester/
die Societet Jesu genannt/als ein besondere nothwendig-
e Hülff zugeschiedt habe/welche dann der heiligist vnnd
hochwürdigist Vatter vnd Herr/Papst Paulus/diñ Nas-
mens der Dritt/durch den mercklichen Frucht vnnd Nutz
so setzgemelte Religion/mit ihrem predigen vnd öffentli-
chem lesen/mit Beichthören/Ermahnungen vnd Antrei-
bungen des Christglaubigen Volcks zur Tugend/vnd an-
dern dergleichen heiligen Wercken vnd Gottseligen Übun-
gen / auch Exempel eines frommen vnnd heiligen Les-
bens/

bens/in der Kirchen Gottes wirkt vnd schafft/bewegt/
 schon allbereit approbiert / confirmiert vnnnd bestetiget
 hat. Derhalben haben wir euch solches zuwissen thün/
 vnd euch gewarnen wollen/damit sich nicht villiche etlis
 che auß euch/durch Newheit dises Instituts bewegt/auß
 Irthum vnd Vnwissenheit wider dise geistliche Kriegß
 leuth/die vns Gott zu Hülff beschert/legen / vnnnd wider
 die jenigen murmeln / oder vßels reden/ab deren Frucht
 sie sich billich frewen / oder auch ihnen nachzufolgen sich
 befließen sollen.

Wir halten gleichwol darfür/ihz/als Freundt vnd Ge
 liebte des Himlischen Breutigams / werdet die auff man
 cherley Weiß geferbte vnnnd abgetheilte Kleidung seiner
 Gesponsen/mit nichten radlen noch vßels darnon halten
 oder vrtheilen/sonder sie vilmehr groß achten / vnd sie mit
 der Liebe / die sich der Warheit frewet / vmbfahen vnnnd
 verehren. Damit wir aber nicht destoweniger an vnserm
 Ampt nichts erwinden lassen/vnnnd allem Vnrath/so sich
 erwan begeben möchte / fürkommen/so ordnen vnd befel
 hen wir euch auß Gewalt vnd Vermög vnser tragenden
 Ampts / vnd gebieten euch in Krafft des heiligen Geists
 vnd des heiligen Gehorsambs / auch bey vnser Willkür
 vorbehaltener Straff/das keiner auß euch allen/die vnser
 Ordens/wider disen Orden oder seine/durch Apostolischẽ
 Stül approbierte vnnnd confirmierte Constitutiones oder
 Satzungen/weder inn offnem predigen oder lesen / oder
 auch versambleten Capiteln/noch inn andern gemeinen
 Conuersation vnnnd Gesprächen zumurmeln oder vßelzu
 reden sich vnterstehe/sondern das ihz euch hingegen vil
 mehr befließt vnnnd bemühet / wie ihz diser Religion vnnnd
 ihren Ordenspersonen / eben als wären sie Kriegßleuth
 vnser selbs eignen Heers / hülfflich vnd rächlich seyn/sie
 beschützen vnd schirmen / vnnnd wider ihre Feind vnd Wis
 derz

dersacher retten vnnnd vertheidigen möchte. Dessen zu glaublicher Verkundt/geben wir Ordnung vnd Befehl/ daß diese vnser Brieff/mit vnser Ampts Sigill verfertiget vnd bekrefftiget werden. Geben zu Rom den 10. Decembris/im 1548.

S. Franciscus Romeus / des Prediger Ordens Magister/vnser Generalats im dritten Jar.

Eben diser Meynung vnd freundlich genetz Willen gegē der Societet/ist auch die ganz Religion der mindern Brüdern S. Francisci/von der Obseruanz genant (welche dann auch ein helles Licht des Himmels / vnnnd herrliche Zierd gemeiner Christlichen Kirchen ist) vber achtzehn Jar hernach mit sonder grosser Lieb vñ Freundschaft nachgangen/da sie in dem zu Valdoit/im 1565. Jar versamblen General Capitel/vnter andern Decreten vnd Satzungen/so dazumal gemacht vnd auffgerichtet wurden/auch diß gesetzt vnd geordnet haben.

Demnach nun vnser Religion der mindern Brüdern/in Demüth vnd Liebe fürnemblich stehet/vnd gegründet ist/so sollen alle vnser Brüder/an was End vnd Orthen sie auch wonhafft seyn/sonders Fleiß dahin gedacht seyn/daß sie sich gegen allen andern Religiosen / was Beruffs vnnnd Ordens sie nun seyn mögen / ganz demütig vnnnd freundlich erzeigen/vnd sonderlich gegen denen von der Societet IESV, denen sie Lieb vnd Ehr beweisen/vnnnd sie zu den öffentlichen Acten/als zu ihren Disputationen vnd Vbungen freyer Künsten/wie auch auff die Sollenniteten / daran wir vnserer heiligen Feste begehen / ja auch zu allen andern gemeinen Handlung vnd Vbungen/darzu die Geistlichen sich zuuersamblen im Brauch haben / auß gebürlicher Lieb vnnnd Freundschaft laden vnd auffne-

men sollen: Keiner aber auß vnsern Brüdern / soll weder heimlich noch öffentlich wider sie murren / oder ihnen vñ bels nachreden / &c.

Wie die von der Societet Jesu / in mancherley
Länder vñnd Königreich inn Africa ge-
gen / kommen.

Das XVII. Capitel.

In diesem 1548. Jar / seind die auß der Societet / nit allein in die außwendige / sonder auch in die wol hin-
nein gelegne Königreich Africe kommen. Dann Jo-
hannes Nunez / der nacher Patriarch in Ethiopia / zu
Goa gestorben / vñnd Ludwig Gonzalez von Camara / auß
Portugal / ins Königreich Tremezen / die Christen / so da-
selbst gefangen waren / zuerledigen / geschickt worden / wel-
che dann denselbigen Armseligen Hochbetrangten / vñnd
auff vilerley Weg Bedürfftigen vil gñts gethan haben.
Dann sie nicht allein ein grosse Anzahl Männer / Weiber
vñnd junger Kinder / dem Leib nach / mit Gelt außkaufft /
vñnd auß der Nothen Dienstbarkeit / in deren Gewalt sie
waren / erlediget / sonder seind auch den Seelen mit geist-
lichem Trost zu Hülff kommen: da sie die Krancken vñnd
hochbetrübtē Christen getröst / vil die in Gefahr stunden /
den Christlichen Glauben zunerlaugnen / im Glauben ge-
sterckt vñnd beherzigeret / vil die schon gefallen / wider auff-
gericht / vñnd in die Schoß der Christlichen Kirchen wider-
umb gebracht haben. Nach dem sie sich aber ein zeitlang in
solchem Christlichen Werck gebraucht vñnd geübet / haben
sie wider in Portugal kehret.

Desgleichen seind auch noch andere vier auß der So-
cietet in daß Königreich Congum / so inn dem Occident-
lichen Ethiopia gelegen / geschickt worden / Welche Schi-
ckung

ckung nun ein solche Ursach vñ Gelegenheit gehabt. Dañ als König Johannes inn Portugal gesehen/ daß die Gedechtnuß des heiligen Euangelij vnnnd Christlicher Religion/an selbigen Orthen Africe/vnd benanntlich im Königreich Congo / da sie bey Zeiten Königs Emanuelis seines Vatters vnnnd Vorfahrens/welcher auß Eysen die Christliche Kirchen zuerweitern / vnd den Namen Jesu Christi zuerhöhen/Volck gar auß seinem Königreich/die Euangelische Warheit bekandt zumachen / dahin geschickt/gepredigt vnd angenommen worden/widerumb erloschen vnd zu Grundt gangen/vñ er aber seinem Vater nicht weniger inn Gottsforcht/Andacht vnnnd Eysen nach der Seelen Heyl / dann in den Königreichen / so er von ihm ererbt hett / nachkommen vnnnd nachzuschlagen begehret/hat er in dem 1548. Jar/dise vier Prediger der Societer/inn obgemeltes Königreich geschickt/vnd versordnet / auff daß sie die Küncklein oder geringste Anzeigungen Christlichen Glaubens / da anders noch etliche vorhanden/wider auffbliesen vnd ernewerten/vnnnd also selbige Barbarische Länder/ so auß Abgang Christlichen Glaubens/so gar öd vnd vnerbawt lagen/wider auff ein newes erbawten vnd zu Früchten brechten.

Solches haben nun die Vnsern ihres möglichen Fleiß gethan/vnd seynd inen die Sachen/Anfangs nach allem ihrem Begehren/von statt gangen/Dann der König von Congo selbs / sampt vilen seines Hoffgesinds / die seinem Exempel nachgefolget / den heiligen Tauff angenommen. Da ihnen aber die Vnsern nacher inlagen / vnnnd auff sie trungen/sie solten ihre Sitten/Leben vnnnd Wandel nach dem Glauben vnnnd Euangelio/darzu sie sich bekenneten/richten vnnnd anstellen / Sie aber das Euangelium nach iren Begirden vnd Wolgefallen biegen vnd krümmen wolten / ist gemelter Barbarischer König / Manicongo ge-

nannt / von dem rechten Weg der Euangelischen Warheit wider abgewichen / vnd sich so gar vnuerschembt verhalten / daß er nicht allein für sein Person nicht gelebt wie einem Christen züfsteher / sondern auch alle andere / zum Theil durch sein böses Exempel / zum Theil durch Befehl vnd angelegten Gewalt / nach im gezogen. Da haben nun die Vnsern nit für güt erkennen mögen / daß man solchen Schweinen / von denen nunmehr nichts anders zu hoffen / dann daß sie sich wider sie wenden / vnd sie mit ihren Zenen zerreißen / vnd sie gar verschlucken wurden / die köstlichen Perlein fürwerffen solte. Damit dann die Verdammnuß solcher armer Leuth / daß sie das erkandte / vnd ihnen so oft gepredigtes Liecht der Warheit / widerumb verliessen / nicht desto grösser wurde / seynd sie zu andern vngläubigen Völkern / das Euangelium zupredigē / fortgezogen / vnd ist also erfüllt worden was der Apostel sagt /

1. Tim. 1. Daß vil darumb den Glauben verlieren / daß sie des güten Gewissens nicht achten.

Vnd so nun dise Bekehrung nicht wol gelungen / kan auch wol gesagt werden / daß auch diejenige / darumben nacher noch andere auß den Vnsern / ins Königreich Angola / auff desselbigen Königs / der ein grosses Verlangen ein Christ zu werden erzeiget / selbs Begehren vnd Anhalten geschickt worden / nit einen bessern Ausgang gewonnen habe. Damit nun aber die Vnsern von demselbigen Barbarischen König desto lieber auff vnd angenommen wurden / hat der König auß Portugal seiner Legaten einen / sampt einer reichen vnd herrlichen Schanckung mit ihnen dahin abgefertigt. Da sie dahin kommen / hat sie der König ganz freundlich vnd höflich empfangen / Als aber die Schanckungen fürüber / vnd das Gelt / so sie im Namen des Königs auß Portugal vberreicht / hindurch / hat er den Legaten / sampt den Predigern Christlicher War

Warheit gefenglich eingezogen/allda sie nun vil Jar gesfangen vnnnd verstrickt ligen müssen/inmassen/das/wiewol die Vnsern auch auff diser Raif / die Bekehrung diser Unglaubigen / als ihr endelichs Vorhaben/auch nicht erlangen mögen/so haben sie dennoch zum wenigsten den Frucht der Gedult / Christlicher Sterck vnnnd Bestendigkeit / auch ein grosses Verdienst/so sie durch Leyden vnd Aufstehung der langwirigen Gefengtnuß / auch durch Begierd vmb des Herren Willen zusterben / für ire Seelen gesamblet / dazumal erobert vnnnd darnon getragen. Jezund aber haben die Vnsern nicht allein einen freyen Zugang in gedachtes Königreich / sondern man begehret derselbigen auch mit so grossem Verlangen/das man/wie man der Societet daselbst Collegia auffrichten möchte/ernstlich trachtet vnd handler.

Wie die Societet in Sicilien kommen.

Das XVIII. Capitel.

LBen vmb dise Zeit / ist die Societet auch inn Sicilien kommen/vnd ist Jacobus Costius/ein Niderlender/vnd sehr frommer/züchtiger vnd wolgelehrter Mann/der erst gewesen / der sich darinnen aufgehalten. Diser ist nun anfanglich/von Ignatio gen Sirgent/ein Stadt inn Sicilien gelegen / auff Herren Rudolphi Pij / des Cardinals von Karpi / gemelter Stadt Bischoffs/Begehren vnd ernstliches Anhalten/geschickt worden. Darnach ist Hieronymus Domeneck auch hinein kommen/welcher im 1547. Jar/von H. Johanne de Vega, als er zum Vicekönig gemelter Insel verordnet / dahin geführt worden. Den er/der Vicekönig / fürnemlich darumb von Ignatio begehret / vnd mit sich genommen/das er sich seiner Geschicklichkeit gebrauchen/ vnd Gottesen
ligen

ligen weisen Rathes / in den wichtigen Sachen vnd Gotts seligen Wercken / so er inn gemeltem Königreich / zu mehrung Gottesdiensts anzurichten gedacht war / pflegen möchte. Dañ diser Christlich Ritter vnd Mannlich Held hielt darfür / es wäre wenig damit außgericht / wann er schon die Städte mit Maur vnd Gräben wol beuestigte / dieselbige mit Kriegsvolck nach aller Nothdurfft besetzte / das gemein Reich von vnzehlich vilen Landeraubern reinigte vnd versicherte / vñ dasselbig auch vor den Meer- raubern vnd den Feinden vnsers Christlichen Glaubens beschützte vnd beschirmte: Jha wann er schon alle seine Unterthanen (wie er dann thet) inn höchstem Frid vñnd wahrer Gerechtigkeit gubernierte vñnd handhielte / wofern er nicht zugleich vñnd zu einer Zeit / auch wahre Gottseligkeit vñnd Christliche Andacht / sampt rechter Erkandnuß / Ehr vñnd Reuerentz Göttlicher Maies- stet / inn ihr Herz vñnd Gemüther einpflanzte: Damit alle dise sehterzehlte Ding / wann sie auff ein so starkes Fundament gegründet / desto bestendiger / krefftiger / jha auch vmb so vil desto herlicher vñnd scheinbarlicher wären.

Dann als er zñ Rom / allda er Keyser Carols Legat war / inn grosse Freunde vñnd Rundschafft mit Ignatio Kommen / jha / das Institut / vñnd was die Vnsern für ein Weiß in ihrem Thün vñnd Lassen führten / mit Augen selbs gesehen / hat er sie hierzñ erwöhlet / weil er gänglich dar- für hielt / sie wurden ihm zu seinem Vorhaben sehr wol dien- nen / daß er mit ihrer Hülff vñnd Rath / etwas statliches verrichten möchte. Damit aber geschaffter Nutz vñnd Frucht desto bestendiger wäre / ja zu immerwährenden Zeiten blibe / hat er die Stadt Messanam / mit seinem statts- lichen Ansehen dahin bewegt vñnd vermögt / daß sie sich vmb Leuth der Societet bewurbe / sie dahin brechte / vñnd
sie

sie mit Stiffung vnd Auffrichtung eines Collegij, zu setzen In/ vnd Beywohnern machte.

Disen / eines so hochuerstendigen vnnnd fürsichtigen Ritters vnd so herrlichen Helden Rath/ hat ihr dieselbig Adeliche vnd sehr reiche Stadt / als die jederzeit alle heilige vnd Gott ergebne Religion inn grossem Werth gehalten/gantz wol gefallen lassen / vnnnd auff vertrauen eines so stattlichen Vrtheils vnnnd wol angesehenen Raths/diejenigen / so sie nicht anders dann bey dem Namen / vnnnd durch gemeines Geschrey erkandt / angefangen zulieben vnd zubegehren. Demnach haben hochgedachter Vicekönig/vnd gemelte Stadt an Pääpßliche Heiligkeit vnd Ignatium geschrieben/vnd so vil Personen/mit denen man ein Collegium der Societet daselbst auffrichten möchte/begehret. Zu dessen Anfang er/Ignatius/Hieronymum Natalen ein Hispanier/Andream Frusum ein Francker/Petrum Canisium ein Teutschen/vnnnd Benedictum Palmium ein Italianer/sampt noch etlichen andern/die auch auß vnterschiedliche Landen gebürtig/geschickt hat/welche dann mit höchster Einigkeit/vñ einhelliger Brüderlicher Liebedahin gezogen seyn. Vnnnd nach dem ihnen nun die Stadt ein Hauß/an einem außerlesnen vnd sehr wolgelegnen Orth / vnd die Kirchen S. Nicolai de Cauaglien (der Rittern) genannt/sampt aller darzü gehörigen Notturfft eingeräumt/haben sie alsbald die freyen Künstler/die vnser Societet zulehren pflegt / als die nemlich einem Theologo zu wissen gebüren / öffentlich zulesen angefangen. So bald nun diß Collegium auffgericht / ist es von stundan zu einem so stattlichen Aufnehmen kommen/das auch das erst Domus Probationis (Probierhauß) so die Societet Nouitien auffzuziehen / bekommen/eben in derselbigen Stadt Messana angericht worden.

Dahat aber die Stadt Palermo/ in einem so Gottseligen vnnnd hochnützlichen Werck/ von der Stadt Messana nicht wöllen vberwunden seyn/ noch zuschuen/ daß es ihr einige andere in Begierd zur Andacht/ Religion vnd Christlichen Tugenden/ beuorzethete: Derwegen sie dann/ eben durch vilgemeltes Vicekönigs Authoritet vnd ansehnlichen Rath/ vnd das lebendig Exempel/ das man an dem Messanischen Collegio nunmehr klerlich gnüg sahe/ bewegt/ an Papst Paulum den Dritten suppliciert/ vnd bey Ignatio/ mit ernstlichem Begehren angehalten/ daß er inen etliche auß den Vnsern/ welche ihre Jugend/ neben den freyen Künsten/ in allen güten Sitten vnd Christlichen Tugenden vnterwisen/ die Herzen vnd Gemüter gemeiner Burger schafft vnnnd ganzer Stadt/ die solches so hefftig begehrte/ zu Himlischen Dingen vnd ihrer Seelen Seligkeit/ auffmunterten vnd fortreiben/ bewilligen vnd zuschicken wolte. Darauff hat ihnen Ignatius/ im 1549. Jar/ zwölff auß der Societet/ vnter denen Nicolaus Lanioia ein Niederlender/ vnd Paulus Achilles ein Welscher/ sampt andern außerlesnen/ auß mancherley Nationen gebürtigen Personen/ mit disem Befelch vnd Ordnung zugeschickt/ daß sie sich/ wann sie inn Sicilien kämen/ zu Jacobo Lainez/ vnnnd Hieronymo Domeneck verfügen/ vnnnd sich dann miteinander/ dem Begehrten Collegio ein Anfang zumachen/ gen Palermo begeben solten.

Zur selbigen Zeit war nun Jacobus Lainez/ vber alle andere der Societet/ inn Sicilia Oberster/ der auff Begehren des hochwürdigsten Cardinals Alexandri Farnesis/ Erzbischoffs zu Montereal/ dahin kommen war/ daß er etliche sehr alte vnd tieff eingewurzte Spen vnd Vncienigkeit/ zwischen der Clerisey selbiger Thumkirchen vnd der Stadt/ richten/ vnnnd die Parteyen miteinander vergleichen

gleichen solt. Vnd also haben sie nun alle miteinander / wie ihnen Ignatius befohlen / den 24. Nouembriß / des 1549. Jars / die ersten Stein vnd Fundament gelegt / vund des Collegij zu Palermo einē Anfang gemacht / welches auch mit solchem Zulauff vund Zeichen der Liebe / des Volcks selbiger Stadt / zügangen / daß sie ganz Eckerlich zuuerstes hen geben / mit was grossen Freuden / Willen vund Begierd sie dieselbigen beruffen / vund auff sie gewartet haben. Vund auff dise Weiß seynd nun dise zwey Collegia zu Messina vnd Palermo angefangen / vnd inn das Werck gericht worden / welche nacher sehr zugenommen / vnd mit Einkommen nach notturfft begabt vnd versehen worden / Darzu dann Keyser Caroli des Fünfften / vnd seines Sohns Philippi Freygebigkeit vil geholffen / zu welchem die cyferig Andacht deren Stedten / die ihrer begehrt / das irig auch gethan habē. Auß disen zweyen Collegien aber / seynd die andern / so die Societet inn diser Siciliensischen Prouinz hat / alle herkommen / Es kan auch mit Warheit wol gesagt werden / daß sie disem ganzen Königreich sehr vil genützt haben. Dann der Vicekönig / Iohan de Vega, vber den Frucht vnd Nutz / so durch predigen / lesen vund andere Werck / darauff sich die Societet zu begeben pflegt / geschafft worden / mit Hülff vnd Rath der Vnsern / so das selbst ihr Wohnung gehabt / vil heylsame / vnd zu Erhaltung / Mehrung vnd Beförderung vnserer heiligen Catholischen Religion / iha auch zum Lob / Ehr vnd Dienst Gottes / vnd viler Seelen Heyl sehr dienstliche Werck inn allen seinen Stedten / auff vund angericht hat / die solgends / durch güten Fleiß deren im nachkommenden Vicekönigen / in gutem Wesen erhalten vnd fortgepflanzt worden.

Eben in disem 1549. Jar / seynd die vnsern auch gen

Venedig beruffen worden / allda ihnen der Ehrwürdig Herr Prior / Andreas Lippomannus / des Collegij zu Padua Stifter / seine eigen Haus vnnnd Kirchen eingeräumte vnnnd vbergeben. So hat auch das Collegium zu Tiboli durch Gelegenheit / daß etliche vnserer Priester / dieselbige Stadt mit einer andern / gegen deren sie inn grossen Zwitteracht gerathen / zuuereinigen dahin kommen/eben dazumal seinen Anfang gewonnen.

Deßgleichen hat sich der Tug vnd merckliche Frucht / so auß der Vnsern Gemeinschaft vnnnd Beywohnung erwuchse / auch im Teutschland spüren vnnnd sehen lassen. Dann Wilhelmus Herzog in Obern vñ Nidern Bayrn / ein nicht minder Catholischer / dann ein mechtiger Fürst (der vns von Gott/wie auch seine hochlöbliche Nachfahren / zum Schutz vnnnd Zier der alten Catholischen Kirchen im Teutschland / gegeben worden) der Vnsern / daß sie die heilige Schrift / auß seiner Vniuersitet vnnnd Hochschule zu Ingolstadt / lesen / Begehrt hat. Vnnnd die nun von Ignatio hiezudeputiert vnd geschickt worden / waren Alfonsus Salmeron / Petrus Canisius / vnd Claudius Jaius / welcher vor etlichen Jarn auch inn selbiger Stadt mit grossem Ruhmb gelesen / vnnnd sehr angenehm gewesen. Hochgedachter Herzog Wilhelm hat die vnsern ganz gnedig vnd freundlich empfangen / vnnnd Leonardum Eckium / seines Hofraths Presidenten vnnnd Canzler / auch sonders grossen Freundt vnserer Societet geschickt / daß er sie in grossen Ehren hielte / vnd ihnen alles Liebs vnd Dienst bewise.

Da hat nun Salmeron die Episteln Pauli / Claudius die Psalmen / vnd Canisius den Magistrum Sententiarum, zulesen angefangen / vnnnd solches haben sie mit solcher Kunst vnd Weisheit vollzogen / daß ein wunder grosser Frucht

Frucht auß ihrem lesen erfolgt / gemelte Vniversitet / die dazumal schier gar abkommen war / angefangen sich wider zuerholen / vnnnd die Studia vnnnd Liebe zur Theologia, so wegen der eingerisnen Ketzereyen / schier gar verschmecht vnnnd veracht lagen / widerumb fleißig besucht / vnnnd zu ihrer gebürlichen hohen Acht vnd Würden kommen ist.

Hiedurch seind auch die Bischoff / der daselbst herum gelegnen Stifften gestärckt worden / die Catholischen haben sich wider erholet / vnd den Ketzern das Herz entfallen / weil sie die Vnsern im Zaum hielten / inen mit gewöhnlicher wolgegründter Lehr Widerstand theten / vnd ihrem vn sinnigen Wütten vnd Toben / damit sie die Warheit bestritten / vnnnd widersachten / begegneten / vnnnd dieselben darnider schlugen : Daher dann auch kommen / daß vil guts zu Gottes Lob vnnnd Ehr geschafft vnnnd ausgericht worden.

Dise Ding hetten nun hochgedachten Herzog Wilhelm bewegen / daß sich ihr Fürstlich Gnaden / der Societet ein sehr stattliches Collegium zubawen genzlich entschlossen. Wiewol er aber / solches sein Vorhaben / darumb daß er hiezwischen mit Tod abgangen / ins Werck nicht richten können / so hat ers doch seinem Sohn / Herzogen Alberto / der ihm dann inn der Catholischen Religion / an Weißheit vnnnd Großmüthigkeit wol zuuergleichen / ganz fleißig zuuerrichten befolhen. Diser ist in seines Vatters Fußstapffen getreten / vnd alle Zeit der gewesen / der sich den Ketzern / mit seinem Christlichen Eifer vnnnd grosser Macht widersetzt / vnnnd sich als einen stecten vnnnd beständigen Verfechter / Beschützer vnnnd Schirmer vnser heiligen Catholischen Glaubens erkleret vnnnd erwisen. Vnd wiewol er aber nun im Anfang

seiner Regierung / die Verbesserung vnnnd Wehrung der
 Fundation des Collegij, wegen vilfelteriger vnd hochwich-
 tiger Geschefften / etwas inn die Lenge verschoben (des-
 halben dann Salmeron wider inn Italiam / vnnnd Claus-
 dius gen Wien gezogen / Petrus Canisius aber / vnd Ni-
 colaus Gaudanus noch ein zeitlang zu Ingolstadt vers-
 bliben seyn) so hat er sich doch nacher / als er die Geschefft
 an ein Orth gebracht / dermassen vmb die Societet an-
 genommen / vnnnd die mit so gnedigem Gunst gemeynet
 vnnnd vmbfangen / daß er mit Fundierung vnnnd Auff-
 richtung eines Collegij zu Ingolstadt nicht vergnügen /
 sonder noch ein anders zu München / als in der fürnemb-
 sten / vnnnd Hauptstadt seines gangen Herzogthums /
 darinn die Fürsten inn Bayern ihren Hoff halten / bawen
 vnnnd stifften wollen.

Wie die von der Societet biß in Brasill kommen /
 vnnnd Antonius Criminalis vmb Christi willen
 gemartert worden.

Das XVIII. Capitel.

NIT disen vnnnd dergleichen Geschefften giengen
 nun die Vnsern vmb / da sie nach Willen vnd Bege-
 ren Johannis des Königs auß Portugal / auch biß
 inn Brasill kommen seind. Disß Brasill ist nun ein sehr
 grosse / gar fruchtbare vnnnd fast lustige Prouinz / die-
 weil sie einen sehr milten Himmel vnnnd gar gesunden /
 vnnnd temperierten Luft hat: Ist aber sonst / wegen daß
 sie von einem sehr wilden / vnnnd so gar vnmenschlichen
 Volck bewohnt ist / daß sie von Menschenfleisch öffentli-
 che Wezgen auffschlagen / vnnnd wie andere Völcker von
 andern Fleisch / gewöhnlich / sehr greulich vnd erschrock-
 lich /

lich/darvon leben. Dahin seind nun die Vnsere/ im 1549. Jar zu Wasser kommen / allda sie noch biß auff den heutigen Tag vnter so Barbarischen Völkern / mit sehr grosser Lieb vnd inbrünstigem Eysen verharren: allda sie vber die Was grosse Mühe vnnnd Arbeit aufstehen / vnnnd aber nit wenigern Frucht / an den Seelen der selbstigen Völker / wirken vnd schaffen.

Ein sehr grosse Anzahl haben die abschewlichste Aberglauben / vnnnd die allergewulichste vnnnd vngereumbtiste Falschheit vnerhörter Abgöttereyen verlassen / vnnnd seind zu dem Liecht vnnnd Erkenntnuß des einigen wahren Gottes bekehrt vñ gebracht worden. Die aber den Vnglauben verlassen / habē auch die gewuliche wilde Art vnd Gewonheit Menschenfleisch zuessen / deren sie gewohnt waren / zugleich fahren lassen / vnnnd mit sampt der wahren Religion / ein feine menschliche Freundlichkeit vnnnd Christliche Sanfftmutigkeit an sich genommen: in massen / daß / da sie zuuor das Gesetz der Natur dermassen verkehret / daß sie nicht allein vil Weiber genommen / sonder die auch so gar gemein vntereinander gehabt / daß Keiner wissen können / welches Weib dessen oder sensen wäre / sie sehzunder durch Genad Jesu Christi / nach den Euangelischen Gesagen vnd Gebotten leben.

Eben inn disem 1549. Jar / haben die Feind vnsers Christlichen Glaubens / vnsern frommen Antonium Criminalem vmbbracht / welcher ein Italianer / inn Combardey / nahend bey Parma / inn einem Flecken Sisi genannt / von fürnemen Eltern geboren. Diser hat sich nun inn seiner noch blühender Jugend / Gott vnnnd der Societet ergeben: Vnnnd als er im 1542. Jar / durch Ignatium von Rom inn Portugal geschickt / ist er allen den / so vmb ihn gewesen / ein rechts Exempel vnnnd Lebenbild /

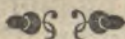
benbild/sonderer Frombkeit vnnnd sehr eingezognen züch-
tigen Wandels gewesen. Diser ist nun mit den ersten auß
der Societet inn Indiam / die Bekehrung vnnnd Seel
Seligkeit selbiger Heydenschafft zubefördern / geschickt
worden : Vnnnd als Franciscus Xavier sein Frombkeit
vnnnd Weißheit erkündiget / hat er ihne an das Orth inn
India / so man Pescheriam nennet / vnnnd an dem Fürgez
bürg / Capo Comorino genannt / gelegen / verordnet / vnd
ihn vber alle andere der Societet / die daselbst wohneten /
zum Obersten gemacht : allda er dann / wegen der steten
Krieg nahend herum gelegener König / von wegen tödt-
lichen Neyds / so die Abgöttische Pfaffen gegen ihme trü-
gen : Item / daß er so grosse Armüth vnd Mangel an Es-
sen vnnnd Kleidung hette / sehr vil vnnnd grosse Beswern-
den leiden / vnnnd vmb Erhöhung vnd Ausbreitung der
Ehr vnd Glori Jesu Christi unsägliche Mühe vnd Arbeit
aufstehen müssen.

In dem er sich aber nun inn des Königs Manan-
cor Landt auffhielte / vnnnd sich die / so er durch Genad
vnnnd Krafft Jesu Christi / im Glauben new geboren / mit
der Milch Christlicher Lehr zutrencken / vnnnd darinn zu
erhalten beflisse / ist vnuersehens ein Kriegsheer des
Heydnischen Königs Visnaga / dieselbige Prouinz / dar-
inn er war / zuuerhergen / vnnnd zugleich den Christlichen
Glauben darauff zuuertilgen / ankommen. Als nun An-
tonius solche Zeitung vnuerhoffer Sachen vernommen /
hat er sich alsbald in ein Kirchen / darinn er gleich den
selbigen Tag Mess gelesen / Gott dieselbige newbekehrte
Schäflein andechtiglich zubefehlen / verfüget : Vnnnd
als er sein Gebett verricht / hat er sich ans Gestatt des
Meers begeben / vnnnd sich bearbeitet / daß alle Christli-
che Weiber vnnnd Kinder / in die Portugessische Schiff /
die

die daselbst zügelendet hetten / ihr Leben zuretten / ein-
 stigen. Wie stark vnnnd hefftig aber die Portugeser bey
 ihm anhielten/ er solt es mit den Christen selbigen Landes
 Gott walten lassen/auff sich selbs achtung geben / vnnnd
 sich zuuersichern/ inn der selbigen Schiffen eins begeben/
 hat er es doch nit thün wöllen: also / daß ime die Badegi (als
 so wurde dasselbig Kriegsvolck genant) weil er vor Bez-
 gierd vnnnd Liebe dieselbige arme vnschuldige Christen
 zuretten / sein selbs vergessen / den Weg verrennet / daß
 er in kein Schiff mehr kommen können: Vnnnd als er die
 Feind ganz grimmigklich auff ihn dar kommen sahe / ist er
 ihnen / ohn einiges entsetzen entgegen gangen/auff seine
 Knie nidergefallen/ Händ vnd Augen gen Himmel auff-
 erhaben/vnnnd sich ganz bstandthafftigklich in den Todt
 auffgeopffert. Da ist gleichwol das erst vnnnd ander Ge-
 schwader der Feind / also neben ihme hingezogen / daß sie
 ihn mit nichten beschediget noch berüret / das dritte aber
 hat ihn mit Spiessen vnd Scheffelin / von einer Seiten
 zur andern / durchstochen / ihm seine armselige Kleidung
 außgezogen / sein Haupt abgeschlagen / vnd auff die Zin-
 nen der Ringkmaur gesteckt.

Diser Antonius vnnnd Diener Gottes / war nun ein
 grosser Verachter sein selbs/ein rechter Eyserer nach Gots
 Lob vnnnd Ehr/ein sonderer Liebhaber des Gehors-
 sambs/vnd in der Tugent der Andacht/vnd inbrünstigen
 Bettens/außbündig vnnnd fürtrefflich. Von dessen Leben
 vnd Wandel/als das gar außserlesen vnd wol geprobiert/
 Franciscus Xavier selbs ein solches Zeugnuß geben / daß
 er gesagt/er wolte daß alle vnser Leuth/die dise Heyden-
 schafft zubekehren inn Indiam kommen/wie diser Anto-
 nius gewesen/beschaffen wären. So kan ich selbs auch/
 der ich disen Antonium wol kennt / vnnnd von Rom auß
 biß gen Auinion in Frankreich / sein Geschick gewesen / da

wie im 1542. Jar/er auff Portugal/ich aber auff Paris
 zu zogen/wol wahre Zeugnuß geben/das ich merckliche
 Anzeigungen sonderbarer Tugent vnnnd vollkommenen
 Lebens/an ihm gesehen vnd gespürt hab. Ich kan auch
 mit Warheit wol sagen/das ich mich ab seiner inbrünsti-
 gen Liebe sehr offft/höchlich bey mir selbs verwundert hab:
 also das sichs nit hoch zuerwundern/das Gott der Herr
 auff solche Anfang/ein so erwünschtes vnd glorwürdiges
 End folgen lassen/als da ist/das einer sein Leben daruñ
 gib vnnnd verleure/das er den heiligen Christlichen Glau-
 ben geprediget/vnd die Seelen vmb dessen Lieb wil-
 len/der sie mit seinem kostbarlichen Blut er-
 kauft/bekehrt vnd gewonnen hat.





Von dem Leben Ignatij Loiole / des Anfängers der Societet I E S V, Das vierdte Buch.

Wie Ignatius das Generalatamt auffgeben wol-
len / welches ihm doch / von seinen Mitgenossen/
nicht bewilliget worden/

Das I. Capitel.

NACH dem Ignatius gesehen / daß die Socie-
tet / durch Papst Julium den Dritten / aber-
vnd zum andern mal confirmiert vnd bestet-
get / vnnnd durch glücklichen Fortgang / den ihr
Gott der Herr immerzū verlyhe / von Tag zū Tag zūna-
me / also daß sie nunmehr zimlich wol eingewurzet / er-
starcket vnnnd erwachsen : hat er in dem 1550. Jar / alle
Führnembste von der Societet / die nun in vil vnterschiedli-
chen Prouingen vnnnd Städten zerstreuet wohnten/
vnd ohne sonderlichen Schaden vnd Nachtheil der So-
cietet / dahin kommen mochten / zū sich gen Rom beruffen/
vnnnd ihnen / als sie beyeinander / diß nachfolgend/
mit eigner Hand geschribens Sendschrei-
ben zūgeschickt vnd vberantworten lassen.

An die geliebste in dem Herren/ alle Brüder
vnd Mitgenossen der Societet Jesu.

W S ich nun vil Monat vnnnd etliche Jar
her/ohn einige innerliche oder eusserliche Betrüb-
nuß/oder Zerrüttung des Gemüths/die mich hiez
zu mücht verursacht haben/bey mir selbs bedacht vnd be-
rathschlager/wil ich seynd/vor Gott meinem Schöpffer
Herrn vnd Seligmacher/der mein endlicher vnd gerecht-
ter Richter wirdt seyn/in disem meinem Schreiben sagen
vnd fürtragen/was ich zu mehrer Glori/Lob Ehr vnnnd
Dienst der höchsten Göttlichen Maiestat/zum dienstlich-
sten vnd fürtreulichsten zuseyn/gedencken vnd erkennen
mögen.

So ich nun meine vilfältige Sündē/vnd vil vnd man-
cherley innerliche vnnnd eusserliche Vnuollkommenheit
recht angesehen/vnnnd ohn alle vnordenliche Anmütung/
die ich in mir selbs spürte/auffrecht vnd warhaffter Mey-
nung betracht vnnnd erwegen/hab ich zu vnterschiedlichen
Wahlen/offt vnnnd dick/gründlich sehen vnnnd erkennen
müssen/das ich die Gaben vnd Gnaden/so zu dem Ampt/
die Societet zuregieren/welches ich gegenwertiger Zeit/
auff Geheiß vnd Aufferlegung gemelter Societet auff mir
trag/gehören vnd erfordert werden/Bey einem gar weiten
nicht habe/So ist mein Wunsch/Will vnd ernstliches Be-
gern/das man die Sach ganz wol erwege/vnd einen an-
dern/der dis Ampt/die Societet zugubernierē vnd hand-
zuhaben/besser oder doch nicht so vbel/als ich thün kan/
verwalten könne/erkiese vnd erwöhle. Vnd hiez zu werd
ich nicht allein durch mein eigne Begierd gezogen/sonder
ist auch mein wolbedachtes Vrtheil/Will/vnnnd (wie ich
darfür halt) ganz billiche Meynung/das solches Ampt/
nicht allein einem der es besser/oder ja nicht so gar vbel als
ich/

ich/sondern auch einem/der es nur mittelmässig vnnnd leichtenlicher Weiß verwalten mög/befohlen vnnnd aufferlassen werde. Disem allem nach / vnd damit solche Wahl desto süßlicher vnnnd rechtmässiger geschehen mög / so leg ich hiemit / inn dem Namen Gott des Vatters / des Sohns vnnnd des heiligen Geists/meines einigen wahren Gottes vnd Schöpfers/den Generalat vnd oberstes Ampt / die Societet zuregiern/das ich setztrag / auffrecht vnd redlich/gänglich vnnnd vollkommenlich von mir / vnnnd entschlag vnnnd enteußere mich desselbigen durchauß. Es ist auch mein Bitt vnd Begehren / auß Grundt meines Herzens / inn dem Herren/so wol an die Professens als alle andere/so sie zu solcher Berathschlagung oder Wahl beruffen vnd zu sich nemen wollen/ sie wollen solche mein Resignation vnd auff solche Weiß/vor der Göttlichen Maiestet erklärte vnd gerechtfertigte Renunciacion/Auff vnd Ubergab annemen / vnnnd derselbigen ohn alle Ein vnd Widerred beyfallen vnd statt geben. Im sahl aber einige Wißhelligkeit / Span oder vngleiches Urtheil vnnnd Geduncken/zwischen denen/die solche Ubergabung zuzulassen/vnd zu mehrer Ehr Gottes darüber zuurtheilen vnd zuerkennen haben / entstehen wurde / so bitt ich sie abermals samentlich vnd sonderlich zum höchsten / vmb Gottes Willen/sie wollen die Sach Göttlicher Maiestet ganz fleißig befehlen/damit sein allerheiligster Will/zum mehrer Ehr Gottes/zum größerm gemeinem Heyl vnd Wolfahrt der Seelen/vnd Nutz der ganzen Societet/in allen Dingen durchauß vnd vollkommenlich geschehe / vnd daß sie auch diß mein Begehren vnnnd Ermahnung / zu mehrerm Lob vnd Ehr Gottes/im besten auffnehmen wollen.

Als nun solches Schreiben / von den zusammen Beruffenen verlesen / haben sie ein so heiliges Vorhaben / Willen vnd Begierd Ignatij/einhelliglich / vnnnd gleichsam

o iij auß

auff einem Mund angefangen hoch zuloben/vnnd sich ob einer so tieffen Demüth / als inn diser That erschine / sehr zuuerwundern/das er/vngeacht er zu regieren/viler Vrsachen vnd Bedencken halben / außbündig vnd sehr fürerrefflich/sich jedoch für vngenügsam vnd vntüchtig darzu achtet. Darneben sagten sie aber / das sie seinem Besgehın/mit gutem Gewissen nicht statt thün/noch ihm in dem willfahın köndten noch wolten / das sie / so lang er lebte/einen andern General/dann ihn/haben solten. Vnd dise Antwort haben sie ihm / durch einen verordneten zusgeschickt/der ihm/in ihrem Namen ferner auch vermelden solt: Er nemlich wär der Vatter/vnd anfangtlicher Stifter der Societet/den sie all für jren Obersten/Weisster vnd Vorgeher hielten vnd erkannten: Vnnd das sie/weil ihn je Gott erwöhlet/das er / als ein weiser Barweisster/die Fundament an disem geistlichen Baw legen solte/darauff sie/vnd alle andere seine Söhn vnd Nachfolger/als lebendige Maurstein/gebawet / vnd auff den grossen vnd wahren Eckstein/Christum Jesum gegründet vnnd bestetriget wurden/auff das sie also fort wüchsen/vnd also Christo dem Herın vollends zu einem heiligen Tempel wurden/nichts solches thün noch begehın wolten/dabey man billich erachten möcht / das sie ein so grosse Wolthat Gottes/eintweder nit erkannten / oder doch jme kleinen/oder gar keinen Danck darumb sagten.

Eben zu der Zeit ist er / Ignatius / inn ein schwere Kranckheit gefallen/vnd als er gedacht / Gott wolte ihn auß der Gefengtnuß dises sterblichen Leibs erlösen / hat er auß solcher Hoffnung / ein so grosse Frewd / Frolocken vnd Süßigkeit in seiner Seel vnd Gemüth empfunden/das er die Zehē/so gang vberflüssig auß seinen Augen daher flossen/vor lautter Frewd vnnd Wunnigkeit/nicht verhalten noch vertrucken können: Also das ihn seine/daselbst

daselbst versamblete Ordensgenossen / bitten / vnnnd die Leibärzte ernstlich ermahnen müssen / er wolte sich doch ein wenig von disen seinen / gleichwol heiligen / liebreichen vnnnd inbrünstigen Begierden abwenden / dise seine Gedanken / als die ihm mehrere Schwach vnd Kranckheit verursachten / nicht so oft / noch so inbrünstiglich gen Himmel erheben.

Mit was Fleiß vnd ernstlicher Andacht Ignatius die Constitutiones geschrieben vnd gemacht hab.

Das II. Capitel.

DA nun Ignatius die Hoffnung / sich seines traggenden Ampts zu entladen / verloren / vnd sich der Kranckheit / darein er newlich gefallen / widererhollet / auch erkennet / daß es Gott also haben wolt / hat er sich vmb die Regierung der Societet / wid auff ein newes angenommen / vnd sich beflissen / wie er / was er angefangen / vollenden / vnd zu rechtem vollkommen End bringen möchte. Vnd damit er gemelte Societet mit güten Gesetzen einzunnet / vnd die an gewisse Regel vnnnd güte Ordnung Bunde / hat er vor allen andern Dingen / den Versamleten von der Societet / die Constitutiones, so er / auff stettes Anhalten vnd Begehren gedachter Societet / selbst gemacht vnd schriftlich verfasset / zu befehen vnd zu examinieren / fürgelegt vnd gezeigt.

Wir haben noch auff den heutigen Tag / einen mit eigener Hand geschribnen Quaternion / so nach seinem Absterben / in einem Trüblein gefunden worden / in welchem er / zu mehrerm Behelff seiner Gedechnuß / vnd damit er desto gewisser vnnnd sicherer inn seiner fürgenommen Berathschlagung fortgehen vnnnd handeln möchte / die Ding
so in

so in seiner Seel/ Sinn vnd Gemüth/ weil er an den Constitutionen arbeitet/ fürgiengen/ von Tag zu Tag/ ganz fleißig geschriben vnd verzeichnet/ welche gleichwol mehr die Weiß vnd Form/ so er in Betrachtung vnd Erwehung dessen so er schrib/ dann die vbernaturliche Heimbsüchungen vnd Himlische Erleuchtungen/ die im Gott mittheilet/ antraffen. Auß diser schriftlichen Verzeichnung mag nun Elerlich erkannt vnd abgenommen werden/ wie mild vnd reichlich sich Gott gegen im erzeigt vnd erweisen/ was grosser Tugenden Ignatius gewesen/ vnd inn was grossem Werth vnd Ansehen/ die Constitutiones von vns billich sollen gehalten werden. Es wirdt aber/ meines Erachtens/ gnüg seyn/ daß ich nur dasjenig/ so ihm in vnd bey Erwehung der Armüth/ so in vnser Societet gehalten soll werden/ begegnet/ hie kürzlich vermelder/ dann es sonst/ da ich mich auff andere Materi mehr erstrecken wolt/ gar zu lang wurd werden.

Er hat vierzig ganzer Tag aneinander Aues gelesen/ vnd mit mehrerm Eysen vnd Inbrunst/ dann er sonst pfleget/ sich inn dem Gebett geübet/ allein daß er sich inn dem wol vnnnd recht entschliessen möcht/ Ob es sich gebühren wöll oder nicht/ daß die Kirchen vnserer Professheuts fern/ einiges gewisses Einkommen/ damit sie dieselben im Baw verbessern/ den Gottesdienst erhalten/ vnnnd nothwendige Kirchenzier/ als Altargeräth vnd Auesgewender zeugen vnnnd verlegen möchten/ haben solten. Es hat ihm auch Gott der Herr (so vil ich erachten kan) sonderlich eingegeben/ vnd ihne bewegt/ daß er/ was ihm in seinem Morgengebett/ inn Vorbereitung zu der Aues/ vnter der Aues/ vnd inn der Dancksagung so nach vollendter Aues beschicht/ eingefallen/ sein kürzlich vnd doch vnterschiedlich vnnnd außdruckenlich beschriben/ damit wir nemblich auch wissen/ mit was grossen Gaben vnnnd Gnaden Gott dieselb

dieselbige gebenedeyte Seel erfüllet vnnnd vberschütten. Dann se mehr er sie auß seiner tieffen Demüth verbarg vnd verheimblichet / se mehr vnnnd klärer seynd sie vns zu nutz vnd öffentlichem Exempel entdeckt worden / vnd an Tag kommen. Dann allda sihet vnnnd erkennt man / wie fleissig vnd gründlich er sein Gewissen examinirt vnnnd durchsücht / wie entzündt vnd eysrig er in seinem Gebett gewesen / wie vberflüssige vnd vnablässliche Zeher er vergossen / wie oft vñ dick die Grösse seines geistlichen Trosts vnd Himlischer Heimlichung dermassen außgebrochen / daß sie auch den Leib anweiget vnd erfüllet / also daß ihm die Puls benommen / die Stimm versperret / inmassen / daß er auß Mangel des Athems / kein Wort reden könnien / vnd im alle Adern seines Leibs erzitterten vnd sichtbarlich bewegt wurden. Allda mag man auch sehen / wie hoch sein Verstandt / mit wunderbarlichen Offenbarungen / von der heiligsten Dreyfaltigkeit / von Göttlicher Essenz vnd Wesenheit / vnd von dem Aufgang / Eignschafften vnnnd Wirkungen der Göttlichen Personen erleuchtet vnd berichtet worden: Vnd wie er von disem allerheiligsten Mysteri vnd Geheimnuß / nicht allein durch innerliche Verstendtnuß / sondern auch durch eusserliche vnd sichtbarliche Figuren vnnnd Zeichen vnterricht vnnnd verstendiget worden. Vnd dis seynd nun nicht kurze / vnd bald wider verschwindende / sondern etliche mal auch gar langwirige Heimlichungen vnnnd Göttliche Tröstung vñ Belustigung gewesen: also daß sie etwan auch vil Tag gewehret / vnd nicht allein in der Kammer / sondern auch an dem Tisch / vnd sonst in / vnd außserhalb des Hauß / bey ihm verharret / welche auch so groß vnd gewaltig / daß sie in dermassen verzuckten vnd erheben / daß er nit anders war / als wie einer der mit dem Leib auff Erden / vnd mit dem Herzen / Seel vnd Gemüth in dem Himmel wohnet.

Vnd wiewol nun aber meines Vorhabens nicht ist/di-
 se Ding alle in sonderheit znerzehlen/noch zuerklären / so
 hab ich doch/so vil/als jetzt gesagt/melden wollen/damit
 wir verstehen vnnnd abnemen mögen/mit was Reuerenz
 vnd Ehren wir die Constitutiones auff/vnnnd annemen/
 vnd mit was Sorg vnnnd ernstlichem Fleiß wir dieselben
 halten/vnd mit dem Werck erfüllen sollen: Vnangesehen/
 daß Ignatius der Demüth vnd Bescheidenheit gewesen/
 daß er/neben allem dem/ daß er des Göttlichen Willens/
 durch so vil vbernaturliche Erleuchtung vnnnd Zeugnuß
 sen vergewißt gewesen/ dannoch nicht gewölte (welches er
 dann Ampts halben/wol thün hett mögen) daß die Con-
 stitutiones einige Krafft haben/noch gültig oder bündig
 seyn sollen/ehe vnd dann sie von der Societet approbiert
 vnd für gültig/gültig vnd bündig erkennt vnnnd angenom-
 men wurden: Welches dann nacher/in dem 1558. Jar/in
 der ersten gangen/der Societet/nach seinem/Ignatij/
 Ableißen/zü Rom gehaltenen General Congregation/
 beschehen: Allda die Constitutiones allermassen wie die
 von ihm beschriben worden/mit höchster Reuerenz vnnnd
 Ehrerbietung angenommen/vnd durch gemeinen Cons-
 sens/vnnnd einhelligen Willen aller deren von der Socie-
 tet/confirmirt vnd bestetiget worden.

Was das Römisch Collegium für ein Anfang

gehabt/wie es gestiftet/vnd zü einem solchen

Thün kommen sey.

Das III. Capitel.

AUß denen / so diß Jar / von Ignatio beruffen / gen
 Rom kommen / war Franciscus Borgia / Herzog
 von Gandia / der dann schon (wiewol heimlich / wie
 obengemeint) inn der Societet Profesz gethan hett / auch
 einer.

einer. Als der nun sahe/vnnd bey ihm bedacht/was groſſen Nutzen man in diſer Stadt/als die das Haupt der ganzen Welt/vnd darauß die ganz Chriſtenheit regiert vnd guberniert wirdt/vnd ſonderlich vnſer Societet/dieweil ihr Haupt vnnd Generaloberſter auch daſelbſt wohnte/ſchaffen vnd Frucht bringen möchte: Darneben auch für vnbillich hielt/daß eben diſe Stadt/ſo die Societet zum erſten/vnd vor allen andern an vnd auffgenommen/ deß Nutzen vnd Frucht/ ſo vil andere/ auß ihrer Lehr vnnd Unterweiſung empfiengē/ entſetzt vnd beraubt ſeyn ſolt: Hat er ſich beworben/vnd ſo vil gethan (inn dem er aber auff das Urtheil/Rath vnd Güttduncken Ignatij gangen iſt) daß auch zu Rom ein Collegium geſtift vnd auffgerichtet wurde: Zu dem dann / im 1551. Jar/den 18. Februarij/inn etlichen gar engen Heuſlein/zü nächſt vnter dem Capitolio gelegen/ mit vierzehn Studenten der Societet/ deren Johannes Pelletarius ein Franzeſer/ Rector war/ein Anfang gemacht worden. Dann mit dem Allmüſen/ ſo hochgedachter Herzog von Gandia dazumal hierzū gegeben vnnd verordnet/ eben ſo vil erhalten mochten werden.

Als aber der Vnſern gar bald noch ſo vil worden/ ſeynd ſie den nächſtfolgenden September/in ein weiters vnd ſehigers Hauß gezogen/vnd haben vnſere Præceptores zü diſer Zeit vnd Anfang der Schulen/ren Zühörern nichts anders/dann die drey/Hebraiſch/ Griechiſch vnd Lateiniſche Sprachen/ vnnd die Rhetoricam geſehen/ ob dem ſich doch die andern Schül/vnnd Lehremeiſter der Stadt Rom/ſo hoch beſchwerten/ vnnd ein ſoches Mißfallen betten/ daß ſie zum öfternmal/ mit der ganzen Schar ihrer Schülgener/ für vnſere Schulen kommen/ Haußenweiß hinein gefallen/mit Klopffen vnd Fußſcharen ein Getümmel gemacht/ mit Schmachworten ange-

tast/vnd auff allerley Weiß vnd Weg versportet vnd verhöner/vnd solches haben sie so lang getriben / biß die Præceptores vnser Societet/in dem 1552. Jar/den 28. Octobris/in S. Eustachij Kirchen/in Gegenwärt viler Cardinel/Bischoffen / vnd allerley hochgelehrter vnnnd ansehnlicher Leuth/ so zierliche Orationes vnd gelehrte Disputationes gehalten / daß die Frechheit vnnnd Obermüth der Schülmeister/die sich (wie gesagt) allerley Vnrüh zuerwecken vnterstunden/ gestillt vnnnd vnterrückt worden. Jedoch ist solche auffrührische Weiß / mit den öffentlich angeschlagenen Disputationen/so vnser Professores nicht allein in der Rhetorica vnd obgemelten dreien Sprachen/ sondern auch vber die ganze Philosophey vnd Theologiey defendiert/gehalten vnnnd verantwort / noch vilmehr gedempfft vnd abgeleinet worden. Vñ seynd also dise Faculteten vnd hohen Künsten / in disem Jar / in vnserm Collegio zu Rom/erstlich zulesen angefangen worden/darüber Martinus Sclavius / der heiligen Schrift Doctor/sehr wol gelehrt/vñ eines gar frommen Lebens vnd aufferbawlichen Wandels / der Zeit Vorsteher vnnnd Rector war / vnd deßhalben gemeltem Römischen Collegio, inn seinen ersten Ansengen/ein grossen Ansehen gemacht hat.

In disem Jar seynd der Brüder dises Collegij, biß in die sechzig worden/ vnnnd nechstfolgendes Jar / biß auff hundert kommen: Also daß/weil sie/wegen der Enge/in dem Hauß/darinn sie waren/nicht mehr Platz genüg hetten/in dem 1556. Jar/in ein grössere Behausung zogen/darinnen sie bey vier Jaren verbliben / biß vns zu letzt/ Frau Victoria Tolfa/Papsts Pauli des Vierdtē Schwester Tocher / durch Anstiftung / Rath vnnnd Werbung Papsts Pij/auch des Vierdten/ein sehr wolgelegens/weitschichtigs gesundes Orthe / so auß den besten vnnnd wolbewohnstisten/so in ganzer Stadt Rom zufindē/geschenckt vnd vbergeben.

Dise

Dise Frau het nun durch Gunst vnnd mildte Hand-
reichung hochgemelten Papssts Pauli des Vierdten / vil
Häuser zusamen kaufft / die sie / vermög ihres Gemahels /
Camilli Vrsini / des Marggrafen von Guardia verlass-
nem Testaments / in ein Gottselige Stiftung verwenden
wolt: welche sie mit den Häusern / darinnen sie ihr Woh-
nung hette / vnnd noch andern / inn denen mehrgedachter
Papsst Paulus der Vierdte / da er noch Cardinal / Hoff
hielt / vereinbart / vnnd gleichsamb auß allen / ein einige
Wohnung / als wie ein Insel / die vmb vnd vmb mit einer
Gassen eingefangē / gemacher / vnd dieselbige ganze Insel /
da man sich solches zu wenigsten versahē / noch sich einiger
Hoffnung vertröstet / der Societet zur Wohnung vñ Fun-
dation dises Römischen Collegij, auß sonderm Gnaden vñ
milter Freygebigkeit / vberliffert vnd eingeräumt hat.

Allda hat sich nun die Anzahl vnserer Brüder dermass-
sen gemehret / daß deren gar bald / schier auß allen Pronin-
zen vnd Nationen der ganzen Christenheit / bis in zwey-
hundert vnnd zweynzig worden. Dann es sich oft bege-
ben / daß zu einer Zeit / Brüder von sechzehnen vnnd noch
mehr Nationen darinnen zusamen kommen / welche doch /
vnangesehen / daß sie an Sprachen vnd Sitten einander
sehr vngleich / in brüderlicher Lieb / Willen / Hertz vnd Ge-
müth / ganz einhellig vnnd gleich gesinnet waren. Dise
seind nun in grossen Thewrungen vnd eusserster Armüth /
durch Gottes milte Güte alle Zeit ernehret vnnd erhal-
ten worden / inn dem sich Göttliche Maiestat / mit dem
grossen Glauben / vnnd starcken Vertrawen / mit denen
Ignatius ein so hohes vnnd wichtiges Werk / mit so
schwachem Behelff / vnd so schlechtem Gunst vnnd Bey-
standt der Menschen / angefangen / verglichen / vnnd sich
derselbigē vngeweyfelter Zünersicht gleichmässig erzeigt
hat. Auß disem Collegio seind nun fast alle andere / so inn

Welschlandt/Teutschlandt/im Königreich Behem /inn Polen/Franckreich vnd Niederlandt auffgericht worden/ gleich als auß einem Brunnen vnnnd anfangtlichen Ursprung kommen vnd hergeflossen. Vnd das ist dann die Ursach/das sich Ignatius (dessen Sinn vnd Gedanken nur nach der Seelen Heyl stünd) so hoch bemühet / das mit diß Collegium einen rechten Fortgang gewünne: Dañ er wol sahe vnd erkenet/das solches nit allein zu Nutz vnd Wolsahrt einer einigen Stadt / wie andere Collegia, gesordnet vnnnd angesehen wäre / sonder das sich desselbigen Frucht/in noch vil andere sehr edle Prouinzen / vnd hochberühmbte Länder vnd Nationen/so mit schädlichen Irthumben vnd Ketzereyen so vbel verderbt vnd verwüßt / vnd von dem rechten Euangelischen Licht/so weit kommen/auftheilen vnd erstrecken wurde.

Als nun solches vnser heiligster Vatter / Gregorius/ dis Namens der Dreyzehende Papst (seligster Gedencknuß) gesehen/vnd mit der That erfahren /ist er durch den grossen Nutz vnd Frucht/so er auß disem Collegio erwachsen vnd entspringen sahe/vnd das er augenscheinlich erkennenet/wiehoch das Seminarium der Römischen Clerisey/ ja auch das Teutsch/Engelländisch/vnd anderer Nationen Collegia mehr/so ihr Heiligkeit denselbigen zu gutem/ als wie ein milter Herr/ein getrewer Vatter / ja wie ein ganz fürsichtiger/allgemeiner Vire/vnd ganz freygebiger Fürst/gestift / dises Collegij, dieselbige seztgedachte Collegia zuregieren / vnd zum Profitieren vnnnd Fürlesen freyer Künsten/bedürfftig/bewegt worden / das er selbs dises Collegij Fundator vnnnd Stifter seyn wöllen / also das ers mit grossem Vnkosten aufferbawen/vnnnd es / das mit ein grosse Anzahl der Studenten / Professorn vnnnd Lesmeistern/auß allen Landen gemeiner Christlichen Religion/zu Ersetzung/Hülff vnd Erhaltung aller andern

Colles

Collegien/darinnen gezügelt vnd gehandthabt möchten werden/mit einem güten vnnnd reichlichen Einkommen dotiert vnd begabet hat. Vnd damit er nun zuuerstehen gebe/dasß bey Stiftung vilgemelten Römischen Collegij, diß sein Will vnd Meynung gewesen/hat er ein köstliches Medaglia oder Schwappfenning machen/ vnd denselbigen am Tag/da das Gebew angefangen/vnter den ersten Stein legen lassen/darein nachfolgende Wort gestochen: Gregorius diß Namens der Dreyzehende Papst/hat auß Liebe vnd Christlichem Eyser/so er gegē gemeiner Christlichen Religion/vnnnd sonderlich zū diser Societet treget/das Collegium der Societet I E S V, als ein Seminarium vnnnd Ziechgarten aller andern Nationen/ von Grunde auß gebawet/dotiert/vnd mit Einkommen begabet. Geschehen zū Rom/nach Christi Geburt/1582.seines Papstthumbs im zehenden Jar.

Von etlichen Collegien/so in Hispanien auffgericht/
vnnnd was für Widerstandt die Societet/von dem
Erzbischoff zū Tolet erlidten hab.

Das IIII. Capitel.

Wenn der Anfang des Römischen Collegij, wie gesagt/gemacht/ist Herr Franciscus Borgia/ Herzog zū Gandia/wider in Hispanien zogen/vnd so bald er dahin kommen/hat er sein Stadt vnd Herzogthumb seinem eltern Sohn Carolo renunciert vnd vbergeben/die weltliche Kleidung abgelegt/vnnnd den Habit vnserer Societet angenommen/sich in Biscaiam/ als inn die eusserste/vnnnd zum fernesten gelegne Prouinz begeben/vnnnd von der Welt abgesondert/damit er sich desto vnuerhinderlicher/vnd mit mehrerer Ahū/auff ein geistliches Leben ergeben/vnnnd in Andacht desto vollkobliz

cher

cher vbenmöchte. Daselbst hat er sich zum Priester weyhen lassen/alsbald angefangen zu predigen/ vnd das Allmüßen/als wie ein anderer armer Bettler/mit grosser Verwunderung vnnnd mercklicher Aufferbawung des ganzen Volcks/von Haus zu Haus begert vnnnd gesamblet. Als nun das Geschrey solcher That/vnd eines so seltsamen vnd außbündig schönen Exempels die Welt zuuerachten/in selbiger Gegendt erschollen: seind etliche durchleuchtige/hochgeadelte/vnd bey menigklich großgeachte Personen/hiedurch bewegt/zü ihm kommen/die sich nacher/mit seinem Rath vnd Anweisung/auch gar in die Societet ergeben haben. Die allererst Wohnung der Societet/darein er sich begab / war das Ignatensisch Collegium, dem Petrus Miguelez von Araoz/aus demselbigē Landt bürtig/nicht lang daruor/alle seine Daab vnd Güter geschenckt vnd vbergeben.

Eben vmb dieselbige Zeit / ist auch ein Anfang des Collegij zü Burgos gemacht worden: Dann so bald der Cardinal Franciscus Mendoza / in selbiger Stadt Bischoff erwöhlt worden/hat er etliche von der Societet/die in seinem Bisthumb herum zogen/das Wort Gottes predigten/vnnnd ihm seine Schäflein vnterweisen/von Ignatio begeret. Da ihm sie nun Ignatius bewilligt / haben sie sich in Verrichtung ihres befolhenen Ampts so wol gehalten/vnnnd solchen Nutz der Seelen geschaffen/das denen von Burgos hiedurch Ursach gegeben/das sie die Societet in ihrer Stadt haben wöllen/deren sie dann alsbald ein Haus gebawet/welches volgendts durch den Eyservnd inbrünstige Predigen/so Magister Franciscus Estrada allda hielt/sehr gemehrt/vnnnd zü grossen Aufnehmen kommen ist. Desgleichen hat auch Herr Rodericus Duesgna/dem Gott der Herr/Gottselige vnd liebeiche Werck/mit seinen grossen Reichthumben zustriffen vnd zubefördern

dern/sonders grosse Andacht verlyhen/dem Collegio zu Medina del Campo/seinen Anfang gegeben: Dann als er mit vnserm Petro Sabro/vnd Antonio Araoz so vil zu thun gehabt/das er mit ihnen zu freundtlicher Kundschaft kommen/ist er durch solche Beywohnung vnnnd Exempel ihres so Gottseligen Wandels/dermassen bewegt worden/das er ime selbs zu sonders tröstlicher Freud vnd Wolgefallen/vnnnd dann gemelter Stadt (bey deren er nahend gesessen/vnnnd darinnen er auch eigne Behausung hette) zu nützlicher Wolfahrt/etliche von der Societet begert. Als nun dise dahin kommen/haben sie mit ganz newem/vnuerhofftem vnd wunder grossem Frucht angefangen auff offnen Gassen vnnnd Plätzen zu predigen/das also hierdurch die gute Neigung der fürnembsten Bürger schafft selbiger Stadt/gegen der Societet noch vil grösser worden/also das sie die bey ihnen zu behalten begert haben: wie dann nacher im 1551. Jar/die Vnsere/das Collegium zu Medina anzufehen/dahin verordnet vnd geschickt worden/welches Collegium folgendes/durch Herrn Petrum Quadratum/vnnnd Frawen Franciscam Mangionam/seine Ehegemahel/beyde sehr reich vnd fast Gottselige vnd andechtige Personen/erbawet/vnnnd mit einem guten stattlichen Einkommen begabt vnd versehen worden.

Damit aber die Societet bey so glücklichem Fortgang nicht hinleßig oder sorglos wurde/so hat es ihr/wegen einer grossen Verfolgung/so diser Zeit/inn Hispanien/von Herrn Johanne Saliceo/dem Toletanischen Erzbischoff/wider die Vnsere entstanden/an Vrsach vnd Gelegenheit sich in Gedult vnnnd Demüthigkeit zu üben/nicht gemangelt. Der hat nun/wegen das er des Instituts/vnd vorhabenden Berufs der Societet vbel bericht/verbotten/das deren Priestern/so sich in gemelter Societet Exercitiis

vnd geistlichen Betrachtungen geübt hettten/zum beicht
 hören keiner zugelassen solt werden. Desgleichen hat er
 auch Edict vnnnd Befelch auff offnen Tängeln verrißffen
 lassen/das bey Peyn höchstes Banns/keiner seiner Un-
 terthanen/vor denen von der Societet beichten/nach ei-
 niges anders Sacrament von ihren Händen empfahen
 solt: So war auch noch zur Zeit/in seinem ganzen Erz-
 bischumb/kein anders Collegium,dann zu Alcala. Vnd
 wiewol man nun vil Mittel gebrauchet/dadurch gemel-
 ter Erzbischoff gebetten vnnnd ersucht worden/er wolte
 nicht so streng fahren/hat man ihne doch sein Meynung
 vnd Vorhaben zuändern/eh nicht vermögen können/bis
 vns Königlicher Rath selbs/nach dem er die/vns von
 Apostolischem Stül gegebne Brief vnnnd Bullen/darinn
 vnser Priuilegia begriffen/examinirt/mit Fleiß ersehen/
 vnd mit Recht erkennt/das des Erzbischoffs Decret vnd
 Befelch/des Papsts Gewalt/Willen vnd Meynung ge-
 stracks entgegen/widerumb in vnsern vorigen Standt/
 rechtmessigen Gewalt vnd Freyheit gesetzt hat: in dem er/
 hochgemelter Rath/in Krafft Königlicher Verschung
 erkennt vnnnd erklärt/der Erzbischoff hette hierinn Ge-
 walt gebrauchet/die Sach vbermachtet/vnd das er solches
 Verbott zuthun keines Wegs befugt wäre. Desgleichen
 hat auch Papst Julius der Dritt/als er/durch Ignatium/
 wie die Sach ergangen/bericht/ihne dem Bischoff/mit
 Apostolischem Ernst zugeschriben/vnd zuuerstehn ges-
 ben/wie er sich hoch verwundere/vnnnd nicht ein kleines
 Mißfallen darab trage/das er die Societet/vom heiligen
 Apostolischen Stül approbiert vnnnd für rechtmessig be-
 stettigt/nicht gütheissen/nach für bewehrt auff vnnnd
 annehmen wolte: vnd das er derselbigen/vngeacht das sie
 von allen Enden der Welt/so gern/willig vnd bereit em-
 pfangen vnd auffgenommen/allein widerspreche/ihz ein

nen Schandt fleck anhencken/ vnd ein Mißfallen ab dem haben wolte/ daß alle andere so hoch lobten/ begerten vnd darnach trachteten. Auff dises Apostolisch Schreiben/ vnd Königlichen Raths öffentliche Erkantnus/ hat der Erzbischoff seine vorige Edict/ vnd verlesne Verbote vnd Befelch widerrüfft/ vnd daß wir bey vnsern ersten Freyheiten/ also daß wir vnsern Gewalt/ vnd empfangne Priuilegien vben vnd brauchen mögen/ gelassen werden/ verschafft vnd befolhen.

Es ist aber hie/ also beylenffig wol zumercken/ daß sich Ignatius/ als er einer solchen Widersechtung vnd Verfolgung/ die ein so mechtiger vnd fürnemer Fürst/ als der Erzbischoff zu Tolet ist/ wider die Societet fürgenommen/ bericht worden/ mit einem feinen haittern frölichen vnd vnberübten Angesicht zu mir gewendt/ vnd gesagt/ er hielte solche Verfolgung für ein sehr güte vnd erwünschte Zeitung für die Societet/ weil sich die/ ohne der selbigen Verschuldung erhaben/ es wäre auch ein gewisses Zeichen/ daß Gott der Herr vil güts/ zu Tolet/ durch die Societet schaffen wolte: dann es sich an allen Orten also befunden/ daß/ wo sie am aller meisten durchächte vnd verfolgt worden/ sie auch einen größern Nutz geschafft/ vnd mehr güts/ dann anderstwo verricht habe: Vnd weil der Bischoff nunmehr alt/ die Societet aber noch jung vnd new/ war es natürlich/ daß sie die Societet lenger dann er/ der Bischoff/ leben wurde. Was nun Ignatius da geredt/ das hat sich nacher alles wahr seyn befunden. Dann als die Vnsere/ ihr Wohnung inn Tolet zu haben/ berüffen/ seind ihnen zum allerersten die Häuser/ die vil gemelter Erzbischoff zu einem Collegio der Clerisey/ so vnter seinem Erzbischofthumb/ von newem erbawt/ zur Behausung geben vñ eingeräumt worden/ also daß es vil Leuth/ nicht ohne Verwunderung wahrgenommen/ vnd mit sonderm Grews

den gesehen/das alles so diser Erzbischoff/gleichwol (wie zuuermühen) auß gutem Eysen/wider die Societet fürgenommen vnd gehandelt/durch Gottes Schickung dahin angesehen worden/das/da er vns am meisten verfolget/er vns wider sein eigen Vorhaben/Wissen vnnnd Willen/die Häuser/die wir in selbiger Stadt besitzen vnd bewohnen solten/zügericht vnd erbawet hat.

Wie Ignatius Jacobum Lainez zum Prouincial
im Welschlandt gemacht/vnnnd Claudius Jaius/
zü Wien inn Oestereich/gestorben.

Das V. Capitel.

WEL nun die Societet inn Hispanien auff dise Weis/wie jetzt gesagt/geübt vnd probiert wurde/da hat sie Gott der Herr im Welschlandt / mit newen Collegien befördert vnd gemehret. Das Collegium zü Florentz/hat seinen Anfang durch milte Freygebigkeit/Frawen Leonore von Tolet/gemelter Stadt Herzogin/genommen: welche/so bald sie die Societet lernen kennen/alle Zeit sonders grosse Lieb vnd Neigung zü derselbigen gehabt vnd erzeugt hat. Desgleichen haben auch die Collegia, so wir jetzt zü Neaples vnnnd Ferrar haben / zü diser Zeit/ihren Anfang gewonnen. Züdem zü Neaples/hat die Residenz vnnnd Inwohnung / Alphonsi Salmeronis/einer auß den Zehen ersten/den Ignatius deshalben dahin verordnet/sehr wol gedient vnnnd genuzet. Das zü Ferrar/hat Hercules von Este / dis Namens der Ander Herzog daselbst/angefangen/auß Vrsach/das er mit Nicolao Bobadilla/vnd Claudio Jaius/so auch auß den Zehen ersten Anfängern der Societet waren/inn gnedige Gemein/vnnnd Rundschaft kommen/also das er zü der noch newen vnd erst daher wachsenden Societet/sondern Gunst

Gunst vnd Liebe gewonnen / vnnnd ward nun Pascasius Broet / der solches Collegium anrichten solt / dahin geschickt worden.

Über dise vnd andere Collegia, so bis anher in Italia auffgericht waren / ist Magister Jacobus Lainez / von Ignatio zu einem Prouincial gesetzt worden / welcher eben dazumal / nemlich zu End des 1550. Jars / auß Barbaria widergen Rom kommen / dahin er mit dem Vicerönig inn Sicilia / Johanne von Vega / der die Stadt Aphrodisium / so der berühmte Meerzrauber Dragut / zu grossem Schrecken / vnd mercklicher Verhergung deren Königreichen / Sicilie / Neapolis vnnnd Sardinie / innen hett / wider zuerobern / abgeschiffet / zogen war. In welchem Krieg / er Jacobus Lainez / sich inn Versorgung der Krancken vñ Verwundten / in Beichthören der Kriegßleuthen / vnd in Ermahnung der selbigen / daß sie / als redliche Christen / vmb der Ehren Gottes Willen / vnd Wehrung des heiligen Christlichen Glaubens / ritterlich streiten wolten / hoch bemühet / allda dann Gott der Allmechtig einen wunderbarlichen vnnnd gleichsam vbernaturlichen Sig verlihen / daß man den Feinden / an einem so starcken vnd wolbenestem Orth / obgelegen / vnnnd die Stadt erobert worden. Als aber nacher Hieronymus Natalis / eben die Werck / so Jacobus getriben / zuüben dahin gezogen / damit er nemlich den Kriegßknechten / so inn selbiger Stadt Besatzung hinderlassen / auß Christlicher Lieb vnd Eysfer diene / vnd sie in trewer Dapfferkeit erhielte / ist er indem 1551. Jar / auß einem erschrocklichen Schiffbruch / nicht ohne Wunderzeichen / vnnnd vbernaturliche Hülf Gottes enttrunnen / in dem doch sein Geseht Istodorus Sbrandus / vnter den vngestümmen Wellen des Meers gebliben / vnd ertruncken.

Desgleichen hat sich die Societet / auch im Tentßch

land nicht weniger gemehret / Dañ als der Römisch König Ferdinandus / mit grosser Begierd gedachte / wie er die Vniuersitet zñ Wien / so nunmehr inn grossen Abfall kommen / reformiern / vnd szr wider auff die Füz helffen / vnd zugleich den Regern / die von Tag zñ Tag / je lenger je weiter einrissen / vnd seine Land vnd Leuth / ganz vbel verführten vnd verwüsteten / begegnen / vnnd einen starken Widerstande thün möcht / hat er nach M. Claudio Jasio geschickt / vnnd an Ignatium gelangen lassen / daß er ihm noch etliche andere Theologos, die Theologiam in obgemelter Hohen schül lesen / vergunnen vnd zñschicken wolt. Vnnd als nun die Vnsere noch dasselbig 1551. Jar gen Wien kommen / seynd sie anfenglich in ein Quartier / vnd inn ein abgesonderten Theil des Prediger Klosters / zuwohnen / eingefuriert worden: Vnd damit sie aber denselbigen Ehrwürdigen vnnd geistlichen Vätertern / an nichts verhinderlich wären / noch ire Behausung innen hieltten / seynd sie nacher / in ein anders Kloster gezogen / welches von den Carmeliterbrüdern / wegen daß es so gar bawfellig / verlassen / vnd demnach / von selbigen Ordens Brüsten / vnser Societet / freywillig vnd gern vbergeben vnd eingeraumt worden ist.

In disem Collegio zñ Wien / ist nun M. Claudius Iasius / einer auß den zehen ersten Anfengern der Societet / inn dem 1552. Jar / eben an vnsern Herren Erklärungs Tag / auß disem zergenglichen / zñ dem ewigen Leben gefahren. Diser war von Geburt ein Saphoier / der sich vñ Beschüzung vnnd Wehrung des heiligen Catholischen Glaubens / nicht allein im Welschland / sondern auch inn Bayren / Schwaben / Oesterreich / vnd in gangem Teutschland / sehr erewlich vnd fleissig bearbeit vnd bemühet hat: Sonderlich aber hat er sich auff dazumal zñ Augspurg gehaltenem Reichstag / der N. Römischen Kirchen zu gñtem /

tem/außbündig wol gehalten/vnd einen solchen Nutzen
schafft/das solchen alle Catholische wol mercken vnnnd se-
hen mögen/vñ Gott dem Herrn sonders Lob vnd Danck
darumb gesagt haben. Eben er ist der gewesen/der den
Catholischen Teutschen Fürsten vnnnd Herren/den Nas-
men/Anfang vnnnd Fortgang der Societet/mit solchem
Glimpfen/vñ bescheidenlicher Weisheit erkläret vnd zu-
uerstehen geben/das er ihnen das Herz abgewunnen/
vnnnd sie/der selbigen/allen gnedigen Gunst vnnnd gütem
Willen zubeweisen/bewegt hat. Zu dem hat er den Kes-
zern ein solchen Widerstandt gethan/das sie sich ob seiner
Tugent/vnnnd wolgegründter Lehr dermassen verwun-
dert/das sie ihne auch in Sachsenland zuziehen/vnd mit
ihren Lehrern vnd Dienern des Wortes (wie sie die nennen)
von ihren Irthumben zudisputiern/geladen vnd gebets-
ten haben/welches er aber der Ursachen vnterlassen/das
er mit der Fundation vnnnd Auffrichtung des Collegij zu
Wien/allda er nacher auch gestorben/zuthun vnnnd zu-
schaffen gnüg gehabt. Von Natur war er ein gar holdseli-
ger vñ ganz sanftmütiger Mann. Neben einer frölichen
Gestalt seines Angesichts/erzeiget er ein feine geistliche
Granitet/vnd ansehbliche Ernsthaftigkeit. Zur Armüth-
hett er sonders grosse Lieb/im Gebett war er sehr inbrün-
stig vnd andechtig/vnd sonderlich war er geflossen/das er
kein Zeit müßig oder ohn Frucht hingehen ließ. In seiner
Conversation vnd Gemeinschaft mit den Leuthen/war
er ganz bescheiden vnd züchtig/vñ in allem seinem Thun
vnnnd Lassen niedertrachtig/vnnnd von Herzen demüthig.
Das ihme angebotten Bistumb von Triest/hat er mit
solchem Ernst vnd Beständigkeit aufgeschlagen/das er
schier die ganze Zeit/so lang er besorget/er möchte solcher
Würden vnd hoher Dignitet nicht entgehen/inn stertem
Weinen vnd Trawrigkeit gestanden: Sobald er aber sol-
cher

cher Sorg entladen worden / hat er sich widerumb wie vor / frölich / vnd gegen jederman freundlich erzeiget.

Wie das Teutsch Collegium auffkommen / vnd auß was Ursachen es gestiftet worden.

Das VI. Capitel.

Un war aber Ignatius nit allein Sorgfelig / vnd auff alle Weg gedacht / wie er den Prouingen des Teutschlands / durch Mittel seiner Ordensgenossen / inn dem Teutschland allein (wie jetzt danon geredet worden) zu Hülff kommen / vnd güts beweisen: sondern er trachtet auch ohn vnterlaß / durch was Mittel vnnd Weg / er auch in dem Welschland / gemelten Teutschlands Heyl vnd Wolsahrt schaffen vnd befördern möchte: Vnd durch dise Lieb vnnd trewe Fürsorg Ignatii / hat das Teutsch Collegium, so Papst Julius der Dritt / zu Rom / im 1552. Jar / durch deren von der Societet Hülff vnnd Zuthun auffgericht / seinen Anfang gewonnen. Wiewol nun aber diß Collegium, in die Societet eigentlich nit gehört / so zehlich doch der Ursach / vnter die vnsern / die weil die Societet dasselbig noch bißher all Zeit / zuregie ren vnd zuerwalten gehabt / vnd noch zuerforgen hat / inmassen daß wir wol sagen können / daß der groß Nutz / vnd vilfeltige Frucht / so die Kirch Gottes von vnnd auß disem Collegio empfehet / auch auß der Societet erwachsen vnd herfließen.

So ist dann diß Teutsch Collegium, auff nachfolgende Weis angefangen / vnd in das Werk gebracht worden. Ignatius sinnet vnd trachtet Tag vnnd Nacht / wie dem Vbel vnd Anligen der gangen Christenheit / durch gebürliche Mittel vnd taugliche Arzney geholffen / vnd wie die schwachern vnd krenckere Glider gedachter Christenheit /

zum

zum süglichsten curiert vnd geheilt möchten werden: Vñ
inn solchen Gedancken lag ihm die Sorg / so er für das
Teutschland trüg (als die er vnter allen andern Prouin-
zen vnd Nationen / zum höchsten verwundt / vnd am al-
lerüblesten zugericht sahe) zum höchsten an. Als er aber
einsmals mit dem hochwürdigsten Cardinal Morono /
einem sonders hochweisen Mann / diser Sachen zured-
ward / hat hochgedachter Cardinal diß Teutsch Colle-
gium fürgeschlagen / als ein Sach / die seines Frachtens
(als der im Teutschland Apostolischer Legat gewesen /
vnd die Sitten / Natur vnnnd Eigenschafften Teutscher
Nation zimlicher massen hett lernen erkennen) sehr hülff-
lich vnd dienstlich seyn wurde / daß die / durch Ketzerrey so
vbel verderbte Prouinz / wider zur Obedienz vnd Ge-
horsam vnser heiligen Catholischen Glaubens gebracht
möcht werden. Es hielt diser hochuerstendig Man gänz-
lich dafür / alles Vbel / so auß dem Teutschland herkom-
men / wår fürnemblich auß Vnwissenheit / vnnnd ärgerli-
chem Leben der Clerisey / vnnnd Kirchendienern entsan-
den vnnnd entsprungen / derwegen dann die Mittel vnnnd
Argneyen wider solches Vbel / dadurch solchem Schaden
solte begegnet werden / auß widersinnigen Ursachen / als
da seyn / wahre / bestendige / vngeselschte vnd wolgegrün-
de Lehr der Seelsorgern vnd Predigern / sampt ihrem ex-
emplarischen Leben vnnnd aufferbawlichem Wandel / ge-
sucht vnd begehrt müsten werden. So wolte sichs auch in
allweg gebüren / daß der Teutschen Prediger vnd Lehrer
Teutsche wåren. Dann wann sie auß einem Land bür-
tig / einerley Sitten / vnnnd gleicher Gesagen gewohnet /
vnd mit dem starcken Band der Natur einander verbun-
den / wurden sie / die Lehrer / von den Unterthanen oder
Zuhörern / desto mehr geliebt / durch welche Liebe inen die
Thür eröffnet wurde / daß sie die / zu Annemung wahrer
Cathol

Catholischer Lehr/ desto leichter bereden vnnnd bewegen
 möchten. Item/ weil sie einer Sprach/ wurden sie desto
 besser vnnnd eigentlicher verstanden werden/ also daß sie
 ihnen die Wahrheit desto tieffer vnd stercker in ihre Herzen
 trucken vnd einbilden möchten: Nun funde man aber im
 Teutschland solcher qualificierter vnnnd tauglicher Lehr-
 rer nicht so vil/ als ein so grosse vnd weit schichtige/ vnd an
 sehr vilen Orten/ solcher Lehrer vnd Kirchendienern so
 hochbedürfftige Prouinz (als das Teutschland ist) wol-
 bedürfft/ sondern man sehe dargegen/ daß die wenigen/ so
 noch vorhanden/ von Tag zu Tag abnemen/ der Kezeri-
 schen Lehrern aber dargegen sehr vil weren/ die als ein
 schädlichs Unkraut immerzu wüchsen/ vnd ihrer je lenger
 je mehr wurden. Auß disen vnd dergleichen Ursachen sahe
 es ihne dann für gut vnnnd rätlich an/ daß ein Collegium
 vnnnd Seminarium, als wie ein Belggarten/ dadurch die
 Wurzel wahrer Catholischer Lehr/ che vnnnd dann sie gar
 verdorrete/ erhalten/ ihu wider erfrischet/ fortgezüget/
 vnd außerlesne geschickte/ vñ zur Tugent geneigte Teut-
 sche Jüngling/ von ihrer noch zarten Jugend an/ weil
 noch alles güts leichtlich inn sie zupflanzen/ inn freyen
 Künsten gelehret/ vnd in güten Sitten vnd Catholischen
 Ceremonien vnterwisen wurden. Vnd da es aber je außser
 Teuschlands angestellt werden solte/ möchte kein andere
 Stadt/ noch einige hohe Schül/ die hierzu dienstlicher
 vnnnd tauglicher wär/ dann eben Rom/ erfunden noch er-
 dacht werden/ daruñ daß vil mehr Ursachen/ so die wahr-
 re Catholische Religion inn den Herzen vnd Gemüthern
 obberhürter Jugend erhalten vnd mehren mögen/ dann
 in einiger andern/ inn diser Stadt zusammen kommen/
 als nemlich die Sicherheit reiner Catholischer Lehr/ so
 allda im Schwung gehet/ die Heiligkeit der Stadt selbs/
 die groß Anzahl Catholischer Christen/ so auß sonderer
 Andacht

Andacht dahin kommen / die Reuerenz vnnnd stattliches Ansehen / so dise Religion mit sich bringt / vnnnd auff ihr treget: Welcheman weiß / daß sie / vber vnd neben dem / daß sie sehr alt / von den Fürsten der Apostel an disem heiligen Orth gepredigt / vnnnd mit ihrem kösilichen Blut gepflantz vnnnd begossen worden: Iha endlich auch die Gegenwärde der Päpsten / vnd höchsten Priestern der ganzen Christenheit / welche diß Seminarium (Ziehshülen) mit irem heiligen Euffer vnd freygebiger Miltigkeit verlegen vnd aufhalten / vnnnd also hiemit den Willen / Herz vnd Gemüch dises Volcks Teutscher Nation gewinnen / vnd mit Beweisung so vil vnd grosser Wolthaten an sich ziehen können. Vnnnd diß ist dann nun die erst vnnnd fürnehmste Ursach / das Teutsch Collegium anzufahen gewesen / so durch hochgedachten Cardinalem Moronum (wie gemelt) anfänglich erdacht vnnnd fürgeschlagen / mit Ignatio vnd andern hochweisen vnnnd ansehllichen Personen berathschlagt vnnnd vbertragen / vnnnd endlich von Papst Julio / des Namens dem Dritten / vnnnd dem ganzen heiligen Collegio vnd versamblerten Rath aller Cardineln / approbiert / bestetiget / vnd in gnedigstem Günst vnd Befelch gehalten worden.

Damit es aber desto Baß gegründet / vnnnd inn seinem Thün continuirt / vnd stets erhalten wurde / hat ihr Heiligkeit für ihren Theil / auff alle Jar ein gewisses Einkommen darzu gemacht vnnnd verordnet / darzu auch die Cardinel (ein jeder nach seinem Vermögen) ganz willig vnd frölich contribuiert / vnnnd zusammen geschossen / damit die Teutschen Studenten / gemeltes Collegij, dermassen ernehrt / erhalten vnnnd versehen wurden / daß sie sich vmb notwendige Unterhaltung / zum wenigsten nichts zu bekümmern hetten / sondern sich auff Erlehnung freyer Künsten / vnd zu einem solchen vorhabenden End (dar

zu sie dann verlegt vnd aufgehalten werden) dienstlicher Tugenden vnd güter Sitten/gantz frey vnnnd vnuerhindert/vollkommenlich ergeben können vnd mögen. Hier auff ist nun Ignatio/solche Teutsche Jüngling zusuchen/zuerwählen/vnd auß allen Orth vñ Enden des Teutschlands/gen Rom zuberücken/iba dieselbigen auch zuregiern/zulehren vnd zuunterweisen befohlen vnnnd auffgelegt worden: Welche Sorg/Wüh vnnnd Arbeit er zweyer Ursachen/gantz willig vnd von Herzen gern auff sich genommen: Erstlich daß im die von Päpstlicher Heiligkeit selbst aufferladen/vnd daß er zum andern sahe vnd erkenne/wie vil vnd grosses an solchem Gottseligen Werck gelegen/vnd was Nutz hieraus kommen möchte. Demnach seynd nun vil feine Jüngling/von denen vil güts zuhoffen/auß dem Teutschland gen Rom kommen/denen als bald ein Haus zur Wohnung assigniert vñ eingeräumt worden.

Es hat auch Ignatius sondere Personen/die sie regieren solten/erkiesen/vnnnd sonders Fleiß außerswöhlet/Regeln vnnnd Statuten/nach denen sie sich zuuerhalten hetten/gemacht vnd beschriben/vnd zugleich auch Fürsorgung gethan/daß inn vnserm Römischen Collegio,güte vnd gelehrte Magistri vnd Lehrmeister/die ihnen die Faculteten/vnd güte freye Künsten/die sie zuhören vnd zu lernen hetten/proficierten vnd fürlassen/bestellte vnd verordnet wären: Allein eines Dings hat er sich gewidert/vnnnd nicht gewöllt/daß sich die Societet darein schlage/als nemlich das Gelt einzunehmen vnd außzugeben/vnd dasselbig zuuerrechnen/also daß man ihne niemals beden können/daß sich die Vnsern mit dergleichen Sachen/so eins Theils vil zeitliche Sorgen/Wüh vnd Arbeit/vnd andern Theils auch nit wenig Gemürmels/bösen Nachredens/oder doch Argwohns auff sich haben vnd mit sich bringen/

Bringen/einlassen sollen: Derhalben dann solche Verwal-
tung andern Personen / so aussen der Societet/befolhen
vnd auffgetragen worden.

Als aber Papst Julius der Dritte/mit Todt abgan-
gen/vnd mit sampt seinem Leben/die Stewr vnnnd All-
müssen/so er zu einem so nothwendigen vnd fürtrefflichen
Werck/jährlich zugeben pfleget/ abgieng/vnnnd sich Igna-
tius besorget/es möchte das jenig/so mit so grosser Mühe
vnnnd mercklichem Nutz/ins Werck gebracht/durch die
schwere Thewerung/so dazumal zu Rom eingefallen/
auch wegen des sorglichen Geschreys vnnnd Vnrhü des
Kriegs/so sich zu Papsts Pauli des Vierdten Zeiten/er-
haben/wider zu Grundt gehen vnnnd zu nichten werden:
hat er einen güten Theil gedachter Teutschen Jüngling/
in vnterschiedliche Collegia der Societet (dessen sie sich dan
zum höchsten erfreweten) verschickt vnnnd außgetheilet/
darinnen sie/bis ein solches Ungewitter vnnnd Getümmel
des Kriegs fürüber käme/versorget vnnnd erhalten wur-
den: die andern hat er zu Rom auffenthalten / darzu er/
mit sehr grossen Sorgen/Mühe vnnnd Arbeit eigner Pers-
son/Gelt/wie er kondt/auffgebracht/also daß er sich/al-
les was ihm gegeben vnd fürgestreckt ward/wider zube-
zahlen/vnnnd gnüg zuthun verobligiert vnnnd verpflichtet
hat: Es hat ihn auch Gott der Herr/auf solchen gemach-
ten Schulden/ohn einigen seinen Schaden/wider los vñ
ledig gemacht/also daß er ihm/auf seiner Göttlichen Will-
tigkeit/so vil Gelds beschert vnnnd verlyhen / daß er dem
grossen Eyfer vnd sonderbarem Vertrawen nach/so Gott
disem seinem Diener/zü disem Werck verlyhen/nacher als
le seine Gläubiger/bis auff den letzten Haller vergnügt
vnd zufriden gestelle hat. Dann Ignatius eben noch in
selbiger thewren Zeit / ganz tröstlich gesagt / es soll nur
niemandts verzagen / noch Kleinmütig werden/nach se-

mandts gedennen / das Teutsch Collegium müſſe auß Mangel nothwendiger Vnterhaltung abkommen / vnnnd zuruck gehn / dann es wurde noch ein Zeit kommen / daß es alle Nothdurfft ſo völiglich haben wurde / daß vil mehr ein Ueberfluß / dann einiger Mangel da erſcheinen ſolt.

Als auch erwan Ortho Truchſeß / der heiligen Römischen Kirchen Cardinal vnd Biſchoff zu Augſpurg (der jederzeit ein ſtarcker Verfechter deß heiligen Catholiſchen Glaubens / vnd ein beſonders trewer Protector vnnnd Beſchützer deß Teutſchen Collegiums geweſen) als es noch new / im Zweyfel ſtund / vnd ſich beſorgte / diß Werck / wurde von wegen ſo viler Beſchwerung vnnnd Hinternuffen / ſo nun faſt täglich fürfielen / keinen rechten Fortgang haben / hat ihm Ignatius züentbotten / er ſolle ſich nur wol gehalten / vnd Gott dem Herrn vertrauen / der wurde im in diſem / ihme ſo angenehmen / vnnnd zur Ehr ſeiner Göttlichen Maieſtat / ſo dienſtlich vnd bequemblichem Werck / gnediglich zu Hülff kommen / mit vnd neben diſem fernern Zuſatz / daß / im Fahl er ſolches Werck nicht wolte befordern / oder ſine daſſelbig fortzubringen nicht vertrauete / wolte er es / auff Gottes Barmherzigkeit / vnnnd freygebige Miltigkeit getröſt / auff ſich ſelbs nemen. Es iſt auch mitler Zeit ſein an Tag kommen / daß er / Ignatius / nicht vnrecht daran geweſen / dann eben der Herr vnnnd Gott / der Papſt Julium den Dritten / vnd die Cardinal / vilgedachtes Teutſch Collegium anzufahen vnd zuſtifften bewegt / der hat auch nacher Gregorium den Dreyzehenden / ſeligſter Gedechnuß / erweckt / vnd durch Göttliches Eingeben dahin vermögt / daß er auß ſonderm Eyfer / vnd groſſer Begierd / ſo er / was noch an Catholiſcher Religion im Teutſchlandt vberig / zuerhalten / vnnnd was ſchon verloren / widerzubringen / in ſeinem Herzen trüge /

berhürz

berhärtem Collegio, so nunmehr tieff hinab kommen / in
wider auff die Füß zuhelffen / vnnnd dasselbig mit Ver-
mehrung fortzubringen / ein eigene Behausung / inn der
Stadt Rom / eingeben / vnd dasselbig mit einem genüg-
samen vnd stattelichen ewigwehrenden Einkommen dor-
riern / bestetigen vnd nach aller Nothdurfft versehen wol-
len : Vnd das ist nun ohn allen Zweyfel / auß ganz wol-
bedachten vnd billichen Ursachen beschehen. Dann weil
die andern Gregorij / seine Vorfahren / vnnnd sehr heilige
Päpst / den Glauben Iesu Christi / vnseres Heylandes vnd
Seligmachers / inn offgemelte Prouintz (das Teutsch-
landt) anfänglich gebracht vnd gepflantz / vnd densel-
ben mit so grosser Ehr Gottes / vnnnd auch ihrem eignen
Lob vnnnd Ahlumb darinnen außgebreit vnd erweitert /
ja auch die Mäiestat vnd Hochheit des heilige Römischen
Reichs darein gesetzt / inn dem sie die Wahl eines Röm-
schen Keyser / den Teutschen vbergeben vnnnd eingant-
wort / vnd sie hiedurch zu Churfürsten gemacht : so hat es
sich ja nicht vbel reymen / sonder alle Billigkeit erfordern
wollen / daß diser vnser letzter Gregorius / der andern
Gregorien / seiner Vorfahren / Füßstapffen nachfolgte / vnd
ein solches herrliches vnd löbliches Werck anrichtete / dar-
auß zuhoffen / vnser allerheiligster Glaub solle inn einer
so Edlen vnnnd weylant so hochlöblichen Prouintz / res-
tauriert / widerzufrüchten gebracht / vnd gemehret wer-
den.

Vom Absterben Francisci Xauerij.

Das VII. Capitel.

Eben inn disem 1552. Jar / ist M. Franciscus Xa-
uier / einer auß den ersten Scifftern der Societet /
als er auß India zogen / vnd sich auß China / das
N. Euangelium allda zu predigen / vnnnd dieselbige noch
blinde

blinde Völcker / mit den ersten Strahlen vnfers heiligen Christlichen Glaubens zuerleuchten/begeben/gleich als bald er in selbige Prouinz ankommen/in Gott dem Herren verschiden. Diser Franciscus war ein Hispanier / auß dem Königreich Nauarra / von Edlem Geschlechte geborn/vnd von seinen Eltern ganz wol vnnnd fleißig erzogen worden. Als er nun auß den kindlichen Jaren kommen / ist er gen Paris auff die Hoheschül verschickt worden/allda er in freyen Künsten so wol zügenommen/daß er Philosophiam Aristolelis öffentlich profitierte vnnnd gelesen: als er aber mit Ignatio/der gleichßfahls in jetz gemelter Facultet studiert/in Gemein/vnd Rundschafft gerathen/hater ein andere/vil höhere vnd Himlische Philosophiam von ihme gelernet / also daß er sich inn Brüderschafft mit ihm zuvereinigen / vnnnd in seiner Gesellschaft/einigerley Weiß zuleben mit ihm zuführen/gänzlich entschlossen. Als er aber nacher mit andern seinen Gesellen ins Welschlandt kommen/vnnnd durch schwere Reisen vnd Wahlfahrten/Altmüßen sammeln/ Spittälern dienen/mit predigen/vnd vilen andern/dem Nächstē zu gutem/auff mancherley Weiß angewendten Wercken vnd Diensten/vil Mühe vnd Arbeit außgestanden/ist er (wie wir in dem 16.Capitel des andern Buchs gesagt) in dem 1550. Jar von Ignatio/auß Rom in Portugal/daß er von dannen in Indiam ziehen solt/geschickt worden.Vnd wiewol er auff solcher Reiß/gar nahend an seinem Vaterlandt hinfahren müste/hat ihne doch weder die Liebe des Vatterlandes / noch daß Bitten seiner Eltern/nach anderer guter Freunde dahin vermögen können/daß er/sie zubesuchen/nur ein wenig von seinem gestraßten Weg abweichen/oder beyseits fahren hett wöllen.

Als er nun in Portugal ankommen/ist er vom selbigen Volck ganz wol vnnnd freundlich empfangen/vnnnd
sein

sein Leben vnnnd Lehr von menigklich in gemein/sehr bes
 liebt vnnnd gelobt worden. Von dannen ist er/wie auch
 vorgemelt/den 7. Aprilis des 1551. Jars/in dem Haupts
 schiff/des Viceröyngs Martini Alfonsi von Sosa/abges
 fahren/vnd zwen Gefellen/deren einer Paulus ein Ita
 lianer / der ander Franciscus Mansillia/auß Portugal
 gebürtig/mit sich geführt. Auß diser sehr langen vnnnd
 gar gefährlichen Reiß/hat sich wolgedachter Franciscus
 dermassen gehalten / daß er den Krancken mit seinem
 Fleiß/Wühe vnd Arbeit gedient/die Gesundten mit sei
 ner Lehr in Christlichen Sitten vnterweisen/die Gegen
 wertigen aufferbawet/vnnnd den Vnsern/so ihme etwan
 nachkommen solten/ein Muster vnd Regel/wie sie sich in
 der gleichen Reisen vnnnd Schifffahrten verhalten sollen/
 vnnnd sonst allen vnnnd jeden ein herrlichs Exempel/dar
 nach sie sich zurichten / vnnnd darab sie sich ab ihme zu
 uerwunderen hetten/geben vnd hinterlassen hat.

Dasselbig Jar haben sie/eh vnnnd dann sie gar in Ins
 diam kommen/ihz Winterleger im Königreich Mazam
 bick gehalten/allda er die sechs Monar/da sich die Flotta
 oder Schiffahrt in selbigen rauhen vnd vngesundten Dro
 then auffhielt/den Krancken Kriegsknechten vnd Schiffs
 leuten/mit sonderer Liebe vnd grossem Fleiß dienet vnd
 aufwartet. So hat er auch inn der Mores Stadt Mes
 linde/so des Königreichs/auch also genannt/Hauptstadt
 ist/wie auch inn der vbelerbawten / vnfruchtbarn vnnnd
 öden/vnnnd dannoch mit Christen bewohnten Insel Zo
 cotorra / seiner fütrefflichen Tugenten / lebendiges Ges
 spoß/vnnnd augenscheinliche Merckzeichen hinter ihme
 verlassen.

Letztlich ist er den 6. May/des 1552. Jars gen Goa
 kommen/allda er in der armen Spittal einkehret/vnnnd
 sein Zeit/in Versorgung Leibs vnd der Seelen der Armen
 f vnd

vnd Schwachen angelegt/vnd zugebracht hat: Zu Morgens höret er die zu ihm kamen / vnnnd nach Mittag die Gefangnen zubeicht / vnnnd vnterrichtet die Kinder inn Christlicher Lehr. An Sontagen vnd andern gebottnen Festen / gieng er für die Stadt hinaus / vnnnd süchet die Sondersiechen / vnnnd andere so mit dergleichen schweren Reanckheiten vnd Erbsuchten behaffte / heimt / also daß er sie ganz wol getröst verliesse. Nach dem er sich nun ein zeitlang in dergleichen Wercken geübt / vnnnd gleichsamb sein Prob gethan / vnd den Nouitiat auff ein newes verriicht / hat er sich in die Reuter des Indianischen Landes / so man Pescheria / oder das Comorinisch Vorgebirg nennet / begeben / da er ein grosse Anzahl Vnglaubige bekehrer / auß der Heydnischen Finsternuß zu dem Euangelischen Liecht gebracht / vnd sie in fürnembsten Mysterien vnd Stücken Christlichen Glaubens vnterricht hat. Als er aber mehr dann vierzig Kirchen inn gemelter Landtschafft gestiftet / vnd Lehrmeister / die sie vollendes vnd noch besser vnterweisen / hinter im gelassen / hat er sich ins Landt Mazacar verfügt / allda er dann abermals zwen König / vnd ein grosse Wenig ihres Volcks / zu dem Glauben IESV Christi bekehrt hat. Desgleichen hat er auch inn Malacagethan / von dannen er in die Malucensische Inseln / aber nicht auß Begierd der köstlichen Specerey / welche andere Handelsleuth allda zusüchen pflegen / sonder damit er die Seelen / so die allerköstlichste Perlein vnd Edelgestein weit vbertreffen / die er so erbärmlich verderben sahe / gewinnen möchte / gezogen ist. Inn dem Flecken oder Vesten Maluco genannt / hat er vnzahlbar vil Kinder getauft / vnnnd die Christliche Lehr dermassen inn die Herzen der Menschen gepflanzt vnnnd eingebildet / daß Weib vnnnd Mann / Jungs vnd Altes / so gar der Fischer in seiner Zillen / vnd der Bawrsmann auff dem Feld / die Gebott Götterlichen

lichen Gesanges/für ihr Kurzweil/Grewd vnd Ergenzligs
Zeit daher singen vnd klingen.

Es gedaucht aber den güten frommen Vatter Francis-
cum nit genug/das er sich den ganzen Tag in so schwe-
rer Arbeit/so viler vnd manigfeltiger Geschäften so hoch
bemühet/sonder nam auch noch alle Nacht ein Glöcklein/
gieng mit demselbigen die Gassen auff vnd ab/wecket das
Vold auff/vnnd ermahnet sie/das sie für die in dem Feg-
fewr verhafftte Seelen betten wolten. Demnach hat er
auch noch andere sibem Orter in Amboino/die gleichwol
nichts anders dann den Namen von Christo hetten / bes-
ücht/die er auch alle sibem zur Liebe vnnd Eyster Euang-
gelischer Lehr/vnd eines Gottseligen Christlichen Lebens
vnd Wandels gebracht hat. Als er auch vernommen/das
nahend dort bey Maluco/ein Insel / die man die Mores
Insel nennet/wäre/darinnen ein grosse Anzahl Leuth/
deren Vorfahren Christen gewesen: Nach dem aber die
Priester/die sie getaufft / mit Todt abgangen / käme die
Christliche Lehr allgemach/so gar wider auß der Gedechts-
nuß / das man schier nichts mehr von dem Christlichen
Glauben sehen noch spüren köndte: So dörfte auch nie-
mandes zü ihnen ziehen/darumb das sie so Barbarische
wilde vñ Vihische Leuth wärent/das man ohn grosse Mühe
vnnd Arbeit/ja ohn merckliche Gefahr des Lebens / mit
ihnen nichts weder zuschicken noch zuschaffen möchte has-
ben. Diß alles vnangesehen/hat sich vilgedachter Francis-
cus Kauerius/nit allein auß Begierd vnd Eyster selbiger
Völcker/sonder auch seiner eignen Seelen Seligkeit/inn
gemelte Insel zuziehen / entschlossen. Dann er ihm die
Sach fürkommen ließ/als wären gedachte Leuth in höch-
ster Noth/vnd eusserster Gefahr der Seelen/das er ihnen/
wann es auch schon Leib vnd Leben kosten solt/zu Hülf
zukommen schuldig vnnd verpflichtet wäre. Dann er den

Spruch Christi: Der sein Seel (oder Leben) lieb hat / der wirdt sie verlieren / der sie aber verleuret / der wirdt sie gewinnen: bey sich selbs ganz fleißig bedacht / vnd ernstlich erweget: also daß er zusagen pfleget / Diser Euangelisch Spruch / wår denen / die ihn lesen / vnd die Wort nur also von aussen ansehen / sehr klar vnnnd leicht zuuerstehen / die ihn aber ins Werck stellen / vnd mit der That erfüllen wolten / denen wår vnnnd schine er gar tuncfel vnnnd vnuerständlich.

Es ist aber solche Mohnen Insel so rauch / läer vnnnd öd / ja gleichsamb von der Natur selbs so gar verlassen / daß es sich ansehen laßt / als were sie mit nichten / so zu menschlichen Lebens Unterhaltung vonnöthen / bedacht vnd versehen worden. Da höret man ohn vnterlaß vber die Maß gewlichs Brüllen / vnd erschrockliches Gerösch / die Erden wirdt mit sehr grossen / vnnnd langaneinander wehrenden Erdbidmen / gar oft dermassen bewegt vnd erschüttelt / daß sie dem Menschen höchst Forcht einlagen / vnd ganz entkommen machen. So laßt es sich auch ansehen / als wann die Innwohner nicht Menschen / sonder Monstra, Meerwunder vnd rasende wilde Thier weren / so gar haben sie nichts menschlichs noch sitlichs an ihnen. Dann ihr gröste Frewd vnnnd Kurzweil ist / die Menschen todt schlagen / einem den Kopff hinwegt hawen / vnd wie das Vieh mengen vnd auffarbeiten: Vnnnd da sie ihr vnersettliches Wüten vnnnd Tyranny mit außländischer Menschen Blut vnnnd Todt nicht ersettigen können / so bringen die Söhn ihre eigne Väter / die Väter ihre Söhn / vnd die Weiber ihre Menner / ohn alles Ansehen natürlicher Lieb vnd Reuerenz / selbs vmb: in massen daß wann die Söhn sehen / daß ihre Väter nunmehr betagt / vnd zu schwerem Alter kommen / sie dieselbige vmb: bringen / vnnnd sie fressen / also daß einer den andern darzu laden /

laden/ vnnnd sich ob dem Fleisch/ darauff sie geboren/ erluser
stigen/ vnd als auff einem Wolleben/ voll vnd satt essen.

Vil Leuth/ so sondere freundschaft/ Lieb vnnnd An-
dacht zu ihm trügen/ haben ine Franciscum/ von solchem
seinem Vorhaben/ als das mit Augenscheinlicher Gefahr
Leibs vnnnd Lebens vmbgeben vnnnd erfüllet/ abwendig
wollen machen/ vnd ihn mit heissen Zehern gebetten vnd
ermahnet/ er wolte doch bedencken/ daß an seinem Leben/
viler Menschen Leben gelegen/ vnd auß Erhaltung Ges-
sund vnd Wolsahrt seines Leibs/ so viler tausent Seelen
geistliches Heyl vnnnd Wolsahrt Kommen vnnnd erfolgen
möchte: Derhalben er dan ein Ding/ daran so vil vñ groß-
ses gelegen/ vmb ein so geringes/ in so grosse vnd augen-
scheinliche Gefahr nicht geben solt. Dieweil er aber sein
Hoffnung vnd Vertrawen auff Gott genglich gesetzt/ vñ
derselbigen Seelen/ die so gar verlassen/ vnnnd aller Nütz-
teln zu irem Heyl beraubt/ Seligkeit/ durch Dargebung
seines Leibs vnd Lebens/ zuerkauffen gang inbrünstig-
lich begehret/ hat er sich nit vberwinden/ noch von seinem
einmal gefasstem Fürnemen abwendig machen wollen las-
sen.

Da er nun dahin zuziehen genglich entschlossen/ vnd
gleich Wegfertig war/ haben im seine vertrawte Freunde
vnd güte Gönner vil Mittel vnnnd Arzney widerts Giffte
angeboten/ vnnnd mit sich zunemen/ geben wollen/ dann
obgemeltes Barbarisch wild Volck/ dasselbig/ die Leuth
vmbzubringen/ auch zubrauchen pflegte: Er aber hat der-
selbigen Mittel oder Arzneyen durchaus nichts haben
noch annemen/ sondern all sein Hoffnung vnd Zuerlicht
in Gott setzen vnd bawen wollen. Demnach ist er endlich
zu Schiff gangen/ in obgedachte Insul Kommen/ die ganz
vnnnd gar durchwandelt/ vnnnd sich vmb derselbigen Ins-
wohner/ oder besser zusagen/ vmb die wilde vnd gewliche

Thier selbigen Lands / ganz freundlich vnnnd holdselig-
lich zügerhan / ihnen den Glantz vnd klares Liecht Euang-
gelischer Lehr fürgetragen vnd gezeiget / vñ sie so trewlich
vnd fleissig vnterweisen / daß sie fein heimisch / gütig vnnnd
safftmitig worden seynd / also daß er mit einem ganz si-
chern / vnerschrocknen ruhigen Herzen / Bey ihnen seyn /
vnd mit ihnen handeln mögen. Dann ihm nit verborgen /
was Gott für grosse Sorg für ihn trüge / vnd daß einem /
ohne den Willen seiner Göttlichen Maieſtet / kein Här-
lein vom Kopff fellt / weiler dieselbige / seinen Außermöhl-
ten alle gezelet hat.

Es war auch die Freud vnd Trost / so er ohn vnterlaß
von der Hand des Allerhöchsten inn selbiger Insel em-
pfieng / so groß vnd vberflüssig / daß die ime / die leibliche
Vnrüh / Müh vnd Arbeit / so er allda außstehen müß / nit
allein ringerten / sondern siehme / wie schwer vnd groß die
immer seyn mochten / ganz süß vnd lieblich machten : Al-
so daß er pfleget zusagen / das Orth / darinnen Gott sei-
nen Dienern so gülich thut / solt nicht die Wahren Insel /
sondern die Insel der Hoffnung / Freud vnd Trosts ge-
nennt seyn worden : Dann er gänzlicher Meynung / wann
er lang darinn leben vnnnd verharren solte / müßte er ihme
selbs die Augen / vor lautter Freud / innerlichen Trosts
vnd Süßigkeit des Geists / außweinen.

Diezwischen / weil er Franciscus in gemelte Malucens-
sische Inseln zoge / ist ein Japponeser / Anger genant /
ihne züfuchen gen Malaca kommen. Diser war nun ein
ansehlicher vnd hochuerstendiger Mann / vnd ob der nun
gleichwol noch ein Heyd / war er doch hoch betrübt /
vnnnd mit dem nagenden Wurm seines Gewissens sehr bez-
engstiget / in dem er die Sünden / so er in seiner Jugend bez-
gangen / zu Gedechtnuß führet : Dann eben durch dises
Mittel / hett ihn Gott / daß er ihn zu seiner Erkandnuß
brechte /

brechte/erweckt vnd auffgemundtert. Vnd als er nun/das mit er einer solchen Angst vnnnd Kummernuß / die ihn so hart betranget / abkommen möchte / vil Mittel versucht/ auch seiner Bongen (also werden bey ihnen die Priester vnd Geistliche genannt) Rath gepfleget/vnd inen klagt/wie daß er nirgent weder Rast noch Rüh finden noch haben möchte: hat er solches sein Anligen vnd Betranguß des Geists / zu letzt auch etlichen Portugesern / die ihrer Wandthierung halben dahin zuschiffen pflegten/vnd mit denen er in freundlich Rundschaftt kommen ward/zuerstehen geben. Dife gaben ihm den Rath / er solte sich in Indiam begeben/vnd allda nach Francisco Xavierio fragen/mit Vermeldung / wie er ein grosser Freundt Gottes/ auch so grosser Heiligkeit wäre / auch so vil vnnnd grosse Mirackel vnd Wunderthaten wircket/daß/wo jeirgents in der ganzen Welt/Hülff vnnnd Rath/für ihn zu finden wäre/er die gewißlich bey ihm finden wurde: Im Sahl ihm aber durch ihn se nit geholffen wurde/möchte er für gewiß halten/es wäre mit ihm auß/vnd möchte im durch niemands andern geholffen werden/für so fromb/heilig vnd ansehlich ward er/Franciscus/von allen denen / so in Landten/ vnd mit ihm zuthun hetten / geacht vnd gehalten.

Diser Japponeser Anger/hat dem/so ihm die Portugeser sagten/vnangesehe daß er noch weit von dem Liecht Christlichen Glaubens/vnnnd wahrer Erkandnuß Gottes/Glauben geben/vnd ein solches Verlangen/seiner obliegenden Beschwerden/die ihn so hart trucket/ abzukommen/vnd den Frid vnd Rüh seiner Seel vnnnd Gewissens zuerlangen gefasset / daß er aller Müh vnd Arbeit/ einer so ferinen vnd gefehlichen Reis / darauffer einem Christen/den er doch nit kennet/nachziehen vñ suchen solte/hindan gesetzt/sich auff das Schiff begeben / vnd nicht nachgelassen/

gelassen/bisß er vilgedachten Franciscum/zü Malaca gefunden hat: Also daß wann ich daran gedencß/vnd es der Billigkeit nach/bey mir selbs erwege/ich mich von Herzen entsetzen/vnnd bey mir selbs schamrot werden muß/in Ansehung/was/wie vil vnd grosses/ein noch Heydnischer vnd vnglaubiger Mensch/für vnd vmb seiner Seel Seligkeit gethan/vñ wie wenig/vil auß vns/die wir doch Christen/vnserer Seelen Heyl zuerhalten thün.

Deßgleichen kan ich mich auch ob den Mitteln vnnd wunderbarlichen Weiß vnd Wegen Göttlicher Weißheit/vnd seiner ewigen Predestination vnd Fürscheidung/nicht gnügsam verwundern/welcher disen Vnglaubigē Menschen/die Finsternuß einer so grossen Japonischen Heydenschafft zuerleuchten/zu einem Mittel vnd Werkzeug genommen vnd erkiesen. Dann als er Anger/gen Malacca kommen/hat er befunden/daß Franciscus in die Malucensischen Insuln verrückt/derwegen er dann ganz trawrig vnd Trostloß/wider auff Japon zuschiffet: Da er aber nicht weit mehr von dannen/hat ihne ein grosse Ungeßtimme/so sich gehling erhaben/auffein newes/wider hinder sich gen Malaca geschlagen/allda er Franciscum/der nun auß den Malucensischen Insuln wider das hin kommen/angetroffen. Disen hat Franciscus mit ihm gen Goa geführet/ihm das Liecht vnserer heiligen Christlichen Glaubens alsbald mitgetheilt/vnd ihne in vnserm Collegio daselbst zu einem Christen gemacht/ihn Paulum genennt/vnd inn die Societet/als die Primitias vnd erste Frucht derselbigen so grossen Insul Japon/so newelich darvor/von den Portugesern erfunden worden/auffgenommen.

Von diesem Paulo/als von einem bescheidnen/scharpffsinnigen/vnd der falschen Japonischen Secten wolerfahrenen Mann/hat Franciscus Lauerius erkundiget/

diget/das/wiewol der Japonischen Insulen vil / so wäre doch ein fürneme darunter/die es den andern an Grösse/vnd das sie gar wol bewohnt/das die Innwohner gütten vnd hohen Verstandts/an gütten Sitten/an freyen Künsten/Item das es vil vnnd vnterschiedliche Secten vnnd Religionspaltungen / auch ein grosse Anzahl Heydnischer Priester daselbs hat/weit benor thet. Desgleichen ist er auch bericht worden/wie die Japonese sehr gelirig/vnd deren Dingen/so der Vernunft gemäß/so fähig/vnd gegen denselbigen so wol gesinnet/das sie sich einer Religion/welche sie sehen das sie der rechten Vernunft nicht zuwider/vnd mit dessen/der sie lehrt vnd prediget/Sitten vnd Weis zuleben sein vbereins stimme / anhengig zumachen/leichtlich bereden vnd vermögen lassen. Vnd als er nun höret vnd verstunde/das diese Information vnd Bericht/mit dem/so ihm hienor von den Portugesern/vnd andern seinen Bekannten vnnd gütten Freunden/auch gesagt worden/sein vberein kame/hat er sich inn Japon zu fahren entschlossen/vnd sich sampt etlichen andern Priestern der Societet/gemeltem Paulo/vnnd seinen zweyen Dienern (die er auch bekehrt vnnd getauft het) auff die Fahrt begeben: Vnd nach dem er nun vil vnnd grosse Gefahrt des Meers aufgestanden/vnd den Händen der Unglaubigen/auff deren Schiffer fähr/vnnd die ihne gern umbgebracht hetten/entrunnen/ist er in Japon komen/den Japonischen Kenttern (als die ihme für einen Wegweiser/vnnd sichers Glaidt dienten) inn grosser Armut/Kälte vnd Blöße/als wie ein Laggey oder Satellknecht/zu Fuß/so lang nachgeloffen / bis er fast die ganze Insel durchwandert/vnd bis an die grosse Stadt Meacum (so die fürnembst / vnnd allernolckreichste Stadt in ganzem Japon) kommen ist.

Vnd da er nun in Cangoyma/in Bungo vnd Amats

gucci/bis in die tausent vnnnd fünffhundert Seelen zum Christlichen Glauben gebracht/hat er seine Gefellen/solchen jungen Pflänzlein aufzuwarten/vnd die Kirchen/so er allda gestiftet vnnnd auffgericht/zuersehen/inn Japon/hinter ihm gelassen/vnd er sich/damit er noch mehr Priester vnnnd Brüder der Societet/die den andern/in so schwerer Arbeit zu Hülff kommen/vnd das angefangen Werck/in einem so grossen vnd weitschichtigen Weingarten fortriben/zuwegen bringen/vnd schicken möchte/widerumb in Indiam verfügt. Vnd als er aber berichtet/wie daß die Japonese alle ihre Ceremonien/Gesatz/Sitten vnnnd Weißzuleben/auf China (so nun ein sehr grosse vnd weitte Prouinz ist) empfangen vnd hergenommen/hat er sich/der Ursachen/dahin zuziehen bedacht/daß er nemlich/fürs erst/die Chineser zum Liecht der Wahrheit/vnd Christi Euangelio bringen möchte/vnd daß ihne/fürs ander/gedachte/wann sich dieselbige Prouinz/als die Hauptnest vnd sterckste Bastey ergeben/vnd die Häupter vnnnd Lehrmeister der Japonischen Irthumben überwunden wären/wurden sich nacher die Japonese/als die Jünger/so ihre Religion von den Chinesern empfangen/auch desto leichter ergeben/vnd sich dem Joch vnser Herrn Jesu Christi/desto lieber vnterwerffen.

Mit solchem Entschluß ist er zu Schiff gangen/also daß er nicht ein Person auß der Societet/sonder allein zwen Chinenfische Jüngling mit sich genommen. Da er aber in ein Insel/nahend bey China gelegen/Sanchoam genannt/kommen/ist er bericht worden/wie es inn Chinam hinein zukommen vnmöglich: Darumb daß es bey Leibstraff/oder doch bey ewiger schwerer Gefängnuß verbotten/daß kein Außländischer hinein kommen/noch von einigem Chineser hinein gelassen/noch auffgenommen/oder beherbergt werden solte. Jedoch hat sich der güt fromb

Francis

Franciscus weder die Strenge des Gesages / noch die Peyn/so dem Vbertreter desselbigen zubefahren/erschrocken oder abwendig machen lassen/sonder sein Hoffnung auff Gott/vnd die Wahrheit/die er prediget/gesetzt/vnnd einen Chinesischen Schiffmann/so vil als vmb dreyhundert Ducaten Pfeffer/so ihm zu Allmüßen gegeben worden/verheissen/das er ihn/Bey nächtllicher Weil/heimblich in die Stadt Canton/welches der erst Antritt vnnd Eingang in gemelte Prouinz ist/führte / ihne erwan inn einer Gassen oder Platz selbiger Stadt aufsetzte/vnd hinter ihm lieffe.

Da er aber mit disen Anschlegen vmbgieng/hat Gott der Herr seinen gütten Willen vnnd heilige Begierd/mit so grosser Gefahr in Chinam zukommen/vnd das heilig Euangelium darein zupflanzen/so hoch angesehen/das er ihm dieselbige/vnd andere seine gehabte Mühe vergelten/vnd die Vollziehung seines fürgenommenen Wercks/andern Personen von der Societet/welche nachmaln solchē Weg vnnd Thür eröffnet/vorbehalten wollen. Dann er den letzten Nouembri/als er noch im Schiff/krank worden/allda er inn seinem Gemechlein/den ganzen Tag/ohn alle Speiß verschlossen bliben/stete Seufftzer vnnd liebeiche Achger von Grunde seines Hergens zu Gott gehen lassen/vnnd dise Wort: IESU fili Dauid, miserere mei: Das ist/O Jesu ein Sohn Davids/erbarm dich mein/gar oft widerholet: welche Wort er auch so laut vnd klerlich ausgesprochen/das ihne die Schiffleuth/vnd andere fürgehende wol hören vnd vernemen mögen. Volgenden Tags/hat er sich/nach dem er ihnen zunerstehn geben / wie das selig End seiner Wahlfahrt oder Pilgerschafft herzu kommen / auff einen rauhen Felsen vnd hohen Schroffen tragen lassen/allda er vmb Auffgang der Sonnen des andern Tags Christmonats/des 1552. Jars/nach dem er

vorgehende Nacht/inn einem gar süßen vnnnd sehr lieblichen Gespräch/mit seinem Schöpffer/Herrn vnd Seligmacher/zügebracht/auß der Gefengtnuß dieses sterblichen Leibs erlediget worden.

Er war so ein wunderthätiger frommer vnd heiliger Mann/daß er nicht allein von den Christen/sondern auch von den Heyden selbs/in sehr hohen Ehren gehalten worden: So hat in auch Gott der Herr/in seiner Jungfrawschafft/ohn alle Mackel vnzerstößlich/rein vnnnd keusch erhalten. Nach der Tugent der Demüth/war er sehr begierig/Vnd gleich wie er in allen Dingen/dieselbige zubekommen vnd zunehmen/sinnet vnnnd trachtet/also kondt er sie ganz artlich vnd wunderbarerlicher Weiß verhalten vnd bergen/damit er deshalben nicht höher geacht/vnd in größern Ehren gehalten wurde: also daß das Werben vnd Bergen/auß einigerley Anmütung/vnnnd eben auß der rechten Begierd der Demüth erwüchse/vnd herkame. Sein Essen vnd Kleidung war gar ring vnd schlecht/die Speiß bettelt er von Hauß zü Hauß: wann ihm aber seine Gönner vnd güte Freundt etwas schickten/gab ers so heimlich als ihm immer möglich/alles den Armen. Des Tags aß er nicht mehr dann einmal: Wann mochte es auch wol für ein Wunder halten/wan er etwas von Fleisch aße. So tranck er auch kein Wein/er ware dann etwan von seiner Freunden einem zü Gast geladen: dann alsdā aß er ohn Vnterscheid/oder einige Besonderheit/was ihm fürgesetzt wurde. Gegen dem Nebenchristenmenschen trüg er ein außbüding grosse vnd inbrünstige Liebe/also daß er/damit er ihnen dienen/vnnnd inn ihren Nöthen zü Hülff kommen möchte/sich kein Mühe noch Arbeit zü schwer geduncken ließe.

Insonderheit aber verlyhe ihm Gott grosse Gnad/daß er die vbelgewehnte/vnnnd inn Sünden vertieffte

Wenn

Menschen bekehren/vñ auß den Sünden erledigen köndte. Wann er erwan einen erführe / der erwan mit einer vñehelichen Liebe behafft / oder sonst mit vnreinen Anmütungen vnnd vbermässigen Begierden vbergangen / daß er gleich inn ein verwichenes Leben gerathen / widersetzet er sich imenicht alsbald von stundan / sonder hindergieng ihn / mit einem heiligen List / sein artlich / vnd gefellet sich zu ihm : wann er ihm aber seinen Willen gewonnen / das Herz eingenommen / vnd ihn sein heimlich gemacht / ludde er sich selbs zu ihm zu gast / vnd gieng in sein Haus / mit ihm zuessen : vnnd wann er zu letzt sahe / daß die Seel dermassen disponiert vnnd also bereit / daß sie Straff vnd Ermahnung leiden / vnd heylsame Rāth annehmen mochte / da griff er ihn erst an / vnnd vnterstunde sich / ihm die böse Gesellschaften / vnd allerley Ursachen vnd Gelegenheit zusündigen / zuentziehen. Wann er aber nicht alle Sünd auff ein mal außreutten konte / griff er die Sach mit einer solchen Süßigkeit vnnd Geschicklichkeit an / vnnd erweicht ihm das Herz sein allgemach / daß er ihm ein Sünd nach der andern benamb vnd abzog: also daß er mit solcher Klügheit vnd wunderbarlicher Freundlichkeit / einem Mann sibem Weiber / mit denen er / mit grosser Ergernuß / in Vnzucht lebet / eine nach der andern abgeschwerget / vnd also sein glimpflich benommen vnd entzogen hat.

In Widerwertigkeit vnnd Verfolgung / war er sehr bestendig vnnd vnüberwindlich / also daß er sich an die Göttliche Prouidentz vnnd Fürsēhung dermassen hielt / vnnd sich darauff verließ / daß er (als dessen alle Schritt / vnd allerwenigstes Werck / auff die Ehr Gottes / vnd des Nächsten Heyl angesehen / gericht vnd gewendet war) offtermalen keinen Schewen getragen / sich auch zu vngelegen / ja ganz widerwertigen Zeiten / auff dz Meer zubegeben /

geben/vnd solcher Werck sich zuunterfahen/darauff augenscheinliche Gefahr des Lebens stunden/auff denen ihn aber Gott der Herr/gantz wunderbarlich/vnd nicht ohne Mirackel errettet vnnnd erlöst hat. Drey mal hat er ein Schiffbruch erlidten/also daß sichs einsmals begeben/daß er/nach dem das Schiff zerbrochen/zwen oder drey Tag vnter oder zwischen den Wellen des Meers/auff einem Bret oder Tafel vmbgeschwommen/vnd durch Gottes Barmherzigkeit mit dem Leben darvon kommen: Vnd/nach dem er schon des Meers Gefahr also entrunnen/ist er/damit er auch der Barbarischen Unglaubigen/die ihm nach dem Leben stelten/Henden entgienge/nach ein güte lange Zeit/in Welden/Hecken vnd Gestreussen verborgen gelegen. Desgleichen ist er dem Todt/den ihm die Heyden allbereit anthun wolten/nach ein mal entgangen/da er sich auff weitem Feld/inn einem hohen Baumb versteckt/vnnnd die ganze Nacht darinn verborgen gelegen.

Mitten vnter seinen größten Sorgen/Verfolgungen/Engsten vnd Nöthen/war sein gewöhnlichs Gebett/daß er von Gott begeret/daß auff schwere Mühe vnd Arbeit/ihm noch schwerere vnd verdrießlichere zuhanden stießen/vnnnd daß des Leidens nimmer minder/sonder alle Zeit nur mehr wurde/doch daß ihm Gott zugleich auch die Gedult mehren/vnnnd verharliche Beständigkeit verleyhen wolte. Dem Gebett war er dermassen ergeben/daß er manches mal/ohne daß ers selbs wahrname/die ganze Nacht/ohne einigen Schlaf/mit Betten zugebracht. So pfeget er sein Gebett alle Zeit (so vil ihm möglich) vor dem heiligen Sacrament/oder doch zum wenigsten/vor einem Crucifix zuuerbringen. Wann ihn erwan die Schwachheit des Fleischs/vnd leibliche Blödigkeit vbergieng/vnd zum schlaffen trug/leget er erwan eine Stein/oder

oder sonst etwas hárdes/ an statt eines Küssens/ vnter
den Kopff/ vnnnd wann er schon also auff der Erden ent-
schlieff/ so war doch der Schlaff sehr kurtz/ vnd mit vilen
Seufftzen vnd Achzen/ auch Gesprechen mit Gott zer-
stört vnd vnterbrochen. Gleich wie er aber ein sehr heiligs/
arbeitseliges vnd strenges Leben geführt/ also gab vnnnd
sendet ihm Gott der Allmechtig/ auch wunderbarlichen/
grossen vnd vberflüssigen Trost vnd Ergezlichkeit seines
Geists/ Seel vnnnd Gemüths/ dermassen daß er/ wann er
meynet er wer so gar allein/ daß ihn niemands weder se-
hen noch hören möcht/ die Hand auff sein Brust leget/ die
Augen gen Himmel erhübe/ vnd vor grossem Vberflüss/
vnd heftigem Gewalt Göttlicher Heimbsüchung/ inner-
lichen Trosts vnnnd Frewden/ offte also zu Gott redet: Ge-
nüg/ genüg/ Herz/ V Herz es ist genüg/ höre auff/ höre auff.
Weil er inn Japon zu Fuß vmbzoge/ hat es sich offte beges-
ben/ daß er die Fuß zerrissen/ inn Doren getreten/ an die
Schroffen gestossen/ vnd sich dermassen verletzt vnd ver-
wundet/ daß das Blüt herauß sprünzet/ vnnnd nichts desto
weniger also verzuckt/ vnd in Gott dem Herrn erhaben/
fortgezogen/ daß er vor Grösse der Liebe Gottes/ vmb
dessen Willen er solches thet vnd lidte/ vnnnd inbrünstiger
Begierd/ noch mehr vñ grössers zuleydē/ keines Schmer-
zens empfunden/ noch wahrgenommen. Wiewol jne der
böß Feind eines mals/ da er im Gebett stund/ vbel geschla-
gen/ hat er sich doch darumb keins Wegs darnon abtrei-
ben lassen. Sein allerfürnehmste Tugent war der Gehor-
sam/ von dem er pflegt zusagen/ wie daß er/ der Gehor-
sam/ die allersterckest vnd mechtigest Tugent wer: in An-
sehung/ daß er den grossen Umbkreis deß gangen Erd-
bodens durchzüge/ das erschróckliche vñ sehr weitte Meer
durchführe/ vnd alle Beschwerden vnnnd Gefehligkeiten
überwünde. Den Bischoffen vnnnd andern Prelaten vnnnd
Vorstez

Vorstehern der Kirchen/ bewiß vnnd erzeiget er vber die
 Was grosse Ehr/ vnnd pflaget auch inn seinen Predigen
 oft zumelden/ wie man ihnen allerley Dienstbarkeit be-
 weisen/ vnd ihnen durchaus gehorsam vnd vnterthenig
 seyn solle.

Hie kan ich zuerzehlen nicht vnterlassen/ wie daß wir
 im 1554. Jar/ den erstē Christen/ der in Japon den Tauff
 empfangen/ gesehen haben. Der hieß Bernardus/ von
 Tangoyima gebürtig/ vnd des geistlichen Ordens/ dann
 er die Gelübden der Societät gethan hett: Den hett Frans-
 ciscus Kanier geschickt/ damit inn Rom/ ein Japonischer
 Christ/ vnd geistlicher Mann/ als ein newe vnd wunder-
 barliche Frucht der Christlichen Kirchen/ gesehen wurde/
 vnd er desgleichen die Majestet vnd Herrligkeit der Rö-
 mischen Kirchen/ Christliche Policy/ vnnd andechtige
 Ceremonien Göttlichen Diensts/ vnnd Kirchenbreuch
 entgegen sehen/ vnd dieselbige/ wann er wider heim bka-
 me/ seinen Landsleuthen/ als ein gewisser Zeug/ der alles
 selbs mit Augen gesehen/ erzehlen vñ verkündigen möch-
 te. Mit diesem vnserm Bruder BernharDO hab ich zu
 Rom gar gute Kundtschafft gehabt/ als den ich/ so lang
 er daselbst verbliben/ zubeicht gehört/ deshalb ich
 dann desto vertrewlicher mit ihm zuhandlen/ vnd desto
 innerlichere Gemeinschaft mit ihm zuhalten/ gute Dra-
 sach vnd Gelegenheit haben können. Das Exempel sei-
 ner Tugenden reizet mich nit wenig zur Andacht/ dann
 ich ihn jha nit anders/ als für ein lebendige Entwerffung
 vnnd Abcontrofchung deren Christen/ so inn noch newer
 vnnd erstangehender Kirchen/ zur Apostel Zeiten gewes-
 sen/ ansehen/ sehen vnd achten mögen. Wiewolich aber
 nun vil merckliche Ding von ihm erzehlen möchte/ so wil
 ich doch auff dismal nichts anders/ dann was vnsern
 Frans

Franciscum Xavier belangt/von dem ich in diesem Capitel schreib/vermelden.

So saget mir dann gemelter Bernhardus drey Ding von vil gedachtem Francisco: Das erst war/ wie daß er sibem Monat lang/inn einem Zimmer mit vnnnd bey ihm Francisco gewohnt vnd geschlaffen hette / vnd daß er ine in seinem so kurzen vnd leisen Schlaf/den er pfleget zunehmen / offte hab hören seuffzen/ vnnnd den allerheiligsten Namen Jesus ganz süßigklich vnnnd andächtiglich anruffen: Vnd wann er ihn etwan gefragt/warumb er also seuffzte/hab er ihm geantwort/er empfinde nichts / vnnnd wisse derhalben nichts darumb. Das ander so er mir von ihm saget/war/ daß er offte darbey gewesen / wann er mit einer grossen Anzahl Bönzen/das ist/Heydnischē Priestern disputiert/vnd eben wahr genommen/daß/wann sie ihm sehr vil vnterschiedliche Fragen fürgehalten/vnnnd vil vnd mancherley widersinnige Argumenta vnnnd Probierungen wider allerley Stuck vnnnd Articul vnseres Glaubens / ein jeder nach seiner Meynung vnnnd Zweyfel / die ihnen einfielen/fürbrachten/er ihnen dermassen begegnet/ daß er ihnen mit einer einigen Antwort/ ein so völliges Genügen thet / daß er ihnen allen Zweyfel vnnnd Scrupl auß ihren Herzen benumme/vnnnd solches so außdrucklich/hell vnd klar/als wann er einem jeden inn sonderheit allein geantwortet hette. Das dritt war / daß er ihn vil Krancke/von mancherley Kranckheiten/mit seinen Augen hab sehen gesunde machen: Also daß sie/wann er nur das heilig Creutz vber sie gemacht / oder sie mit dem heiligen Weyhwasser besprenge/in einem Augenblick gesunde worden. Darumb ihne dann die Japonesser (saget er weiter) für etwas mehr dann einen Menschen / als nemlich für ein Ding/das Gott auß sondern Gnaden/von Himel herab gesandt hette/gehalten haben. Es ist sich aber

nicht hoch zuuerwundern/das die Heyden solches von ihm gehalten/dan einmal gewis vnd kundbar/das ihn Gott dermassen geehret/das er durch sein Göttliche Gnad vnd Gab/bey seinem Leben/vnd nach seinem Todt/vil/vund nur grosse vnd hohe Mirackel gethan/vnd sein Leib noch bis auff den heutigen Tag thut vnd wircket in massen das er/wie gemele/vil Krancken von vilerley Kranckheiten gesundt gemacht/vil Teufel auß besessenen Menschen vertriben/Blinde gesehend gemacht/vnd Todten aufferwecket hat.

So ist er auch in der Gab der Prophecey vnnnd Weissagung/fürtrefflich gewesen: dann er vil heimliche vnd verborgne Ding geoffenbaret/auch vil Ding gesehen/die weit von ihm/vnnnd lang zuuor/eh vnnnd dann sie geschahen/welche aber doch eben an dem Tag/ia eben inn der Stund/wie ers auff dem Predigstül/da er doch weit von dem Orth/da die sürgangen/vnnnd langst eh dann sie geschahen/dem Volck weißgesagt vnd verkündiget/gesehen sein.

So bald er nun auß diesem Leben verschiden/haben die Portugessische Rauffleuth/so in demselbigen Schiff/vnd bey seinem End gewesen waren/seinen Leib genommen/im seine Priesterliche Kleidung/so er/damit er Wes halten köndte/mit sich trüge/angerhan/ihn begraben/vnd mit Kalck vberschütt/damit/wann das Fleisch durch des selbigen Scherpffe verzehret/die Gebein allein vberbliben/die sie mit sich/in Indiam führen möchten/wie er gebetten/als er sich seiner Auferstehung erinnert/Vnd/damit er der Gottseligen Fürbitt der Christglaubigen/desto bas genieffen köndte/an einem geweyhten Orth zurasten begeret.

Als nun die Rauffleuth nach verschinen dreyen Monaten/nach dem sie ihn in das Grab gelegt/wider in Indiam

diam schiffen wolten/vnd gedachten/der Leib wurde nun mehr verzehret seyn/haben sie das Grab wider eröfnet/vnd die Kleider so ganz vnd vnuerlegt/als hetten sie ins erst angelegt/desgleichen auch den Leib so keiff vnd vnuerwesen/als da sie in hineingelegt: ja auch das Fleisch so gar ohn allen bösen Geschmack/das es auch noch frisch vnd fenchtleit/befunden. Durch ein so grosses Mirackel seind die Kauffleuth sehr bewegt worden/den Leib/wie sie ihn gefunden/auff das Schiff gelegt/vnd seind/nach dem sie vil grosse Gefehrlichkeit des Meers vberwunden/mit vnglaublicher Schnelle vnd Behendigkeit/gen Malaca kommen. Daselbst haben sie den Leib abermals begraben/vnd da sie ihn nach zwölff Monaten wider außgegraben/haben sie ihne eben so ganz vnnnd vnuerwesen/als vor/befunden. Von Malaca haben sie ihn gen Soam geführt/allda er mit einer Proceßion/vnd allgemeinem Zulauff aller Geistlichen/vnnnd ganzer Stadt empfangen/vnnnd in vnfers Collegij Kirchen/allda er von dem ganzen Volck verehret/vnd wie ein sehr heiliger Mann/in grosser Reuerenz gehalten wirdt/zur Erden bestattet get worden ist.

Es wurde aber gar zu lang / vnd meinem Vorhaben zuwider seyn/waß ich alle Mirackel/die Gott durch disen seinen Diener/im Leben/vnd nach seinē Todt gewirckt/erzehlen wolte: sonderlich weil ich nicht gedacht/die Ding so Franciscus Xauier inn India gewirckt/in diesem Büch zubeschreiben/deren dan sehr vil/die auch gar gewiß/fast wunderbarlich/vnnnd endlich dermassen beschaffen/das sie inn einer so kurzen Histori/als dise ist/nicht mögen erzehlet werden/sonder für sich selbs wol ein ganzes Büch erforderten: wie dann gleichwol eins getruckt worden/darinnen von seinem Leben vnnnd Japonischen Sachen gehandelt wirdt/aber doch gar kurz/vnd nicht außführlich/

lich/als man wol schreiben möcht/wann einer alles das erzehlen wolt/das man durch sehr viler vnnnd hochwichtiger Zeugen Information/vnnnd durch gemeine Hand verfaßten Bericht / auff Befelch des Durchleuchtigsten Königs auß Portugal/Iohannis des Dritten / erkündiget/vnd ganz glaubwürdiglich befunden hat: Ich aber hab hiemit nur etwas wenigß / mit der Kürze / deren ich mich auch in anderen Dingen halt/also beyleunffig berühren vnd andeuten wollen.

Wie die von der Societet / inn die Insel Corsicam kommen seyen.

Das VIII. Capitel.

LBen zu diser Zeit ist daß Collegium zu Modena/ vnd noch ein anders zu Perusia angefangen worden/inn welchen Eberhardus Mercurianus/ein sehr ansehllicher vnnnd fürsichtiger Mann/Rector gewesen: Welcher Mercurianus/als er zuuor/nicht allein in mindern freyen Künsten/sonder auch in Philosophia vnd Theologia ganz wol erfahren/auch in freundtlicher Conuersation vnd Handlungen mit dem Nebenchristenmenschen/für sehr weiß vnnnd rathschlegig gehalten worden/in dem 1548. Jar/zü Paris inn die Societet kommen/vnnnd nacher der Vierdt General worden ist. Die Ursach vnd Gelegenheit zu einem Anfang des Perussischen Collegij war/daß M. Jacobus Lainez/nicht lang daruor/in selbiger Stadt geprediget hatt/ von dannen er gen Genua/als er von gemeltem gemeinem Tuz oder Freystadt begert worden/gezogen/welche er mit seinem Predigen vñ exemplarischen Wandel/dermassen bewegt/daß er gute Theils Ursach gewesen/daß vil gute Christliche vñ liebreiche Werck/darinnen angestift vnd geübt worden/vnd daß

sie zu

sie zugleich durch schreiben ganz ernstlich bey Päpstlicher Heiligkeit angehalten / daß sie etliche auß den Unsern/in die Insel Corsicam verordnen vnnnd schicken wolte / welche dieselbige Völcker so nunmehr so vnwissend / so grob/ vnnnd ungehoblet/ daß sie durch die Sünd vnnnd Laster/ so auß solcher grober Vnwissenheit zuerwachsen pflegen / Gottes vnnnd ihrer selbst schier gar vergessen hetzen.

Demnach seind nun zwen auß der Societet/mit sehr großem Gewalt des Apostolischen Stils/dahin geschickt worden / dessen sie sich dann zur Notturfft/mit solcher Bescheidenheit vnd Unstrefflichkeit ihres Leben vnd Wandels gebraucht/daß/wiewol sie großen Frucht/mit ihrem predigen/bey selbigem Volck geschaffe / jedoch der Nutz/ so sie mit ihrem vnschuldigen Wandel vnnnd auferbawlichen Exempel geschafft/nach vil grösser gewesen ist. Die ganze Insel haben sie mit grosser Mühe vnnnd Arbeit Leibs vnd Gemüths durchlauffen/vnd allen ihren möglichen Fleiß vnd Kunst fürgewendt/daß sie einen mit dem andern versöhneten/ vil Vneinigkeit / Zwytracht vnnnd Feindschafft/so vnter ihnen war/auffhüben/vnnnd vnzahlbar vil Sünden vnd Mißbreuch/ so bey ihrem Heyrathen vnd Hochzeiten eingewurzet / außreutten vnnnd abschaffen möchten. So seind sie auch ihres Vermögens daran gewesen/daß die zerfallene Kirchen wider erbawet/gebessert vnnnd geziert wurden/desgleichen haben sie auch die Priester ermahnet / vnnnd ihnen / wie ihr Ampt vnd Pflichten erfordern/zuleben/vnnnd denselbigen/wie sichs gebürt / aufzuwarten/Lust vnnnd Herz gemacht/vnd dann auch im Beicht hören/Predigen/vnd Verrichtung allerley Gottseliger Wercken / so zu Auferbawung selbiger Völcker dienlich seyn möchten / keinen Fleiß noch Mühe gespart.

Dargegen hat sich aber der höllisch Feind / einen so glücklichen Fortgang / vnnnd geistlichen Tug zunerhinder hoch bemühet: Dann etliche auß der Clerissey / oder geistlichen Standts (denen villeicht die Warheit bitter / vnnnd die Straff gar nicht schmecken wöllen) im nachfolgenden 1553. Jar / vil Falschheit / vnd böse vngereymbte vnd ganz abschewliche Ding gen Rom geschriben / vnnnd die daselbst dermassen außgebreit / daß sehr grosse vnnnd schwere Laster / vnd falsche Anklagē / auch für Fürstliche Personen / vnnnd die Cardinalen selbs gebracht worden. Als aber Ignatius haben wolt / daß die purlautter Warheit an Tag käme / hat er Sebastianum Romeum / in obgemelte Insel Corficam geschickt / der in kurzer Zeit wider Rom komen / vnd sehr vil stattliche vnd ansehnliche offentliche Zeugennissen / nit allein von dem obristen Gubernatore vnd Verwalter gedachter Insel / sonder auch von andern Magistraten / Obzirkteiten vnd Stedten / mit sich gebracht / darinnen ganz stattlich vnd glaubwürdiglich erweisen vnd dargethan / daß sich die Priester vnserer Societät / sehr wol / ganz geistlich / frömblich vnd vnstrefflich bey ihnen verhalten: also vnnnd der Gestalt / daß alle diese jetztgemelte Magistrat vnnnd gemeine Obzirkteiten / nicht allein Päpstlicher Heiligkeit / sonder auch noch andern durchleuchtigen Personen / so grosses Lob vnnnd Rühm ihres aufferbawlichen Exempels / vnd firtrefflicher Tugenten zugeschriben / daß sie die / wegen ihrer Demütigen Bescheidenheit / ohne merckliche Schamrötte nicht anhören mögen.

Was für Inquisition vnnnd Nachkündigung wider die Exercitia spiritualia (geistliche Übungen) gehalten: wie etliche Collegia gestiftet / vnnnd die Prouingen inn Hispanien / abgerheilet worden.

Das

Das IX. Capitel.

Gleich wie ein wolgepflanzter/vnd nunmehr rechte eingewurzter Baumb/durch Regen vnnnd Wind zünimbt vnd in die Höhe wechset: also hat es auch der Societet/ in dem 1553. Jar/an ihren Proben/inn Hispanien/nicht gemangelt/durch welche sie von Tag zu Tag zugenommen/vnnnd selenger se mehr gegrünet/vnd fortgewachsen ist. Als nun bey allerley Völkern inn Hispanien/durch den Gebrauch vnd Verrichtung der geistlichen Vbungen/mercklicher/sa wundergrosser Nutz geschafft wurde/seind auch etliche Personen/die gleichwol güter Meynung vnd Eysers/aber doch vbel informiert vnnnd bericht waren/erfunden worden/welche/ohne daß sie vnser Thün vnd Lassen/verstehn/oder sich der Warheit nach Notdurfft recht erkündigen wolten / vil böse Reden vnd eigen Geduncken/wider das Büch der geistlichen Vbungen schießen lassen/sa auch darwider geschriben/desselbigen Propositiones vnd Inhalt/als irrig censiert/gestraft vnnnd getadlet/sa endlich so vil angefangen / daß sie solche inn die Händ der heiligen Inquisition gebracht vnnnd vberantwortet haben: Jedoch hat die Warheit zu letzt mit ihrem Liecht alle Finsternuß vertriben / vnnnd mit ihrer einfeltigen Auffrechtigkeit vnnnd Klarheit mehr vermögt/dann die bößlich darwider erdichten Klagen/vnnnd fürgewendten Ursachen/wie güte vnd erheblich sie auch/dem eusseren Schein nach/mochten angesehen werden/in massen daß sie/die Warheit/zum Theil mit ihrer eignen vnnnd natürlichen Sterck vnnnd Krafft / vnnnd zum Theil auch durch Authoritet vnnnd höchsten Gewalt Apostolischen Stüls/Beschützt vnd vertheidiget / vnnnd dargegen der vngestüme Anlauff/dardurch sie dise Leuch zuuntertruckten begerten/ganz leichtlich gebrochen/vnnnd zu Boden gericht worden: also daß

die

die Societet / durch disen erhaltenen Sig / nachmaln inn
 ganzem Castilia vnnnd dem Königreich Portugal / sehr
 gewachsen vnd zugenommen. Dann es Henricus / gebor-
 ner König in Portugal / als des durchleuchtigen Königs
 Emanuelis Sohn / seinem herin Brüder / König Johan-
 ni / hochlöblicher Gedächtnuß / nachhün / vnd sein Gott-
 seliges andechtiges / vnnnd sehr heiliges Gemüth / erzeigen
 vnd in dem erweisen wollen / daß er die edle vnd berhüm-
 te Stadt Eboza (allda er nun Erzbischoff war) mehrer /
 vnnnd dermassen ehren wollen / daß er ein Collegium vnnnd
 Hoheschül der Societet / darinnen auffrichten vnd stif-
 ten gewölt. Dis Collegium hat er nun / wie einem gewal-
 tigen Fürsten wol anstehet / also erbawet vnd angericht /
 daß nunmehr alle freye Künsten vnnnd Faculteten / mit
 großem Zulauff vnnnd Anzahl der Zuhörer allda gelesen /
 vnnnd vber die hundert vnd zweinzig Personen der So-
 cietet / gemeingtlich darinnen wohnen / vnnnd erhalten
 werden.

So ist auch zu Coimbra / neben dem zuuor auffgerich-
 ten Collegio, noch Domus probationis, ein Probierhaus /
 darinnen die Nouitien / wie es die Regeln der Societet er-
 fordern / auffgezigt / vnterwisen vnd abgericht werden /
 gestift vnd angericht worden: wie dan auch zu Lissibona /
 das Professhaus von newem auffgericht / vnd das Colle-
 giu, so hiernor fundiert vnd gestift war / so wol an Anzahl
 der Personen / als mit newen Schülen vnnnd mehrern Le-
 ctionibus, gemehret vnnnd verbessert worden. So haben
 auch vber dise jertzgemelte Collegia, das Collegium zu A-
 uila / vnd das zu Corduba (welches dann das erst in An-
 daluzia gewesen / eben in disem 1553. Jar / ihren Anfang
 genommen / Vnd ist dis Cordubensisch Collegium, mit der
 Gelegenheit ins Werck gericht wordē / daß Antonius von
 Corduba / Herin Laurentij Figeroe / vnd Frawen Catha-
 rine.

rine Hernandez von Corduba / Grafen zu Seria / vnnnd
 Marggrafen zu Pliego Sohn / sich in die Societet begeben
 hat. Dann so bald er / Antonius / in die Societet kommen
 hat er sie denen / die sie noch nit kenneeten / zuerkennen
 geben / vnd sich beflissen dieselbige / mit Hülff vnnnd Bey
 stand deren / so von seinem Geschlecht (die nun grosse Herren
 / vnd sehr reiche Leuth daselbst waren) in sein Vatter
 landt / die Stadt Corduba / zubringen. Demnach ist nun
 Franciscus de Villanoua, sampt einem Gesellen / mit gemei
 ner Stadt / diser Fundation vnd Auffrichtung eines Col
 legij halben zuhandlen / dahin gezogen.

Diser Zeit war nun auch daselbst / Herr Johan von
 Corduba / derselbigen Kirchen Thümbdechant / ein sehr
 reicher / gar ansehnlicher / vnnnd bey menigklich hochgeach
 ter Mann. Da nun diser Herr / als der Keinen auß der
 Societet nie gesehen / vnd dann auch vbel von ihnen be
 richtet worden / erfahren / daß zwen von der Societet da
 hin kommen / hat er alsbald zu ihnen geschickt / vnd sie zu
 Gast geladen. Vnd solches hat er nun (wie er nacher selbs
 bekennet) der Meynung gethan / daß er vnser Thün vnd
 Lassen erkündigen / vnd sehen möchte / ob das mit dem / so
 er von vns hielte / vberlein käme oder nicht. Als die nun
 bey der Mahlzeit erschienen / hat er sie ferner gebetten / sie
 wolten inn seinem Haus zu Herberg bleiben / welches sie
 ihm auch bewilligten. Demnach hat er ihrer ganz fleiß
 sig wahrgenommen / also daß er / wann er bey ihnen / von
 mancherley Materien vnnnd Sachen mit ihnen conuer
 sietet vnnnd Sprach hielt / vnd sie / daß sie sich heraus mü
 ssen lassen / auff alle Weg anzeppfet vnd versüchet: Wann
 sie aber allein / bey Tag vnd Nacht / heimlich auff sie mer
 cket / damit er sie nur wol / was sie redten / was sie theten /
 womit sie umgicngen / vnnnd wie sie in summa ihr Leben
 zubrechten / erkündigen vnd aufnehmen möchte. Da hat

er aber solche Ding an inen gespürt/ gesehen vnd gehört/
 daß/ da er sie zugreifen vnd zusahen begehrt/ er selbs er-
 griffen vnnnd gefangen worden ist: Also daß er erkennen
 müssen/ daß ihn Gott eben inn dem Netz/ das er andern
 gericht/ gefangen. Demnach ist er durchs Gespräch vnnnd
 Exempel diser zweyer Priester/ vnd eines andern Brüs-
 ders dermassen bewegt vnd verändert worden/ daß Gott
 den Neid vnd Widerwillen/ so er zuuor wider die Vnsern
 trüg/ in wahre Liebe vnd grosse Reuerenz vnd Ehrerbie-
 tung gewendt/ vnnnd innerhalb wenig Tagen/ alles Ges-
 bew seiner eignen Behausung/ welche nun sehr groß vnd
 köstlich/ den Vnsern geschenckt vnnnd eingeräumt. Inn
 dem er ihnen auch vil/ sehr köstliche Ornet vnnnd Aßs-
 gewender/ sampt vilen guldinen vnd silberin Gefessen vñ
 Geschmeid/ so er inn grosser Anzahl/ zum Gebrauch/
 Dienst vnd Zierd der Kirchen hett/ vberliffert/ vnnnd zur
 Fundation vnnnd Stiftung des Collegij, so vil er kñndt/
 Einkommens assigniert vnd gemacht hat. Vnnnd solches
 hat er mit solcher Liebe/ vnnnd so geneigtem Willen vnnnd
 Eysen gethan/ daß er saget/ er könne weder essen noch
 trincken/ weder schlaffen noch wachen/ noch ichts anders
 thün/ daß er darneben nicht stets an das Collegium ge-
 dachte. Er hat auch solches/ inn so kurzer Zeit ins Werck
 gericht/ daß die vnuersehlich Veränderung/ so wol seines
 Lebens/ als der bösen Meynung/ so er gegen vns hett/
 bey menigklich grosse Verwunderung gebracht. Dann
 gleich wie er den Vnwillen vnd Mißgunst/ so er zuuor wis-
 der vns gefast/ nicht verhelet noch verborgen gehalten/
 also hat auch das jenig/ so er nacher gethan/ wegen der
 grossen Wirken vñ Ansehens seiner Person/ diennun vast
 in ganzem Hispanien sehr bekandt war/ nicht verborgen
 bleiben können.

Vnd zu disen Dingen allen/ vnd daß die Societet inn
 Hispan

Hispanien gemeint / vnnnd zu grösserm Auffnehmen Kommen/hat die Ankunfft Magistri Hieronymi Natalis/nur wenig gedient vnd genuzet / den Ignatius eben in diesem Jar/als einen General / vñ vollmechtigen Commissarium vnd Visitatoren vber selbige Königreich geschickt hette/ daß er den Vnsern die von ihm beschribne Constitutiones publiciern/ankündigen vnd erklären / vnd zugleich auch die Collegia visitiern / vnd sehen solt / daß alles sein geistlich vnd ordentlich darinnen zügieng. Item / daß er dieselbige/damit sie desto besser geregirt vñ gehandhabt möchten werden / in vnterschiedliche Prouinzen auß vnnnd abtheilen solte/welches er dann gethan / vnd Antonium Arazo/ vber Castilien / Doctorem Michaelen Torrem inn Andalusia/Magistrum Franciscum Stradam/in Aragonia/vnd Magistrum Jacobum Mironem/in Portugallia/ wie er von Ignatio in Befehl gehabt / zu Prouincia aln gemacht vnnnd gesetzt hat : Vnd daß er endlich Franciscum Borgiam/als dessen Ansehen vnd fürsichtige Weisheit/jeder Zeit / bey menigklich für groß vnnnd wichtig gehalten ward/zu einem Obristen vber seztgemelte all/ inn Hispanien verordnen vnd hinderlassen solt.

Wie noch andere Collegia der Societet fundirt vnd gestiftet worden.

Das X. Capitel.

Nach dem nun die Prouinzen (wie sezt angezeigt) außgetheilt / die Collegia inn ein gutes Thun gericht / vnd die Constitutiones publiciert / vnd in gemeinen Brauch gebracht / ist die Societet an allen Orten sehr vast gemeint / vnd ganz wunderbarlich außgebreitet worden. Vnnnd erslich seyn nun vil Burger von Sevilia / durch das Exempel ihrer Nachbarn / deren von

Corduba/dermassen bewegt worden / daß sie alsbald dahin gearbeit / damit auch in ihrer Stadt/ein Anfang zu einem Collegio der Societet gemacht wurde: Deshalben dann etliche auß den Vnsern (vnter denen auch Franciscus de Borgia selbs war) inn dem 1553. Jar dahin gezogen / welcher/Franciscus/selbiger Stadt/mit seiner Gegenwart/freundlicher Beywohnung/vnd aufferbawlicher Conuersation / auch durch gehaltene Predigen / sonders grosse Frewd vnnnd tröstliche Ergesligkeit gebracht hat.

Desgleichen ist auch das Collegium zu Granaten angefangen vnd gestiftet worden / darzu dann der heilig vnd Gottselig Eysen/vnnnd sondere Andacht des hochwürdiggen inn Gott/ Herin Petri Guerrerii / Erzbischoffs daselbst / sehr vil geholffen / welcher / als er auff dem Concilio zu Trient / vnser Magistros / Jacobum Laynez / vnnnd Alfonsum Salmeron / die / als Päpstliche Theologi, dahin verordnet / lernen kennen / vnnnd mit ihnen inn Rundtschafft kommen / ein solche Liebe vnnnd Wolgefalsen ob ihrem Leben / vnnnd fürtrefflicher Lehr / auch zu meinem Institut der Societet gewinnen / daß er von selbiger Zeit an / gemeltem Collegio, allwegen / allen seinen möglichen Gunst / vnd geneigten Willen erzeigt vnd Bewisen hat. So ist auch gleichfahls Herr Gutterius Caranatal / Bischoff zu Placenz / wegen daß er auch mit obgemelten vnsern Theologis inn gute Gemein / vnnnd Rundtschafft kommen / gegen der Societet so wol geneiget / auß dem Tridentinischen Concilio wider heimgezogen / daß er nacher der Societet ein Collegium in derselbigen Stadt / von Grundt aufferbawet / vnd mit einem auffewig gestifteten Einkommen dotiert / vnnnd versehen hat. Item / so ist auch das Collegium zu Cuenca / eben vmb dise Zeit angefangen worden / welches dann mit der

Gele

Gelegenheit auffkommen / daß etliche Brüder der Societät / so nicht gar wol auff / in dem Sommer (dann man die Studien wegen grosser Hitze / ein Zeitlang einstellt) von Alcala / in gemelte Stadt / als die eines frischen vnd gesunden Lufftes ist / ihren Gesunde zuerholen / geschickt worden. Dises Collegium hat gleichwol Petrus del Pozo, ein Thumbherr angefangen / nacher aber / hat es Petrus Marchina / auch ein Thumbherr gedachter Stadt Cuensca / vollendet / vnd mit Einkommen versehen: Welcher / so lang er zu Rom gewesen / iha so lang er gelebt / sonderer Lieb vnd Gonsst zu Ignatio / vnd folgendes auch der ganzen Societät getragen hat.

Dieweil sich aber nun gar vil Personen / in Hispanien diser Zeit / inn die Societät begaben / ist auch / damit die Newsfång vnd erstaußgenomne Leuth / nach Inhalt vnsers Instituts gehalten / vnnnd auffgezigtelt möchten werden / ein Nouitiat vnd Probierhaus zu Simanca auffgericht worden. Vñ diß war nun das erst Nouitzenhaus / so auß Befelch vnd Anordnung Francisci Borgie inn Castilia gestiftet vnd angericht: welches doch nacher verändert / vnd gen Medina del Campo gelegt / vnd noch vil andere / in disen Hispanischen Prouinzen angefangen vnd gestiftet worden.

So hat die Societät auch inn Italia zügenommen / also daß neue Collegia gestiftet vnnnd auffgericht worden. Das zu Genua hat gleichwol Jacobus Lainez / mit Hülff vnnnd Gunst der Herrn vnnnd Geschlechter selbiger Freystadt vnd gemeinen Ruzes in gemein / ins Werk gebracht vnnnd bestetiget: Jedoch hat sich die Freygebigkeit vnnnd sonderer Liebe / so Paulus Doria gegen ganzer Societät in gemein / vnd dann auch gegen disem Collegio in sonderheit getragen / vor allen andern seine Mitbürgern / sehen vnd spüren lassen. Es hat auch Ignatius vmb dise

Zeit / auff Anhalten vnnnd Begehren Rodolphi Pij / des Cardinals von Carpi / Protectoris vnd Schutzherrin daselbst / etliche von der Societet / zu dem sehr andechtigen vnnnd heiligen Gottshaus vnser lieben Frauen zu Lauret abgesendt / dahin / zur Gedechtnuß / vnnnd sonderm Lob / Ehr vnd Dancksagung / daß sich der ewig Sohn Gottes (wie man Gottseligklich glaubt vnd dafür helt) mit vnserm sterblichen Fleisch / vnd menschlicher Natur / darinnen bekleidet / ein vnßägliche menig Volcks / auß ganzer Christenheit / mit wunder grosser Andacht / inn Pilgersweiß zukommen pflegen: Damit nemlich die Andacht eines so heiligen Orths / vnd der Pilgern so allda zusammen kommen / durch ihr Züthün / getrewe Müß vnd Arbeit / aufferbawlichen Wandels vnd güten Exempels erhalten vnnnd gemehret wurde. Vnnnd als hochgemelter Cardinal nacher gesehen / vnd wahr genommen / daß gewünschter Nutz / vnd verhoffte Frucht hierauf erfolget / vnd daß die Sach / von Tag zu Tag / je lenger je besser vorstatt gieng / hat er die Anzahl der Vnsern also gemehret / daß endlich ein ganzes vnd nur ein fürnemes Collegium darauff worden: Welches auch auff ewig gestiftet / vnnnd durch des Apostolischen Stüls / in dessen Stadt / vnd vnter dessen Schutz vnd Schirm / dises heiligist Gottshaus gelegen / Vollmacht vnnnd höchsten Gewalt / confirmiert vnd bestetiget worden ist. Desgleichen ist nun die Societet / eben zu diser Zeit / auch inn dem Königreich Sicilia / gemehret worden. Dieweil Suerus de Vega, des Vicekönigs Johannis de Vega Sohn / in der Stadt Siracusa / allda er Gubernator vnnnd obrister Stadthalter war / auch ein Collegium angefangen: Wie dann der hochwürdigst Cardinal Farnesius / auch zu Montereal / allda er Erzbischoff / ein Haus erkauft / ein Kirchen gebawen / vnnnd ein Einkommen / damit die von der Societet / so in selbigem Collegio

legio wohnten / vnterhalten wurden / gemacht vnnnd gestiftet hat : Also daß Sicilia von selbiger Zeit an / ein besondere vnd von andern abgesönderte Prouinz worden vnd verbliben / darüber Ignatius Hieronymum Domebeck / zum Prouincial gemacht vnd gesetzt hat.

Was die Sorbonische Theologi zu Paris / für ein Decret / wider die Societet gemacht / vnd öffentlich außgehen lassen.

Das XI. Capitel.

Als nun die Sachen / wie sezt erzehlt / in Hispanien vnd Welschland beschaffen / vnd glücklich von statt giengen / hat die Societet / eben in dem 1554. Jar / auch in Franckreich eigne vnnnd beständige Behausungen zuübertommen angefangen. Dann wiewol nun von Anfangs her all Zeit etliche auß den Vnsern gewesen / die auff der Hohenschül zu Paris studierte / so haben sie doch nie kein besondere Behausung gehabt / noch inn einigem / vnserer Religion zugeeignetem Haus / oder eigenthümlichen Collegio, ihr Wohnung gehabt / biß zu letzt Herr Wilhelmus de Prato, Bischoff zu Clarmont (welcher mit vnsern ersten Väteren vnnnd Anfängern der Societet / Magistro Lainez / Salmerone vnd Jaio / auff dem Concilio zu Trient / in sonders grosse Freundschaft kommen / vnd durch solche / mit inen geübte Gemeinschaft / ein sonderbare Liebe vnd Gunst zu vnserm Verriß vnd gemeinē Institut gewonnen hett) zwey Collegia, als nemlich eins in seinem Bistumb / in der Stadt Billion / vnnnd das ander zu Paris / vns zuerbawen sich entschlossen / wie ers dann auch in das Werck gebracht hat.

Vnd damit nun solche Collegia recht angericht / vnd wol geregirt / Auch in allen andern der Societet geschafften gü

ten gute Fürscheidung beschehe / hat Ignatius Bascasium Broet / auß Frankreich bürtig / vnd einen auß seinen ersten Gesellen vnd Mitgenossen / zu einem Provincial dahin / in Frankreich / abgefertigt. Demnach haben die Unsern an König Heinrich den Andern suppliciert / vnd bittlich gelangen lassen / ihr Königl. Maieestet wolte die Societet / in ihr Königreich aufnehmen / vnd daß derselbigen Ordenspersonen / sich der Privilegien vnd Freyheiten / wie andere Geistliche vnd Ordensleuth / darinnen gebrauchen vnd genießen möchten / auß Königl. Wilte / gnedigst vergönnen. Solches Begehren hat nun höchstgemelter König / dem Parisischen Parlament / seinem obristen Hoffrath vbergeben / vnd weil es aber ein / die Religion betreffende Sach / hat jetztgedachter Rath / der Theologischen Facultet zu Paris Befehl gegeben / daß sie das Institut vnd Inhalt vnser Religion examinieren vnd erkundigen / die Bullen vnd Freyheitsbrief / so wir vom Apostolischen Stül haben / sonders Fleiß erschen / vnd dann von allem Relation vnd Bericht thün / vnd was hierüber ihr Beduncken / vnd schließliche Meynung / sich lautter vernemen lassen sollen.

Nun war aber diser Zeit / vnter andern Theologen / erstgemelter Facultet / ein fürnemer Doctor / vnd eines größern Ansehens dann die andern / welcher / darumb daß ein Jüngling / der ihme mit Freundschaft nahend verwandt / wider seinen Willen / inn die Societet aufgenommen worden / gar nicht wol gegen den Unsern gesinnet: Disem seynd nun etliche andere Doctores / so auß vnterschiedlichen Religionen Ordenspersonen / beygefallen / deren jeder vmb seines besondern Gesüchs / vnd Parteyischen Bedunckens halben / vnsern Sachen nicht vast gönstig: Darneben waren noch andere / die es alles ein guts Ding ließen seyn / vnd denen es gleich galt / wo

hinauß

hinauß die Sach auch gerathen möcht/wie dann etliche andere darunter waren / die sich nach dem gemeinen Geschrey vnnnd Ruff/so inn den gemeinen Mann gebracht/richteten/sich vns widersetztē/vnd vnserer Religion ganz hefftig widerstrebten/als wann sie Gott ein wolgefelligen Dienst daran theten/vnd die Christliche Religion/hiemit selbs vertheidigten vnd versetzten. Als nun demnach dise/vnnnd also beschaffene Richter/vnserer Sachen zuberathschlagen/zusamen kommen/vnd ihre Anschleg zusammen getragen/haben sie sich eines Decrets/das sie nacher publiciert/vnd inenigklich zukunde gethan/entschlossen/in dem sich die Theologisch Facultet zu Paris/was sie von vnserm Institut/vnd gemeiner Societet hielte/erklert/vnd lautter an Tag geben hat: welches Decret/dem so sie/gemelte Facultet/vor Zeiten/wider S. Dominici Religion/da sie noch new/vnd bey ihren ersten Anfängen war/gemacht hat/durchauß ähnlich vnnnd aller Dings gleichförmig/vnd(die Wahrheit zubekennen)so ernsthaft/rauch vnd so vbellautend/oder auch so gar ergerlich war/das/der es lesen/vnd das jenig so darinn begriffen/mit dem/wie die Sach an ihr selbs/vergleichen wil/Elerlich sehen muß/das es ohne Erkenntnuß der Wahrheit/vnnnd ohne Information vnd einigen rechten Bericht deren Dingen/die dazumal fürgiengen/gemacht worden sey. Ober diesem Decret/haben nun die Vnsere/ein grausams Ungewitter der Verfolgung vnnnd Durchachtung/so sich wider sie erhebt/gedulden vnd aufstehen müssen. Dann so bald es gemacht/hat sich (weil die Sach noch new/vnd sie/die Vnsere/allbereit zugegen) jederman an sie gericht/vnnnd zu Rittern an ihnen werden wollen / als nemlich die Studenten in den Schulen/die Prediger auff den Cantzen/der gemein Pöuel an den Haingarten vnd gemeinen Versamblungen/das Parlament oder gemeine Regierung

in versamletem Rath / vnd endlich auch der Bischoff in seiner Kirchen: also daß sich ansehen ließ / als hette sich die ganze Welt wider sie auffgeleinet.

Als nun aber die Zeitung solches aufgegangesnen Decrets gen Rom komen / seind die Eristen vnd Fürnembssten der Societet / fast alle der Meynung gewesen / man solt darwider schreiben / vnd die Societet mit Grunde der Wahrheit vertheidigen / damit die / so der Wahrheit nicht allerdings wol bericht / durch so gewaltiges Ansehen einer so stattlichen Facultet bewegt / nicht etwan auff falschen Wahn fielen / vnd solche böse Meynung schöpfften / die nicht allein jnen selbs schedlich / sonder auch einer ganzen Societet nachtheilig vnd fürgreifflich seyn möchten: Mit diesem fernerm Vermelden / gemelte Facultet / der Parisischen Theologen / wurde solche Verantwortung vnserer Vnschuld vnd Gerechtigkeit (so man die anderst mit gebürlicher Bescheidenheit angriffe) nicht können noch sollen für vbel haben / sondern wegen des guten Eysers solcher Doctorn (als die Theologi, vnnnd demnach billich einer grossen Bescheidenheit seyn / vnd gegen der Wahrheit sonders inbrünstige Liebe haben vnnnd tragen sollen) vil mehr zuhoffen vnd gantzlich zuuermüthen / sie wurden / wann sie / wie die Sach in der Wahrheit beschaffen / recht bericht wurden / ihr Decret selbs wider abthün vnd widerriffen / weil sie es (wie zu glauben) se nicht böser Meynung / sonder allein auß Mangel vnnnd Abgang guter Information vnd gründlicher Erkänntnuß der Wahrheit / gemacht hetten.

Diser Meynung waren nun / wie jetzt gehört / die Eristen vnnnd Fürnembssten der Societet. Ignatius aber saget mit einem fridsamen vnd vnbedrübten Gemüt / ja auch (wie er pfleget) mit einem frölichen vnnnd ganz sittlichen Angesicht zu ihnen: Nie gib ich euch / geliebte Brüder / zu bedenken

bedencken/was Chriſtus der Herr/ſeinen Jüngern/da er von ihnen ſcheiden wolt/geredt hat: Meinen Frid gib ich euch/meinen Frid verlaß ich euch. Eben diß ſag ich auch zu euch. Mit meinem Rath/ſoll man das wenigſt nicht ſchreiben/nach ichts anders thun noch anſehen/darauf einiger Widerwill/nach Verbitterung erwachſen oder entſtehen möcht: So ſoll euch auch daß groß Anſehen der Pariſiſchen Theologen/nicht bewegen/nach einigen Wegs bekümmern oder betrüben. Dann ob das ſchon wichtig vnd groß/ſo wirdt es doch wider die Warheit/welche wol angerennt vnd beſtritten/aber doch nimmermehr vntertrückt oder gar außgetilgt mag werden/nichts vermögen. Da es aber die Noth (das ich doch nicht verhoffe) ſe erfordern wurde/ſo wollen wir diſer Wunden ein anders Pflaſter/das nicht ſo gefährlich/vberlegen/vnd die mit einer lindern vnd lieblicheren Arzney heylen/vnd nach Nothdurfft curiern.

Demnach hat nun Ignatius/in alle Prouinzen vnd Collegia der Societät/ſo vil deren in vnterſchidlichen Völkern vnd Nationen der Welt außgetheilt/geſchrieben/vnd ihnen allen verordnet vnd Befehl geben: daß ſie von allen Fürſten/Prelaten/Obrigkeiten/Herrſchaften/Hochſchulen vnd Städten/wo ſie dann ihr Wohnung hielten/offentliche Zeugnuß ihres Lebens/ihrer Lehr/vnd ganzen Wandels begeren/vnd ihm ſolche Zeugnuß beſchloſſen/vnd mit gemeiner Hand verſigelt/gen Rom zuſchicken ſolten. Solches hat nun Ignatius darumb beſolhen/vnd dahin verordnet vnd angeſehen/daß er das Urtheil/Approbation vnd glaubwürdige Zeugnuß/ſaßt aller andern Völkern der ganzen Welt/da es vonnöthen/wider das Pariſiſch Decret/vnd wider das Urtheil vnd gefelten Sentenz etlicher weniger vnd vbelberichter Perſonen ſetzen/vnd aufflegen möchte: Vnd wie Ignatius

tius verordnet/also ist man seinem Befelch gestracks nachkommen/dermassen daß ihme schier von allen Königreichen/Prouingen vnnnd Stedten/in denen sich die Societet selbiger Zeit befande/Brief vnnnd gemeine glaubwürdige Zeugennissen (die ich selbs gesehen) von jedes Orths Obrigkeiten zukommen:in welchen von gedachten Obrigkeiten vnnnd Regenten allen / ganz beständige / krefftige/anschliche vnnnd klare Zeugnuß/des tugent samen Wandels / vnd wahrer Aufrichtigkeit der Societet gegeben wurde.

Jedoch hat sich Ignatius/bey disem allem / solcher Zeugennissen nicht gebrauchen/nach sich deren behelffen wollen/dann mehrgedachtes Decret/schon allbereit von ihm selbs dermassen zergienge vnd verfiel/daß innerhalb wenig Tagen / schier niemands mehr daran gedacht/oder einige Meldung darvon thet : Vnd eben das ist dann das End vnd Beschlus der Lugen vnd Falschheit/daß sie/eh man sich recht darwider legt / ja das Angesicht kaum recht zeigt/von ihr selbs zu Grundt gehet/vnnnd wie der Rauch im Luft verschwindt. Es haben auch die Inquisitores in Hispanien/dises Decret/für so vngereymbt/vnd dem Vollmacht des Apostolischen Stils/welcher die Societet approbiert vnnnd bestetiget / so gar größlich zuwider gehalten vnd erkennt/daß sie es/als ein verdächtliches vnnnd ergerliches Ding/menigklich zulesen oder zuhaben/ganz verbotten haben. Vnnnd auß disem Decret ist nun endlich erfolgt/daß die Societet/da sie/eh vnnnd dann es gemacht/gar kein Collegium inn Franckreich gehabt/so bald es gemacht/dise zwey obgemelte/als nemblich zu Bilsion vnnnd zu Paris bekommen/vnnnd man das Privilegi vnd Freyheit/so man von Königlicher Maesttat begert/erlangt vnd erhalten hat.

Wie Petrus Correa/vnd Johannes Sosa/
in Brasill gemartert worden.

Das XII. Capitel.

L Ben zu der Zeit/da inn Franckreich Decreta vnnnd Gebott wider die Societet gemacht wurden/vergoß sie in Brasill ihr Blut. Dann als Petrus Correa/ein Priester/vnnnd der Brüder Johannes Sosa/den Ibiragiatischen Völkern das Wort Gottes zupredigen herumbrachten/seynd sie von den Caribesern/einem wilden Barbarischen Volck/mit Pfeilen durchschossen/vnd ihnen/da sie zum Gebett auff ihre Knie niederfielen/ihre Haupter abgeschlagen worden.

Dieser Petrus Correa war nun von gutem Adel/vnd ein sehr dapfferer vnd streitbarer Mann/welcher/che vñ dann er sich inn die Societet begeben/disen vnglaubigen Völkern/auff Eyfer des Christlichen Glaubens/vnd die Christen vor den Heyden zubeschützen/mercklich grossen Schaden zugefügt/vnnnd nacher der erst gewesen/der sich in Brasill zu der Societet begeben hat: Vnd damit er aber seiner Sünden desto vollkommene Verzeihung erlangen/vnnnd den Schaden/so er gemelten Völkern zugefügt/so vil ihm möglich/widerbringen vnd erstatten möchte/hat er ihm selbs weder Tag noch Nacht kein Rñh gelassen/sondern sich ohn vnterlaß beflissen/vnd zum höchsten bemühet/wie er sie zu Christo führen/vnd auff den Weg des Heyls bringen möcht. Fünff Jar hat er in solcher Übung mit grosser Demüth/Gehorsamb/vnd inbrünstiger Begierd der Vollkommenheit/in der Societet zugebracht/in denen er die Vnglaubigen/nit durch vnbachten Eyfer/vnnnd gleichsam mit Gewalt zu dem Glauben zoge/oder sie im Geist vnnnd Andacht erhielt/sondern beweget sie fein allgemach/mit grosser Bescheidenheit/vnnnd einer

y iij ernst

ernsthaften wolbedachten Sittsamkeit seines eignen Exempels/zu einem Gottseligen Leben vnd Christlichen Wandel/zu dem ihm dann die Brasillisch Sprach/die er gar wol erlernet / vnd die Sitten vnd Gebreuch selbigen Lands/darinnen er auch wol geübt vnd erfahren/ sehr vil geholffen. Durch dise vnd dergleichen Mittel/ hat er nun dise Zeit sehr grossen Nutz geschafft / biß er endlich im 1554. Jar/wie oben gemelt/ vmbgebracht vnnnd gemartert worden.

So ist der ander/ Johannes Sosa genannt/ auch ein auß den ersten / so in Brasillia inn die Societet kommen/gewesen/ ein recht frommer / einfeltiger Mann/eines sehr güten reinen Gewissens/vnd der in disen sondern Tugenden/als der Büß/Einfalt/vnd der Liebe fürtrefflich war. Disen hat nun Gott der Herr/ auß der Ruchen/darinnen er seinen Brüdern dienet/ hergenommen / daß er ihn zu einem so herzlichen End / vnd zu einer so grossen Vollkommenheit führen vnnnd (wie er gethan) bringen möchte.

Demnach hat sich die Societet inn diser Brasillischen Prouinz dermassen erstreckt vnnnd außgebreitet/daß wir jetzt zu S. Saluator (so die Hauptstatt in Brasill ist) ein Probationhaus/vñ ein Collegium,darinn man die freye Künsten / Philosophiam vnnnd Theologiam lehret: Wie dann auch zu S. Sebastian (so gemeinglich die Stadt am Fluß genant wirdt) vnd zu Pernambuco noch zwey andere Collegia haben. Ja auch zu Illeos/ zum Sichern Port/ zum heiligen Geist/ zu Piratininga/ zu S. Vincenz/vnd an noch etlich andern Orthen Residenzen vnd Behausungen / darinnen ein gute Anzahl der Unsern wohnet/besitzen. Damit aber solche Orther fundiert vnd gestiftet/vnd die Unseren/so dahin geschickt werden/recht vnd wol gehandhabt vnnnd geregirt wurden/hat Ignacius

eius Emanuele Nebregam zu einem Prouincial gesetzet vnd verordnet.

Wie Johannes Nuges zum Ethiopischen Patriarchen erwöhlt vnd verordnet worden.

Das XIII. Capitel.

In dem sich die Sachen in Brasill nun also verließ / ist Johannes Nuges / zum Ethiopischen Patriarchen erwöhlt worden. Damit aber die Ursach vnd Gelegenheit solcher Wahl etwas bessers verstanden werd / ist zu mercken / daß die Ethiopische Völcker / auß den ältesten Christen seyn / so inn gemeiner Christlichen Kirchen mögen gefunden werden: Ursach daß sie den Glauben eins Theils von dem H. Apostel vnd Euangelisten Mattheo / andern Theils von Eunuch / dem Verschnittnen der Moren Königin Candaces / welcher von S. Philippo dem Diacono (wie in der Apostel Geschich. Act. 8. ten gemeldet wirdt) getauft worden / inn selbiger ersten Zeit angenommen / vnd getauft seynd worden.

Es sey nun aber gleich daß sie von derselbigen Zeit an / bey dem Gesetz Mosei verbliben / oder daß sie es einmal fahren lassen / vnd es aber ihre Nachkömbling nacher wider auff ein newes angenommen / vnd die Reinißkeit des Euangelij / mit den Jüdischen Ceremonien vnd Gebruchen haben vermischen / vnd das Gesetz der Gnaden / mit Haltung vnnnd Leistung des alten Gesetzes vereinbarn vnnnd einmengen wollen: so lassen sie sich doch noch biß auff disen heutigen Tag / zugleich tauffen vnnnd beschneiden / vnnnd verwirren die Christliche vnnnd Jüdische Religion dermassen vntereinander / daß / da sie zugleich Christen vnd Jüden miteinander zuszyn vermeynen / sie warhafftig weder eins noch das ander recht seyn können noch mögen.

Dise

Dise Mozen haben den Alexandrinischen Patriarchen für ihr oberstes Haupt / zu dem sie ihr Zuflucht suchē / vnnnd von dem sie das Gesetz / Regel vnnnd Unterweisung ihres Glaubens her begeren vnd nemen: welche dann notthalben / als die von der Hand eines / in so vilen Irthumben vertiefften / vnnnd auch mit Irthumben der jezigen Griechen beschafften Menschens herkommen / auch mit vilen Irthumben müß erfüllt vnnnd befleckt seyn / dieweil sie / von ihrem rechten Haupt / vnnnd dem Gehorsamb des Apostolischen Stils abgesondert / mit welchem Apostolischen Glauben sie / die Mozen / wegen darzwischen ligen / den grossen Ländern / vnd weiterschichtigen Meeren / auch daß so Barbarische Völcker / so vnserm heiligen Christlichen Glauben gar heßig vnd auffsezig / zwischen vns vnd ihnen gelegen / von vilen Jaren her / durchauß nichts zu thun / noch einige Gemeinschaft gehabt haben / biß die Portugeser / so biß in das Orientalisch Indiam geschiffet / zu letzt auch in die Gegend des Mozenlandes / so dem grossen König / den man den Preste Janne nennt / vnterworfen / kommen / vnnnd dasselbig Landt / gleichsamb auff ein neues erfunden haben. Dann als sie / die Portugeser / dahin kommen / haben sie den König freundlich besücht / vñ ihnen denselbigen durch ihr Beywohnung / durch herliche Geschenck / ehliche Diensten vnd ritterlichen Thaten / so sie ihm zu Fridens vnd Kriegszeiten erzeigt vnd bewiesen / so heimlich vnnnd dermassen zum Freundt gemacht / daß sie ihnen die Porten geöffnet / vnnnd einen solchen Zugang gemacht / daß ihre Landtsleuth / die Portugeser inn Ethiopen frey vnuerhindert kömen / vnd allerley Handthierung vnd Rauffmanns Gewerbs / daselbst treiben vnd vben möchten: Ja es ist auch gemelter König / hiedurch dahin gebracht worden / daß er sich vmb die Freundschaft des Königs auß Portugal beworben / vnnnd darinnen so

weit

weit kommen/das er durch ihne/den Portugesischen Kö-
nig/vnd gegenwertige Portugeser/die ihm den Weg zeig-
ten/vnd allerley gute Anleitung gaben/auch an den Ho-
henprieſter/Papſt Clementem den Sibenden/geſchriben/
wie das er den Römischen Biſchoff/für den öbriſten Hir-
ten der ganzen allgemeinen Chriſtlichen Kirchen erke-
net/vnd bekennt/vnd bette ihne demnach/weil er ſe der
öbriſte Lehrmeiſter aller Chriſten/er wolte im ſolche Pries-
ſter vnnnd Lehrer in Ethiopien zuſchicken/von denen ſie/
was ſie von dem heiligen Glauben vnd Chriſtlicher Reli-
gion zuwiſſen vnnnd zuhalten ſchuldig/lernen vnd erke-
nen möchten. Deſgleichen hat er auch an hochgemeldten
König auß Portugal geſchriben/vnnnd ihne gebetten/er
wolte ihm zu Lieb vnd Dienſt/ein ſo wichtige/ſo heilige
vnd billiche Sach/bey dem Papſt/durch ſein ſo ſtättlichs
Anſehen günſtiglich werben vnd befürdern.

Wiewol im nun aber gedachter König ſolches Werck
gar hoch angelegen laſſen ſeyn/vnd daſſelbig mit groſſem
Eyfer/vnd ſonderm Fleiß geworbē/ſo iſt doch ein ſo Gotts
ſeliges Werck/durch allerhand Vngemach ſelbiger ſchwe-
ren vnd betrübten Zeiten/dermaſſen verhindert worden/
das es biß auff Papſt Iulium den Dritten/hat müſſen
verſchoben werden. Dann als nun diſer alles deſſen/was
hienor in diſem Handel ſich verlauffen/bericht worden/
vnd nach ſeiner hohen Weiſheit/geſehen vnd erkennenet/
das ſehr vil vnd groſſes hieran gelegen were/hat er/auff
Anhalten deſ durchleuchtigſten Königs auß Portugal/
Johannis deſ Dritten/Johannem Nunges/einen Por-
tugeſer/der (wie wir oben geſagt) in das Marochianiſch
Königreich/gefangne Chriſten allda außzukauffen/ge-
zogen war/zū einem Patriarchen in Ethiopia gemacht/
vnd ihm ſehr groſſen Gewalt gegeben/vnd geiſtliche Ju-
riſdiction verlyhen. Damit er aber auch Gefehrten haben
möchte/

möchte/hat er noch darzu Andream Suiudum/ein Castilianer/vnnd Melchiorum Carnerum/ein Portugeser/zü Bischoffen gemacht.

Nachdem nun die Societet ihre Beschwerden fürgewendt/ihr Heiligkeit/auff was Ursachen sich solches nicht wol gebüren wölle/angezeigt/vnnd sich/so vil geistliche Bescheidenheit erleiden mögen/widersetzt/hat sie zu letzt/da sie nicht anderst kontd/solche Würden/von denen kein anders Einkommen/nach grössere Ehren/dann grosse Mühe vnd Arbeit/ia augenscheinliche Gefahr des Lebens zu hoffen noch zugewarten/angenommen/vnnd ihr auffzulegen lassen. Darab hat sich nun ihr Heiligkeit nicht wenig aufferbawt/vnnd ein solches Wolgefallen daran gehabt/das er in gehaltenem Consistorio öffentlich vermelt/man könne doch nunmehr wol sehen/vnnd Elerlich genug abnehmen/was die von der Societet/in diser Welt eigentlich begeren/vnd fürnemblich suchen: dieweil sie/auff einer Seiten/die Cardinalshütlein/vnd Bisthumben/dabey sie grosse Ehr vnd Gentes haben möchten/ausschlagen/vnd gantzlich von sich schieben/vnd doch auff der andern/die annemen/bey denen sie außserhalb grosser Gefahr/Mühe vnd Arbeit/vnnd steten Creuzs/nichts das die Augen vnd Herzen der Menschen zu sich locken möchte/zugewarten hetten.

Disen/den Patriarchē vnd Bischoffen/hat Ignatius noch ander neun Gesellen/so auch der Societet/vnd vnterschiedlicher Nationen waren/zugegeben: dan sie eins Theils Welsche/eins Theils Nidländer/vn ein Theils auch Portugeser/vnd Castilianer waren/welche von vil vn hochgedachtem König auß Portugal/als sie zu ime kōmen/alle ganz miltigklich empfangen/vnd sie/als sie auß Portugal/auff Ethiopien verzaissen wolten/uber vnd neben vielen andern Reichen/vnd Königlichen Gaben/mit Kirchs

chenornaten/vnnd allerley zu ihren Pontificalien/vnnd
Bischöfflichen Emptern/vnd Verwaltungen gehörigen
Sachen/nach aller Nothurfft versehen. Hat sie auch mit
einer starcken Armada/in Indiam geschickt/mit ernstli-
chem Befelch/das seine Gubernator/vnnd Kriegshör-
sten/wann sie in Indiam kommen/dem Patriarchen vnd
seinen Gesellen/ein andere Flota/sampt Gefehrten vnnd
Gelaitelencken/so vil ihnen vonnöthen/bis in Ethiopien
zugeben solten: Vnnd da sie nun dahin kommen/seind sie
von dem König Claudio/der obgemelten König David/
so hiez zwischen gestorben/in der Regierung nachkommen/
aufgenommen vnd empfangen worden.

Wie die Vnsern/als sich ein Auffrühr zu Sarago-
za/wider sie erhaben/auf der Stadt gewichen/was
Waffen sie wider darcin beruffen/vnnd in ihren
vorigen Standt gesetzt worden.

Das XIII. Capitel.

WAb dise Zeit hat sich ein erschrockliche Unge-
stürme/vnd sehr wilder Strauß zu Saragoza/wider
die Vnsern erhaben/vnnd weil ich denselben für die
allermertlichste vnnd öffentlichste Verfolgung halt/so
die Societet jemals bis dahin erlidten/vnnd doch darne-
ben vil einen glücklichern vnd frölicheren Aufgang/dann
die andern alle/gewunnen hat/wil ich denselben nachleng-
vnd etwas außföhrlicher/dann ich sonst zuthun pflege/
erzehlen/vnd an Tag geben. Es ist auch solche Auffrühr
der Ursachen/vmb so vil desto kundbarer gewesen/weil
die Stadt Saragoza (Caesaraugusta) als die in Aragoni-
schen Königreichen die Hauptstadt ist/sehr ansehnlich vnd
weitberühmt/die Societet schier inn der ganzen Welt/
nunmehr wol bekant/vnnd das die senigen/so ein solche

Vnrhñ erweckt/vmb daß sie von der Clerisey / vnd geistliche Ordens Personen/dieselbige mehr dann ander Leuth/hetten einweder verhüten/oder doch stillen vnnnd niderstrucken sollen.

Es hettē nun die von der Societet/in gemelter Stadt Saragoza/etliche Heuser/die ihnen andechtige / vnd der Societet wolgewegne Leuth/zñ irer Wohnung vñ Stiftung eines Collegij (darzñ auch gemeine Stadt Hülff vñ Stewr gab) erkauft hatten. Dise vnser Behausung/hett nun einen grossen Zulauff des Volcks gewinnen / welche durch Beywohnung vnd Gemeinschaft mit den Vnsern/an geistlichem Nutz vnnnd Wolfahrt ihrer Seelen/ sehr vil zūnamē. Das wolt aber den Augustiner Mönchen etwas schwerlich vnd verdrießlich sein: So entsetzet sich der Vicarius oder Pfarrer S. Marie Magdalene/vnd schmirtzet ihne nicht ein wenig/daß wir ihm so nahend gessen. Diser Pfarrer war nun des Erzbischoffs Vicarij Generalis Enicke/vnd ein Bernardiner Mönch. So war auch fast menigklich der Meynung/der Erzbischoff / so nun auch ein Religioß gemeltē Ordens/von Geschlecht durchleuchtig/vnd von Ansehen vnd Reichthumb sehr gewaltig/wer vns selbs auch nicht gar günstig. Weil es dann gemelten Augustiner Mönchen sehr mißfiel/daß die Vnsern gen Saragoza kommen/vnnnd da zuwohnen anfangen/vnd gedachter Vicarius/wegen seines so nahegefreunden Vetters/auch nicht sehr wol gegen vns gesinnt: haben sie sich miteinander/vnd mit noch etlichen andern Geistlichen/auf andern Religionen verglichen/vnd sich der Societet / einhelligklich miteinander zuwidersetzen entschlossen. Demnach suchten sie ein ehrlichen Schein vnnnd Vrsach/ darauff sie solch ihr Widersprechen bawen vnd lencken möchten: haben aber kein bessere noch füglichere finden noch erdencken mögen/dann daß die Vnsern/
in einem

inn einem Saal oder Pflerz ihrer Behausung / ein Capell anrichten / vnd die zubrauchen anfahren wolten / biß ihnen Gott ein Kirchen bescheret. Dann sie fürgaben / solche Capell wer innerhalb der Reuier vnnd Weitten / so allein den Bettelordenen zü gütem bestimbt / vnnd gesetzt worden / daß man kein andere Kirchen oder Kloster (damit ein Religion der andern nicht verhinderlich wer) darzwischen bawen solte. Da aber solches beschehe / wer es den Priuilegien vnd Freyheiten / so von vorgehenden Päpste / den Augustiner Mönchen bewilliget vnd gegeben / abbrüchig vnd zuwider.

Als man aber auff den Augenschein vñ wahre Kundtschafft gangen / hat sichs befunden / daß nichts wider ihre Priuilegia gehandelt / dann vnser Priuilegia, so von dem Apostolischen Stül / vns erst nacher gegeben / haben fürs erst / ihren Priuilegien derogiert vnd abbrochen / vnd zum andern war die Capell in der Warheit nicht innerhalb desß Gezircks / den sie fürgaben : also daß die Vnsern ihr Capell ohn alle ihre Beschwerden oder einigen Nachtheil / auffthün / haben / vnd gebrauchen möchten. Da sie dann nun sahen / daß sie vns mit Füg noch Gerechtigkeit nicht verhindern / noch abtreiben möchten / haben sie sich an statt desß Rechts / Gewalt zubrauchen vnterstanden. Demnach hat sichs an einem Festtag / zü Morgens begeben / da nun die Capell zum Meslesen fein zügericht / vnd weil diß die erst Mesß seyn solte / der Vicetönig darzü geladen / der auch sampt dem fürnehmsten Volck vnd meisten Adel der Stadt / schon dahin kommen / daß eben zü der Stund / da man die Mesß anfahren solt (nach dem sie solches auch dem Erzbischoff zuvor Kunde gethan / vnd ihm die Apostolische Bullen vnnd vnser Priuilegia gezeiget) den Unseren ein Verbott / inn eines Conuentuals Mönch Namen / den ihnen die Augustiner zü ihrem Conservator vnnd

Schutzherrn erwöhlt / vberantwort worden / darinnen / daß man kein Mess inn mehrgedachter Capell lesen solt / ernstlich befolhen / darumb daß es dem Priuilegio vnd alster Freyheit der Augustiner / fürgreifflich vnnnd zuwider were.

Als man aber / nach dem man Gottsförchtiger / hochgelehrter vnd weiser Leuth Rath gehabt / vnnnd ihr Güte geduncken angehört / solches Verbotts / als das ganz vngültig vnnnd von keinen Krefftten / auch anderer Bedencken halben / nicht achtet / noch ichtes darumb gabe / hat obgemelter Vicarius ein Mandat / an vnser Thor an schlagen lassen / darinnen er allen Rectorn / Pfarrern / vñ Vicarien der ganzen Stadt / ihren Vnterthanen vnnnd Pfarrkindern / das Mess hören in vnser Capell / oder andern Götlichen Emptern daselbst beyzuwohnen / bey Straff der Excommunication zuuerbieten / aufferleget: Vnd ist die Sach in summa (damit ich es an wenig Wort leg) dahin gebracht worden / daß die Vnsere öffentlich excommuniciert / der Psalm der Vermaledeyung vber sie gesungen / die brennenden Kerzen außgelescht / vnd alle andere Fluch / vnd erschrockliche Maledeyung / die man den abgesagten Feinden Gottes / vnd seiner Christlichen Kirchen auffzuladen pfleget / vber sie ergangen vnnnd außgesprochen worden / also daß sie von dem gemeinen Pöbel / für excommunicierte / Gottlose vnnnd vermaledeyte Leuth gehalten / vnnnd als solche / auff der Gassen geflohen worden / der Gestalt / daß sie auch niemands grüssen / noch in einigerley Weg anreden / noch das wenigst mit ihnen zuthun haben dorffte. Dann sie auch alle die / so sie besüchen / begrüßen / mit inen redē / oder einige Gemeinschaft mit ihnen haben wurden / zugleich excommuniciert / vnd in Bann gethan hetten / so gar / daß sie auch etliche durchleuchtige vnd hochgeadelte Personen / darumb daß sie des

Vicarij

Vicarj Gebott nicht gehorsamet / als excommunicierte /
vnnnd von Christlicher Gemein abgesönderte Leuth / mit
grossen Spott / vnnnd gewaltiger Hand / öffentlich auß
den Kirchen getriben haben. So redten auch die Prediger
in den Kirchen / auff offner Cangel / ganz schmechlich vnd
ergerlich von ihnen / ja der Erzbischoff gab auch Sentenz
vnd Urtheil wider sie / wie sie dann letzlich auch von den
Capiteln gemeiner Clerisey / mit den gestrengisten vnnnd
schmechlichsten Ceremonien / so in disen Censurn breuchig /
vnnnd in summa mit aller Sollenitet / vnnnd enfferlichem
Erzeigen / deren sich die Kirch / als des leyten vnd enffer-
sten Mittels / wider die aller vngheorsamesten vnd widers-
spennigsten Sünder zugebrauchen pflegt / für excommuni-
cierte vñ verdampte Leuth öffentlich außgeruffen haben.
Desgleichen ist auch die ganz Stadt interdicirt / vnnnd
aller Gottesdienst so lang eingestellt vnd verbotten wor-
den / als lang die Vnsern darinn verbliben: darab dann
der gemein Mann dermassen erschrocken / daß sie die Vn-
sere / als ein giftige vñ abschewliche pestilenzische Sucht
geflohen / vnd begert / daß ihr Stadt / damit sie von einem
so vermaledeyten Volck / nicht inficiert / besfleckt vnnnd be-
macket wurde / der Vnsere entledigt vnd entladen seyn
möchte: Vnnnd diß vmb so vil desto mehr / dieweil vnser
Widersacher auff der andern Seiten immerdar züschrü-
ten / Del ins Feuer gossen / vnd die Flammen des Neyds /
der nun sichtbarlich außgeschlagen / vnnnd vorhin hefftig
branne / je lenger je mehr außbliessen: inn dem sie den vn-
wissenden vnnnd einfaltigen Leuthen in Ohren lagen / da
sie mit den Vnsere reden / oder das wenigst mit ihnen zu-
thun wurden haben / sie gleichfahls auch inn den Bann
fallen / vnnnd folgendes von Gott mit grausamer Straff /
vnd allerley erschrocklichen Plagen heimbegeführt / vnd ge-
züchtiget müssen werden.

Vnd

Vnd damit nun nichts/an allem dem/das sie vns der ganzen Welt verhaßte vnd abschewlich zumachen/erdencken vnnd erfinden möchten/vnterlassen wurde/haben sie sich noch zu disem allem entschlossen/vnsere Namen zuuerzeichnen/vnnd die Zettel/auff den Gassen/an den Ecken der Stadt/vnnd an den Kirchthoren angeschlagen/mahleten sie/inn ihren gewöhnlichen Vnterrocken/Mänteln vnd Barethern so eigentlich vnnd lebendig ab/das sie ein jeder/der sie vor gesehen/wol kennen mögen/vnnd damit nun aller Zweyfel vnnd Vrsach einiges Irthumbshingenommen wurden/haben sie einem jeden seinen Namen auff sein Bildtnuß geschriben. Neben ihnen haben sie auch die böse Geister/inn ganz grewlicher vnnd abschewlicher Gestalt/als die sie dahin führten/vnd inn die höllische Feuerflammen stürzten/hinzu gemahlet/vil Ehrvrührende vnd schmebliche Namen darzü geschriben/vnd dergleichen vil andere Umbstend mehr/die man mit niemands anderm/dann die der Kirchen Straff/vnnd ordenlichen Gewalt halßstarrigklich verachten/zubrauchen pflegt/hinzugethan.

Es ist aber ihr veruchte Weiß/vnd vnbesunner Fressel dabey nicht bliben/sondern noch so weit fürtrungen/das sie auch Herren Petrum Augustinum/Bischoffen zu Huesca/einen sehr hochgeadleten vnd ansehligen Mann inn selbiger Stadt/darumb das er deren vov der Societet/Conseruator vnd Schutzherr war/eben auff obgemelte Weiß contrasehet vnd abgemahlet haben. Die Vnsern hielten sich in ihrem Hauß/vnd waren doch in dem ihren nicht sicher. Dann die Kinder lieffen demselbigen mit Hauffen zü/worffen mit Steinen an die Thüren/auff die Dächer/vnnd inn die Fenster/vnnd machten auff der Gassen ein sehr groß vnd vngeheures Geschrey. Da dann einer auß dem Hauß zugehen/nothalber gezwungen/pfiffen

pfiffen vnnnd wischbleten die Kinder vber ihn/lieffen vnd schryen ihm dermassen nach/ als hetten sie ein vnerhörtes Meerwunder vor ihnen.

Wiewol ihnen aber der gemein Pöfel nun also mitgesfahren/ so haben es doch verstendige Leuth/ so die Sachen/wie sie an inen selbs/bedencken vnd ansehen/sür gar zu grob/ vnd das Christenmenschen gar nicht wol anstehen wölle/gehalten/dieweil es die Societet/das sie so hart verfolgt solt werden/ se mit nichten verschuldt noch verursacher. Wiewol inen nun aber/was da gehandelt wurd/gar nicht gefiel/sondern für gang vnbillich hielten/dorfften sie sich doch des Erzbischoffs Authoritet vnd anschlichem Gewalt nicht widersetzen/nach sich wider des gemeinen Pöfels Unbeständigkeit/ vnd vnbesintes Wütten legen/nach die Religiosen vnd Ordensleuth/desjenigen so ihrem Standt vnnnd Profes wol anstünd erinnern/nach die andere Clerisey/vmb die vnzeitige Auftehr/so sie vnser dem Volck erweckt/straffen/welches Volck das Feuer/mit ihrem Gemürbel vnd Vbelreden/se lenger semehr anzündten vnd auffbliesen/ das es immerzu grösser wurd/vnnnd dermassen vberhand nam/das weder das Wasser/so verstendige Leuth zugossen/nach andere angewendte Mittel/dasselbig außzuleschen Flecken/nach gnüg seyn mochten.

Die Ritterschafft war wol auff vnser Seiten: So bezelagten die fürnembsten vnd anschlichsten Burger/das Unbild/so sie vor Augen sahen/vnnnd fielen der Warheit vnd Billigkeit auch bey/ Konnten aber doch dieselbigen/wie sie gern gethan/nicht verfechten noch beschützen/vnangesehen/das die Sach so weit kommen/das/da einmals vil vom Adel/mit dem Paal spiltten/vnd darneben vil bey solchem Spil stunden vnd zusahen/ein Gemürmel außkam/wie ein Rott bösen vnnützen Gesinds/mit ge?

wehrtter Hand für vnser Hauß / die Vnsern vmbzubringen / Kommen / die aber / so allda spiltten / so bald sie solches vernommen / das Spil von stundan verlassen / vnd also / wie sie da waren / schier halb nackend / vnserm Hauß / mit den Wehren in Henden / zügeloffen / damit sie solches mit ihrer Gegenwärt / vnnnd gewehrtter Hand schützen vnnnd schirmen / vnd / da es vonnötten / dem Vberfall vnd vnnsinnigen Wüthen des vngeheuren Pöfels / ein Widerstandt thün / vnd denselbigen abtreiben möchten.

Da nun die Vnsern sahen / daß die Stadt wider sie im Harmisch / vnd zubeforgen / die Empörung möcht selenger se weitter einreißen / vnd der Erzbischoff gleich thet / als ob er das Feuer / so sein Vicarius angezündt / nicht sehe / daß auch die Religiosen / das / so der Pöfel vnnsinniger Weiß antreichelt / inmerzu mehreren / also daß auß einer so grossen Verwirrung / vnd so hefftigen Zerrüttung der Gemüther / nichts anders / dann ein mercklicher Vnrath zugewarten / haben sie denselbigen verhüten / vnd ihm für Kommen wollen. Dieweil sie se sahen / daß weder der Apostolisch Stül / durch seinen Legaten / noch der Königlich Gewalt / den die durchleuchtigist Fürstin / Fraw Johanna / Keyser Carols des fünfften Tochter / so dazumal Stadthalterin vnd Verwalterin in Hispanien war / ankehret vnd brauchet / noch einiges anders gesüchtes vnnnd fürgewendtes Mittel / ein so vngestümes Wetter stillen noch verreiben mochte. Demnach haben sie sich das jenig zuehün entschlossen / das (wie man list) der heilig Gregorius Nazianzenus / in gleichem Jahl / vor Zeiten / zu Constantinopel gethan hat / nemblich auß der Stadt zuziehen / die sie / wiewol ohn einige ihr Schuld / sedoch von ihrentwegen / inn Aufsthur vnd Zerrüttung stehen sahen. Wie disem Entschluß kamen sie für einen Rath / den einer auß den Vnsern / inn seinem vnd seiner Mitgenossen Nar-

men/

men also angeredt: Sie wären auff Bitt vnnnd Anhalten
etlicher fürnehmer Burger / vnd Befelch ihrer Vorsteher/
in dise Stadt kommen / so hetten sie sich auch die Jar her / so
lang sie darinn gewesen / alles ihres Vermögens / das In-
stitut irer Religion / mittelst Göttlicher Gnaden / zuhal-
ten beflissen / vnd demselbigen gemess / Tag vnd Nacht dar-
hin gearbeitet / wie sie allen denen / die durch ihre geringe
vnd kleinfügige Mühe vnd Arbeit / iren Nutz zuschaffen
begehrten / trewlich dienen / vnd geistliche Hülff beweisen
möchten / ohne daß sie jemals einigem Menschen / einige
Ursach geben / daß er sich ob ihnen billich beklagen / oder
einige Ergernuß von ihnen nehmen hett mögen: Jedoch
wäre ihnen leid / daß sie ihrem Beruf / Ampt vnd Pflich-
ten / nicht so fleissig / noch so vollkommenlich / als sie wol
schuldig gewesen / nachkommen wären: Wie aber dem / so
hetten sie es doch zum wenigsten / so vil an ihnen gelegen /
weder an schuldiger Treu ihrer Pflichten / noch an gutem
Willen vnd Begierd / jedermeniglich zudienen / nicht er-
winden lassen: Weil aber nun ist jederman eines Kopffs /
noch von Sachen zuurtheilen gleich gesinnet / wer ein
solche Auffheiß vnnnd Unwill / als ein dicker Staub / der
mit seinem Fortgang so vil Leuth verblende / entstanden:
Vnnnd weil dann die Sach so weit kommen / daß sie sehen
müßten / es wäre Gott damit nit gedienet / daß einige Zwi-
tracht noch Zerrüttung in selbiger Stadt / von ihrent we-
gen entstanden seyn solte / deren sie doch / nach allem ihrem
Vermögen zudienen / vnd ihren Nutz zuschaffen kommen
wären: Diweil Gott (sagt er) se nicht ein Gott des Zwi-
trachts vnnnd Widerwillens / sondern ein Gott des Frids
vnd Vintrechtigkeit ist: So dann dise Ungestimme vn-
serthalben außkommen vnnnd erweckt worden / so seyn wir
(sehet lieben Herin) nun da / nembt vns ewers Gefallens
hin / vnd werfft vns ins Meer / dann wir begehren vnfers

Theils/mit jederman Frid zuhaben: Frid suchen wir/dem Frid sagen wir nach/vnd hoffen zu Gott/wir wöllen den selbigen/wohin vns auch Gott inn diser Welt bescheiden wirdt/all Zeit finden/tröstlicher Zuversicht/es werde vns auch/weder an End vnnnd Orthen/noch Gelegenheiten/wie wir vnser/von Göttlicher Maiestet verlihene Gaben vnnnd Gnaden (wie schlechte vnnnd ringfügig die auch seyn mögen) zu viler Seelen Dienst vnd Wolsahrt vben vnd anlegen mögen. Sehet hin/da habt ihr die Schlüssel zu vnser Behauffung.

Die Ursach aber/warumb wir auß ewrer Stadt zu ziehen begehren/ist/damit nicht erwan ein bittere vnd vngeschlachte Wurgelherfür brech/vnd so hoch aufwache/das die Liebe erstecte/vnd dermassen vnterruckt werde/das auch die Seelen/die Christus vnser Herr vnd Seligmacher/mit seinem kostbarliche Blut erkaufft/dardurch zu ewigen Verderben möchten gebracht werden. Es ist ein kleiner Verlust/wann man vmb ein Stadt/oder einer vmb sein Behausung kombt/da man aber die Liebe verleurt/das ist erst ein grosser Schad. Damit wir dann ein so köstliches Kleinot/vnd ein Sach/daran so vil gelegen/nicht in Gefahr setzen/vnd das man darumb möchte kommen/Ursach geben/wöllen wir vns diser Stadt (das vns doch sonst gang vnnnd gar zuwider) gern verzeihen. So fern wir vns aber selbs nicht gröblich irren/so werdet ihr Herren/vns doch von ewrer Gedechtnuß/von ewrer herglichen/Christlichen vnnnd reichgeblichen Liebe/so ihr vns all Zeit bewisen/nit verbannen/noch gar ausschliesen/welche Liebe wir mit Dankerkennen/vnd dieselbige in keinen Vergeß nimmermehr stellen wöllen. Wir haben gleichwol nichts/damit wir ein solche Lieb vergelten/noch so grosse vnnnd vilfeltige Gütthaten/so hierauß erwachsen/vergleichen köndten: So jr aber jedoch das Gebett

bett/vnnd Opfferung der heiligisten Aeff / an statt der Vergeltung annehmen wölt/so erbiethen wir vns/vnd versprechen/das wir gegen ewr Herzlichkeit/nicht vnerkänliche/nach vndanckbare oder vbelbezahlende Schuldner seyn wöllen. Dann wir den Vatter aller Armen/wir kommen gleich hin wo wir wöllen/alle Zeit fleißig bitten wöllen/das er euch die Gütthar/so ihr vmb seiner Liebe willen/an vns Arme gelegt/mit dem ewigen Leben vnd immerwehrender Freud vnd Seligkeit belohnen/vnd ganz reichlich vergelten wölle. Eins Dings aber wöllen wir euch allein gebetten haben: ihr/als gemeine Personen/vn die nicht allein dise edle vnnd weitberhümpte Stadt/sonder auch das ganz Königreich/dessen Haupt dise Stadt ist/auff euch treget/wölt vns die vilfeltige Mangel vnnd Vnuolkommenheit/so wir in eweren vnd ewerer Seelen Diensten begangen/gnedigklich verzeyhen/disen vnsern Entschluß/auff der Stadt zuziehen/zum besten auffnehmen/vnnd genzlich darfür halten/das/ob wir wol das Ort verkehren/wir doch vnsern güten Willen keins Wegs verendern/sonder vil mehr also hinwegt scheide/das wir/wann sich (wie wir hoffen) dise Ungestüme wider gesetzt wirdt haben/wider zukommen/vnd vns in ewerm Dienst gebrauchen zulassen/willig vnd bereit seyen: welches wir dann wünschen/das es durch Gottes Barmherzigkeit/der nach großem Ungewitter / alle Zeit schön Wetter zuschicken pflegt/bald geschehe.

Hierauff gab gemeine Stadt mit kurzen Worten zur Antwort: Des gemeinen Volcks Unrühert ihnen eben so großes Mißfallen gebracht/ als großes Wolgefallen sie ab der vnsern gütem Willen vnd Wolmeynung getragen hetten. Es were auch genügsamb am Tag/woher der Tumult vnnd Aufrehr entstanden/vnd wer dem Pöfel die Stein in die Hand geben/vnd doch sein Hand wider be-

deckt vnd verborzen hette. Die Societet thete/in dem sie ein solches Exempel der Demüth vnd Liebe zu Frid vnd Einigkeit/gebe/was ihr wol anstünd/vnd ihrem Verriß gemess were/damit man sich nicht weniger ab ihrem Abziehen/dann ab dem Tug so sie/so lang sie da gewesen/geschafft/zuerwundern hette: sie wolten solcher neuen Wolthat ingedenck seyn/wie sie ihnen dann in diser kurzen Zeit/was sie von den Personen der Societet hielten/güter massen zuuerstehen geben herten.

Als nun die Vnsern von dem Rath abtraten / seind etliche auß den Rathsuerwandten / mit ihnen heimßgangen/das Hauß besichtiget / vnnnd mit eignen Augen gesehen/vnd an der That selbs erfahren/wie falsch vnnnd ohn allen Grundt/was in gemein außgeben/wie nemlich die Vnsern in großem Oberfluß vnd Wollust lebten/gewesen sey: also daß auch an denen nicht gemangelt/welche sie / darumb/daß sie so liederlich glaubt / vnnnd sich so leichtlich bereden oder bewegen lassen / vmb Verzeyhung gebetten haben: Vnd als siemun den schlechten Hausrath/vnnnd geringe Fahrnuß so vorhanden inuentiert vnnnd beschriben/haben sie ihnen / da sie hinwegt ziehen wolten/das Glaidt geben / vnd ihnen Gelt zur Zehrung angeboten/dessen sie sich hoch bedanckt/vnd aber doch nichts annehmen wöllen.

Da sie nun auß Saragoza gezogen/seind sie in ein Castell/Pedrola genannt/dem Herzog von Villabella vnterworffen/den Wahren vnd andern gemeinen Volck daselbst/mit ihrer Lehr/Hülff vnd Dienst zubeweisen/kommen. Gleich aber/wie das Ungewitter / als Jonas inn das Meer hinauß geworffen/still worden: Also ist auch der grimmig Zorn der Widerpartey / da sie sahen daß die Vnsern auß der Stadt / versöhnet / vnnnd derselbigen vil zu strenger Ernst gemildert/die Freundt vnd Gönner aber
der

der Societet / dargegen großmütiger vnnnd Beherzter worden.

Die Redelführer vnnnd Anspinner diser Verfolgung fiengen ihnen an zuzörchten / da sie / auff einer Seiten / die Forcht der Straff / deren sie sich / wegen eines so grossen Freuels / zubesorgen / engstiget / vñ auff der andern der nagend Wurm ihres eignen Gewissens (wie der dann ein strenger Peiniger vnd tyränischer Nachrichter zuseyn pfleget) sie anlaget / dieweil sie nun erkennen müßten / daß sie in diesem Handel / vil weiter / dann die Gerechtigkeit erforderet / vnnnd die Bescheidenheit der wahren Christlichen Religion erleiden mag / gangen vnd fortgeschritten waren.

Vnd dieweil nun (damit ichs kürzlich sag) die letzten Råth / laut des gemeinen Sprichworts / immer zu die besten vnd weisesten : so hat der Erzbischoff von Saragoza / da er sich des bessern bedacht / seine Mandat vnnnd Gebott widerriß / vnd andere Edicta vnd Befelch / in denen er die Prinilegien vnd Freyheiten / so die Societet von Apostolischem Stül empfangen / erklert / publicieren / verriß vnd verkündigen lassen. Hierauff wurd ein Bote zu den Unsern geschickt / sie solten vnuerzüglich wider in die Stadt kommen / vnnnd hett sich die Stadt schon gerüst / wie sie die mit öffentlicher Solleninitet / vnd sondern Ehren aufnehmen vnnnd empfaben möchte. Da aber die Unsern solche Rüstung verstanden / haben sie an sich gehalten / vnd nicht eh gegen der Stadt fort ziehen wollen / dann sie einen Botten zu erlichen Herren / die auff solcher Rüstung umgiengen / schickten / vnnnd sie demütiglich bitten ließen / sie wolten sie doch nicht also herrlich empfaben / noch ihnen solches Leid auffthun / dann sie ohn allen Zweysel / größers Trawren vnd Schmerzen / auß Erbietung solcher Ehren empfaben wurden / dann die Frewd vnnnd Frolockung / so sie ab vorgehender Schmach vnnnd Schand

Schand gehabt/gewesen were: vnangesehen/dasß die sehr groß gewesen/weil sie auß dem/dasß sie vmb Gottes Willen etwas zuleiden gehabt/herkommen vnd erwachsen.

Solche Botschafften seind nun von beyden Partheyē zum dritten mal hin vnd wider geschickt worden: Es hat aber kein Bitten helfen/noch einiges anders fürgewendtes Mittel bey solchen Herren so vil gelten wöllen/dasß sie von ihrem Vorhaben gelassen hetten: dann sie gaben beständiglich für/offentlich bewisne Schmach vnd Spott/müßte durch öffentlich erzeigte Ehrerbietung widerumb erstattet vnd ersetzt werden. Demnach seind sie zu letzt/auß Gehorsamb vnd Befelch dessen/der ihnen zugebieten gehabt/der Stadt zugezogen/da ihnen der ganz Magistrat/vnnd Königische Befelchsleuth/die fürnembsten Herren/vnnd der Kern der ganzen Ritterschafft/so inn selbiger Stadt/sampt einer grossen Menig des gemeinen Volcks/vnd dem Vicario das Erzbischoffs selbs/bisß zu dē Thor/Portello genant/sie zuempfahe/entgegen gangen. Allda haben se zwen fürneme Edelleuth einē auß den Unsern (sie wolten oder wolten nit) in die Mitte genommen/sie auff ihre Maulesel gesetzt/vnnd sie durch offne/vnnd die aller gemeinste Gassen bisß zu ihrer Behausung beglaitet. Daselbst wartet nun der Vicerönig/vñ der Inquisitor auch auff sie: vnd nach dem die Weß/welche der hochwürdig Herr/Petrus Augustinus/Bischoff von Huesca (der/sampt Augustino von Castello/einem sehr ansehnlichen/hochgelehrten ganz fürsichtigen vnnd weisen Mann/der Societet/in diser Verfolgung/sonderlicher Verfechter/Schutz vnd Schirmherr gewesen) gehalten/fürüber/hat er/der Vicerönig/inen den Possesß ihrer vorbesessnen Heusern mit vnglaublichē Frolocken aller frommen vnnd gütherzigen Leuth/widerumb auff ein newes geben vnd eingeanwortet. Ein solchen Außgang hat nun die

die Auffhür vnnd Verfolgung / so sich zu Saragoza wider die Societet erhaben / gewonnen.

Es hat aber dasselbig Collegium, von nun an / so einen glücklichen Fortgang gehabt / vnd alle Zeit so lieb vnd werth gehalten worden / daß vilgemelte Stadt augenscheinlich gnüg erweisen / daß vorgehender Tumult nicht auß irer / sonder deß vnwissenden groben Pöuels Schuld verursacht vnd entstanden sey. Es ist auch solcher Außgang der Hoffnung vnd züuersicht Ignatij / ganz ähnlich vnd gleichförmig gewesen: welcher / als er gehört / was sich zu Saragoza verlossen / sonders grossen Trost empfangen / vnnd mit grossen Freuden zunerstehen geben / daß / je grösser vnd stercker die kalten Reiffen / je vngewonner die Sturmwind / vnd je gewaltiger die Widersechtung vnd Durchachtung gewesen / je grösser vnd stercker wurden auch die Wurzeln / so sie gemacht / vnd je vberflüssiger / besser vnnd geschmecker wurden auch die Früchte seyn / die zu Saragoza / durch dises new / dahin gepflanztes Collegium der Societet / erbawet vnnd gesamblet solten werden.

Wie die Societet ein Eingang ins Niderlandt bekommen / vnnd was Massen sie / durch an vilen Orten gestifft Collegia, zugenommen vnnd gemehret worden.

Das XV. Capitel.

Durch dis / daß die Vnsern mit so grossen Ehren / wider gen Saragoza auffgenommen / ist der böse Wohn / so der Abzug auß selbiger Stadt / verursacht vnd erweckhet / wider auffgehoben vnd gedempft worden: also daß Gott eben den Tug auß diser Verfolgung gebracht / den er sonst auß allen andern / die vmb seinet wegen außgestanden werden / zubringen pfllegt / daß

nemblich sein Lob vnd Ehr desto baß befördert/das die Wahrheit desto sicherern vnnnd gewaltigern Sig erhielte/vnd desto klarer ans Liecht käme. Dann sie/die Wahrheit/diser Vrsach halben/so gar keinen Schaden erlidten/das sie nur noch mehr bekrefftiget vnd bestertiget/vnnnd sich in aller frommen Menschen Herzen noch tieffer eingesencke hat. Vnnnd hierauf ist dann erfolgt / das eben vmb dise Zeit/etlich vil Collegia auffgericht vnnnd gestifft worden: als erslich eins zu Murcien/durch den Bischoff zu Cartagena/Stephanus von Almeida genannt: das ander zu Monte Regio/in Gallicia gelegen/von dem Grafen des selbigen Orts gestifft. So ist auch eins zu Scania/durch Freygebigkeit Herren Ludwigs von Calatayud/auffgericht worden. Item/im Königreich Andalusia / ist zu Montillia noch ein anders/von Frawen Catharina Fernandes von Corduba/Marggräffin zu Pliego / gestifft worden. Dann dise Fraw ein solche Lieb vnnnd Andacht gegen der Societet gewonnen/das sie/wie sie derselbigen Gunst beweisen/vnd die mehr möchte/kein Gelegenheit verfaumet/nach einigen Fleiß sparet/also das es sich ansehen ließ/als ob sie nicht weniger Sorg für vnserer/als für ihre eigne Sachen trüge.

Deßgleich hat sich die Societet auch im Niderlande/vnd im Obernteutschlandt gemehret/vnd sich je lenger je weiter außgebreitet: dann auch so gar von dem 1542. Jar her/in dem wir (wie oben gesagt) von Paris veruckt / alle Zeit etliche von der Societet/im Niderlande verbliben/welche zu Löwen / Adrianum von Adriano/vnnnd zu Cöln/Leonardum Kessel zu ihren Rectorn gehabt/allda sie dem studieren oblagen/vnd sich/damit sie Gott/vnd der Societet vil Leuth gewinnen/vnd zuwercken bringen möchten/in Gottseligen vnd liebreichen Wercken stets vben. So hat sie/die Societet/auch zu Tornay/

nay/durch Bernardum Oliuertum / vnnnd Quintinum Carlat/welche in selbiger Stadt sehr geliebt vnd geehret wurden/angefangen bekannt zuwerden: also daß ihrer vil sehr wünschten vnnnd hefftig begerten/daß ein Collegium daselbst gestiftet wurde/wie dann deren auch nicht wenig waren/die sich vnserm Institut anhengig zumachen begerten / welches dann die Ketzer / deren falsche vnnnd vergifftte Lehr schon allbereit an vilen Orten außgesprenget/vnnnd von Tag zu Tag je lenger je weiter einriß/nicht wenig verdrosß/sonder nur gar vbel schmiret.

Da nun Ignatius solches mercket/vnnnd gedacht wie solcher wolangefangener Frucht/durch güte Ordnung in beständigem Wesen erhalten möcht werden: hat er sich entschlossen/ Petrum Ribadeneram dahin zuschicken / daß er den Vnsern/die im Niderlandt waren / der Societet newlich beschribne Constitutiones, eröffnere / zuhalten vbergebe/vnd ihnen dieselbige erkläret vnd lautter zuuerstehen gebe. Item/daß er zugleich auch bey Catholischer Königlicher Maestet in Hispanien/Philippo dem Andern (der sich dazumal in disen Niderlendischen Provinzen befand) bittliches Anlangen thun solte / der Societet gnedigist zuuergönnen/daß sie in mehrgedachten Landen einkommen/vnnnd geistliche Heuser vnd Collegia, wie anderstwo/annemen/haben vnd besitzen möchte. Dann die Priuilegia vnd Freyheiten vilgemelter Landschafften/so vil vermögen/daß ohne sonderbares Priuilegio vnd Bewilligung des Landtfürsten/kein newe Religion daselbst einkommen/nach newe Klöster/oder geistliche Heuser daselbst angericht/nach gestiftet mögen werden.

Demnach hat nun Petrus Ribadenera/vnangesehe/daß sich ihrer vil starck darwider legten/erhalten/daß ihr Königliche Maestet die Societet approbiert/vnd daß

sie in gemeldten seinen Landen/ Collegia bawen vnnnd besitzen mög/ gnedigist erlaubt vnd bewilliget hat. Hierzū aber (wie auch zū andern/ zū Gottes Ehr vnd Wehrung der Societet dienslichen Dingen mehr) hat nun der sonderbar Gunst/ den Herr Gomez Figueroa/ dazumal noch ein Graff/ nacher aber Herzog von Seria/ hierinn erzeiget/ sehr vil geholffen/ welcher mit seinem gewaltigen Ansehen/ vnnnd fürtrefflichen Weißheit/ alle fürfallende Beschwerden vberwunden/ vnd den Weg/ dadurch die Vnsern in dise Prouinz kommen/ vnd Wohnung darinn haben möchten/ ring vnd leicht gemacht hat. Hierüber hat gleichwol Ignatius/ Bernardum Olinarium/ zum Prouincial benannt/ den hat aber Gott der Herr/ eh dann er sich der selbigen Verwaltung recht vnterfangen/ zū sich beruffen wollen: Vnnnd also haben sich nun die Sachen im Niderlandt geschicket.

So hat sich die Societet auch im Obern Teutschlandt gleichsfahls außgetheilt/ vnd nicht wenig zūgenommen/ Seitemal Alphonsus Salmeron / auß Pāpstlicher Heiligkeit Willen vnnnd Befehl / den Namen der Societet eben vmb dise Zeit/ anfanglich auch biß in Poln gebracht/ wie dann das Collegium zū Ingolstadt/ diser Zeit auch zūgenommen/ vnnnd gemehret worden. So hat auch der Römisch König/ Ferdinandus/ als ihr Maiestat gesehen vnd wahrgenommen/ was grossen Frucht das Collegium der Societet zū Wien geschaffet/ noch ein anders/ vñ nur ein stattlichs/ zū Prag/ seines Böhemischen Königreichs Hauptstadt gestiftet/ daß es gleich als ein Bastey vnnnd Bolwerck wider die Hussiten/ Wicleffiten vnd andere Ketzerische Secten/ die in gemeltem Königreich tieff eingewurzt/ seyn solte. Disem Collegio einen Anfang zumachē/ ist Petrus Canisius/ den Ignatius zum Prouincial im Obern Teutschlandt verordnet/ dahin gezogen.

Desz

Desgleichen ist auch das Collegium zu Siena im
Welschland/durch Mittel vnd Werbung des Cardinals
Francisci Mendoza/der dazumal gemelter Stadt Gu-
bernator/vnd selbigen ganzen Gebiets Verwalter war/
ins Werck gericht worden/auff dessen Bitt vnd Begehren
Ignatius vier auß den Vnsern dahin geschickt hat/das
sie gemelter Stadt/vnd derselbigen Burger vnd Vnter-
thanen/welche durch newlich fürgangnen Krieg sehr be-
trübt/vnd inn grossen Jammer vnd Elend gesetzt wor-
den/doch einen Trost vnnnd Ergezligkeit bringen solten.
So ist auch zu Vbona/einer Stadt inn Sicilia/durch
Frawen Isabella von Vega/ des Vicekönigs daselbst/
Johannis von Vega Tochter/vnnnd derselbigen Stadt
Herzogin/ein gar schöns Collegium gebawet/vnnnd mit
ligenden Gütern gestiftet vnd begabt worden: Wie dann
ihre Brüder Ferdinandus/als er Cataniam zuuerwal-
ten hett/die Vnsern inn seztgedachte Stadt gebracht/
vnd die Sach dahin gehandelt/das mit Vergunst vnnnd
Bewilligung seines Vatters/vnnnd durch Freygebigkeit
selbiger Gemein/daselbst auch ein Collegium auffgericht
vnd ins Werck gebracht worden. Dann dise Herren/einen
so gneigten Willen/ihre so grossen Gunst/Lieb vnnnd An-
dacht gegen vnser Religion trügen/das einen geduncken
möcht/sie hetten ein Geweth miteinander getroffen/wel-
che vnter ihnen der Societet mehr Liebs vnnnd Dienst be-
weisen möchte.

Wie Ignatius auß diesem zeitlichen

Leben verschiden.

Das XVI. Capitel.

In solche Gestalt hett es nun umb die Societet/
da Ignatius nunmehr alt/mit Schwachheit vnd
Kranckheiten beladen/auch wegen so gefährlicher

Bb iij

Leuff/

Leuff/betrübter Zeiten/vnnd auff ein neues zufallendes
 Widerwertigkeit/vnd schedlicher Empörung in Christ-
 licher Kirche beengstiget/sa auch mit hefftiger Begierd/
 bey Christo dem Herrn zuseyn/entzündet/Gott den Hers-
 ren mit vberflüssigen Zehern vnnd inbrünstigen Seuff-
 gern angefangen zubitten/das er ihn auß diesem wüsten
 Jammerthal nemen/vnnd an das Orth der Rüh/allda
 er ihne/mit langgewünschter Freyheit loben vnd preisen/
 vnnd sich ob seiner allerheiligsten Gegenwart/sampt an-
 dern seinen Außerwöhlten frewen/vñ derselbigen ewigke-
 lich genieffen möchte/führen vnnd bringen wolte. Dann
 wiewol er die Schwachheit des Leibs/mit inbrünstigem
 Eyser des Gemüths/also hinbracht vnnd auffenthielte/
 vnd die grosse Vnrüh/Wüh vñ Arbeit der Pilgerschafft
 dises zeitlichen Lebens/in dem er seinen Willen/mit Götts-
 lichem Wolgefallen/in allen Dingen durchaus vergliche/
 mit grosser Gedult vñ langmütiger Beständigkeit/ vbers-
 trüg/vnnd willigklich/als von der Hand Gottes auff-
 vnd anname/so wurd er doch mit sehnlichem Verlangen/
 vnd hefftiger Begierd Gott zusehen/vnd seiner in ewiger
 Frewd zugenieffen/dermassen eingenommen vnd entzündet/
 das er (wie oben auch gemelt) vor innerlichen Frewden/
 ohn Vergießung der Zehern/an sein Abschied auß diser
 Welt/nicht gedencken konde.

Es war Rom/diser Zeit/wegen des Kriegs/so sich
 zwischen Pappst Paulo dem Vierdten/vnd König Phi-
 lippo zugetragen/voller Kriegsvolcks/also das in diser
 heiligen Stadt nichts anders dann baucken/trummee-
 ten/vnnd das Klopffen kleinen vnnd grossen Geschützes
 gehört/vnnd die ganz Gemein inn schrecklicher Forche
 vnd Zittern stund. Als er sich demnach/damit er solches
 Ubel nicht so gar nahend vor seinen Augen ansehen mü-
 ßte/vnd einen solchen Jammer/in der Einöde vnd Stille
 le/desto

le/desto baß beweinen möchte / auff etlich wenig Tag / in ein Sommerhauß / so etwan weit von der Vnrüh gemelter Römischer Handthierung vnnnd Kriegshendeln/inn einem Weingarten gelegen / gethan / hat er sich daselbst/ wegen vngesunden Luffts / vnd vbermæssiger Sommers hitz/etwas vblers vnd krencker/danner sonst pfleret/begefunden. Vnd als er erkennet/dasß sich das End seines Arbeitsamen vnnnd mühseligen Lebens herzu nähnet (wie er dann etlich Monat darvor / an Frawen Leonoram Mascarenam geschriben / vnnnd Vrlaub von ihr genommen/mit Vermelden/ wie dasselbig sein legtes Schreiben / an sie seyn wurde / vnnnd dasß er Gott den Herren / auch im Himmel erst recht krefftiglich für sie bitten wolte) hat er sich widerumb / inn das Profeshauß zu Rom/darinn er sonst sein Ordinari Wohnung hielt/begeben.

Inn gemeltem Hauß waren nun zur selben Zeit vil Krancke / zu denen die Erzt giengen / sich aber vmb Ignatij Schwachheit nicht vil bekümmerten / als die da meynten / es wär nichts Besonders / sondern allein sein gewöhnliches Anligen/vnnnd derhalben kein sonderer Gesfahr dabey. Dieweil er aber baß wuste/dann die Arzet/wie es Gott mit ihm haben wolt / hat er den 30. Tag Julij/vmb die dritte Stund inn die Nacht hinein/als er das hochheilig Sacrament des Altars / zwen Tag darvor/schon empfangen / W. Johannem Polancum (dessen Hülff er sich/in Regierung der Societet/in allerley Handeln / vnnnd obligenden Geschefften/neun Jar lang / sehr vil gebrauchet) zu sich beruffen/vnd als er ihne/da er doch das wenigst nit gedenccken mocht / was er seyn wolt/auff ein Seyten genommen/mit einem ganz ruhigen vnd vnbeirrübten Herzen vnnnd Gemüth/zü ihm gesagt: Magister Polance / die Stund meines Abscheidens auß diser Welt / nahet sich herzu: Gehet hin vnnnd küßet ihrer Heiligkeit

ligkeit inn meinem Namen die Süß / begehrt seinen Apostolischen Segen / vnnnd neben demselbigen zugleich auch plenariam Indulgentiam, vn̄ völligen Ablass meiner Sünden / damit ich mit desto mehrerm Trost vnnnd Zuersehen Göttlicher Barmherzigkeit / auß diesem Leben fahren mög: Vnd sagt ihr Heiligkeit darneben / wann ich einmal (dessen ich mich gegen der vnendlichen Barmherzigkeit Gottes meines Herren / genglich versihe) auff den heiligen Berg / Göttlicher Glori vnnnd Seligkeit werd kömen seyn / wöll ich für ihr Heiligkeit zubitten auch nicht veressen / wie ich dann auch in diser Zeit / da ich noch für mich selbs zubetten gehabt / all Zeit gethan hab. Hierauff hat ihm nun ihr Heiligkeit / ihren Segen / neben Erzeugung grosser Liebe / vnd schmerzlichen Mitleidens zugegeschickt.

Da wusten die Vnsern / so dazumal im Hauß zugegen waren / gleich nicht / was sie in einem so zweyfelhafftigen Sahl thun oder lassen solten. Dann auff einer Seyten war die Kranckheit an ihr selbs nicht sonders schwer / also daß auch die Arzneyerfahrenen / nach dem sie in schon besücht / nicht dergleichen theten / als ob einige Gefahr bey diser Kranckheit zubeforgen: So erzeiget auch Ignatius selbs in diesem seinem schier letzten Puncten / nichts newes / noch einige merckliche Verenderung: Jha er handelt vnnnd tractieret noch dieselbige Nacht / mit eben so frölicher Gestalt / als er sonst pfleget / mit den Vnsern / von einem eben dazumal fürgefallnen Geschefft: Auff der andern Seyten aber / machten sie die Wort / so er / Ignatius / mit gedachtem Johanne Polanco geredt / vnd daß er ihne / von Päpstlicher Heiligkeit Verlaub zunemen / vnd seinen Segen zubegehrn geschickt hett / sehr sorgfältig vnd engstig / welches dann alles / ihres Erachtens / ohne gütes Fundament / vnnnd Versicherung / daß er gewißlich sterben solt / nicht wurde geschehen seyn. Zu letzten / haben sie sich / nach dem

dem sie sich miteinander berathschlagt / doch entschlossen /
 des künfftigen Morgens / was hierinn fürzunehmen wurs
 de seyn / zuerwarten. Als sie nun vmb den Auffgang der
 Sonnen / zü ihm schaweten / haben sie ihn gefunden / daß
 er gleich dahin wolt gehen / vnd da sie ihm etwas wenigs
 zuessen geben wolten / saget er / es wären nicht mehr essens
 Zeit / vnd gab also / Gott dem Herren / mit auffgehabnen
 Henden vnd Augen / inn Anruffung des süßen Namens
 IESV, mit Herzen vnd Zungen / mit frölichem vnd holds
 seligem Angesicht / sein Seel auff / den letzten Julij / ein
 Stund nach Auffgang der Sonnen / im 1556. Jar. Ein
 warhafftig demütiger Mann / der biß auff selbige Stund /
 also demütig zuseyn begehrt / vnd sich als einen recht Des
 mütigen biß inn sein End erweisen vnd erkläert hat. Dann
 vnangesehen / daß er die Stund seines Todes vorgewißt /
 hat er doch (wie er wol thün hett mögen) Keinen Vicariū
 generalem benennen / noch seine Söhn vnnnd Jünger / die
 gleichsam an der Hand waren / zü sich beruffen / noch ih
 nen einige Ermahnung thün / noch sich inn einigen an
 dern Dingen / als einen Vatter außgeben vnnnd erzeigen /
 noch inen seinen Segen geben wöllen / auff daß er sie nem
 lich hiemit lernete / daß sie all ihr Hoffnung vnnnd Ver
 trawen allein auff Gott setzen / sich an ihn allein hengen
 solten / vnd sich zuerinnern hetten / daß er inn Stiffung
 vnd Auffrichtung der Societet / für nichts gehalten zu
 werden begehrt hette.

Vnd ob sichs wol ansehen leß / als wer solches dem / so
 etliche Stiffter vnnnd Anfenger anderer Religionen / diß
 fahel gethan / zuwider / so ist es doch dem Geist vnd Mey
 nung / deren sie es gethan / mit nichten entgegen / derwe
 gen es dann / als wann es demselbigen nicht ehlich noch
 gemeiß / auch nicht gehalten soll werden. Dann eben der

Hertz/der ihnen den Geist der Liebe/dadurch sie ihr Väterliche Lieb vnd Trew gegen den ihrigen/wie sie gethan/an ihrem Hinscheiden erweisen vnd erzeugten/gegeben vnd verlihen/der hat auch seinem Diener Ignatio den Geist der tieffen Demüth mittheilen wollen/der ihne abhielte/das er inn diser seiner letzten Stund/nichts dergleichen etzet noch erzeugte. Jedoch haben seine Söhn/nicht desto weniger wol empfunden/was für Gnad/Gunst vnd Trost/ihnen von ihrem Verstorbenen/oder (das ichs besser fürbringe) von ihrem erst recht lebendigen Vatter/zugestanden vnnnd widerfahren sey. Dann nach seinem Ableiben/ist als bald ein gar liebliches vnnnd süßes Trawen/ein/mit heiliger Hoffnung vnd tröstlicher Zuversicht erfüllte Begierd/vnd ein sonderbare geistliche Krafft vnd Sterck/durch die ganze Societet/erfolget vnnnd entstanden/die sich in allen vnd jeden dermassen erregt vnd sehen lassen/das es ihm gleich sahe/als wann sie mit inbrünstiger Begierd/erst recht/vmb der Liebe Jesu Christi willen/sich zubemühen/vnd allerley Widerwertigkeit vmb seiner wegen aufzustehen/auff ein newes erweckt vnd entzündet wären.

Er war gewislich ein dapperer Held/vnnnd großmüthiger Kriegsmann Gottes/den sein Göttliche Maiestat/der Christlichen Kirchen auß grossen Gnaden vnnnd sonderbarer Fürscheidung/zü disen gefehrlichen Zeiten/zugutem geschickt hat/das er sich wider den Frenel/vnd vnfinnige Vermessenheit der Ketzer/dadurch sie von Christlichem Gehorsam abgefallen/vnnnd als die Rebellischen/einen Krieg wider ihr eigne Mütter angefangen/zü Feldlügen/vnd ihnen einen starcken Widerstandt vnd Abbruch thun solt. Es wirdt sich auch/das dem also/Erliech befinden: Dann so wir die Sach recht wollen bedencken/wer den

den wir sehen / daß sich Ignatius eben vmb die Zeit / da der vnſelig Mann / Martinus Luther / von der Catholiſchen Religion abgefallen / vnd ſich ganz freuenlich vnd vnuerſchembter Weiſ / wider dieſelbige herfür gethan / von Firkeltit diſer ſchñöden Welt bekehr / vnnnd ſich dem Dienſt Gottes / vnd ſeiner Kirchen genglich ergeben hat. Also hat auch Gott der Allmechtig / da Luther der Römischen Kirchen den Gehorſam entzog vnnnd abſprach / vnd denſelbigen / nach allen ſeinen Krefften zuwiderſetzen / Volck ſamlet / vnnnd Kotten machet / diſen heiligen Hauptmann vnd Kriegshörſten erweckt vnd berüffen / daß er ſich in der ganzen Welt / vmb ſolche Kriegsknecht bewürbe / die ſich dem Hohenprieſter vnd Römischen Biſchoff / Gehorſam zuleiſten / durch ein newes vnd ſonderbares Gelübd verbünden vnd verpflichten / vnd ſich mit Worten vnd mit Wercken / wider die falſche / verführliche vnd Kezeriſche Lehr / ſeiner / deß Luthers / Anhänger vnd Nachfolger ernſtlich ſetzen vnd legen ſolten.

Dann ſie verwerffen die Büß / ſie heben das Gebett vnnnd Anruffung der lieben Heiligen auff / ſie treten die heilige Sacramenta vnter die Füß / verfolgen vnnnd ſtürzen die Bilder / auß dem Heylthumb treiben ſie das Geſpöck / zerſtören vnnnd ſchleiffen die Kirchen vnnnd Gottesheuser / verlachen vnd verachten den Ablaß vnd Indulgenz / vnnnd berauben die Seelen / ſo noch inn Straff deß Segfeners / der Chriſtgläubigen fürbittlichen Hülff: Ja ſie betrüben vnd zerüttten halt die ganze Welt / in dem ſie / also zureden / Himmel vnnnd Erden ineinander mengen / vnnnd dermaſſen alles durcheinander buttern / daß ſie alle Gerechtigkeit / Frid vnd Einigkeit / ſha die ganze Chriſtliche Religion / vertunckeln / vntertrucken / vnd (ſo vil an ihnen gelegen) begraben / vnd derſelbigen ganz vnnnd gar

hinunter helfen. Ignatius aber hat gerad das Widerspil/inn disem allem gelehrt/wie es auch seine Söhn/nach inertz zu lehren/inn dem sie menigklich zur Büß/zum Gebett vnd Betrachtung Göttlicher Dingen ermahnen vñ lehren / wie ein gütt vnd nutztes Ding es sey / daß man offte beichte / das hochheilig Sacrament des Altars offte empfahe / die Bildnussen vñnd das Heylthumb der lieben Heiligen inn grossen Ehren halte/ vñnd daß man sich des Indulgenz vnd Ablass für sich selbs / vnd für die in Gott verschidne Seelen theilhafftig mache / welche auß dem vberreichen Schatz der Verdiensten des Leydens Jesu Christi vñnd seiner Heiligen/welcher inn der Christlichen Kirchen/vnter der Hand vnd Gewalt seines Vicarij vñ Stadthalters / auffbehalten vñnd hinderlegt ist / hergenomen werde. Es hat in Summa Ignatius alle seine Sorgen/Keth vñ Anschleg/alle seine Sinn vnd Gedancken/Müh vnd Arbeit dahin gericht vñnd angesehen/daß der Catholisch Glaub/wo er noch ganz vñnd gesund / durch ihn vnd die seinige/ ganz / rein vnd lautter erhalten/ vnd da er geschwecht / oder gefallen / wider auffgericht / gesterckt/ vnd zu seiner vorigen Wirken vnd Vollkommenheit gebracht wurde / gleich wie seine Feind/ denselben gar zuuertilgen/ vñ von Grunde außzureutten / Keinen Fleiß/ Müh noch Arbeit sparen/ noch ichtes an ihnen erwinden lassen.

Den ersten Augusti ist er auff der rechten Seiten des Hochaltars/in vnser Kirchen zu Rom / inn ein schlechts vnd einfeltiges Grab gelegt worden. Starb im 65. Jar seines Alters / vnd 35. nach seiner Bekehrung/welche Zeit er dann in höchster Armuth/inn strengen Büßwercken/mühsamen Wahlsarten/in hartem studiern/Verfolgungen/Gefengtnussen/Banden vñnd Ketten/vnd endlich inn

inn allerley schwerer Widerwertig/ vnnnd Arbeitseligkeit
zūgebracht hat/ aber solches alles ganz frölich / vnnnd mit
wundergrosser vnnnd bestendiger Dapfferkeit / vmb der
Liebe Jesu Christi willen gelitten / der ihm solchen Stig
verlyhen/ daß er alle Teufel/ vnd andere Widersacher / die
ihn hardt bestritten / vnd zuschanden zumachen begerten/
ganz ritterlich vberwunden hat.

Er hat auch/ nach dem die Societet durch Apostoliz
schen Stül bestettiget/ noch sechzehen Jar gelebt/ inn de
nen er gesehen vnnnd erlebt/ daß sie/ die Societet/ schier in
die ganze Welt außgebreit worden/ also daß er zwölff vn
terschidliche/ angerichte vnnnd bestettigte Prouinzen hin
ter ihm verlassen: Als nemlich die Prouinz inn Portu
gal/ die in Castillia / in Andaluca/ in den Königreichen
Aragonia/ im Welschlandt/ darein auch die Lombardey/
vnd das Florentinisch Herzogthumb gerechnet/ die Pro
uinz im Königreich Neaples/ die inn Sicilia / die in O
berm Teutschlandt/ die im Niederlandt/ inn Franckreich/
in Brasill/ vnd die im Orientalischen India: Vnd in disen
zwölff Prouinzen/ waren biß auff selbige Zeit/ hundere
Collegia oder Häuser der Societet/ auffgericht vnd gestifft
worden.

Inn was grossen Ansehen Ignatius/ bey vilen/
auch ansehnlichen Personen / inn/ vnd außser/
halb der Societet gewesen sey.

Das XVII. Capitel.

Eben an dem Tag/ daran Ignatius gestorben/ lag
Magister Jacobus Lainez/ so Kranck zū Borch/ daß
die Arzter an seinem Leben schier verzagten. Dem
nach seind nun etliche auß den Unsern/ so bald er/ Ignat
ius/ verschiden/ ihn zubesuchen/ zū ihm hinein gangen.

Vnd als sie ihm den Abschied Ignatii / damit sie ihn nicht betrübten / verhalten wolten / hat ers gleich selbs verstanten / vnd gefragt: Ist der heilig gestorben? Sagt an / ist er dann gestorben? Vnd als man ihm zu letzt bekennt / vnd ja gesagt / hat er als bald Händ vñd Augen gen Himmel erhaben / sich ime / Ignatio / befolhen / vnd Gott den Herren gebetten / er wolte durch das Gebett diser reinen vnd vnbesleckten Seel / seines Dieners Ignatii / die er an selbigen Tag zu sich genomen / seiner Seel gnedig vnd barmherzig seyn / vñd die von den Banden seines armseligen vnd zergänglichē Leibs auflösen: Damit er seinem Vater das Glait geben / vñd sich mit ihm / in der ewigen Glori vñd Seligkeit / deren er jezunder (wie sichs zur Barmherzigkeit Göttlicher Maiestat wol zuuersehen) schon genüsse / erfreuen möchte: doch ist es nacher vil anderst ergangen: Dann Gott hat ihne wider gesundt gemacht / daß er die Societet / an seiner / des Ignatii / Stadt / regieren vñd verwalten solte: ist auch wol zuglauben / er habe seinen Gesundt durch Ignatii Fürbitt erhalten / welcher ihm langst zuuor gesagt / daß er ime in dem Generalamp nachkommen wurde.

Es ist auch kein Wunder / daß sich Magister Lainez / Ignatio / als er jetzt in Gott verschiden / also / wie gemelt / befolhen / dieweil er auch / da er noch bey Leben / sehr vil auff ihn gehalten / vñd er in so großem Ansehen / bey ihm gewesen ist. Dann ich mich noch wol weiß zuerinneren / daß er offtermalen / wann er etwan mit mir zu red kam / was grosse Gnad vñd sonderbaren Gunst Gott der Societet verlyhen / wie er sie so mercklich gemehret / sie inn die ganze Welt außgebreitet / wie vätterlich er sie bewahret / vñd in allerley Anstößen / Verfolgung vñ Widerwertigs Feiren beschützt vñd beschirmet / vñd ihr / daß sie in seiner

Rirs

Kirchen so vil Tutz schaffen können/so vil Gnad vnd Segen verlyhen hette / dise Wort pfleget zu brauchen: Complacuit sibi Dominus in animo serui sui Ignatij. Das ist: Gott der Herr hat ein sonders Wolgefallen ab der Seel seines Knechts Ignatij gehabt: damit er mir zunerstehn wolt geben/Gott hett eben darumb seinen Söhnen so vil Gnad verlyhen/vnnd so vil güts erzeiget/das er ein so grosses Wolgefallen ab seiner/des Ignatij/Seel gehabt hett. Es hat auch eben diser Jacobus Lainez/als sine Papsi Paulus der Dritt/anfenglich / als seinen Theologum, auff das Concilium zu Trient geschickt/hoch begeret / vnnd starck angehalten/das er/ Ignatius/auch dahin züge:nit darumb/das er mit den Ratzern vil disputiern / oder die fürgebrachte Fragen vnd strittige Artickel des Glaubens/erörtern/wahrmachen/bestettigen vnnd denselbigen zu endlichem Auftrag / vnnd gewissem Entschluß helfen solte/sondern das er (wie er mir saget) das Concilium, mit seinem krefftigen Gebett gegen Gott / vnnd seiner sonderbaren Weißheit bey den Menschen/erhalten hülffe.

Wiewol nun aber eben diser Lainez/Magistrū Sabrum sehr hoch achtet/vnd ihn für einen sehr geistlichen Mann/vnnd vbertrefflichen Meister/die Seelen zuregieren/die selbigen zutrösten / vnd Christo dem Herren zugewinnen/hielte / wie er dann warhafftig war / so pfleget er doch also mit mir hiernon zureden: das/wann er sine/Sabrum/allein ansehe / vnnd für ihn selbs bedechte/er ihme als ein solcher/wie jetzt gemedlt/fürkame: wann er ihn aber gegen Ignatio hielt/vnd ihn mit ihm vergliche/so gedauchte ihne nicht anders/dann als wann man ein Kind/das noch nicht recht reden kan/mit einem sehr weisen vnd fürsichtigen alten vnnd betagten Mann vergleichen wolte. Vnd mit solcher Vergleichung hat er ihme/Sabro/gar nie vnrecht

vnrecht gethan/nach dem wenigsten verkleinert. Dañ
 er es selber also erkennet / vnd ihme/Ignatio/als einem
 solchen zuschreibe: also daß er ihme die innerlichste vñnd
 heimlichste Ding seines Hertzens vñnd Gemüths eröff-
 net/inn seinen zweyfelhafftigen Dingen Bericht von ihm
 begeret/vñnd an seinem Antworten/nicht anderst/als wie
 ein saugends Kind/an seiner Mütter Brüsten hienge/
 vñnd sich daran hielte: inmassen/daß er Ignatium in sei-
 nen Schrifftten/als wie ein Exempel vñnd Abcontrafes-
 hung aller Vollkommenheit hielt/vñnd im fürbildet/vñnd
 die so seines Raths pflegten/ermahnet / daß sie ihm auch
 also theten/vñnd ihme/so fern sie anderst inn kürzer Zeit/
 vollkommen zuwerden begerten/nachfolgen wolten.

Vñ weil ich je/was dise seine Mitgenossen von im gehal-
 ten/zuerzehlen angefangen/wil ich noch etliche sehr glaub-
 würdige Zeugen herbey setzen: Als Claudium Iulium ei-
 nes mahls/da Ignatius noch lebet / ein vber die Was-
 schweres Wagenwehe ankommen/hat er sich /da er auff
 einer Raif/vñnd aller menschliche Hülff entsetzet/zñ Gott
 gewendt/vñnd ihme/durch die Heiligkeit vñnd Verdienst
 Ignatii/er wolte ihn von solcher Angst vñnd Noth erlös-
 sen/angerüffen/vñnd ist gehlingen erhört vñnd erlöst wor-
 den. Eben desgleichen ist auch nach seinem Tode/Nico-
 lao Bobadille (der auch einer auß seinen Zehen ersten Ge-
 sellen gewesen/vñnd allein noch bey Leben) zuhanden ganz
 gen/den Gott der Herr/von einem gar hitzigen Fieber/so
 ihn angestossen/durch sein Gebett /nach dem er sich ihme
 befolhen/erlöst hat. So wissen wir auch/daß Simon Ro-
 dericus/sein Leben/durch sein/des Ignatii/Gebett erhal-
 ten hat/wie solches inn dem 9. Capitel des andern Büchs
 diser Histori gemeldet worden/also daß gedachter Simon/
 der Meynung gantzlich gewesen/daß er ein solche Gnad
 vñnd

vnnnd Barmhertzigkeit / durch disen heiligen Mann empfangen hab. Wann auch Franciscus Borgia / der vnser dritter General / vnd ein klarer Spiegel der Demuth / vnd aller Gottseligkeit gewesen / von Ignatio redet / pflaget er zusagen : Loquebatur tanquam potestatem habens. Das ist / Er erzeiget sich in seinem reden / als einer der völlige Macht vnd Gewalt hat / vnnnd daß seine Wort das Herz durchtrungen / vnd was im gefellig / darein crucketen vnd pflanzten.

Es wurd aber vil zu lang werden / wañ ich / was noch vil andere fürneme vnd sehr ansehliche Personen der Societet / so eins Theils schon gestorbe / eins Theils aber noch bey Leben / die gar vil vmb ihn gewesen / vnnnd am meisten mit ihm zuthun gehabt / von ihm gehalten / vnnnd wie hoch sie sein Tugent vnd Heiligkeit gelobt vnnnd gerühmt haben / nach lengs erzehlen wolte: Jedoch kan ich noch einen / nemlich Franciscum Xanier / einen recht Apostolischen Mann / den Gott / die Finsternuß so viler blinder vngläubiger Heyden / mit dem klaren Licht des Euangelij zu erleuchten / in dise Welt geschickt / vnnnd der wegen der herrlichen Thaten vnnnd Wunderzeichen / so Gott durch ihne wirkt / so wol bekannt / vnnnd so hochgeacht ist / nicht vnermeldet lassen. So hat mir dann / der Japoneser / Bernardus genannt (von dem wir inn dem sibenden Capitel dises vierdten Büchs auch Meldung gethan) gesagt / daß ihme wolgedachter Franciscus / wann er von Ignatio zu red kam / zusagen pflaget: Brüder Bernarde / vnser Ignatius ist ein grosser vnnnd sehr heiliger Mann: vnnnd daß er / Franciscus / ihne Ignatium / als einen solchen heiligen Mann / inn grosser Reuerenz vnnnd Ehren gehalten hab. Vnnnd damit er die Ehrerbietung vnnnd Andacht / so er gegen ihne trüg / auch mit dem

Werck erweise/hat er die Brieff/ so er ihm zuschicket / offtermaln auff gebognen Knien geschriben / vnnnd gar auß India / wie er sich inn Bekehrung der Vnglaubigen verhalten soll / von ihm vnterwisen zuwerden / Begeret: mit Vermeldung / daß er solche Fragen vnnnd Begeren der Ursachen an ihne gelangen ließ / damit er von Gott dem Herren / daß er sich des Lichts vnd Geists seines Vaters vnnnd Lehrmeisters nicht hett wissen zugebrauchen / vnnnd ihm die nutz zumachen / nicht gestrafft wurde: also daß er sich mit dem Namen / mit der Gedechtnuß vnnnd Fürbitt Ignatii / als mit einem starcken Schilt vnnnd sichern Harnisch / wider allerley Gefahr vnd Widerwertigkeit bewaffnet / inn dem er seinen Namen / so er / Ignatius / mit eigener Hand vnterscriben / sampt den Gelübden seiner Profession / stets an seinem Hals getragen hat.

Damit aber die Zeugnüß nicht alle anheimisch / vnd allein von den Haußgenossen herkommen / vnnnd genommen werden (vnangesehen / daß dise die allergwisesten) wil ich auch etlicher Außwendiger / die der Societet nicht zügethan / vnnnd doch sehr glaubwürdig vnnnd sonders grossen Ansehens seyn / hierbey bringen. Papst Marcellus trüg sehr grosse Lieb / sonderer Andacht vnnnd geneigten Willen gegen vnserm Ignatio: Er ließ auch seinen Sentenz / Vrtheil vnnnd Meynung gleichwol inn allen / sonderlich aber inn den / die Societet betreffenden Sachen / so vil bey ihm gelten / daß er / wie auch oben ges

Lib. 3. c. 14. meldt / zusagen pflaget / was der Societet Sachen belangte / were sein Authoritet / Vrtheil vnd Gürtgedüncken allein für mehr vnd höher zuhalten / dann alle andere Ursachen vnnnd Bedencken / die man darwider auffbringen vnd einführen möchte.

Gleich

Gleich aber wie der König auß Portugal / Johans
 nes der Dritte/diſſ Namens / der Societet gnedigſter
 vnnnd miltreicher Schutzherr / von ihrem Verſprung
 her gewefen/alſo hat er auch/auß ſonder Lieb vnd Neiz
 gung/ſo er zu Ignatio trüg/ſondern Fleiß ankehret/daß
 er aller Sachen / ſo ſich darinnen zutrügen/ſeder Zeit ein
 gütt wiſſen haben möchte: Vnd als demnach Ludonicus
 Gonzalez de Camera (welcher deß Prinzen Johannis/
 ſeines Sohns Beichtuatter gewefen) von dannen/auff
 Rom züoge/hat er ihme Befelch geben/er wölle auff al
 les Thun vnnnd Laſſen / auff den ganzen Handel vnnnd
 Wandel Ignatij ganz fleißige Achtung geben/vnd ihme
 dieſelbige/ neben Vermeldung/was er darvon halte/auff
 daß gnaueſt vnnnd fleißigſt züſchreiben. Ludonicus
 iſt nun (wie er mirs ſelbs geſagt) deß Königs Befelch
 trewlich nachkommen/vnnnd/nach dem er nun alle Ding
 fleißig gemerckt / vnnnd wol erwegen / ihme dem König/
 auff diſe Meynung zügeſchrieben: er könne nemlich ihrer
 Königlichen Maieſtat / von ihme anbefolhenen Sa
 chen anders nichts ſagen noch berichten/dann daß ihme
 diſe kurze Zeit / die er inn fleißigſter Wahrnehmung Ig
 natij Wandels zügebracht / zü mercklichem Nutz ſei
 ner Seel gedient habe/alſo daß ihme auch allein die Ge
 ſtalt vnnnd Anſehen ſeiner Perſon zü Tugenten faſt ent
 zündet/vnnnd zur Liebe Gottes ganz inbrünſtig gemacht
 habe.

So kan auch Herr Caspar Quiroga/ ein Cardinal/
 Erzbischoff von Tolet vnd öbriſter Inquiſitor/der noch
 heutiges Tags bey Leben/vnnnd mit Ignatio / zü Rom/
 inn groſſer Freundschaft gewefen/alſo daß er auch vil
 vnnnd mancherley ſchwere vnnnd wichtige Händel mit
 ihme verricht vnnnd abgehandelt / ſein groſſe Religion/

sonderbare Heiligkeit / vnd fürtreffliche Weißheit / nim
mer gnügsamb erloben : dann er dieselbige (pfleget er
zusagen) inn allen Dingen / die wären gleich frölich oꝛ
der trawrig / sie giengen eben nach oder wider seinen
Willen / inn vnd mit einer solchen Gleichformigkeit / vñ
uerenderten Gestalt / vñnd in einem so hohen Grad vbet
vnd erzeiget / daß er dergleichen nie an keinem Menschen
gesehen noch erfahren.

Vnter vil andern Geistlichen vñnd Weltlichen Für
sten vñnd Herren / die nach Ignatij Ableiben der So
cietet zůgeschriben / den abgestorbnen Ignatium geloz
bet / vñnd seine noch lebendige hinterlassene Söhn ge
tröst vñnd gesterckt / inn dem sie ihnen ihre Gnad vñnd
Gunst angebotten / war auch einer / Johannes de Vega
genannt / der dazumal Vicerönig in Sicilia / nacher az
ber President vñnd Vorsteher des Königlichen Raths
Castillie inn Hispanien gestorben ist : welcher / inn dem
er zů Rom Keyser Carols des Fünfften Legat war /
vil vmb Ignatium gewesen / vñnd mit ihm zuthun ge
habt. Diser hat nun nach seinem / Ignatij / Abschied /
ein Schreiben an Magistrum Lainez / der damals Vi
carius Generalis , gethan / vñnd weil das / meines Frachs
tens / dermassen beschaffen / daß es einem solchen Herr
ren wol anstehet / vñnd vns zur Sachen / dauon wir
jetzt handeln / gar wol bekomt / hab ich nachfolgendes
Stück darauß hieran setzen vñnd einuerleiben wollen /
das also laut : Drey oder vier Tag / che vns das Schreib
en / so ewer Ehrwürdt / durch Johannem Polancum an
vns gethan / darinnen wir bericht werden / wie der selig
Vatter / Magister Ignatius / zů der Himlischen Glori
verschiden / zůkommen / haben wir solche Zeitung / wie
wol dunckel vñnd vnuollkömblich / schon gehabt : haben
derhalz

derhalben auff einen außtrucklichern vnd außführlichern Bericht/was er/Ignatius/für ein heiliges End genommen/ vnnnd wie es vmb ewer Gottselige/andechtige vnnnd heilige Gesellschaft stünde / mit grosser Begierd vnnnd sehnlichem Verlangen / gewartet: Vnnnd ob wir gleich wol gar in keinen Zweyfel gesetzt/Gott wurde sein Hand (wie wir dann auß disem vnnnd anderm/an Magistrum Hieronymum geschehenen Schreiben / genügsam vernommen) all Zeit auff der Societet halten / vnnnd sie inn seinem Schutz vnnnd Schirm/zü ihrem fürgesetzten End stets führen vnnnd laiten/so hat vns doch warhafftighoch erfrewet/ vnd wol aufferbawet / daß wir aller diser Dingen / inn Particular / vnnnd nach Notdurfft verstendige vnnnd Bericht worden: Vnangesehen / daß vns solcher Trost / etlicher massen / mit Schmerzen vnnnd Trawrigkeit vermischet / zükommen ist / weil es menschliche Schwach / vnd Blödigkeit se nicht lassen kan / sie muß es / wann wir die / so wir hie auff Erden geliebt / verlieren / vnnnd vns von ihnen scheiden / dannoch empfinden. Gott dem Herrn sey nun aber höchstes Lob vnnnd Danck gesagt / der disen seinen Diener Ignatium / inn der Zeit die ihm am besten darzu gefallen / zü sich beruffen vnnnd also auffgenommen / daß er dannoch so vil herrliche Sigz vnd Triumphzeichen seiner Frömbkeit vnnnd Heiligkeit / hinder ihm gelassen / welche weder durch Langwirigkeit der Zeit / noch Vngewitter / noch durch Wassergüß verzehret noch vertilgt werden mögen / wie wir dann sehen / daß vil dergleichen Trophea vnnnd Gedencknussen erlangten Sigs / so durch Hoffart vnnnd Ehrgeitz diser Welt gebawet vnd auffgerichtet worden / schon zerstört / zerfallen vnnnd zunichten worden seyn. Demnach bedenck ich nun bey mir selbs / mit was herrlichem Triumph vnd

Ehingeschrey der werde inn dem Himmel empfangen
 vnnnd geehrt seyn worden/von dem so vil vnnnd so heral-
 che Sigzeichen / die er wider so Barbarische / wilde / sel-
 game vnnnd vnbeckandte Völcker / erhalten / voranhin ge-
 hen werden / welche Völcker so tieff inn der Finsternuß ge-
 wesen/vnnnd vnter dem Schatten des Todes gefessen/ daß
 sie kein anders Licht oder Erkandnuß der wahren
 Religion gehabt / dann daß ihnen durch disen heiligen
 vnd seligen Hauptmann vnd seine Kriegsfleuth gezeigt
 vnnnd offenbart worden. Desgleichen kombt mir auch
 für/wie recht vnnnd billich sein Sigfahn / mit vnnnd neben
 den Fahnen vnnnd Panier der heiligen / S. Dominici/
 S. Francisci / vnnnd anderer Heiligen / inn dem Himmel
 werd mögen gesetzt vnnnd auffgesteckt werden / welchen
 Gott so vil Gnad vnnnd Sterck verlihen / daß sie den Sig
 wider alle Versuchung vnd Verfolgungen / diser Sünd-
 haften / bösen vnnnd schnöden Welt erhalten / vnnnd so vil
 tausent Seelen / auß dem Rachen des höllischen Tra-
 cken gerissen / vnd vor ewiger Verdammuß erhalten vnnnd
 errett haben. Item so betracht ich auch Bey mir selbs/
 wie lautter / rein vnnnd vnuerfelscht dise Ehr vnnnd diser
 Triumph Ignatii sey / wie ihne andere Heiligen so gar
 darumb nicht neiden / noch ihme denselbigen mißgön-
 nen / vnnnd wie vil anderst / dann die Ehr / Grewden vnnnd
 Herligkeiten diser Welt / die mit allerley Armutey / als
 mit Leid vnnnd Haß erfüllt / beschaffen sey / darauß dann
 auch mercklicher Schaden vnnnd allerhand Vnrath des
 gemeinen Nuzes erfolget. Solches soll vns nun alles
 einen sondern Trost bringen / vnnnd die Trawrigkeit so
 wir auß seinem Hinscheiden genommen / eintweder vmb
 vil mindern / oder auch ganz vnnnd gar hinwegt nemen/
 vns auch ein starcke Hoffnung vnnnd gewisse Zuversicht
 bringen/

bringen / er werde auch vom Himmel herab weder seiner Religion / noch anderer seiner güten Freunden vergessen / sondern ihnen / als der setzt bey Gott regiert / vnnnd allererst recht warhafftig lebt / sein Hand reichen / seinen hinterlassenen Kindern erst gern noch mehr Hülff beweisen / vnnnd ihm endlich auch alle / die sein Runder schaffe gehabt / vnnnd Gott den Herren inn seiner heiligen Person erkennt vnd geehret / vor Gott inn seiner Fürbitte ganz trewlich lassen befohlen seyn. Vnnnd also hat nun hochgedachter Vicerönig / Johannes de Vega, inn seinem Sendschreiben / von vnser Ignatij Absterben gehalten.

Als nun auch der Ehrwürdig H. Johannes de Aui-la, ein weltlicher Priester / vnnnd ein recht Apostolischer Prediger in Andalusia / der nun / wegen seiner fürtrefflichen Tugent / hoher Kunst vnnnd Weißheit / daselbst vnd in ganzem Hispania sehr wol bekandt / vñ hochberhümmt / erstlich verstanden vnd wargenommen / wie Gott Ignatium / vnd seine Gesellen vnnnd Mituerwandten / inn die Wele gesandt / vnd darneben seinen Beruff vnnnd Fürnehmen verstanden / hat er sich vernemen lassen / diß wär eben das / dem er so vil Jar / mit so grosser Begierd nachgangen / hette es aber nie recht ersehen noch erfinden können / sondern wär ihm eben geschehen / als wann ein junges Kind / so vnten an einem hohen Berg stünd / einen schweren Last / zu oberst auff denselben Berg zubringen begehret / es aber / seines Leibs Schwachheit halber / nicht zuwegen bringen möchte / darnach aber ein starcker Riß keme / der solchen Last / den das Kind nicht erheben kontd / ganz leichtlich / vnd ohn alle Müh auff den Berg hinauff brechte / vnd denselben / wohin ihm nun geliebte / setzt vñ ordnete / Inmass daß er sich durch solche Gleichnuß /

nuss/ auß wahrer Demüth selbs für Klein gehalten/ vnnnd Ignatium einem starcken Risen verglichen hat.

Von Form vnd Gestalt seiner Person.

Das XVIII. Capitel.

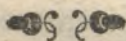
Ignatius war nun mittelmessiger/ oder/ eigentlicher darvon zureden/ etwas kleiner/ vnnnd nicht sonders hoher Person/ vnangesehen/ daß alle seine Brüder/ grosse/ gerade vnnnd wolgestaltte Leuth gewesen/ also daß sie mittelmessige Lenge vbertraffen. Von Angesicht war er gar ansehnlich/ ernsthafft vnd wolgestaltt/ einer Breiten vnd weitschichtigen Stirn/ die Augen lagen ihm/ wegen daß er so vil gewainer/ tieff im Kopff/ die Augbrauen waren zusammen gezogen vnnnd gerunzelt/ die Ohren hielten das Mittel/ die Naas war von oben herab etwas erhaben vnd eingebogen. Er hett ein feine lebendige vnd wol temperierte Farb/ war glazend/ vnnnd eines gar Ehrwürdigen Anschawens. Inn dem Angesicht erzeiget er ein so fröliche Ernsthafftigkeit vnnnd ernstliche Fröligkeit/ also daß er mit seiner holdseligen Fröligkeit/ alle die ihn ansahen/ erstrewet/ vnd doch darneben mit ernsthafter Ansehnlichkeit/ dieselbigen sehr wol ausserbawet. An dem einen Fuß hincket er/ doch also/ daß es ihm kein sondere Vngestalt bracht/ dieweil er solches mit seinem so sittemassen Gang/ dermassen temperiert vnnnd messiger/ daß jms/ die in anschawten/ kaum anmercken kundten. Vnd weil er nun so vil vnnnd grosse Raisen/ mit blossen Füßen verbracht/ hat er sie hiedurch vbel verderbt/ also daß sie ihm ganz rauch/ mit dicker Haut vberzogen/ vnd schwuldechtig worden. So war ihm auch das ein Schinbein/ wegen des empfangnen Schadens/ dauon anfanglich gemelt/

melt/ all Zeit so zart/ schwach vnnnd so empfindelich/ daß er auch das geringst Anrühren/ ohne Schmerzen daran nicht erleyden kñndt: Darumb sich auch desto mehr zu verwundern/ daß er so vil/ so schwere vnd weite Reisen zu Fuß verbringen mögen.

Anfenglich war er sehr starck/ gesunden vnd krefftigen Leibs/ welchen er aber mit fasten/ vnd andern strengen Büßwercken/ dermassen abgearbeit vnd außgemörgelt/ daß er vilen Kranckheiten vnterworfen/ sonderlich aber mit einem steten schweren Magenwehe/ welches er durch grossen Abbruch/ so er anfenglich geübt/ vernrsacht/ beschafft vnnnd beladen gewest: Dieweil er so gar wenig/ vnd nur gemeine/ schlechte vnd gar grobe Speiß genommen vnd genossen hat. Er war so grosser Abstinenz/ daß er etwan in drey ganzen Tagen/ iha etwan wol auch in einer ganzen Wochen/ gar nichts weder gessen noch getruncken. So hett er auch den Geschmacken so gar verlossen/ daß er/ was er aß oder tranck/ schier gar nichts verkostet: Also daß etliche Doctorn der Arzney/ die seiner güte Kundtschafft gehabt/ gesagt haben/ es wär nicht möglich gewesen/ daß er mit einem so verzehrten/ außgemörgelten vnnnd so vbelzugerichteten Leib/ so lang hett bey Leben bleiben können/ wann er nicht vbernaturliche Hülf gehabt hette. Sein Kleydung war gar armselig/ gering vnnnd schlechte/ ohn alle vnnorwendige Zier/ vnnnd doch darneben rein vnd sauber. Dann wie vast er auch die Armuth liebet/ so hat er ihm doch den Wust vnd heßliche Unsaubrigkeit (wie wir auch von S. Nicolao/ vnd dem heiligen Abbt Bernardo/ in Historien lesen) nie gefallen lassen.

Vnd weil wir se von Form vnnnd Gestalt Ignatij reden/ wil ich allhie auch nicht vnangezeigt lassen/ daß wir

Kein Bildnuß / darinn er so eigentlich controsethet / daß es
 ihm durchaus gleich vnnnd ehnlich wär / von ihm haben.
 Dann wiewol man hoch gewünscht vnnnd begehrt / daß er
 bey seinem Leben / allen seinen Söhnen vnd Ordensge-
 nossen zu einem Trost / eigentlich abcontrosethet wär
 worden / so ist doch (damit man ihn nicht beleidigte) kei-
 ner so keck gewesen / daß er vor ihm / hiervon hett re-
 den dörfen. Die Bildnussen aber / die man jetzt
 herumb treget / seynd erst nach seinem
 Absterben gestochen oder
 gemacht wor-
 den.





Deß Lebens Ignatij

Loiole / Stiffers der So-

cietet I E S V,

Das fünffte Büch.

Vorred.

Ich hab mir / geliebste Brüder / inn dem ich das
 Leben vnser Vatters Ignatij bißher beschrie-
 ben / vnnd dasselbig biß zu seinem seligen Auf-
 gang von diser Welt / geführt / sonders Fleiß
 etliche sonderbare Exempel seiner Tugenden
 vorbehalten / darumb daß ichs darfür geacht / sie wurden /
 wann sie also / von der Historien abgesondert / gelesen / mit
 mehrern Auffmercken bedacht vnnd betracht / der Ge-
 dechtnuß etwas stercker eingebildet werden / vnnd deren
 die es lesen wurden / Anmütung / Willen / Herz vnnd Ges-
 müth / zur Begierd denselbigen nachzufolgen / etwas
 mehr dann sonst bewegen vnd antreiben. Derhalben bin
 ich Vorhabens / in disem fünfften vnnd letzten Büch / etli-
 che sonderbare schöne Blümlein / seiner fürtrefflichen Tus-
 genden / deren vnser vil / die wir noch biß auff den heuti-
 gen Tag bey Leben / an Ignatio wahrgenommen / vnnd
 die in wahrer That erkennt vnnd erfahren haben / zusam-
 men zu klauen / vnnd gleichsam inn einem lieblichen vnd
 wolriechenden Mayenbüschlein / beysammen zusetzen.

Le ij

Wil

Wil auch hie nicht vil Ursachen/zu meiner Entschuldigung fürwenden/ warum ich neben anderm/ auch etliche (dem Schein nach) Kleinfügige vnd schlechte Ding ver-
 melde/ dieweil ich solches euch/ meine geliebsten Brüdern/ der Societet I E S V Ordensgenossen/ vñ geistlichen Mit-
 gliedern zůschreibe/ welche nun nichts/ so von disem frem-
 Datter/ den sie ihnen zur Nachfolg fürsetzen/ vñnd sich nach seinem Exempel zurichten Begehren/ für Klein vñnd gering halten werden/ dieweil se auch das aller minderst/ ohn welches das meist nit bestehen kan/ sondern dardurch bekommen vñnd erhalten werden müß/ Keins wegs ver-
 acht noch verschmeht werden soll: Vñnd wer solcher Klein-
 Luc. 19. nen vñnd nidrigen Dingen/ auff dem Weg zur Vollkom-
 Luc. 36. menheit nicht achtet/ der ist nahend darbey/ daß er von grossen vnd hohen Tugenden fallen müß: Wie dann Chri-
 stus vnser lieber Herr vñnd Seligmacher dargegen selber lehret/ daß der in wenigsten trew/ auch inn dem mehrern vnd größern getrew vnd auffrecht seyn werde.

Vñd weil dann/ geliebste Brüder/ dise mein Müß vñ Arbeit vmb ewrent Willen fürgenommen/ wirdt es euch/ damit ihr desto mehr Frucht vnd Nutz/ auch Grewd vñnd Trost darauß schöpffen möcht/ meines Erachtens/ lieb vñd angenehm seyn/ wann ich in Erzehlung der Tugenden Ignatii/ der Ordnung nachgehe/ welche er inn den Constitutionen/ da er setzt vñnd sein ordenlich beschreibet/ wie ein recht güter/ vñ allerdings tauglicher Generalober-
 rister der Societet/ beschaffen soll seyn/ gehalten hat. Dann mich genzlich bedunckt/ er habe sich selbs/ ohne daß ers gedacht hette/ eigentlich abgemahlet/ vñnd sich vns/ als inn einer vollkömmlichen Controfehung/ vñnd lebendigem Abriss/ hinderlassen. Wil mich aber sedoch hiez mit nicht verpflichtet noch verbunden haben/ daß ich alles/ was diß Orths gesagt möcht werden/ vermelden vñd bey-
 bringen

bringen wölle/ sondern wil nur etwas wenigß/ auß dem grossen Vorrath/ so vorhanden/ daß ich zu diesem vnserm Vorhaben am dienstlichsten zu seyn vermeyn/ ausserlesen: damit diejenigen/ welche/ als rechte/ wahre Kinder/ ihrem Vatter nachschlagen/ vnnnd ihm gleich zu werden begehren/ dasselbige/ als einen lebendigen Spiegel/ alle Zeit vor Augen haben mögen/ vnd sich darnach zurichten wissen. Ich wil auch zugleich sehen vnd daran seyn/ daß ich den Nutz/ deren so diese Ding lesen werden/ dermassen bedencke vnnnd befürdere/ daß ich ihnen darneben/ mit zulanzgem Geschweß/ oder vnnottürfftigen Vmbständen/ weder beschwerlich noch verdrießlich seye.

Was Ignatius für Gnad zu andechtigem Gebett/
vnnnd wie innerliche Gemeinschaft er mit
Gott gehabt habe.

Das I. Capitel.

DAmitt wir dan von der Tugent der Andacht/ vnd des Gebetts/ welche Ignatius auch voran gesetzt/ vnd allen Dingen fürzogen hat/ als die den Menschen mit Gott vereiniget/ vnd das lebendig Wasser/ das mit sie die Seelen des Lebendighen Menschen besprengen möge/ auß dem ewigen vnnnd immerfließenden Bronnen/ Göttlichen Abgrundts schöpffet/ ein Anfang machen/ so wollen wir hie vor allem andern anzeigē/ was Gott Ignatius/ für merckliche Gnad zur Andacht/ vnd inbrünstigem Gebett/ mitgetheilt vnd verlyhen hab.

So hat er ihm dann das Gebett/ von Anfang/ so bald ihm Gott die Augen mit dem Licht seiner Erkenntnuß eröffnet/ dermassen angelegen lassen seyn/ daß er die ganze Zeit/ so er erübrigen können/ vnd zuwegen bringen mögen/ nach allen Krefftten darauff gewende/ vnd darinnen zugebracht hat.

So bald er nun zum Priester geweyht worden/wann er die Horas bettet/vnnd das Göttliche Ampt der sibē Tagzeiten/wie er schuldig/verrichtet/hat er solchen Vberfluß Göttlichen Trosts empfunden/vnnd so vil Zehet vergossen/daß er schier bey einem jeden Wort still halten/vnd gemelte Tagzeiten ab/vnnd vnterbrecen müssen:als so daß er ein güten Theil des Tags/inn Abbettung vnnd Verrichtung gedachter Sibengezeiten zugebracht/vnnd in Gefahr/das Gesicht/durch so vil wainens zunerlieren/kommen ist: dermassen daß seine Gesellen/ihme Dispensation vnnd Erlaubnuß/daß er vilgedachte Tagzeiten/wie alle andere Priester/zubetten nicht schuldig wär/von Pöpstlicher Heiligkeit außzubringen gezwungen vnd getrungen worden.

In schweren vnnd wichtigen Sachen/hat er sich niemals/wie vil vnd bewegliche Ursachen er auch darzü hette/etwas zünollziehen vnnd in das Werck zurichten/entschlossen/er hette die dann zuuor Gott dem Herren/durch das Gebett sonders Fleiß befolhen. Inn sonderheit aber pfleget er vil zubetten/vnnd solchen seinen Brauch fleißig zuhalten/wann er etwan Regeln schrib/vnnd sondere Ordnung/so die Societet belangten/gab oder machte.

Als er eins mals die Regeln/so wir Regulas modestie (gebürlicher Sitten vnnd geistlicher Zucht)nennen/darinnen er von eusserlichen Geberden des Leibs/vnd frölicher/vnnd doch sittsamer Gestalte/so wir/auff daß wir außerbawlich mit vnserem Nächstē conuertirn vnnd handlen möchten/im Gesicht erzeigen sollen/beschriben/vnnd die dem Ministro des Professhaus zu Rom/zu promulgirn/anzukündigen/vnnd in das Werck zurichten befolhen/er aber etwas fähleßig gewesen/vnnd was er geheissen/nit von stundan verricht/hat er mir/da es die

Red

Ned vnd Gelegenheit also gab/gesagt: Ich bemühe mich vil/wie ich die Regeln erdenck vnnd beschreibe/vnnd die Ministri seind so hinleßig/in Verschaffung daß sie gehalten vnnd vollzogen werden/gerad als ob sie mich wenig gestünden: Ich sag euch aber/daß mir diese Regel/dauon wir reden/chewer genüg kommen/dann ich mich darumb mehr dann sibem mal/ins Gebett Begeben/vnnd vil Zeher darüber vergossen hab:Darauß wir abnemen können/was für Gebett vnnd Zeher/ohne Ignatium/die Constitutiones der Societet/vnd andere Regeln/daran vil mehr gelegen/werden köster haben.

Vnnd weil wir se von disen Regeln meldung gethan/vnd es zu vnserm Vorhaben dienlich/wil ich hie nicht vnuermelt lassen/daß er/Ignatius/Magistro Jacobo Lainez dieselbigen zu publicieren/ein Sermon oder Predig/an alle die im Hauß waren/darüber zuhalten/vnd sie zu fleißiger Vollziehung vnd Haltung derselbigen zuermahnen/befolhen: mit fermerm Befelch/daß alle vnnd jede/vnangesehen/daß sie auß den zehen ersten Anfängern vñ Stifffern der Societet waren/zü solcher Predig oder Exhortation gehen solten/welches ein neues vñ vngewöhnlichs Ding war. Als wir nun alle/die Sermon zuhören beyeinander versamblet/haben wir sehr grosses Krachen/gleich als eines Erdbidens gehört/das vns nicht anderst gedacht/als fiel das Hauß ob vns nider/vnd zerspreng zu Stücken. Als aber die Predig vollendet/haben wir befunden/daß ein Tach/darunter sich obgedachte erste Vätter/vnnd andere elteste Priester des Hauß/eben zur selbigen Stund/nach dem Nachtesen (darumb daß es im Augstmonat war) zuuersügen pflegten/im Garten eingefallen war/welches sie/ohne Zweyfel/alle erwische vnd erschlagen hette/wann sie Ignatius nicht alle(keinen außgenommen)zū mehrgedachter Exhortation geschafft hette.

hette. Als er aber nacher die darnidergefallene Mawr
 stuck vnnnd Tramb gesehen/hat er Gott/das er alle die im
 Haus waren/so genedigklich behüt/gedancket/vnnnd zu
 mir gesprochen: Es läst sich ansehen/als hab Gott der
 Herr hiemit wöllen zuuerstehen geben/das in dise Regeln
 nicht mißfallen.

Wann er die Constitutiones beschreiben/oder sonst etz
 was wichtigs vnd namhafftigs abhandlen vñ verrichten
 wolt/hat er solches (wie gemeldt) alle Zeit mit Gott dem
 Herrn/durchs Gebett/zuvor berathschlaget. Die Form
 vnd Weiß aber solches Rathschlagens/war dise: Zum er
 sten leget er alle Passiones, Affect/Anmütung vñ Begiers
 den/so das Verheil des Verstandes dermassen zuuerrun
 ckeln vnd zuerfinstern pflegen/das es den Glanz vnnnd
 Liecht der Wahrheit/nicht so leicht erschen kan/genzlich
 von sich/vnnnd ergab sich ohn alle parteyische Neigung/
 Einbildung vnd Formierung/als wie ein Primam mate
 riam (erste vnd vngeformbte Materi) in die Hand vnnnd
 wolgefelligen Willen Gottes: Darnach begeret er ganz
 inbrünstigklich/das ihm Gott Gnad/den bessern Theil
 zuerkennen/zuerwöhlen/vnd anzunehmen/verleyhē wolt:
 von stundan darauff bedacht er die Sach an ihr selbs/
 ganz ernstlich/vnnnd erweget die Ursachen/die ihm auff
 einer vnnnd anderer Seiten fürkamen/was jede insonder
 heit vermöcht/vnd hinter ihr hette/auffs fleißigist/vnnnd
 verglich die gegen einander: leztlich wendet er sich mit al
 lem dem/so er bedacht vnd für einen vnnnd andern Theil
 befunden/gegen Gott dem Herrn/vnnnd leget es alles vor
 seinem Göttlichen Angesicht nider/vnnnd bate ihn/das er
 ihm so vil Lieches vnd Verstandts/dadurch er/was ihm
 am wolgefelligsten were/erwöhlen möcht/geben vnd gne
 digklich verleyhen wolt.

Weil er an dē Constitutionibus schrib/hat er einmals
 Magistrum Jacobum Lainez/der nun aller Heiligen/so
 neue Religionen angefangen vnn̄d gestiftet haben / Le-
 ben/sampt den Anfängen vnd Fortgängen eben der selbi-
 gen Ordenen/sleißig durchlesen hette/gefragt/ob er auch
 meynet/das̄ Gott einem jeden Stifter / alle vnd jede/ zū
 dem Institut ihrer Religion gehörige Ding offenbaret
 hette/oder ob er ihrer Menschlichen Weißheit/vnd natürl-
 lichem Discurs/Urtheil vnd Gütegeduncken auch etwas
 heimbserzet/vnn̄d frey ließe: Hierauff hat ihm nun Lai-
 nez geantwort/Sein Meynung were/das̄ Gott der Herr/
 als der recht Auctor, Anfänger vnd Vrheber aller Reli-
 gionen / die ersten Fundamenten / vnn̄d die wesentliche/
 fürneme / vnn̄d ein jede Religion eigentlich angehörige
 Stuck / dem eingeb vnn̄d offenbarte / den er selbs / zū ei-
 nem Haupt vnn̄d fürnehmsten Instrument zū solcher
 Stiftung erwecket/beruffet/vnn̄d annāme. Dann weil
 ein Religion nicht von den Menschen erdacht/sonder von
 Gott allein/der da wil/das̄ ihme von einer jeden Religion
 nach ihrem eignen Beruff/vnd auff ihr sondere Weiß ge-
 diene werde/erfunden vnn̄d auffgebracht wirdt/wil von
 nöthen seyn/das̄ Gott den Menschen / was sie durch sich
 selbs nicht haben/noch bekommen können/selbs offenba-
 re/vnd zuerstehn gebe: andere Sach aber / so die Subs-
 tanz vnd Hauptstück der Religionen nicht berühren/son-
 der nach Gelegenheit vñ Erheischung der Zeit/des Orts/
 vnd anderer dergleichen Vmbstend verendert vnn̄d ver-
 bessert mögen werden/hat er der Discretion/Bescheiden-
 vñ fürsichtiger Weißheit der Stifftern solcher Religionen
 heimbsstellen vnn̄d befehlen wollen: wie wir dann sehen/
 das̄ Gott mit den Dienern/Verwaltern vnd Hirten ge-
 meiner Christlichen Kirchē/in ihrer Regierung betreffens
 den Sachen auch gethan:Darauff saget Ignatius: Eben
 Ss daß

daß glaub ich auch: auß welchen Worten wol zuermühen
vnnnd abzunemen/daß Gott Ignatio zum wenigsten die
Substantial: vnd Fundamentalsachen/daran vnser In-
stitut fürnemblich hanger/offenbaret/vnd daß er/wann
ihme erwan andere Sachen/die nicht so wichtig/nach so
wesentlich/zuentscheiden/fürkommen/wilgedachten M.
Lainez Raths gefragt hab/damit er sich erkündigte/ob
er dieselbige auch/vngeacht daß die ihm/nit wie andere/
offenbaret were/als ein nützliche Ordnung schließlich set-
zen/vnnnd zu einer Regel geben vnd fürsreiben möchte.

Er ließ kein Stund im Tag fürüber gehen/darinn er
nicht inn sich selbs gieng/vnnnd sein Gewissen (alle andere
Geschafft hindan gesetzt) ganz fleißig ersüchte. Da ihme
aber erwan ein so wichtige/vnd nörrige Sach für siel/die
ihne/an solcher seiner Andacht/dermassen verhinderte/
daß ers zum End nit bringen kondte/bracht er/was ver-
saumbt/inn nechstfolgender Stund/oder doch auff das
ehist/so ihme vor Geschafften möglich/widerumb herein/
vnangesehen/daß er sich nimmermehr in eusserlichen Sa-
chen dermassen vertieffet/daß er die innerliche Andacht
seines Geists/dardurch verlühre.

Wir haben gar oft gesehen vnd wahrgenommen/daß
er erwan von einer gar geringen Sach/Ursach vnnnd Ge-
legenheit genommen/daß er sein Gemüth zu Gott (der
auch in den allerkleinsten Dingen groß vnd wunderbar-
lich ist) erhebt/als wann er erwan nur ein Pflänzlein/ein
Kräutlein oder Gräßlein/ein Zweiglein/Blümlein oder
Früchtlein angesehen/also daß er sich auch auß Betrach-
tung eines Würmleins/oder sonst eines jeden schlechten
vnd ringscherzigen Thierleins/vber die Himmel erhaben/
vnd die allerinnerlichste/vnsichtbarlichste/vnd alle eus-
serliche Sinn vbertrefflichste Ding also durchtrungen/
daß er auß allen vnd jeden dergleichen geringen Sachen/
ganz

ganz nützliche/vnd zu Aufferbawung vnd Beförderung geistlicher Vollkommenheit/sehr diensiliche Lehr vnd Unterweisung zunemen vnd zubringen pfleget.

Sein Wunsch vnnnd Begeren war/das sich alle vnnnd jede/die inn der Societet seyn/dahin gewöhnten/das sie Gott den Herren in allen Dingen/gleich als gegenwertig hielten vnd bedächten/vnd das sie ihre Herzen/nicht als lein wann sie sich in das Gebett begeben/sondern auch in allen ihren Geschäften/Thun vnd Lassen zuerheben lerneten/also das sie dieselben Gott auffopfferten/vnnnd zum Lob/Ehr vnd Preiß seiner Göttlichen Majestet/so andechtigklich vnnnd vollkömblich richteten vnnnd schickten/das sie nicht weniger/noch geringere Andacht in Vollziehung wirklicher Geschäften/dann in stiller vnnnd ruhiger Betrachtung geistlicher Sachen/befünden vnd empfinden: Vnd ob dise Weiß zu betten gleichwol allen vnd jeden in gemein sehr nutz vnd gut/so were sie doch (sagt er) denen so mit eusserlichen Geschäften Göttlichen Diensts fast beladen/fürnehmlich vnd insonderheit fast fruchtbar vnd diensilich.

Sein Gebett pfleget er mit inbrünstiger Andacht/vn so hefftigem Eyfer zuthun vnnnd zuerrichten/das er es wann vor lautter Andacht/vnnnd eyferiger Erhebung des Geists/so er darinn brauchet/in ein Kranckheit gefallen/wie er dann in dem 1550. Jar/als er an vnseres Herren vnd Seligmachers Geburts Tag/zwo Wessen aneinander gelesen/so krank worden/das man sich seines Lebens schon verwegen hette. So hefftige vnnnd vberschwenckliche Erhebung aber seines Gemüths/vnd Erweiterung seines Geists/lehret er nicht allein in dem Meslesen/sonder auch in allen andern/auch geringsten/zu Gottes Lob/Ehr vnnnd Dienst gehörigen Sachen an/als wann er das Benedicite vor/vnnnd das Gratiashach dem Essen sprach:

er versamlet sich auch/vnnd gieng so tieff in sich selbs/
daß es ein Ansehen hette/als sehe er Göttliche Maiestat
gegenwertig vor ihm. Ih vnnd dann er anfieng zubet-
ten/bereitet er sein Seel alle Zeit zuuor/gieng so tieff inn
daß innerst seines Hergens/vnd entzündet sich selbs der-
massen/daß sich das Feuer inbrünstiger Andacht/auch von
aussen/inn dem Angesicht dermassen erzeiget/daß es sich
ansehen ließ/als wann das Antlitz gar brünne/vnnd mit
rechten Feuerflammen besprenget were.

Wann er mit Gott redet / pfleget er offtermalen auß
tieffestem Grundt seines Hergens zusagen: O Herr/was
wil ich doch außserhalb dir? oder was soll vnd kan ich doch
außerhalb dir wollen oder begeren? Vnnd weil er seinen
eigenen Willen/mit dem Göttlichen Volgefallen durchauß
vergleichet/also daß er ihm nichts anders gefallen noch
mißfallen ließ / dann was Gott gefiel/oder nicht gefiel/
so hat ihn Gott in allen Dingen/mit einer wunderbaren/
vnnd schier vnerhörten Süßigkeit heimbsgeführt/getröst
vnnd erfüllet / also daß er / weil er alles gleichsamb ohne
Mittel/von seiner allerheiligsten Hand empfieng/stetten
Frid vnd Ruhe darinnen fand vnd spüret.

Wann er den gestrigen Tag mit dem heutigen/vnd ge-
genwertigen Tag vnnd Fortgang/mit dem vorigen ver-
gliche/befand er/daß er von einem Tag zu dem andern se-
mehr vñ mehr Frucht geschaffet/vñ etwas weiters fortge-
schritten war/ vnd daß die heiligen Begierden / zu so hohem
Grad der Vollkommenheit/in ihm gewachsen/vnd auffo-
gestigen waren/ daß er inn seinem hohen Alter pfleget zu-
sagen: der Stand/darinn er sich zu Manresa befunden
(den er/zur Zeit seines studierens/sein primitiuam Eccle-
siam, sein erste vnnd angehende Kirchen nennet) were
gleich als wie ein Novitiat vnnd erst Lehrsar gewesen/
also daß Gott die Bildnuß seiner Seel/von Tag zu Tag/
je lenz

je lenger je schöner heraus buget / vnd mit den Farben seiner vielfeltigen Gaben vnd Gnaden / je lenger je mehr zieret vnd vollkommer machet / dessen er zu Mariana Kaumb die ersten Linien gezogen / vnnnd einen schlechten Retract vnd Vorriß gemacht hette.

Je grösser vnd heufftiger aber die Grewd vnd innerliche Trost / den sein Geist / Herz vnd Gemüch / wegen der vberflüssigen Zehrer / so ohn vnterlaß auß seinen Augen / weil er im Gebett stund / herunter flossen / empfunde / war / je schwächer vñ vnuermögllicher auch der Leib wurde: Vnd wiewol er solches an ihm selbst spüret vnnnd mercket / hat er doch das Gebett darumb nit eingestellt noch vnterlassen / weil ihm vil mehr an Vollkommenheit des Geists / dann an des Leibs Gesundheit vnd Wolsahrt gelegen war: Darneben auch fürchtet / es möchte ihm / wann er die Zehrer etwas innhielte / auch der innerlich Trost vnd Fortgang im Geist gemindert / oder auch gar entzogen werden. Jedoch hat er zuletzt / durch vernünfftiges Besendencken vberwunden / vnd weil ihm die Erzt zuuerstehen gaben vnnnd klerlich erweisen / was mercklichen Nachtheil vnnnd grossen Schaden / ein so stetes Weinen seinem Gesund brechte / Gott den Herren gebetten / er wolte ihm so vil Gnad verleihen / daß er der Zehrer Meister seyn / vnnnd vber dieselbigen / seines Gefallens / herrschen vnd gebieten möchte. Disß Gebetts ist er nun so vollkömnenlich gewehrt worden / daß er die Zehrer / wie es ihm nur geliebet / vergiessen oder verhalten könnte / vnnnd solches mit einer solchen Gnad Göttlicher Barmhertzigkeit / daß / wann schon die Zehrer gestunden / vnnnd die Augen trucken bliben / der Geist jedoch nicht desto weniger befeuchtiget wurde / also daß der Vberfluß Göttlichen Trosts / darumb mit nichten gemindert / sondern ohn vnterlaß inn seiner Sterck / vnnnd bläenden Krafft / vnangesehen daß die Zehrer mit

Vernunft geregelt vnd gemessiget wurden/bestendig-
lich verharret.

So inbrünstiglich begehret er von Gefengtnuß des
Leibs erlediget zuwerden / vnd hett bey Gott zuseyn/ein
so hertzlichs Verlangen/das er / wann er an sein Sterben
gedacht/die vor lautter Frewden daher fließende Zeher/
kaum verhalten noch vertrucken künde. Dann er es mit
dem heiligen Apostel / für vil besser hielt / das er auffge-
löst werden/vnnd mit vnd bey Christo leben möchte/dann
in diesem Fleisch/nach lenger auff Erden wohnen. Er war
aber nicht allein darumb / mit so grosser Begierd zuster-
ben entzündt / das er das höchste Gut / für sich einmal er-
langen / vnd inn desselbigen seligsten Anschawen / ewige
Frewd vnnd Rüh finden möchte: sondern vil mehr auß
grossen Verlangen / das er die allerseeligste Glori vnnd
Herligkeit der allerheiligsten Menschheit Christi seines
Herzen / den er innigklich lieber / auff das beldest sehen
möchte / nicht anderst / dann als wie sich ein Freundt er-
frewen thut / wann er sihet / das sein Freundt / den er von
Herzen lieb hat / in grosse Nothheit gesetzt/vnnd zu höch-
sten Ehren erhebt / vnd gebracht worden ist. Vnd auß di-
ser so grosser Begierd/vn so stetem Verlangen vnd Trach-
tung nach dem zeitlichen Tode/halt ich/sey kommen/das
er/Ignatius/sich so hoch pflaget zuuerwundern / wann
er etwan einen (wie ihr vil im Brauch haben) höret sa-
gen: Ober drey oder vier Monat / wil ich diß oder senes
thun. Dann die also redten/pfleget er/mit einer Verwun-
derung/sein höfflich vnd holdseligklich mit disen Worten
zustraffen: O Jesu/so meynst du dann/Brüder/du wöl-
lest oder werdest noch so lang leben?

Als ihne der Arzte dermaln eins/da er krank war/er-
mahnet/er solte der Melancholey / vnd allerley schweren
vnd trawrigen Gedanken inn seinem Herzen kein statt
geben/

geben / hat er hierauff Gelegenheit genommen / sich hin vnd wider zu bedencken / was ihm doch so schweres vnd widerwertiges begegnen möchte / das ihn trawig machen / vnd den Frid vnd Rüh seiner Seel vnd Gemüths benehmen oder betrüben könnte. Vnd nach dem er die Augen seiner Gedancken / auff vil vnd mancherley Sachen gewendet / ist ihm ein einigs Ding (das im dann mehr / dan alle andere Sachen angelegen war) fürkommen / vnd war eben das: Wann nemblich vnser Societet / durch etwan einen Unfahl / oder Verhengtnuß Gottes / zertrent oder zu Grundt gehen solt. Vnd als er sich nun weiter besacht / vnd sich selbs examinirer / wie lang doch solche Trawigkeit oder Betrümmernuß / im Fahl solches geschehe / in ihm wehren / vnd bey ihm statt haben möchte: hat er bey sich befunden / vnd gänglich dafür gehalten / wann solches ohn sein Schuld zügungen / wolte er inn einer Viertelftund / so er im Gebett / inn Versammlung vnd Erholung sein selbs zugebracht / von solcher Beschweruß / Betrübnuß vnd aller Vnrüh entlediget werden / vñ wider zu seinem gewöhnlichen Frid / vnd voriger Frewd vnd Fröligkeit seines Hergens kommen vnd gelangen. Vnd solche Frewd vnd Rüh seines Gemüths / wolte er (setzet er weiter hinzu) erhalten / wann schon die Societet / als wie das Salz im Wasser zerschmelzt / zerfallen vnd zunichten worden wer: Dabey man dann genügsam / ja Augenscheinlich abnehmen kan / wie höchlich er sich selber gehasset / wie starck vnd tieff sein Herz inn Gott gegründet vnd eingewurzelt / vnd wie ehlich vnd gleichförmig es dem Göttlichen Willen vnd Volgefallen all Zeit gewesen sey.

Er hat Jacobo Lainez / als er hierumb gefragt worden / mehr dann einmal gesagt / er gehabe sich inn Göttlichen vnd geistlichen Dingen / mehr als einer der da leydet / dann

dann als einer der da wircket/Vñ diß seynd eben die Wort/
so die zubranchen pflegen / welche von diser Materi han-
deln vñ schreiben / inn dem sie diß für den höchsten Grad
oder Staffel halten / wann einer in Contemplierung vñ
Betrachtung Himmlicher Dingen / so hoch steigt / daß er
mehr einem Leydenden / dann einem Wirkenden vergli-
chen wirdt / wie dann Dionysius Areopagita / von seinem
Lehrmeister Hierotheo / zusagen pfleget: Erat patiens di-
uina. Er lichte Himmliche Ding / oder (das eben so vil ges-
agt ist) die Göttliche vñ Himmliche Ding wircken inn
ihm.

Es hat auch vilgemelter Laines' sonders fleißige Ach-
tung darauff geben / daß er / wie er sich in dem Gebett hielte /
sehen vñ wahrnehmen möchte / vñ hat es zulezt gese-
hen. Er Ignatius gieng auff ein Alcan oder Soler / daß
er den freyen Himmel anschawen möchte: Allda er mit
blosssem Haupt auffrecht stundt / vñ die Augen ein gütes
Weil gestracks gen Himmel auffhebet: Darnach fiel er
gehlungen auff seine Knie / vñnd thet Gott dem Herren
ganz tieffe vñnd demüthige Reuerenz / setzet sich endlich
(weil er vor Schwachheit des Leibs anders nicht vers-
möcht) auff ein nieders Bänckel / allda ihm / weil er mit vn-
bedecktem Haupt also sitzend verharret / die heißen Zeher /
mit einer solchen Süßigkeit vñ stillen Küß seines Geists /
vber sein Angesicht herab flossen / daß man weder Seuff-
zen noch Schnupffen / noch einige Bewegung oder Ge-
töß des Leibs spüren oder wahrnehmen kñndt.

Wann er inn dem Gebett stund / mocht ihn kein Ge-
tummel noch Gereusch / wie groß es auch ware / verhin-
dern noch sz machen / so fern er anderst nicht selbs Ursach
darzñ gegeben hett: Wann er aber verimeynet / er hette sol-
cher Verhinderung mit seinem Fleiß fürkommen / vñ die
verhüten können / gab es ihm / wie klein vñ gering es auch
seyn

seyn mocht/grosse Zerrüttung vnd Zerstreuung: also daß ihne nicht das Gereusch oder Getümmel/so er höret / sondern die Heillosigkeit / Vnfließ vnnnd sein eigne Schuld/darein/er seines Erachtens/gefallen / daß er solchem seinem Verbrechen / durch gebürliche Mittel nicht fürkommen/in seinem Gebett betrübet vnd vnrühig machet.

Als er einmals / zu Winters Zeiten / in seiner Kammer bettet / vnd der Portner an die Thür kommen / vnnnd ihm zweymal nach einander / laut gerüffen / hat er im doch kein Antwort geben / zum dritten mal aber / ist er vom Gebett auffgestanden / die Thür eröffnet / vnd ihne gefragt / was er wolt / vnd als im der Portner saget : Ich hab ewer Ehrwürden dise Brieff wöllen geben / daß der sie gebracht / sagt sie kommen auß ewrem Helmet / vnd ihne das Päckget damit vbergab / hat er / so bald er die empfangen / die Thür wider zügethan / sie also vneröffnet ins Feuer geworffen / vnd sich ohn allen Verzug widerumb ins Gebett begeben.

Wann er seine eigne Mangel vnd Vnuollkommenheit betrachtet / vnd dieselbige bey sich selbs beweinet / saget er / erwünschte vnnnd begehrte / daß ihne Gott der Herr / die Gnad seines innerlichen Trosts / zur Straff gemelter seiner Mangel / zu Zeiten engzüge / damit er / wann ihm ein solches Biß eingelegt / desto engstiger vnd leidiger / vnd in dem Dienst Gottes desto fürsichtiger vnnnd behutsamer wurde. Dann Gott ihne so grosse Barmherzigkeit / vnd so vberflüssige Süsse vnnnd Liebligkeit seiner Gnaden erzeiget vnnnd mittheilet / daß / je mehr er sündigte / je vndanckbarer er sich gegen Gott erzeigte / vnd je mehr er deshalb von Gott gestrafft vnd gezüchtiget zu werden begährte / jemilte er vnd vberflüssiger er die Schatz seiner vnermesslichen Freygebigkeit / vber ihn außgüßte : Also daß er saget / er köndte nit wol glauben / daß ein Mensch auß

Erden/inn dem dise zwey Ding/so gar/als wie inn ihm/
beyeinander wären: Daß einer nemlich so mangelhafft-
tig/ vnd Gott so vndanckbar wäre/ vnd doch darneben/
ohn vnterlaß/so vil vnnnd so grosse Gaben vnnnd Gnaden
von ihm empfienge.

Zudem/ pflaget er zusagen/ Gott bewise jm / von sei-
ner Schwach/ vnd Armützeligkeit / so grosse Barmher-
zigkeit: Er hette ihm auch eben darumb die Gnad der
Andacht verlihen / daß er / weil er nunmehr alt / schwach
vñ müd / zunichten anderm mehr güt noch tauglich wär/
dann daß er Gott allein / nach seinem schwachen Vermö-
gen diene/ vnd sich auff die Andacht vnd stettes Betten
gang vnd gar ergebe.

In sonderheit aber pflaget er alle Tag / für die Hens-
ter gemeiner Christlichen Kirchen / für König vñ Christ-
liche Fürsten / als an deren güter Regierung / das Heyl
vnd Wolsfart derselbigen fürnemblich stehet vnnnd geles-
gen ist / wie vns der heilig Apostel Paulus zuthün ermah-
net / gang fleissig vnd ernstlich zubitten: Wie solches nach-
folgende Exempel erklaren: Dann als Papst Julius der
Dritt / im 1555. Jar / den 21. Martij / krank worden/
welcher Krankheit er auch gestorben / vnnnd Ignatius
für ihr Heiligkeit / ein sterwerendes Gebett / inn vnserm
Professhaus angestellt / hat er gesagt: Weil der Papst bey
güter Gesundheit gewesen / hab er alle Tage einmal / nicht
ohne vergoffne Zeher für ihne gebetten / nach dem er aber
krank worden / pfleg er solches zweymal zuthün. Vnd als
Keyser Carol der Fünfft / im 1556. König Philippo sei-
nem Sohn / alle seine Königreich vnnnd Erblender vber-
geben / hat Frau Leonora Mascarena / die ine von Kind-
heit auff erzogen / ihu sein Sengams vnnnd Nehrütter
gewesen / auß sonder grosser Andacht / vnd starckem Ver-
trawen auff Ignatij Erffteiges Gebett / als die ihn wol
erkennet /

erkennt/ vnd seiner selbs gute Kundtschafft gehabt/ sme/
 Ignatio/ zugeschriben/ vnd ganz ernstlich bey ihm ange-
 langt/ vnd zum höchsten begehrt/ er wolte ihm/ hochge-
 melten König Philippum/ ihren gnedigsten Deren/
 als an dem der Tug vnnnd Wolsfahr gemeiner Christen/
 heit/ güten Theils gelegen wär/ inn seinem Gebett zum
 besten lassen befohlen seyn: Deren er zur Antwort geschri-
 ben/ er bette bißher/ weil hochgedachter Philippus noch
 Prinz gewesen/ all Tag einmal/ in sonderheit für ihne zu
 bitten/ im Brauch gehabt/ nach dem ihm aber sein Vate-
 ter die Königreich eingeantwort/ vnd die Regierung als
 ler Erblender gänglich vbergeben/ bette er alle Tag/ sons-
 ders Fleiß/ zweymal für ihn.

Die kan ich aber nit vnuermerckt lassen/ daß er/ Ignat-
 ius/ vnangesehen daß er mit so wunder grossen Gnaden/
 vnnnd inbrünstigem Geist zum Gebett vnnnd Andacht be-
 gabt gewesen/ jedoch all Zeit mehr auff den Geist der
 Mortification/ Abtödtung vnnnd Verlassung sein selbs/
 dann auff den Geist vnd Inbrunst des Gebetts gehalten
 vnnnd gebawet hat: vngeacht er wol wuste/ daß dise beyde
 Geister oder Tugenden/ einander dermassen vereiniget
 vnnnd verfrenndt wären/ daß einer ohn den andern keins
 wegs seyn/ noch gefunden möcht werden. Vnnnd daher ist
 es dann kommen/ daß er einsmals/ da einer auß den Vn-
 sern/ einen Religiösen hoch lobet/ darumb daß er vir mul-
 tæ orationis, sehr andechtig vnnnd vil bettet/ mit vmbges-
 wendten Worten gesagt hat: Vir erat multæ mortificatio-
 nis, Man solt sagen/ er wär ein Mann grosser Mortifi-
 cation/ vñ der sich selbs hart casteyet: Bey welcher Mor-
 tification vnnnd Abtödtung/ er nicht allein die eusserliche
 Büß/ dadurch der Leib casteyet/ sondern vil mehr die/
 welche inn dem stehet/ daß einer ihm selbs zuwider/ ihme
 seine sinnliche Begierden/ vnd vnordenliche Neigungen

unterwürffig macht / vnnnd seinen eignen Willen / Vrrheil
vnd Gütthuncken vberwindt vnnnd auffergibt / gemeyn-
vnnnd verstanden haben wollen: also daß er die Verach-
tung sein selbs / die Verschmehung alles Stolz vnnnd V-
bermüts / den Sig / Vberwindung vnd Vntertrückung
aller vnordenlicher vñ vbermessiger Begierd / aller Hoch-
heit vnd prechtlichen Wesens / vñ da man eignen Gesüch /
sonderbares Lob / vnd alle eitele Ehr mit Füßen tritt / der
enfferlichen Büß vnd Casteyung des Leibs (sonderlich in
Personen so eines hohen Standts vnnnd grossen Thuns)
weit fürgezogen hat: Dann er es für einen vil schwerern /
herzlicheren vnd fürtrefflicheren Sig hielt / wann man den
vbermütigen Geist demmete / weder da man das Fleisch
zähmet vnd casteyet: Wiewol / damit man den Geist na-
her recht demütigen vnnnd im Zaum halten könne / die
Widerspenntigkeit des Fleisches zuuor auch züchtigen / vñ
durch leibliche Disciplin vnnnd Casteyung thätig vnd vn-
terthenig machen müß.

Desgleichen war er auch der Meynung / daß die / so
sich auff vil vñ langwürriges Gebett ergeben / sich wol für-
sehen / vnd auff sich selbs mercken müssen / daß sie nicht et-
wan Köpffisch / Halsstarrig vnd Eigensinnig werden /
vnd also auß einem so güten / nützlichen vnnnd heylsamen
Ding / als das Gebett / vñ stete Gemeinschaft mit Gott
ist / Schaden leyden / auß einem köstlichen Triack den Gifft
fangen / vnd auß dem / so ein Remedi vnnnd Arzney wider
alle böse Süchten vnnnd schedliche Gewohnheiten vnserer
Seelen seyn soll vnd zuseyn pfleget / erst recht in ein so ge-
fährliche Kranckheit fallen vnnnd gerathen. Dann etliche
von Natur Hartneckig / vnnnd ihrem eigenen Gütgedun-
cken sehr nachhengig seyn / welchen / da sie sich / ohne den
Zaum der Discretion vnnnd Bescheidenheit / auffß Gebett
vnnnd Betrachtung Himmlicher Dingen begeben / das
Haupt

Haupt erſtarret / erhardtet vnnnd dermaſſen erödet / daß man ſie von dem / was ſie ein mal in Kopff gebracht / nimmermehr wendig machen kan. So findet man auch andere / die alles was ſie im Gebett erfahren / ſpüren vnnnd empfinden / für Göttliches Einſprechen / vnd Offenbarung / vnd all ihr Gütgeduncken für den Willen vnd Wohlgefallen Gottes / von dem ſie nicht weichen ſollen / halten: alſo daß ſie ſolche Bewegung vnd Anmütungen / ſo ſie im Gebett befinden / für ein gewiſſe vnnnd vnfehlbare Regel aller ihrer Anſchlag / Thun vnd Laſſen nemen / vnnnd ſich in allen Dingen darnach richten / in dem ſie dann wol mögen irren / ſa ſichs offtermals begibt / daß ſie warhafftig betrogen werden / weil ſolche Leuth / ihren eignen Begierden / natürlichen Neigungen vnd hefftigen Anmütungen nachhengen / dieſelbige für Göttliches Eingeben vnd Anreiben halten / vnd alſo den Mängel ihrer ſchwachen vnd blöden Natur / mit dem Schein deß Gebetts / beſchönen vnd vermäntlen wollen: daher es dann kombt / daß ſie offtermalen / inn gar ſchwere vnnnd gefährliche Irthumben fallen / dereowegen dann die Vbung deß Gebetts / bey vnbeſcheidnen vnnnd kleinuerſtendigen Leuthen / inn groſſe Verkleinerung vnd Verachtung gebracht wirdt / die ſolchen Mängel dem Gebett / vnnnd nicht den Perſonen / die ſich deſſelbigen / nicht haben wiſſen recht zugebrauchen / zümessen: dann wir ſe ein ſo vngewiſſes Ding / als vnſer eignen Urtheil vnd Gütbeduncken ſeyn mag / für ein gewiſſe Regel oder Richtſchnür nicht halten ſollen: ſa wie heilig vnd ſicher vns ſolches vnſer Gütachten immer geduncken mag / ſollen wir doch Göttliche Sachen damit nicht meſſen noch aufſecklen / ſonder daſſelbig der gewiſen vnd vnſählbarn Regel deß Chriſtlichen Glaubens vnterwerffen / vnd nach den Gebotten / Sagung vnd Ordnung der Oberſten vnnnd Vorſtehern / ſo Gott ſeiner Kirchen / daß ſie

vns lehren vnnnd regieren sollen / jederzeit gibt / reguliern vnnnd richten. Dann sichs je nicht gebüren wil / daß / was für sich selbs gewiß / klar vnnnd lautter / durch vngewise / dunckele vnd zweyfelhafftige Ding geurtheilt vnd außges rechnet werden solle / sonder daß vilmehr die Ding / bey denen einiger Zweyfel seyn möcht / die gewisse vnd vnsehl bare zü ihrer Regel vnnnd Richtschnur haben / vnnnd also durch beständige Warheit derselbigen / examinirt / er messen vnd entscheidet werden sollen.

Von Ignatij grosser Liebe / gegen sei nem Nächstten.

Das II. Capitel.

W S dem was nun bißher gesagt / vnd nach lengs erzehlt worden / kan nun gar wol vnd leichtlich ver standen vnnnd abgenommen werden / wie das Herz Ignatij / mit dem Feuer der Liebe Gottes vnnnd des Nächstten so gar engündt gewesen / vnnnd wie helle vnnnd klare Flammen / in den liebeichen Wercken / in denen er sich ohn vnterlaß vber / geschinen / vnnnd sich sehen lassen / dieweil all sein Vorhaben / Sinn vnd Gedancken dahin gestanden / daß der Seelen Heyl befürdert / Sünd vnnnd Laster abgeschafft vnd außgerent / vnnnd die Tugent in gemein / vnnnd alles güts bey menigklich erhalten vnnnd gemehret wurde: wie dann solches auß nachfolgenden Exempeln / Elerlich erweisen vnd dargethan wirdt.

Zü Paris war einer / auß hefftiger vnd vngbürllicher Lieb gegen einem Weib / mit derẽ er vnlauttere Bülschafft pfleget / ganz sämmerlich vertiefft / vnd verblendt / vnnnd als ihme Ignatius dieselbige durch keinerley Weiß noch Weg erleiden / noch ihne von so schändlicher That abwendig machen konte: hat er einsmals / vor der Stadt auß
ihnges

ihn gewartet: Vnd weil er nun wol wuste/das/ wan der selbig erwan/wo ihn die blinde Liebe hinczoge/gehn wolt/für einen Teich oder Lacken gehen müste/hat er sich bis an die Schultern/inn dasselbig sehr Kalte Wasser hinunter gesencket: vnd ihme/als er ihn daselbst für sahe gehen/so laut er kondt/zügeschryen/vnnd also gesagt: Fahr hin du vnseeliger Mensch/zeuhe nur immer hin/dich inn deinen schñoden Wollüsten zuergenzen / sihest du aber nicht den Streich/so dir/von der zornigen Hand Gottes von oben herab gemessen wirdt: Entsetzest du dich nit vor der Höl- len/die ihren Rachen/dich armseligen zuerschlicken / all- bereit auffgesperret: Wirst du vnglückhafftiger Mensch/der Gaisel vnnd Rñchen nicht wahr/die dir also zñeilet/ vnnd ihren grimmigen Zorn an dir auflassen wil: Sahr nur immer fort/ich aber wil mich allhie so lang selbs pei- nigen vnd martern/vnd für dich leiden vnnd büßen/bis Gott seinen gerechten grimmigen Zorn wider dich fallen läßt/vnnd die/wider dich billich fürgenomme vnnd allbe- reite Straff von dir abwendet: Durch diß Exempel vnd Erzeigung einer so mercklichen vnd fürtrefflichen Liebe/hat sich diser Mensch entsetzet/vnnd ihme sein Herz von Gottes Hand dermassen berühret vnd verwundet wordē/ das er ganz schamrot/erstummet vnnd erschrocken wider umbkehrt/vnd die Strick vnd Ketten so unreiner vnd so gefehrlicher Liebe/mit denen er zuuor gar starck gebun- den vnd oberwunden war/zerrissen vnd von sich geworfs- sen hat.

Er pfleget zusagen/wann er etwas/das zu der Sees- len Seligkeit dienstlich/zunerrichten hette/vnd aber des- halben/barfñß vber offne Gassen gehen/vnnd die aller spöttlichste vnnd schmechlichste Kleider antragen müste/ wolte er doch solches ohn allen Verzug zuthñ/gar in kei- nen Zweysel setzen: ja das in der gangen Welt kein Ha- bit/oder

bit oder Kleidung so lecherlich / so spöttlich / noch so verächtlich gefunden möchte werden / die er / damit er einer Seel zu ihrer Seligkeit verhülfflich seyn möchte / anzulegen vnnnd zutragen / nicht willig vnnnd bereit seyn wolte: welches er dann / inn allen fürfallenden Gelegenheiten / auch mit der That / gang Elerlich erzeugt vnnnd erwisen hat.

Als er nunmehr sehr alt vnnnd schwach / ja schier gar abgearbeit / seind etliche Kommen / vnnnd ihne gebetten / er wolte einem der nun in Todtsnöthen war / einen Geistlichen Beystande thun / mit Vermeldung / wie der Kranck seiner mit Namen begert hette: hat er / vnangesehen / daß deren vil im Hauß / denen er solches befehlen / vnd die ihne hierinn gar wol vertreten herten mögen / ihne zutrösten nicht vnterlassen / sondern selbs zu im Kommen / die ganze Nacht bey ihm bleiben / vnnnd ihne / damit er ein seliges End erreichte / stercken vnd trösten wollen.

Den Spruch vnnnd Lehr des heiligen Apostels / daß man nit böß mit Bösem vergelten / sonder das böß mit gutem vberwinden soll / hat er sich zuhalten so höchlich beflissen / daß er alle Zeit gesehen / daß er ime bewisne Schmach / vnd zugefügten Schaden / mit mehrer Güt / vnnnd Wohlthaten vberwünde: darauß dann erfolget / daß / wiewol er von vilen / zum öfftern mal verfolget / vnnnd zu billichem Zorn gereizt wurde / er niemaln einiges Zeichen eines zornigen Gemüths erzeiget / noch sich zu rechen vnterstande / noch einigen Widerdruß oder Mißfallen zubeweisen: Das mit aber solches desto besser verstanden werde / wil ich etliche Exempel / so ihme dißfahls / insonderheit begegnet / herbey setzen.

Im 1546. Jar / war ein Geistliche vñ Ordensperson zu Rom / die sich ein zeitlang erzeiget / als were sie Ignatij besser Freundt / nacher aber durch Heyd vnd Haß angegriben /

triben / sich wider in gesetzt / vnd im so feind vnd auffsezig worden / daß er sich rhümsüchtiger Weiß dorffte mercken lassen / wie er so vil anrichten wolt / daß die von der Societät / so vil deren in Hispanien zwischen Perpinian vñ Senilia wären / verbrent müsten werden: also daß er auch einen Boten / der ime / Ignatio / solches sein Vorhaben / inn seinem Namen verkündigte / zñ im geschicket / welchem aber Ignatius / durch eben denselben Boten geantwortet / vnd ihm mit eigener Hand auff dise Meynung zugeschrieben: Ihr sagt vnd entpietet mir / ihr wölt machen / daß alle die von der Societät / so zwischen Perpinian vnd Senilia gefunden / verbrent werden: So sag / wünsch vnd beger ich aber hingegen / daß nit allein ihr / sondern auch alle ewere Freunde / Bekanten vnd Verwandte / so nit allein in Spanien / sondern wo sie auch in der weiten Welt seyn mögen / mit dem Feuer Göttlicher Liebe entzündet vnd erhiziget werden / auff daß sie den höchsten Grad Christlicher Vollkommenheit erreichen / vñ vñ volgendes ein fürtreffliche Glori / vor dem Angesicht Göttlicher Majestet erlangen vnd besitzen mögen: So fern jr aber wider mich einigen Zñspruch zuhaben se vermeynt / so findet man Richter vnd Obrigkeit zñ Rom / als Gubernatorem vnd Vicarien / vor denen vnser Sacht / auß ihrer Heiligkeit Befelch / anhengig gemacht werden / die darüber zuerkennen vñ zusprechen haben / vor denen wolt ihr ewer Klag / ehe dann das Urtheil ergehe / fürbringen / vnd wie sichs gebürt / probieren / vnd so ich nun schuldig vnd sträfflich befunden werd / wil ich vil lieber allein büßen vnd die Straff außstehn / dann daß alle vnser Leuth / so zwischen Perpinian vnd Senilia wohnen / ohne alle Schuld vnd Verbrechen / verbrent solten werden. Geben zñ Rom bey S. Maria della strada, den 10. Augusti / des 1546. Jars.

Oben im andern Büch haben wir erzehlet / wie dem
 Ih Ignatio

Ignatio/als er noch zu Paris studieret/ seiner Kammergesellen einer/ das Geld/ so er ihme zubehalten geben/ entz frembder/ vnd ine/ vmb daß er damit dauon geflohen/ in solche Noth gestecket/ daß er sein Nahrung vnnnd tägliche Auffenthaltung/ von Haus zu Haus/ mit grossem Nachtheil vnnnd Verhindernuß an seinem studieren/ sitzen vnnnd erbetteln müssen. An diesem seinem Gesellen/ der ihme einen solchen Tück bewisen/ hat sich nun Ignatius/ auff dise Weiß gerochen. Als er nun von Paris/ auff Hispanien zu flohe/ vnnnd zu Roan/ einer Stadt/ vngefehrlich achtzig Weil von Paris gelegen/ auff Gelegenheit inn ein Schiff zukommen/ gewartet/ ist er das selbst/ inn ein schwere vnnnd gefährliche Kranckheit gefallen: Diweiler aber Ignatij grosse Liebe/ vnnnd Sanfter mütigkeit wol erkennet/ hat er ihm freundlich zugeschriben/ ihme seinen Vnsahl vnnnd Ellend/ darinn er sich befande/ zuuerstehen geben/ vnnnd ihne/ gleich als herte er vil güttes vmb ihn verdient/ gebetten/ er wolte ihme/ inn gegenwertiger Kranckheit/ zuhülff kommen/ vnd ihm/ damit er dauon erlediget möcht werden/ trewen Beystand thun. Ignatius wolt nun solche Gelegenheit/ sein Liebe zuüben/ vnnnd sein Gesund/ ihu sein Leib vnnnd Leben/ für das Heyl vnnnd Leben dessen/ an dem er sich also zurechen Begehret/ daß er fewrige Kolen/ nicht des Rachs/ sondern der Liebe vnd Freundlichkeit/ auff sein Haupt samblen wolte/ nicht versäumen/ noch auß der Hand lassen: Entschleust sich derhalben/ ohne allen Verzug/ auff Roan zuuerrucken/ gemelethen Gesellen zuzuziehen/ vnd demselben/ so vil ihme nur möglich/ Hülff vnd Rath zuthun/ also daß er drey Tag aneinander/ mit grosser Fröligkeit seines Geists/ vnd Stärcke seines Gemüts/ barfüß/ vnnnd so gar vngeessen vnnnd truncken/ daß er auch nicht ein Tropffen Wasser versücht/ fortgezogen/ vnnnd also

also die Büß vnd schwere Arbeit / Gott dem Herren / für
 dessen Leben / Heyl vnnnd Wolsfarth / der ihne so betrieg-
 lich vmb das sein gebracht hette / auffopffern vnnnd dar-
 strecken wollen.

Es wurde aber zulang werden / wann ich alle Ding /
 so ihne auff diser Reiß zügestanden / vnnnd wie ihne Gott
 der Herr so wunderbarlich heimbesücht / vnnnd an seiner
 Seel erfreuet hab / insonderheit erzehlen / vnd nach lengs
 beschreiben wolt: Summa er ist gen Roan kommen / den
 Kranken sehr schwach befunden / dem hat er gedient / ihn
 gesterckt vnd getröst / vnd alle trewe Hülff vnd Beystand
 bewisen / hat auch von ihm nicht ziehen wollen / biß er wol
 wider zu seinen vorigen Kräfften kommen. Als er aber
 gesund worden / hat er ihne Befürdernußbrieff gegeben /
 vnd ihne damit zü seinen ersten Gesellen / die dazumal inn
 Hispanien waren / abgefertiget / er ist aber mit grosser
 Verwunderung vnnnd Schamröte darvon gezogen / also
 daß er sich eins Theils selbs straffet vnnnd anklaget / daß er
 so vntrew gewesen / andern Theils aber sich ob der Liebe
 Ignatij hoch verwundert / vnnnd Gott dancket / daß er ein
 solchen Menschen auff Erden gesehen / vnd erkennet / der
 sich empfangener Schmach vnd Unbild halber / mit Güt-
 thaten rechet / vnnnd ihne zügefügte Schäden / vnnnd Wi-
 derdriß / mit der gleichen liebeichen Wercken verglich vnd
 bezahlet.

Des gleichen war noch ein anderer zü Paris / der auch
 vil Gütthat von Ignatio empfangen: Disen hat nun der
 Teuffel (darumb daß seine Augen ein so klares Licht nit
 gedulden mochten) dermassen vbergangen / daß er so vn-
 sinnig vnd verwegen worden / daß er sich ihne / Ignatium /
 vmbzubringen / gänzlich entschlossen: Vnnnd als er schon
 die Stieg / sein schädliches Vorhaben zunuolziehen / hin-

Th ij

auff

auffgieng / hat er ein erschrockliche Stimm gehört / die ihm als wie ein Donner inn seinen Ohren erschallet: Was wilt du armer vnd vn seliger Mensch thun: Ab dem Donner diser so erschrecklichen Stimm / ist er nun dermassen entkommen vnnnd ertattert / daß er von seinem bösen Vort haben abgestanden / in die Kammer Ignatii hinein gangen / sich ihm mit weinenden Augen für die Füß geworffen / vnnnd ihm den ganzen Handel / wie er ergangen / erzehlet vnnnd offenbaret. Vnnnd diß ist eben der / welcher das Feuer auffgeblasen / vnnnd die grosse Verfolgung / so sich zu Rom / wegen des Mönchs / von dem wir inn dem viergehenden Capitel des andern Buchs diser Histori geredet haben / wider Ignatium vnnnd seine Mitgesellen erhaben / erwecket vnnnd angetrifslet hat: Noch hat ihne Ignatius / auff Bitt vnd starckes Anhalten erlicher / die der Societet selbs nicht hold waren / in die Societet auffgenommen / dieweil er seiner Seelen Heyl zubefördern / vnd ihne mit gewünschtem Trost zuuergnügen begehret: Er ist aber nicht lang in solchem heiligen Fürsaz Geistlichen Standts verharret / Dann vngeschlachte Pflanzgen (wie die heilige Schrifft saget) nicht tieffe Wurzeln machen / noch einichen rechten Bestand haben können.

Cap. 4.

Weil er dann seine Feind / vnnnd die ausserhalb der Societet / dermassen geliebet / ist sich nicht zuuervunden / daß er sich auch gegen den seinen so freundlich vnnnd holdselig / wie auß nachuolgenden Exempeln erscheinet / erzeiget hat. Es ward ein Bruder inn der Societet vom bösen Feind gar hefftig geplaget / vnd dermassen / von Unbeständigkeit seines eigenen Berufs angefochten / daß er sich zuletzt vberwinden lassen / in massen / daß er Gott / den Bronnen des lebendigen Wassers / zuuerlassen / vnnnd sich widerumb zu den weltlichen Ci

stern

sternen / die das Wasser der Gnaden / vnd wahrer Ruh / nicht behalten mögen / zukehren gänglich entschlossen war. Als aber Ignatius die Ursach solches seines so thörichten Fürnemens zu wissen begehrte / er aber solche nicht anzeigen noch eröffnen wolt / hat er gedacht / vnnnd güter massen wol abnehmen können / solcher Brüder wurde etwan ein schwere Sünd / die er sich zu bekennen schämeste / als er noch weltlich / begangen haben / darauff dann die Betrübnuß seines Gemüths / vnd alle Verhinderung seines Weyls entstände. Damit er ihn dann auß solcher Gefahr gänglich erledigete / hat er sich zu ihm gemacht / vnnnd ihm ganz freundlich vnnnd vntrewlich erzehlet / wie sein voriges Leben beschaffen gewesen / wie blinder verführter vnnnd verkehrter Weiß er der Eitelkeit seiner eignen Sinnlichkeit nachgehenget / vnnnd wie starck er inn falscher Lieb der Creaturen verstrickt vnnnd verwicklet gewesen / damit derselbige Brüder / durch sein Exempel / die Forcht vnnnd Scham von ihm legen / vnnnd lernen möchte / wie er sich auff die Güte vnnnd Barmherzigkeit Gottes verlassen vnnnd getrösten solte. Dann ein Scham ist / die (wie der weiß Mann saget) sündigen machet / vnnnd ist ein andere / die Glori / Ehr vnnnd Preiß mit sich bringet.

Item / es hat sich auch begeben / daß einer auß seinen neun ersten Gesellen / die er mit sich auß Paris gebracht / gar hoch betrübet / vnnnd mit einer sehr schweren vnnnd gefährlichen Versuchung gequelet vnnnd beängstiget / also / daß die Sach so weit kommen / daß er seinem Verderben gar nahend / vnnnd schier vmb ihne gethan war : Als sich aber Ignatius / ins Gebett begeben / vnnnd drey ganzer Tag vngeessen vnnnd ungetruncken / für ihn Bittend / darinnen verharret / hat Gott das weinen vnnnd seuffzen

gen vnnnd inbrünstigs Gebett seines Dieners genedigklich erhört/vnd den/so seinem Verderben so nahend/erhalten.

Über das hat es sich zügetragen/das noch ein anderer Priester sehr angesochten/vnnnd wider Ignatium so entzündet/vnnnd so vbel gesinnet worden/das er ihne durch vnnernünftige Widerspennigkeit/hoch betrübet/vnnnd vil Laids auffgethan. Als aber Ignatius eins mals inn der Wess bitterlich weinet/vnnnd sein Stimm/von innerstem Grundt seines Herzens zü Gott erhebet/vnd also sprach: O Herr vergib ihme/O Herr Herr mein Schöpffer verzeyhe ihm/dann er weiß se nicht was er thut/hat ihme Gott geantwortet: Laß mich machen/ich wil dich an ihme rechnen. Nun hat es sich nacher begeben/das disem Priester/als er inn einer Kirchen bettet/vnnnd das Heilthumb mit grosser Andacht anschawet/ein Figure eines ernsthaften vnnnd zornigen Manns erschinen/der ein Rhuten inn der Hand hette/vnnnd ihme mit erschrocklicher Gestalt tröwet/so fern er sich Ignatio nicht unterwürffe/vnnnd ihm inn allen Dingen gehorsam wäre. Ab disem Gesicht hat er sich nun hart entsetzet/ist sein sanfftmütig worden/vnnnd seinen Irthumb der massen erkennet/das er sich nacher aller Gebür nach gehalten/vnnnd seinen Pflichten gehorsamenlich nachkommen ist/vnnnd solches hat er selbs Ignatio/Ignatius aber mir gesaget: Doch seind nacher disem Priester/nicht destoweniger vil vnd mancherley Widerwertigkeit vñ Beschwerden zügestanden/durch welche das senig so Ignatio von oben herab offenbaret worden/erfüllet vnd an Tag kommen ist.

Unter allen andern Tugenten/so vnser Ignatius an ihme gehabt/ist die Danckbarkeit/vnnnd Erkenntnuß empfangener Wolthaten/ganz mercklich an ihme erschinen:also das er/meines Erachtens/hierinnen insonder

berheit fürtrefflich / vnnnd sehr wunderbarlich gewesen.
 Dann er nicht allein sehr grosse Achtung gab / wie er sich
 gegen Gott / sonñ auch gegen den Menschen / vmb Got-
 tes willen / mit Worten vnnnd Wercken danckbar erzeigen
 möchte. Dann weil er gedacht vnd erkennet / daß die ganz
 Societet / wie fern vnd weit sie auch inn so vilen Provin-
 zen / inn der ganzen Welt zerstreuet vnnnd außgebrei-
 tet / nur ein einiger Leib wäre / der vil Glieder / so mit eins
 ander vereiniget / vnnnd mit dem Band der Liebe zusam-
 men gebunden vnd versamblet / hette / er aber dises Leibs
 Haupt wäre / hat er sich geduncken lassen / es wölle ihme
 gebühren / alle Gütthat vnnnd Wolthat / so dem wenigsten
 auß disen Gliedern widerführe / mit Danck zuerkennen /
 die zuuergleichen / vnnnd nach seinem besten Vermögen /
 zuuergelten : Sonderlich aber im Anfang der Societet /
 da sie inn der Welt noch nicht sonders bekandt / noch so
 hoch geachtet / noch die Leuth ihrer gütten Wercken / so sie
 daran geleget / einigen andern Lohn / dann von Gott
 zugewarten herten : So hat er dann auff alle Wolthäter
 sonders grosse Acht gegeben / gegen allen inn gemein ein
 sehr grosse Liebe erzeiget / vnnnd je mehr vnnnd grössere
 Gütthat einer der Societet bewise / je grössere Liebe vnnnd
 Danckbarkeit er sich ihme zuerzeigen beflisse. Er schaffet
 vnnnd verordnet / daß sie / die Gütthäter / ein gütten / sha-
 fürnemen Theil an dem Gebett der ganzen Societet
 herten. Wann es derselbigen glücklich vnnnd wol ergienge /
 thet ers ihnen mündlich oder schriftlich zukunde / Er sü-
 chet sie Ehren halben heimb / vnnnd beflis sich inn sum-
 ma daß er ihnen inn allen Dingen / so dem Institut ge-
 mäß / vnnnd seiner Profesion vnnnd Beruff nicht zuwis-
 der waren / mit Rath vnnnd That hülflich vnnnd rhätlich
 seyn möchte : inn massen daß er / damit er ihnen Freude
 vnnnd Trost schaffen köndte / wol erwan auch was thäte /
 das

das ihme sonst weder lieblich noch angenemb / sondern auch seiner eignen Gesundheit nachtheilig vnnnd zuwider was. Vnd wiewol er nun offtermaln / sich danckbar zu erzeugen / mehr auff andere wendet / dann er empfangen / gedaucht es ihme doch alle Zeit / alles klein vnnnd wenig / also daß er / was er andern zu gutem gethan / vergaß / vnd alle Zeit gedacht / vnd mit Begierd sinnet vnd trachtet / wie er die / ihme vnnnd seinen Söhnen bewisene Wohlthaten / reichlich vnnnd vberflüssigklich vergelten vnnnd erstatten möchte.

Damit er mit jederman im Frid / Liebe vnnnd Einigkeit bleiben möchte / ist er dem Gezeck / da man einander vor Recht umbzeucht / vber die maß feind vnnnd abhold gewesen / die geflohen / vnnnd seine / auch rechte vnnnd billiche Ursachen / An / vnnnd Zusprich / so vil er mit gutem Gewissen thun können / nachgeben / vnnnd freywillig fahren lassen / mit Vermeldung / solches wär nicht allein ein ehlich vnnnd freygebig Ding / das einem Christlichen Herzen vnnnd Gemüth wol an stünd / sondern auch sehr nutz vnd fürtreglich / Dann Gott pflegte es denen / so an ihren Gerechtigkeiten / inn zeitlichen Sachen / umb seiner Willen / vnnnd damit sie die Liebe gegen ihren Nächsten / nicht schwächen noch gar verlieren / etz was nachgeben vnnnd fallen lassen / ganz reichlich zu vergelten. Als demnach das Refectorium oder Eßstüben vnser Professhaus zu Rom / sehr dunckel / vnnnd so finster / daß es schier gar kein Licht hett / weil der Nachbarn einer / nicht zugeben noch bewilligen wolt / daß man ein Fenster inn ein gemeine Mauer brechen solt / das doch mit vnserm grossen Nutz / vnd ohn einigen seinen Schaden oder Abbruch geschehen hett mögen: Vnnnd ob wir gleich wol solches Fenster zumachen / von Rechts wegen gar

gar wol befugt / hat doch Ignatius / daß es von der Obrigkeit rechtlich begehrt wurde / nie zugeben noch bewilligen wollen / sondern lieber gewollt / daß wir acht ganzer Jar / vnd noch lenger / mit grosser vnser Vngelegenheit / inn einem so finstern Gemach / daß wir vmb Mittentag / schier das Licht auffzünden müssen / vnser Speiß nemen solten / damit er nur mit niemands inn kein Recht stehen / vnd der Societet / in ihren ersten Anfengen / keinen bösen Namen / als wäre sie zentisch / schöpfen dörfte / biß daß es zu letzt Gott also geschickte / daß das Haus / so vns das Licht genommen / erkauft / vnd vns hernach / ohne alle Vnrüh oder Widerwillen / zu einem Refectorio gegeben vnd eingeräumt worden ist.

Von Demüth Ignatij.

Das III. Capitel.

S bald Ignatius Gott ernstlich zudienen angefangen / hat er die Demüth / als ein Mütter vnnnd rechten Grundtstein aller andern Tugenden / mit grosser Begierd vmbfangen vnd an sich genommen: Also daß er gar schlecht vnnnd halb nacket daher gangen / inn den Spittälern vnter den Armē / als wie ein Armer / verwürfflich vnd verächtlich gelebt / mit Wunsch vnnnd Begierd / daß er von niemands kennt / noch von jemand in einigem Werth gehalten wurd: Wann er dann etwan Anstoß / Widerwertigkeit vnnnd Verfolgung vberstehen müß / war er (wie im Fortgang seines ganzen Lebens zu sehen) auß Liebe vnser Herrn vnd Seligmachers Jesu Christi / ganz frölich vnnnd wolgemüth: Vnd wie er dise Demüth im Werck erzeiget / also lehret er sie auch mit dem Wort.

Er pfleget zusagen / die hoch zusteigen begehren / müssen an dem tieffen vnd nidern Orth anfahren / vnd so

hoch einer einen Baw zuführen gedechte / so tieff müſte er auch das Fundament graben. Wann er derhalben dieſenigen / ſo er inn dem Weingarten des Herren zuarbeiten abfertigen wolt / wie ſie ſich halten ſolten / vnterwiſe: ſaget er ihnen / daß / ſo fern ſie etwas groſſes vnd wichtiges erreichen vnd verrichten wolten / ſie ſich all Zeit durch den Weg der Demüth / vnd ihrer ſelbs Verachtung / zugehen beſſen. Dann alſdenn wurde ihr Werck ſicher vnd beſtändig ſeyn / wann es auff diſe Warheit wol gegründet wäre. Vnd diſem gemess / hat er Francisco Xavier / vnd Simoni Rodriguez / als er ſie in Portugal ſchicket / befohlen / vnd Ordnung geben / daß ſie / wann ſie inn gemeltes Königreich kämen / das Allmüſen von Hauß zu Hauß ſamleten / vnd ihnen hiedurch / zu allen andern Dingen / einen Weg machten. Deßgleichen hat er auch Salmeroni vnd Paſcaſio / da ſie / als Apoſtoliſche Geſandten / in Irland zogen / diſe Lehr geben / daß ſie die Kinder vnd andere vnwiſſende grobe Leuth / in den erſten vnd fürnembeſten Hauptſtücken Chriſtlicher Lehr / vnterweiſen ſolten. So iſt auch diß ſein erſte Lehr / ſo er gemelten Salmeroni / vnd M. Jacobo Lainez / da ſie das erſtmal / auß Befehl Päpſtlicher Heiligkeit / als ſeine erlöſſne Theologi, auff das Trientſch Concilium zogen / geben / gewest / daß ſie / ehe dann ſie ihre Stimmen geben / vnd ihren Sentenz vñ Meynung in dem Concilio fürbrechten / in das Spital giengen / den Armen vnd Krancken daſelbſt dieneren / vnd die Kleinen Kindlein / die Anfang vnd nothwendigſte Struck vnſers heiligen Glaubens lehren: Vnd nach dem ſie ſolche Fundamenta gelegt hetten / alſdenn erſt weiter fortgiengen / vnd ihr Meynung vnd Gündungen vor einem Concilio ſagten vnd fürbrechten: Alſdenn wurden ihre Stimmen vnd Aufſag ihres Bedünkens / mit ſolchem Nutz vnd Frucht abgehen / wie wir wiſſen / daß ſie /

sie/durch Gottes Gnad vnd Barmherzigkeit abgangen
seynd.

Die Armüch nennet er vnser Mütter/vnd hielt es für
ein sehr vngereymtes vnd spöttlichs Ding/das die Geis-
tlichen vil Gelds hetten / oder reich zuwerden begehrten/
oder auch nur Vrsach geben/das einer / als wären sie also
beschaffen/nicht vnbillich gedenccken möchte.

Er war durch Gottes Gnaden/zü so hohem Staffel
der Demüth kommen / das er inn vil Jaren vor seinem
Tode her/mit eitler Ehr nie angefochten worden: Dann
sein Seel mit Himlischem Liecht vnd Erkandnuß/auch
Verachtuñß sein selbs/dermassen erleucht war / das er zu
sagen pfleget/er fürchtete sich vor keinem Laster weniger/
dann vor eitler Ehr/welche doch ein Wurm ist/der auch
die hohe Cederbeum auff dem Berg Libano / Wurmfra-
ßig macht vnnnd zernaget / vnnnd gemeinglich daher er-
wechset/das sich einer selbs nicht kennet/vnd sich selbs zu-
nuil vnd gar zuhefftig liebet.

Ich selbs hab etlich mal gemerckt/das/wann man er-
wan in gemeinem Gespräch/von dem zured worden / wie
mercklich die Societet zügenommen vnnnd gemehrt wor-
den/was grossen Frucht sie biß zur selbigen Zeit geschafft/
oder was sonst dergleichen hat seyn mögen / so Ignatio
zu einigem Lob hat reichen können / er gehlingen inn sich
selbs gangen/sein Ansehn mit Zehern vbergossen / vnnnd
vor heiliger Geschemigkeit erzotet ist.

Jacobus Lainesz hett von einem auß den Unsern ge-
hört/wie Gott Ignatio einen Erzengel/in zu bewahren/
gegeben / vnd zuuorordnet hett. Der hat ihn nun dermas-
sen eins/mit solchem Vertrauen / wie einem von ihm so
hoch geliebten Sohn/nicht vbel gezimet/gefragt/ob dem
also: Hierauff hat er / gleichwol mit keinem Wort geant-
wort/sondern sich an seinem ganzen Angesicht dermassen

verändert / daß ihm seine Wange mit Schamröte vber-
schossen / vnd sich (damit ich eben die Wort / so mir Lainez
gesagt / brauche) nicht anderst darob entsetzt / dann ein
gar keusches vnd schamhafftes Jungkfrewelein thet / wañ
sie wahrneme / daß ein frembder / vnnnd ihr vnbeandter
Mann / in ihr Kammer / darinn sie allein in ihren Jungk-
frewlichen Gedancken stünde / vnuersehener Sachen
kommen wär. Vnd solches ist ihm nun offtermaln begeg-
net / wann er erwan von Sachen / die ihm zu einem Lob
gereichen mochten / gefragt wurd / daß er nemblich solche
Fragen / nicht anderst / dann mit Seillschweigen / mit
Schamröte / vnnnd Veränderung seines Antlitzs verant-
wortet.

Ich hab ihn auch selbs hören sagen / daß ihm alle so
im Hauß waren / Exempel vnd Anreizung zur Tugent /
vnd Ursach sich zuschemen geben / vnd daß er ob keinem /
dann eben ob ihm selbs / einiges Mißfallen hett / noch die
wenigste Ergernuß nāme.

Ich bin auch noch ingedenck / daß er mir einmal saget /
er hette Gott den Herren wol zubitten / daß sein Cörperl
nach seinem Todt / inns Roth oder Misthauffen hinauß
geworffen / daß er den Vögeln zur Speiß / vnnnd von den
Hunden zerissen vnnnd verzehrt wurde: Dann / was kan
oder soll ich / zur Straffmeiner Sünden / anders wollen
oder begehren / weil ich nichts anders / dann ein abschew-
liches Aß vnd vnreiner Rothsack bin?

Wann er inn seinen Rathschlegen der Sachen nicht
gar gewiß / hat er sich durch anderer Meynung vnd Güte
geduncken leichtlich weisen vnnnd bereden lassen: Vnd ob
er schon Oberster war / hat er sich doch / seinen Vnterthanen
so vil sich immer gebüren wollen / durchauß gleich
gehalten.

Er wünschet vnd begeret/das jederman das Gespöte
 auß ihm tribe/mit Fürgeben/das/wann er seinem Eysen
 vnnnd Begierd zur Verächeligkeit hett nachhengen wöl-
 len/er/damit er für einen Thoren vnnnd Narren gehalten
 wurde/gantz nackend vnd bloß / mit Roth vnnnd Federn
 auffß aller spötelicheit umbhenckt vnd verstellte/offentlich
 vber die Gassen gangen were: jedoch haben ihne die groß
 Begierd seinem Nächsten desto mehr Hülf zubeweisen/
 vnnnd die Liebe/die so vil bey ihm wirket/das er ein solche
 Authoritet vnnnd Ernstschafftigkeit / so seinem tragenden
 Ampt/vnd gemeiner vorstehender Person gezimmet/halt
 ten vnnnd erzeigen wolt/von solcher seiner Begierd vnnnd
 Eysen zur Demütigung abgehalten/vnd gemacht/das er
 solche vngewöhnliche vnd seltsame Mortificationes vnnnd
 Hinwerffung sein selbst / vnterwegen gelassen: So offte
 lich aber Gelegenheit sich zu demütigen zügetragen/hat
 er dieselbige mit destweniger alle Zeit mit sondern Freu-
 den angenommen/sa die auch von Herzen gesücht/weil
 er wol erkennet/sa solches auch andere mit Worten lehret/
 das Begierd vñ Anmütigung zü wahrer Demüth vil nutz-
 licher vnd dienstlicher zü Bekehrung der Seelen were/dan
 das man sich einer solchen Authoritet vnnnd Ansehens / so
 etwas nach weltlichem Pracht/vnd eitler Ehr schmeckte/
 anmassen wolte.

Er hat gar selten/vnnnd nicht ohne wichtige Ursach/
 von seinen eignen Sachen geredt/sa anderst nicht/dann
 das er etwan einer bekümmerten vnnnd betrübten Seel
 helfen/vnd sie mit seinem trewen Rath trösten/oder das
 er seine Gefellen vnd Mitgenossen stercken/vnd ihnen in
 fürfallenden Beschwerdē/mit seinem Exempel ein Herz
 machen wöllen:vnd eben diß/hat er auch mit grosser Be-
 scheiden vnd Behutsambkeit/vnd allein in dem Anfang/
 da die Societet noch new / gethan: Dann nach dem sie

fundiert / vnd nunmehr etwas erstarcket / hat er seine Sachen / mit wunder großem Stillschweigen bedeckt vnnnd verhalten.

Wiewol nun aber sein Demüth / auß bisher erzehlten vnd vil anderen Dingen / so auff dise Meynung möchten gesagt werden / genügsamb gesehen vnd erkennt mag werden / so erscheint sie doch / meines Bedunckens / hierauß als lernmeisten / daß er die Ehrentittel so Beständiglich geschlossen / also daß er das Generalampt / so im von allen denen / die ihn zuerwöhlen gehabt / so einhellig vnd gleichförmigklich auffgetragen wurd / von sich schießen / vnd nach dem ers einmal auff sich genommen / wider auffgeben / vnnnd von sich legen wollen : welches allein daher kommen / daß er sich (wie er / als vor dem Angesicht Gottes / selbs bekennet) zu einer solchen Regierung / für vntüchtig vnnnd vngnügtsamb schreiet vnd erkennnet / vnd sich selbs beredet / daß er die Gaben / Tugenten vnd Geschicklichkeiten / so / daß einer andere recht vnd wol regiere / vonnöthen / Beym weitesten nicht hette. Vnd eben das ist / das allen denen / so ihn kenten / grosse Verwunderen bracht / welche wusten / daß ihm Gott der Herr / alle / zu guter Regierung nothwendige Gaben vnd Gnaden / durch sein Barmherzigkeit ganz reichlich / vnnnd in so hohem Grad vnnnd Werth verlyhen vnd mitgetheilt / daß sich die / so gleichwol auch zu gubernieren haben / wol für glücklich / auch für sehr weiß vnd klüg halten möchten / wann sie die Talenta, Gaben vnnnd Gnaden / so Ignatius in so hohem Grad an ihm gehabt / nur erlicher massen / vnnnd in mittelmäßiger Vollkommenheit besäßen. Vnd weil nun aber der Gehorsamb der Demüth Tochter / vnnnd der selbigen Bewahrerin / ja ein Königin aller andern einem Geistlichen zugehörigen Tugenten ist / vnd ihm dann auch Ignatius / in seiner Religion / den Vorzug vor allen andern gegeben / wirdt es sich / mei-

nem

nem Geduncken nach/nicht vbel reymen/das ich an disem
Orth/was er von diser Tugent gehalten/ setze vnd an-
zeige.

Was Ignatius von dem Gehorsamb ge-
halten habe.

Das IIII. Capitel.

Wiewol wir nun/wegen das Ignatius der So-
cietet selbs Schrifftcr vnnnd Generalöbrister darü-
ber gewesen/nicht sonders vil/noch sonderbare
Exempel in Particular anziehen vnnnd fürwenden mö-
gen: so können wir doch auß dem Gehorsamb/so er seinen
Beichtuättern/eh vnnnd dann er zu solchem Ampt Kom-
men/geleistet/Item/auß dem ernstlichen Fleiß/den er ge-
braucht vnd fürgewendt/das er vnterthenig blib/vnnnd/
da er Vorsteher wordē/sein tragend Ampt wider von sich
legte/auch auß dem Gehorsamb so er Pāpßlicher Heilig-
keit allwegen erzeigte/vnd noch in grössern vnd schweren
Sachen zuerzeigen willig vnd bereit war/sa endlich auß
der so wunderbarlichen vnd fürtrefflichen Lehr/so er vns
vom Gehorsamb fürgetragen vnd hinterlassen hat/Eler-
lich genüg abnehmen/vnd wol ermessen/wie tieff dise so ho-
he Tugent/in seinem Herzen eingewurzt gewesen/vnnnd
was er dises Fahls gethan wurd haben/wann er andern
vnterworffen/vnnnd nicht selbs Oberster oder Vorsteher
gewesen wäre.

Dann wiewol er begeret/das alle die in der Societet/
in allen Tugenten fürtrefflich weren/war doch sein son-
ders Verlangen/das sie sich/vor allen andern/die Sitten
belangenden Tugenten/nach allem irem Vermögen/vmb
die Vollkommenheit des Gehorsambs annāmen vnd be-
würben. Dann er saget/diß wer die allerhöchst vnd ed-
lest Tugent/die ein Geistlicher haben möcht/als die Gott
höher

höher achtet/dann die Schlachtopffer / vnd ihm angenehmer seyn ließ/dann alle andere Opfer: Ursach/ der Gehorsam war der Demüth Tochter/das Vel das das Liecht der Liebe erhellet vnd bewahret/ein Schwester vnd Mitsgefehrin der Gerechtigkeit/ein Anweiserin vnnnd Lehrmeisterin aller Geistlichen Tugenten/ein Feindin vnnnd Verfolgerin des eignen Willens/ein Mütter des Frids/vnd brüderlicher Einhelligkeit/ein sicherer Port/vnd aller Seelen/die sich Gott ergeben/vnd genglich Vertrawē/einstete Wahlzeit vnd immerwehrendes Wolleben. Er sagt auch/das gleich wie vnter den Religionen/eine die anderen/inn diser oder jener Tugent vbertreffe/also war sein sonders Begern vnnnd hefftiges Verlangen/das sich die Societet vber alle andere Religionen/inn dem Gehorsamb vbre/vnnnd dieselbigen zuüberwinden beflisse:vnd dises Gehorsams Natur vnnnd Fürtrefflichkeit pfleget er auff solche Weiß zuerkleren/sprechend:

Gleich wie Gott der Herr/dem Menschen zwen Weg zur Seligkeit eröffnet vnd gezeigt hat/einen der allermercklich gemein/vnd in Vollziehung der Gebotten Gottes stehet:vnnnd einen andern/der zu disem/auch die Evangelische Rāth begreiffet/vnd den Geistlichen eigentlich zugehört: Also seind auch in der Religion zweyerley Gehorsamb/deren einer gemein vnd vnnvollkommen/der ander aber sonderbar/vnd aller dings vollkommen/in welchem die Krafft vnd wahre Tugent des Gehorsams herfür glanget/vnd sich die vollkommen Tugent eines Geistlichen/recht vnd offentlich sehen läßt. Der vnnvollkommen Gehorsamb hat wol Augen/doch mit seinē grossen Schaden/der vollkommen aber ist blind/vnd ist doch in solcher Blindtheit/grosse Weißheit verborgen: jener braucht inn dem so ihm geschaffe wirdt/sein Urtheil vnd Bedencken/disser aber hat kein Bedencken: jener ist zu einē Ding mehr
dann

dann zu einem andern bereit vnnnd geneigt / Diser bleibe
 auff alle Weg bestendig / steiff vnd vn beweglich / dann er
 stehet alle Zeit auffrecht / als der alle Ding nach der Ge-
 rechtigkeit erwigt vnd außmisset / vnnnd das so ihm befol-
 hen wirdt / zuuollziehen / auff ein vnd andern Weg / willig
 vnnnd bereit ist. Der erst gehorsamer wol mit dem Werck /
 vnnnd widerstrebet doch mit dem Herzen : der ander aber
 vnterwürfft / neßē Vollziehung des auffgelegten Befehls /
 sein Vrtheil vnd eignen Willen dem Willen vnnnd Gütges-
 dunden der Obersten : Demnach saget er / diß wär ein vn-
 uollkommer Gehorsam / der neßē Vollziehung des Wercks /
 den Willen vnnnd Vrtheil / mit des Obersten Willen vnnnd
 Gütachten nit vereinigt noch vergleicht / Ja daß der Ge-
 horsamb / der sich nit weiter als auff die eusserliche Volls-
 ziehung des Geheiß erstreckt / auch nicht werth sey / daß er
 ein Gehorsamb genennet werde : Der aber den Willen zu
 dem Werck thut / vnnnd also wirckt / daß / der gehorsamet /
 eben das wil vnd begeret / was der Oberst wil vñ befiehlt /
 erreicht nicht allein sein Vollkommenheit / sonder gehet
 noch weiter / vnnnd macht daß er solches nicht allein wil /
 sonder ihm auch das jenig / so der Oberst wil vnd befiehlt /
 für recht vnd güt acht / vnd daß es wol vnd recht geschaf-
 fet vnnnd gebotten sey : also daß vber das Vollstrecken des
 Wercks / ein Gleichformigkeit des Willens vnd Vrtheils /
 zwischen dem so da schafft / vnd so da gehorsamet / gefun-
 den werde. Vnd diß ist dann nun der Gehorsamb / der al-
 lerseits gang / vnnnd durchaus vollkommen ist / durch den
 wir vnsern Verstand / zu Gottes Dienst vnd Wolgefallen
 (also zu reden) gefangen nemen / vnd alles was vns vom
 Obersten geschafft wirdt / für güt erkennen vnd annemen /
 vnnnd kein Vrsach / warumb wir gehorsamen sollen / bege-
 ren / sonder denen so vns fürgehalten werden / williglich
 nachkömen / ja durch den wir darumb allein gehorsamen /

Gal. 2.

daß wir gedencken/was vns gesagt vnd Befolhen/sey der Gehorsamb/oder gehöre doch zu dem Gehorsamb. Wann nun der Geistlich disen Staffel erreicht / ist er der Welt warhafftig abgestorben/damit er Christo leben mög/vnd wirdt von den vilfeltigen vnnnd widerwertigen Winden vnordenlicher Begierden/vnnnd zerrüttlichen Anmütungen/nicht mehr bestritten/nach hin vnd wider getriben/sonder bleibt alle Zeit / als wie das Meer/wann gar kein Wind gehet/weder auff eine noch andere Seiten geneigt/ganz still vnd ruhwig: Die andern aber/da sie schon/was ihnen auffgelegt wirdt/mit dem Werck verbringen/so widerstreben sie doch dem Gehorsamb/mit dem Willen/daß sie darwider murmeln / oder demselbigen / mit der Vernunft/Verstande vnd eignen Gütgeduncken widersprechen/also daß sie noch nicht so weit kommen/daß sie das Weizenkörnlein wordē wären/danon Christus sagt/daß es/da es anderst Frucht bringen soll/in der Erden/dar ein es gefallen/zuvor ersterben muß. Dann ob solche gleichwol auch sterben/so seind sie doch noch nicht gar tod/vnd weil sie noch nicht gar blind seind / so sündigen sie zu Zeiten/vnnnd werden also bey geschhenden Augen/als die mit ihren eignen Augen sehen wollen/blind/daß sie nicht sehen/was sie sehen sollen. Er pfleget auch zusagen/daß/die allein mit dem Willen vnnnd nicht zugleich auch mit dem Verstand gehorsamb leisten/nur mit dem einen Fuß in der Religion seyen/derwegen gar oft inn grobe Irthumb fallen/vnd sich selbs mit gar harter Banden verstricken vnd verwicklen: also daß sie stets ein schweres vnd betrübtes Gewissen haben vnd tragen: dieweil sie an dem Zwyfer vnnnd Inbrunst ihres Geists/den sie am Anfang ihres Beruffs empfangen / vil abnemen / welcher dann leichtlich außreicht/in einem huy verschwindt/vnnnd da man denselbigen zuerhalten nicht allen möglichen Fleiß ankehret/

Johan. 12.

ankehret / allgemach entfleucht / vnnnd auß dem Herzen weicht. Derowegen sollen wir vns dann nach allem vns-
 fern Vermögen/zum besten bearbeiten/vnd zum höchsten
 Befleissen/das wir das jenig/so wir süchen/vnd dem wir
 nachjagen/einmal erhalten vnd erjagen/in massen das/
 weil wir den Weg der Vollkommenheit/durch Götlichen
 Verriß vnd Barmherzigkeit/je einmal eingangen vnnnd
 angetreten / nimmer still stehen / sonder ohn vnterlaß
 fort rringen/Bis wir endlich das jenig / so inn der Reli-
 gion das aller best vnd vollkomnest ist/einmal vollkome-
 lich erlangen vnnnd erreichen. Es wirdt auch solche Volls-
 kommenheit zuerhalten / gar nicht schwer ankommen/
 wann wir nur dise nachfolgende Mittel recht brauchen/
 vnd vns mit Ernst daran halten wollen.

Das erst Mittel wirdt seyn / wann wir vns inn die
 Hand Gottes ergeben/vnd vns auff sein allmechtige vnd
 ewige Fürscheidung/mit wahrer Hoffnung verlassen/durch
 welche er die ganze Welt regiert/vnnnd einem jeden nach
 seiner Nothdurfft Gnad verleyhet: nach der Mass / damit Ephes. 4.
 Christus der Herr seine Gaben auftheilt / also das er dem
 Obersten das Vermögen wol vnd recht zuregieren/vnnnd
 dem Unterthanen/das er dem Befehl vnd Ordnung sei-
 nes Obersten vollkommen Gehorsamb leiste mög/reichlich
 gibt vnd mittheilt.

Zum andern / wann wir dem Geist vnseres Verrißs/
 dapffer nachsetzen/vnd wann wir vnser Augen nicht auff
 den der vns regiert /sonder auff den / den er vns bedent/
 vnnnd an dessen Stadt er ist/wenden/er sey dann/an ihm
 selber/beschaffen wie er wölle.

Das dritte/wann wir den Sophistischen Argumens-
 ten/vnnnd falschen Widerreden/so das Fleisch wider den
 Gehorsamb erdenckt vnnnd fürwendet / nicht aufflosen/
 noch Gehör geben / sonder mit einem Gottseligen Her-

gen vnnnd Gemüth / auff wahre vnnnd gründliche Ursachen/dadurch das jenig/so der Oberst schafft vnd ordnet / vertheidigt / vnnnd gerechtfertigt werden mag / gedacht seyen.

Das vierdt / wann wir vns die Exempel der Heiligen/welche in der Einfalt vnd vollkommnem Gehorsamb ganz fürtrefflich gewesen: sonderlich aber/vnnnd vor allen Dingen/das Exempel des Heiligē aller Heiligen/Christi IESU vnseres Herrn vnd Seligmachers/der seinem Vater/vmb vnseres Heyls willen/Biß in Tod/ja inn den Tod des Creuzs gehorsamb gewesen/wol einbilden / vnd stets vor vnsern Augen haben.

Vnd wann wir vns endtlich mit dem Gebett bewaffnen/vnd vns mit der Demüth bekleiden/also daß wir vns vnserer Kunst / oder Gürtgeduckens nicht vbernemen/ noch vnserm eignen Willen nachzugehē begeren/ vnd vns der Liebe gegen vns selbs/vnd alles eignen Gesüchs (welches dann eigentlich die Schaben vnd verzehrende Würm des Gehorsambs seyn) gantzlich entblößen/demütigklich von vns selbs halten/vnd die Schwach: vnd Blödigkeit vnseres Verstandes/Vrtheilens vnd Gürtbeduckens erkennen/vnnnd vns erinnern werden/wie oft vnd schwerlich wir mit einem vnnnd anderm gestrauchlet / gefallen vnd geirret/vnd daß wir in summa (wie der heilig Apostel lehret) nit gescheider noch witziger seyn wollen/dann sichs gebürt/vnd gute Ordnung erfordert.

Diß seind nun etliche fürneme Puncten vnd Mittel/ die Ignatius denen von der Societet / dise höchste Tugend des Gehorsambs zuerlangen/gegeben: Dieweil er aber nur ein Jar vor seinem Tod/was er von diser Tugend hielt/auff ein newes zuuerstehen geben/vnd sich selbs lauter erkläret/wiles sich/meines Erachtens/keins Wegs gebürt/daß ich solches/diñ Orts/herbey zusetzen vnterlassen soll.

soll. Dann als er mit dem / daß er die ganz herliche vnnnd wunderbarliche Epistel / darinn er vom Gehorsam handelt / vnd wir noch beyhanden vnd in steter Vbung haben / geschriben / nicht vergnügt noch zufriden / hat er einen Bröder zu sich gefordert / vnd gesagt: Nimb die Feder in die Hand / vnd schreib / dann ich der Societet / was ich von dem Gehorsam halt / schriftlich geben vnnnd hinterlassen wil: Hat es also inn Spanischer Sprach zuschreiben angeben vnd dictiert / vnnnd den ganzen Handel inn disen eilff nachfolgenden Articulu oder Puncten begriffen / welche ich / so vil immer möglich / von Wort zu Wort verdolmetscht / damit ein so nützliche / vnnnd fürnemblich den Geistlichen so notwendige Sach / desto leichter verstanden / vnnnd desto begierlicher angenommen werd / daß sie / durch den Mund eines so fürtrefflichen Manns / dictiert vnd geredt worden.

1. In dem Eingang der Religion / oder so bald ich dar ein kommen / soll vnnnd muß ich Gott vnnnd dem Obersten solcher Religion / in allen Dingen ganz vnd durch auß ergeben vnd vnterworffen seyn.

2. Soll vnd muß ich wünschen vnnnd begehren / daß ich von einem solchen Obristen / der ein fleissiges Auffsehen auff die Verleugnung des eignen Vrtheils / Verstands vnd Güt dünkens hab / guberniert / angeführt vnnnd gelehret werd.

3. In allen Dingen / die an ihnen selbs nit Sünd seynd / soll vnd muß ich durch auß / des Obristen / vnd nicht meinen Willen thun.

4. Es seynd dreyerley Weiß zugehorsamen / eine wann mir in Krafft / vnd bey der Tugent des Gehorsams / etz was geschafft wirdt / vñ die ist güt. Die ander / wann mir / daß ich diß oder jenes thun soll / verordnet wirdt / vnd die ist noch etwas besser. Die dritt / wann ich diß oder jenes

Re iij thun/

thū/ darumb daß ich meyne vnd darfür halt/ der Oberst
begehre es/ vnnnd wölles also haben/ vnangesehen/ daß er
mirs weder geschafft noch gebotten/ vnnnd dise ist noch vil
vollkommer/ dann die andern.

5. Soll vnd muß ich nicht ansehen/ ob mein Oberster/
für sein Person fürtrefflichen/ mittelmessigen/ oder gar
geringen Ansehens sey: Sondern muß mein Andacht
ganz vnd gar auff den Gehorsam richten vnnnd schicken/
vnd ihme/ dem Obristen/ allein darumb gehorsam seyn/
daß er an statt Gott des Herren ist. Dann wann man den
Vnterscheid der Personen machen vñ ansehen wil/ wirdt
die Krafft vnnnd Würdigkeit des Gehorsams verschertzt
vnd verlohren.

6. Wann mich gedunckt/ der Oberst schaff mir etwas
das wider mein Gewissen/ oder das Sünd wär/ der O-
berst aber das Widerspil hielt/ soll vnnnd muß ich ihm (da
ich nicht gar güte/ vernünfftige vnnnd glaubwürdige Ur-
sachen für mich vnd auff meiner Seyten hette) glauben.
Da ich aber solches bey mir selbs se nicht finden köndt/ soll
ich zum wenigsten mein Urtheil vnd Gütbeduncken/ an-
dern vbergeben/ vnd das dem Urtheil/ Gütachten vnnnd
Erkandnuß zweyer oder dreyer heimsen: Wil ich aber
solches nicht eingehen/ so bin ich noch weit von der Volls-
kommenheit/ vnnnd den Tugenden/ die ein Geißlicher bil-
lich an ihm haben soll.

7. Ich muß nicht mein/ sondern dessen der mich erschaf-
fen/ vnnnd seines Stadthalters seyn/ auff daß ich mich nit
anderst/ als wie man mit einem weichen Way vmbgehet/
regieren vnd tractieren laß: Vñ solches so wol im Schreib-
ben vnnnd Brieff empfangen/ als im Reden vnd Sprach-
halten/ ob ich nemlich mit disen oder jenen Personen re-
den vnd Sprach halten soll vnd mög oder nicht/ also/ daß

ich

ich all mein Andacht/Lust vnd Freud in dem so mir auff
erlegt wirdt/sich vnd finde.

8. Erstlich soll ich seyn/ vnd mich finden lassen/ als wie
ein todter Leib/ der weder Willen/ Sinn noch Verstande
hat. Zum andern/ als wie ein kleines Crucifiglein/ oder
Stockbildlein/ das sich ohn alle Müß/ rumb vnd numb
kehren/ vnd von einem Orth zu dem anderen verändern
vnd setzen leßt. Zum dritten/ soll vn muß ich einem Steuers
fleckten verglichen werden/ den ein Alter in der Hand füh
ret/ ihn hinlegt wo er wil/ vnd wider hernimbt/ warzu er
ihm zum dienstlichsten seyn mag: Also muß ich auch all
Zeit willig vnnnd bereit seyn/ daß ich der Religion diene/
vnd mich in allem dem/ darzu sie mich verordnen wirdt/
nugen vnd brauchen lasse.

9. Ich soll vnd muß weder begehren/bitten noch anhal
ten/ daß mich der Oberst an diß oder jenes Orth schicken/
oder mich zu Verwaltung diß oder jenes Ampts brau
chen wöll: Sondern wann ich meine Gedancken/ Begier
den vnd Neigungen fürgebracht/ mich ihm vnter die Füß
legen/ vnd das vrtheilen/ schaffen vnnnd gebieten/ dem O
bersten genzlich heimbsetzen/ vnd was er darauff für güt
ansehen/ ordnen/ schaffen oder gebieten wirdt/ für das
best halten/ vnd mir gelieben vnd gefallen lassen.

10. Jedoch mag man zu geringen/ vnd anshnen selbs
güthen Dingen/ wol Erlaubnuß begehren/ als daß man die
Stationes besichen/ vnnnd geistliche Schatz vnnnd Gaben/
vnd andere dergleichen Sachen begehren möge: Doch
daß ich inn meinem Herzen vnd Gemüth also beschaffen
sey/ daß ich/ was hierauff bewilliget oder abgeschlagen/
für das besser anneme vnd darfür halte.

11. So vil dann auch die Armüth belangt/ soll vnnnd
muß ich durchauß nichts für eigen halten/ sondern mir/
inn allem das ich besitz oder gebrauch/ nicht anders seyn
lassen/

lassen / als wann erwan ein Bildsäul bekleidet vnd gezieret wirdt / welche sich gar nicht widersetzt / wann vnd auß was Ursachen man ihr auch die Kleider / die sie wenig darvor angehabt / wider abzeucht.

Bissher die eigne Wort Ignatii / welcher dise Vollkommenheit des Gehorsams / nicht allein inn den Personen der Societet / zusehen wünschet vnnnd hochbegehret / sondern hat auch die Personen anderer Religionen / so offte er von ihnen Rathesgefragt / wie vnd in was Sachen sie ihren Obersten Gehorsam zuleisten schuldig wären / eben durch dise Weg vnd Fußpfaten / zu vollkommnem Gehorsam gelait vnd gewisen. Er hat aber solchen vollkommenen Gehorsam / nicht allein als ein Schülmeister gelehret / sondern den auch mit dem Werck ganz vollkommenlich erweisen vnd erzeiget. Dann als Jacobus Lainez / ehe vnd dann die Societet gegründet vnnnd confirmiert worden / eben vmb die Zeit / da die Vnsern alle Hoffnungen Jerusalem zuziehen verloren / Ignatio saget / wie er Lust vñ Begierd hett / in Indiam zuziehen / damit er der Seelen Heyl selbiger noch so blinder Heydeschafft / die auß Wangel tauglicher Arbeiter im Weingarten des Herren / so jemmerlich verdürben / befördern möchte: Saget Ignatius: Ich aber begehrt dergleichen Dingen gar keines. Vñ als er vmb Ursach gefragt / also geantwort: Dann weil wir Päpstlicher Heiligkeit gelobt / vnd vns ihm dermassen auffgeopffert vnnnd ergeben / daß er vns seines Gefallsens / vnd an was End vnd Orth der ganzen Welt / ihm geliebet / in Beförderung Göttlichen Diensts / senden vnd verschicken möge / sollen wir vns billich vnparteyisch halten / vnd weder auff ein noch andere Seyten gesinnet oder geneiget seyn: Iha wann ich sehe vnnnd spürete / daß mein Hertz vñ Gemüth / wie das dein / in Indiam zuziehen / gezogen vnnnd geneigt wär / wolt ich mich auff den
Gegens

Gegentheillenden / damit ich zu der Gleichheit vnnnd vn-
partheyischem Standt / so zu Erlangung vollkominen
Gehorsams vnnndotten / Kommen vnd gelangen möchte.

In Zeit seines Generalats / hat er sich oft vernemen
lassen / daß / wann ihm ihr Heiligkeit schaffte / daß er im
Ostiensischen Port (so nicht weit von Rom) in das nechst
Schiff / das er anreiff / gehen / vnd also ohne Mastbaum /
ohne Gubernackel / ohn Segl vnnnd Rüder / sha auch ohn
alle / nicht allein zu Schiffung / sondern auch zu leiblicher
Nahrung gehörigen Sachen / vber Meer schiffen solt / er
solches nicht allein mit willigem vnnnd bereitem / sondern
auch mit lustigem vnd freudenreichem Herzen vnd Ge-
müth thün / vnd vollkominen Gehorsam leisten wolt. Als
aber ein fürnemer Herr / der solches gehört / sich darüber
verwundert / vnnnd sagt / was doch das für ein schöne
Weisheit seyn wurde? Antwort er: Die Weisheit oder
Fürsichtigkeit / Herr / wirdt nicht so hoch inn dem Unter-
thanen / der den Befelch vollziehen / als inn dem / der Be-
felch vnd Ordnung geben soll / gesucht vnd erfordert.

Wie vollkominlich Ignatius seinen eignen Affecten
vnd vnordenlichen Anmütungen abgestorben / vnd die-
selbige gedämpfft vnd untertrückt hab.

Das V. Capitel.

E hat Ignatius seinen eignen Willen / vnnnd alle
vnordenliche Begierden vnd Anmütungen / durch
Gottes Gnaden / vnnnd dann auch durch Zuthün
seines steten Fleiß / Müß vnd Arbeit / so er daran gewendt /
dermassen mortificiert / gedämpfft / vnnnd der Vernunft
so gehorsam vnnnd unterthenig gemacht / daß / wiewol er
natürliche Affect vnd Neigungen nicht gar von sich ge-
leget (dann das hieß menschliche Natur gar verlieren) es

sich doch ansehen ließ / als ob kein Betrübnuß / noch die wenigst Bewegung einiger vnordenlicher Begierd / inn sein Herz nie kommen wär: Jha daß er auch dahin kommen war / daß ihne die Doctores der Artzney / vnangesehen daß er ganz Cholerischer / hitziger vnd zorniger Natur war / auß Ansehen seiner wunderbarlichen Sanfftmüt / vnd freundlicher Haldseligkeit / die er inn Worten vnd Wercken erzeiget / für einen / der flegmatischer vnnnd kalter Complexion vnd Art war / hielten vnnnd schertzten. Wiewol er nun aber alles Lasterhaftiges / was die innerlich Eigenschafft der Colerische Natur zu wirken pflegt / durch Tugent vnnnd Eyfer des Geists vberwunden / hat er doch die Krafft vnd Stercke / so solche Art mit sich zu bringen pflegt / vnd zu krefftiger Verrichtung vnd hurtiger Abhandlung obligender Geschafften vonnöten / mit nichten verlohren: Also daß ihne solche Moderation / Sanffte vnnnd Gelindigkeit seines Gemüths / gar nicht welck / noch hinleßig / oder saumselig machet / noch ichts von der Krafft vnd wirklichem Nachdruck / so die Vollziehung eines vorhabenden Geschafftes / an im haben soll / entzogen noch benommen.

Wir haben gesehen / daß er bißweilen einen / den er etwan seines Verbrechens halben / ankömen vnd mit Worten straffen wolt / weil er mit andern in freundlichem Gespräch / vnd ganz rühig war / zu sich beruffen: Vnd wann er für ihn kommen / er sein Gesicht verkehrt / sich einer grossen Strenge angemasset / vnnnd ihne / als wär er gar zornig / gestrafft / vnnnd mit scharpfen Worten nur wol außgangen / so bald er ihn aber wider von sich gelassen / sich inn einem Augenblick wider zu seinem vorigen Gespräch gewendet / vnnnd sich so frölich vnd so vnbetrübet / mit aller Gestalt / Weiß vnnnd Berden erzeiget / als wär der nie zu ihm kommen / oder als hett er ihn gar nicht ankömen

Kommen / noch mit harten Worten gestrafft: Also daß man wol sehen mögen / daß er innerlich nicht entrüst gewesen / sondern daß er die Gestalt vnd Ansehen / als wäre er zornig vnd streng / wenn vnd wie es ihm gefallen / als wie ein Scheinbart oder Laruen / an sich genommen / vnd widerumb von sich gelegt habe: Vnd solches hat sich inn allem andern seinem Thun vnd Lassen sehen vnd spüren lassen / also daß er in allen vnd jeden seinen Wercken / einen fridlichen / stillen vnd rühigen Standt seines Gemüths / der sich durch jehe Affecten vnd schnelle Anmütungen nicht zerrütten ließ / gehalten vnd erzeugt hat.

Er ist ihm selber in Abhandlung aller seiner Geschafften all Zeit gleich gewesen. Dann wiewol er Leibshalben / einmal besser auff war / dann das ander / auch zu Verrichtung vnd Abhandlung fürfallender vnd noerwendiger Geschafften / einmal tauglicher dann das ander / nach dem er auch einmal gesünder vnd vermöglicher dann das ander: so ist er doch inwendig inn seinem Gemüth / alle Zeit gleich gesinnet gewesen: Also daß / wann er wan einer etwas von ihm begehrt oder erlangen / oder sonst etwas mit ihm verrichten wolt / nicht vonnöten / daß einer der rechten Zeit erwartet / oder ein besondere güte Gelegenheit suchete. Dann es redete ihn gleich einer nach erstgehaltener Wess / oder nach dem Essen / wann er von dem Börtch / oder wann er von dem Gebett auffstund / an / war er ihm doch selbs all Zeit gleich / also daß ihn inn summa weder die Vile vnd Manigfaltigkeit der Geschafften / vnd Unterscheid der Zeit / verändern / noch ihm selbs vngleich machen köndten. Vnd solche Gleichförmigkeit vnd vnveränderliche Weiß seines Gemüths / hat sich auch etlicher massen (wie gesagt) inn dem Leib erzeugt / welcher die Farb vnd Geberden / wie Ignatius wolt / vnd wie es

die Vernunft vnnnd rechtmessiger Will ordnet vnd erfors-
dert/an sich nam vnd sich verstellter.

Es hat sich auch wol etwan begeben / daß / da etwan
einem auß vns / wann wir bey ihm waren / vnuersehens
ein Wort entwischet / das seines Erachtens nicht gar wol
lautter / noch recht füglich zur Sach geredt war / er sich
gehlungen bey sich selbs versamlet / vnd ein etwas ernst-
liches vnnnd strenges Gesicht erzeiget / also daß wir allein
auß dem / daß er ihn so ernstlich ansah / mercken kundten /
daß man der Sachen zuuil gethan / vnnnd der so also miß-
redt / hiedurch ermahnt / gestrafft vnd gebessert worden.
Desgleichen hat er auch in vil andern / sehr schlechten vnd
geringen Sachen gethan / darinnen wir vnserer Mangel /
darumb daß sie / vnser Bedunckens / gar klein / nit wars
namen / sondern oben drüber hin giengen: Er aber war
nicht allein für sich selbs / all Zeit bey sich selbs versamlet /
sondern wolt / daß auch die seinigen behüt sam wären / vnd
wol auff sich selbs merckten.

Den Affect vnd Anmütung / so auff Fleisch vnd Blut /
auff natürliche Liebe vnnnd Neigung gegen den Eltern
vñ Blutsuerwandte gehet / hett er dermassen gedämpfft /
mortificiert vnnnd abgelegt / daß sichs ansehen ließ / als
wann er ohn Vatter vnd Mütter / vnnnd ohn einige Sip-
schafft auff dise Welt (wie Paulus von Melchisedech res-
det) Kommen vnd geboren wär: So gar war er der Welt /
vnnnd allen weltlichen Dingen gestorben / daß er sich seiner
Blutsuerwandten Händel vnnnd Geschafft / durchaus
nichts anfechten ließ / sondern ihnen allein mit seinem Ge-
bett / damit sie Gott dienten / vnnnd inn seinem Lob vnd
Dienst je lenger je mehr fortgiengen / nutz vnnnd förderlich
zuseyn sich beflisse: inmassen daß er das / so er ihnen zu gü-
tem thet / nicht nach natürlicher Zuneigung des Fleischs /
sondern nach der rechten Regel eines recht geistlichen Ges-
müths /

müths/vnnd wahrer wolgeordneter Liebe bedacht vnnd aufmessen. Dann als seiner Encklen eine/so des Namens vnnd Stammens des Loiolischen Geschlechts/ein Fraw vnd rechtmessiger Erb war/verheyrat solt werden/vnnd etliche fürneme Adelspersonen vmb dieselbige wurden/haben zwen Herzog/als der von Magiora/vnd der von Alburkeque/ihne/Ignatio/bis gen Rom zugeschriben/vnd ihne/ein jeder Besonder/gar hoch gebetten/er wolte sich der Sachen auch annemen/inn sein Vatterlande schreiben/vnd die Sach dahin handeln/das sein Enckle/einem sehr fürnemen vnd reichen Herrn/den sie ihne/in ihrem Schreiben/benambten/zur Ehe gegeben wurde: denen hat nun Ignatius auff dise Meynung geantwort: Wiewol nun solcher Ehehandel sein Enckle antreffe/so wer er doch seines Beruffs nicht/vnd gieng ihn durchaus nichts an/weil er solchen Gedancken/vor so vilen Jaren abgesagt/vnnd der Welt abgestorben wer/also das sichs Keins Wegs gebüren wolt/das er/was er vor so langer Zeit hingelegt/erst wider für die Hand nemen/vnd sich in so frembde/vnnd seinem Scand vnnd Beruff so vngemässe Sachen einlassen/vnd sich damit beladen solt: welches dann nichts anders were/dann den Rock/den er einmal außgezogen/wider anlegen/vnd die Füß/die er mit telst Götlicher Gnaden/vnd mit so großem seinem Kosten/Mühe vnnd Arbeit/von der Zeit an/da er seines Vatters Hauß/vnd allen Eigenthumb verlassen/einmal geseubert vnd gewaschen/widerumb besindlen/vnd vnfauber machen.

Wann er seinem Geschmacken/vnd natürlichen Neigungen/ja auch dem Tug den er auß de sinnen empfienng (dann er sich hoch darinnen erfreuet/vnnd sein Seel zu Gott/mit grosser Inbrunst darinn erhebet) hett nach wöllen gehen/so hett ers dahin gericht/das in der Societet

ein Chor gehalten/vnd die Tagzeitē gesungen wären worden: dieweil er aber alles/darzu er sonders geneigt/vnnd warauß er einige Frewd vnd Ergenligkeit hett haben mögen/veracht/vnd sich allein in dem/das Gott zum angnembsten/vnd zu mehrerm seinem Lob vnd Dienst gereichen möchte/belustiget vnd erfrewet/hat er solchen Chor anzustellen vnterlassen. Dann Gott der Herr/hette ihm (wie ich ihn selbs darnon hab reden hören) lautter zuuersprechen geben/wie er vns in andern Emptern/vnd vilerley vnterschiedlichen Wercken vben vnnd brauchen wolt: vnnd wie heilig/nutz vnd Gottselig/das/in der Kirchen/zü Chor singen/sinner seyn mag (wie es dann gewislich ist) so sey das doch nicht vnser Thuns noch Stands/zü dem wir von Gott beruffen worden.

Von Mäßig= vnnd Bescheidenheit seiner
Wort / vnnd was die für ein Nachtruck
gehabt haben.

Das VI. Capitel.

So nun der (wie der heilig Apostel Jacobus darvon redt) welcher sich im reden nicht vergreiffet/sonder sein Zungen in Zaum zuhalten/vnnd hiedurch alle Theil vnd Glieder des ganzen Leibs zuregieren weiß/für einen vollkommenen Menschē zuhalten: Soll gewislich Ignatius auch vnter die Vollkommē billich gezehlet vnd gerechnet werden: dieweil er sein Zungen (die doch sonst kein Mensch/oder doch gar wenig vnd schwerlich dānen können) so wol regieren/vnd seine Wort nach der Regel rechter Vernunft/so fein abschnüren vnnd aufmessen können.

Wann ihm nun etwas / so die Menschen entrüsten/zum Zorn bewegen/oder zubetrüben pfllegt/gesagt wird/
das

hat er sich alßbald bey sich selbs versamblet / sein Züflucht zu Gott gesucht / vnnnd sich gangz fleißig bedacht / was die best Antwort darauff seyn möchte: darauff dann erfolgt / daß er sich / weil er es zuvor bedacht / vnd sich mit der Vernunft berathschlaget / weder inn Worten vergähret / noch den innerlichen Frid vnnnd Rñhe seiner Seel vnnnd gñten Gewissens verlühret: Vnd solche Fürsichtig / vnd Bedachtsligkeit im reden / hat er nicht allein in solcher Gelegenheit / da sich erwan einiges Zorns oder Zerrüttung zubeforgen / sonder auch inn allem das er redet / stets gebraucht / vnnnd ein gleichförmige Weiß geführt.

Elff Jar eh vnnnd dann er auß disem Leben verschiden / hat er einem Herrn / vnd sonders gñten Freundt / imē / in seinen Geschefften einem / Hülff vnd Beystand zuthun / verheissen / welches ine nacher / als er die Sach etwas besser bedacht / geduncket / es wolte seiner Person nicht wol anstehen / noch solches zuleisten wol gebühren / also daß ihne seiner Verheissung ein Rew antommen: Vnnnd als er solches in meinem beyseyn erzehlet / hat er dise Wort hinzü gesetzt: Ich kan mich nicht erinnern / daß ich mich inn eilff oder zwölff Jaren / im reden also verschossen / noch jemandts etwas verheissen hab / dessen mich nacher gerewet hette.

Es ist wissentlich vnd kundtbar / daß er in mehr dann dreißig Jaren / keinen Menschen / weder Thorn noch Narren gescholten / noch jemandts einiges schmähliches oder beschwerliches Wort zügezogen hette. Wir haben auch wol gemerckt / vnnnd eben wahrgenommen / daß / wann er erwan einßen Mängel vnd Verbrechen straffet / seine Wort gleichwol ernsthafte vnnnd streng waren / aber doch kein Bitterkeit noch rauhe Scherpffe / noch einige Ursach / darab sich einer billich beschweren möchte / inn sich hielten / also daß er niemandts / mit Worten hardt biß noch stach / sonder

der durchtrang dem/den er straffet/sein Herz/vnd bewesget ihn zur Reu/mit dem/das er ihme sein eigne Schuld vnd Vbertretung sonst mit ernsthaften vnnnd kreffteigen Worten erkläret/vnd ihme die für die Augen mahlet/auff das er durch Erkänntnuß derselbigen/vor im selbs schamrot wurde/vnnnd sich zubessern begerte: also das auch in seinen allerscherpffesten Straffworten/nie gehört worden/das er jemandts einen vngehorsamen/hoffertigen/saul/vnnnd tragen/znichtigen oder hinläßigen geheissen/noch einiges dergleichen vnhöfflichs oder vngüblichs Wort zügemessen hette: sonder gab einē seinen Irthumb/darein er gefallen/allein durch Erklärung vnnnd Erwegung dessen/so er begangen/zuerstehen/vnnnd wol zuerwegen.

Im loben war er gar spärig vnd behüttsamb/im schmecken aber oder tadlen/noch vil karger vnnnd eingezogner. Wunderselten brauchet er die Superlatiua, das ist/die Wort/dadurch man ein Ding zum höchsten lobt oder schendt/vnd demnach der Sachen gemeincklich zuuill oder zuwenig thut. Er hat keinem nie vbel nachgeredt/noch denen so andern nachzureden pflegten/Gehör geben. In seiner Conuersation vnd gemeinem Gespräch/pfleget er niemals von ander Leuth Mängel vnd Gebrechen zu reden/vnangesehen/das die öffentlich/vnd so bekant/das auch das Kind auff der Gassen dauon redet: Er hielt auch ganz fleißig darob/das sich die Seinen hierinn seines Exempels hielten/vnnnd ihme auch dergleichen thesten.

Da etwan einem ein Red entruñe/das er solche Ding/dauon das gemein Geschrey/vnd bößes Nachsag vnter dem Pöbel gieng/auff die Ban bracht/hat er die Mißhandlung eintweder entschuldiget/oder klein vnd ringschertzig gemacht/oder doch zum wenigsten die Meinung vnnnd

Vorhaben dessen der vnrecht gethan/ beschützt/vnnd wie
 er kñndt/vertheidigt: Im Sahl aber das Verbrechen so gar
 am Tag/vnd so hoch sträfflich/das kein Entschuldigung
 statt haben/nach einige andere Aufflucht gefunden wer-
 den möcht/hat er sich der H. Schrift beholffen/vnd ge-
 sagt: Richtet nit vor der Zeit: Item sich an jenen Spruch ^{1. Cor. 4.}
 des Herren/zü Samuel dem Propheten/gehalten: Gott ^{1. Reg. 16.}
 ist allein/der die Herzen sieht/vnd erkennt: Item/den
 Spruch Pauli herfürgezogen: Ein jeder stehet oder fälle
 seinem Herren. Vnnd wann er einen zum höchsten ver- ^{Rom. 14.}
 dammen/oder ihm vnrecht geben wolte/pflegt er zusa-
 gen: Ich hett ihm/wann ich an seiner Stadt gewesen/ge-
 wisslich nicht also gethan: als der die Wort des Herren:
 Richtet nicht/so werdet ihr nicht gericht/verdampft nicht/
 so werdet ihr nicht verdampft/ganz tieff in sein Herz vnd
 Gemüth gefast vnd eingebildet hett.

Die Mängel vnnnd Verbrechen seiner Hausgenossen/
 hat er alle Zeit/so vil er kñndt/bedeckt/vnd in Geheimb
 verhalten: also das/wann erwan einer sich vergriffen/vnd
 sich vngbürllich gehalten/er es niemands andern/dann
 der ihn vermahnen/vnd zur Besserung verhülfflich seyn
 mocht/angezeigt vnd geoffenbaret hat: vnd solches hat
 er dannoch mit solcher Fürsichtig: Bescheiden: vnnnd Bes-
 hüttsamkeit/damit der so geirrt/nicht verunglimpft wur-
 de/gethan/das/da es zü seiner gebürllichen Straff vnnnd
 Besserung/an einem genüg/er es gewisslich nicht zweyen
 gesagt noch offenbaret hat: vnd wann solches geschehe/
 stellet er dem Verbrecher sein Schuld vnd Ubertretung
 fein einfeltigklich/ohn alles Geschrey oder hohes Auffmu-
 tzen/wie die an ihr selbs war / für die Augen. Ja ich hab
 einmals selbs von ihm/Ignatio/gehört/das er allein
 von des wegen zur Beicht gangē/das er von einsem Män-
 gel vnnnd Ubersehens wegen/mit dreyen Personen gehaus-

delt/da doch zu genig gewesen wären/ob gleichwol der/
dem solcher Gestalt etwas vntersagt worden / wegen dis-
ser Zengtnuß an seinem gütten Leumuth das wenigst nit
verkleinert noch verunglimpfft wordē: also daß er der Ges-
talt von jederman zureden pfleget/daß ein jeder gedens-
cken kondt / Ignatius hielte alles güts von ihme/vnnd
daß er von ihme/als einem Vatter/geliebet wurde.

Seine Wort waren gar wol bedacht/vnnd mit ernst-
hafften Sprüchen gespielt vnd geziert / vnnd ward doch
sein Gespräch gemeinglich nur ein einfeltige Narration
vnd Erzehlung/dadurch er die Sachen/wie sie an ihnen
selbs/sein lautter vnnd klar/ohn sonders Erheben vnnd
Großmachen/auch ohne Probierung vnd Bestettigung
fürbracht/also daß er alles sein vnterschiedlich/ohn sonde-
re Zierd vnd Auffmungen redet/vnnd demnach die Umbs-
stend/vnd was darauß folgen möcht/den Zuhörern zube-
dencken/vnd die Sachen selbs nach irer Würden zuerwe-
gen gab. Vnd wiewol er nun mit solchen seinē einfeltigen/
vnd ohn alle gesüchte Kunst/oder angestrichne Farb/für-
gebrachte Worten/nit öffentlich zuuerstehen gab/wohin
er gesinnet/vnnd was sein Begeren was: So hetten doch
seine Wort ein wunderbarliche Krafft vnnd Nachdruck/
andere zureden/wohin er wolt/vnd was er zuerhalten
begeret. Doch hat er sich nicht destoweniger / in Fürbrin-
gung der Sachen/durch natürliche Fürsichtig/vn Weis-
heit/in den wichtigern Dingen/etwas lenger auffgehalte/
vnd mit den andern/daran nit so groß gelegen/gar kurtz
dardurch gangen.

In Abhandlung fürgebrachter Geschefften/vnd sonst
in gemeiner Conuersation vnd Gesprächen/machet er nit
vil Wort/was er aber redet/daß redet er fürsichtig vnnd
bedächtlich. Den anderen höret er ohn Einreden gedul-
tiglich zu/biß sie wol außreden. So fiel er auch nicht
ohn

ohn alles Gefähr/von einer Sach zur andern/sonder wañ
er in seinem Gespräch/oder Rathschlagung/auff ein an-
dere Materi kommen wolt / zeiget er der Person/mit des-
ren er redet / zuuor Ursach an / warumb er sein Vorhaben
verließ / vnd auff ein anders käme.

Hohen vnd ansehlichen Leuthen / messet er nie andere
Ding zu / dann was groß vnd ansehlich / vnnnd so wars
hafftig vnnnd gewiß / daß niemands daran zweyfelte /
noch sich einiger spöttlichen Eitelkeit darbey zubesor-
gen.

Seine Reden waren so kräftig vnnnd nachgibig / daß
es gleich nicht Menschliche / sonder Göttliche Macht schei-
net / dann er der Menschen Herzen / wohin er nur wolt /
beweget: vnd solches thet er nicht mit vil schönen vnd zier-
lichen / oder sonst mit weitschweiffenden Worten / sonder
mit einem besondern Nachtruck der selbigen / vnnnd natür-
licher Eigenschafft deren Dingen / so er handelt vnd redet.
Die widerspennige / vnbindige vnnnd halbstarcke Leuth/
tractiert er als wie ein weiches Wachs / vnd kehret sie der-
massen rumb vnd numb / daß sie sich ihrer selbst verwun-
dern müssen / wie sie doch zu solcher Veränderung kom-
men wären. Vnd solches ist nicht allein den Vnsern / inn
der Societet / sonder auch außwendigen Leuthen wider-
fahren / also daß nit allein schlechte vnd geringe Standts-
personen / sonder auch / vnd etwan mehr grosse Herrn / vnd
ansehlichste Leuth / durch seine Red vberwunden / versöh-
net vnnnd thätig gemacht worden: in massen / daß / wann
sie schon etwan einen Zorn / Widerwillen / oder Mißfallen
wider ihn gefast / sie doch ein solche Krafft / vnd so starcke
Wirkung / in seinen Reden gespüret vnnnd erfahren / daß
sie sich ihm ergeben / vnd sich ihme (ein solchen Nachtruck
gab Gott seinen Worten) ganz fridsamblich vnterworff-
fen. Vn ob solches gleichwol durch vil Exempel probiert

vnnnd dargethan möcht werden/so wirdt es doch/meines
 Trachtens/genüg seyn/das ich nur eins oder zwey auß
 den Fürnembssten herbey setze.

Da sich/im 1538. Jar/die groß Vngestümb vnd hefft-
 tige Verfolgung (von deren wir inn dem 14. Capitel des
 andern Buchs geredt haben) wider Ignatium vnd seine
 Gesellen vnd Mitgenossen erhebt/seind so vil schändliche
 vnd abscherwliche Ding/von ihnen fälschlich gesagt vnnnd
 außgeben worden/das der hochwürdigst Herr/Johan-
 nes Dominicus de Cuppis, der heiligen Römischen Kir-
 chen Cardinal/vnd des hochwürdigsten Cardinalischen
 Collegij Decanus, ob dem gangen Handel ein schweres
 Mißfallen gewunnen/also das er Ignatium für einen Zau-
 berer/vnd allerlasterhaftigsten Menschen (wie dann das
 gemein Geschrey öffentlich gieng) gehalten / vnnnd seiner
 Freundt vnd Verwandten einen/ mit Namen Quirinum
 Garzonium/in dessen Hauß Ignatius vnnnd seine Gesel-
 len ihr Wohnung hetten/gewarnet vndermahnet/er solte
 Ignatium verstoßen/sich seiner Gemein vnnnd Runder-
 schafft entschlagen/vnd ihne/da er anderst ohn Schaden
 daruon kommen/vnnnd nicht erwan ein grobe Schmach
 vnd Vnehr/wegen solches Vnterschlaiffs/daruon tragen
 wolt/auß seinem Hauß schaffen. Als aber Quirinus dem
 Cardinal zur Antwort gab/er hette sie/Ignatium vnnnd
 seine Gesellen/wol versucht/fleißig inn Acht genommen/
 vnd ihnen gar eben auff die Hand geschawet/ob er etwas
 böses/oder das nur einen bösen Schein hette/an ihnen
 spüren oder mercken köndte: hab aber biß dahin das we-
 nigist/das nicht heilig/löblich vnnnd Gottselig/oder das
 Apostolischen Leuthen nicht wol anstünd/an ihnen nicht
 sehen noch wahrnehmen mögen/da saget der Cardinal: Je
 irret euch Quirine/vnd betriegt euch selbs grob/vnd ist az-
 ber gleichwol kein Wunder/das jr euch also bethören laßt/
 dann

dann ihr noch nit hören noch sinnen werden können / was
 ich von disen Leutthen gehört vnd bericht worden bin: wels
 che ihawol einen Schein/als wären sie gar heilig/führen/
 vnd aber doch beym weiten nicht seyn/für die sie gehalten
 werden. Vor dem Wolff/der in Wolffsgestalt herein ge
 het/Kan sich einer leichtlich hüten: Wer Kan aber einen
 Wolfferkennen/oder sich vor ihm fürsehen/der mit eines
 sensftmütigen Lämbleins Belz bedeckt vnnnd verkleidet
 ist: Ob solchen Worten des Cardinals/hat sich wolgemel
 ter Quirinus hart gestossen/vnnnd vbel betrübt worden/
 also daß er von stundan zü Ignatio gangen/im alle Ding
 erzehlt/vnd ihne/weiß er sich hierinn verhalten solt/raths
 gefragt. Darüber hat Ignatius gelechlet/vnnnd (wie sein
 Brauch) mit vnerzömetem / ihafreundlich/vnnnd fröli
 chem Angesicht zü ihm gesagt / er soll sich nichts beküm
 mern lassen / der Cardinal wär nicht der erst / der Vbels
 von ihm redet / vnd der durch falschen vnnnd vngütlichen
 Bericht betrogen worden / Er hoffet auch zü Gott/er sol
 te nicht der letzte seyn/der sich recht berichten wurd lassen/
 vnd dem auß seinem Irthumb vnnnd falschen Wahn ge
 holffen werden solte: Was der Cardinal redet / käme alles
 auß einem Christlichen/cyferigen / vnd der Warheit auff
 den Grundt zukommen/Begirigen Herzen her: Er wol
 te Gott dem Herren / den gangen Handel trewlich befeh
 len/der wurde / seines Verhoffens (wann sie schon schwi
 gen) am Gericht sitzen / vnnnd die Warheit sein öffentlich
 an Tag bringen. Als aber der Cardinal / ihne/Quirino/
 solches zum öfftern mal fürplewet/vnnnd ihne/daß er des
 Ignatij mit Worten vnd Wercken müßig gieng/ernstlich
 ermahnet/hat er ihne/den Cardinal/vnterthenigst gebet
 ten/er wolte doch zuuor selbs mit Ignatio reden/vnd sich
 seines Lebens/Lehr/vnd aller anderer Sachen / derent
 halben er inn einigem Zweyfel oder Argßwohn stünde/

nach Totturfft erkundigen: Vnnd was er ihm nachmals befehlen wurd/oder aufflegen wolte/dem wär er gehorsamlich nachzukommen/ganz willig vnnd bereit: Dann sonst köndte er nicht sehen/nach bey ihm selbs finden/ wie doch dem Euangelischē Gesatz/oder auch dem Verstande/ Klüg: vnd Weißheit/die seinem Standt/vnnd Ansehen eigner Person wol anstünd/vnd in allweg gebühren wolt/ein Gnüge geschehe/so er vber einen Menschen/der für fromb vnd auffrecht gehalten/vnuerhörter Sachen/vnd da man der Wahrheit noch keinen satten Grundt/sondern allein von dem gemeinen Geschrey des vnwissenden Pöfels bewegt/ein gewisses Vrtheil fellen/vnd/als wär er vberzeuget/verdammen wolt. Darauff nun der Cardinall gesage: Laß mir ihn kommen/ich wil ihn verhören/ihne nach seinem Verdienst tractieren/vnnd rechtgeschaffen hernemen. Als nun Ignatius zu letzt/auff einen ihm bestimmten Tag/zü dem Cardinal kommen/ist er zwei ganze Stund allein bey ihm inn seinem Zimmer bliben/also daß sein ganzes Hofgesind (vnter denen mehrgemelter Quirinus auch einer war) darnor heraussen gewartet/allda Gott der Allmechtig durch seinen Geist/vnd Ignatij Tugenden/seinen Worten ein solche Krafft/vnnd so starcke Wirkung verlihen/daß der Cardinal gleichsamb darob ertattert/vnnd dermassenbewege worden/daß er sich Ignatio für die Füß hingeworffen/vnd ihne alles beschien/so er von ihm geglaubt/vnnd wider ihn geredt hett/vmb Verzeyhung gebetten/ime/da er danon gehen wolt/das Glait ganz gnediglich vnd freundtlich gegeben/vn alsbald ein stets Allmüßen/von Brot vnd Wein/für ihn vnd seine Gesellen assigniert vnnd verordnet/mit ernstlichem Befelch/daß ihnen solches alle Wochen ordenlich gereicht vnd geliefert solt werden:Wie es dann/so lang er gelebt/ohn vnterlaß geleist vnd geben ist worden. Es ist

auch

auch hochgemelter Cardinal dermassen bekehrt vnd ver-
ändert / vnd ihm der falsch Wohn / den er geschöpfft hatt /
so gar benommen worden / daß er von derselbigen Zeit an /
Ignatij grosser Freundt / vnd der ganzen Societet Pro-
tector vnnnd Schirmherr worden ist. Disalles / wie es ers-
gangen / hat vilgedachter Quirinus / von dem Cardinal
selbs / vnd ich von Quirino vernomen / welche Geschichte
er mir / die grosse Tugent vnnnd Heiligkeit Ignatij / vnnnd
was für Stärck vnnnd Krafft Gott seinen Worten verlis-
hen / damit zuerkleren / mit grosser Verwunderung zuers-
zehlen pfleget.

Difem war nicht vngemeß / was ihm / weil er noch zu
Alcala / begegnet. Es war auff derselbigen Hohenschül /
ein fürnemer vom Adel / vnnnd doch geistlichen Standes
vnd Berufs / der nun vil ein freyers / frechers vnd leicht-
fertigers Leben führet / dann seinem Standt vnnnd Per-
son / so er trüg / gebüret vnnnd wol anstundt: Dadurch er
dann grosse Ergernuß / vil Wurmleins vnd Nachredens
vnter dem gemeinen Volck verursacht: Also daß es vil-
leicht auch an denen nicht manglet / die inn seine Süßpfas-
ten tratten / vnd ime / mit schnöder vnd vnreiner Leicht-
fertigkeit eingenommen / desto lieber nachfolgten / daß sie
meynten / eines so fürnemen vnnnd ansehlichen Manns
Exempel / möchte ihr Sünd vnnnd Verbrechen / wo nicht
gar entschuldigen / doch etwas geringer vnnnd leidlicher
machen. Als Ignatius nun solches erfahren / hat er sich /
solchen Edelman vnnnd geistlichen Herren darumben an-
zukommen entschlossen / vnnnd also dermalen eins / allein
vnd ganz arm seligklich bekleidet / vnd ohne daß er für ei-
nen Gelehrten gehalten wår worden (dann er Philosophiā
noch nicht gehört) auff einen Abende an sein Hauß kom-
men / vnnnd Audientz begehrt: Vnd wiewol er sich nun an-
fengklich darob entsetzt / vnd vnwürsch worden / hat er im
doch

doch solchen zu legt nicht weigern / noch füglich abschlas-
 gen können. Als er demnach inn sein Kammer kommen/
 hat er begehrt / daß er mit jm allein zured kommen möcht/
 vnnnd ob er sich gleichwol auch hierüber / etwas vnshlün-
 diges erzeiget / seyn doch die andern / so zugegen / all hinauß
 gangen: Darauff Ignatius angefangen / jm seine Wun-
 den zu eröffnen / ihm Gottes Zorn vnd Gerechtigkeit für
 die Augen zubilden / vnd ine zubitten vnd zuermahnen/
 er wolte doch nicht allein sich selbs / sondern auch die / so er
 so semmerlich nach ihm in die Höll zöge / bedencken / vnd
 die Sach wol zu Herzen führen: Vnd als er ihm diß vnd
 dergleichen mehr / ein Theils mit grosser Demüth vnd
 glimpfflicher Bescheidenheit / andern Theils aber / mit
 grosser Freyheit vnd starckem Nachdruck des Geists / für-
 hielt / vnnnd inn die Ohren plewet / hat sich mehrgedachter
 Herr vber die massen hart entrüst / daß ein so schlechter
 vnnnd verworffner Mensch / so kecklich vnnnd vnuerholen /
 allda mit jm reden solt / also daß er angefangen zuschreyē/
 vnd ihm zutröwen / er wolte jm / so fern er sein Maul nit
 hielte / vber seines Pallasts Stiegen hinab lassen werffen/
 vnd ine seiner thorechten vnd vnzeitigen Kühnheit ganz
 freßlich straffet / auch ihme dieselbige auß vbermütiger
 Grautet / vnd hochtragendem Gemüth größlich verwis-
 se. Weil aber Ignatius ein Mann / der sich mit Worten
 vnd Trowen nicht schrecken ließ / hat er ihn / ohn alle Zer-
 rüttung seines Gemüths / mit ganz ruhigem / sehr heit-
 term / freundlichem vnnnd doch ernsthaßtem Angesicht/
 noch baß vnter die Sporen genommen / vnd mit der Krafft
 der vnüberwindlichen Wahrheit vnnnd Wichtigkeit viler
 lebendiger / erheblicher vnnnd beweglicher Ursachen / die er
 ihm fürbracht / ganz starck auß ihm getrunken: Welchen
 Gott der Herr / durch seinen heiligen Geist solche Krafft
 vnnnd Vermögen geben / daß vilgedachter Herr angefan-
 gen /

gen/etwas thätiger zu werden/den Zorn zuuerhalten vnd
 fallen zulassen/etwas senfftmutigers vnd freundlicher
 zureden/sich endlich zugeben/vnd sich Ignatio genzlich
 zu vnterwerffen. Als aber nun alle Diener/die ihren Her-
 ren hetten hören schreyen (dann Ignatium hett man nit
 gehört) auff dem Sletz/vor der Kammer draussen war-
 teten/vnnd nicht anderst meynten/der Herr wurd ihnen
 schaffen/sie solten ihn abweisen/vnd nur vbel tractieren/
 ist er gehlingen mit Ignatio herauß gangen/vnd ihm al-
 le Ehr vnd Freundelikeit bewisen: Vnd weil es nunmehr
 vmb Nachteßens Zeit war/hat er ihn gebetten/er wolt
 selbigen Abend/mit ihm gen Nacht essen/welches er ihm/
 damit er ihn vergnügte/vnd ihm Herz vnd Willen desto
 mehr vnd vollkömlicher abgewinnen möchte/auch nicht
 abschlagen wöllen. Nach dem nun das Nachtmal fürü-
 ber/hatt er/weil es regnet/vnd nunmehr spat vnnd fin-
 ster worden/ein Maulesel/darauff er/von den Dienern
 mit Windeliechern beglaitet/heimreiten möchte/zurück-
 ten vnnd satteln lassen: Er aber hat den Esel nicht an-
 men wöllen/vnd als er mit den Dienern/weil ers se nicht
 abschlagen konte/daruon gieng/hat er sich alsbald von
 ihnen gezogen/also daß die Diener wider heimb gangen/
 vnd sich nicht gnüg verwundern können/wie oder wo er
 ihnen auß ihren Augen verschwunden wär.

Es waren auch seine Wort/allerley Angst vnnd Bes-
 schwerden zuuertreiben/die betrübten Menschen zutrö-
 sten vnd wider ruhig zumachen/sehr krefftig vnnd mechs-
 tig. Wir wissen/daß noch auff den heutigen Tag/einer in
 der Societet lebt/der mit einer solchen Betrübnuß/vnd
 so schweren Angst vnnd Bitterkeit seines Hertzens vber-
 fallen/vnd dermassen eingenommen/daß er in ihm selbs
 weder Rast noch Rüh haben mocht/zü Ignatio komen/
 vnnd mit einem Wort/das ihm Ignatius zugesprochen/

von solchem Creutz / Angst vnnnd Trawrigkeit dermassen erledigt worden / daß ihn die nimmer ankommen ist.

So kennen wir auch noch einen in der Societet / den auch ein solche Forcht ankommen / daß er sich auch gleichsam vor seinem eignen Schatten entsetzet / dem Ignatius solche Forcht / mit gar wenig Worten benommen / vnd ihne auff für ohin gangt keck vnd vnerschrocken gemacht hat.

Ich köndte allhie noch mehr / noch innerlichere vnnnd eigenlichere Exempel erzehlen / vñ zugleich damit erklæren vnnnd erweisen / was für Krafft Gott der Herr / den Worten dises seines Dieners / die Herzen zubewegen vnd zuändern / die Gewissen zureinigen vnd zuerleuttern / die Francken vnd beängstigten Seelen zuheilen vnd gesunde zumachen / die Schwachen zustercken / vnd sie sicher vnd bestendig zumachen / gegeben vnnnd verilhen hab. Damit es aber nicht einen Schein hab / als redte ich gern von mir selber / wil ich solche herbey zusetzen vnterwegen lassen. Das ist aber einmal war / daß Gott der Herr / vnserm Vater Ignatio / dise so fürtreffliche vnd vbernaturliche Gab verilhen / daß er offtermaln die Herzen der Personen / so ihr Zuflucht zu ihm gehabt haben / mit gar wenig Worten / so vollkömlich vnd so genzlich geheilet / daß er ihnen nicht allein gegenwertigen Schmerzen / als wann er den mit der Hand hinwegt striche / benommen / sondern auch die Wurzel vnd innerliche Ursachen gang vnd gar / vnnnd für alle künfftige Zeit / außgerent vnd abgeschnitten hat.

Uhe vnd dann das Catechumener Haus / für die / so sich / nach dem sie zu irer Vernunft kommen / zum Christlichen Glauben begeben / zu Rom gestift vnd auffgerichte worden / war es der Brauch / daß die / so sich auß dem Judenthumb bekehrten / vnd des Tauffs begehrten / inn vnserm Haus catechisirt / vnd in notwendigen Stucke vnser Christlichen Glaubens vnterwisen wurden. Vnter denen

denen hat einmal einer / mit Namen Isaac / dermassen angefangen zu wüten / vnd von Sinnen zu kommen / daß er den Willen getaufft zu werden / das er doch zuuor gar hefftig begehrt / ganz fallen lassen / vnnnd mit Gewalt wider heim gehen wöllen. Es haben auch weder gute Wort der Vnsern / noch das Liebkosen / weder Bitt noch Ermahnung / daß er verharren wolt / bey jm verfahren noch statt haben wöllē. Solches hat nun Ignatius sinen worden / ihn also vn Sinnig / wie er war / zu sich bringen lassen / vnnnd als er allein dise Wort (Isaac bleibst bey vns) sein freundlich zu ihm gesagt / hat die Gnad des H. Geists / so vil inn ihm gewirckt / daß er zu sich selbs kommen / gar wol zufriden worden / mit Lust vnnnd Grewden im Hauß verbliben / auff seinem Vorhaben verharret / vnnnd zu letzt den heiligen Tauff mit Grewden empfangen hat.

Er hat auch mit seinem Wort / einen Befessnen von dem Teuffel erlediget / der mir / ehe vnnnd dann er von dem Feind eingenommen / vnd nach dem er wider erlediget / bekandt gewesen / vnd sich nachmals in ein sehr heiligs Klosster / im Welschland / begeben hat. Diser war nun ein Biscaainischer Jüngling / Mattheus genant / Vnd ob er gleichwol vnserer Societet nie gewesen / hat er doch etlich Monat in vnserm Hauß gewohnet: In welchen der Teuffel / eben da sich Ignatius gen S. Peter inn Montorio / ein Generalbeicht daselbst zuthun / vnd sich mit Gott vnd seinem Beichtuatter / ob er das angerragen Generalat auff sich nemen solt oder nicht / zuberathschlagen begeben (wie im ersten Capitel des dritten Büchs diser Histori ges sagt ist worden) gefahren / vnd den armen Jüngling angefangen dermassen zu plagen / vnnnd ihn mit solchem Gewalt zur Erden geworffen / daß ihn vil starcke Männer nicht auffrichten mochten. Er leget sich ihm erslich inn Munde / vnd trieb jm den auff / als wär er groß geschwols

len: So bald man aber das Zeichen des H. Creutzes dar
 über machet/wich solche Geschwulst gehlingen von dem
 Mund/vnnd zog sich hinab an den Hals oder Schlund/
 vnnd blöhet ihm den gleichsfahls auff/wann man aber
 das Creutzzeichen darüber machet/wich er abermals/vñ
 erzeiget sich auff der Brust/vnd kam also in den Wagen/
 vnd von dannen gar in den Bauch/also daß es sich anse
 hen ließ (wie ihm dann gewißlich also) als flöhe er das
 Creutz/vnd daß solches allein kreffteig vnnd starck gnüg/
 ihn zuüberwinden/vnd von allen Orthen/wo er sich auch
 finden ließ/zuerreiben. Als wir aber erwan zü dem bö
 sen Geist sagten/Ignatius wurd bald wider heim b kom
 men/vnd ihn auß disem Leib vertragen: Hub er vberlaut
 an zuschreyen/sich zurümpffen vñ zuspreizen/sprechend:
 Sagt mir nichts von Ignatio/dann er mein gröster
 Feind/den ich auff diser ganzen Welt hab. Alsdann I
 gnatius heim b kommen/vnd was es für ein Gestalt mit
 dem Jüngling hett/erfahren/hat er ihn zü sich/inn sein
 Kammer beruffen/vnd sich mit ihm allein darinnen ver
 sperrt: Was er aber mit im geredt oder gehandelt/kan ich
 anders nichts sagen/dann daß er/Mattheus/von selbis
 ger Zeit an/vom bösen Geist freyledig worden vnnd ver
 bliben/also daß er vollkömlich zü sich selbs kommen/vnd
 noch biß auff den heutigen Tag/in Italia/inn einem sehr
 heiligen Camaldulenser Kloster/wie ich genzlich dar für
 halt/lebt/vnd Brüder Basilius genennt wirdt.

Vnd weil wir je Meldung gerhan/wie der Teuffel I
 gnatium verhaßt/vnd ihne seinen höchsten vnnd größten
 Feind zunennen pflaget/wirdt es sich hieher zusetzen/nicht
 vbel reymen/daß zü Padua/als Ignatius noch lebet/ein
 Kriegßman auß Welschland bürdig/ein sehr einfeltiger
 vnnd schlechter Mensch/gewesen/der Ignatium so gar
 nicht kennt/daß ich glaub/er iue auch niemals hab hören

nennen.

nennen. In disen armen Kriegsmann/ist der böß Geist/
 auß Gottes Verhengēuß gefahren/vnnd ihn ganz jäms
 merlich gequelet vnd geplaget. Als aber der Tensel dera
 maln eins exorcisiert/vñ durchs Gebett gemeiner Christ
 lichen Kirchen beschworen/auff ihn getrungen/vnd sine
 bey dē Namen Gottes/das er außführe/gebotten wurd/
 hat er angefangen von Ignatio zureden/ihn so eigentlich
 zubeschreiben/vnd gleichsamb mit lebendigen Farben fürs
 zumahlen/dasß sich W. Jacobus Lainez/der dazumal zu
 gegen/vnnd mir nacher solches erzehlt hat/zum höchsten
 darab verwundert hat. Dann als er/wie ein Dchs/ganz
 greulich vnd erschrocklich schrye vnd brüllet/saget er auch
 vnter andern/wie er auff dem ganzen Erdboden/kei
 nen grössern Feind/dann Ignatium hette. Als auch auff
 ein andere Zeit/gleich nach dem Ignatius inn Gott ver
 schiden/zü Trepan/einer Stadt inn Sicilien gelegen/as
 bermals ein Besessner in einer Kirchen/inn beyseyn viler
 ansehlicher Leuth/beschworen wurd/hat ein Priester den
 Tensel/ob er Ignatium kenнет/vnd wo er wer/gefragt:
 darauffer zur Antwort geben/Ignatius/sein Feind/wer
nun gestorben/vnnd wohnete jezund vnter vnnd neben
andern Patriarchē vnd Religionsstiftern/in dem Him
mel. Wiewol nun aber dise Ding/drumb dasß sie von dem
 Vatter der Lugen geredt worden/für kein gewisse vnnd
 vnfehlbare Warheit zuhalten/sollen sie doch/weil sine vn
 ser Herr vnnd Seligmacher/solche/zu Lob vnd Ehr sei
 ner Heiligen/offtermaln/auch wider seinen Danck zure
 den zwingt vnd dringt/nicht von stundan/als falsch ver
 neint vnd verworffen werden: sonderlich weil wir sehen/
 dasß sie dem Leben vnnd Wandel Ignatij nicht zuwider/
 sonder ganz ähnlich vnd gemäß sind: wir auch in Euang
 gelischer Warheit lesen/dasß Christus Jesus gewölt/dasß
 er auch von den bösen Geistern erkenne/vnd mit lauterer

Stim bekennt wurde/daß er Gottes Sohn/der ihne zus
nertreiben vnnnd aufzurothen/in dise Welt kommen were:
Ja dieweil dergleichen Exempeln wol mehr/zü Lob vnd
Ehr der Heiligen in ihren Historien gefunden vnd gelesen
werden.

Wie Ignatius strengen Ernst/mit holdseliger Güte
vnnnd Glimpfligkeit / so fein hab wissen zutemperiern/
vnnnd die nebeneinander zugebrauchen.

Das VII. Capitel.

Es ist aber nicht die wenigste Tugend an Ignatio
gewesen/daß er die Strenge mit der Güte/vnd ein
rauhe Ernsthaftigkeit/mit der holdseligen Senff-
te vnd Gelindigkeit / so vollkömlich vermengen / vnd vers
einbarn hat können / welche zwey Ding sonst schwerlich/
an einer Person/mögen beysamen gefunden werden. Wie
rauh vnd erschrocklich er gegen den Widerspennigen/vnd
Ungehorsamen war/so lieblich/freundlich vnd holdselig
erzeiget er sich gegen den Gehorsamen vnnnd Demütigen:
doch also/daß er von Natur/alle Zeit mehr zü holdseliger
Glimpfligkeit / dann zü ernsthafter Rauhe vnd Stren-
gigkeit geneigt war. Es war ein Nonitus im Hauf/der
an seinem Veruff anfieng wankelmütig vnd vnbestendig
zuwerden / also daß er nach den Egyptischen Zwifeln
senffzet/vnd sich widerumb in die einmal verlassne schwe-
re Dienstbarkeit Pharaonis / Begeben wolt. Disen hat
nun Ignatius erstlich selbst auff daß allerfreundlichst
angeredt/vnd sich ihne von seinem bösen Vorhaben abzu-
wenden/vnd zü seinem vorigen Geist vnd Eysen/dadurch
ihne Gott beruffen hette/widerzubringen vnterstanden.
Als aber solches bey ihm nichts erschiesßen wolt/hat er ihn
noch zü andern/sich mit ihnen zusprachen/vnnnd ihren
Rath zuhören/geschickt: der Nonitz aber verschloß seine
Ohren

Ohren allen guten Rächen/so man ihm gab/also daß/je mehr man ihm saget vnnnd riet/je widerspenniger vnnnd halßstarriger er wurde: also daß er sich mercken ließ/weil es nunmehr spat/vnnnd die Nacht herbey kommen/wolt er dieselbige Nacht noch verziehen/sich aber/so bald es Morgens tag wurde/daruon machen. Als aber solches Ignatio fürkommen/hat er gesagt: Wil er Morgen darvon: Nein/nicht also/er soll mir auch dise Nacht im Hauss nicht schlaffen: Gibt demnach Befelch/man soll im auffm Stuck Urlaub geben/vnnnd ihne zum Hauss austreiben/auff daß/weil er ihme die Güte nicht hab können noch wollen zunutz machen/das Exempel/der/ gegen ihm geübter Strenghheit/zum wenigsten anderen zu nutz kame.

Wiewol er nun aber sein Authoritet/vnnnd stattliches Ansehen/fürnemblich mit dem erhielt vnd mehret/daß er menigklich ein so wunderbarliches vnd herrliches Exempel/allerley Tugenten/fürtrüg/vnd daß in jederman für sehr heilig/vnd in Regierung vnd Verrichtung wichtiger Handlungen/für gar fürsichtig/weiß vnnnd wolerfahren hielt: so bracht ihm doch diß auch ein grossen Behelff/daß er gefährliche Sachen/die eintweder an ihnen selbs wichtig vnd schwer/oder andern zu Nachtheil oder Ergernuß gereichen möchten/ganz ernstlich verhütet/vnd dieselbige mit Schärpffe vnnnd Strenghheit/da sie zuweit einreissen wolten/abschaffet oder verbessert. Solchen Ernst vnnnd Strenge aber/brauchet er fürnemblich/vnnnd allermeist wider die/denen/wegen ihrer Halßstarrigkeit/mit glimpflicher Güte/nicht mehr zuhelffen/oder die sonst hartenäckig/widerspennig/den Frid zerrütteten/Vneinigkeit stiftten/oder endlich wider die/welche ihnen selbs zu wol gefallen/stolz vnd vbermütig werden/vnnnd sich demassen an ihr selbs eigen Gütgeduncken hengen/vnd sich gleich:

gleichsamb damit verheyrrathen/das sie niemands weichen / noch sich von niemands regieren lassen können noch wollen: Dann solche (sagt er) wären inn einer jeden Religion/nicht allein nichts nutz/sonder gar nachtheilig vnnnd schädlich. Derhalben er sie dann/wann er sie anfänglich für solche ansah/inn die Societet nicht auffnahme/vnnnd wann er sahe/das/nach dem sie nun auffgenommen/weder Straff noch Unterweisung an ihnen helfen/noch bey ihnen verfahren wolte / behielt er sie auch nit lang darinn. Vnd je gelehrter oder edler einer war/je fleißiger vnd sorgfältiger er auffsahe/damit er bey Zeiten merckē vnd wahrnehmen möcht/ob einer etwan ein Mängel / oder böse Art an ihm hette/welche/wegen das die mit dem Schein für trefflicher Kunst bedeckt vnnnd bemäntelt / oder durch hohes Ansehen des Adels verklügelt vnnnd vertheidigt/auch andern ergerlich / schädlich oder nachtheilig seyn möchten.

So hat ihme auch das ein grosses Ansehen bey seinen Unterthanen gemacht/in deme sie gesehen/das er offtermaln/wegen kleines Verbrechens/grosse Straff vnd Büß aufferleget: wie er dann etlichen Brüdern gethan/welche/vnangesehen das sie sich erst newlich wiß auß irer Kranckheit erholet/sich in dem Weingarten/einer starckē Übung/an statt einer Recreation/ohn sein Erlaubnuß vntersangen: wie er auch einem Nouizen ein starckē Büß gegeben/das er die Händ etlich mal mit Saiffen gewaschen/welches er für ein vbrigen vnd vnleidlichen Fürwitz hielt:vnd deren gleichen Exempel köndt ich noch vil erzehlen. Solches thet er aber nun darumb/das er besorget / die kleine Irthumb möchten/wann sie nit gestrafft wurden/groß werden/vnnnd also (gesetzt das sie denen/die sie begiengen/keinen sonderen Schaden brechten)weiter kriechen vnnnd einreißen/vnnnd mitter Weil nicht allein zu bösen Exempeln

peln dienen/sonder auch mercklichen Schaden vnd Nachtheil bringen. Vnd ob er gleichwol alle Newerung in einer Religion/für sehr schädlich hielt/so achtet ers doch insonderheit für ein gar nachtheilig Ding/wann man in denselben Sachē/die den Standt der Religion verändern/vnd allgemählich verkehrē mögen/benutzet in irem Vrsprung/vnd ersten Anfängen/etwas newes auffbringen vnd einführen wolt.

Auff der andern Seiten aber/erzeiget er dargegen ein grosse Freundtlich/vñ Golt seligkeit/vñ hett sehr vil Ding an ihm/die ihn/seinen Vnterthanen/gar lieblich vnd angenehm machen. Vnter denen das erst/das er für sehr weis vnd hochuerständig gehalten/welches dan die Menschen sonderlich bewegt/das sie grosse Lieb zū dem trage/der für weis vñd klüg von ihnen geacht vñd gehalten wirdt. Das ander war die grosse Lieb/so er gegen ihnen trüg: weil es ja natürlich/das Lieb Liebe gebiert/vñ sie also wol wüßten/das er sie anstatt sehr geliebter Sohn hielt vñd ihr aller getreuer Vatter war: Zū dem machet das ihm auch einen grossen Gunst bey den seinigen/das/weil er wol verstünd/was ein jeder vermöchte/vnd wie fern sich eines jeden/so wol geistliche/als leibliche Kräfte erstretcheten/er ihnen nicht mehr aufflode/dann sie wol vñd ringlich ertragen mochten/sonder ließ es noch bey einem mindern bleiben/damit seine Kinder vnter zu schwerem Last nicht erlügen/sonder denselbigen mit Lust vñd Grewden tragen/vnd darunter verharren köndten.

Da erwan einer was von ihm Begeret/das ihne zunerst gönnen/nicht für güt ansah/schlug er ihm mit solchem Glimpfen ab/das es der/so es begeret/nit köndt für vbel haben/weil er ihme (so fern es anderst rathlich) Vrsach anzeiget/warumb solches nicht zūzulassen wäre/vnd da sie aber jr Begern erlangten/gab er dannoch gleichsfabls

Ursach/warumb er es ihnen nicht vnbillich hett versagen vnd abschlagen können: Vnd das thet er darumb/damit sich der / dem etwas gewaigert / nicht köndte beschweren / vnnd der seiner Bitt gewehret / es für desto grösser hielt/desto danckbarer darumb wär/vnnd nicht so liederlich noch so offft vmb dergleichen Sachen anhielte.

So fein artlich wuste er die Liebligkeit/mit 8 Strenghheit zuvereinbarn/das/wiewol er wünschet vnd begeret/ja alle seine Vnterthanen dahin zuweisen vnnd zubereden pfleget/das sie vnparteyisch / vnnd ohn alles Aufnehmen vnd Vorbehalt/zü allem dem/was die Gehorsamb schaffete/willig vnd bereit/vnnd nicht mehr auff ein Seiten/dann auff die andern hiengen vnd geneigt weren/er jedoch eines jeden Complexion vnd natürliche Züneigung fleissig examinirt vnnd erkündiget/auch eben Achtung gab/was ein jeder gefinnet/vnd sich inn allem/das nicht wider die Gebühr / solchen natürlichen Neigungen accommodiert vnd darnach richtet. Dann ihm vnuerborgen/wie schwer es ankomb/das einer wider sein eigne Natur gehen/vnd aufferlegten Befelch / mit widersinnigem Verzen vnd Gemüth vollziehen vnd verrichten soll: auch das genöttigt Ding keinen Bestandt haben/noch lang wehren kan. Vnnd in dem hat sich dann das Liecht vnnd Glantz seiner fürtrefflichen Weißheit/vnd hocherleuchten Geists/fürnehmlich sehen lassen/das er so vnterschiedliche vnd so widerwertige Ding/als ein vnparteyischer vnnd zü allen Dingen bereiter Will/vnd eines jeden eigne vnd besondere Neigung/seind/so fein artlich/künstlich vnnd weißlich hat wissen zusammenfügen/vnnd also inn Erforderung eines/auff alle Weg bereiten Willens/ein recht geistliche/strenge vnnd ernstschafft/vnnd in dem/das er eines jeden Complexion vñ natürlichen Züneigung hat wissen nachzugeben/

zugeben/seine angeborne / süsse vnnd holdselige Lieblig-
keit erzeugen vnd erweisen köndten.

Da erwan einer was begangen / das seines Bedun-
ckens nicht vngestraftt bleiben solt / hat er sich vor allen
Dingen beflissen / daß der Vbertreter sein Schuld er-
kennet / welche er doch nicht mit vilen Worten / sondern
durch Erwegung der That selbs / auffmühet vnnd groß
macher: Nach dem er aber seinen Irthumb oder Ver-
brechen erkennet / gieng er darauff / daß ihm einer selbs ein
Büß erwöhlet / vnd gebürliche Straff aufflegte: Vnnd
wann ihn dieselb zuherb oder zu streng gedauchte / mäßig-
et vnd miltet er nach seinem Gefallen: Vnd durch die-
se sein so wunderbarliche Weißheit / vnnd holdseligen
Glimpfen / bracht er zwey Ding zuwegen / daß nemlich
zum ersten die Liebe vnnd Reuerenz seiner Unterthanen
gegen ihm mit nichten geschwecht noch gemindert wur-
de / vnnd daß zum andern kein Schuld noch einiges Ver-
brechen vngestraftt verblibe.

Es ist sich auch gewislich hoch ob dem zuuerwundern/
daß wir klerlich gesehen / vnd sonders Fleiß gemerckt vnd
eben wahrgenommen haben / daß vnter so grosser Wenig/
so mancherley vnterschiedlicher Personen / nie keiner er-
funden worden / der sich darumb / daß er von ihm einwe-
der mit Worten gehandelt / oder mit etwan einer schweren
Büß gestraft vnnd gezüchtigt / wider ihn erzörnet / oder
einigen Vn- oder Widerwillen gegen ihm gefast noch er-
zeigt hette: Sondern ein jeder / wegen seines begangnen
Verbrechens / vil mehr sich selbs gestraft / vnnd solcher
Züchtigung wol würdig erkennet hat.

So bald aber einer sein Schuld erkennet / sich inn die
Straff gab / vnd zur Besserung schicket / namb er ihn der-
massen wider zu Hulden auff / vnnd ließ es alles hin seyn /
als hett er nie Vnrecht gethan: Also daß er mit Erzeugung

solcher Liebe / die Schamröte / die erwan die so in einigen Irthumb oder Vbertretung fallen / verzagt vnd Kleinmütig machet / sein zudecket / vnd die empfangene Schanden vnd Wunden / durch ewiges vnd gantzliches Vergessen / so vollkommenlich heilet / daß auch kein Waasen / noch die wenigst Gedechtnuß darvon vberig seyn möchte.

Wie barmherzig vnd mitleidig Ignatius
gegen seinem Nechsten gewesen sey.

Das VIII. Capitel.

IBen auß diser jetzt beschribnen Gelind: vñ Sänfft: mütigkeit ist auch erfolgt / daß er so barmherzig vñnd mitleidig gegen seinen Hausgenossen / vñnd sonderlich gegen denen / die vnter denselbigen Kranck vñ vbel auff waren / gewesen ist: Dann er sonders grosse Liebe gegen den Krancken vñ Schwachen / vñnd die sich von außgestandner Kranckheit wider auffrichteten / gehabt vñnd erzeugt hat.

Er hat Ordnung vñnd Befelch geben / daß / so bald jemand Kranck wurde / man ihm zu wissen thete: Vñnd dem Einkaufer ernstlich Befohlen / daß er all Tag zweymal zu ihm käme / vñnd im anzeigte / ob er dem Krancken warter / was er zur Nothdurfft haben müß / kauft vñnd vberantwort hette. Da aber etwan nicht Geld / darumb man / was den Krancken vonnöten / kauften möchte / vorhanden / ließ er die Zinenschüssel vñnd Theller / deren doch wenig vnterm Haußrath zu finden / verkauffen / vñnd wann das noch nit erklecken wolt / auch die Böttchecken hingeben / damit nur den Krancken / an dem so ihnen die Erzt vñnd Doctorn der Arzney verordnet / nichts abgieng: Vñnd als er auch sahe / daß vil feine / tugentsame vñnd Sinnreiche Jüngling / die sehr grosse Hoffnung von sich

sich gaben/in ersten Angfengen der Societet/vor lautter Mühe vnnnd strenger Arbeit des Studierens / Bettens vnnnd dergleichen geistlicher Vbung / die sie auß großem Eysen vnd Inbrunst des Geists auff sich namen/eintwed gar dahin starben/ oder doch sehr schwach vñ vnuermögllich wurden/hat er in einem Weingarten/so gleichwol innerhalb der Ringemauern / aber doch weit von jetztbewohnten Verthern gelegen/ ein Hauß bawen lassen/all daß sich gemelte studierende Jüngling/durch ehliche Kurzweil recreiren vnnnd ergehen / vnnnd ihre abgearbeitete vnnnd vbertribne Krefften/damit sie in angfangner Arbeit verharren vnd fortfahren möchten / wider erholen köndten. Als ihm aber etliche einredten/ vnnnd / weil man ohne das grossen Mangel an täglicher Vnterhaltung litte/sagten/ man hette bey so strenger vnnnd thewren Zeit zuschaffen/ daß man sich sonst erhielt / geschweigen daß man noch ein Hauß darneben bawen solt/ gab er zur Antwort / es wär im mehr an eines jeden Brüders Gesundheit/dan an allen Schätzen der ganzen Welt gelegen: Es hat ihn auch niemands von seinem Vorhaben abwendig machen können/ sondern pfleget zusagen/wann einer krank ist/kan er weder arbeiten / noch seinem Nächsten hülflich seyn/ wann er aber gesund ist / kan er inn Gottes Dienst / vil güt schaffen.

Es ist Ignatius dermaln eins so schwach vnd krank worden/daß er auß Anhalten vnd Beredung seiner Mitgenossen / die dazumal zu Rom waren/gezwungen ward/ einen allgemeinen Vicariū/vnd vollmechtigen Stadthalter oder Verweser zubenennē/der in /weil solche Krankheit wehrete / des schweren Lasts der Regierung enthübbe/oder ihm doch die grosse Mühe vnnnd Arbeit der Verwaltung gemeiner Societet/etwas ringers machte: Vnd ob er aber gleichwol in disem Nothfall/ dem Minister des

Professhaus befahle / daß er alles / was er sonst / vermög seiner Regeln / mit ihm zuberathschlagen gehabt / mit dem Vicario abhandlen vnnnd verrichten solt / hat er ihm doch alles / was die Krancken belanget / vorschaltten / vnd gewölte / daß es ihm selbs angezeigt wurde / vnd solchen Gedancken oder Sorg für gedachte Krancken / keinem andern vertrauen / sonder selbs eigener Person (wie schwach vnd krank er auch immer war) behalten vnd verwalten wöllen.

Als er einmals mit Jacobo Lainez vber Land zoge / vnnnd aber gedachten Lainez gehlingen ein vnuersehene schwere Kranckheit anstieß / hat er ihme (da er nicht mehr künde) vmb den Regal oder Julier / den er an dem erbettelten Allmüßen / allein noch vbrigs hett / ein Ross bestellt / in mit seinem armen geschabnen Mäntelein eingehüllet / darauff gesetzt / vnnnd damit er ihm desto grössers Hertz machte / ist er wie ein anderer Helias / stets zu Fuß gangen / sha mit ganz frölichem Angesicht / Hergen vnd Gemüth / so schnell voranhin geloffen / daß mir Lainez selbs gesagt / er hab ihm Kaumb zureitten können.

Allhie kan ich auch nicht verschweigen / was mir / da ich auch krank war / widerfahren. Als mir einmals auff einen Abend / ein Ader an einem Arm geöffnet / war Ignatius mit dem nicht zufrieden / daß er mir einen / der bey mir wachete / zunerordnet / sondern wachet auch selbs / als ein sorgfeltiger Vatter / biß auff Mittenacht hinein / vnd schicket wol zwey oder dreymale einen zu mir / der da sehe / ob der Arm recht verbunden vnnnd wol versorget / damit mir nicht etwan geschehe / wie vil andern begegnet / daß ihnen die Ader wider auffbrochen / vnd sie sich dermassen verblüt / daß sie vnuersehens gar vmb ihr Leben kommen seyn.

Er pffet auch zusagen / Gottes Fürsuhung hette es sonderz

sonder/ vnd wunderbarlich geschickt/ daß er so wenig gesunder Tag hette/ vnd so vilen vnd mancherley Kranckheiten vnterworffen wäre/ damit er ander Leuth Leyden vnnnd Schmerzen / nach seinem selbs eignen Anligen/ Schwach/ vnnnd Kranckheiten ermessen/ vnd ein gebürrendes Mitleiden mit den Schwachen vnnnd Krancken haben köndte.

Auß diesem allem ist nun zusehen/ vnd leichtlich abzunehmen/ wie gelind/ mitleydig vnnnd barmherzig er gegen seinen Vnterthanen/ vnd sonderlich den Krancken gewesen sey. Wann es aber die Noth erfordert/ hat er auch das Recht fürkehren/ vnnnd ein strengen Ernst/ auch gegen den Krancken brauchen können. Dann er wolt/ sie solten alle Sorg vnd Gedancken für sich selbs/ genglich von ihnen legen/ ein vollkömnen Gehorsam vnd Geduld erzeigen/ sich tractieren lassen/ vnnnd nit ihres eignen Kopffs/ vnwüsch oder vnschlündig seyn/ also daß ihnen niemands recht thün noch vergnügen köndte: So wolt er auch nicht daß ein jeder seines Gefallens den Lufft ändern/ oder sich deshalben/ auß ihnen selbs vnnnd ohne des Obersten Bewilligung/ mit dem Arzte vnterreden oder berathschlagen solte: Vnnnd wolt halt inn Summa/ die Krancken solten wissen vnnnd genglich dafür halten/ daß ihre Obersten selbs gebürliche Sorg für sie trügen/ also daß sie das wenigist für sich selbs nicht gedencken/ noch Sorgfältig seyn dörrften. Wann er aber sahe/ daß sich einer inn seiner Kranckheit/ dises Wegs nicht hielte/ sondern gar zu engstig vnd Sorgfältig war/ vnd sich so vngedultig vnnnd so vnschlündig zeigte/ daß er sich nicht wolt/ wie sichs gebürt tractieren vnnnd regieren lassen/ wartet er gleichwol biß er wider gesunde wurde/ Jedoch ließ er es hernach Keins Wegs ohne gebürliche Straff vnd Büß hingehen.

Da er auch etwan einen bekam/ der vngeschlachtet vnd

vnd ungezembter Art / also daß er sich / wegen Widerspen-
nigkeit des Fleischs vnnnd mütiger Natur / inn das Gesatz
des Geists / vnd vnter das Joch der Mortification vnd
Abtödtung vnordenlicher Begierden / nicht so gar wol
schicken wolt: Dem lude er zu Zeiten / damit der Geist se-
lig wurd / vnnnd er sich an das Widerspil gewöhnere / auch
etwas mehr auff / dann seine Krefften ertragen mochten /
vnd wann er schon etwan inn ein Kranckheit gerieth / be-
kümmeret er sich darumb nicht sehr hart / sondern ließ seyn /
mit Warth vnd Arzney also pflegen / daß er weder seiner
Väterlichen Güte / vnnnd barmherziger Miltigkeit ver-
gasse / noch das wenigste / so zu Besserung vnd geistlicher
Hülff des Krancken vonnöten / vnterließ noch versau-
mere.

Wie dapffer vnd großmütig Ignatius inn
seinem Thän vnd Lassen gewesen sey.

Das IX. Capitel.

Eswären gar vil Ding zuuermelden / darauß die
Bestendig / Starck / vnnnd Großmütigkeit Ignas-
tij gesehen vnd erkennt möcht werden / wöllen aber
doch nur etwas wenigß erzehlen. Wiewol er sehr offte
Kranck worden / vnd mercklich grosse Pein vnd Schmer-
zen außgestanden / hat man doch nie keinen Seufftzer
von ihm gehört / noch einiges Zeichen einer Trawig / oder
Kleinmütigkeit an ihm gespüret / sondern pffleget allein
mit frölicher Gestalt / vnnnd sanfftmutigen Worten zusaz-
gen / man solte notwendige Arzney vnd gebürliche Mit-
tel mit ihm / als wie mit andern fürnemen vnnnd gebrau-
chen. Er hat einsmals drey ganze Tag / gar grimmigen
Zanweh gelitten / vnd doch nicht das wenigste Zeichen ei-
niges Leydens oder Schmerzens / an ihm vermercken
lassen. Item / als ihm der maln eins / im Hals wehe / vnnnd
ihne

ihne ein Brüder / da er ihm ein Tüch darumb schlug / vnd es verhefften wolt / mit einer Nadel also vnbedecklich ein Ohr durchstach / hat er sich das wenigst nit gerümpfft noch entrüst / sondern allein sein gütlich vnd vnuerwende gesagt: Schaw Brüder / was du thust. Was soll man sichs aber hoch verwundern / daß der so nunmehr ein Hauptmann vnd Vorsteher in dem Krieg Christi / einen Nadelstich so sanftmütig geduldet / der / da er noch vnter dem vnbeständigen / vn sichern vnnnd betrieglichen Sahnlein weltlicher Eitelkeit krieget / so dapffer vnd großmütig / lich gehalten vnd gelitten / daß man ihm so vil Beiner auß einem Schenckel genommen / vnd ein für außwachsendes Bein / nach dem der Fuß schon geheilet / erst widerum auff ein newes hinwegt gesetzt vnd gestossen hat.

Im 1543. Jar / wohnten wir in einem Standehaus / zu welcher Zeit Petrus Codacius (ein großmütiger / vnd inn Christi Armuth sehr reicher Mann) vnser Procurator / vnangesehen daß er kein sonder Barschafft vorhanden / sich auff Göttliche Fürsorgung so starck verließ / daß er das Haus / darinn wir jezunder wohnen / zubawen sich vnterstanden: Also daß er in solchem Vorhaben / Stein / Kalk vnnnd dergleichen notwendigen Zeug / auff Bieth bestellt vnd zuführen lassen. Als er aber nacher die Glaubiger nicht hett zubezahlen / vnd die / mit Verheißung / er wolt sie redlich zufriden stellen / inn die Lenge auffschüb / hat vns die Obrigkeit zu letzt ihre Amptbediener zu Haus geschickt / mit Befehl Petro Codacio einzufallen / vnnnd was sie von Hausrath vnd fahrender Wahr da funden / zu Pfand nemen vñ außzutragen. Diser Hausrath aber war so wenig / schlecht vnd gering / daß er vnser Armuth augenscheinlich erwiß / vnd gnügsam zuuernemen gab. Als nun der Minister ein solches Getreusch des Schörzgengefindels / im Haus ersah / ist er erschrocken / vnnnd ein

lends einen Priester zu Ignatio (dann er nicht anheimis) geschickt / der im / wie es daheimb zugieng / zu wissen thün solt. Der Bortt findt nun Ignatium / inn eines der Societeten guten Freundes vnnnd großgönstigen Herren Hauss / da er mit etlichen Edelleuthen Sprach hielt / gehet hin zu / vnd sagt Ignatio die Zeitung heimlich in ein Ohr / er aber eintsetzt sich das wenigst nit darob / sondern sagt schlecht zu ihm: Ist gut / ich wil den Sachen schon recht thün / vnd kehret wider zu seinem Gespräch vnd läst nicht daruon ab / biß er sein angefangne Materi zu seinem gebürlichen End gebracht hett. Ungefehrlich aber vber ein Stund / sager er mit ganz frölichem Angesicht zu den Herren / mit denen er im Gespräch war: Wöllt ihr wissen / ihr Herren / was mir der für ein Zeitung gebracht? Vnnnd als sie fragten / was es doch wär / hat er inen den ganzen Handel / mit lechlendem Mund / ohn alles Trawren / sha mit so rühigem vnnnd vnbezüßtem Gemüth erzehlet / als wann in ediser ganze Handel / das wenigst nit angien: Die Herren aber / seynd darob vbel zufriden worden / vñ sich der Sachen / als wanns ihr eigen Ding wär / angenommen / sich / dieselbig richtig zumachen / von inen selbs anerbotten: Darauff Ignatius sein rühigklich / vnd mit ganz vnerschrocknem / ja frölichem Angesicht gesagt: Es ist nichts daran gelegen / bedarff auch nicht vil Wesens / dann nemen sie vns die Börtth oder Madragen / so haben wir die Erden zum Gliger: Vnnnd weil wir arm / also daß wir Armüth gelobt vnd geschworen / solles vns nit schwer fallen / oder selzam seyn / daß wir ein armes Leben führen. Er sager auch noch darzu / mich dunckt wann ich schon selbs darbey gewesen / ich wolte sie vmb nichten anders gebetten haben / dann daß sie mir etliche Schriefften gelassen / vnnnd wolt sie das ander alles / ihres Gefallens / haben weggetragen lassen: Vñda sie mir aber solches auch

ver sagt / wolt ich mich (sag ich mit der Wahrheit) auch nicht hart darumb bekümmert haben. Zu letzt / hat doch diser Handel (damit ichs kurz mach) ein solchen Ausgang gewonnen / daß ein Edelmann / vnd vnser Nachbar / Hieronymus Salagenannt / Bürg für vns worden / vnnnd also die Gerichtsdiener / ohne daß sie das wenigist auß vnserm Hauß berhürt oder außgetragen / abzogen seynd: Vnnnd den nechstfolgenden Tag / ein güter Freundt vnd Gönner der Societet / Hieronymus von Arz / der D. Schrifft Doctor / obgemeltem Petro Codacio / vnangesehen daß er vmb verlossne Sachen gar nichts gewüßt / zweyhundert Kronen geschenkt / damit er nacher seine Schulden bezahlt / vnnnd bey solchem Exempel gelernet vnd erfahret / wie man auch in schweren Fällen / vnd eussersten Nothen auff Gott hoffen / vnd tröstlich auff ihn bawen soll.

Vnter vil andern Dingen / auß denen die Großmüthigkeit Ignatij sonderlich erschine / war diß nicht das wenigst / daß er sein Hoffnung so steiff auff Gott setzet / vnd so wenig nach Güte vnd Geir fraget. Dann ob er schon im Willen vnd Begierd / auch warhafftig an der That selbst sehr arm war / so war er doch in seinem Gemüth / vnd starker Zuericht gegen Gott / gar gewaltig vnd reich. Derwegen er dann nie Keinen / den er für tauglich angesehen / oder den er vermeynet / von Gott beruffen seyn / darumb daß er arm / vnd eines kleinen Vermögens / in die Societet auffzunehmen vnterlassen: Also daß er oft mit dem Propheten zusagen pfleget: Laß vns nur Gott erwerlich dienen / so wirdt er vns Fürsichung thün / daß vns nichts wirdt manglen. Laß vns vnser Gedanchen auff ihn werffen / so wirdt er vns erhalten vnd erhehren: Laß vns auff Gott hoffen / vnd vnser Theils thün / was wir verpflicht vnd schuldig seyn / so wirdt er vns mit seinen Reichthumen speisen vnd reichlich erhalten. Als sich aber ihzrer vil /

nicht allein der Aufwendigen/sondern auch der Haußge-
 nossen/verwunderten/vnd zu wissen begehrtē/warauff
 doch Ignatij Hoffnung gegründet/mit deren er/vnge-
 acht daß er kein gewisses Einkommen/noch einige Pro-
 uision oder Vorrath hette/dannoch so vil Personen zu
 Rom inn die Societet auffnahme vnd erhieltē: Ine auch
 seiner Mitgenossen einer verrewlicher Meynung be-
 sonders darumb befraget: hat er ihnen sein Hoffnung
 vnd Vertrawen gesagt/vnd auff was Hülff vnnnd Bey-
 standt er sich verließ/angezeigt: Jedoch wäre solches al-
 les/wann es schon gar gewiß/Zuerhaltung des halben
 Theils der Personen/so er allda zuspeisen hett/nit gnüg
 gewesen. Vnnnd als er im derhalben weiter saget: Was ihr
 da gemelt/Ehrwürdiger Vatter/ist noch alles vngewiß/
 vnd da es schon gar gewiß vñ vngeweyfelt/so ist es doch
 gar wenig/wann man das/so man zu grosser Nothdurfft
 haben müß/überschlagen vnnnd bedencken wil: Darauff
 hat alsdann Ignatius gesagt: Soll ich dann Gott vmb
 nichts vertrawen: Wißt ihr dann nicht/wie starck vnnnd
 Krefftig die Hoffnung/so sich auff Gott verlest/ist: Vnd
 daß dieselbig/da vns gar nichts abgehet/sondern aller
 Vorrath vorhanden/weder statt noch platz haben kan:
 Dann die Hoffnung dessen/so man vor Augen sihet/vnd
 in der Hand hat/ist kein Hoffnung/dieweil man das/so
 man sihet/vnnnd allbereit besitzt/nicht mehr hoffen kan.
 Vnd daher ist ohn allen Zweyfel herkommen/daß wir in
 vnser Armüth offtermaln durch Hoffnung wider alle
 Hoffnungerhalten/vnd wunderbarlich ernehrt worden.
 Von solcher Hoffnung vnd starcker Zuversicht Ignatij/
 köndten wir vil herliche Exempel erzehlen/wil aber
 doch/Kürze halben/nur etliche wenige vermelden/nach
 denen die andern güter massen erwogen vnnnd eracht mö-
 gen werden.

Als einmals ein so grosse Thewrung zu Rom vberhand genommen/das̃ selich auß den Vnsern der Meynung/man solt die Personen der Societet / deren dazumal sehr vil zu Rom/auftheilen / vnd auff andere im Welschland herum̃ gelegene Collegia verschicken / als wann sie zu Rom keins wegs / diser Zeit erhalten möchten werden: Da hat Ignatius eben zu einer solchen thewren vnñd bestrangten Zeit/einen sehr berhumbten Architectum vnñd Werckmeister / Antonium Labacum genant / der einen Sohn inn der Societet hett / zu sich beruffen/vnñd gũts Mũths mit ihm angefangen zurathschlagen / wie man zwen Plätz vnñd Hoffstärte / eine für ein Collegium der Societet/vnñd die ander für das Teutsch Collegium einthun vnñd erkauffen / auch dieselbige Collegia erbawen vnñd ins Werck richten möcht: Also das̃ er ihn auch ein Model vnd Visier machen / vnd den Vnkosten / so vngezwehlich darauff gehen möcht / vberschlagen lassen: Vnñd solches alles thet er / als einer dem vnuerborgen/das̃ dise Werck inn Gott gegründet / vnd solche Wurzel/die nicht mehr verdorren solten / gemacht / auch so starcke Fundament gelegt / das̃ sie weder durch Regen noch Gũsse / noch einige Sturmwind verwegt / noch zerflößt solten werden.

Item/als auch auff ein andere Zeit/vilgedachter Petrus Codacius/auff dem die zeitlich Auffenthaltung vnser̃s Hauß vast allein beruhet/gestorben/vnd schon allbereit grosser Mangel erscheinet / vnd man sich täglich noch größern Abgangs besorget / darumb das̃ auch gleichfalls ein thewres Jar / vnñd die Cardinal / die mit ihrem Allmũßen das best an vns theten / wegen des̃ gestorbenen Papsts Pauli des̃ Dritten / im Conclau verschlossen / vñ mit der Wahl eines newen Papsts zuthun herten: haben vil Leuth/so die Sachen nach menschlicher Weißheit be-
 Pp iij dachten/

dachten / vbel besorget / die Unseren wurden einweders
 gar hungers sterben / oder doch inn eusserste Noth gera-
 then müssen. Jedoch hat Ignatius bey diesem nicht allein
 das Herz / die so er im Hauß hett / zuernehmen nicht ver-
 lohren / sondern ihm noch mehr zuerhalten vertrawet / als
 so daß er / nit ohne grosses Verwundern deren / denen der
 groß Mangel vnd Abgang / so sich dazumal im Hauß be-
 fand / wol bewußt / in wenig Tagen / vil / die es begehrt / in
 die Societet auffgenommen hat: Doch hat dise Verwun-
 derung auffgehört / da noch ein grössers Wunder alsbald
 darauff erfolgt ist. Dann als vnser Einkäufer / Johan-
 nes della Croce / ein gar Einfeltiger / jedoch sehr andech-
 tiger Layenbrüder / eines Abends zimlich spat / von S.
 Johanne Laterano / heimwärts gieng / ist im beym Am-
 phitheatro / so man gemeinlich das Coliseum nennt /
 ein Mann begegnet / der ihm / ohne daß er ein Wort ge-
 redt hette / hundert Kronen inn die Hand geben / darob
 sich der Brüder / als er in gesehen / dermassen entsetzt / daß
 ihm die Haar gen Berg gangen / vnd sich darneben zum
 höchsten verwundert / daß ihm solcher Mann / angesicht
 seiner Augen / vnzüglichlichen verschwunden.

Item / als seztgedachter Johannes / aber einmahl
 an einem Morgen früh / einzukauffen außgangen / ist wi-
 der einer auff ihn gestossen / der im ein Sackel voller Kro-
 nen geben / vnd als er ihn / weil es noch nicht recht Tag /
 nicht erkennen mocht / sondern ihme vil mehr einfiel / es
 möchte etwan ein böser Geist / der in betriegen wolt / seyn /
 ist er voller Schrecken vnd Verwunderung / inn vnser
 Frawen Kirchen / Ober Minerna genant / so nicht weit
 darnon / gangen / vnd Gott angeruffen / daß er ihn / im
 Fahl es ein teuflische Versuchung wär / vor solchem Bet-
 rüg behüten / vnd von aller Gefahr erlösen wolt. Es hat
 ben auch noch etliche / als er das Geld heimgebracht / ge-
 meynt /

meynt/es wurde ein falschs / vnd durch teufflische Kunst
vnnnd Geschwindigkeit / dadurch er vns betriegen wolt/
zuwegen gebrachtes Gelt seyn: Es hat sich aber jedoch be-
funden / daß es alles ein gute feuernewe Münz/vnd von
Purlautterm allerhöstlichisten Gold gewesen ist: Vnnnd
damit seynd abermals / gemachte Schuld bezahlt / vnnnd
hindan gericht worden.

Item / so hat auch Johannes Polancus / vast eben
vmb dieselbige Zeit / da vns abermals ein grosse Noth tru-
cket/inn einer Trühen / so an einem gemeinen vnnnd offnen
Orth/gang vnuergeschlossen stund / vnnnd allerley Gerüm-
pels vnd alten Plunders voll war / als er etlichen sondern
Schrifften nachsüchet / ein gute Summa newer vnd schön-
gleissender Ducaten gefunden / damit wir vns inn solcher
obligender Noth beholffen haben.

Vnd wiewol aber / das ich jetzt sagen wil / nicht der-
massen beschaffen / daß es für ein sonders Mirackel zu
halten / oder sonst grosse Verwunderung bringen soll oder
könne: So ist es dennoch ein grosses Anzeigen / daß Gött-
liche Fürsorge / ein sonders Auffsehen / vnd väterliche
Fürsorg für vnser anligende Sachen gehabt vnd getra-
gen hab. Dann es sich offtermaln begeben / daß / da wir
vns erwan in grosser Noth / vnd Abgang zeitlicher Nah-
rung befunden / vil Leuth / freywillig vnnnd vnersücht zu
vns kommen / die vns zum Theil ihre willige Hülff vnnnd
Dienst / von ihnen selbs angebotten / vnd zum Theil auch
allbereit Gelt zuhaus gebracht haben / vngeacht / daß sie
nicht gewist / daß wir eben zur selbigen Zeit / inn so grosser
Noth steckten. Vnd eben durch solche Erfahrung / hat die
Hoffnung / vnd starckes Vertrawen Ignatij / auff Gott
den Herren / von Tag zu Tag / ie lenger jemehr zugenom-
men / weil er spüret vnnnd Elerlich abnehmen kündt / daß er

uns in vnsern höchsten Nöten/ mit so vätterlicher Fürsorge/ so treulich zu Hülffkame.

Ja was sollen wir auch von dem sagen/ das wir auch nicht langst zuvor gemelt haben/das er sich nemblich/ ehe vnd dann er Gesellen vnd Mitgenossen an sich gebracht/ keines Aduocaten/ Fürsprechen/ oder einiger Menschlichen Hülff/ noch Beystands seiner Gönner gebrauchen/ sondern vilmehr von jederman verlassen/ dann von jemandes beschützt oder vertheidigt wollen seyn: Nach dem er aber Mitgesellen bekommen/ all Zeit gewöllet/ das sine oder den seinigen fürgeworffne Schmach/ oder eingebracht Klag/ durch gerichtlichen Proceß erörtert/ vnd durch ausgesprochenen Vertheil entschieden wurd/ in deren einem er dann sein Großmütigkeit/ vnnnd starckes Vertrauen auff Gott/ inn dem andern aber sein grosse Liebe vnnnd wunderbarliche Fürsichtig/ vnnnd Weißheit erzeigt vnd erweisen hat.

Es haben auch Ihren vil/ noch ein anders Zeichen/ einer fürtrefflichen Großmütigkeit/ an Ignatio gemerckt vnd wahrgenommen/nemblich das er/ vnangesehen das er sehr schwach/ hardt abgearbeit/ vnnnd mit mancherley Kranckheiten stets heimbgesücht vnnnd beladen/ Item/ das er/ wegen so viler vnnnd wichtiger Geschäften/ so sich in Fortstiftung/ Regierung vnd Handhabung gemeiner Societet täglich zutragen/ vil ansehlicher vnnnd hiezü tauglicher Personen bey sich haben müß/ sich jedoch nicht desto weniger/ wann ers zu mehrer Ehr Gottes dienstlich erkennet/ ohn alles Ansehen vnnnd Verschonen seiner selbst/ oder der Geschäften/ so er zuuerichten vnter Handen hett/ aller Hülff vnd Beystands/ so er billich hett haben sollen/ beraubet vnd embloßt hat: Also das wir ihn etwan/ vnter dem grossen Last vnnnd schweren Bürden/ so vil vnd wichtiger Geschäften/ gang verlassen vnd allein gesehen/

gesehen / darumb daß er die andern / die ihm für Hand
vnd Fuß dienten / vnnnd deren Hülff allein er sich gebraus
chen künde vnnnd pflegte / an vnterschiedliche Orth / von
Rom auß / abgefertigt vnd verschickt hett.

Ich selbs hab gehört / daß er etwan / da er doch sehr
franc / vnnnd schier am End seines Lebens war / gesagt /
daß / wann es die Noth vnd gemeiner Nutz der Kirchen
vnser Herrs Jesu Christi erforderte / daß er zu Fuß inn
Hispaniam ziehen solte / er sich ohn allen Verzüg / auff die
Raiss machen wolt / tröstlicher Hoffnung / Gott wurde
ihm auch / so vil Sterck vñ Beystandt / daß er solche Raiss
vollziehen möchte / gnedigklich verleihen. Mit disem
meinem Stecken / wolt ich (saget er) allein / wann es die
Noth erforderte / zu Fuß / biß in Hispanien ziehen.

So erzeiget er auch sein Großmütigkeit inn dem gar
scheinbarlich / daß er allerley Widerwertigkeit / so gedul
tigklich litte / vnd allerhand Beschwerden / die ihm begeg
nen mochten / so ritterlich vberwande. Dañ es sich manch
mal begeben / daß / wann er etwan zu Börtth franc geles
gen / vnnnd sich vnuersehener Sachen / etwan ein schwerer
Handel / den man ohn sein ansehnliche Tugent / vnnnd für
treffliche Weißheit nit wol verrichten mocht / zügetragen /
es sich ansehen ließ / als wann der Leib seinem Willen ge
horsambte / seine Kressen wider erholte / vnnnd er / durch
solchen beschwerlichen Zufahl / wider zu seiner Sterck vñ
voriger Gesundheit käme: Vnd solches war nun bey vns
allen / so vnfehlbar vñ gewiß / daß wir / wann er Ignatius
schwerlich franc wurd / Gott den Herren baten / daß sich
etwan ein schwerer vnnnd wichtiger Handel zutrüge / der
genglichen Zuversicht / er wurde sich hiedurch vom Börtth
wider auffrichten / vnd zu mehrern Kressen kommen.

Ignatius besüchet dermalen eins / einen fürnemen
Herren vnd sondern Gönner der Societet: Vnd als er in

aber nicht so gar freundlich/ als wie er sonst pfleget/ empfien-
 g/ vnd Ignatius meynet/ es wurde kein andere Vrsach seyn/ dann daß sich die Vnsern/ seiner Freundschaft
 vnnnd hohen Ansehens/ inn vnser Societet belangenden
 Sachen/ nicht so vil als andere hohe Personen gebrauch-
 ten: hat er zu mir gesagt/ Ich wil mit dem Herren re-
 den/ vnnnd ihm sein außtrucklich zuuerstehen geben/ Gott
 der Herr hab mich vor dreissig Jaren gelehret/ daß ich inn
 seyn Lob vnnnd Ehr betreffenden Sachen/ alle mögliche
 vnnnd gebürliche Mittel suchen/ vnnnd doch also brauchen
 soll/ daß ich doch darneben all mein Hoffnung vnnnd Ver-
 trawen/ nicht in die Mittel/ die ich darzu nemb/ sondern
 allein auff den Herren/ zu dessen Lob/ Ehr vnnnd Dienst
 ich mich derselben behilff/ setzen vnd gründen soll: So vns
 dann ihre Gnaden/ disen Gunst beweisen/ vnnnd/ Gott zu
 Lob vnd Dienst/ eines auß solchen Mitteln vnd Gehülff-
 fen seyn wil/ wöllen wirs gern zu Danck annemen/ vnnnd
 ihne für einen Patronen vnd Großgönstigen Herren er-
 kennen: Doch soll er darneben wissen/ daß all vnser Hoff-
 nung vnnnd endliche Zuversicht/ weder auff ihn noch auff
 einige andere Creatur/ sondern allein auff Gott gegrün-
 det vnd gebawet sey.

Gleich wie er sich nun aber/ grosser vnnnd wichtiger
 Sachen dapffer vnnnd großmütigklich vnterwunde/ also
 war er auch inn den einmal angefangnen/ vnnnd auff sich
 genommen Händeln/ ganz vnwanckelbar vnnnd sehr be-
 stendig: Welche Beständigkeit dann vil Ding in ihm ver-
 ursachten vnnnd erhielten: Als daß er fürs erst/ die Sa-
 chen/ ehe vnnnd dann er sich recht darumb annahme/ ganz
 fleissig betrachtet/ vnd die mit zeitigem Rath wolerwe-
 get: Item/ daß er zuuor vil bettet/ vnd Gott den Herren/
 mit vergossnen Zehern/ daß er ihm Gnad vnd Weisheit
 verleihen wolte/ anruffet/ vnnnd das dermassen vnnnd mit
 solchem

solchem Ernst/das er manches mal/durch Erleuchtung
des heiligen Geists/Göetlichen Willens so gewis/das in
durchaus nichts danon abwendig machen fundt: Vnnd
das er zum dritten diesenigen/inn vorstehenden Sachen
zu Rath namß/die ihm/wegen das sie einweders Ampts
halben darzu verordnet/oder aber derselbigen Sachen
sonst gut Wissen trügen/darinn hülfflich vnnnd rächlich
seyn mochten: Vnnd nach dem er nun anderer Meynung
angehört vnd vernommen/schloß er was inn vorhaben
der Sachen zuhandlen/vnd was dann so bedechtlich ent
schlossen/vnnnd so fürsichtiglich erwogen/das richtet er
großmütigklich ins Werck/vnnnd trucket es mit wunder
barlicher Bestendigkeit hinauß.

Als er einsmals/zü Alcalá/inneinem Spittal/das
man bey S. Ludouico de Antezana nennet/inn welchem
(wie man saget) dazumal vil Gespenst/vnnnd nächtliche
Boldergeister vmbgiengen/vnd den Leuthen erscheinen/
sein Herberg hett/hat man Ignatio eben das Orth oder
Zimmer eingeben/das/wegen solcher Gespensten/am al
ler schiechlichsten vnd vngeheuristen war: Vnd als er sich
nun auff einen Abend/zwischen Liechtszeit/allda be
fand/gieng ihm ein Grauen zü/also das ihm die Haar
dermassen empor giengen/als wann er ein sehr grewlichen
vnd erschrocklichen Anblick sehe. Als er aber geschwind in
sich selbs gieng/vnnnd bey sich Befand/das er sich zufforch
ten/kein billiche Vrsach hette/ist er auff seine Knie nider
gefallen/vnnnd mit starckem/ihra vnüberwindlichem Ge
müth/von heller Stimm angefangen zuschreyen/vnd die
bösen Geister zutrogen/vnd gleichsamb außzufordern/
sprechend: Ist euch/ihz höllische Geister/einiger Gewalt/
von Gott/wider mich gegeben/so sehet/da habt ihr mich
allbereit/vollbringt ewren Gewalt an mir/der ich mich
weder wehren/noch einiges Dings/so mir diß Zahls be
gegnet

gegenen mag / wegern noch beschweren thū. Ist euch aber /
 O ihr vn selige vnnnd verdampfte Teuffel / kein Gewalt ge-
 geben / warzū dienen euch dann dise Forcht vnnnd Schre-
 cken / so ihr mir einzusagen / euch vnterstehet: Was bemü-
 het ihr euch / die jungen Kinder / vnd ohne das / forchtsa-
 me Menschen / mit ewren eiteln vnd betrieglichen Phant-
 aseyen vnd Gespensten vergeßentlich zuerschröcken: Ich
 merck vnnnd verstehe aber ewren Betrüg wol / daß ihr vns
 nemlich / weil ihr mit Gewalt vnd wirklicher That / vns
 keinen Schaden zufügen mögt / zum wenigsten mit disen
 falschen Gespensten / vnnnd betrieglichen Erscheinungen
 vnd grawsamen Gesichtern / geren schrecken vnd zaghaft
 machen wolt. Vnd durch dise / so mannliche vnd großmü-
 tige That / hat er nicht allein gegenwertigen Schrecken
 vberwunden / sondern ist auch in füröhin / wider alle Teu-
 felische Anstöß / vnnnd Sathanische Schrecken / sehr keck /
 vnd vber die maß behertzigt worden.

So hat ihn auch der Teuffel / inn einer Nacht / als er
 schlief / erstrecken wollen / welches sich dann in dem 1541.
 Jar / also zügetragen. Er befand daß er ihne / als mit ei-
 ner Menschenhand / vmb die Gurgel troßlet / vnd im den
 Hals dermassen zusammen trucket / daß er weder den A-
 them ziehen / noch den aller süßesten Namen Jesus nen-
 nen / oder anruffen mocht / biß er sich von Leib vnnnd Ge-
 müth so starck bearbeitet / daß er zuletzt vberhand ge-
 wan / vnd einen so starcken Schrey gehen ließ / vnd Jesus
 ruffet / daß der leidig Sathan geflohen / vnnnd er so heiser
 gebliben ist / daß er inn vilen Tagen nichts reden können.
 Vnd diser Sachen halber / bin ich gleichwol anderst nicht
 vergwiset / dann daß ichs / vmb die Zeit es sich zügetragen
 soll haben / also gehört / vnd Ignatium / eben vmb die-
 selbige Zeit / also / wie obgesagt / heiser gesehen hab. Es hat
 mir auch Johānes Paulus (der vil Jar / als ein zugegeb-
 ner

ner Geſell / vnnnd Kammerwarter / vmb Ignatium ge-
weſen) erzehlet / wie daß er einſmals / als er / wie er pfle-
get / gleich an ſeiner Kammer ſchlieff / vnnnd gegen Mor-
gens / vor Tags erwacht / Ignatium mit ſchweren Seuff-
zern / achenzen / vnnnd als einen der ſehr müd vnd Gewalt
lidre / gehört habe. Derwegen er ſich dann eilends auffge-
macht / zñ ihm geloffen / vnd als er ihn im Börtch ſitzend /
vnnnd die Decke mit den Armen an ſich haltend befunden /
zñ ihm geſagt haß: Was iſt das / ehrwürdiger Vatter / das
ich da ſihe: vnd was bedenth das Gethümmel / das ich da
höre: Darauß Ignatius geantwortet: Vnd was haßt ihr
dann gehört: Vnnnd als er ihms erzehlet / ſprach er: Gehet
hin vnnnd leget euch ſchlaffen. So bald er aber wider ans
Börtch kommen / hab er eben das vorige widerumb gehört:
vñ als er abermals auffgeſtanden / hab er in ebenmeßiger
Weiße / wie vor befunden / allein daß er ſo müd vnd ſo gar
zerſchlagen / daß er ſchier weder ſchnauffen noch Athem
ziehen kondte / vnd also mit ſehr tieffen ſeuffzen vnnnd lech-
zen wol zuuerſtehen gabe / daß er / mit ſchweren Feinden
vnd grausamen Widersachern zuringen vnd zukempffen
gehabt. Da er ſich aber widerumb zu Börtch gethan / iſt er
weiter nicht mehr auffgeſtanden / weil ihms Ignatius
ganz ernſtlich verbotten hett. Es wurde aber vil zulang
werden / da wir alle Ding / in denen Ignatius ſein Groß-
mütigkeit erwiſen / inſonderheit melden vnd erzehlen wol-
ten: Soll demnach genüg ſeyn / daß man in einer Summa
wiß vnnnd verſtehe / daß er in Gedancken / damit er vmb-
gieng / eines ſehr hohen / inn Verrichtung vnnnd Abhand-
lung wichtiger Händeln vnd Geſchäften / eines mannl-
ichen vnnnd großmütigen / vnd inn dem daß er dem Widers-
prechen der andern / vnd allerley fürfallenden Beſchwer-
den / ſo ſteiffen Widerſtandt gethan / eines ſehr ſtarcken /
beſtendigen vnnnd vnüberwindelichen Hergens vnnnd Ge-
müths

müths gewesen ist: Also daß er sich in dem / so er einmal für das best / vnd zu mehrerm Lob / Ehr vnd Dienst Gottes zum förderlichsten erkennt / niemals vberwinden / noch sich / wann sich ihm schon der Gewalt / vnd stattliches Ansehen aller Menschen der ganzen Welt / widersetzt hette / das wenigst darnon hett lassen abwendig machen.

Wie bescheiden / fürsichtig vnd weiß Ignatius inn geistlichen Sachen gewesen.

Das X. Capitel.

Es hat ihm auch Gott ein sondere Gnad / vnnnd wunderbarliche Klüg vnnnd Weißheit / betrübte Gewissen zutrösten / vnd zerrütte Lergen vnd Gemüther wider zu Rüh vnnnd Friden zubringen / verlihen: Vnd das in so hohem vnd vollkömlichem Grad / daß iren vil / vmb Hülff zu ihm kommen / die ihr eigen Anligen nit recht anzeigen / noch nach Vorturfft fürbringen können / also daß Ignatius das Innerlichst ihres Lergens durchs tringen / vnd ihnen eins Theils / wie sie sich bey inen selbs befunden / vnnnd doch nicht Klagen kondten / anzeigen vnd erklären / vnd andern Theils / wie eines jeden Anligen ers heischet / bequembliche Arzney erdencken vnnnd anwenden müste: Solche Arzney aber war gemeinglich / daß er ihnen etwas dergleichen / wie ihnen zu Muth war / erzehlet / welches im eintweder selbs auch begegnet / oder doch zum wenigsten / an andern gesehen / probiert vñ erfahren hett. Vnd hiemit machet er sie von aller Melancholey vnnnd vbermessiger Trawrigkeit so ledig vnnnd frey / daß sie ganz frölich vnd wolgetröst / von ihm giengen. Wir aber merckten vnd schlossen hierauf / Gott der Allmechtig hette Ignatium darumb inn geistlichen Sachen so wol probiert vnd abgericht / dieweil er einen geistlichen Vatter so vieler Söhn

Söhn vnd Kinder/ vnd einen Hauptman vnd Vorgeser eines so grossen vnnnd also beschaffnen Kriegsheers/ auß ihm zumachen gedacht war.

Es hett zu Paris einen Priester vnd Ordensmann/ der eines sehr weltlichen vnd leichtfertigen Wandels/ dem er nach allem seinem Vermögen zuhelffen/ vnnnd ihne von disem seinem so krummen vnnnd vnrechten Weg/ darauff er sich begeben/ abwendig zumachen lange Zeit begehret. Als er aber alle Päß/ Thür vñ Thor dermassen verschlossen fand/ daß er nie wuste/ wie oder wo er einen Eingang zu ihm machen möcht/ hat er sich zu letzten das zuthun entschlossen/ das ich da erzehl wil. Als er an einem Sonntag früh/ nach seiner Gewohnheit das hochheiligst Sacrament des Altars/ in einer Kirchen/ nicht weit von dises geistlichen Behausung gelegen/ empfahen wolt/ gieng er zu ihm inn sein Haus/ vnd bat ihn/ vnangesehen/ daß er ihn noch im Bötth fand/ er wolte ihn/ als der willens zucommuniciern/ vnd aber seinen gewöhnlichen Beichtuatter nicht anræfe/ zu Beicht hören. Der Religios hat sich nun anfanglich/ als er Ignatium inn seinem Haus sahe/ etwas entsetzt/ vnd da er aber verstund/ daß er ihm beichten wolt/ sich noch vil mehr verwundert: Weil er aber dannoch gedacht/ er köndte ihm sein Begehren nicht wol abschlagen/ hat er (wie ungern ers auch thet) angefangen ihn Beicht zuhören. Nach dem sich nun Ignatius seiner täglichen Vbertretungen schuldig geben/ saget er/ er wolte sich auch noch etlicher Sünden/ seines alten vnnnd vbelzugebrachten Lebens/ die ihm sein Gewissen am meisten truckten/ anklagen. Sahet demnach an/ sich wegen der Schwach/ vnnnd Blödigkeit seiner Jugent/ auch wegen der groben Unwissenheit seines biß dahin zugebrachten Lebens/ mit so grosser Reu/ so bitterlichem Schmerzen/ vnd so vberflüssigen vnd heissen Zehern zu beklagen/ daß
der

der Beichtuatter / als er des beichtenden Ignatii zers
 Enschretes Herz/vnd so herzlich New gesehen/ seine eige
 ne Sünd vnnnd Schulden / eben mit so bitterm Schmer
 zen/vnd leidigem Herzen/ als/ der ihm vor seinen Füßen
 lag/die seine beklaget/zubeweinen bewegt worden:Dann
 Ignatius / mit dem von Himmel herab empfangnen
 Licht/gantz genah vnd subtil erweget/vñ mit sehr wich
 tigen Worten vnnnd statlichen Sprüchen aufseckelt vnnnd
 erachtet / wie groß vnd vnermesslich Göttliche Maiestat
 so er verlegt / vnnnd wie groß vnnnd schñöð hingegen sein
 Zuchtig:vnnnd Armützeligkeit wår/damit er ein so hohe
 Maiestat genuehret vñ beleidiget hett. Item/wie freunds
 lich/gütig vnd barmherzig Gott gegen ihm/vnd wie vn
 erkandelich vnd vndanckbar er gegen Gott hinwider ge
 wesen wår.Vnd solches redet er mit so herzlichem vnnnd in
 nerlichen Seuffzern/ ja mit einem so Betrübtem vnd zers
 schlagnem Herzen/das er schier kein ganz Wort machen
 kundt. Nach dem dann der Beichtuatter (damit ichs nit
 zulang mach) in vorgehendem Leben Ignatii/gleichsam
 ein Abcontrofegung vnd Muster seines gegenwertigen
 Lebens gesehen vnd wahrgenommen/was er/Ignatius/
 vber das so er / da er noch jung / noch weltlich / liederlich
 vnd leichtfertig/vnnnd ehe dann er das Licht Göttlicher
 Erkandnuß recht bekommen / wider Gott gethan / für
 ein grosse New vnnnd Leid gehabt / vnnnd das er so strenge
 Büß/so er so vil Jar her darüber gethan/nicht für gnüg
 sam achtet / den schweren Last / so bitterm Schmerzens/
 wegen seiner vorlangst begangner Sünden / einmal hin
 zulegen/vnnnd fallen zulassen/hat er güter massen wol er
 kennen vnd abnehmen mögen/das er (als ein Priester vnd
 Ordensperson) seine eigne Sünd vnnnd Laster / damit er
 andere so schwerlich geergert / zubereuen vnnnd zubeweis
 nen / vil mehr Ursach hette. Vnnnd durch solche Betracht
 ung

tung/hat er dann den Eingang geöffnet/das der Strahl
Himlischen Liechts / sein Herz durchscheinen können/
vnnnd er sich dermassen verändert/das er angefangen den
zulieben/ ab er dem zuuor ein Unwillen vnd grosses Ab-
schewen getragen: Dergegen aber/ab seinem gegenwertig-
gem Leben ein herzliches Mißfallen zuhaben / vnnnd das
selbig zubessern zubegehren: Also das er das Blätlein der-
massen vntkehrt/das er (Exercitia spiritualia) die geistliche
Übungen / die ihm Ignatius selbs gegeben / vollbracht/
vnd alsbald darauß vber seine Sünd Büß zuthun / vnd
ein so geistlichs / reins vnd keusches Leben zuführen/ an-
gefangen / das er nicht allein denen / die seines Ordens/
sondern auch allen andn / die seiner Kundtschafft gehabt/
nicht weniger Aufferbawung/dann zuuor Ergernuß ge-
bracht hat: Inmassen/das er auch Ignatium/ aufffüro-
hin zu einem Lehrmeister / vnnnd geistlichen Vatter seiner
Seelen/auff vnd angenommen/ihn für ein solchen geliebt
vnd verehrt/vnd ihn allenthalben/für ein solchen bekennet
vnd öffentlich außgerüffen hat.

Als er auff ein andere Zeit / sampt einem seinem geist-
lichen Schüler oder Jünger / zu Paris vber die Gassen
gieng/haben sie beyde einen armen/zerrissnen/schwachen
vnnnd gar verblichnen Menschen/ mit trawigen Scuff-
tern/fürüber sehen gehen: Vnd als Ignatius sein wahr-
genommen/hat er vrbliclichen (ohn zweyfel auß Einge-
bung Gottes / wie es sich im Werck erfunden) zu seinem
Gesellen gesagt/er soll jetzt gedachtem armen Mann/auff
dem Fuß nachgehen / vnnnd / was er ihn thün sehe / auch
thün/ so wolt er vber ein kleins hinnach kōmen. Der Ge-
sell thut wie ihm Ignatius befohlen / vnnnd als gemelter
arm Tropff zur Stadt hinauß kommen/hat er sich an ein
weitgelegen / vnd von aller Gemeinschaft der Menschen
abgesonderts Orth verfüget / vnnnd als Ignatij Jünger

sampt ihm dahin kommen / vnd in gefragt / was ihm war /
 vnd was er da vmbgieng / gab ihm der arm vnd trübselig
 Mann zur Antwort vnnnd sprach: Ich such halt ein
 Strick / damit ich mich selbs erhencke / dann ich Begehr zu
 sterben / daß ich doch einmal von diesem ellenden vnnnd ar
 beitseligen Leben erlöst werde. Dann ich mit so grosser
 Müh vnnnd Arbeit erfülle / mit so vil Schmerzen / Angst
 vnd Noth vmbgeben / vnnnd vor so vil grosser Armselig
 vnd Trawrigkeit so müd vnd dermassen zer schlagen / daß
 ich gleich kein anders Mittel / Hülf noch Trost weiß /
 dann einmal sterben / vnd mit eigener Hand mir selbs den
 Todt anthun / damit ich den Todt nit zu tausentmal ko
 sten vnnnd einnehmen muß. Als nun Ignatij Gesell solches
 höret / saget er / er wäre auch mit vil vnd mancherley Arm
 seligkeit / Angst vnd Noth betranget / von denen er nicht
 anderst / dann durch den Todt gefreyet vnnnd erlediget
 möcht werden. Da sie also miteinander redten / kombt I
 gnatius darzu / vnnnd redet seinen Gesellen an / als kennet
 er ihn nicht / sprechend: Wer seyt ihr / warumb seyt ihr so
 trawrig: Darauff hüß Ignatij Jünger an zusittern /
 vnd gleichsam mit schwancletem Mund zusagen / er wäre
 so hoch betrübt vnd beschwert / daß er kein anders Mittel /
 von solcher Betranguß ledig zu werden / wüßte / dan eben
 den Todt. Da hat nun Ignatius angefangen ihn zutrös
 sten / vnnnd ihm allgemehlich mit süßen lieblichen Worten
 zunerstehen geben / er solte bekennen / daß er New vnnnd
 Leid vber sein vorigen so bösen vnd so vnbesonnen Fürsatz
 habe / den freywilligen / vnd von im selbs erwöhlten Todt
 fahren lassen / vnnnd das wahr Leben / das Gott der Herr
 selbs ist / suchen / sich auff Gott verlassen / vñ all sein Hoff
 nung inn ihn setzen soll: Hierauff sahe gemelter Ignatij
 Gesell den armen Menschen (vmb dessen willen allein dis
 ses alles angelegt war) an / vnd saget zu ihm: Was halt
 ihr

ihz hienon / ich wil für mein Theil / dises güten Manna
 Rath folgen / dieweil ich klerlich sihe vnnnd verstehe / daß
 diser Todt / den ich mir selbs an wolt thün / wie kurz vnd
 augenblicklich er auch seyn möchte / dannoch auch grew-
 lich vnd tyrannisch seyn wurde / vnd daß der nit ein End
 an diser meiner gegenwertigen Trübsal / sondern einen
 Anfang anderer noch vil mehr vñ grösserer Marter vnd
 Pein / so mir / wann ich mich selbs vmbbrecht / in der Höll
 bereit seyn / machen wurde. Durch solches Exempel ist
 nun der arm Mensch bewegt / vnnnd durch die holdselige
 vnd liebliche Wort Ignatij / wider so getröst vnnnd beher-
 zigt wordē / daß er gesagt / er sey eben auch der Meynung /
 vnnnd wölle von seinem so thörichen Vorhaben abstehen /
 vnd saget Gott Danc / daß er ine / durch Hülff vñ Rath
 eines solchen Gesellen vnd Mitgenossen seiner Trübselig-
 keit / auß einer so grossen Gefahr errett vnd erhalten herr.
 Dise Geschichte hat mir eben der Jünger Ignatij / der sich
 hierinn gebrauchen lassen / gesagt / wie er mir dann auch
 dienechst darnor gemelte / von dem Religiosen erzehlt / vñ
 daß eben er der gewesen / der mit Ignatio zu gemeltem
 Priester / da er ihm beichten wolt / gangen sey.

Die Lehr vnd Zuchtmeister inn geistlichen Sachen /
 die alle andere nach ihnen selbs regieren / vnnnd gleichsam
 vber einen Leist schlagen / vnd inn dem Wandel / Leben /
 Weiß zu betten / eben auff / vnd durch den Weg / den sie ho-
 nen selbs tanglich / nun vnnnd güt befunden vnd erfahren
 haben / führen vnnnd laiten wollen / pflaget er hefftig zus-
 straffen / vnnnd zusagen / es wäre ein sehr gefehlich Ding /
 vnnnd ein öffentlichs Anzeigen / daß solche Leuth / die vñ 1. Cor. 12.
 unterschiedliche Gaben des H. Geists / vnnnd Mangseltigkeit Ephes. 4.
 Göttlicher Gnaden / dadurch er sein Gürtig vnd Barm-
 hertzigkeit außzutheilen / vnd einem jeden auff besondere
 Weiß / vnnnd nicht einem wie dem andern außzuspenden

vnd mitzuthellen pflēget / Keins wegs recht bedencken noch erkennen.

Wie weit ein jeder auff dem Weg des Herren fortgangen/pfleget er nicht nach dem eusserlichen Ansehen/vnnd wie sich einer von Geberten erzeiget / sondern auß dem Willen vnd Gemüth/so ein jeder hett/vnnd nach dem ersolgenden Nutz vnd Frucht/zuerwegen vnd zuerachten/wie er dann die Gradus vnnd Staffel der Tugenden / nit auß natürlicher Güte/ vnnd glimpfflicher Sittsamkeit/sondern auß dem Gwalt / den ihm ein jeder / im Kampff wider sich selbs / anhet/vnd nach dem Sig/dener an im selbs erhielt / zuurtheilen vnnd zuerscheyen pflēget / also daß er die Bewegung/ Wirkung vnd Vbungen der Natur vnd Götlicher Gnaden/ ganz weißlich / artlich vnd künstlich abtheilet / vnd von einander vnterscheidet. Als er demnach einmahl einen Bruder/der einer gar lebendigen / frischen vnnd hefftigen Natur / im Professhaus zu Rom ermahnet/daß er sich selbs vberwinden / vnnd sein zu gähe / vnd gar zu frische Natur dämmen vñ niedertrücken wolt/saget er: Vberwindt Brüder/vberwindt euch: Dann da ihr euch selbs vbergeweltiget/werdet ihr auch ein grössere Glori vnnd Kron im Himmel haben / dann die andern / die nicht so vil zukämpffen vnnd zuüberwinden haben. Vnnd da nachmals der Minister gemelten Professhaus/in meinem Beysein/zü Ignatio kam/vnd vber den Bruder/dauon wirhie reden/klaget / vnd saget / wie daß er vnruhig/gar wenig mortificiert/vnd vngheorsam wär/da hat sich Ignatius / als der die Sach / nicht nach dem Gewicht / vnnd Meynung des gemeinen Vauffen/sonder nach der Wahrheit / vnd seiner sonderbaren geistlichen Weisheit ponderieret vnnd erweget / zü gedachtem Minister gewendet / vnnd gesagt: Gmach an / gmach an Minister / last euch das nicht schwer fallen / noch zu hoch bekümmern

Bekümmern. Dann so ich die Wahrheit soll sagen / so hale ich genzlich darfür / der Brüder / den ihr für gar zu frisch / zu vnruhig / vnd für vngchoriam halt / hab in disen nechsten uerschinen sechs Monaten mehr Frucht geschafft / vnnnd auff dem Weg der Vollkommenheit / wahrer mortification vnd Abtödtung seines Muth vnd Willens / weiter fortgeschritten / dann andere in einem ganzen Jar / vnd nenne hiemit zwen / auß den allerzüchtigsten vnd sitzamisten / so inn ganzem Haus mochten seyn / vnd die man gleichsam als für einen Spiegel / vnd Vorbild der Geistlichkeit / in mehrgedachtem Haus hielt. Darauß man dann leicht sehen vnd abnehmen mag / daß Ignatius nicht den eusserlichen Schein / noch die natürliche Holdseligkeit / vnnnd sanffte Natur / so berührte zwen Brüder an ihnen hetten / angesehen / die gründliche Tugent / vnnnd wahren bestendigen Fortgang in geistlicher Vollkommenheit / darnach zuermessen vnnnd abzuwegen / sondern denselbigen / nach dem gewissen vnd vnfehlbarn Gewicht / das da ist der Gewalt / den ihm einer selbs anthut / vñ der Fleiß vnd Sorgfeligkeit / die einer hat / wider sich selbs zustreitten / vnnnd den Sig wider eigen Fleisch vnnnd Blüt zuerhalten / erwegen vnd außgemessen hat : Welche Sorg dann billich vñ so vil desto grösser / vnd desto verdienstlicher geacht vnnnd gehalten soll werden / je schwerer der Kampff / vnnnd je rebellischer / widerspenniger vnnnd hartneckiger die Natur / die man zuüberwinden begehrt / an ihr selbs ist / vnnnd im Werck erfunden wirdt.

Wiewol er nun aber mehr voneinem Frommen / Einseltigen / der voller Andacht vnd Liebe Gottes / dann von einem Volgelehrten / der doch sonst nicht so vollkommen / hieltet : so gab er doch mehr Achtung / vnd wendet grössern Fleiß für / wie er einen Gelehrten / vñ andere / die mit erwan einem sondern Talent oder Geschicklichkeit begabt waren /

Dann einen Einfeltigen / der nichts anders künde / dann fromb vnd andechtig seyn/erhalten möchte: Vnd das allein darumb / daß die Gelehrten vnd Erfahrenen / an dem neben Christenmenschen mehr daß die Einfeltigen Frucht schaffen/ vnd Nutz bringen mögen.

Er pffleget zusagen / die Religionen / welche kein gewisses noch beständiges Einkommen haben/sondern von täglichem Allmüßen leben müssen/mögen nicht lang wehren/nach bey ihrem Institut erhalten werden/es sey daß sie durch diser zweyer Dingen eins / die Liebe vnnnd gönstigen geneigten Willen einer ganzen Christlichen Gemein/gewinnen vnd zuwegen bringen / daß sie nemlich ihnen das Volck / einweder durch Büßwerck vnnnd Strenghheit des Lebens/ oder aber durch Nutz vñ Frucht den sie schaffen / gönstig vnnnd anhängig machen. Dann eben dise zwey Ding seyen/die den Menschen ihre Herzen bewegen / daß sie einweder auß Verwunderung/ Reuerentz vnd Ehrerbietung/ oder auß Liebe vnd Dankbarkeit/von ihren Haab vnd Gütern/reichlich Allmüßen zusgeben/vnd milte Handreichung zu thün pfflegen.

Er brauchet nicht leicht / oder ohne gefehr / ein jede Person/ zu Gottesdienst betreffenden Sachen/sondern bedacht sich all Zeit ganz fleißig vnnnd wol/was er einem oder anderm befehlen oder aufferladen solt: Also daß er niemaln/oder doch schwerlich vnd gar selten einen der andere regieren/oder einiges Ampt verwalten solt/sezet/er wäre dann zuuor wol probiert/ vnnnd zu solcher Verwaltung tauglich/abgericht/vnd wolerfahren:Wiewol er zu Rom/da er sie vor seinen Augen hett / zu Zeiten auch solchen Personen/die noch nicht anders erfahren/damit er sie versüchet/ probieret/ vnd ihnen (also zureden) die Puls griffe/vnd sehe was hinder ihnen steckte / vnd was sie für ein Talent/ oder Vermögligkeit von Gott empfangen betten/

herten/ dergleichen Empter oder Verwaltung auffserles
ger.

Er hat auch sonders grossen Fleiß fürgewendt / das
mit nit newe vnd fremde Opiniones, vñ sonderbare Mey-
nungen/ noch das wenigst / das die einfeltige vñnd auff-
rechte Lautter/ vñd Reinißkeit des Catholischen Glau-
bens/ bemackeln oder besflecken/ noch den güten Leumüth/
Ruff vñd Namen vnser Religion schwächen/ verkleinern
oder vertunckeln möcht/ an einige Orth der Societet ein-
riffe/ od auffgebracht wurde. Damit derhalbē die Vñsere/
auß dem Studio, vñnd Erlehnung Hebraischer Sprach
villeicht nicht etwas schöpfften / dadurch sie newe Inter-
pretationes vñnd Auflegungen / oder sonderbare Sinn/
vñd seltsame Meynung in heiliger Schrift zusuchen / ge-
zogen vñd bewegt möchten werden/ hat er geschafft vñnd
verordnet/ daß die Vñsere vulgata editionem, die gemel-
ne Dolmetschung gemelter heiliger Schrift / welche so
vilhundert Jar her / in der Kirchen Gottes für bewehrt
gehalten worden/ behalten/ defendieren vñd handhaben
sollen/ welches dann das heilig/ zu Trient gehalten Con-
cilium nacher/ in seinen Decretis vñd heilsamen Sagun-
gen gleichfahls auch beschlossen vñd bestetiget hat / inn
dem es außdrucklich befohlen vñd gebotten / daß alle Ca-
tholische/ gemelte Edition vñnd gemeine vralte Dolmet-
schung/ als autenticam, glaubwürdig vñd bewehrt behal-
ten/ beschützen vñnd vertheidigen sollen. Vñnd eben diser
Vrsachen hat er auch nicht gewölt / daß einiges Büch/ so
von einem bösen / verworffnen oder argwöhnischen Au-
thore geschriben worden/ wie güte es auch sonst seyn möch-
te/ in der Societet gelesen solt werden. Dann wann man
ein güts Büch/ eines bösen Authoris oder Scribenten list
(pffleget er zusagē) so gefellt einem anfangtlich das Büch/
vñd allgemehlich fengt man auch an / den Authorem zu-
lieben/

Scs. f. sub
Paulo IV.

lieben / also daß solche Liebe / des Lesers Hertz / ehe dann man es recht wahrnimbt / fein lieblich durchdringt / vnnnd die Affection vnd gönsliche Zuneigung gegen dem Scribenten / das Gemüth / deren so es lesen / dermassen einnime vnd besitzt / daß einer nachmals vil desto leichter / auch der Lehr desselbigen Authoris anhengig zu werden / vnd alles was er geschriben / für wahr zu halten / berecht vnd Bewege wirdt: Vnd da man solchem anfanglich nit alsbald Widerstandt thut / werde zuletzt schier gar weder Hülf noch Rath mehr seyn. Vnnnd solches hielt er nun sonderlich von Erasmo Roterodamo / vnd andern seines gleichens Authorn vnd Scribenten / auch lang zuvor / ehe dann die gemein Catholisch Kirch / ihre Werck vnnnd Schrifften / wie wir nacher gesehen vnd erfahren / censiert / verworffen vnnnd als schedlich verbotten hat. Dann die Geistlichen (wie der heilige Basilius gang wol darvon redt) der Ketzer Bücher / se billich fliehen vnnnd meiden / ja dieselbigen / als einen Grewel hassen vnd schewen / vnd allein die Bücher so gerecht vnd beweht / lesen sollen: Also daß sie ihre Augen keines wegs auff verworffene vnd verdambte Bücher zuwenden haben / als deren Wort vnd Lehr (wie der heilige Apostel Paulus sagt) nit anders als der Krebs / vmb sich fressen / vnd je lenger je weiter kriechen.

Basil. serm.
3. de exercitio
pau-
pertatis.

2. Tim. 3.

So hat er auch eben so gütten Fleiß ankehrt / damit das Gebett / Mortification vnnnd Andacht / von ganzer Societet / inn grosser Acht gehalten / vnnnd nach gewisser vnd vnfehlbarer Regel / wahren Fruchts vnd Fortgangs inn geistlicher Vollkommenheit / vnd nit nach den vngewissen vnnnd zweyfelhafftigen Regeln / welche die Vnerstündigen zubetriegem / vnnnd mit ihrem falschen Schein vnd Glantz zumerblenden pflegen / eracht vnnnd erwegen sollen werdē. Wie dan auß dem / wir seztund erzehlen wollen / ein jeder leichtlich abnemen vnd erachten wirdt können.

Im

Im 1553. Jar/ist ein Ehrwürdiger Vatter vnd Priester auß dem Predigerorden / mit Namen Reginaldus / ein sehr weiser vnd verstendiger / vast geistlicher / vnd inn seinem Orden ein fürnemer Mann / vnd vnser Societet sonders güter Freundt vnd Gönner / einsmals / als nemblich den 23. Matij / zñ Ignatio / ihne heimbszusüchen kommen: Vnd vnter andern / so sie / in meinem Beyseyn / mit einander redten / war auch diß eines / wie daß nemblich zñ Bononia inn einem Frawenkloster / das er zuerwalten hett / vnter andern Juncffrawen eine wår / die mit wunderbarlichen Tugenden / vnnnd sehr hoher Betrachtung / vñ vber die massen andechtigem Gebett begabt wår / welche in dem Gebett sehr offte verzuickt / vnd ihrer eusserlichen Sinnen dermassen entsetzt vnnnd beraubt wurde / daß sie / weil die Verzuückung wehret / weü das an sie gehalten Gewe / noch andere Torment vnnnd Pein / die man ihr anhet / wahrnam noch empfunde / also daß einer nicht vnbillich meynen solt / sie wår gar todt / außgenommen inn denen Dingen / darinn sie ihrer Ebbtissin zugehorsamen hett. Dann so bald sie derselbigen Stim / oder einer andern / die ihr inn ihrem Namen ruffet / höret / stund sie von stundan auff: Zñ dem saget er auch / sie hette auch zu Zeiten die Wahlzeichen des heiligisten Leydens vnseres Herren Jesu Christiani Wenden vnnnd Füßen / vnd ihr Seiten eröffnet / so lieffe auch das Blüt nit anderst von ihrem Haupte herab / als wann es mit einer sehr spizigen vnnnd hardesten Dörnentron durchstoichen wår: Vnnnd dergleichen Sachen erzehlet er von ihr noch vil mehr / mit vermelden / wie er solches / da es ihm von andern gesagt / nit glauben / sonñ es mit seinen Augen sehen / vnd mit eignen Wenden selbs greiffen wöllen: Vnnnd fraget demnach Ignatium / was er darvon hielt: Dann er kñdte es nicht durch auß für gült halten / so dörfte ers auch nit wol gar verwerffen

noch böß heißen. Auff diß gab ihm Ignatius / allein dise Wort zur Antwort: Vnter allem / so Erwer Ehr werden bißher erzehlet / ist nichts / das weniger verdecktlich / oder bey dem minder Gefahr zubeforgen / dann daß sie von ihrem willigen / vnd all Zeit bereiten Gehorsam vermeld haben. Als nun aber wolgedachter H. Vatter Reginaldus hinweg gangen / hab ich mich zu Ignatio gewende / vnd ihn allein also in Geheimß gefragt / was er doch eigentlich von diser Sachen hielte / darüber ihn diser Ehrwürdig Vatter ersucht vnd Rathsgefragt hette: Darauf er mir geantwort / es gehöre Gott allein zu / sich in die Seelen einzusencken / ihr seine Gaben einzugießen / vnd sie durch seine Gnaden zubeiligen / vnnnd das thü er etwan zu Zeiten so heuffig vnd vberflüssig / daß die Völle desjenigen / das die Seel inwendig inn ihr selbs befindet / auch etwan außwendig an dem Leib erscheint / mit gewalt herauß bricht / vnd sich mercklich sehen läßt: Jedoch geschehe solches gar selten / vnd widerfahre allein den besondern vnnnd sehr lieben Freunden Gottes. Vnnnd weil aber der Teuffel keinen solchen Gewalt habe / daß er sein Wirckung ohne Mittel in der Seelen vben köndte / so pfleg er die Seelen der Einfeltigen / als die vnbestendig / wankelmütig / vnnnd newer vnnnd eitelere Dingen fürwitzigklich begirig seyn / mit falschem Schein / so er an den Leibern erzeiget / vnnnd sehen leßt / zubetrieden vnd zuuerführen: Er hat mir auch / solches zubestetten / erliche mir nicht unbekandte Geschichte vnnnd Exempel angezogen: Wie ich dann auch verstanden / es habe nacher mit obgedachter Bononiensischen Klosterfrawen / einen sehr bösen Ausgang gewonnen / also daß der Glam / damit sie in der Menschen Augen groß schiene vnnnd leuchtet / zu einem Rauch worden / vnd inn Rufft verschwunden sey.

Als auch Martinus della Croce / so dazumal noch in
den

den Probierjarn der Societet / nacher aber des Collegij
zu Coimbra Rector gewesen / vnd inn dem 1557. Jar / zu
Rom ganz seligklich gestorben / im 1541. mit Ignatio
Sprach hielt / vñ vnter anderm auch von Frawen Mag-
dalena della Croce Meldung geschahe / also daß er Mar-
tinus etliche Wunderding von seztgemelter Frawen erz-
zehlet / vnd saget / wie er mit ihr geredt / vñnd befunden /
daß sie / seines Erachtens / auß den heiligsten vnd weise-
sten Weibern eine wär / so man diser Zeit / inn der gangen
Welt finden möcht: Hat in Ignatius ernstlich gestrafft /
vnd mit Worten wol hergenommen / sprechend / es wolte
sich keins Wegs gebüren / daß einer von der Societet / al-
so / wie er thet / von einer solchen Frawen halten / reden vñ
handlen / noch die Heilig / vnd Frömbkeit / nach vnd auß
denen Dingen / nach denen ers dann erweget / erachten
vñnd aufmessen solte. Es hat sich auch auß dem / so nach
etlich vil Jaren / in Hispanien / von diser Frawen an Tag
kommen / sein befunden / daß Ignatius hierinn recht dar-
an gewesen / dann sie nacher / vnangesehen / daß sie für sehr
heilig / vnd mit vilen Offenbarungen vñnd Erleuchtung-
gen von Gott Begnadet vñ erfüllt / gehalten wurde / von
der heiligen Inquisition eingezogen / vñnd wegen daß sie
Freund / vnd Gemeinschafft mit dem leidigen Teuffel ge-
habt / zu gebürlicher Straff genommen worden.

So hat er auch einsmals einen Priester / der mit ei-
nem Nouizen conuertiert vnd Sprach hielt / als ich auch
darbey / zu sich beruffen / vnd ihne gestrafft / daß er ihne
Exempel von solcher Leuten Tugenden / die eines seltsa-
men Geists / ein sonderbare Weiß zuleben führten / vñnd
(wie man saget) offte verzuckt vnd im Geist erhaben wur-
den / erzehlet: gleich als wann eben inn disen Dingen die
Heiligkeit / vnd wahre Tugenden stünden: Dieweil doch
die Nouizen vnser Religion / als inn deren Herzen vnd

Gemüthern / weil die noch zart vnnnd weich / die wahren / gründtliche vnd bestendigen Tugenden / getruckt vnd eingepflanzt / vnd allerley Betrüg / so sich inn ersten Ansengen / der noch newen vnnnd erst angehenden Geistlichen / wann man die nicht mit sonderm Fleiß vnd Fürsichtigkeit verhütet vnnnd vermeidet / einzuschleichen / ihu vberhand zunemen pflügen / abgewendt sollen werden / weit anderst sollen gesinnet seyn. Dann se vil vnd groß daran gelegen / daß der Baum (soll er anderst recht einwurzeln / gerad auffwachsen / vnnnd wol zunemen / mit güter Sorg / Fleiß vnd Auffmerckung eingesetzt vnd gepflanzt werde : So ist nun auch gewiß / daß man zur Zeit der Profession einschneid vnd sämle / was man im Nouitiat gesäet vnnnd gepflanzt hat.

Sein Will / Wunsch vnd Begehren war / daß die Frommen vnd Gerechten frisch vnnnd gesund / die Ungerechten vnd Gottlosen aber dargegen schwach vnnnd krank wären : damit jene ihre Krefften vnnnd leiblichen Gesund / zum Lob vnd Dienst Gottes vben vnnnd brauchen möchten / vnd dise / darvnn daß sie sich schwach vnd vnuermöglich befunden / sich eintweder zu Gott bekehrten / oder ihne doch zum wenigsten / nicht so schwerlich / noch so oft vnehreten / vnd wider seine Gebott handleten / dem Spruch des Propheten (*Contere brachium peccatoris. Zerschlag vnd zerbrich dem Sünder sein Arm*) sich hiemit vergleichend.

Da er vnter seinen Unterthanen etwan einen antraff / der seinem Güt dunccken etwas zumil nachhenget / vnd sich demnach nicht so vnterthenig / noch so gehorsam / als wol recht vnd billich / erzeiget / sondern von dem Weg rechter Vernunft vnnnd Billigkeit / durch vnordenliche Neigung vnnnd Anmütung abweiche : Dem begegnet er / vnd brauchet die Waffen der Sanfftmüth vnnnd Gedult

so glimpfflich vnd artlich wider ihn / daß er sich zu letzt seiner grossen Liebe eintweder vberwunden vnnnd gefangen geben / oder sich doch mit seiner Schuld / Irthumb vnnnd vnbillicher Handlung / so öffentlich vnnnd dermassen heraus lassen müßte / daß er ganz vnnnd gar kein Entschuldigung mehr fürwenden möchte.

Er pfleget auch zusagen / der Teuffel versuch vñ vbergehe den Menschen zu Zeiten so gewaltig / daß es sich ansehen laß / als wär er gar von Sinnen kommen / vnd daß die Leuth alsdann eintweder der Natur / oder menschlicher Schwach / vnnnd Kranckheit zumessen / was doch wahrhaftig auß Anfechtung vnd Versuchung des Teuffels erweckst vnd herkömbt.

Desgleichen gab er auch für gewiß für / daß der Teuffel / wann er einen vnuersehenlich anlauffen / vnd gähling in ein Sünd stürzen wil / fleissig Acht gebe / daß er ihn bey nächtlicher Weil / vñ wann er gleich erst vom Schlaff erwacher / angreiffe / vnd ihne / ehe vnnnd dann er sich mit güten heiligen Gedancken / mit denen vns Gott der Herr zufürkommen pflegt / bewaffnen könne / vnreine Phantasey / vñ schändliche Gedancken fürwerffe vnd einbilde.

Er hielt für sehr nutz vnnnd gut / daß einer / wann er hardt bestritten vnd angefochten wirdt / einen / zu dem er sein Zuflucht haben / vnd von dem er mit güten Vermahnungen / vnd heilsamen Rāthen getröst vñ gesterckt mög werden / ander Hand habe: damit die Seel an Schütz vnnnd Schirmern keinen Mangel hab / da ein so grosse Wenig der bestreittenden Teuffeln / die sie zubeschädigen / ihu gar in Verdamnuß zubringen begehren / zugegen vnd verhanden seyn / vnnnd gleich als wie ein Nagel mit dem andern angeschlagen wirdt / also auch der Gewalt der zusezenden Feind / mit treuem Rath vnnnd starckem Beystandt güter Freunde / vberwunden vnd versagt werde.

So pfleget er auch zusagen / es wär Göttlicher Güte besonderer Brauch vnd Eigenschafft / daß / so der Teuffel am sterckisten angriff / zum krefftigsten zubeschützen: Vñ was er / der Teuffel / zum meisten begehrt zuboden zu stürzen / zum sterckisten zubeuerten / vñnd die schwere Müß vñnd Arbeit / so der Mensch inn dem Streit vñnd Kampff / wider die höllische Feind aufstehet vñnd erduldet / mit sonderen hohen Gaben vñnd Himlischen Trost zubelohnen vnd reichlich zuuergelten.

Er hat auch zu Zeiten ganz gleichförmige Kranckheiten / vñnd einerley Anligen / mit ganz vnterschiedlichen / vñnd gar widerwertigen Mitteln vñnd Erzneyen curiert vñnd geheilet: Also daß er etwan einem mit süßen / lieblichen vñnd holdseligen / vñnd hergegen einem andern / mit scharpffen / harthen vñnd rauchen Mitteln geholffen / vñnd sichs doch zu letzten allwegen befunden / daß mit einem jeden / die Erzney / die ihm zum nützlichsten / heilsamsten / vñnd am allerfüglichsten gewesen / fürgewendet vñnd gebraucht worden: Also daß zusehen / daß er dise sonderbare vñnd Himlische Weißheit / damit er höchlich begabt / wie die nicht all Zeit einerley vñnd gleichförmig gewesen / also auch nit all Zeit auff eine / sondern auff vil vñnd mancherley Weiß geübt vñd gebraucht hat.

Sonderlich aber hat er solche Mangel vñnd Kranckheiten / die nunmehr veraltet / vñnd sehr tieff inn die Seel / Herz vñnd Gemüth des Krancken eingewurzelt / zuheilen / grosse Krafft vñnd wunderbarliche Gnad von Gott gehabt. Die Person aber / deren er zuhelffen sich vnterschied / pfleget er auff alle Seiten / dermassen rumb vñnd nimb zutehren / vñnd so vil vñnd so mancherley Mittel mit ihr fürzunehmen / daß nicht leicht einige geistliche Kranckheit / so harde vberhand genommen / noch einige Schuld oder Laster / so tieff eingewurzelt / die er nicht genzlich vertreiben /

triben vnd geheilet/vnd vom Grundt außgerenttet hett:
 Vndhierzu brauchet er nun / wie gemelt / vil vnnd man-
 cherley Mittel vnd Weg/vnter denen diß nicht das wenis-
 gist/dasß sich der/so sich zubessern begehret/sein Gewissen/
 durch sonderbares Examen vnd Erforschung/so vil das
 Laster/das er ihm selbs abzuziehen begehret / belanget/
 sehr oft vnd genauh / vnd solches auch zu gewissen vnnd
 bestimmten Zeit vnnd Stunden/examinieret vnnd erfors-
 chere. Damit aber solche Erforschung nicht vergessen/
 noch hinderstellig blibe/befahle er / daß der / den er vnter
 solcher seiner Cuhr hett / vor dem Essen / vnnd wann er
 schlaffen gehen wolt / einer ihm zuuerordneten vertreter-
 lichen Person/Rechnschafft geben / vnnd anzeigen solt/
 ob er gemelte Erforschung seines Gewissens / auff fürgez-
 schribne Zeit / vnnd wie es ihm befohlen / verricht hab oder
 nicht. Ein anders Mittel war/dasß der/so sich eines Man-
 gels oder gewohnten Lasters abthün wolt / andere / die
 mit eben dergleichen Mängeln vnd Gebrechen behaftet
 wären / zuerinnern vnnd zuermahnen schuldig seyn solt/
 vnd andere ihn hinwiderum berrmahnen vnd straffen sol-
 ten: Darneben gab er gleichfahls den Rath / daß ihm ei-
 ner selbs ein gewisse vnd bestimmte Straff oder Buß fürnes-
 me/die er/als oft er in das Laster oder Mangel/damit er
 zustraiten/vnd dauon er sich zuziehen begehret/fühle/an
 ihm selbs vollziehe: Wie dann er/Ignatius/selbs/im An-
 fang seiner Bekehrung / mit vberflüssigem Lachen sehr
 bestritten vnnd angefochten worden/welches er auch mit
 Casteyung seines Leibes / also vberwunden / daß er ihm
 selbs mit einer Disciplin oder Geißel / alle Nacht so vil
 Streich gegeben / so oft er des Tags (wie leis vnd gering
 das Gelächter auch seyn hat mögen) gelachet hett.

Er saget auch/wiewol die Tugent vnd Heiligkeit des
 Lebens/bey Gott vnd den Menschen sehr vil gelten / ja so
 hoch

hoch vnnnd groß geacht wurden / daß ihnen auff Erden nichts möchte verglichen werden / so wäre doch die Heiligkeit / andere zuregieren nicht gnüg / sondern müste Weisheit vnnnd Fürsichtigkeit (da anderst die Regierung rechtbeschaffen / vnnnd wie sichs gebürt / von statt gehen soll) bey sich haben / vnd damit gesterckt vnnnd bekräftiget werden. Vnd solches war nun so hoch vonnöten / daß offtermaln die Frömmern vnnnd Heiligern / die doch mit keiner sondern Weisheit begabt / vil weniger dann andere so fürsichtig / weiß vnd klüg / vnd doch nit so gar vollkōmen / sondern allein zimlicher massen / vnnnd so vil die Noth erfordert / mit Tugenden gefast vnd geziert seyn / erkennen / bedencken / vnd zu seinem gebürlichen End bringen / vnd hinaus führen. Vnd solches hat gleichwol nur statt / wann wir dem gemeinen Schlag nach reden / vnd wie es sich / dem gemeinen Lauff nach / zubegeben pflegt / ansehen vnd bedencken wollen. Dann sonst wissen wir wol / daß die heilige vnnnd sonderbare Freund Gottes besondere Gaben vnd Privilegien haben / vnd daß ihnen Gott solche Gnad beweisen kan / vnd solchen Vorthail zuthun pflegt / daß sie die Ordinarieregeln vberschreiten / vnd die gemeine Weis natürlicher Wirkung weit vbertreffen.

So lehret vnd ermahnet er vns auch / daß wir vns nit allein Gott angenemb / sondern auch den Menschen gefellig zuseyn / vnsern möglichen Fleiß bearbeiten sollen: vnnnd solches gab er nun also für: Dieweil wir nun nicht allein Gott zu einem Aufschawer / vnd Belohner vnserer güten Wercken haben / sondern auch den Engeln vnnnd Menschen / iha der ganzen Welt (wie der heilig Apostel

1. Cor. 4.

2. Cor. 8.

Paulus dauon redt) zu einem Spiegel oder Schawspil worden seyn / so laß vns (wie jetzt gemelter Apostel an einem andern Orth sagt) vmb alles das annemen / was nit allein vor Gott angenemb / recht vnd billich / sondern auch

vor der Menschen Augen erbar vnd aufferbawlich / also
 vnd der Gestalt / daß wir vns erslich vnnnd fürnemblich
 Gott dem Herin / von dessen Angesicht (wie der Könige Psal. 16.
 lich Prophet sagt) das wahr vnd gerecht Urtheil außge-
 het / vnd dann auch den Menschen zu gefallen befehlen /
 also daß wir ihnen / vnser Theils / alle Vrsach vnd Gele-
 genheit geben / damit vnser Dienst / Ampt vnnnd Beruff
 (wie mehrgedachter Apostel redt) nicht gelestert / noch 2. Cor. 6.
 veracht werde: Dann also gebeutes Gott selbs / also erfor-
 dert ers / vnnnd also wil ers haben. Vnd dahin hat er auch
 gesehen / da er sagt / man müste nicht allein bedencken vnd
 ansehen / was der inbrünstig Eyser / den etliche / Gottes
 Ehr vnd Glorizubefördern / haben vnd tragen / erforder-
 re / sondern eben diser Eyser / soll vnnnd müsse / nach dem
 Heil / Nutz vnnnd Wolsahrt des Nächsten / reguliert vnd
 gemessiget werden. Dann alsdann wirdt es erst ein rech-
 ter / wahrer / vnd Gott wolgefelliger Eyser seyn / wann er
 zu viler Nutz vnnnd Wolsahrt dienet / vnnnd wann man zu
 Zeiten Gott den Herren / auß Begierd / sein Lob / Ehr vñ
 Preiß zubefördern / in ihm selbs verläßt / auff daß man in /
 inn dem Nächsten finden mög / dem / was Christus selber
 sagt / gemess: Ich begehrt Barmherzigkeit vnd nicht Opf. Matt. 8.
 fer. Vñ widerumb an einem andern Orth: Wann du dem
 Herren dein Opfer zuthün / schon vorm Altar würdest Matt. 5.
 seyn / vnnnd allda ingedenck würdest / daß dein Brüder et-
 was wider dich zu klagen / so laß das Opfer vor dem Al-
 tar / gehe hin / bitt in vmb Verzeihung / vnd verfühne dich
 zu vor mit ihm / vnd darnach verbring dein vorhabendes
 Opfer: Also daß wir des neben Christenmenschen Nutz
 vnnnd Frummen zuschaffen / vil Ding nach menschlichem
 Urtheil / Willen vnd Wolgefallen (wann nur daran nicht
 gesündigtet wirdt) thün vnd lassen sollen vnd müssen. Das
 verpfelet dann Ignatius zusagen / daß er / wann er seine

Gedanken allein / vnd ohne Mittel auff Gott gehabt vn̄ gerichtet / vil Ding inn den Constitutionen der Societet gesetzt vnd verordnet hette / die er auß Liebe / so er gleichwol auch eben vmb Gottes Willen gegen den Menschen trüge / einzusetzen vnd zubefehlen vnterlassen hab.

Es war ein Priester inn der Societet / ein grosser Freund vnd Diener Gottes / mit Namen Cornelius Brüsgelmann / seines Lands ein Niderländer / der inn Abbetung vnd Verrichtung des Göttlichen Ampts vnd sibem Tagzeiten / so scrupulos / so ängstlig vnn̄d sorgfältig / daß er schier den ganzen Tag / weil ihn all Zeit gedaucht / er bettets nicht auffmercklig vnd andechtig gnüg / damit zu bracht: Dem hat nun Ignatius / wie ich da erzehlen wil / auß solcher Angst vnd vbermässiger Sorg geholffen / daß er ihm nemlich befohlen vnn̄d verordnet / gemeltes Officium, vnd sibem Gezeiten / in so vil Zeit vnd Stunden / als vngefehrlich ein anderer darzü bedörffte / zu absolvieren vnd zu verrichten / vnd daß er solche Zeit / mit einer Reißuhr / die er ihm zugeben befohlen hett / außmessen solt: Da er aber nach verfloßner Zeit / noch mit einer oder mehr Horis oder Tagzeiten hinderstellig blibe / solt er sie / selbigen Tags gar einstellen / vnd sich weiter nichts anfechten lassen. Damit aber diser güt from Cornelius kein Tagzeit gar außließ / sondern sie alle verrichtet vnd völiglich bezahlet / hat er / weil er ein größern Scrupl vnd Gewissen hett / sie gar zu unterlassen / dann geschwind zubetten / sich darzü gehalten / damit er sie inn bestimter / vnd ihm̄ vom Ignatio fürgeschribner Zeit abbetten vnn̄d verrichten möcht / hat also einen kleinern Scrupl mit dem größern vberwunden / vnn̄d laut des gemeinen Sprichworts / einen Nagel mit dem andern / gleichsam mit Gewalt außgetrieben.

So ist auch einm̄als ein Teutscher Jüngling / der
noch

noch ein Nouitz / so hefftig vnnnd schwer vom höllischen
 Feind angefochten vnnnd bestritten worden / daß er sich zu
 legt vberwinden lassen / vnnnd sich / die Societet zinnerlas-
 sen / entschlossen hat. Ignatius ließ sich desselbigen Seel
 erbarmen / Ehetz allen Fleiß an / wie er ihn wider auffrich-
 ten / vnnnd von seinem schedlichen Vorhaben / darein ihne
 der Teuffel ellendiglich gebracht vnd gestürzt hett / wis-
 der abwendig machen möchte / befand aber daß er so wis-
 der sinnig / so halßstarrig / vnnnd gleichsam gar von Ver-
 nunfft kommen / daß er gleich / wie er ihn wider zufrüch-
 ten möchte bringen / schier gar kein Mittel noch Weg mehr
 zu finden wüßte: Jedoch hat er sich / durch so vngestümme
 Widerspenntigkeit / nicht gar abschrecken / noch durch so
 verwegne Halßstarrigkeit müd noch verzagt lassen ma-
 chen / sondern hat mit dem Feind / der gedachten Jüng-
 ling so arglistigklich betrogen / in Kampff treten / wider
 desselbigen Betrug vñ List / sein Weißheit / vnd sein trewe
 Liebe / wider des Feinds Bosheit fürkehren / vben vnnnd
 brauchen wollen: Hat derhalben den Nouitzen ganz
 freundlich ersücht vnnnd gebetten / er wolte doch mit dem
 Geding noch etlich Tag im Hauß bleiben / daß er / so lang
 er da verharrete / gar an kein Gesatz noch Ordnung ge-
 bunden / noch einiger Regel vnterworffen solt seyn / son-
 dern nach allem seinem Gefallen schlaffen oder wachen /
 essen oder trincken / arbeiten oder seynen möchte / mit Ver-
 ordnung / daß ihme hierinn sein freyer Will genzlich ges-
 lassen vnnnd erfüllet wurde. Der Nouitius namß solchen
 Fürschlag an / sieng an inn selbigen Tagen ein frisches /
 freyes vnd fröhliches Leben zuführen / vnd ließ sich gedun-
 cken / als wär er der schweren Bürden der Dienstbarkeit /
 vnnnd des engen Nothstalls der Regeln / darunter er / sei-
 nes Bedunckens / so hardt gebunden vnd gefangen geles-
 gen / befreyet vnnnd entlediget: Vnd also ist ihm das Herz

allgemeinlich auffgangen / sich wider erholet / vnd dermassen inn sich selbs gangen / daß er sich ob ihm selbs entsetzt / sich seiner Thorheit vnd Leichtfertigkeit geschembt / New vnd Leid vber sein Wandelmütig / vnd Unbeständigkeit gewonnen / vnd Ignatium / daß er ihn nicht austreiben / noch von sich verstoßen wolt / gebetten hat : Also daß er endlich in der Societet bliben vnd verharret ist.

Es war zu Paris ein Doctor Theologiae, den Ignatius ein lange Zeit zugewinnen / vnd zu vollkommner Erkandnuß / vnnnd inbrünstiger Liebe Jesu Christi / zubringen begehrt hett. Nach dem er nun aber deßhalb vil Mittel vnd Weg versucht / die doch alle vergebens / vnnnd ohn gewünschten Frucht abgangen waren / hat er in einmals / mit einem Gesellen / der mir / was ich da schreib / zu künde gethan / in seinem Hauß heimßgesücht / vnd ihn zu allem Glück angetroffen / da er mit einem Kurzweiligen Spil die Zeit vertrib. So bald er aber Ignatij ansichtig worden / hat er (es sey gleich daß er hiedurch sein spielen entschuldigen / oder daß er Ignatium sein hößlich hab wollen abschaffen vnnnd vertreiben) starck bey ihm angehalten / er wolte / weil ihn Gott eben zu solcher Zeit dahin geschickt / mit ihm spielen. Als sich aber Ignatius entschuldiget / wie er deß spilens vnerfahren / vnd gar nit von spilens wegen dahin kômen wäre / hat gemelter Doctor noch hefftiger angehalten / vnd gesagt / er müste in allweg mit ihm spielen / vnd ihm ein solchen Gewalt angelegt / daß Ignatius zu letzt gesagt: Herr Doctor / ich wil wol mit euch spielen / vnd thun was ihr mich heist / doch mit solchem Geding / daß wir ernstlich vnnnd nicht nur für die lange Weil spielen / also daß / wann jr mich vberwindt / ich dreissig Tag nach ewrem Willen thû / wo ichs aber euch abgewinne / ihr auch so vil Tag thût / was ich euch aufflegen werd. Der Doctor ließ ihm solchen Fürschlag gefallen. Als nun das

Spil

Spil angien / hat Ignatius / der solche Kuglein / das mit das Spil zugien / sein Lebenlang nie inn die Hand genommen / noch solches Spil jemals getriben / dermassen angefangen zuspilen / als hett er sein Tag nie nichts anders gerhan / also daß er den Doctorem nicht ein Spil gewinnen lies: Darneben aber saget sein / des Ignatij Gesell / vast zu einem jeden Wurf: Herr Doctor / das ist nicht Ignatius / sondern der Finger Gottes / der durch in wircket / vnd euch also gewinnen / vnd also zu ihm ziehen wil. Inn Summa / der Doctor verlohrt das Spil / vnnnd muß sich vberwunden geben: Darauff er / auß Ignatij Bitt vnd Rath / alle andere Geschafft vnd Gedanken hindan gesetzt / sich dreissig Tag / inn ein abgesonderts vnd geheimes Zimmer verfürget / sich ingehalten / vnnnd die geistliche Exercitia / mit einem solchen Frucht vnnnd Besserung seines Lebens getriben vnd verricht / daß sich menigklich / so gesehen vnd erfahren / was Gott für ein Mittel vnnnd Weg ihn zugewinnen / vnnnd zu einem solchen Standt zubringen / gesucht vnd gebraucht hab / hoch darob verwundert / daß er nemlich gewölle vnnnd verordnet / daß ein so kurzweiliger vnd schimpfflicher Anfang / ein so ernstlichen / so geistlichen vnd Gottseligen Ausgang / nemen vnd gewinnen solt.

Wann er Ignatius / erwan einen sehr eyferigen vnd inbrünstigen in der Societet sahe / der ein grosse Begierd erzeiget / daß die gemeine vnd öffentliche Sünden vnnnd Ergernissen / die wir täglich in der Welt fürgehen sehen / reformiert / abgeschafft vnd verbessert wurden: pfleget er zusagen / das best so der Mensch inn disem vnd dergleichen Fällen thun solt vnnnd köndte / wäre / daß er sonders Fleiß vnd Ernst bedechte / wouon Gott am Jüngstentag Rechenschaft von ihm begehren wurde / vnnnd sich auff denselbigen Tag also bereiten / daß er sein Leben dermassen

sen anstell vnd führe/daß er solche Rechenschafft/mit vns erschrocknem Herzen thun möge. Gott der Herr aber/ (sprach Ignatius) wirdt Rechenschafft von vns begehren/wie wir vnserm Standt vnd Beruff nach seyn kommen: Ob wir nemlich/die Welt/wie auffrechten vnd frommen Geistlichen gebürt/veracht? Ob wir einen rechten geistlichen Eyfer gehabt? Ob wir vor Liebe gebrunnen? Ob wir Willen/Lieb vnd Begierd zu vnd nach dem Gebett/Mortification vnnnd Casteyung des Leibs/getragen? Ob wir im Beicht hören/Predigen/vnnnd Verrichtung dergleichen mehr/vnsern Standt vnnnd Beruff betreffender Wercken vnd pflichtiger Vbungen/Emptern vnnnd Diensten/fleißig vnnnd embsig gewesen seyn? Diser Sachen halben wirdt vns Gott zu Red stellen/vnd Rechenschafft von vns fordern/vnnnd nicht/ob wir diß oder jens/das vns/Ampthalben/nicht angehet/reformiert vnd gebessert haben/wiewol wir inn allwegen/ein herzliches Verlangen/nach Beförderung der Glori vnnnd Ehre Gottes haben/vnd ihme/Gott dem Herren/mit vnserm stetten vnd inbrünstigen Gebett(also zureden) einen Gewalt anthun/vnnnd ihn flehenlich bitten sollen/daß er die/ denen solche Vngebür abzustellen gebürt/vnnnd Rechtswegen zustehet/durch seinen heiligen Geist bewegen/vnd auffmuntern wöll: Iha wann es die Gelegenheit gibt/auch die Gubernatoren/vnnnd die den gemeinen Nutz zuuorwalten haben/auch ansprechen vnnnd ermahnen/daß sie ihrem Ampft trewlich nachkommen/vnd gemeine Ergernuß/die so öffentlich fürgehen/vnnnd menigentlich gegeben werden/abschaffen vnd verhüten wöllen.

Inndem 1554. ist einer von der Societet/Andreas Fernandes genannt/ein sehr Tugentreicher Mann/auß dem gegen Orient gelegnen India/gen Rom kommen/den Franciscus Xavier/der Ursachen geschickt/daß er Ignatio

gnatio von Indianischen Sachen Bericht thun / vnd ihm
 eine Personlich / was Gott für ein gewünschte Thür eröff-
 net / vnd einen guten Eingang selbige Heiden schaffe zu
 bekehren / gemacht / fürhalten vñ wol einbilden solt: Item/
 wie vil vnd wie gewaltige Prouinzen vñnd Königreich /
 sehr reicher Völcker / die den wahren Gott noch nit erkenn-
 ten / auff ein newes entdeckt vñnd erfunden worden / vnd
 wie geschickt vnd bereit / das Liecht des heilige Euangeli-
 ums anzunehmen sie wären / wann nur Leuth auß der So-
 cietet / so mit Göttlicher Lieb entzündt / vñnd mit Gottes
 Gnaden / vnd Verleugnung ihrer selbs gesterckt vñnd be-
 waffnet / vorhanden wären / die ihnen dasselbig durch ihr
 Predigen offenbarten vñnd verkündigten / deshalben er
 ihndann / sich vmb Hülff vñnd Beystandt zubewerben /
 ein so weiten Weg heraus geschickt hette. Wiewol nun an-
 der diser Brüder Andreas seinem Befelch trewlich nach-
 kame / vñnd denselbigen sehr oft an Ignatium gelangen
 ließ / hat er ihm doch nie nichts gewises noch richtiges ge-
 antwort: Also daß er auch mich gebetten / ich wolte mich
 doch darein legen / vnd ein so wichtiges Geschafft / mit ihm
 me / Ignatio / tractieren vnd abhandlen. Das hab ich nun
 gethan: Als ich ihm aber meine Bedencken vnd Ursachen
 fürgebracht / hat er mir / nach dem er sich ein wenig Bey
 sich selbs bedacht / mit ganz ernstlicher Gestalt / vñ gleich-
 sam mit weinenden Augen mit disen Worten geantwort:
 Ich kan dir / Petre / für gewiß sagen / daß wir hie in disen
 Landen / nicht weniger guter Leuth / vñnd trewer Arbeits-
 ter bedörffen / den rechten / wahren vñnd Catholischen
 Glauben zuerhalten / als eben inn India / denselben von
 newem anzufachen vnd zupflanzen. Wie wahr vnd gewiß
 aber dise seine Wort gewesen / ist vnuonnöten zuerklaren
 noch zubeweisen / dieweil wir Elerlich vor Augen sehen / ja
 höchlich zubeklagen vnd zubeweinen haben / was für ein
 jam

jämmerliches Verderben/der höllisch vnd wütig Teuffel/
durch so vil/ so schedliche vñ so verdambliche Ketzereyen/
in so villen/ so löblichen vnd hochberühmbten Prouinzen
vnd Landschafften gemeiner Christenheit/ gestiftet vnnnd
angericht habe. Der allmechtig gütig Gott/ wölle seiner
Kirchen mit seiner Barmherzigkeit zuhülff kommen/
vnd die Brunst dises Babilonischen Feuerofens/die nun
mehr so hoch vbersich geschlagen/ vnnnd so gewaltig vber
hand genommen/ mit dem Himmelhaw/ vnnnd starcker
Krafft seiner Göttlichen Gnaden einmal dilgen vnd auß
leschen.

Item/ wann er bedacht vnnnd zu Herzen führet/ wie
viler vnd mancherley/ auch wie hoch vnd wichtiger Em
ptern/ vnd fürtrefflicher Henden vnnnd Geschäften sich
die Societet vntersahet/ vnnnd was sich für grosse Gefahr
vñ Beschwerden/ wozu man mit so viler/ ja allerley Stands
Menschen zuschicken vnd zuschaffen muß haben/ zutra
gen vnnnd begeben mögen/ pfleget er/ Ignatius/ zu
sagen/ daß die/ so für die Welt nichts solten/ auch für die
Societet nicht tauglich wären: Die aber dermassen be
schaffen/ daß sie sich auch inn dem weltlichen Stand an
richten vnnnd hinbringen möchten/ die köndten auch der
Societet nutz vnnnd dienstlich seyn. Dann nach dem nun
die gute Arth/ Geschicklich/ vnnnd Geschwindigkeit/ vnnnd
was sonst für gute Eigenschaften solche Personen an ih
nen haben/ mit dem Geist der Religion perficiert/ recht
abgericht vnd außgerüst werden/ mögen sie in vilen/ Gots
tes Ehr vnd Dienst betreffenden Sachen/ sehr nutz seyn/
vnd (wie es die gewisse Experiencz lehret/ vnd tägliche Er
fahrung mitbringt) einen mercklichen Frucht schaffen.

Also saget er auch/ daß/ gleich wie nichts ärgers noch
schedlicher in einer Religion gefunden mag werden/
dann wann die/ so darinnen leben/ nicht recht miteinander
vber

vbereinstimmen: Also mög auch nichts seyn / das sie die Religiosen / Bey dem gemeinen Mann verächlicher / vnd bey meniglichen verwürfflicher mache / dann wann man mercket vnd sihet / daß sie miteinander vneins / vnd in widerwertige Partheyen zertheilt vñ zertrennt seyn. Item / wo die Liebe (in deren das Leben einer jeden Religion stehet) nicht ist / da könne auch durchaus kein rechte / wahre vnd lebendige Tugent seyn.

Er hat auff ein Zeit / einen Bruder / der in einer / sine Ignatio selbs befohlten Sachen / etwas hinlessigs gewesen / inn meinem Beywesen gestrafft / vñ also gefragt: Was sucht ihr doch / Brüder / in der Religion / oder was ist doch ewer Zihl vnd endliches Vorhaben darinnen: Vñ wem thut ihr das so ihr thut / zu Lieb oder zu Ehren: Vñ als ihm der Bruder geantwort / er thet es vmb Gottes Willen / sager er weiter: So ihrs dann vmb Gottes Willen thut / so solt ihr billich ein gute starcke Büß thun / daß einer der Welt hinlessigklich außwartte / mag man wol passiern lassen / dann wenig daran gelegen: Daß man aber Gott mit Fahrlässigkeit dienen soll / das ist ein Ding / das mit nichten zugeulden / dieweil der Herr selbs sagt: Vermaledeyet sey der Mensch / der Gottes Werck hinlessigklich verricht. Hier. 48.

Er pfleget auch zusagen / daß gar wenig / oder etwan auch gar keiner inn disem sterblichen Leben wär / die recht gründlich vnd vollkommenlich wüßten vnd verstünden / wie großlich vnd gröblich sie das jenig so vil an ihnen / verzerren / so Gott in ihnen zuwircken begehrt / vnd warhaftigklich thet vñ wirkete / wann ihm auff vnser Seiten nicht widerstanden wurde.

Vnter andern vilen vnd mercklichen Nutzbarkeiten / so das oft Communiciern mit sich brechte / wäre das (pfleget er zusagen) nicht die wenigste / daß einer / durch die
Du Gnad /

Gnad / so dieses hochheilig Sacrament mit sich bringet / nit leichtlich in schwere Sünd gerathe / oder da einer / durch menschliche Schwach / vnd Blödigkeit vberleilt / inn eine geriethe / er doch zum wenigsten / bald wider darvon auffstünde.

So bekennet er auch frey rundt / daß er alle zeitliche Ding diser Welt / in seinem Herzen für gar gering / ja für nichts hielt: Es wäre auch so gar nichts darauff zu bauen / daß / wann man dieselbige alle zugleich / auff die ein Wagschüssel / vnd die Wolthaten / Gaben vnnnd Gnaden / so er durch die Verfolgungen / Ketten vnnnd Bande / die er vmb der Liebe Christi Willen erlitten vnnnd außgestanden / auff die andere gelegt / vnd gegeneinander abgewogen solten werden / es sich also vnd nicht anders befinden würde: Es wäre auch kein Creatur weder im Himmel noch auff Erden / die der Seelen des Menschen ein solche Freud bringen oder geben könne / diemit dem Jubel vnd Wunnigkeit / so sie auß dem / daß sie etwas vmb Christi Willen gelitten / empfahet / verglichen möcht werden. Demnach hat er / als es von seiner Mitgenossen einem gefragt worden / welches doch der kürzest / gewisest vnd sicherest Weg zur Vollkommenheit zugelingen / wäre / geantwortet / daß der am baldesten / gewisesten vnd sichersten zur Vollkommenheit käme / der vil vnd mancherley schwere Widerwertigkeit / vmb Gottes Willen litte. Begehrt dann (sagt er zu ihm) dise Gnad von Gott dem Herren: Dann dem er sie widerfahren läßt / dem gibt vnd verleihet er zugleich / noch vil andere Gaben vnnnd Gnaden / die inn diser begriffen vnnnd mitingeschlossen seynd. Es hat sich auch wol ansehen lassen / daß er / Ignatius / solche Gnad / von Gott dem Herren / daß er nemblich von seiner wegen verfolget vnd durchacht wurde / begehrt vnnnd erlangt habe. Dann es sich oft begeben / daß die andern seine Mitgenossen

sellen/wann sie allein / vnd er/ Ignatius/ nit bey ihnen/
in gutem Frid vnnnd Rñh gewesen: So bald er aber wider
zu ihnen kommen/sich grosse Verfolgung/vnd vngestüm-
me Durchächtingen / an was End vnnnd Orthen sie sich
auch befunden/ widerumb erregt vnd erhebt haben: wel-
ches dann W. Jacobus Lainez/in dem er eines Theils Ig-
natij Tugent / sonderlich der Stercke vnd Großmütig-
keit/vnd dargegen den grossen Neid vnd Haß/damit im
der Teuffel so auffsezig war / bey sich selbs erweget / sehr
offt vnd dick gespürt vnd wahrgenommen hat.

Wie fürsichtig vnd weiß er/ Ignatius/auch
in andern wirklichen Sachen gewesen.

Das XI. Capitel.

Es war aber sein Dapffer/vnd Großmütigkeit mit
sonder hoher Weißheit/vnd sein Verharlig/vnnnd
Bestendigkeit / mit einer sehr glimflichen Messig-
vnd Bescheidenheit Beglittert vnd vereinbart. Wiewoler
sich nun aber / wann er sich etwan wichtiger vnd schwerer
Nendel vnterfangen / niemals von dem / so er einmal für
recht vnd gut erkennet/abschrecken vn̄ widertreiben ließ/
auch in der Abhandlung/Sortreibung vnd Vollziehung
desselbigen ganz embßig / vnd der Sachen ihren gebürli-
chen Nachdruck zugeben/sich ernstlich beflisse: So hat er
sich doch auch nicht vberleilet / als daß er sich etwan einem
vrblicklichen / vnbedachten Eyfer vbergehen/vnnnd für-
auß heet tragen lassen/wie er dann auch inn Verrichtung
darzu gehöriger Arbeit / nicht zu lawläch / noch zu kalt/
nicht zuschlefferig / noch zu langsam war / sondern griff
fein alle Ding mit weißlichem Rath / vnnnd bescheidenli-
chem Nachgedencken an/ Kunde der Zeit / so die Sach ers-
fordert / mit Gedult erwarten / vnd sahe doch daß er die

Du ü rechte

rechte Zeit vnnnd Gelegenheit nicht vbersehenoch versaumet/sondern namh die dermassen an/das er sie doch nicht/wie man sagt / bey dem Haar herzu ziehen müste: Darauß dann erfolget / das er nimmermehr vmb sonst gearbeit/sondern alles / wessen er sich vnterfangen / wie hoch vnd schwer es immer seyn mocht/erhalten/vnd zu seinem gewünschten End geföhrt vnd gebracht hat.

Der nun ansahe / wie grosser Sachen / vnnnd die vber sein Vermögen / er sich vnterfieng / der hett gedencen mögen / als wann er nicht nach menschlicher Weißheit handlete / sondern sich allein auff die Göttliche Fürsichtigkeit verliesse: Wann er aber anfieng dieselbige inn das Werck zurichten / vnnnd fortzutreiben / versüchet er alle mögliche Mittel vnd Weg / damit ers hinauß trucken / vnnnd zu seinem rechten End bringen möchte: Vnnnd diß thet er aber mit solcher Fürsich / vnnnd Bedachtigkeit / das er alle Hoffnung vnd Zuericht / die Sachen hinauß zubringen / vnd vnd wie ers angefangen / glücklich zuuollenden / nicht inn die menschliche Behelff vñ Mittel / die er nur als Instrumenta vnd Werckzeug der süßen vñ lieblichen Fürscheidung Gottes Allmechtigen / fürwendet vnd brauchet / sondern allein auff Gott / der ein Vrheber vnnnd Erschaffer aller Ding ist / setzet vnd gründet: Vnnnd wann er nun / wie da gemelt / das sein gethan / blib vnnnd verharret er nachmals (die Sachen gerieten vnnnd giengen gleich hinauß / wie sie immer wolten) inn ganz ruhigem Frid / höchster Freud vnd geistlichem Trost seines Herzens.

Er hat vil Ding befohlen vnnnd angeordnet / die sich bey etlichen / darumb das ihnen die Ursachen dadurch er bewegt wurd / vnbeandt / ansehen ließ / als wären sie auß der Weiß / oder zum wenigsten gar seltsam / vnd ihnen zuuollziehen vnmöglich: Vnnnd hat sich doch zu letzt befunden / das ers auß sonder gutem Geist / vnnnd fürtrefflicher

Weiß

Weisheit gethan: Also daß er erwan einer Kranckheit vnd vorstehendem Vbel/ehe vnd dann es sich sehen lassen/ mit notwendiger Erzney begegnet/vnnd einem künfftigen Schaden/ so sonst darauß erfolget wär/ hiemit fürs kommen/vnnd denselben mit seiner fürsichtigkeit verhütet.

Solche hohe Weisheit vnd fürsichtigkeit aber/so er/ Ignatius/ inn allen Dingen erzeiget/ist nun von dem Licht vnd Glanz/der ihm so vberflüssigklich von Himmel verlihen/ vnd damit sein Seel vnnd Gemüth so hoch erleuchtet war/ inn ihm entstanden vnd erwachsen: Also daß es sich ansehen ließ/ als wann er nit allein gegenwertige Ding sehe/ sondern ihm Gott auch das künfftig zu erkennen geben/ vnd ihm zugleich auch den glückseligen Fortgang/so die Societet haben wurde/sampt der süßen/angeneimen vnnd vberflüssigen Frucht/ so er von dem Baum/ den er durch Gottes genedige Hülff vnnd Beystandt pflanget/vnd immerdar begüsse vnd wässerte/ zusamblen vnd zuempfehlen hett/ zuuor eröffnet vnd offenbaret hett/ wie solches auß dem/ so ich hienach kürzlich vermelden wil/ wol ermessen vnnd abgenommen werden mag.

Vnd erslich/da er/Ignatius/im 1540. Jar/zü Herren Petro Mascarenas/das jenig/ so wir oben erzehlt/sa^{Lib. 3. c. 16.} get/als nemblich: Wann auß vns zehenen/sechs inn Indiam ziehen sollen/was wurde für den vbrigen Theil der Welt vberbleiben? hat es sich wol ansehen lassen/ als hette er gewüßt/vnd voranhin gesehen/daß ein so kleiner vnd weniger Samen/ inn die ganze weite Welt zerstreuet vñ außgesäet werden solte. So hat er auch einem auß den Vnsern inndem 1549.als er von dem Stand vnnd Fortgang der Societet redet/dise Wort gesagt: So wir noch zehen Jar leben/ werden wir mercklich grosse Ding in der

Societet sehen: Was sag ich aber/wann wir leben:wann du das Leben wirst habē/wirst du es sehen: Dañ ich werd es (meyn ich gēzlich) nicht erleben. Es hat sich auch eben also erfunden/dann er nicht zehen/sondern nur sibē Jar vñd die auch nicht ganz gelebt hat/vñnd aber die Societet/innerhalb von ihm bestimter Zeit/dermassen gewachsen/zū vñd auffgenommen / vñd ein solchen mercklichen Nutz vñd Frucht in gemeiner Christenheit geschafft / daß sich menigklich sehr hoch vñd größlich darob verwundern müssen.

Item/als man sich inn dem 1555. Jar vmb ein Orck vmb sahe / dahin man das Römisch Collegium bawen möchte / vñnd einer vom Adel (als ich auch darbey) den Rath gab/man solte ein Insul deren Deuser / so vmb das Professhaus herum lagen/darzu erkauffen vñd einthūn/hat er geantwort/vñd gesagt/man wurd desselbigē ganzen Platz/zū gedachtem Professhaus so wol bedörffen/daß ehe zwen Paß (das ist zehen Schüch) abgehen vñnd mangeln/dann ein Werckschüch vberbleiben wurde. Jedoch ist sich nit so gar hoch zuerwundern/daß im Gott/wie es der von ihm gestifteten Religion ergehen solt/offenbaret/weil wir sehen vñnd erfahren / daß er/ Ignatius/ noch vil andere zukünfftige Ding / ehe vñnd dann sie geschehen / eröffnet vñd vorgesagt hat.

Als er noch vnbeant/parfüß vñ ganz arm seligklich inn der Welt herumzog/hat einsmals ein frecher Jüngling vom Adel / das Gespöck auß ihm getrieben/vñnd vor vilen andern gesagt: Wöll Gott daß ich verbrennt werd/wann diser/daß man ihn verbrennen solt/nicht werth ist. Als aber Ignatius solches höret / hat er sich zū ihm gewendt/vñd ganz freundlich vñ sietsamlich zū ihm gesagt: Sehet zū/daß euch ewer Wunsch nicht wahr werde. Vñd wie er gesagt/also ist es ihm auch ergangen/dann diser Jung Edelz

Edelmann / vber wenig Tag darnach / von dem Sewer / so von einem Däfl voll Puluers / das er inn seinem Hauß hielt / ein Frewdenfest damit anzurichten / angangen / ergriffen vnd verbrennt worden.

Item / als im 1541. Jar / vnserer Monitzen einer / der noch biß auff den heutigen Tag lebet / ein Italianer / Stephanus Baroelus genant / so Franck / vnnd dermassen mit dem Tode runge / daß ihn auch die Erzt / als einen der des Tods eigen / verliessen / hat er / Ignatius / bey S. Peter inn Montorio Wess für ihn gelesen / vnnd als nun die Wess vollendet / hat er im Heimgehen zu seinen Befehlteen gesagt / vnser Stephanus wirdt auff dismal nicht sterben. Desgleichen hat er auch mir / als ich im 1553. Jar / zweymal in ein gefehliche Kranckheit / wider hindersich gefallen / gesagt / ich wurde auch zum dritten mal / inn eben dieselbige Kranckheit fallen. Vnd als er Hieronymum Natalem / vnnd Ludonicum Gonzalez / mitten im Winter / da es am Kältisten / inn Hispaniam schicket / hat er ihnen befohlen / sie solten / so bald sie nun gen Genua kämen / zuschiff sitzen / dann sie ohn allen Zweyfel / ein sichere vnnd glückliche Schiffung vnnd Oberfahrt haben wurden. So hat er auch M. Jacobo Lainez vorgesagt / daß er ihm / in dem Generalatamt / nachkommen / vnnd Obrister vber die ganze Societet werden solt: Wie er dan noch vil andere dergleichen Sachen mehr / lange Zeit / ehe vnd dann sie geschehen / geweissaget / welche sich dann alle / gerad wie ers zuuor gesagt / begeben / vnd warhafftig erfunden haben.

Vnd weil er sich aber je aller / zu des Nächstes Nutz vnd Wolfahrt gehöriger Wercken der Barmhertzigkeit / nicht zugleich miteinander vntersuchen kundt / hat er / damit er denselbigen desto bedechlicher nachkommen / vnd desto krefftiger abwarten möchte / so gute Wahl gehalten / daß

daß er sich all Zeit vmb die/daran am meisten gelegen/angenommen / vnnd jederzeit die / so den allgemeinen Tug betreffen/den sonderbarn vnd Priuatsachen/die stete vñ immerwurende / denen so nur auff gewisse Kurtze Zeit angesehen/vnnd endlich die sichere vnd gewisse/den vngewissen/vnd dabey sich Gefahr zubeforgen/fürgezogen: Auch all Zeit mehr bedacht/ob zuhoffen vnd zuermühen/daß er solche angefangne Werck werd hinaus bringen vnnd verrichten mögen / dann wie löblich / groß vnnd wichtig die an ihnen selbs wären.

In disen vnd dergleichen Wercken der Barmhertzigkeit pfleget er sich so lang vnd vil/nach allem seinem Vermögen / zuüben vnd zubemühen / biß ers ins Werck richtet/vnd sie mit fürgeschribnen Gesatz vnd Regeln/inn ein richtige Ordnung brechte. Nach dem er sie aber in Gang gebracht / schüb er die Sorg vnnd Verwaltung derselbigen auff andere/zog sich allgemehlich darvon/vnd nam sich auff ein newes vmb noch andere an / mit Vermeldung vnnd Ermahnung / die Vnsern solten solches Zihl vnd Maß nicht vberschreiten / noch sich mit ordinari Administration / vnnd pflichtiger Verwaltung dergleichen Wercken / auffhalten oder verhindern lassen: Damit sie erstlich geistlichen Sachen desto baß obliegen köndten / vñ zum andern auch daruñ/dieweil solche Gottselige Werck gemeinlich von Congregationen vnd Brüderschaften geregirt vnd verwaltet werden/denen/vmb daß sie mehrer Theils vil Oberherren vnd Haupter haben / schwerlich ein völligs Gnügen beschehen mag.

Daß man mit den Nächstten conuertirt / vnd freundslicher Gespräch vnd Gemeinschaft pflegte/hielt er für ein sehr nützliches/vnd vnser Societet eigentlich angehöriges Werck: Jedoch saget er darneben/daß je größer der Tug/wann man wol vnnd recht darmit vmbgieng: je größere Gefahr

Gefahr darbey wäre / wann man solche Conuersation
 vñ Gemeinschaft / nit recht angriff / vnd sich nit / wie sichs
 gebürt / darein schickte. Dann gleich wie ein artliches/
 vnd mit rechter Gelegen / vñ Bescheidenheit fürgebrach-
 tes Gespräch / eines geistlichen vnd fürsichtigen Manns /
 die Leut zu Gott zeucht / vnd zu allem Güttem lockt vnd
 Ursach gibt / also pflaget eines sähen vnnd vnbehüt samen
 Menschen vnzeitiges Geschwetz / dieselbigen am Gütten
 zuuerhindern / vnd nur noch lawer vnd kelter zumachen /
 inmassen / daß / da man einen Nutz wahrer Lieb vnd Ans-
 dacht gesücht vnnd verhofft / nichts anders dann nach-
 theilige Ergernuß / oder doch gar kleine Aufferbarung
 erfolget : Derwegen er dann meynet / daß man / da man
 anderst fruchtbarlich vnd nützlich mit dem nechsten han-
 deln wolte / vil notwendige Regeln halten / vnnd auff wis-
 lerley Mittel vnnd Weg / ganz weißlich Bedacht seyn mü-
 ste. Welche Bedencken er sedoch / mehr mit der That vnnd
 seinem Exempel / andeutet vnd erzeiget / dann mit Wor-
 ten lehret / vnd fürgeschribnen Regeln verfasset. Vnd wies
 wol nun solche alle zuerzehlen gar zulang seyn wurd / so
 wirdt doch derselbigen etliche allhie zuuermelden / den
 Vnsern sehr nutz vnd güt seyn.

Der derhalben bey andern Frucht vnd Nutz zuschaf-
 fen begehrt / der müß (sagt er) vor allen Dingen / gute
 Achtung auff sich selbs geben / vnd sehen daß er / so er an-
 dere enzündet vnnd zur Tugent inbüßstig machen wil /
 mit dem Feuer der Liebe selbs enzündet vnnd recht hitzig
 sey. Die eitle Forcht der Welt / müß er fahren lassen / den
 Ehrgeiz / als ein schedliches Gifft fliehen vnnd meiden /
 den Wollust / vnnd alles was dem Fleisch angenemb / von
 sich treiben / vnd alle sinnliche / vnordenliche vnnd laster-
 hafte Anmütung vnnd Begierden / auß seinem Herzen
 gänglich außreutten / auff daß er / wann er die Wurzeln

seiner Vnuollkommenheit/vnnd verkehrter Neigungen/
ausgetraten vnd hinweg geraumbt/des Einfluß Göttli-
cher Gaben desto sehtiger seyn/vnnd dieselbige andern des
stoß mittheilen vnd eingiessen könne.

Wiewol er aber nun lehret vnd mahnet/man solte sich
vor allen Vntugenden hüten/so saget er doch/es solt einer
sondern Fleiß vnd Sorg fürwenden/die Laster vnd Vn-
uollkommenheiten/zu denen er von Natur geneigt wär/
zu überwinden: Als die einen/da man ihnen nicht mit son-
derm Fleiß vnnd Auffmercken fürkame / zu gewisserm/
schwerlicherm vnd erbermlicherm Sahl brechen.

Denen/so einer gähnen/colerischen vnd zornigen Na-
tur vnd Complexion waren/rieth er/sie solten fleissig auff
sich selbs mercken/sich wol bewaffnen / vnd sich (sonder-
lich wann sie sehen/das sie mit eben desgleichen Zornmü-
tigen Leuthen zuschicken vnnd zuschaffen müssen haben)
ganz wol fürdencken: Dann da sich einer mit solcher Vor-
bereitung nicht fürsehe/vnd ihm selber Gewalt anthäte/
möchte man bald vnnd leichtlich/inn grossen Vnwillen/
Zanck vnd Hader gerathen. Doch wolt er hiemit nicht ge-
sagt haben / das man allein die hefftige vnd vngestümme
Natur / durch solches fürsichtiges Auffmercken auff sich
selbs/im Zaum halten solte / sondern es were auch darzu
güt vnd dienstlich / das man alle andere natürliche Wens-
gel/vnd vnordenliche Begierden vnnd Neigungen vbers-
winden/vñ vnter den Gehorsam rechter Vernunft brin-
gen möchte. Dann ein solche stete Versammlung bey sich
selbs / dadurch sich der Mensch zu gewisser Zeit vnnd
Stund fleissig examinirt / vnnd Rechen schafft von sich
selbs begehrt/mit ernstlichen Vorbedencken/ was er zure-
den oder zuthun / vnnd was ihm auff dises oder senes er-
folgen oder Begegnen möchte/ist ein rechter Zaum/damit
wir vnser verkehrte vnnd widerzame Natur / sampt den
dars

darauß entspringenden lasterhafftigen Begierden vnnnd Anmütungen / gleich als mit Fußbanden gefangen nemen / vnnnd / daß sie sich nicht zu weit hinauß lassen / abhalten. Vnd da auch einer einen so guten Gesellen vnd so vertrauten Freundt gehabt möchte / daß er ime seine Mangel vnd Gebrechen vertrauen dörfte / vnnnd daß einer den andern / seines Verbrechens vnnnd Vbertretens straffte vnnnd ermahnete / wurde solches auch nicht ohn sondern Nutz vnd Frucht abgehen.

Der sich dann also beschaffen / vnd dermassen / wie jetzt gemelt / gestaffiert befindet / der mag (sprach Ignatius) sich hinauß lassen / sich in die Conuersation vnd Beywohnung der Menschen begeben / vnd seinem neben Christen menschen hülflich vnd rätlich zuseyn / sich vnterfahen. Der sich aber solches Wercks je vnterfahen wil / der soll wissen / vnd zuvor wol gedacht seyn / daß er nicht mit heiligen vnd vollkömnen / sondern vil mehr / mit groben vnnnd vnuollkömnen / sba offtermals auch mit vngerechten / Gottlosen vnnnd betrieglichen Leuten werd zuschaffen müssen haben: Also daß er sich manches mal (wie der Apostel redt) mitten vnter einem bösen vnnnd verkehrten Geschlecht befinden werd: Derwegen er sich dann an die Spitz stellen / vnd sich wider allerley Anstöß / so ihm hiezu inn Begegnen mögen / dermassen versehen vnd bewaffnen muß / daß er sich ob den schweren Sünden vnd Lasten / die ihm vnter Augen kömen möchten / weder entsetze noch ärgere / noch auch / von wegen grosser Thorheit / vnd verwegener Bosheit der Menschen / die Weißheit neben der Einfeltigkeit der Tauben zuhaben / vnnnd neben der wahren Einfalt / die Klüg / vnnnd Fürsichtigkeit der Schlangen zugebrauchen vnd zuerweisen vnterlasse.

Item / er saget vnd lehret / wir solten vnd müssen vns / wann wir die Seelen gewinnen / vnnnd zu ihrem Heil bee

fördern vnd bringen wollen/eben die Künste/List vnnnd
 Vortheil brauchen/welche der Teuffel zu vnserer Ver-
 derbnuß fürzuwenden pfleget. Dann gleich wie sich der
 höllisch Feind anfanglich ganz fleißig vmbfihet/eines je-
 den Natur/Arch vnd Eigenschafft erkundiget/vñ ganz
 fleißig wahrnimbt/warzu ein jeder in sonderheit am mei-
 sten geneigt sey/vnd nachmals einem jeden das jenig/das
 seiner Natur vnd Zuneigung am ähnlichsten vnd gleich-
 förmigsten ist/als wie ein Keder auff dem Angel/für-
 helt: Also daß er den Rhumsüchtigen Lob vnd Ehr/den
 Geizigen Reichthum/den Vnkeuschen fleischliche Grewd
 vnd Wollust/vnd den Andechtigen solche Ding fürbrin-
 get/die einen Schein haben/als gehörten sie zu wahrer
 Andacht vnd Gottseligkeit/vnd nicht auff einmal/vnnnd
 mit Gewalt hineinplatzt/sondern fein gemacht/als hette
 er pleiene Füß/daher schleicht/biß er des Menschen Wil-
 len gewindt vnd zuwegen bringt/sich letztlich gar inn die
 Seel hinein tringt/vnd dieselbe ganz vnd gar besitzt: Al-
 so soll ihm ein verstendiger vnd weiser Meister/in geistli-
 chen Sachen auch thün/sich mit der Natur vñ Neigung
 deren Personen/damit er zuthün hat/vergleichen/sich am
 Anfang stellen/als wann er vil Ding weder sehe noch ver-
 stünd/vnd nach dem er aber denen/mit denen er handelt/
 das Herz abgewunnen/vnd ihren Willen eingenommen
 hat/alsdann sie mit ihren eignen Wassen bestreiten/vnd
 sie Gott dem Herrn gewinnen. Vnd solches vbet vñ brau-
 chet Ignatius nun/mehr mit einer Himlischen dann
 menschlichen Weißheit: Dann es sich ansehen ließ/als
 trünge er dem Menschen/wann er nur einmal mit ihm
 zured kam/biß auff seine innerlichste Gedancken hinein/
 als lese er ihm alles/was inn seinem Herzen verborgen/
 vnnnd anatomieret ihn dermassen/daß er alle seine Nei-
 gungen/Tugent oder Vntugenden/vnd was in Summa
 hinder

hinder ihm steckt / so vollkommenlich aufspiehet vnd erkundigete / als wann er ihn von Jugend auff kennt / vnnnd mit ihm zuschicken vnd zuschaffen gehabt hett.

Wiewol man nun aller Weiber Beywohnung vnd zuuul Kundtschafft / auch deren so andechtig vnnnd geistlich seyn / oder doch dafür angesehen wöllen seyn / fliehen vnd meiden / so solte man sich doch (pfleget er zusagen) vor denen sonderlich fleissig hüten / welche / wegen ihrer Jugend / Stands vnd Berufs / oder sonst einer sonderbarn Condition vnd Gelegenheit etwas gefährlicher vnd argwöhniger wären : Dann durch dergleichen Conuersation vnd Beywohnung / pflegten die Männer gemeiniglich / wo nicht gar verbrennt / doch zum wenigsten besengt zu werden : Vnd da die Flammen nicht gar aufschlagen / so gehe doch zum wenigsten ein Rauch darnon : Dieweil einmal gewis / was der H. Geist sagt / daß wie die Schaben auß dem Kleid / also auch die Bosheit des Manns / auß dem Weib herkomme vnd erwachse. Ecc. 42.

Die Milte vnd Freygebigkeit solte man (sagt er) mehr mit der That / dann mit Worten beweisen : Also daß / da einer etwas auff Morgen versprochen / er es / wann es wol seyn kan / noch heut halt vnd leiste.

Der Mensch soll / sagt er / inn allem was er redt / fürsichtig vnd behüt sam seyn / vnd sonderlich wann er etwan zwischen vneinigen Partheyen Frid machen / einen mit dem andern versöhnen / oder Spän vnd Zänck auffheben / verstragen vnnnd verabscheiden wil / also daß wir kein vnbedachtes Wörtlein auß vnserm Mund lassen / sondern vns inn allem / so wir handeln vnd reden / die Rechnung machen / was wir einer Person sagen / werde ihren vilen zu Ohren kommen / vnd was wir in Geheim tractiern vnd handeln / das werde auch auff freyer Gassen gesagt vnnnd außgerüffen werden. Dann so diß Fundament gelegt / vnd

dise Rechnung gemacht / werden die Wort wol bedacht / vnnnd mit der Wag Christlicher Fürsichtigkeit rechter wegen vnd außgemessen werden.

Die Prediger / vnnnd alle / denen das Volck zulehren Amptshalben gebürt / solten / sagt er / sich wol vmbsehen / vnnnd was sie auff der Tangel fürzubringen vorhabens seyn / damit sie nichts freuentlicher Weiß für die Warheit außgeben / zuuor fleißig schreiben: Vmb die Predigstül sollen sie sich nit reißen / vnd gar nichts newes noch zweys felhaftiges darauff bringen. Inn ihren Predigen sollen sie vil mehr die Sünden vnd Laster / mit gebürlicher Bescheidenheit straffen / dann solchen Dingen nachgehen / so die Zuhörer belustigen / vñ dem Prediger Lob vnd Ruhm bringen mögen: Wie er dann auch / wann er prediget / alle seine Predigen mit dem zugebracht / daß er die Sünd vnd Laster hefftig straffet / vnd wie schñd vnnnd abschewlich die wären / erkläret / vnd dargegen die Tugent auffß höchst lobet vnd preiset / vnd wie schön / lieblich vnnnd nützlich die wären / menigklich wol für Augen stellet: Also daß inn Summa / alle seine Predigen / eigentlich dahin gericht vnd angestellt wurden / daß die Sünder zu wahrer Buß bewegt / sich zu Gott bekehrten / vnd die vnermessliche vnd vberschwenckliche Lieb / so vns Göttliche Väter erzeiget / vñ noch stets gegen vns treget / mit herzlichem Danck / sagung bedächten vnd erkennen.

Er saget auch / da etwan einer etwas an vns begehret / das vns zubewilligen nicht gebüren / noch der ersüchten Person wol anstehen wolt / sollen wir darumb nicht zornig / noch vnwürsch werden / sondern ihm solch sein Begehren / so fein glimpflich / vnd mit so freundlichen vnd gütigen Worten abschlagen / vnd ihne / so vil immer möglich / dermassen abfertigen / daß er mit vnserm gütigen Willen vergnügt / vnd so wol zufriden / daß er eben so ein guter Freundt /

Freunde/ vnd eben so wol gegen vns gesinnet/ von vns gehe/ als da er/ was von vns zubegehren/ zñ vns kommen ist.

Einem rechten vnnnd frommen Geistlichen/ saget er/ gebüret es/ vnd sünde im/ Veruffshalben/ sonderlich wol an/ die Leuth zureden/ daß sie sich nicht an grosser Herren Hof/ sondern in den Dienst Christi des Herren begeben wolten: Da demnach erwan einer zñ ihm kam/ vnnnd ihn bat/ er wolte ihn/ durch sein Fürbitt/ erwan an eines Herren Hof/ oder zu sonderm Gnaden vnd Gunst beförderen/ pßleget er ihm also zubegegnen: Ich weiß (mein Brüder vnnnd guter Freundt) meins Theils kein bessern Herren/ dann den ich mir selbs/ ihm zudienen/ erwöhle vnnnd außerköhen hab: So ihr dann dem auch zudienen begehrt/ wil ich mich hierzñ gern brauchen lassen/ vnd/ so starck ich bin/ darzñ helfen vnd rathen.

Wie mild vnd freygebig er gegen den Armen/ so ihn vmb das heilig Allmüßen ersüchten/ so vil sein Armüth vermocht/ war: so wolt er doch nit/ daß einem Apostata, als der sein Orden vnnnd Religion verlassen/ der wenigst Quattrin oder Haller gegeben wurd/ so fern es ands nit darinnb geschehe/ damit er den einmal hingelegten Habit vnd Orden wider anlegte. Dann man müste/ saget er/ des Teuffels Anschlegen vnd Wercken/ so vil man köndt/ widerstreben/ vnd denselben gar keinen Gunst noch Fürschuß beweisen. Sonst ließ er sich gern brauchen/ hett auch einsondere Frewd/ daß sich auch die seynigen/ alles ihres Vermögens dahin bemüheten vnd beflissen/ damit solche feldflüchtige Kriegßleuth/ widerum vnter das Fähnlein Christi befördert vnd gebracht wurden.

Wann ihn erwan ein Müßiggenger/ mit dem er vil Zeit vnnnützlich zubringen müß/ heimbsüchet/ hat er ihn einmal oder zwey/ sein frölich vnnnd freundlich empfangen:

gen: wann er ihn aber zum öftermal besüchet / vnnd er sahe daß kein Frucht darbey / sieng er ihm an eintweder von dem Todt / oder von dem Jüngstengericht / oder von der Höllen zureden. Dann er saget / wann er kein Wolges fallen ob solchem Gespreech haben / wurde er bald müd werden / vnnd selbs nicht mehr kommen: Wann er sie ihm aber schmecken vnnd wol eingehen ließ / so wurde es auch ohne geistlichen Frucht vnd Nutz seiner Seelen nicht abgehen.

Wann einer Geschefft vnd Handel zuverrichten hat / so soll vnd muß er (pfleget er zusagen) nicht die Gescheffe nach ihm / sondern sich nach den Geschefften richten vnnd schicken: Vnd wolt hiemit zuuerstehen geben / daß der / so immerdar auff die Zeit / vnd alle Umbstend wartet / vnd die Geschefft nur nach seiner Gelegenheit / vnd nicht nach dem / so die Sach an ihr selbs erfordert / erwegen vnd außsinnen wil / die Sachen nicht wol verrichten werde.

Endlich saget er / ein weiser vnnd bescheidenlicher Menschenfischer vnnd Diener Christi / der sein Netz / vil Seelen zu Christo zuziehen / außgeworffen / soll vnd muß sich gegen meniglichen dermassen verhalten / daß er (so vil Götliches Gesatz zulest / vnnd mit Gott seyn kan) allen Menschen alles werde / vnd ihm die Rechnung mache / daß er nicht allein ihm selbs / sondern vmb Christi Willen / seinen Mitbrüdern vnnd neben Christenmenschen leben vnd dienen soll.

Jedoch soll aber neben dem allem / einer der sich Christo dem Herren vil Seelen zugewinnen vnterfahet / ganz wol zugemüt / vnd / wann er auff seiner Seiten / die Seelen zu ihrem Heil zubefördern / das sein gethan (die Sach gerath dann gleich wie sie wöll) nicht allein zufriden / sondern auch getröst vnd frölich seyn / vnd keins wegs trawrig noch kleinmütig werden / im Zahl schon der Kranck /

vmb

vmb den er sich / ihne gesundt zumachen angenommen / in seiner Kranckheit blib / vnd in seinem gewöhnlichen Gebrechen verharrete / sha die Erzney gang vnnd gar außschlüge / also daß er hierinn ein Exempel von den lieben Engeln / die vns bewahren vnnd behüten (dann eben diß Exempel pfleget Ignatius auch zubrauchen) nemen : Welche die / so ihnen von Gott zubewahren vntergeben seyn / erinnern vnd ermahnen / beschützen vnd beschirmen / regieren / erleuchten / fortreiben / vnd zu allem Gütten locken vnd reizen. Da sich die aber / ihres freyen Willens mißbrauchen / vnd sich vngheorsam / halbsüchtig vnd widerspennig erweisen / trawren oder betrüben sie sich darumb nicht / leyden darumb weder Pein noch Schmerzen / verlieren auch an ihrer Seligkeit / darinn sie Gottes Angesicht sehen vnnd genießen / das wenigist nicht / sondern sagen (wie wir bey Hieremia haben) wir habē Babyloniam geerzneyet / vnd sie ist nicht gesundt worden / last vns zu letzt ihrer müßig gehen / weil wir se das vnser gethan / vnd an vns nichts erwinden lassen. Hier. 51.

Dise vnd dergleichen Lehr vnd Unterweisung gab Ignatius seinen Söhnen / wann er sie / nach dem allertöstlichsten Gewin der Seelen / auff die geistliche Wessen oder Jarmercke aufschicket / die er doch vil krefftiger vnd klerlicher mit der That vñ vblichen Wercken / dann mit Worten vnterwiß vnnd abrichtet : Dann er seinen Jüngern (wie man von dem heiligen Gregorio Nazianzeno list) nie nichts gebott noch aufferleget / das er nicht zuvor selbst gethan hette. Vnd wiewol er nun mit einer sehr hohen vnd fürtrefflichen Weißheit begabt / pfleget er doch zusagen / daß die / so in geistlichen vñ Göttlichen Sache gar zu klüg seyn wöllten / selten etwas groß vnnd wichtiges ansahen vnnd verrichten. Dann der so gar gnauh auff alle vorstehende Beschwerden sihet / vnd sich vor allen zweyfelhaff-

eigen Fällen / die sich jederzeit begeben vnd zutragen mögen / gar zu ängstiglich besorget / der wirdt sich (saget er) nimmer keiner schweren vnd hochwichtigen Sachen vnterwinden / Darumb dann der weiß Man sagt : Sey deiner Klügheit Zihl vnd Maß. Wie sichs dann inn allweg gebühren wil / daß die Tugent / durch welche alle andere Tugenden gemessiget vnnnd geregirt werden müssen / ihr rechtes Zihl vnd Maß habe.

Wie fleissig vnd embsig Ignatius / inn Verrichtung seiner einmal angefangnen Händeln vnd Geschäften / gewesen.

Das XII. Capitel.

In Abhandlung vnd Verrichtung seiner einmal angefangnen Händeln vnnnd Geschäften / pfleget er einen wunder grossen Fleiß vnd sorgfältige Embsigkeit fürzuwenden vnd zugebrauchen. Dann er nicht allein alle Mittel vnnnd Weg / so ihm zu Vollendung seiner vorhabenden Geschäften / hülfflich vnd dienstlich seyn mochten / ganz fleissig süchet / vnd fürsichtiglich erwöhlet / sondern sich derselbigen auch / nach dem er sie erfunden / vnnnd fürtauglich erkennet / mit einem ernstlichen vnnnd krefftigen Nachdruck gebrauchet. Weß er sich einmal vnterwunden / vnd ein Anfang daran gemacht / hat er niemaln berühen / vnnnd noch vil weniger gar stecken lassen / bis ers vollkommenlich verricht vnd hinauß gebracht : Also daß er auch die / so er ihme zu Mitgehülffen erwöhlet / wann er ihnen was Befohlen / darinnen sie auch gleichsam Instrument vnd Werkzeug seiner fürhabenden Sachen seyn solten / gar nicht schlefferig seyn / noch ihres Befelchs vergessen lassen / sondern sie so oft vnd so ernstlich ermahnet / daß sie nach seinem Exempel / eben so embsig vnd fleissig als er / haben seyn müssen.

Als

Als er einemals mit einem Cardinal zureden begehret/vnd keinen füglichem Zugang bekommen mocht/hat er/damit er die Gelegenheit/das jenig darauff er vmbging/mit ihm abzuhandlen/nicht auß der Hand ließ/vierzehnen ganzer Stund/vngessen vnnnd vngetruncken auff in gewartet. Es ist auch kundbar/vnd vilen wol bewust/das er/in mehr dann in vier vnd dreissig Jaren/nie kein Ding/das er ihm/zu beförderung Gottesdienst/Lob vnd Ehr/zuhandlen fürgenommen/von wegen einigerley Vngelegenheit der Zeit/oder rauhen Vngewitters/von dem Tag oder Stund/so er selbs fürgenommen vnd bestimt/auff ein andere Zeit/Tag oder Stund auffgeschoben noch verlengert habe.

Was für Mirackel vnd Wunderding
Gott durch ihn gewirckt hab.

Das XIII. Capitel.

Svil nun die Mirackel vnd Wunderzeichen anbeslanget/wir sehen gleich auff die ersten Anfang der Societet/vnd vnsern ganzen Instituts/oder auff den Fortgang vnd Auffnehmung derselben/oder auch auff die Frücht vnnnd Nutzbarkeiten/so bis anhero darauff erfolgt/so können oder sollen wir gewislich derselben mehr oder andere/weder begehren/nach billicher Weiß erfordern/dieweil wir so vil vnd so wunderbarliche Zeichen vor Augen haben/damit der Allmechtig gütig Gott/das dis sein Werck/Erllich erweisen/vnd wie güte die Wurzel dises edlen Baums/durch die so vilfeltige vnnnd vberflüssige Frücht/so der bissher gebracht/gnügsum zuerkennen gebe.

Dann was hat doch selzamers vnnnd wunderbarlichers seyn können/als das ein Kriegsmann/der die Tag seines Lebens in Kriegssachen/vnd vnterm Gerümmel

der Kriegsprüfung/Wehr vnd Waffnen auffgezogen/vnd dem deshalben der Geist Gottes selzam vnd fremd war/ so gählingen bekehrt/ vnnnd dermassen inn einen andern Menschen verändert/ daß er nicht allein für sich selbst ein Kriegsmann Jesu Christi/ sondern auch ein Oberster/ Hauptmann vnnnd Vorgeher dieses heiligen Regiments vnd Kriegshauffen worden ist: Was hette auch newers/ selzamers/ vnd mehr vber vnd außserhalb des gemeinen Lauffs der Natur mögen seyn/ dann daß so vil/ sonder geschickte vnd gelehrte Leuth/ mitten inn ihrer noch blühenden Jugend/ alles was sie inn der Welt gehabt/ vnnnd noch zuhoffen hetten/hindan gesetzt/ den Faden ihrer vorhabenden Anschleg abgeschnitten/ all ihr Haab vnd Güter/ ihr Vatterland/ Vatter vnnnd Mütter/ vnnnd was sie Fleisch vnd Blut nach/ für Geschwistergäth/ oder Freundschaft gehabt/ verlassen/ vnd sich freywillig in Armuth/ in Spott vnd Verachtung/ vnd inn Gefahr aller Widerwertigkeit/ Mühe vnd Arbeit auffgeopffert vnd begeben haben: Also daß sie/ wie andere Bettler/ bloß vnnnd vnbesandt/ frembde vnnnd sehr weitgelegne Länder durchraissen/ vnd für die aller Verächlichsten/ iha für das Geniß vnd Aufkündich diser Welt wöllen geschetzt vnd gehalten werden? Vnd daß sie Ignatius/ selbst arm vnd veracht/ ohn alle Rhetorica vnnnd Zier der Wolredenheit/ iha ohn allen Schein eusserliche Ansehens oder Hochheit/ zu solchem Standt vnd Weiß zuleben versamlet/ gezogen vnd gebracht hat? Ja was soll ich von einem noch selzamern/ vnerhörtern/ vnnnd (wannes Gott/ durch dessen Gnad vnd gewaltige Hand/ die ganz Versammlung der Glaubigen/ wie wir in der Apostel Geschichten lesen/ eines Herzen vnnnd Gemüths waren/ nicht selber gethan hette) gar vnglaublichem Wunderding sagen? Daß nemlich Hispanier vnnnd Französer ein solche Brüderschaft mit einander

ander gemacht / sich mit einer solchen Freundschaft zu-
 sammen gesellet / vnnnd sich so einhelligklich miteinander
 vereiniget / daß sie weder die natürlich Vngleichheit der
 Sitten / noch besondere Neigung vnnnd vnterschiedliche
 Vbungen / noch die feindliche vnd hefftige Krieg / so selb-
 iger Zeit / zwischen disen zweyen Nationen / inn vollem
 Schwung giengen / verhindern noch abhalten mögen /
 daß sie nicht in höchstem Frid / vnd herzoglichster / sa in größ-
 serer vnnnd vollkömlicher Liebe / dann wann sie alle leiblich
 che Brüder gewesen / mit vnd beyeinander gelebt vnd ge-
 wohnt hetten: Woher ist dann ein so grosse Einhelligkeit
 vnnnd Gleichheit der Gemüther / zwischen so vngleichen
 vnd wider sinnigen Nationen erwachsen vñ entstanden?
 Von wannen muß doch ein so grosse Einig: vnd Gleich-
 förmigkeit / des Willens vnnnd Meynung / bey so vngleichen
 vnd vnterschiedlichen Gewonheiten vnd Sitten her-
 kommen vnd geflossen seyn? Demnach zeigt nun das In-
 stitut / der Verriß vnnnd Weiß zuleben / der Societet / für
 sich selbs klerlich an / daß es eigentlich zureden / keinen an-
 dern Authorem, Stifter oder Anfenger / als eben Gott
 selber gehabt hab: Dieweilse lautter am Tag / daß sie / die
 Societet / weder durch menschliche Klügheit hatt kün-
 nen erfunden / noch durch einiges Menschen Weiß: vnnnd
 Fürsichtigkeit gestiftet vnnnd ins Werck gericht / noch durch
 natürliche Geschicklichkeit / in so grosser Einhelligkeit ge-
 regiert vnnnd gehandhabt werden / wann Gott der Herr
 (der dann ein Brunn aller Weißheit ist) Ignatio nit selbs
 sondere Gnad seines heiligen Geists / die Societet zustift-
 ten verlihen / vnd ihne / so heilsame Gesetz vnd Constitutio-
 nes, dadurch sie geregirt vnnnd gehandhabt wurde / zu-
 schreiben angetrieben / vnd durch Eingebung des heiligen
 Geists bewegt hette.

Daß dann diß vnser Institut von Gottes Hand her-

yy ii Kom

Kommen / vnnnd nicht schlecht von Menschen erbacht sey /
 Kan nunmehr ohne mercklichen vnd schedlichen Irthum
 mit nichten verneint / noch inn einigen Zweyfel gezogen
 werden / dieweil es von so vilen Pápsten confirmiert vnd
 bestetiget / vnnnd desgleichen auch von dem allgemeinen
 jüngst zu Triendt gehaltenem Concilio, so klerlich appro-
 biert / vnd für gerecht vnnnd beweht auff vnd angenom-
 men worden. Dann als jertzgemeltes Concilium den
 Vbristen vnd Vorstehern aller anderen Religionen / befohl-
 len vnnnd aufferlegt / daß sie ihre Nouizen / so sie nach voll-
 lendter Probierzeit / zur Profession tauglich befunden /
 dahin halten / daß sie die Profession thun / oder sie / da sie
 sich dessen widerten / auß dem Kloster treiben vnd abfer-
 tigen sollen / sezt es dise Wort gleich darauff: Jedoch ist
 diß heilig Concilium hiemit gar nit gedacht / etwas neues
 einzuführen / noch zuuerbieten / daß die Clerici Regulares,
 der Societet Jesu / nicht gleich so wol als vor / Gott vnnnd
 seiner Kirchen / vermög vnd inhalt ihres Gottseligen / vñ
 von Apostolischen Stül confirmierten / approbierten
 vnd bewehrten Instituts vnd Berufs / dienen mögen.

Was sollen wir aber nun weiter von der Propaga-
 tion / Auffnehmung vnnnd Fortpflanzung der Societet sa-
 gen? Welche gewißlich auch so groß / vnnnd dermassen be-
 schaffen / daß sich alle / die solche recht vnd wol bedencken /
 hoch darob verwundern müssen / vnd sie darneben genügen-
 sam beweist / iha klerlich zuuerstehen gibt / daß der Finger
 Gottes / ohnedien ein so grosses vñ wichtiges Werck / keins
 Wegs geschehen hett können / hie wircke vnd zugegen sey.
 Dann sie sich inn disen wenigen Jaren / so / nach dem sie
 von Papst Paulo dem Dritten / im 1540. Jar confir-
 miert vnd bestetiget / biß hieher verlossen / nicht allein inn
 alle Reich vnnnd Stend der Christlichen Fürsten erstreckt
 vnnnd außgebreit / sondern auch biß zu den Vnglaubigen /
 sehr

sehr weit gelegnen / barbarischen / vngeheuren / vnnnd erschrocklichen Völkern kommen / vnd also kommen seyn / daß sie selbige Prouingen nicht schlechtlich besücht vnnnd durchraiset / sondern sich daselbst / damit sie die Seelen zu ewigem Heyl befördern möchtē / auch nidergethan / Heuser auffgericht / vnd Wohnung bey ihnen gemacht haben. Ich wil hie Irlands / Engellands / Schotlands / der Insel Cypri / Alexandrie / des Marochischen Königreichs / der Canarischen Insuln / der Azorischen Völkern / des newen Hispanien / vnd der Prouingen Peru / dahin doch die Vnsern / die Glori vnnnd Ehr Gottes nach ihrem Kleinen Vermögen zubefördern / vnd zuerweitern können seynd / geschweigen / wil auch vom Welschland / Sicilia / Sardinia / Corsica / Franckreich / Hispania / Hoch vñ Tirol / Teutschland / Oesterreich / Beheim / Polen / an welchen Orten doch die Societet dermassen gewachsen vnd zugenommen / daß sie schon zu diser Zeit / neben vnd vber andere vier / so senseyt des Oceanischen Meers gelegen / achtzehn Prouingen / vnnnd darinnen mehr dann zweyhundert Heuser / Collegia / Residenzen vnd Sitz bekommen hat / nichts sonders sagen / sondern allein etwas wenig vermelden / wie weit vnnnd breit sie sich inn die newe Welt / so newlicher Zeit / durch so grosse Barmherzigkeit vnd sondere Fürscheidung Gottes mit höchster Verwunderung eröffnet vnd erforschet worden / außgetheilt vnd erstreckt habe. So seynd dann die Vnsern in Indiam / gegen Aufgang der Sonnen gelegen / geschiffet / vnd sich in den eussersten Lendern / so gegen Aufgang eröffnet / als inn Malaca / vnd inn den Molucensischen Insuln / mit auffgerichten Heusern / vnnnd steter Wohnung nidergethan. So sehen wir / daß die Vnsern auch auff die andere Seiten / als in das Occidentalisch Indiam / vnnnd Brasiliam (so sonst / wegen der wilden Art der Inwohner / als die / wegen

wegen daß sie Menschenfleisch zuessen gewohnt/ Antrophagi genennt werden/ sehr abschewlich vnd erschrocklich ist/ nunmehr so ganz sicher vnd vnuerhindert kommen/ daß sie auch zu Bekehrung/ Tug vnd Wolsahrt gedachter Völcker/ Collegia, vnnnd andere Wohnungen daselbst haben vnd besitzen. In welcher Histori lesen wir auch/ daß niemands auß den alten Christen/ in die sehr grosse Insul/ Japon genannt/ kommen sey? Oder wer ist doch ehe dar ein kommen/ als eben die auß der Societet? Die Portugiser habens ja erstlich erfunden vnd eröffnet/ die Vnsern aber seyn die ersten gewesen/ die selbige Völcker (so eins Theils sehr bescheiden vnd hochuernünftg/ andn Theils aber so blind vñ vnwissend/ daß sie von Christlicher Warheit das wenigist nichts hetten) zu bekehren dahin gelangget/ die Insul umbzogen/ vnd hin vnd wider durchwandert haben. Eben desgleichen kan ich auch von dem sehr weitschichtigen vnnnd gewaltigen Chinenischen Königreich sagen/ in welches die Vnsern/ durch Gottes gnedige Hülff vnd Beystande/ das Liecht des heiligen Euangelij zubringen/ nunmehr auch angefangen/ welches (so vil man wissen kan) zuvor nie dahin kommen war. Es seyn aber die Vnsern nicht allein in Orient vnd Occident/ sondern auch in die Wirtägige Lender/ als in die Königreich Ethyopie oder Morélande/ so dem Prete Gianni vnterworffen/ Item/ in die Königreich Congo/ Angola/ Monomotapa/ vnd vil andere/ zu eußerst inn Africa gelegne Prouinzen kommen. So ziehen auch vnser Leuth/ so wol Priester/ als die noch nicht Priester seyn/ in vilen obgemelten Lendern vnd Berthern/ als Pilger vnd Fremdling dermassen herumb/ daß sie sich weder die grosse vnnnd erschrockliche Weite des Oceanischen Meers/ darüber sie vast täglich hin vnnnd wider schiffen/ noch die Wildtneß vnd Rauhe des vnerbawten Lands/ so vast allenthalben so wild

so wild vnd öd / daß es mehr Höler vnnnd Geleget der wilden Thier / dann Menschenwohnung genennet möchten werden / weder Mangel vnd Abgang anleiblicher Nahrung / noch die schwerliche Müß vnd Arbeit / so Barbarische / vnärtige vnnnd vnglachsamer Sprachen zuerlernen / weder die grimmige vnd erschrockliche Natur vnd Art derer Völckern / mit denen sie zuschaffen haben müssen / noch die Forcht vnd Schrocken des Todes / darein sie schier alle Tag gerathen / weder das Blut ihrer Brüder vnd Ordensgenossen / so sie vor ihren Augen vmb Christi Willen sehen vergiessen / von dem Predigen vnd Verkündigung des H. Euangelij / verhindern oder abschrocken lassen: Ja daß sie auch gar nichts durchauß / das sonst nicht vnbillich einem jeden / er wär gleich so großmütig vnd so vnerschrocken als er immer wolt / ein Forcht einsagen möcht / so erschlagen / so schwach vnnnd verzagt machen mag / daß sie das einmal vmb so grosser Glori vnd Ehr Gottes willen angefangen Werck / einweder gar vnterliessen / oder demselben nicht nach ihrem besten Vermögen nachsetzen. Man sihet auch / daß Gott diser Kleinfügen / newgepflanzten Religion / an allen Orthen der Welt / augenscheinliche Hülff beweist / vnnnd ganz gnedigen Beystandt thüt / damit sie in seiner Kirchen dermassen fruchte / daß sie / nach grösser der Müß vnd Arbeit / so sie in dem Aufsaen aufstehet / vnd vber sich nemen muß / ein reichen Schnidt thün / vnd vil Getreid inn die Scheuten des Herrn säulen vnd einerndten könne. Dann wir ihu (damit wir erslich von den Indianern reden) mit gutem Füg sagen mögen / daß in disen Tagen / vnd gegenwertiger Zeit / das jenig / so Isaias propheceyet / vnnnd Paulus widerholet / von denen auß der Societet erfüllt vnd wahr gemacht werde: Daß nemlich die / so zuuor nichts darumb gewüßt / das Euangelium gesehen / vnd die zuuor nichts dauon gehört / es vor

ihren Augen haben / dann inn den Wüsten seyn Wassers
 bunnnen auffquelllet / ganze Gießbäch seyn durch die Ein-
 öde gelauffen / dürre Erden seyn inn See vnnnd Vischteis-
 chen verkehrt / vnnnd durstige truckne Serther zu Brunn-
 quellen worden. Innden Hölern da zuuor Trachen vnnnd
 Schlangen gelegen / da sibet man jertzund schöne grüne
 Köhler vnd Bingen wachsen / an vilen Orthen ist die vil-
 feltig Abgötterey / vnnnd grosse Wenig der abgöttischen
 Bilder vnd Gözen schon auffgehebt vnd abgewendt / die
 abergläubige Anbettung vnnnd Verehrung der falschen
 vnd betrieglichen Teuffeln / dermassen vertriben vñ auß-
 gerentt / daß nunmehr an derselbigen Statt / die Religion
 vnd Verehrung des einigen wahren Gottes / auffgericht
 vnd in Schwung gebracht ist / das Panier vnd Sigfahn-
 lein des H. Creuzs / so in Städten / auff offnen Strassen /
 inn den wüsten vnd wilden / rauhen vnd auch vnbewohn-
 ten Serthern auffgericht vnd gepflanzt / bringt den Teu-
 feln vnd höllischen Geistern / so zuuor daselbst verehrt vnd
 angebetet worden / so bald sie desselbigen nur ansichtig
 werden / Forcht / Pein vnnnd Schrecken / den newen Chri-
 sten aber / Frewd vnd Trost / vnd ladet / reizt vnd lockt die
 so noch in der Blindheit vnd Finsternuß des Vnglaubens
 vnd Vnwissenheit begraben ligen / zñ ihrem Heil / also daß
 in Summa / das Licht der Wahrheit / die so inn der Ge-
 gent / vñ vnter dem Schatten des Todes wohnten / durch-
 schinen vnnnd erleucht hat. So hat auch Gott der Herr so
 vil vnnnd so grosse Mirackel (weil die bey der newen Ver-
 kündigung des H. Euangelij vonnötig waren) durch
 seine / Ignatij Sohn vnnnd Jünger gewirckt / daß billich
 keiner weder mehr noch grössere / begehrt noch erfordern
 soll. Dann vil Teuffel / allein durch Anruffung des heilig-
 sten Namens Jesu Christi / auß besessnen Menschen ver-
 trieben / vil Blinden gesehend / Aussätzige gereinigt / vnnnd
 sehr

sehr vil Personen/ von allerhand Kranckheiten erledigt/
vnd auch Todten erweckt/ vnd wider zum Leben gebracht
worden. Item/ es seynd auch in eusserster Noth vnd Abs-
gang des Wassers/ Brunnen/ der Christen Durst zubüß-
sen/ wunderbarlicher vnnnd vbernaturlicher Weis herfür
gebracht vnnnd gezeigt worden / wie man dann dat gegen
auch gesehen vnd erfahren/ daß sich die Bäch/ zur Straff
vnd Widertreibung des Heidnischen Vnglaubens / auß-
gesigen vnd außgetrücknet worden: Ja es ist auch wissend
vnd kundtbar/ daß in den Maluccensischen Insuln/ dar-
umb daß sich der selbigen Inwohner / von der einmal an-
genommenen wahren Religion / wider zu ihrem vorigen
Aber/ sha Teuffelischen Vnglauben begeben / Gott ge-
schafft vnd gewölle/ daß sich Himmel vnd Erden/ sha als Cap. 5.
le Creaturen wider so chorechte vnnnd vn Sinnige Menschen
waffneten / dadurch gemelte Vnglaubige / mit solchem
Schrecken vnd Zittern/ Angst vnd Noth gestrafft wor-
den/ daß fewrige Stein/ Donner/ Strahl/ Nagel vnnnd
Blitz vber sie gefallen / daß die grausame Sturmwindt/
vnd vngestümmes Gewitter/ die Bäum mit Wurzeln vñ
allē hingerissen/ die Heuser darnider geworffen / das Vih
zu todt geschlagen/ vnd gang vnd gar verheeret vnd ver-
tilget: Also daß (wie der Prophet sagt) die Flüß zu truck-
nem Land/ vnd was feucht vnd naß/ zur durren Wüsten
vnnnd Einöden worden/ die klare lauttere Bäch zu einem
bittern Salzwasser/ vnnnd die fruchtbaren Barfelder/
von wegen der Bosheit der Inwohnern / zu einem vñ
fruchtbarn vnd versalznen Boden verendert seynd.

Das aller größt vnnnd fürtrefflichst Mirackel aber ist/
daß so vil tausent Seelen zu Erkandnuß ihres Schöpf-
fers vnd Seligmachers kommen / vnd sich dem allerlieb-
lichsten Joch Jesu Christi/ vnterworffen haben/ vnd daß
die/ so inn einem groben/ barbarischen/ vnnnd gleichsam

vihischem Wesen auffgezogen/ so fein zam/ heimisch vnnnd sit sam worden/ also daß sie ihre vnn menschliche wilde Art/ vnd vngeschlachte Sitten verlassen/ vnd/ die so fein artige/ so holdselige/ vnd menschlicher Natur so ähnlich vnd gemesse Gesatz des N. Euangelij an/ vnd auffgenommen haben. Des sollen dann billich alle Christen/ Gott dem Herrn sehr grossen/ shahöchsten Dancck sagen/ daß er den Abfall vnnnd Verlust/ so wir an seiner Gesponsen/ der Catholischen Kirchen/ vor Augen sehen/ vnd täglich erfahren/ so gnediglich ersetzt vnd widerbrünget/ vnd vnsern so grossen Schmerzen/ Trawren vnd Klagen/ so wir ob derselbigen steten Schaden/ Jammer vnd Noth/ leyden vnd gedulden müssen/ mit so grossen Freuden vnd herzlichem Trost/ ringert vnd miltet: Inn dem er vns sehen läßt/ das/ was auff einer Seyten/ durch Sünd vnnnd Schuld der Ketzern/ so außtreten/ verlohren vnnnd zertrennt/ auff der andern/ durch die grosse Anzahl der Heyden/ so täglich bekehrt/ vnd inn den Schaffstall Christlicher Kirchen gebracht werden/ wider erstattet vnd ergenget wirdt. Der Trost aber/ so vns mitten im Leyden vnd schmerzlicher Trawrigkeit widerfehrt/ stehet nun in dem/ daß Gott durch sein Gnad vnd Barmherzigkeit auff dieser Seiten mehrherzü bringet/ dann vns der Teuffel durch sein tausentlistige Bosheit auff der andern entzogen vnd benommen hat: Weil der Völkern vnd Königreichē/ die das Euangelium in jenen newen vnd fremden Lendern/ selenger je mehr annemen/ vil mehr/ shahohn alle Vergleichung vil weiter vnnnd grösser seyn/ dann die sich/ durch Irthumb vnd Ketzerey verführt vnd verhärtet/ vom Gehorsam der wahren Kirchen absondern vnnnd enteyssern.

Damit wir aber zu denen Dingen/ so vor menigklich vnd inn Ansehen gemeiner Christenheit verbracht/ noch täglich

täglich beschehen / vnnnd jederman vor Augen seyn / Kommen / wem ist doch verborgen / oder vnberwüßt / mit was Bestendigkeit vnnnd Beharligkeit / vnnnd mit was grossem Frucht / Nutz vnd Wolsfahr viler Seelen / sich die Societet / so wol vnter den Catholischen / als Kegern vnd abgefallnen Christen / durch sonderbare Gnad / Hülff vnnnd Beystandt Gottes / in obern vnd nidern Teutschland / in Oesterreich / in Königreich Beheim / Poln / Franckreich / vnd andern Prouingen / darinnen die Kegeren (welche nichts anders dann die allerschendlichste Pestilenz / vñ tödlichists Gifft der Seelē) so hefftig vber Hand genommen / so tieff eingerissen / vnd sich so weit erstreckt vnd außgebreitet / bemühet vnd bearbeitet: Wienil haben die Finsternuß grewlicher Irthumben verlassen / vnnnd das Liecht der Warheit / an vnnnd auffgenommen: Wienil Wandelmütige vnnnd Zweyfelhaffte im Glauben / seynd durch Lehr vnd Predig deren von der Societet / bestetigt worden: Wienil / die sonst gefallen wären / erhalten: Wienil die schon gefallen / vnnnd als Todte da lagen / wider auffgerichtet: Vnd wienil verführte vnd verirrt / die den Weg des Heyls gang vnd gar verlohren / seynd wider auff den rechten Steg geführt vnd gelaitet worden: Die so in den Wasserwellen des Sündflus ersoffen vnnnd ertruncken / seynd widerumb zu sicherem Gestad der Römischen Kirchen (welches des wahren Noe Archen / außser deren keines Heils weder zuhoffen noch zugewarten) kommen.

Die nun nichts anders wissen / dann was täglich fürgehet / vnd welche die Sachen nit weiter bedencken / dann wie sie die gegenwertig vor Augen sehen / die können ihn nicht leichtlich sehen noch erkennen / wie / vnnnd mit was grossem Nutz Gott die von der Societet / inn disen oberzehltten Prouingen gebrauchte / wie stets sie die Waffnen in Händen tragen / wie sie den Kegern / als dapffere Helden

unters Gesicht treten / sich ihrem Teuffelischen vnuer-
 scheinbren vnd verwegnen Freuel vnd Rünheit widerse-
 zen / vnd einen steten Krieg vnd Kampff mit ihnen füh-
 ren. Wir aber / die wir / wie es in selbigen Landen zugehe /
 gesehen vnnnd erfahren / wissen vnnnd verstehen nur gar zu
 wol / wie gar hoch vonnöten / daß Leuth vorhanden / die
 ihnen / den Regern Widerpart halten / vnnnd das Klein
 Heufflein / so noch vorhanden / handhaben vnnnd beschüs-
 zen: Item / was für Müh vnd Arbeit / das jenig / so biß-
 her verricht / kostet / vnd was nutz vnd güts darauß kom-
 men vnd erfolget sey: Jedoch wil ich allhie nichts anders
 rhümen / noch hoch anziehen / dann daß vns die Zucht /
 Lehr vnnnd Vnterweisung / damit die Jugent / so wol des
 ren vom Adel / als gemeiner ehlicher Leuth Kinder / inn
 vnsern Collegiis vnnnd Schulen / mit freyen Künsten ge-
 ziert vnd abgericht / vnd vil / die Irthumb vnd Rezercey /
 gleichsam mit ihrer Müttermilch eingesogen / in wahrem
 Catholischem Glauben vntericht werden / ein güte Hoff-
 nung machen / es werde inn fürohin immer zu besser wer-
 den. Wie vns dann das auch nicht geringen Trost gebe /
 daß wir sehen vñ spüren / daß der Rezer Krefft / Frech-
 heit vnd vbermühtiges Toben vnd Wüten / durch Disputa-
 tionen / mit denen ihnen die Vnsere vnnnd andere Catholi-
 sche gelehrte Leuth stets anligen / vnd Widerpart halten /
 je lenger je mehr geschwecht werden / vnd allgemehlich zu
 Grundt gehen: Dargegen aber vil Betrogne / vnd Vbel-
 merführte zu Erkandtnuß der Warheit kommen / vil Cas-
 tholische / die biß anher geschlaffen vnd hinleßig gewesen /
 auffgewachet vnd munder worden / vnd die vorhin fleiß-
 sig vnnnd güte Wacht hielten / noch ein größers Herz vnd
 Gemüth bekommen vnnnd gewonnen haben. Vnd das ist
 dann die Vrsach / daß die Feind Christi vnnnd seiner Kir-
 chen / die Rezer / die Jesuiten für ihre höchste vnnnd größte
 Feind

Seind halten/ sie auch nicht weniger dann der Teuffel das
 Creutz/ darumb daß sie die Lehr der Römischen/ vnd (wie
 sie nennen) der Päpstlichen Kirchen beschützen vnd ver-
 theidigen/ verhasen/ vnd sie / weil sie es mit Wercken nit
 vermögen/ zum wenigsten mit den Worten vnd Schriff-
 ten / auff das hefftigist verfolgen. Wir aber halten den
 gifftigen vnnnd vnuerföhnlichen Reid/ so sie wider die auß
 der Societet/ insonderheit trage/ für ein sonder güts An-
 zeigen/ daß vns Gott lieb hab/ vnnnd es gar trewlich vnd
 väterlich mit vns meyne. Ihr spotten/ schenden vnnnd
 schmechen ist vnser Lob / vnnnd ihr Verfolgung vnser Sig
 vnd herrlicher Triumph: Wiewol wir darumb sie/ als vns
 sere Nextsten zulieben/ vnnnd ihnen / als die etwan vnser
 Brüder gewesen/ von Herzen güts zugunnen / auch ihr
 Heil/ Nutz vnd Wolfahrt/ als die mit des reinen vnd vn-
 befleckten Lämbleins Jesu Christi kostbarlichem Blüt
 besprenge vnd erlöst worden/ so vil vns möglich/ zubesör-
 dern keins wegs vnterlassen.

Was aber die Societet für Frücht vnnnd Nutzbarkei-
 ten inn Catholischer Fürsten vnnnd Herren Städten vnd
 gangen Prouinzen geschafft vnd gebracht habe/ halt ich
 für besser gar vnnermelt zulassen / dann mit vilen Wor-
 ten zuerkleren/ dieweil die eins Theils so klar vnnnd offenz-
 bar/ daß sie mehr eines Auffmerckens / dann einiger Er-
 klerung vnnnd Beweisung bedörffen / andern Theils aber
 dermassen beschaffen / daß ich / was Gott der Herr / ver-
 mittelst seiner gewöhnlichen Güte / sondern Gnad vnd
 Barmherzigkeit/ durch diß sein geringfügigsts Instru-
 ment/ die Societet / gewirckt vnnnd außgericht hab / ohn
 vnser eigne Schamröte nicht fürbringen noch erzehlen
 köndte: Seiner Göttlichen Maiestat/ als von dem diß al-
 les herkommen / sey deshalben ewiges Lob / Ehr vnnnd
 Preis

Preis gesagt. Vnd so vil sey nun von dem / was die so außserhalb der Societet betrifft / gesagt.

Nun wollen wir zuletzt auch auff die Ding / so vnser Sachen etwas nehmers berühren / kommen / welche vmb so vil desto gewiser / vnd Göttlicher Krafft vnd vbernatürlicher Wirkung / von deren sie ihren Ursprung haben / desto Eckerlichs anzeigen geben / se innerlicher / anheimlicher vnd bekandter sie vns immer seyn mögen.

Durch wienil vnd mancherley wunderbarliche Weiß / hat Gott fürs erst sehr vil (ich red jezund / geliebste Brüder / mit euch / die ihr wißt daß ich die Wahrheit sag) zu der Societet beruffen / vnd schier auß allen Nationen / so vnter dem Himmel / darein zusammen gebracht: Welche / so bald sie die Stimm Christi / der sie lud vnnnd beruffet / gehört / die Eitelkeit diser ellenden vnnnd betrieglichen Welt / vnnnd alles was sie darinn zuhoffen vnnnd zugewarten hetten / veracht vnd verlassen / sha sich ihrer selbs / vnd alles vbrigen / das sie noch eigenthümblich besaßen / beraubt vnnnd emblöst / vnd den nackenden vnnnd blossen Christum / also nackend vnd bloß vmbfangen / vnd sich selbs mit ihme / an das Creutz der heiligen Religion gehefft haben: Welches dann auch inn andern heiligen Orden / wie ich gantzlich darfür halt / gleichsfahls gespürt vnnnd erfahren wirdt. Was soll ich aber von der Schöne / so in vnser Societet / auß einer so wunderbarlichen Gleichförmigkeit / so vngleich vnd vnterschiedlicher Dingen entsethet vnnnd herzfleust / reden oder sagen: Wie wunderbarlich vnd selzam ist es / daß wir so vil Menschen / die von Natur / an Reichtumb / Haab vnd Gütern / an Künsten vnd gewöhnlichen Sitten / einander so vngleich / vnd schier ganz vnnnd gar zuwider / inn der Societet so fein vbeerins sehen kommen: Wie lieblich vnnnd holdselig ist die Harmonia vnnnd Zusammenstimmung / so auß einer so innerlichen / so herzlich-

lichen/vnd gleichlautenden Einhelligkeit so viler/die auß
 so vnterschiedlichen vnnnd widersinnigen Nationen vnnnd
 Prouinzen erzogen vnd geboren/entspringt? Wie starck
 vnnnd inbrünstig die Liebe/damit einer den andern so herz
 ziglich vmbfahet? Vnd wie köndte oder solte ich doch die
 so wunderbare Vereinbarung vnd Zusammenfügung so
 hoher Künsten / mit so tieffer Demüth / so klüg vnd für
 sichtige Weißheit / mit so einseitigem Gehorsam / ein so friz
 sche vnd noch blüende Jugend / mit so reiner vnd beständig
 ger Keuschheit / vnnnd daß sich die Obersten neben einer so
 ernstlichen Grauitet / so demütig / so freundlich vnd hold
 selig gegen ihren Vnterthanen erzeigen / verschweigen vñ
 vnuermeldet lassen? Was soll ich auch von dem sagen/
 daß einer für des andern Heil / Nutz vnnnd Wolsahrt so
 fleißig vnd sorgfältig ist / vnd daß sie ihnen den gemeinen
 Nutz so hoch vnnnd ernstlich lassen angelegen seyn? Wie
 was geistlicher vnd brüderlicher Liebe empfahen die Vn
 sern einander / wann sie anderstwoher zusammen kom
 men? Wie freundlich vnd frölich nemen sie / wann sie an
 derstwowhin zuziehen von einander scheiden / vrlaub?
 Also vnd dermassen / daß man sie / sie haben gleich ein lan
 ge Zeit an einem Orth zubleiben / oder in andere fernger
 legene Lender zuziehen / all Zeit so frölich vnd wolgemüth
 fibet / daß sie ihr Anmütung / Herz vnnnd Gemüth / von
 den Verthern / da sie gewesen / vnd deren sie gewohnt / vñ
 von den Freunden vnd Gönnern / die sie daselbst gehabt /
 abziehen / vnd damit erweisen vnnnd genzlich zuuerstehen
 geben / daß sie nicht sich selbs süchen / noch ihre Augen vnd
 Gedancken / auff einiges anders End oder Zihl / dann
 nach dem Lob / Ehr vnnnd Dienst Gottes ihres Schöpf
 fers / Herrn vnd Seligmachers / vnd dann nach der See
 len Heil ihres Nächsten gesetzt vñ gericht haben. Laß vns

demnach/ geliebste Brüder/ diſe ſo groſſe Gnad Gottes er-
 kennen/ vnnnd keins Wegs vndanckbar erfunden werden:
 Laſt vns Gott mit frewden loben vnd preiſen/ daß er ſol-
 che Sitten/ vnd ein ſolche Weiſz zuleben/ inn die Societet
 gepflantz/ vñ biß anher erhalten / mit Hoffnunge er wer-
 de die durch ſein ſondere Gnad alſo beſtettigen: Laſt vns
 aber darneben vnſers Theils/ nach allem vnſerm Vermö-
 gen dahin beſleißten/ daß wir diſes Schatzs vnnnd Himmli-
 ſchen Güts / ſo vns / durch Mittel vnſerer Väter mitge-
 theilt vnd hinterlegt worden / nimmermehr entſetzt noch
 beraubt werden.

Diſe von mir ſegetzerzählte Ding/ halt ich für ſehr groſ-
 ſe Mirackel/ vnnnd ſolche Wunderzeichen/ darob man ſich
 zum allerhöchſten zuuerwundern habe/ alſo daß ich/ wann
 ich die erwan betracht/ vnd mit Fleiß bey mir ſelbs erwige/
 weder mehr an der Zahl/ noch gröſſere vnd wichtigere an
 der Art vnd Beſchaffenheit / die Heiligkeit Ignatij dars
 bey zuerkennen / vnnnd darauß zuſchließen / ſich noch be-
 gehr. Dann ſo der Baum (wie Chriſtus ſelber ſagt) auß
 ſeinen Früchten erkennt wirdt/ vnnnd ſo man nicht Wein-
 trauben von Dornen / noch Feigen von Diſteln ſamlet/
 vnd weil ein Brunn (wie der H. Apoſtel Iacobus bezeug-
 et) nicht zugleich vnnnd auff einmal bitterſ vnnnd wolge-
 ſchmaches Waſſer auß einem Rohr geben kan: wirdt man
 anders nicht ſagen noch ſchließen können / dann daß der
 Baum / der ſo vil/ vnnnd ſo liebliche Frucht getragen/ ſehr
 gut vnd ganz wolgeſchmach: Vñ der Brunn/ darauß der
 Kirchen Gottes ſo vilfeltiger groſſer Nutz entſprungen
 vñ hergefloſſen/ ſehr edel vnd waſſerreich ſey: Sonderlich
 wann wir anſehen vnd bedencken wollen/ zu was Zeiten/
 an was End vnd Orthen/ durch was Perſonen/ vnd ne-
 ben was groſſem vnnnd vnabläßlichem Widerſtehen deß
 Gegens

Gegentheils / solche Ding sich zugetragen / vnd verbracht worden seyn. Dann erstlich haben sie sich zu disen vnsern Zeiten begeben / welche eins Theils wegen der so vilfeiligen / vnbeständigen vnd wanckelmütigen Ketzereyen / so sich darinnen erzeget / ohn allen Zweyfel sehr erbermlich / vnd wegen der bösen / verkehrten vnnnd gar zu leichtfertigen Sitten / so auß Mangel vnnnd Abgang gebürlicher Disciplin vnd ernstlicher Straff / dadurch sie hetten sollen gebessert werden / größlich vberhand genommen / gar ärgerlich / vnd derwegen hoch zu beweinen vnnnd zu beklagen : Vnd die doch andern Theils vorhin mit so vilen vnd so alten Religionen / als wir heutigs Tags / inn der Kirchen Gottes vor Augen sehen / erfüllt waren : Daher es dann auch kommen / daß vnser Societet nit allein von den Ketzern all Zeit nicht weniger verhaßt vnd verfolgt / daß gescheucht vñ gefürcht / sondern auch von etlichen Catholischen / nicht für sehr notwendig geschetzt vnd gehalten / ja wol auch bey etlichen so verdecktlich worden / daß sie die schier nit ansehen mögen. Da wir dann zum andern / wo die geschehen / bedencken wollen / werden wir finden / daß sie nicht inn heimlichen Ecken vnd Winckeln / auch nicht inn Wüsten vnnnd Einöden / sondern vor den Augen der ganzen Welt / als in den fürnemßten Städten / auff den berühmtesten Academiis vnd Hochschulen der ganzen Christenheit / in Angesicht der Päpsten / Keysern / Königen / Fürsten vnd Herren / gethan vnnnd verricht worden / vnd dermassen fürgegangen / daß sie durch die allerweisseste / fürsichtigste / vñ ihrer Tugend halben / ansehlichste Leuth / so man inn ganzem Europa hett finden können / examinirt / vnd nur wol gereutert haben müssen werden. Die Personen aber so solche Ding verbracht / waren endlich Ignatius / seine erste Gefellen vnd Mitgenossen / vnd seitz

ne hernach auffgenomme Söhn vnd Jünger / welche / da sie sich der Welt ansehnlich erklereten / weder von wegen eines hohen Adels / oder durchleuchtigen Herkommens / noch von wegen grosser Macht gewaltiger Patronen / Schutzherrn vnd Gönnern / noch auch von wegen hoher Künsten vnnnd fürtrefflicher Wolredendheit / für etwas sonders angesehen worden: sondern / damit man augenscheinlich sehen vnd spüren möchte / daß nicht sie / sondern Gott durch sie wirkte / auch dem eussern Schein nach / wie andere arme / schlechte / verächtliche vnnnd verwürffliche Leuth daher gingen: Also daß gleich wie Gott der Herr zwölff Fischer / mit denen er die Welt bekriegen vnd vberwinden / die aberglaubige Falschheit der Abgötterey zerstören vnnnd zuboden treten / die Eitelkeit der Welt / vnd Tyranny des widerspennigen Fleischs / auß der Menschen Herzen reutten / vnd die Wahrheit seines Glaubens / vñ seiner Göttlichen Liebe darein pflanzen wolt / erwöhlet: Also hat er auch zehen Männer / die also / wie jetzt gemelt / beschaffen / hergenommen vnd erkiesen / mit denen er dise Societet fundiern vnd stifften / vñ damit zugleich / daß es nicht ein Menschen / sondern sein eigen Werck sey / Elerlich erweisen / vnnnd öffentlich zuuerstehen geben wöllen.

Was soll ich aber von den Veruolgungen / Durchachtung / vnd Mühseligkeiten / so dise Societet / ehe verfolget dann sie geboren / in ihrem Haupt vnd Stiffter erlitten / reden oder sagen: Vnd was sie von der Zeit an / daß sie geboren vnd ans Licht kommen / biß auff den heutigen Tag / von allerley Sorten vnd Stenden der Menschen gedulden müssen: Was für Wellen / was für Sturmwind vnd schwere Wetter seynd nit vber sie gegangen: Was für Bo-
gen

gen vnnnd Büchschuß / hat man nicht auff sie abgehen lassen: Was für Wehr vnd Waffen / oder was für listige Nachstellung vnnnd verborgne Kampffstück hat der Teuffel an ihr nicht versucht: Mich gedunckt / es sey das jenig so der H. Hieronymus von der allgemeynen Christlichen Kirchen redt / an ihr erfüllt worden / daß sie nemlich mit vnd durch die Verfolgungen gewachsen vnnnd zunommen / vnd daß sie Gott von allen ihren Feinden erledigt / vnd sie durch Jesum Christum zu einer Obfigerin gemacht hab. Dann ihr eben das begegnet / was sonst vast allen andern Religionen / in ihren ersten Anfengen widerfahren ist / daß ihnen Gott der Herr dise sonderne Gnad beweist / daß sie inn der Welt getruckt / gepfrenget / vnnnd gleichsam als vnter dem Torckel wol gepreßt worden / damit sie hernach den güten vnd wolriechenden Wein / durch Liebe vnd Gedult von sich geben: Dann es (wie der heilig Paulus sagt) se für ein sonders grosse Gnad zuhalten / daß sie nicht allein in Christum glauben / sondern auch allerley Unbild / Schmach vnd Spott / vmb seines heiligen Namens Willen / einnehmen vnd gedulden mögen. 2. Tim. 3.

Vnnnd damit ich dann einmal zum End diser Histori greiff / so sag ich / daß meines Erachtens / keines auß den andern Mirackel Ignatij / mit disen die ich bißanher erzehlt hab / verglichen werden mögen / für so groß / für so herrlich vnnnd klar / vnnnd für so nützlich halt ich sie. Dann wiewol vil auß denen Dingen / so wir hin vnd wider / inn obgeschribner Histori von dem Leben Ignatij erzehlt haben / ohne Mirackel vnnnd vbernaturliche Krefften nicht haben geschehen können / als daß er ein ganze Wochen vngessen vnnnd vntruncken verbliben / daß er so lang aneinander gebettet / daß er so harte vnnnd strenge Büß ge-

than / vnnnd dannoch weder schwach noch matt worden /
 noch von seinen Krefften kommen ist: Item / daß er so offte
 vnd dermassen verzuckte / daß er etwan acht ganzer Tag /
 inn Beraubung seiner eusserlichen Sinnen verharret:
 Daß er so hoch erleucht / vnd so treffliche Offenbarungen
 Himlischer vnd vbernaturlicher Dingen gehabt: Item /
 daß er seiner ersten Gesellen einen / Simonem / von einer
 so gefehlichen Kranckheit erlöset / vnd daß er sein Gesund
 wider bekommen wurd / für so gewiß vorgesagt hat: Wie
 auch noch vil andere Ding / welche alle Krefften vnd ge-
 meinen Lauff der Natur weit vbertreffen / als daß etliche
 Personen / allein durch Anrührung seiner Kleider / von
 schweren Kranckheiten erlöset / vnnnd ihren Gesund vollen
 kömlich erlangt haben. Wiewol nun (sag ich) diese Ding
 alle auch gewiß / sehr groß vñ ganz wunderbarlich seyn:
 so seynd doch die andern / dauon ich wenig hienor geredt /
 (sonderlich wann wir das ganz vnstreflich / rein vnd sehr
 heiliges Leben vñ Wandel / so er geführt / sampt den wuns-
 derblichen Exempeln Heroischer Tugenden / in denen
 er sehr fürtrefflich vnd hochberühmt war / darzu thun)
 vil grössere / vnd (wie ich gesagt) ohn allen zweyfel vil hö-
 here vnd fürtrefflichere Wunderzeichen / vnd seiner Hei-
 ligkeit vil gewissere vnd vnfehlbarere Zeugtnussen: Vnd
 solches ist auch der Lehr vnd Meynung der heiligen Lehs-
 rern / Augustini vnd Gregorij / ganz gleichförmig / ähne-
 lich vnd gemess. Die Mirackel vnseres Herren vnd Seligs-
 makers Jesu Christi / bewegen wol (sagt der heilig Aus-
 gustinus) alle die sie hören vnd glauben / aber jedoch nicht
 alle auff einerley Weis / sondern einen so / den andern also:
 Dann etliche seyn dermassen beschaffen / daß wann sie etz-
 wan eusserliche / vnd am Leib beschehene Mirackel sehen /
 sich nach den andern / so darunter begriffen / vnnnd darins

nen verborgen vnd verschlossen ligen / nichts vmbsehen. Andere aber seynd / welche / wann sie hören / was Christus der Herr an den Leibern gewirckt / dabey abnehmen vnnnd bedencken / daß er noch diser Zeit / eben dasselbig auch an den Seelen thü / vnd darob verwundern sie sich dann am meisten. Derhalben soll dann kein Christenmensch hieran zweyfelñ / daß nit noch heut zu Tag / in der Kirchen Gottes Todten erweckt werde: Es haben gleichwol alle Menschen Augen / damit sie die so vom Todt auferstehen / sehen mögen / aber doch allein auff die Weiß / wie der Witwen Sohn / dañon wir hie handeln / auferstanden: Die aber so inn ihren Herzen / vnnnd an den Seelen gestorben / können nicht alle / sondern allein die so inn ihren Herzen auferstanden / vnd widerumb lebendig worden / auferstehen sehen. Es ist ein grössers Mirackel / die Seel / die immer vnnnd ewig leben soll / auferwecken / dann den Leib wider zum Leben bringen / der doch dem Todt widerumb vnterworffen seyn muß: Vnd diß seyn nun die Wort Augustini.

Der heilig vnd gloriwirdig Lehrer Gregorius / gibt in Lib. 3. Dial. cap. 17.
Abhandlung diser Quæktion, seinem Diacono Petro / als
er gesagt / ihn gedechte vnter den leiblichen Mirackeln
das gröst Wunderzeichen / wann ein Todter wider zum
Leben gebracht wurde / mit disen Worten Antwort: Wan
wir allein was sichtbarlich / ansehen vnnnd bedencken wöl
len / so ist ihm / Petro / also / wie du gesagt: so wir aber die
innerliche Augen auffthün / vnnnd das so man mit leiblich
en Augen nicht sehen kan / mit Fleiß erwegen vnnnd be
dencken wollen / wirdt es sich befinden / daß es ohn allen
Zweyfel / vil ein grössers Mirackel ist / einen Sünder mit
der Predig Göttlichen Worts / vnnnd durch Krafft des
Gebetts

Gebetts bekehren/dann einen todten Cörper wider zu dem Leben bringen. Dann hie empfahet das Fleisch / so doch wider sterben muß/ das Leben: dort aber wirdt die Seel/ die ewigklich zuleben hat/ wider lebendig gemacht. Dañ waran gedunckt dich/ daß Christus der Herr ein größers Mirackel gethan/ daß er Lazarum / der schon vier Tag im Grab gelegen/ erweckt / vnd den nunmehr vbel schmerckenden Leib wider lebendig gemacht / oder daß er die Seel des Sauls / der ihn verfolget/ vom Todt der Sünden erweckt/ ihne zu einem Paulo verändert/ vnnnd zu einem außersöhlten Gefes gemacht hat: Ihn allen Zweysfel ist die Bekehrung Pauli / vil ein größers / vnnnd der Allgemeinen Kirchen Gottes vil nützlicheres Mirackel gewesen / dann daß Lazarus wider auffgestanden ist. Demnach ist es vil weniger / dem Fleisch das Leben widergeben / dann die Seel zum Leben erwecken / so fern man anderst die Auffweckung des Leibs / vnnnd das Leben der Seel nicht zusammen nimbt / vnnnd das innerlich Werck / mit dem eusserlichen nicht vereiniget vnnnd vermenger: Also daß Gott der Herr / die Seel mit dem Liecht seiner Göttlichen Gnaden vnnnd Liebe erlencht vnnnd engündt / deren Leib er das einmal verlorn Leben zugleich widergibt vnnnd zustellt. So sagt er auch an einem andern Orth / da er lehret / wie die heilig Christlich Kirch noch täglich geistlicher Weiß thut / was Christus inn ihrem Anfang leiblicher vnnnd sichtbarlicher Weiß gethan/ also: Dise Mirackel/so noch heutiges Tages inn der Kirchen geschehen / seyn umb so vil größer dann die vorigen / je größere Wirkung sie haben / vnnnd je mehrern Nutz sie schaffen / dann dieselbigen / inn Bedencken / daß durch dise nicht die Leiber / sondern die Seelen erweckt / vnnnd wider zum Leben gebracht werden.

Die

Hom. 19.
in die Asc.
Domini.

Die andern Mirackel so von aussen geschehen / zeigen wol zu Zeiten an / daß einer heilig / sie machen aber doch nimmermehr Keinen heilig: Dise geistliche aber / so inno wendig inn der Seel beschehen / zeigen gleichwol nicht an / daß Tugenden vorhanden / sondern geben vnnnd bringen die Tugenden. Die eusserliche vnnnd leibliche Mirackel können auch böse vnnnd sündige Menschen wircken / der innerlichen vnnnd geistlichen aber kan keiner / dann der gerecht vnnnd heilig / febig seyn / noch theils hafftig werden. Dis alles sagt der heilig Vatter vnnnd Kirchenlehrer Gregorius. Desgleichen schenkt auch Eulogius / ein heiliger Martyrer auß der Spanischen Stadt Corduba / als er den lawen Christen / so die / welche zu seiner Zeit vmb Christlichen Glaubens willen / Pein vnnnd Todt gelitten / darumb daß sie nicht wie andere Martyrer / Wunderzeichen wirckten / für rechte vnnnd warhaffte Martyrer nicht halten wolten / mit disen Worten zuredet: So nun Göttliche Fürsichung / eintweder daß die schon glauben / Bestettiget / oder die vmbstehenden Unglaubigen zum Glauben gebracht werden / Mirackel thut / sollen wir vns nicht so hoch ob denen / durch die solche Mirackel geschehen / verwundern / als daß wir bedencken / vnnnd mit Fleiß darauff mercken sollen / ob sie Sünd vnnnd Laster von sich geworffen / vnnnd sich derselbigen gantzlich entschlagen / ob sie mit Heiligkeit vnnnd wahren Tugenden gezieret / vnnnd deshalb ein güten Ruff vnnnd Namen haben: Ob sie der Welt abgestorben / vnnnd Gott allein leben: Ob sie mit der Liebe / welche alle andere Gottes Gaben vnnnd Gnaden vbertrifft / alle weltliche Begierd / Grewd vnnnd Wollust verachten vnnnd vnters ihre Füß treten / ob sie die Gnad / Wunderwerck zuthun / nicht zu ihrem eignen Lob vnnnd Ruhm /

sondern zur Glori / Ehr vnnnd Dienst Gottes / der ihnen solche Gnad verlihen / gebrauchen: Vnnnd ob sie endlich der heilsamen Lehr des warhafftigen Lehrmeisters / von ganzem ihrem Herzen nachkommen / vnd sich nicht darumb erheben / noch frolocken / daß ihnen die Teuffel gehorsam vnnnd vnterworffen / sondern daß ihre Namen inn dem Himmel geschriben seyn: Dise Tugenden (sag ich) seyn mehr Lobens vnnnd Verwunders werth / dann die Mirackel selbs: Also daß wir die Ding / so vns durch den geraden Weg zum Himmel führen vnnnd laiten / vil mehr vnd fleißiger süchen / auch vil höher vnd grösser achten sollen / dann die vns vor den Augen der Welt / so anschaulich vnnnd berhümmt / daß sich menigklich ob vns verwundern müß / machen mögen: So können auch wahre Heiligkeit vnd rechte Forcht Gottes / nirgendes anderstwo / dann inn dem Herzen der Gerechten vnd Vollkommen Menschen gefunden werden / noch statt haben / da doch die Mirackel vnd Wunderzeichen / eben so wol durch böse vnd Gottlose / als durch fromme vnnnd heilige Menschen geschehen mögen.

Vnnnd das ist dann nun das jenig / so mich / von dem Leben / Sitten vnnnd Wandel Ignatij fürnemblich darumb zuschreiben für gut angesehen / damit nemblich die Gedechtnuß vnseres so Gottseligen Vatters vnnnd Stiffters / nicht mit der Zeit (wie es sonst inn allen menschlichen Sachen zugehet) veraltete / allgemehlich verschwünde / vnnnd letztlich gar zu Grundt gienge: Vnd daß zugleich vnser Leuch vnnnd Ordensgenossen / ein ganz vollkommens Exemplar / einen klaren Spiegel / vnnnd eigenliches Ebenbild / darauß sie Lehr vnnnd Exempel aller Tugenden nemen möchten / stets vor Augen halten. So ferin ich dann diß mein End vnnnd Zihl erreiche / vnd

che/vnnd meines vorhabenden Wunschs/Willens vnnd
 Begehrens gewehrt wurde/ haben wir alle Gott/ als dem
 Anfang vnd End alles Güten/ darumb zudanken: Im
 Sahlich aber dessen se nicht würdig/ so bin ich doch tröstli-
 cher Hoffnung/ ihr/meine inn Christo geliebste Brüder/
 vmb derent Willen solches alles fürnemblich anges-
 sehen/werdet euch dise mein geringfüge Arbeit/
 vnd wie die immer beschaffen/ an-
 genemb vnd gefellig seyn
 lassen.

E N D E.

Laus Deo Virginiq; MATRI.

Cum facultate Superiorum.



Geometriae tractatus secundus de mensura
 Geometriae tractatus secundus de mensura
 Geometriae tractatus secundus de mensura
 Geometriae tractatus secundus de mensura
 Geometriae tractatus secundus de mensura
 Geometriae tractatus secundus de mensura
 Geometriae tractatus secundus de mensura
 Geometriae tractatus secundus de mensura
 Geometriae tractatus secundus de mensura
 Geometriae tractatus secundus de mensura

C. D. E.

Libri de Virginia

Cum facillime superiorem

